anford University Libraries
05 117 004 429

Digitized by Google

832.C2
GB44
v.6-10

LELAND·STANFORD·JVNIOR·VNIVERSITY

Digitized by Google

Leben in Frankfurt am Main.

Auszüge der Frag- und Anzeigungs-Nachrichten

(des Intelligenz-Blattes)

von ihrer Entstehung an im Jahre 1722 bis 1821.

Gesammelt, geordnet und den Bürgern dieser Stadt gewidmet

von

Maria Belli, geb. Gontard.

Sechster Band.

Vom Jahre 1772 bis 1781.

Frankfurt am Main.

1850.

Nro. I.

Freytags, den 3. Januarii. 1772.

Neujahrswunsch. 1772.

Der GOtt der Allmacht will — und tausend Möglichkeiten
Sehn wir vom leeren Nichts zum Daseyn sich bereiten,
Der, dem an Stärke nichts, an Grösse keiner gleicht,
Und dessen Richterarm hoch über Welten reicht,
Winkt — die Natur gehorcht und durch sein schweigend Wollen
Verbirgt die Sonne sich und tausend Sterne rollen.
Dein Wink, o Ewiger! bestimmt der Zeiten Plan,
Fügt iezt ein neues Jahr den alten Jahren an.
Durch dich währt noch der Lauf der flammenden Planeten,
Die sich Jahrtausende durch deine Allmacht drehten.
O HErr! wir sind zu tief, du bist zu hoch erhöht,
Wer ist, der deine Macht, Unendlicher! versteht?
Doch sey dein heilig Lob mit niedern Würmerzungen,
Von Staub hinauf zu dir vom Herzen weggesungen;
Dir dankt der Armen Flehn für deine Vaterhuld,
Dir dankt der Leidende die Gabe der Geduld.
Des Greisen keichend Lob, des Jünglings laute Lieder
Ertönen, GOtt! zu dir, du siehst auf sie hernieder.
Wenn sich der Wittwen Wunsch, der Waisen lallend Lob
Auf Unschuldsfittigen zu deinem Thron erhob:
So hast du dieß Gebet recht väterlich belohnet,
Du hast mit Gnad und Huld bisher bey uns gewohnet.

Des Priesters Eifer hat durch deine Kraft genützt,
Und vor des Lasters Gift das schwache Herz geschützt.

Heil! ist es JOSEPH Heil! was jedes Kind dir stammlet,
Du hast dir auch an uns Unsterblichkeit gesammlet,
Dein mehr als Fürstlich Herz wacht neu für unser Glück,
Stets lächelt uns die Huld in unsers Kaisers Blick.
Der Enkel wird es noch dem künft'gen Enkel sagen,
Und so lebt noch dein Ruhm in den entferntsten Tagen,
Das Flehn des Armen wird vom Ewigen erhört.
Und Josephs Tage Zahl beglücket und vermehrt.
Der Segen fällt auf die, so treulich jeden Morgen,
Auf unsre Ruhe sehn, für unsre Wohlfarth sorgen,
Die Väter, die so treu für diese Stadt gewacht,
Hat GOtt zu Lieblingen der Vorsicht längst gemacht;
Von Freunden werthgeschätzt, von Grossen gern beschützet,
Sey treuer Bürger Wohl stets mächtig unterstützet!
Dort kömmt vom weiten Meer dem frohen Handelsmann
Ein Schätzereiches Schiff an unsern Ufern an.
Des Unglücks schwarze Brut soll sich zum Wuchrer schlagen,
Nicht an des Handelsstands verdienten Gütern nagen!
Ihr, Gönner dieses Blats, seht das beglückte Jahr,
Macht an Euch Redlichen schon heut den Anfang wahr!

Den 14. Januarii 1772.

Bey der Admodiatorin Hartmännin zu Sachsenhausen gegen über dem Teutschen Hauß, wird gut Büchenholtz der Stecken zu 3. fl. verkaufft.

Den 17. Januarii 1772.

Nachdem vor einigen Tagen abermahl ein Gartenhauß am Schaumayn erbrochen, und folgende Sachen, zwey oval runde Spiegel mit grün und verguldten Rahmen, etliche grüne leinene

Vorhänge, sieben blau und weise Fayancene Schüsseln, und 12. dergleichen Teller gestohlen worden, so werden alle diejenige, welche von diesem Diebstahl einige Nachricht erhalten, angewiesen, solches auf dem Acker-Gericht gegen eine ansehnliche Belohnung mit Verschweigung seines Namens ohngesäumt anzuzeigen. *)

Franckfurt den 16. Januarii 1772.

Acker-Gericht.

Den 21. Januarii 1772.

Denen Herrn Musici, wird hiermit bekannt gemacht, daß Johannes Rullmann Metzgermeister, wohnhafft in der Schlachthaußgasse Lit. M. No. 84 selbsten fabriciret, und verkaufft alle Sorten Instrumenten-Sayten, von verschiedener Farbe. Da nun solche Sayten von einem Klang und guter Dauer, auch um civilen Preiß, so verspricht er sich derer Herrn Liebhaber guten Zuspruch, NB. Vormittag kan man sie bey ihm unter der Langschirn haben.

Den 24. Januarii 1772.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Bäume an der Peters-Kirche künftigen Montag Nachmittags um 2. Uhr an den Meistbietenden verkaufft werden sollen.

Franckfurt den 23ten Januarii 1772.

Casten-Amt.

Den 4. Februarii 1772.

Fleisch-Taxe. **)

zu Franckfurt am Mayn den 3. Febr. 1772.

Rindfleisch das Pfund	8	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	8 1/2	Kr.

*) Das Einbrechen in die Gartenhäuser wurde so häufig, daß eine Belohnung von 50 Reichsthaler für die Entdeckung von dem Magistrate festgesetzt wurde.

**) In diesem Jahre wurden die Lebensmittel wieder wohlfeiler. 1770 hatte es von dem 16. April bis zu dem 15. October 134 Tage geregnet, dadurch entstand großer Mangel.

Kalbfleisch das Pfund . . . . 8 Kr.
Hammelfleisch das Pfund . . . . 8 Kr.

Rechency-Amt.

Den 14. Februarii 1772.

Verschiedene Fremde haben gewünschet, sich mit lesen einiger Bücher zu divertiren. Der Buchhändler Weber unter der Catharinen Pfort, will ihnen damit anhanden gehen, wenn die vorgeschriebenen Conditiones genehmiget werden.

Den 3. Mertz 1772.

Brod-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 28. Febr. 1772.

Ein Laib Rocken Brod zu 7 Kreutzer . .	2 Pf.	12 L.
Ein paar Weck zu 1 kr.	—	6 Loth.
Ein Milch-Brod zu 1 kr.	—	5 Loth.
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr.	—	16 Loth.

Rechency-Amt.

Den 24. Mertz 1772.

Dem ehrsamen Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Bauer von Eiseneckische freye Adeliche Land-Guth zum Saalhof genannt, zu Bonameß, einem der Reichs-Stadt Franckfurt zugehörigen- und anderthalb Stunden davon an der Nidda gelegenen Flecken, von Cathedra Petri an den 22. Febr. 1773 von neuem auf 3. oder mehrere Jahre wiederum zu verpachten ist. Es bestehet dasselbe aus circa 200 Morgen Land, worunter ohngefehr etliche 40. Morgen Wiesen und etliche 20. Morgen Obst- und Gemüßgärten, auch der in gedachtem Ort in seiner eigenen besondern Mauer gelegene und mit nöthigen Wohnungen, Scheuern und Stallungen versehene Hof mit seinen 4. Gärten, zusammen von 2½ Morgen begriffen ist. Alles dieses Geländ ist von allem frey, nur den aller Orten gewöhnlichen Zehenden ausgenommen, und hat pro rata das Beholzungs-Recht in der sogenannten hohen Marck. Auch wird

allenfalls zu diesem Guth ein Geiselhofmann oder Verwalter gesuchet und angenommen, der gegen annehmliche Bedingungen gute Caution leistet. Nähere Nachricht ist zu erfragen in gedachtem Saalhof selbst und in Franckfurt in der Mayntzergasse Lit. J. No. 42.

Den 21. April 1772.

L'Hôtel de l'Empereur Romain depuis longues années avantageusement connu de la Noblesse du plus haut rang & d'un grand nombre de Seigneurs Gentilshommes, Negocians & voiageurs de différens Païs, vient de passer avec ses appartenances à George Leonard Krug qui a fait pendant 10. ans les fonctions de Sommetier, à la satisfaction d'un chacun, & à Georg Guillaume Kneussel, marchand de vins. Les nouveaux Propriétaires sans s'arrêter à parler au long de l'Hôtel de l'Empereur Romain, dont la rèputation est faite depuis longtems, ont l'honneur d'offrir leur trés-humbles services à Messieurs les voyageurs de toutes les contrèes, les assurant qu'ils y trouveront, au prix le plus raisonnable, le service le plus prompt et le plus exact, avec Table d'Hôte et particuliére bien servie; appartemens commodes & bien garnis; vins des meilleures qualitès, surtout de Rhin & de Bourgogne, dont ils font un commerce particulier; enfin toutes les commoditès de la vie. Ils prèviennent qu'ils s'efforceront de satisfaire tout le monde, de façon que chacun ait lieu de les recommander, en rendant simplement justice à leur exactitude & à leur équitè.

Francfort sur le Meyn, le 22. Avril 1772.

Den 21. April 1772.

In der Andreäischen Buchhandlung ist zu haben: Sammlung der komischen Operetten, so wie selbige von der Chur-Pfälzisch-Deutschen Hof-Schauspieler-Gesellschafft unter der Direction des Herrn Marchand aufgeführet werden, erster Band mit Music à 2 fl. 45 kr. Die darin enthaltene Stücke, als:

1.) Lucile, 2.) Röschen und Colas. 3.) Der Schlosser. 4.) Der Schuhflicker. 5.) Die unvermuthete Zusammenkunft, und 6.) Der Zauberer, werden auch besonders verkaufft. Sammlung der neuesten Schauspiele nach verschiedenen Mustern, 1ter und 2ter Band à 3. fl. 30. kr. Die darin enthaltene Stücke, als: 1.) Clary, 2.) Der Englische Waise, 3.) Die beyden Freunde oder der Kaufmann aus Lyon. 4.) Der Fabriquant von London. 5.) Henriette. 6.) Julie oder der gute Vater. 7.) Die Waisen. 8.) Belisar. 9.) Der Hoffmann. 10.) Die glückliche Zusammenkunft. 11.) Julchens Heyrath, 12.) Der wohlthätige Murrkopf, werden auch besonders verkaufft. Christian Gottlieb Riccius zuverläßiger Entwurf von der in Deutschland üblichen Jagd-Gerechtigkeit, neue viel vermehrte Auflage gr. 8vo 2. fl. 30. kr. Kölbele kleiner Versuch über die Wunder, nach Houttevillischem, Bonnetischem und Hollmännischem Leitfaden mit einigen Zusätzen über die Mendelssohnische und Kölbelische Religionsstreitigkeit à 54. kr. Das Milchmägdgen und die beyden Jäger, ein Singspiel in einem Aufzuge, mit Music à 24. kr.

Den 23. April 1772.

Auf Verlangen wird Folgendes eingerückt: 12. Louis-d'or sind von einem unbekandt seyn-wollenden Wohlthäter aus der Wetterau, vor die Armen Hungrigen und Krancke Sachsen, an den Grafen zu Solms in Sachsenfeld übersendet, und sofort in 2. Waisen-Kinder-Schulen vertheilet worden.*)

Den 23. April 1772.

Bey Emanuel Müller auf der Schäffer-Gaß in der Stadt Ulm, ist sehr schöner färbigt, violet und schwartzer Cotton, so-

*) Die Hungersnoth, welche in Folge der im Jahre 1770 eingetretenen gänzlichen Mißerndte entstand, war in Sachsen besonders groß. Im Gebirge starben viele Menschen. Friedrich der Große, der stets für seine Unterthanen mit Liebe sorgte, hatte ungeheure Vorräthe, mit denen er den armen Sachsen zu Hülfe kam.

wohl von Muster als Qualität, das Stück zu 7. wie auch zu 14. Staab in sehr billigem Fabrik-Preiß zu haben. Solte sich jemand zur ganzen Parthie finden, wird man im Preiß alles mögliche thun.

Den 25. April 1772.

Die beliebte und zur Aufmunterung Gutes zu thun und mitzutheilen, bewegliche Wochen-Schrifft. Beherzigung der Zeit, ist in der Jägernschen Buchhandlung auf dem Pfarreisen zu erfragen. Der erste Bogen davon wird gratis daselbst ausgegeben, und die Pränumeration an ein halben Conventions-Thaler angenommen. Solche wird in allem 16. Bogen ausmachen, und in 6. Wochen complet geliefert. Das daraus gelösete Geld soll unter die Hunger, Elend und Kranckheit leidenden, in der Stadt Ohrdruff, und in den dem Thüringer Wald angrenzenden Gegenden aus- und mitgetheilt werden. Der Herren Pränumeranten ihre Namen werden in dem letzten Bogen bekannt gemacht.

Den 28. April 1772.

Heute den 28ten wird das 7te Stück der politischen Zeitung unter dem Titul: Staats-Ristretto, oder kurz gefaste Erzehlung der neuesten und merckwürdigsten Begebenheiten ausgegeben. Diese neue Zeitung so beym Schluß des Jahrs gleichsam ein Geschichtbuch liefert, und mit einem Register versehen, ist wöchentlich Montag, Dienstag, Freytag und Samstag in einem halben Bogen starck in der Fahrgaß Lit. A. No. 156. in dem Staats-Zeitungs-Comtoir zu haben. Sie kostet das halbe Jahr 1. Thaler einzele Stücke aber 2. Kreutzer.

Den 12. May 1772.

Es ist bey einer Herrschafft, in Hiesiger Nachbarschafft, ein Mägdgen aus Irstatt, Hessen-Darmstädter Hoheit gebürtig, Nahmens Catharina Margaretha Königsfeldin, in der Nacht vom 9ten auf den 10ten May a. c. schelmischer Weise durchgegangen, und hat ein anderes kleines von Hocheim gebürtiges Mägdgen, Nahmens Barbara Kaufin, mitgenommen. Da nun

obiges Mensch die Schlüssel des gantzen Hausses unter Handen gehabt hat, und sie mithin Diebstahls verdächtig ist: So glaubt man schuldig zu seyn, Jedermänniglich zu warnen, sich für diesen beyden bösen gottlosen Menschen zu hüten, und wenn etwas von ihnen in Erfahrung gebracht werden sollte, solches gegen eine ansehnliche Vergeltung bey dem Verleger dieses anzuzeigen, um solcher habhafft werden zu können. Die eine obiger Mägdgens ist groß, siehet nicht übel aus, hat ein großes wohlgemästetes rothbackigtes Gesicht. Sie hat allerley für eine Dienstmagd sehr gute Kleider, und ist ohngefähr 20. Jahr alt. Die zweyte ist ein junges Mägdgen von 15. Jahren, hat ein dickes breites Gesicht rothe Backen und Sommerflecken, ist noch nicht sehr groß, doch zu ihrem Alter etwas breit schultericht; sie hat schlechte Kleider, außer von schwartz geblümten Cotton, und schwartz und weißem Seidenzeug, beyde sind katholischer Religion.

Den 26. May 1772.

Ein gantz neuer Hansel *) und zu einem Tisch zu gebrauchen, stehet sammt meßingernen Kugeln zu verkauffen.

Den 26. May 1772.

Der Fechtsaal im weißen Hauß neben dem Marstall, wird aufgethan Morgens um 7. Uhr und Abends um 6. Uhr.

Den 2. Junii 1772.

Saltz-Taxe.

Das grobe Saltz	5. fl. 40. kr.
Das reine Saltz	4. fl. 24. kr.

*) Diese Benennung hat mehrere Bedeutungen. Eine vielleicht minder gekannte führe ich hier an. „Hänsel im Keller ist eigentlich ein Pokal, darinnen eine kleine Tiefe am Fuß, worinnen ein silbern Kindlein steckt, wann man da Wein hineingießt, so stößt das Kindlein den kleinen Deckel über sich auf, und begiebt sich herauf, welches ein Scherz auf schwangere Weiber war, jetzund trinkt man noch die Gesundheit des Hänsgen im Keller, infantis in utero. „Joh. Lnhd. Fritsch, teutsch-latein, Wörterbuch." Berlin, 1741."

Den 24. Julii 1772.

Nachdeme von Löbl. St. Catharinen-Kloster-Pflegamt resolviret worden, in circa 10. Stück Wein, Soder*) eigenthümliche Gewächs von verschiedenen Jahrgängen, an den Meistbietenden käuflich zu überlassen, und denn hierzu Terminus auf den 1. Aug. nächstkünftig, Nachmittags um 2. Uhr anberaumt worden ist; Als können diejenigen, welche dazu Lust haben, bemeldten Tags sich im Klosterkeller einfinden, von 1. bis 2. Uhr die Probe vor dem Faß nehmen, und das weitere gewärtigen.

Franckfurt den 13. Julii 1772.

St. Catharinen Closter-Pflegamt.

Den 4. September 1772.

Mit gnädigster Bewilligung Eines Hoch-Edlen und Hochweißen Magistrats, wird Montag den 7ten September die teutsche Schaubühne unter der Direction des Herrn Marchand, in dem neuerbauten Comödien-Hauß im Junghof zum erstenmal eröfnet, und auf derselben vorgestellet werden, ein gantz neues Lustspiel, genannt: Die abgedanckten Offiziers.

Den 12. September 1772.

Der Buchhändler Weber hat in Commißion bekommen: Die Inoculation der Liebe, eine Erzehlung à 12 kr. Graf Struensen am Rande seiner irdischen Zernichtung à 4. kr. eine merckwürdige Rede des Königs in Schweden an die Academie à 6. kr. Diese Sachen verdienen gelesen zu werden. Auch wird ein Verzeichniß von historischen gebundenen Büchern gratis ausgegeben.

Den 15. September 1772.

Un beau vis - à - vis voiture très commode propre & bien surpondicit double de paue vert bon pour 3. ou 4.

---

*) Hiernach wurde schon damals in Soden Wein gezogen. Herr Dr. Pfefferkorn erhält seit mehreren Jahren aus seinem dortigen Weinberge einen vorzüglichen rothen Wein.

Persone au ce j'enont un peu a bon prix, chez Monsieur Cuissart au Loeveneck.

Den 6. November 1772.

Bier-Taxe.

Die Maaß im Hauß vor	4 kr.
Ausser dem Hauß aber „	3 kr.
Die Ohm Lagerbier	á 4 fl.
Die Ohm Jungbier	á 3 fl. 40 kr.

Wobey denen sämmtlichen Bierbrauern sich dem unter dem 27. und 29. Octob. wie auch 3. Novemb. a. c. ergangenen obrigkeitlichen Verordnungen in Ansehung vorstehenden Taxes gemäß zu betragen anbefohlen, im Uebertrettungfall aber 10. Rthlr. Strafe, wovon der dritte Theil dem Ueberbringer unter Verschweigung seines Namens verabfolget werden soll, zu gewärtigen haben.

Publ. Franckfurt den 3ten Novemb. 1772.

Recheney-Amt.

Den 13. November 1772.

Nachdeme aus Versehen der Tüncher das Num. 133. an die Hausthür des Monsieur Surleau für 39. gemacht worden ist. Es belieben also die zum gedachten Surleau wollen, durch die Fahrgaß in Num. 39 Lit. H. zu hören.

Den 17. November 1772.

Des Churfürstl. Mayntzischen Herrn Commerzien-Rath und accreditirten Agenten Pfeiffer, seine beyden Häusser in der mitten Allee No. 48. und 49., wie auch das in der Hasengasse und zu Sachsenhausen an der Drey-Königs-Kirche befindende Hauß, nebst 5. Weiber- und zweier Manns-Kirchen-Plätze, und zweyer Epitavien, auf dem ersten St. Peters-Kirchhof, sind als dem Herrn Commerzien-Rath Pfeiffer eigenthümliche zugehörende ererbte Güther um billigen Preißes zu verkauffen, darüber nähere Auskunft bey dem Eigenthümer in dem Churfürstl. Mayntzischen Hotel Compostell, oder in Abwe-

senheit bey dessen hierzu bestelten Buchhalter Klockenbring in der Hasengasse, in obenbemeldtem Pfeifferischen Hause wohnhafft, zu erhalten.

Den 20. November 1772.

Nachdem mein Ehmann Commercien-Rath Pfeiffer, unter dem 13ten dieses unsere sämmtliche Häuser, Kirchen-Plätze und Epitaphia hieselbsten in diesen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten eigenmächtiger Weise öffentlich feilgeboten hat; so dienet einem ehrsamen Publico hierdurch von meinetwegen zur Nachricht, daß mir die beyde Häusser in der mitten Allee No. 48. und 49. zur Sicherheit meiner Forderungen an besagten meinen Ehemann bereits durch verschiedene Rechtskräftige Bescheide angewiesen und verhaftet sind; ja in dem Hochverehrlichen Raths-Concluso vom 9ten Febr. 1769 sogar ausdrücklich enthalten ist, daß mir aus dem Hauß zu ziehen nicht zuzumuthen, und mit beyden Häusern ohne meinen Willen keine Aenderung vorzunehmen seye. Was aber das Hauß in der Haßengasse und das neu erbaute grosse Epitaphium auf dem ersten Kirchhof nebst dem Weiberplatz in der Barfüsser-Kirche und zwar in No. 72. mit I. C. G. bezeichnet, sodann den Weiberplatz in der Katharinen-Kirche in No. 10. betrifft; So habe ich bey Hochlöblicher Schöffen-Referir hieselbsten bereits im vorigen Jahr eine unterthänige Bittschrifft übergeben, bin auch heute wiederum mit einer beschwerenden Anzeige gegen das Avertissement meines Mannes bey Hochgedachtem Judicio eingekommen, daß also wenigstens die von mir hier oben bemerckte 2 Häuser in der Allee niemand mit Sicherheit kauffen kan, gestalten ich aus angezeigten Ursachen dagegen protestire, und dem vorhabenden Verkauf aufs feyerlichste hierdurch wiederspreche.

Franckfurt den 16. Nov. 1772.

Anna Maria Gertraud Pfeifferin
gebohrne Hoppe.

Den 1. December 1772.

Nachdeme man gegenwärtig, in Schätzung derer Häusern

und Gebäuden, durch die geschworne Werckleute, zum Behuf der zu errichtenden Brand-Assecurations-Societät, begriffen ist, und sothane Taxation dermahlen wohl von statten gehet: So werden diejenige, welcher an gedachter Societät Theil zu nehmen gesonnen sind, wegen einstweiliger Taxation ihrer Häusern und Gebäuden sich ohnverlängt bey Löbl. Bau-Amte deßfalls gehörig zu melden, erinnert, damit dadurch dieses heilsame- und gemeinnützige Werck desto ehender zum Stand gebracht werden möge.

Bau-Amt.

Conclusum in Senatu den 24ten Nov. 1772.

Den 4. December 1772.

Es wird hierdurch von wegen Eines Hochedlen Schöffen-Raths bekandt gemacht, daß des Commercien-Rath Johann Michael Pfeiffer beyde Häuser auf dem Roßmarckt an der Allee wegen seiner allhier fürwaltenden und anhängigen Processen, noch zur Zeit nicht verkaufft werden können, sondern, da der ermelte Pfeiffer das hiesige Bürgerrecht vorlängst aufgegeben, selbige wegen aller an ihn in verschiedenen Rechts-Sachen gemachten Ansprüchen annoch zu hafften haben. Wornach sich also das hiesige Publicum zu achten wissen wird.

Franckfurt am 2ten December 1772.

Gerichts-Cantzley.

Den 18. December 1772.

Herrn Hofrath Senckenbergs seeliges Ende, von ihm selbst aufgesetzt und unter seinen Scripturen gefunden, nebst einer Grabschrifft von . . . . B. verfertiget, ist bey dem Buchbinder Kämpfe auf dem kleinen Kornmarckt, das Stück à 3 kr. zu verkauffen.

Den 29. December 1772.

Da der erste Jahrgang der neuen Zeitung des Staats-Ristretto mit dem heutigen Stück so merckwürdige Nachrichten aus Pohlen und ein schönes Gedicht auf das Heil. Weyhnachts-Fest enthält, zu Ende gehet, so werden diejenige Liebhaber, so solches zu halten gesonnen sind ersucht, es bey Zeiten anzusagen,

damit in Ansehung der Auflage die nöthige Verfügung kan getroffen werden. Das Register wird nächstens folgen, der ganze Jahrgang kostet auf dem Staats-Comtoir Lit. A. No. 156. 3. fl. einzeln aber das Stück 2 kr.

Getauffte hierüben in Franckfurt.

Dienstags, den 14. Januarii 1772.

Herr Ernst Nicolaus Wild, des Hallischen Waysenhauses Factor, eine Tochter, Eva Rosina.*)

Mittwoch, den 15. dito.

S. T. Herr Christoph Friedrich Selder Osterländer, beeder Rechten Doctor, aus Altenburg gebürtig, alt 82. Jahr.

Samstags, den 18. dito.

Johann Balthasar Hertzog, gewesenen Metzgermeisters nachgelassene Wittib, Catharina Gertraud, alt 82. Jahr.

Dienstags, den 21. dito.

Herr Wilhelm Friedrich Hirt, Kunstmahler, alt 51. Jahr.

Dienstags, den 28. dito.

Justus Despa, gewesenen Possamentirers, nachgelassene Wittib, Maria Kunigunda, alt 81. Jahr, Casten-Alumna.

Mittwochs, den 29. dito.

Johann Eucharius Schamberger, gewesenen Zubercrämers, nachgelassene Wittib, Anna Dorothea, alt 81. Jahr 2. Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am V. Sonntag nach Epiph. den 9. Februarii 1772.

S. T. Herr Johann Michael Hofmann, Medicinae Doc-

---

*) Die Braut des Dr. Feyerlein. Siehe Seite 182 im V. Bd. dieses Werkes.

tor und Practicus ordinarius, und Jungfer Justina Catharina Vogelin.

Den 14. dito.

Anna Catharina Gillesen, Wittib, alt 83. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Sexages. den 23. dito.

S. T. Herr Johann Daniel Souchay, Prediger bey der Französischen Gemeinde zu Bockenheim, Wittiber, und Jungfer Helena de Vins.

Den 16. dito.

Febr. 16. Herrn Joh. Hartmann Garkoch, gewesenen des Raths nachgel. Wittib, Frau Anna Catharina, alt 76 Jahr, 4 Monat, 3 Tage.

Grabschrifft.

Ich bin aller Noth entgangen
Und schlaf in erwünschter Ruh,
Dort im Himmel kan ich prangen
Und gehen meinem Heiland zu.
Ich werde Ihm zur Rechten stehen
Und mit Ihm verkläret gehen;
Ja ich werd' Ihn freudig schauen
In den schönen Himmels-Auen.

Nachruf.

So schlafe wohl in deinem Grabe
Dein Leidenskampf ist nun vollbracht;
Der GOtt, der Creuz zu tragen gabe,
Der hat auch alles wohl gemacht,
Da du uns nun voran gegangen
So werden wir einst folgen nach,
Um unsern Heiland zu empfangen
Befreit von aller Klag' und Schmach.

Copulirt und Ehelich-Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montags, den 2. Märtz 1772.

S. T. Herr Johann Michael Hofmann, Medicinae Doctor und Practicus ordinarius, und Jungfer Justina Catharina Vogelin.

Sonntags, den 15. dito.

Herrn Joh. Andreas Isar, Burgerlicher Capitain, Eheliebste Frau Anna Maria, alt 82. Jahr 2. Monat 6. Tage.

Nachruff.

Ruhe sanfft des Glaubens-Lohn,
Macht Dein Schicksaal nun vollkommen,
Und Du prangst vor GOttes Thron,
In dem schönen Glantz der Frommen,
Ewig, ewig preißt die Liebe,
Nebst der Freundschafft Deinen Ruhm,
Ja der frommen Seelentriebe,
Bleiben stets Dein Eigenthum.

H.

In Sachsenhausen.

Sonntags, den 15. dito.

Johann Daniel Klingeler, gewesenen Weingärtners, nachgelassene Wittib, Magdalena, alt 85. Jahr.

In Franckfurt.

Sonntags, den 22. dito.

Herr Joh. Friedrich Heyder, Banquier, wie auch des Löbl. Collegii derer Herren 51ger Mitglied, alt 58. Jahr.

Grabschrifft.

Der Todt riß Dich zwar aus dem Schos der Deinen
Geliebter, Du starbst uns zu früh:
Doch wird uns jener Tag einst wiederum vereinen,
Dann sehn wir uns, und scheiden nie.
Jetzt stillt den herben Schmertz ein brünstig Hoffen,

Und schränckt den Strom der Thränen ein:
Denn dort hältst Du die Arme für uns offen,
Um ewig, Freund, bey Dir zu seyn.

Freytags den 27. dito.

S. T. Herr Johann Martin Starck, Med. Doct. und Pract. ord. alt 27 Jahr, 3. Monat 13. Tage.

Samstags, den 4. April 1772.

Herrn Heinrich Anton Bruckner, Handelsmanns Söhnlein, Heinrich Anton, alt 1. Jahr, 4. Monat 16. Tage.

Des Vaters Leid ist groß — die, so dich hat gebohren,
Beweinet Wehmuthsvoll den, welchen Sie verlohren —
Den einzgen Sohn, der kaum betratt die Lebensbahn.
Doch warum trauret Ihr? Der Herr hat es gethan;
Als Engel soll das Kind schon jetzo bey Ihm seyn,
Eh es die Welt recht kennt — drum stellt das Weinen ein!

Donnerstags, den 16. dito.

Herr Philipp Heinrich Vogel, Handelsmann, alt 57. Jahr.

G r a b s c h r i f f t.

Ruh' sanft, o Gatte, bis uns wieder
Der letzte Tag der Welt vereint.
Die Söhne segnen Deine Glieder,
Um deren Tod die Tochter weint;
Um die der Enkell zärtlich klaget,
Und der gerührte Tochtermann.
Doch Freunde sprecht, ihr Feinde saget,
Um wen man würd'ger trauren kann?
Fünf Jahre stürmten seinem Herzen,
Die Plagen schwerer Krankheit zu;
Und doch ertrug Er seine Schmerzen
Mit Heldenmuth und Seelenruh.
Für seiner Kinder Wohlergehen
War Er im Leiden noch bedacht.
Selbst krank, noch andern beyzustehen,
Hat Ihm die reinste Lust gebracht.
Der Boßheit und den Vorurtheilen,
Sprach seine grosse Seele Hohn.
Dort, wohin die Gerechten eilen,
Lohnt Ihm nun selbst der Gottheit Sohn.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Quasimodogeniti, den 26. dito.

S. T. Herr Johann Friedrich Becker, Evangelisch-Lutherischer Prediger zu Nieder-Erlenbach, Wittiber; und Jungfer Anna Margaretha Maria Schuch.

Sonntags, den 26. dito.

Herr Friedrich Wilhelm von Oven, Handelsmanns Eheliebste, Frau Maria Anna, alt 33. Jahr, 7. Monat 3. Tage.

Grabschrifft.

Freu Dich erlößter Geist! in jenen Salems Auen
Wo Du nun ungestört kannst Deinen Heiland schauen,
Wohl dem, der so, wie Du, dies Leben seelig schliest,
Dem wird das kurtze Weh mit voller Wonn versüßt.

Samstags, den 25. dito.

Petrus Kurz, ein Fremder, alt 60. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Donnerstags, den 14. May 1772.

S. T. Herr Johann Friedrich Becker, Evangelisch-Lutherischer Prediger zu Nieder-Erlenbach, Wittiber; und Jungfer Anna Margaretha Maria Schuch.

Montags, den 18. dito.

Matthäi Mischle, gewesenen Wüllenwebers nachgelassene Wittib, Margaretha Catharina, alt 80. Jahr.

Dienstags, den 19. dito.

S. T. Herr Joh: Peter Nordmann, Hoch- und Teutsch-meisterischer Hofrath, Med: Doct: et Pract: ord: alt 37. Jahr, 1 Monat 14. Tage.

Mittwochs, den 20. dito.

Johann Jacob Salomon, gewesenen des Schneiderhand-werks nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 87. Jahr, 18. Tage. Casten-Alumna.

Esaias Otton, gewesenen Strumpfwebers nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha Catharina, alt 88. Jahr.

Mittwochs, den 27. dito.

Johann Heinrich Becker, Taglöhner, alt 92. Jahr.

Jacob Albert, gewesenen Schuhflickers nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 80. Jahr.

Freytags, den 29. dito.

Georg August May, gewesenen Metzgers-Meisters nach-gelassene Wittib, Margaretha, alt 81. Jahr, 5. Monat. 13 Tage.

In Sachsenhausen.

Dienstags, den 2. Junii 1772.

Anna Margaretha Heerdtin, alt 82. Jahr, Casten-Alumna.

In Franckfurt.

Montag, den 15. dito.

Johann Theobald Bohrer, Schumachermeister, alt 85. Jahr 2. Monat, Casten-Alumnus.

Montags, den 29. dito.

Herr Johann Christian Appelmann, Löbl. Gymnasii Collega, alt 76. Jahr, 7. Monat 7. Tage.

Montags, den 20. Julii 1772.

Herrn Heinrich Schuhmacher, gewesenen Thorschreibers am Allerheiligenthor, nachgelassene Tochter, Jungfer Anna Catharina, alt 86. Jahr 7. Monat.

Samstag, den 25. dito.

S. T. Herrn Johann Daniel Souchay, Predigers bey der Französisch-Reformirten Gemeinde zu Bockenheim Eheliebste, Frau Helena, alt 35. Jahr 3. Monat.

In Sachsenhausen.

Dienstags, den 28. dito.

Anton Euler, gewesenen Weingärtners, nachgelassene Wittib, Johanetta, alt 82. Jahr, Casten-Alumna.

In Franckfurt.

Sonntags den 2. August 1772.

Herrn Johannes Bruckner, gewesenen Handelsmanns, wie auch des Löbl. burgerlichen Collegii derer Herrn 51ger Mitglieds nachgelassene Wittib, Frau Susanna Elisabetha, alt 73 Jahr.

Die beste Mutter stirbt — drum fliesen unsre Thränen,
Der Vater gieng bereits vor siebzehn Jahr dahin;
Sie haben das erreicht, wonach wir uns noch sehnen,
Den Ort der Seeligkeit, den Leid und Thränen fliehn —
Ihr Leben ist nunmehr mit jenem Licht umkränzt,
In dem der Sieger dort auf Salems Hügeln glänzt —
Doch bitter ist der Schmerz, der unsre Augen nezt,
Bey einer Mutter Grab, die uns so treu geliebt
Durch keinen Zufall wird uns der Verlust ersetzt,
Kein Trost stillt unser Leid, als den der Himmel giebt.

Samstag, den 8. dito.

Herr Johann Christoph Schraud, gewesenen Notar: Caes. publ. nachgelassene Wittib, Frau Maria Elisabetha, alt 83. Jahr 1. Monat 8. Tage.

Montag, den 10. dito,

Jacob Friedrich Heinrich, gewesenen Wollensortirers Wittib, Anna Elisabetha, alt 81. Jahr, 1. Monat 16. Tage.

Dienstags, den 11. dito.

Herrn Johann Georg Gerock, Handelsmanns Eheliebste, Frau Sophia Christina, alt 45. Jahr.

Nachruf.

Du, die Du Dich aus unsern Finsternissen
Hinweg zum Licht, zur bessern Welt entrissen,
Die Du, aus grauer Kummervoller Nacht,
Zum ew'gen hellen Auftritt bist erwacht!
Verbirg Dich, Sel'ge unserm Blick im Schimmer,
Der Herrlichkeit, durch die Gerechten hin,
Doch soll Dein Geist uns und Dein Nahmen immer
Hier unverwelkt im Herzen blühn.
Psalm CXII. 6. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

I. L. G.
E. A. G.

In Sachsenhausen.

Montag, den 17. dito.

Heinrich Wickert, gewesenen Weingärtners, nachgelassene Wittib, Rebecca, alt 84. Jahr, Casten-Alumna.

Mittwochs, den 19. dito.

Johann Thomas Geißler, nachgelassene Wittib, Rebecca, alt 80. Jahr.

In Franckfurt.

Montags den 31. dito.

S. T. Herr Antonius Maria Brentano, des Kaiserl. Wahlstifts St. Bartholomäi, canon. capit. alt 36. Jahr, 3. Monat 10. Tage.

Grabschrifft.

Sunt aliquid Manes, lethum non omnia finit. Propert:
Manibus ergo tuis Brentano lilia spergo,

Hisce tuam violis expoliemus humum.
Hac urna legitur felici morte peremptus,
Delicium Fratris sic Genitricis amor,
Plausus Amicorum, quidam tibi fidus eorum
Ex animo requiem, gaudia sancta vovet.

Dienstags, den 1. September 1772.

Johannis Engel Scheidel, Steinmetzenmeisters nachgelassene Wittib, Frau Maria Ursula, alt 94. Jahr, 3. Monat 17. Tage.

Donnerstags, den 3. dito.

Joh. Jacob Hahnweg, Kutscher im Marstall, alt 92. Jahr.

Samstags, den 19. dito.

Herr Philipp Wilhelm Fleischbein, Papierhändler, alt 83. Jahr 8. Monat 11. Tage.

Dienstags, den 22. dito.

S. T. Herrn Carl Caspar Schmauß von Livonegg, des H. R. R. Ritters, Kayserl. auch Kayserl. Königl. wircklichen Rathes und Ober-Feld-Kriegs-Commissarii Fräulein Tochter, Josepha Gertrudis, alt 17 Jahr, 9 Monat 20 Tage; beerdiget im Dohm-Stifft.

Grabschrifft.

Versteinert steht der Schmerz an dieser frischen Grufft;
Bey diesen glücklichen Gebeinen,
Schämt sich ein Engel nicht zu weinen.
Sie, die des Vaters Mund mit tiefen Seufzern ruft,
Liegt unter diesem Stein verborgen,
Starck, wie der junge Baum, schön, wie der Frühlings-Morgen,
Sah man die muntre Schöne blühn;
Ein Sturm erwacht und riß sie hin.
Der Vater fühlt in dem gekränckten Herzen
Der Trennung schreckensvollen Schmerzen,
Er hält sie seiner Thränen werth —
O! wie ist da ihr Grab geehrt!

Mittwochs, den 30. dito.

Johann Adolph Eßlinger, gewesenen Schumachermeister hinterlassene Wittib, Anna Catharina, alt 83. Jahr, Casten-Alumna.

Montag, den 12. October 1772.

Herrn Leonhard Magnus Pröll, Handelsmanns Eheliebste, Frau Johanna Elisabetha, alt 31. Jahr, 2. Monat 18. Tage.

Du stirbst! o Freundin! welch ein Schmerz
Durchdringet Deines Gatten Herz?
Der Dich mit wahrer Innbrunst liebte:
Der jezo weinend um Dich klagt;
Der, was auch Neid und Boßheit sagt;
Dein sanftes Herz niemals betrübte.

Du stirbst! und Dein erlößter Geist,
Der sich von seiner Hütte reißt;
Eilt, vor dem Thron des Lamms zu stehen:
Um für den tiefgebeugten Freund,
Der unaufhörlich seufzt und weint,
Von JESU selbst Trost zu erflehen.

Donnerstags, den 22. dito.

Herr Johann Matthäus Wicker, Burger, alt 80. Jahr, 2. Monat 18. Tage.

Grabschrifft.

Ein Schnee belaubter Greiß! des Alters Ehren-Crone
Ein frommer Simeon thut jetzt von uns abscheiden,
Ein wohlbejahrter Mann der unser Trost und Wonne,
Ist gantz befreyet nun von Schmertzen Creutz und Leiden,
Läst die Welt nun kämpfend streiten,
Wir wollen freudig dir nachsehn,
Mögten wir in solchen Freuden
Auch wie Du zum Heiland gehen.

Samstag, den 24. dito.

Johann Heinrich Grüst, Schuhflicker, alt 85. Jahr.

Freytags, den 30. dito.

Johann Heinrich Becker, gewesenen Taglöhners nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 94. Jahr.

In Sachsenhausen.

Samstags, den 31. dito.

Johannes Seibert, gewesenen Viehhirtens nachgelassene Wittib, Catharina, alt 80. Jahr.

In Franckfurt.

Montags, den 9. November 1772.

Nicolaus Mengen, gewesenen hiesigen Soldatens nachgelassene Tochter, Susanna, alt 81. Jahr, 8. Monat 5. Tage.

Donnerstags, den 12. dito.

Johannes Rühl, Taglöhner, alt 80. Jahr.

Mittwochs, den 18. dito.

S. T. Herr Johann Christian Senckenberg,*) Med. Doct.

---

*) Johann Christian Senckenberg war dreimal vermählt, auch hatte er zwei Kinder, die jedoch in früher Jugend starben. Im Alter stand er allein und beschloß sein großes Vermögen den Armen zuzuwenden. Er machte am 18. August 1763 sein Testament. Die Zinsen des dritten Theiles seines Vermögens, d. i. von 31,666 Gulden, vermachte er zur Austheilung an arme Kranke unter der Aufsicht der Aerzte, des Stadtschultheißen, des ersten Syndicus, und des Seniors des 51ger Collegs. Auch hoffte er, mit Hülfe anderer wohlthätigen Menschen ein Hospital für arme Bürger und Beisaßen zu gründen. Der Anhang des Testamentes war am 16. December 1765 nebst dem Stiftungsbrief niedergeschrieben, worin er den übrigen Theil seines Vermögens für ein medicinisches Institut bestimmte. Diese beiden Verordnungen wurden, die erste am 3. September 1763 und die zweite am 13. Februar 1766, von dem Magistrate bestätigt, und eine besondere Deputation überbrachte Senckenberg die Danksagung der Obrigkeit. Die 51ger überbrachten ihren Dank am 17. März 1766. In diesem letzten Jahre kaufte Senckenberg das von Stetzenbach'sche Haus, ohne jedoch durch diesen Kauf das für das Stift festgesetzte Capital anzutasten. (Dieses Haus steht noch, wie er es damals kaufte, und ist das letzte Haus der Eschenheimerstraße rechter Hand am Thurme. Senckenberg wohnte während seines Lebens in seinem Hause in der Haasengasse s. Bd. IV. S. 108.) Mit der grösten Thätigkeit betrieb nun Senckenberg sein Vorhaben. Die Bauten zu dem Bürgerspitale und zu dem Institute begannen; doch leider sollte er sein Werk nicht vollendet sehen.

Physicus und Practicus ord. wie auch Hochfürstl. Hessen-Casselischer Hofrath und Leib-Medicus alt 65. Jahr, 8. Monat 21. Tage.

Am 15. November 1772 bestieg er den Hospitalbau, betrat ein Bret, welches aufkippte, und Senckenberg stürzte von einer beträchtlichen Höhe herunter. Noch kurze Zeit lebte er unter den fürchterlichsten Schmerzen; die von ihm ernannten Administratoren konnten keine seiner Wünsche mehr erfahren. Ihre einzigen Vorschriften fanden sie in dem Stiftungsbriefe mit Zusätzen von seiner Hand geschrieben, welche auch alle von der Obrigkeit bestätigt wurden. Das hinterlassene Vermögen Senckenbergs hatte sich seit 1766 bedeutend vermehrt, ohnerachtet aller Baukosten; jedoch reichte der dritte Theil seines dazu bestimmten Vermögens nicht hin, den Bau auszuführen, und so entschloß sich das medicinische Institut, den größeren Theil der Zinsen vom Jahre 1773 an auf vier Jahre noch dem Hospitalbau zufließen zu lassen, und bewilligte sie auch nachher auf mehrere Jahre weiter. Am 21. März 1779 wurde das Hospital auf das feierlichste durch Herrn Pfarrer Claus eingeweiht, nachdem es vorher mit einem Spitalmeister, Krankenwärtern, einem besonderen Arzte, Chirurgen und einem evangelischen Prediger (Claus) versehen worden war. Am 19. Februar 1779 wurde vor der Einweihung schon der erste Kranke aufgenommen. Senckenberg hatte sich nicht getäuscht. Von jeher war hier in Frankfurt ein milder Sinn für das Elend. Bis zu dem Jahre 1785 waren an Geschenken die Summe von 113,587 Gulden 21 Kreuzern eingegangen. Der Großvater Simon Moriz von Bethmann, groß in Güte wie sein Enkel, hatte fünf Jahre hinter einander die Anstalt zweimal mit 1800 Gulden und fünfmal mit 6000 Gulden beschenkt, ohne sich zu nennen; in seinem Testamente hatte er abermals 50,000 Gulden dem Hospital vermacht, und da erst wurden seine früheren Wohlthaten bekannt. Frau Kloß geborne Kirsch schenkte im Jahre 1802 53,330 Gulden und der Handelsmann Peter Meermann im Jahre 1803 85,000 Gulden. So lange es Kranke und Arme giebt, werden diese Namen gesegnet sein, jedoch Senckenbergs Name stehet über Allen, da er der Gründer dieser vortrefflichen Anstalt ist. Den 30. Mai 1767 bat Senckenberg den Magistrat um die Erlaubniß sich in seinem an dem Stiftshause gelegenen Garten eine Grabesstätte errichten lassen zu dürfen, worauf auch am 4. Juni gleiches Jahres folgendes Conclusum erschien. „Solle man ihm lediglich für seine Person in Rücksicht seiner Stiftung bey diesem Ansuchen willfahren, jedoch unter dem Vorbehalt, daß solches zu einem Nachtheil auf andere Personen gezogen werden.“ Die von ihm selbst verfertigte Grabschrift lautet:

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 18. dito.

Anna Maria Schultheißin, Soldatens Wittib, alt 82. Jahr.

In Franckfurt.

Mittwoch, den 25. dito.

Gabriel Syreen, Zinngiesermeister, alt 83. Jahr, 5. Monat 6. Tage, Casten-Alumnus.

Sonntag, den 6. December 1772.

Johann Georg Thomas, Kärcher, alt 88. Jahr.

Freytags, den 11. dito.

Johann Adam Hessenberg, Schuhmachermeister, alt 87. Jahr 9. Monat 3. Tage.

Dienstag, 15. dito.

Johann Christoph Wagner, Schuflicker, alt 80. Jahr.

Montags, den 21. dito.

Herr Johann Friedrich Wolst, Bildhauer, alt 36. Jahr

D. O. M. S.

Conditum hoc in sepulcro
terrenum corpus
Joannis Christiani Senckenberg,
Dei mis erantus benignitate,
Dum hic viveret,
boni civis,
Medici fidelis,
cui terra exilii locus,
coelum patria,
quam repetiit laetus,
cum placide moriendo libertatem
assequeretur
Anno MDCCLXXII. Die xv. Novembr.
Natus MDCCVII. d. xxviij. Februarii.

* o *

Nro. I.

Samstags, den 2. Januarii. 1773.

Neujahrs-Wunsch.

Ein Jahr war in Begriff zu fliehen,
Ich sah der leisen Anstalt zu,
Die Augenblicke paarweis ziehen
Die Erde lag in stiller Ruh.

Mit Hofnung, Gram und Wunsch beschweret,
Gieng es nun ab, das Boot der Zeit,
Das dem Saturn vorüberfähret,
Und jenseits ist die Ewigkeit.

Wie flieht die Zeit, in der wir währen!
In der wir fliehn! ihr Spiel, ihr Raub!
Sie fällt zugleich mit reifen Aehren,
Schmelzt mit dem Schnee, welkt mit dem Laub!

Und sie verweßt mit unsern Leichen,
In unsrer Wiege wird sie jung;
Sie stürzt mit Thronen und mit Reichen,
Und jeder Fall ist ihr ein Schwung.

Gleich vollen Segeln fliehn die Jahre
Mit ihren Augenblicken fort;
Der Sommer ist des Frühlings Bahre,
Und nichts behauptet seinen Ort.

Wie ein Gewölk, das andre treibet,
So ist kein Ding, das Dauer hält;
So, wie kein Strom derselbe bleibet,
So ändern wir uns und die Welt.

Den Ruhm wird keine Zeit verändern,
Der unserm JOSEPH eigen ist;
Er mehret ihn mit seinen Ländern,
Durch Huld und Wohlthun, nicht durch List.

THERESEN sey in späten Jahren,
Des Herzens Erbe noch verdankt;
Der Deutsche wird beglückt erfahren,
Daß unter ihm sein Heil nie wankt.

Den Gliedern unsres Magistrates
Sey ungestörtes Wohl verliehn!
Die Weisheit sey der Quell des Rathes,
Und Muth die Macht, ihn zu vollziehn!

Der treuen Hirten reine Lehren
Erfüll, o HErr! mit deinem Geist:
So wird des Häufchens Zahl sich mehren,
Das sich mit Recht das deine heißt.

Dem Handelsstande gieb Gedeihen,
So lacht mit ihm die ganze Welt;
Er muß die Nervenader leihen,
Die ihres Blutes Lauf erhält.

Wollt Ihr, die Nachricht Euch zu kaufen,
Ihr Leser! daß sie von Euch spricht;
Vermählet Euch und lasset Taufen,
Verliert nur nichts und sterbet nicht.

Den 8. Januarii 1773.

Brod=Tax und Gewicht

zu Franckfurt am Mayn den 7. Jan. 1773.

Ein Leib Rocken Brod zu 6. Kreutzer . . 2 Pf. 16 L.

Ein paar Weck zu 1 Kr . . . . 7 Loth
Ein Milch-Brod zu 1 Kr . . . . 5 1/2 Loth
Ein Gemischt-Brod zu 2 Kr . . . . 18 Loth

Fängt an den 10. huj.

Recheney-Amt.

Den 2. Februarii 1773.

Mit dem aller empfindungsvollen Danck, statte ich hiermit offentlich allen denen Freunden, Bekanden und Unbekanden, meine Schuldigkeit ab, welche bey der in voriger Woche entstandener grossen Feuers-Gefahr, mir ihren Beystand geleistet.*)

Emanuel Müller, zur Stadt Ulm.

Den 12. Februarii 1773.

Damit diejenige Personen so allenfalls auf Sonn- oder Feyertäge in die unumgängliche Nothwendigkeit, Geld zu verschicken gesetzt seyn sollten, keinen Vorwand haben; So dienet zur Nachricht, daß Geld-Pässe in der rothen Kreutzgasse Lit. F. No. 167. zu bekommen sind.

Publ. Franckfurt den 4. Febr. 1773.

Recheney-Amt.

Den 23. Februarii 1773.

Da eine freche Weibsperson, mittelmäsiger Statur, in einer Cortunene Haube, gestreiften Flanellenen Mutzen und weisen Rock, unter allerhand Vorspiegelungen und Intriguen, in denen offenen Läden diebischer Weise Waaren an sich zu bringen suchet, und diese Woche zweymahl Band auf meinen Nahmen begehrt, auch würklich denjenigen so ihr selbe anvertraut, einige Stück entwandt, als habe vor nöthig erachtet, ein ehrsames Publicum, vor dieser Diebin zu warnen, und zugleich zu ersuchen, niemand als wohlbekannten Domestiquen etwas abfolgen zu lassen.

Daniel Andreas Gontard.

---

*) Der erste in diesen Blättern ausgesprochene Dank für geleistete Hülfe bei Feuersgefahr.

Den 5. Mertz 1773.

Es wird von Seiten der Seckenbergischen Stiftungs-Administration, einem ehrsamen Publico bekannt gemacht, daß alle diejenigen, die bey dieser Administration eine Anzeige zu thun haben, sich allemahl Donnerstags Mittags um 3. Uhr im Stiftungs-Hause am Eschenheimer Thor vor der Seßion einfinden, und nähere Bescheid daselbst erhalten können.

Franckfurt den 1. Märtz 1773.

Senckenbergische-Stiftungs-Administration.

Den 5. Mertz 1773.

Es stehet in Straßburg eine extra schöne gantz neue noch nicht zehenmal bespannet gewesene Berline Coupee wohlfeil zu verkaufen. Der Kasten davon ist extra wohl faconirt, und von sehr gutem Gusto, mit schöner leichter Bildhauer-Arbeit, welche sehr solid vergult, schwartzem Grund mit chinesischen von Gold erhöheten Figuren, und solidem Lack wohl Bollirt mit 7. Spiegel, mit sehr schönem gelben Plüsch inwendig garnirt, vornen einen kleinen Sitz zum herunterlassen, mit schöner Crepie-Arbeit gezieret, auch unten mit einem Magazin alles auf das schönste und solideste gemacht, alle Beschläge und Knöpfe im Feuer wohl vergulbet, Kutscher-Sitz von nemlichem Plüsche, 5. Glaces kan man herunterlassen, mit guten Storen tire cocher Leitseil geflecht für die Pferde und Büsche von schönem gelben Camelhaar, ein paar solide leichte Kutschengeschirr, mit im Feuer verguldeten Schnallen, einem extra schönen Wagen und Räder mit eisernen Axen, der gantze Kasten mit einem von feinem Wachstuch gemachten Uberzug, worüber noch ein sauberer Zwilchener. Kurtz es ist nichts daran gesparet worden, und ist von allen Kennere nichts daran auszusetzen, sie hat 3000. Livres französisch Geld gekostet, und will man ein nahmhaftes daran verlieren, mehrerer Bericht bey Ausgebern dieses.

Den 30. Mertz 1773.

Demnach von einem Hochedlen und Hochweisen Rath,

Herr Theobald Marchand, Entrepreneur einer teutschen Schauspieler-Gesellschaft, die gnädigste Erlaubniß erhalten, während der Ostermesse 1773. hieselbst seine Schaubühne eröffnen zu dörfen. Als offeriret derselbe zu mehrerer Bequemlichkeit der Hohen und Geneigten Gönnern ein Abonnement die Messe über zu einer Carolin à 11. fl. weme also gefällig sich zu Abonniren, beliebe die Anzeige an Sergeant Sprengel zu machen, als welchem zu der Subscription den Auftrag ertheilet. Wenn nicht das Abonnement auf einen Tag anfängt, so können gar leichtlich Irrungen entstehen, als hat man für nöthig gefunden, solches anzuzeigen, daß nur bis den Dienstag in der ersten Meßwoche das Abonnement kan angenommen werden.

Den 6. April 1773.

Es dienet hiemit zur Nachricht, daß auf die 1te Nro. 138ten Ziehung des Mannheimer Lotto, welche den 15ten April 1773. gezogen wird, folgende Comödien zu gewinnen sind: Als:

Tom Jones, mit Musik. Der König und der Pachter, mit Musik. Der Gärtner von Sidon, mit Musik. Die beyde Melitzen mit Musik. Peter und Hannchen, mit Musik. Lucile. Der Bankerot. Medon. Die Freundschaft auf der Probe, mit Musik. Adeliche Käßstecher. Medon, Lottchen am Hofe. Das Bind-Band. Der Phantast. Die Liebhaber. Der Schulfuchs. Der Betrüger. Das Duell. Die Parodie. Alzire, oder die Americaner. Stirbt der Fuchs. Die poetische Familie. Die bedrängten Waisen. Selim und Zulima. Die Jagd-Lust. Medon. Der Furchtsame. Der blinde Ehmann. Crispus. Douglas. Apollo unter den Hirten. Die Einwilligung. Das Prädikat Henriette. Das Duell. Die Tochter des Bruders. Philippus. Medon. Lucie. Wordrili. Der Geburts-Tag. Romeo und Julie. Der Jahrmarck. Der Leutanseher. Die Judith. Der wahre Philosophe. Das neugierige Frauenzimmer. Aurelius. Canut. Crispus. Die Waisen. Der Ball. Medon. Der Waise in China. Medon. Lisuart. Jennevel. Der

Balbier. Medon=Medon. Die Frau. Der Huron. Die Heyrathe. Der Schauspieler=Medon. Stormond. Der Ball. Der Offizier. Der A. B. C. Schütz. Die Freundschaft auf der Probe. Jenneral. Gräfine. Freyenhof. Krispus. Amalia. Das Loos in der Lotterie. Lisuart. Basilio. Der Mohr. Die geprüfte treue Sylvia. Philotas. Herrmann. Olint. Minna von Barnhelm. Der Triumpf. Die Matrone. Romeo und Julie. Brutus. Hermes. Der Schein betrügt. Der Misogyer. Die Haushälterinn. Die Loos sind bei dem Buchbindermeister Aletter, in der Kornblumen=Gaß, das Loos um 12. Kreutzer zu bekommen.

Den 13. April 1773.

Dem nach dem Original genommenen wahren Abdruck, Lebensgrösse von des S. T. seel: verstorbenen Herren Dr. Plitt, ist in seinem Ornat aus Wachs nach dem Leben poßirt von dem Stuccatur Rauschner, und bey ihme auf dem großen Hirschgraben im Zimmerhof täglich zu sehen, von Morgens 8. Uhr bis des Abends. Wer nun des Meisters Griffel kennet, welcher in Zeit 3. Tagen das Werck hat gefertiget, der wird dessen ohngeachtet dieses Bild an Natur, Kunst und Fleiß als ein Meisterstück zu bewundern haben, die Personen zahlen nach Belieben.

Den 15. April 1773.

Mit gnädigster Erlaubniß, werden alle Herren und Dames hiermit benachrichtiget, daß der kunstreiche Herr und Frau Walton allhier angekommen, welche ihre Exercitia mit vielem Vergnügen fast an allen Höfen in Europa gezeiget, auch die Ehre allhier haben, verschiedene wunderbare Kunststücker zu Pferde, mit neuen Exercitien vermehret, vorzustellen.

Den 24. April 1773.

Dem unter höchst sträflich nachgeahmten Kayserl: Königl: Münz=Stempel, falsche Conventions 20. Kreutzer Stücke von der Jahrzahl 1767. im Publico zum Vorschein gekommen, welche

aber daran, weilen auf der Brustbild-Seite das Bildniß sich glatt, mit einer verkehrten Krone auf dem Haupt, kupferfärbig, die Buchstaben in Ansehung der Grösse ungleich, besonders an dem Wort „Theresia“ das H. nachstehender Weise N. sich darstellet, auf der Wappen-Seite hingegen die Buchstaben sämmtlich ungleich, der Adler in der Mitte und gegen den Schweif gantz seicht, die Jahrzahl aber kaum zu erkennen ist, durchaus aber schlecht geprägt, keine Rändelung, sondern nur Feilschnitte haben, leichtlich zu erkennen sind; Als hat man von Amtswegen vor nothwendig angesehen, das Publicum dieser falschen, nur mit einem Weiß-Sud versehenen und dahero keinen Werth habenden Geld-Sorte halber ohnverlängt behörig zu warnen, alle Einnahm- und Ausgabe derselben zu verbieten, auch denen in deren Handen dergleichen Gelder sich befinden mögten, hiermit aufzulegen, solche anhero einzuliefern, und allenfalls das weitere gebührend anzuzeigen.

Publicatum, Montag den 19. April 1773.

Recheney-Amt.

Den 6. Julii 1773.

Fleisch-Taxe.

zu Franckfurt am Mayn den 26. Juny 1773.

Rindfleisch das Pfund	8	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	8½	Kr.
Kalbfleisch das Pfund	7.	Kr.
Hammelfleisch das Pfund	8.	Kr.
Bratwurst, Gelbwurst Schwardwurst, pr Pfund	12	kr.
Leberwurst, Blutwurst pr Pfund	10	kr.

Fängt an Montags den 28. huj.

Recheney-Amt.

Den 6. Julii 1773.

Auf den zu Giessen herauskommenden 12ten Band derer

von Leyserischen Meditationum ad Pandectas wird in der Keßlerischen Buchhandlung allhier Pränumeration angenommen. Für die Ausgabe in 4to zahlet man 1 fl. 30 kr. und für die in 8vo 1 fl. 20 kr. Auch ist in gedachter Buchhandlung zu haben des Herrn Superient. Mosche Bibel-Freund. Der vorige Jahrgang complet für 1 fl. 20 kr. Ebendesselben Untersuchung der Frage, worauf man zu sehen habe, um zu erforschen, ob der Beruf zu einem andern geistlichen Amte göttlich sey 8. à 36 kr. Ebendesselben gründliche Widerlegung der Augspurgischen Confeßion, mit Kupfern, Wittenberg 1771 à 2 fl. Ebendesselben Anhang zur Arnstädter Bibel Arnstadt 1770. à 44 Kr. Auch sind daselbst noch einige Exemplare von des seel. Herrn D. Fresenii Pastoral-Sammlungen um civilen Preiß abzugeben.

Den 9. Julii 1773.

Demnach in denen ordentlich wochentlichen hiesigen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten-Blatt Num. 56. des extraordinairen Anhangs, von gestrigem Tage, ein Avertissement sich eingeruckt befindet, worinnen bei dem hiesigen Buchhändler Keßler (welcher von dem gantzen Avertissement nichts weiß, und dessen Name hierunter fälschlich mißbraucht worden) verschiedene feil stehen sollende Schrifften angezeigt werden, darunter aber einige befindlich sind, welche man nicht anders, als äusserst anstößig und ehrenrührig betrachten können, dergestalten, daß Ein Hochedler Rath hierauf bereits alle Aufmercksamkeit verwendet, und deßfalls genaue Untersuchung anstellen lassen, den Verfasser und Ueberbringer dieses Avertissements aber, welch letzterer ein Knabe von ohngefähr sechs bis acht Jahren gewesen seyn solle, nicht entdecken können; So wird hiermit jedermänniglich erinnert und requiriret, daß wer hiervon einige Nachricht besitzet, und den Urheber davon zuverläßig zu entdecken weis, solches dem Aeltere Wohlregierenden Herrn Burgermeister anzeigen solle, wofür derselbe nebst Verschweigung seines Nahmens, eine Belohnung von Fünfzig Gulden baar zu erhoffen hat. Im Fall aber jemand den Verfasser dieses Avertissements

wissentlich und vorsetzlich verschweiget, gegen denselben wird Ein Hochedler Rath, bey seiner Zeit sich leicht zutragen könnenden Entdeckung, mit der nachdrucksamsten Strafe fürzuschreiten nicht ermangeln.

Signatum Franckfurt am Mayn den 7. Julii 1773.

Stadt-Cantzley.

Den 9. Julii 1773.

Ein Liebhaber der Wahrheit kan den in denen letzteren Dienstägigen Nachrichts-Blättern vorgespiegelten Verlag zweyer einem orthodoxen Gottesgelehrten angedichteter, gar nicht existirender Werckgen in gegenwärtigen Blättern nicht ohnberühret lassen. Dieses geschiehet in der dringenden Absicht, um dem wohlgesinnten Publicum zu erkennen zu geben, daß er keinen stillen Beyfall einem Menschen geben könne, der durch dergleichen Bekanntmachung an Tage giebt, welcherley Verleumbdungs-Geist und Religions-Spötterey seinem verderblichen Hertzen Nahrung verschaffe; ja vielmehr von gantzer Seele wünsche, daß eine solche zu ihrer eigenen Schande mit Phantasten Witz ausgebrütete elende Creatur, welche sich unterfangen will, noch dazu die geäusserten weisen Fürsorgen des Obrigkeitlichen Berufungs-Amts auf eine sich einbildende subtile Art zu vereiteln- und den geprüften Caracter eines ächten Gottesgelehrten verächtlich zu machen, zum Triumph der guten Sache entdecket- und wegen solcher Pasquinade, als ein in die Classe ruchloser Pasquillen-Schmidte zu placirendes Geschöpfe, zu exemplarisch- und den beleidigten Theil satis facirender Strafe gezogen werden möge.

Franckfurt am 8. Julii 1773.

Den 10. August 1773.

Dem Vernehmen nach soll ein hiesiger ohngefehr 60. Jahr alt seyender Mann, von Person gros und meistens in einem blaulechten Rockelor gehen Waaren vermacklen sollend; sich mit dem verfluchten Geschäffte der Verläumbung dergestalt abgeben,

daß er eines sicheren Handelsmanns der Gottlob! in guten Umständen ist, guten Nahmen hin und wieder auf verschiedenen Comptoiren entlehret, ihn für Fallit declariret, dessen Hauß für verkäuflich angibt, überhaupt auf alle Art und Weise zu blamiren, und damit ihme seinen Credit zu rauben sucht; Gleichwie man aber dem Höchsten seye es gedancket, dieser Lästerung dergestalten wieder sprechen kan, daß man denjenigen 500 Rthlr. verspricht der eines dieser Stücke darthun kan. So will man auch zugleich jenen alten Bösewicht gewarnet haben, mit dergleichen Verläumbdungen an sich zu halten, wiedrigens er zu erwarten hat, daß man ihme nachstehen und ihme seine Boßheit auf seinen Kopf zu vergelten, bey Hoher Obrigkeit ansuchen wird.

Den 31. August 1773.

Von wegen Eines Hochedlen und Hochweisen Raths allhier, wird an Sonn- und Feyertägen die Haltung sogenannter Liebhaber-Concerten, in Wirthshäussern und Wirths-Gärten, in der Stadt und auf dem Land, ingleichen an bemeldten Tagen das Aufspielen fremder und einheimischer Musicanten, an denen Tischen und Mahlzeiten in denen Gasthöffen und Wirthshäussern, auch währenden Meßzeiten, bey zehn Reichsthaler Straffe im Contraventions-Fall, hiermit auf das nachdrucksamste verbotten, und zugleich die genaue Beobachtung des gedruckten Raths-Edicts de 30ten Januarii 1770. wiederholter eingeschärfft.

Conclus in Senat den 13ten Aug: 1773.

Den 9. September 1773.

Heute wird das Päbstliche Aufhebungsbreve der bisherigen Gesellschafft Jesu, aus dem Lateinischen übersetzt, in dem gelehrten Zeitungs-Comptoir dahier zwischen dem Trierischen und dem Augspurger Hof, ausgegeben. Nächstens wird es auch in lateinischer Sprache erscheinen.

Den 16. September 1773.

Das Publicum beliebe sich nicht irre machen zu lassen,

wenn ihm etwa sollte vorgespiegelt werden, die in dem Frankfurter gelehrten Zeitungs-Comptoir mit Eigenbergischen Schrifften herausgegebene, und so häufig gesuchte deutsche Uebersetzung des Päpstl. Aufhebungs-Breve des bisherigen Jesuiten-Ordens seye blos eine freye, oder gar mit dem Orginal nicht stimmende Uebersetzung. Sprachkennern kommt es zu von dergleichen Sachen entscheidend zu sprechen. Diesen zu gefallen liefert oben gedachtes gelehrtes Zeitungs-Comptoir schon heute das Original dieser unvergeßlichen Schrifften in lateinischer Sprache auf 3½ Bogen in 8. auf sehr sauberm Schreib-Papier. In gleichem Format ist auch gedachtes Breve in wohlgerathene französische Sprache bereits zu haben. Von erwehnter deutschen Uebersetzung sind auch noch Exemplare übrig, und kan den Liebhabern in der Eigenbergischen Buchdruckerey, neben dem wilden Mann, damit gedienet werden.

Den 16. September 1773.

Es sind allhier angekommen etliche seltene Meisterstücke, der Kunst, nehmlich die beyde Häupter, und die beyde abgehauene Hände der hingerichteten Dänischen Grafen Brand und Streuensen, gantz genau nach dem Leben in Wachs abgegossen, von bewunderungswürdiger Feinheit, wie auch eine halbnackte Venus in Wachs pousirt, man ist des Beyfalls aller Kenner gantz gewiß, ist zu sehen in der Fahrgaß im Gasthauß zum goldenen Bockshorn, Stands-Personen zahlen nach Belieben. Auch sind bey demselben noch etliche rare Cabinet-Stücke zu verkauffen.

Den 28. September 1773.

Bier-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 24. Sept. 1773.

Lager-Bier die Ohm à Kopfstück 11. fl. 3. 40. kr.
Gemein Bier die Ohm à Kopfstück 10. fl. 3: 20. kr.

Die Maas Bier im Hauß zu zapffen . . 4. kr.
Die Maas Bier Ausserhalb zu zapffen . . 3 kr.

P. N. Fängt an den 1. October a. c.

Recheney-Amt.

Den 8. October 1773.

Dem geehrten Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß das Expeditions-Comptoir der Franckfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten verleget worden, und nicht mehr auf dem grossen Korn-Marckt, sondern künfftigen Dienstag geliebt es Gott, in dem Hauß Ausgang des Fahr-Thors rechter Hand Lit: I. No. 64. die erste Expedition geschehen wird. Als können diejenigen, welche etwas zu inseriren belieben, dasselbe Montags vorhero in besagtem Hauß abgeben.

Den 22. October 1773.

Nachdem Hochfürstl. gnädigste Herrschafft entschlossen, von Dero Residentz-Stadt Homburg vor dor Höhe nicht nur einen ordentlichen Postwagen wochentlich zweymal, als Mittwochs und Samstags, des Sommers Morgens früh um 5. Uhr und des Winters um 6. Uhr nach Franckfurt abgehen, und von Franckfurt jedesmalen eben den Tag des Nachmittags um 3. Uhr wieder zurück nach Homburg kehren, sondern auch eine reitende ordinaire wochentlich viermahl, als Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags auf dieser Route hin- und zurück unterhalten zu lassen, diese Tour auch vom ersten November dieses laufenden Jahres ohnfehlbar ihren Anfang nehmen solle, zu dem Ende auch die Fxpedition hierüber, zu Franckfurt in dem Gasthof zum schwartzen Bock am Paraden-Platz aufgestellet worden, als wird solches dem geehrten Publico hierdurch mit der Versicherung kund gethan, daß nicht nur alle diese Tour nehmende Herren Passagiers, Paqueter, Waaren und Briefe auf das richtigste befördert und bestellet, sondern auch die in dieser Post-Expedition zum schwarzen Bock einkehrende Herren Passagiers, des Gasthalters Regagement gemäß

mit guter Kost und Quartier versehen, und wohl entreteniret werden sollen.

Homburg vor der Höhe den 20ten October 1773.

Von Hochfürstl. Hessen Homburgischen Rent-Cammer wegen.

Den 29. October 1773.

Dem geehrten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß heute Freytags den 29ten Octob. die hier befindliche Schauspieler, das schöne Stück der Töpffer genannt, zum Besten der beyden hiesigen Löbl: Stifftungen, des Casten, Allmosen und des Armen-Waysen- und Arbeitshausses, aufgeführt werden soll.

Den 12. November 1773.

Ein unbekannter Gönner, hat dem Chor ein Capital von 200 fl. im zwanzig Gulden-Fuß, geschenckt, um solches anzulegen, und die davon fallende Interessen unter die Choristen auszutheilen. Man hat es seiner Schuldigkeit gemäß geachtet, diesen Gönner öffentlich hiemit die gehorsamste Danksagung abzustatten, und demselben von Gott, allen geistlichen und leiblichen Seegen zu erbitten.

Den 14. December 1773.

Nachdem ich meinen Namen Auerbach, in einem Buch welches sich Mercantil-Schema nennt, gefunden, und als einer unter den geschickesten Schlossermeister, von dem Verfasser gelobt worden bin, da nun viele sowohl Mitmeister als andere Leute, auf die Gedancken gekommen, als hätte ich mich bey dem Verfasser, durch ein Präsent darzu angeboten, so thue hiemit jedermann zu wissen, daß ich mich selber schäme, von einem Manne der keine Einsicht in die Kunst hat gelobt zu werden, versichere also alle Hiesige und Fremde, daß unter denen 20. ausgelassenen Schlossermeistern gewiß eben so geschickte, wo nicht noch geschicktere gefunden werden. Diejenige, welche mir ihren geneigten Zaspruch gönnen und bei mir ar-

beiten lassen, werden hoffentlich mit meiner Arbeit zufrieden seyn, und nicht Ursache haben mich zu verachten; Welches ich zu meiner Vertheidigung dem Publico zu benachrichtigen, nicht habe ermangeln können.

Sonntags, den 27. December 1772.

Herr Conrad Lang, Handelsmann, alt 41. Jahr.

Göttliche Beruffung.

Ich hab dein Seufzen und Wehklagen
Erhört in diesen frohen Tagen,
So komm o werther Lang gegangen
Ich will mit Freuden dich empfangen
Und versetzen aus allem Creutz und Leid
In die himmlische Freuden-Zeit.

Dienstags, den 29. dito.

Johann Georg Deichler, gewesenen Schornsteinfegers nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 89. Jahr, 2. Monat 14. Tage, Casten-Alumna.

Mittwoch, den 10. Februarii. 1773.

S. T. Herr Jacob Passavant, gewesenen burgerlichen Capitaine wie auch Mitglied des Löbl. Collegii derer Herren 51ger auch Handelsmann, alt 88. Jahr 11. Monat.

Freytags, den 5. Mertz. 1773.

S. T. Herr Johannes Grammann, Med. Doct. und Physicus ord. alt 40. Jahr, 5. Monat 9. Tage.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 9. dito.

Susanna Ewaldin, alt 82. Jahr.

In Franckfurt.

Sonntags, den 21. dito.

Herr Johann Valentin Reichard, Burger Capitaine des Löbl. 3ten Quartiers, alt 74. Jahr, 7. Monat 21. Tage.

Nachruf.

Schönster Freund, verklärter Engel
Jetzt vor GOttes Angesicht
Ohne Fehl und ohne Mängel
Nichts ist mehr das Sie anfügt.
Ihr Tagewerck ist nun vollendet
Und Sie haben sich gewendet
Von uns in des Himmels Saal
Da man herrscht ohne alle Qual
Wehmuths voll muß ich verlieren
Einen Freund der seine Wohlthat
Allzeit gegen mich ließ spüren
Daß ich werd durch GOttes Gnad
Danckbar freudigst ihn umpfangen
Und alsdenn verkläret prangen,
Nach dem überwundnen Streit
In der frohen Ewigkeit.

J. P. C.

Hartmann Heilmann, gewesenen Kärchers, nachgelasse Wittib, Catharina, alt 91. Jahr.

Sonntag, den 4. April 1773.

Herr Johann Philipp Bethmann, Banquiers, wie auch des Löbl. burgerlichen Collegii derer Herren 51ger Mitglieds Jungfer Tochter, Catharina Jacobea, alt 8. Jahr 4. Monat 22. Tage.

Nachruf.

O welch ein Schmertz! mein liebes Kind, das edle Tugend schmükket,
Wird mir bereits durch frühen Tod nur allzufrüh entrükket.
Doch, weil es selbsten GOtt gefällt, so will ers früh erheben,
Drum eilet er auch früh mit ihm (aus diesem Bösen) (zu einem bessern) Leben.*

* B. der Weish. IV. 7. 10. 13. 14.

So bist du denn geliebtes Kind! aus dieser Welt geschieden.
Nun gute Nacht! Leb ewig wohl! Leb ewiglich im Frieden!
Du kommst nicht mehr zu mir; * Doch ich, da du mir vorgegangen,
Zu GOtt, wo ich, als Engel dich verkläret, werd umfangen.

* 2. Sam. XII. 23.

Donnerstags, den 8. dito.

S. T. Herr Johann Jacob Plitt, S. S. Theol. Doctor ven. Minist. Sen. & Consist. ven. Assesor, alt 46. Jahr, 1. Monat 9. Tage.

Er war ein Brennendes und helle scheinend Licht,
Wie der Erlöser dort von dem Johanne spricht:
Kein Wunder, da Er uns nun allzufrüh entrissen,
Wir den erlittenen Verlust beweinen müssen.
Sein nun verklärter Geist, steht vor der Gottheit Thron;
Sieht, was Er hier gelehrt, glänzt wie ein GOttes Sohn;
Die Treue dieses Knechts, in Lehre, Leben, Leiden,
Sah bald Sein HErr, und sprach: geh ein zu meinen Freuden.

J. D. H.

Samstag den 10. dito.

Herrn Georg Conrad Daubert, Chirurgi Sohn, Herr Johann Balthasar, Litter. Studios. alt 21. Jahr 3. Monat.

Grabschrifft.

Sein Zweck war, einst der Welt durch Lehre nütz zu seyn,
Und Er, Er mußte schon, den Blüthen gleich, vergehen,
Die, nie zur Frucht bestimmt, allein zur Zier
Des Baumes, der sie zeugt, entstehen.
Er eilt aus der Unvollkommenheit,
Den Adlersschwing früh zu erhöhen,
Er sollte im Gefühl der vollen Seligkeit
Zur Erde noch nicht reif, sich reif zum Himmel sehen.

Sonntag den 18. dito.

S. T. Herrn Peter Friedrich Chandon, französischer Predigers bey der Reformirten Gemeinde zu Bockenheim Eheliebste, Frau Anna Maria, alt 56. Jahr.

In Sachsenhausen.

Mittwoch den 28. dito.

Johannes Schwartz, gewesenen Taglöhners nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 84. Jahr.

In Franckfurt.

Montags, den 4. May 1773.

Herrn Franz Roth, Bürgerl. Fähndrichs, wie auch des Löbl. Collegii derer Herrn 51ger Mitgliedes, und Gasthalters Tochter, Jungfer Maria Gertraud, alt 20. Jahr, 8. Monat.

N a ch r u f.

Du hast nun glücklich überwunden,
Du die der Vater noch beklagt,
Nie hat die Mutter das empfunden
Was jetzt Ihr Mutter-Herze schlagt.
Der Freunde Schaar hast Du betrübet,
Zum erstenmal, ach welch ein Schmerz!
Denn wer Dich sah hat Dich geliebet,
Du edler Geist, Du gutes Herz!
Du stirbest in der besten Jugend,
Du stirbst da kaum die Krankheit droht.
Ach! Freundin! schad für Deine Tugend,
Doch nein; auch Sie belohnt der Tod.
Schon sehe ich, o! sel'ge Blicke!
Dich vor des Höchsten Throne stehn,
Und im Genuß vom ew'gen Glücke,
Zu Deines Bräutgams Hochzeit gehn.
Du bist verklärt, und sonder Mängel
Bist Du bey GOtt, bist Du ein Engel.

J. B. R.

Montags, den 10. dito.

Herr Johann David Jung,*) Buchhandler, alt 63. Jahr, 11. Monat 7. Tage.

N a ch r u f.

Wo ist Er hin? der dreyßig Jahre,
Wie Seiner seel'gen Schwester Hertz,
Mit Freundschafft mir verbunden ware?
Er ist nicht mehr! Welch banger Schmertz!
Doch nein! Er hat die Ruh erreicht!

---

*) Der dritte Herausgeber dieser Blätter, s. Bd. III. S. 23.

Sein Leib wird zwar zu Asch und Staube,
Doch Lebt die Seel. Dieß war Sein Glaube.
Drum weiche Schmertz! ihr Thränen schweigt!

Einst wird auch mir mein Abend kommen,
Einst winckt auch mir, wie Ihm die Ruh
Dann eilen Wir, dem Leyd entnommen,
Lobsingend dem Jehovah zu;
Da, wo uns JEsus froh erscheint.
Drum will ich mich, HErr laß mirs glücken!
Zu einer seel'gen Nachfahrt schicken;
Ich folg', geh nur voran, mein Freund.

Dienstags, den 11. dito.

Johann Christoph Thomas, gewesenen Metzgermeisters nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 81. Jahr.

Mittwoch, den 19. dito.

Herrn Johann Friedrich Lemcke, Gasthalters Ehelieb st Frau Johannetta Maria Ursula, alt 63. Jahr.

Nachruf.

Sie nahm den Frieden an, den Christus Ihr verspricht,
Was mein Versehn gethan, das hat er schon vernicht.
In JEsus Seiten-Höhl, geht Sie gantz sicher ein,
Wo die erfreute Seel empfindt den Gnaden-Schein.
J. L.

Den 25. May 1773.

Nachruf.

Herrn Johann Joachim Rost, Actuarii-Vicarii bey Löbl. Officio-Examinatorio Eheliebste, Frau Susanne Jacobine, alt 31. Jahr 1. Monat.

Ach Freundin schönste Braut des Bräutigams der Seelen!
Wer, wie Du stirbt, dem kann es ja nicht fehlen,
Daß er nicht solte dort den Schmuck der Herrlichkeit
Erlangen, welchen ihm, sein JEsus hat bereit
Freue Dich dennoch, Du schön verklärter Engel,
Daß Du bist worden los von allem Kreutz und Mängel,
Die uns ankleben noch in dieser Sünden-Nacht,
Ach! wohl dem wer wie Du seinen Lauff zu End gebracht.

Johann Balthasar Mund, gewesenen Zimmergesellens nachgelassene Wittib, Anna Helena, alt 80. Jahr.

Montags, den 31. dito

Herrn Johannes Kißner, Bierbrauers Ehefrau, Rebecca Friederica Charlotta, alt 39. Jahr.

N a c h r u f.

Sieh nun, Verklärete! die warmen Zähren fliessen,
Die heilger Freundschaft Trieb aus düstern Augen preßt;
Dort willst Du dieß Gefühl weit seliger geniessen,
Als es die Sterblichen die Welt empfinden läßt.
Laß mich in später Zeit nach D e i n e m Angedenken
Am Hügel D e i n e r Gruft der Schwermuth Seufzer weihn;
Und willst Du jenseits noch den Kindern Segen schenken,
So laß sie Deines Herzens Erbe seyn.

* - * *

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Junii 1773.

S. T. Herr Johann Christian Altenfelder, Medicinae Doctor, und Hochgräflich Lowenstein Wertheimischer Rath und Leib-Medicus, und Frau Justina Catharina Nordmann, Wittib.

Samstags, den 5. dito.

Johann Georg Schmidt, gewesenen Lehnlaquayens nachgelassene Wittib, Sabina, alt 80. Jahr.

Freytags, den 11. dito.

Magdalena Sauerin, Wittib, von Haussen aus dem Anspachischen, alt 82. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montags, den 21. dito.

S. T. Herr Johann Christian Altenfelder, Medicinae Doctor,

und Hochgräflich Lowenstein Wertheimischer Rath und Leib-Medicus, und Frau Justina Catharina Nordmann, Wittib.

Freytags, den 2. Julii 1773.

S. T. Herrn Johannes Ehrenreich, Herzoglich-Sachsen-Gothaischen Raths Eheliebste, Frau Anna Elisabetha, alt 48. Jahr, 1. Monat 12. Tage.

Nachruf.

Vergebens suchen wir das reblich treue Herze,
Sie ist verdorrt, die zärtlich rege Brust,
Ihr Schattenbild zeigt uns beym herbsten Schmerze
Empfindlicher den heftigen Verlust;
Ihr Geist entfloh der unbelebten Hülle,
Doch wird er lang noch segnend um uns seyn,
Wir werden ihn in einsam traurger Stille
Oft des Gefühles warme Thränen weyhn.

K. & R.

Samstags, den 3. dito.

S. T. Herr Johann Jacob Pelser, Evangel. Lutherischer Prediger, alt 44. Jahr, 5. Monat 20. Tage.

Nachruf.

Er stirbt der GOtt und Wahrheit liebte,
Und ausser dem kein grösser Gut gekannt,
Des Höchsten Nahmen pries, und seine Lehren übte,
Den grösten Fleiß darauf, ein Christ zu seyn, verwandt.
Er rührt noch nach dem Tod, die offt erbauten Brüder,
Zu denen GOttes Wort, aus seinem Munde kam;
Gibt das Erziehungs-Amt dem bessern Vater wieder,
Der diese schwere Pflicht, von seinen Schultern nahm.

Dienstag, den 6. dito.

Johann Adam Heß, Strumpfwebergesell von Nieder-Eschbach gebürtig, alt 92. Jahr, 7. Monat 23. Tage.

Mittwochs, den 7. dito.

Des Kayserl. Königlichen Gesandten Herrn Grafen von

Neipperg Excellenz, Frau Gemahlin Excellenz, die Hochgebohrne Gräfin Maria Wilhelmina, gebohrne Gräfin von Althan, alt 39. Jahr.

Dienstags, den 3. August 1773.

Herrn Christian Ernst Müller von Berneck, Handelsmanns Eheliebste, Frau Anna Maria, alt 24. Jahr 10. Monat.

N a c h r u f.

Du bist zu früh der Welt entrißen,
O Freundin ächter Tugend=Bild,
Dein Gatte soll Dich schon vermißen,
Den nichts als Zärtlichkeit erfüllt.
O welch ein Fall! Du stirbest heute,
Den Tag an dem im vorigen Jahr,
Ich um Dich warb, zu seiner Freude,
Und heute liegst Du auf der Bahr.
Doch ist ein beßer Looß Dir worden
Der HErr der unsere Tage zehlt,
Verklärte, hat in Seraph=Orden
Mit Deinem Heyland Dich vermählt.

J. W. A. J.

Mittwochs, den 1. September 1773.

Herrn Christian Ulrich, gewesenen burgerlichen Capitaine nachgelassene Wittib, Frau Maria Margaretha, alt 89. Jahr 10. Monat.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am XV. Sonntag nach Trinitatis, den 19. dito.

S. T. Herr Johann Conrad Röhm, der Weltweißheit und freyen Künste Magister und Pfarrer zu Klein=Carben, und Jungfer Catharina Wilhelmina Madern.

S. T. Herr Johann Daniel Souchay, Französisch=Reformirter Prediger zu Bockenheim, Wittiber, und Jungfer Magdalena Elisabetha Bosquet.

Mittwoch, den 22. dito.

Herrn Johann Peter Körber, gewesenen Bierbrauers nachgelassene Tochter, Jungfer Margaretha Elisabetha, alt 84. Jahr, 1. Monat 11. Tage.

Freytags, den 1. October 1773.

Herrn Philipp Jacob Schiele, gewesenen des Raths nachgelassene Wittib, Frau Anna Margaretha, alt 72. Jahr, 10. Monat 13. Tage.

N a c h r u f.

Leb wohl, erlöster Geist! in Salems frohen Hütten,
Geendigt ist dein Kampf, Du hast nun gnug gelitten.
Ruh an des Gatten Seit in stiller Grabes Gruft,
Wobey ein Seraph wacht, bis Euch einst Christus ruft:
Die mütterliche Huld, so Du uns hier erzeiget
Macht daß Dein Abschied uns betrübt und innigst beuget.
Doch schenkt uns wahren Trost, daß Eurer Aschen Rest
Der Enckel und der Freund nie ungesegnet läßt.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am XIX. Trinitatis den 17. dito.

S. T. Herr Johann Georg Schlosser, *) J. U.

---

*) Johann Georg Schlosser war ein trefflicher Prosaist und Uebersetzer. Er war ein Frankfurter Kind, im Jahre 1739 geboren. Zuerst studirte er in Gießen, dann in Altdorf wo er den Doctorhut erhielt. Er trat dann in Dienst des Herzogs Friedrich von Würtemberg, gieng später nach Karlsruhe, wurde Amtmann in Emmendingen, 1787 Geh. Hofrath in Karlsruhe und 1790 Geh. Rath und Director des Hofgerichts. Eine Verordnung die er zu Gunsten der armen Bürger gemacht hatte, wurde zurück gezogen, und aus Misstimmung hierüber, nahm er seinen Abschied, und lebte erst in Anspach, dann sein 1796 in Eutin. Im Jahre 1798 wurde er zum Syndikus in seiner Vaterstadt erwählt und schlug hier seinen Heerd auf. Auch hier bewährte er sich als thätiger und gewandter Geschäftsmann. Seinem besten Wirken entriß ihn der Tod am 17. October 1799. Schlosser hatte viel verwandtes mit Joh. Heinr. Merk und Justus Möser; ein Mann des practischen Lebens, besaß er zugleich einen gesunden Geschmack in ästhetischen und literarischen Dingen und schloß sich in den siebziger Jahren der aufstrebenden jungen Schule

Doctor, und S. T. Jungfer Cornelia Friedrica Christiana Göthe. *)

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montags, den 1. November 1773.

S. T. Herr Johann Georg Schlosser, B. R. Doct. Marggräflich-Badenscher würcklicher Hof- und Regierungs-Rath und S. T. Jungfer Cornelia Friederica Christiana Göthe.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am I. Advents-Sonntage, den 28. dito.

S. T. Herr Georg Heinrich Marschall, Medicinae Doctor, und Jungfer Maria Margaretha Cäsar.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstags, den 14. December. 1773.

S. T. Herr Georg Heinrich Marschall, Medicinae Doctor, und Jungfer Maria Margaretha Cäsar.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage nach Christag den, 26. dito.

Herr Peter Anton Brentano, Handelsmann, Wittiber, und Fräulein Maximiliana Euphrosina von la Roche. **)

---

an. Die Speculation war ihm verhaßt; dies trieb ihn auch gegen Kant zu schreiben. Daß er mit Göthe die „Frankfurter Anzeigen" herausgegeben und überhaupt sehr befreundet war, ist schon aus „Wahrheit und Dichtung" allgemein bekannt. Aber die Ehe mit des großen Dichters Schwester war keine glückliche. Die Schuld lag vielleicht mehr an der Gattin, doch ist dies schwer zu bestimmen.

*) Göthe's einzige Schwester, s. Band III. S. 123 Anm.

**) Tochter der Schriftstellerin „Sophie von la Roche". Aus dieser zweiten Ehe stammen Clemens Brentano und Bettina von Arnim.

Samstags, den 18. dito.

S. T. Herr Johann Caspar Steller, Stückhauptmann unter dem Löbl. Nassau-Weilburgischen Oberrheinischen Creiß Regiment, Stadt Franckfurtischen Contingents, alt 70. Jahr.

Grabschrifft.

Dein edler Trieb durchbrach den engen Zaun davor
Erstiegest Du den Rang im Archeleyen-Chor.
Erfahrung, Witz und Grund empholen deine Stärcke,
Im Kriegs- und Wasser-Bau, Meß- und Bewegungs-Wercke.
So hast Du jene Furcht vor Ueberfall getödt,
Durch eine schwimmend Kett, als unser Archimed.
So zeugt Prinz Stollberg schön, von deines Schülers Ehre,
Der brav gethan, belebt durch reiffe Frucht der Lehre.
Ja! Deine Waffen-Kunst drang vor Theresens Thron,
Du trugst den Gnaden-Schmuck, Ihr Bild in Gold, davon
Nun schauest Du, nach Wunsch, bewohnte Stern-Gebäude,
(Wovon Hugen gelalt) in ungestörter Freude.

Pòco Jo Scrissi.

Nachruf.

Mein Steller! darf ich es nach Deinem Todte wagen,
Etwas zu Deinem Lob, zu Deinem Ruhm zu sagen.
In Dir hab ich das Bild, des Menschenfreunds gesehn,
In Dir sah ich den Christ, nach Christii Vorschrifft stehn,
Bey Dir fand ich vereint, den Künstler mit dem Waisen,
Von jeder Wissenschafft konnt man Dich Meister heisen,
Die Gaben die GOtt nur, den Menschen geben kan,
Die traf man all vereint, in Dir mein Steller an.

S * * *

No. 1.

Dienstags, den 4. Januarii 1774.

Neu-Jahrswunsch.

Allmächtig großer GOtt! an Macht, an Herrlichkeit;
Allmächtig durch Dich selbst, und groß von ewger Zeit!
Wir seh'n vom Staub hinauf nach deiner Werke Größe;
Da fühlt der schwache Geist im Förschen seine Blöße;
Dort, wo dein starker Arm in wundervoller Pracht
Den unbesäulten Bau von Sternen glänzen macht,
Strahlt itzt ein neues Licht zu seines Schöpfers Ehre
Und zeigt von neuem uns des Höchsten Daseyns Lehre,
Die Deiner Allmacht Wort mit ewig klarer Schrift
Tief in die Seele grub, die nie der Moder trift.
Der Trieb der Dankbarkeit wirft uns in Erfurcht nieder;
HErr! höre väterlich der Deinen fromme Lieder
Die Dir der Greis entzückt und froh der Jüngling singt,
Womit die Wittwe sich zu deinem Trone schwingt.
Es brennt die Dankbarkeit im Herzen junger Waisen,
Die Dich, vom Trost erwärmt, als ihren Vater preisen.

Laß unser laut Gebet, der heißen Andacht Blick,
Für unser Kaysers Wohl, für unsers JOSEPHS Glück
Mit Dank erfüllter Brust, inbrünstig zu Dir flehen.

Kaum lallt der Mund: so quillt aus deiner Himmel Höhen
Ein segenreicher Bach auf den, der für uns wacht,
Aus dessen Zügen uns heut neue Gnade lacht.
Er ist es, der mit Macht das Wohl der Deutschen stützet.
Das Vorurtheil besiegt und seine Musen schützet,
Der fühlend hört, wenn ihm gedrückte Unschuld klagt,
Den Mitleid rührt, wenn Noth gepreßte Armuth plagt;
Bey später Jahre Ziel, bei dem die Greise sinken,
Wird ihm die Vorsicht erst nach unsern Zeiten winken,
Sprich, HErr! Natur, gehorch! GOtt rief der Unterthan
Um die Unsterblichkeit des besten Fürsten an.

Euch, Theurste! segnen noch der weisen Vorsicht Blicke,
Euch, Väter dieser Stadt Euch die Ihr unserm Glücke
Die frühen Stunden schenkt, stets wach für unsre Ruh,
Euch eilt der Segenswunsch aus warmen Herzen zu,
Euch die der Bürger Noth in schweren Zeiten fühltet,
Euch die des armen Glück für Euer eignes hieltet.
Von Seraphen wird Euch in der entferntesten Nacht
Mit himmlisch heller Schrift die Grabschrift einst gemacht;
Dann wird die Nachwelt noch in unsrer Chronik lesen,
Daß Ihr der Themi's Schutz, der Bürger Trost gewesen.

Euch Lehrer, deren Mund des Höchsten Willen lehrt,
Den Zweifler überzeugt, den Sündigen bekehrt
Euch soll der Gnade Thau die Erndte fruchtbar machen,
GOtt wird hinfort für Euch und Eure Heerde wachen;
O sprechet, winkt Euch einst das weit entfernte Grab:
„Hier sind die Schaafe, HErr! Die Deine Hand uns gab,
„Wir haben deren keins durch unsre Schuld verloren
„Sie hielten jenen Bund, den sie Dir einst geschworen."
O dann, Ihr Hirten! dann empfangt den großen Lohn,
Und singt verklärt mit uns um unsers Schöpfers Tron.

Ihr, deren steter Fleiß den Handel blühend machet
Durch deren Wissenschaft uns voller Segen lachet,
Ihr, durch die Tausende der Dürftigkeit entgehn,

Ihr sollet jeden Plan mit Glück vollzogen sehen;
Bereichert wie bisher, des Vaterlandes Fluren
Und zeigt den Enkeln einst belohnter Arbeit Spuren.

Euch, liebe Bürger! Euch Ihr Glieder dieser Stadt!
Wünscht auch mit Dankbarkeit dies Euch geweihte Blatt
Zufriedenheit und Ruh in den Berufs Geschäften,
Den Ausgang stets nach Wunsch, und zum Vollziehen die Kräften.
Genießt in Eintracht lang den Vorzug Eures Stands,
Und seyd bis in den Tod der Ruhm des Vaterlands.

Den 14. Januarii 1774.

Um hiesige Stadt und Sachsenhaußen, sind verschiedene Pulver-Thürne, so dermahlen ledig stehen, und mit eisernen Thüren wohl verwahrt sind, zu sicherer Hinlegung allerley Kaufmanns-Waaren Schieß-Pulver ausgenommen, Bestands-weise zu verlehnen.

Franckfurt den 13. Januarii 1774.

Kriegs-Zeug-Amt.

Den 28. Januarii 1774.

Mit Beziehung auf die am 11ten November abgewichenen Jahrs ergangene Verordnung, die Reinigung der Strasen betreffend, hat man annoch hierdurch bekannt machen wollen, daß zu desto sicherer Erreichung sothannen Endzwecks die ferneren Anstalten von Bau-Amts wegen dahin getroffen worden, damit nicht nur der Roßmarckt, Liebfrauen- und Römerberg, der Marckt, sammt Thor- und Maynbrücken, und übrige Haupt-Plätze der Stadt, sondern auch noch einige dem Fuhrwesen vorzüglich ausgesetzte Strasen, als die große Bockenheimergasse, die Zeil, die Völbeler- und Allerheiligengasse, jedoch nur zwischen denen beyden Flössern, wochentlich gesäubert werden mögen. Gleichwie aber diese Anstalten auf Kosten der Stadt geschehen: Als hat man solches allen und jeden Hiesigen Bür-

gern, Beysassen und Inwohnern zu dem Ende eröffnen, und selbige zugleich verwarnen wollen, damit sich niemanden unterfange, Kehrig, und sonstigen Unrath aus den Häusern, oder von der Strase auf besagte Plätze zu kehren, oder auf sonstige Art hinbringen zu lassen, sondern ein jeder, dessen Hauß auf einen solchen Platz stöset, die Strase vor solchem bis in das Flos anbefohlener masen auf seine Kosten in der Reinigung behörig unterhalte. Und da hinnächst zur Beförderung dieser gemeinnützlichen Absicht verschiedene hiesige Begüterte sich verbunden, den Kehrig von besagten öffentlichen Stadt-Plätzen hinweg, und auf ihre Güter zu fahren, und unter solchen eine billige Abtheilung getroffen worden: so wird hierdurch ferner allen Burgern, Begüterten, Gärtnern, Gutschern, Kärchern, Fischern, und wer sonsten mit Dungfahren sich abgiebet, anbefohlen, sich nicht anzumasen, auf solchen Plätzen Kehrig und Gassen-Kummer zu laden, fortzutragen, oder auf einige Weise wegzufahren, und dem Edict vom 15ten May 1764 zu wieder aus der Stadt zu bringen; massen solcher lediglich denen hierzu angewiesenen Begüterten mit gänzlicher Ausschliessung obiger sowohl als auswärtigen überlassen bleibet: Würde sich nun ein oder der andere beygehen lassen, diese Verordnung zu hindern, und derselben zu wieder zu handleln; so soll derselbe mit drey Gulden und nach Befinden mit höherer Strafe in jedem Uebertretungs-Fall beleget werden.

Publ. Bau-Amt.
Den 24. Jan. 1774.

Den 22. Februárii 1774.

Dem geehrten Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß das Expeditions-Comptoir der Franckfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten verleget worden, und nicht mehr an dem Fahrthor Lit. J. No. 64. sondern künfftigen Freytag den 25. dieses hinter dem Römer in der Kerben-Gasse, in des Herrn Passavant Hinter-Hauß, zwischen Frau Leerse und Herrn Buttmann gelegen, die erste Expedition geschehen wird. Als kön-

nen diejenigen, welche etwas zu inseriren belieben, dasselbe Donnerstags vorhero in besagtem Hauß abgeben.

Den 25. Februarii 1774.

Die Gebrüder Koch erklären hiermit den Satz, welchen einer aus Boßheit in voriges Frag- und Anzeigs-Blat von geräuchert Fleisch und Speck, auf ihren Nahmen hat einrücken lassen vor falsch.

Den 29. Mertz 1774.

Nachdeme die Lebens-Mittel anwiederum ziemlichermaßen gefallen; als hat Endes unterzogenes Amt dem Publico hiermit bekannt machen wollen, daß der Lohn vor ein Gilbert Holtz zu sägen und zu hacken auf den alten Tax, nemlich von 20. auf 16. Kr. herunter gesetzt worden ist.

Publ. Donnerstag den 24. Mertz 1774.

Holtz-Amt.

Den 7. April 1774.

Die Wittib des verstorbenen Hochfürstlichen Darmstädtischen berühmten Hofmahlers Seekatz*) benachrichtiget, hiermit allen Kennern und Kunst-Liebhabern, daß sie von ihm annoch einige Original Oelgemählde, und eine ansehnliche Parthie dergleichen Handzeichnungen und Sckipen besitze, welche sie um einen billigen Preiß einzeln oder im ganzen zu erlassen willens seynd. Dieselbe hält sich gegenwärtig in Darmstadt auf, allwo man entweder selbst oder durch gute Freunde die Sachen in Augen-

*) Johann Conrad Seekatz, geboren 1719 zu Grünstadt in der Pfalz, hatte den ersten Unterricht des Malens seinem Vater und älteren Bruder zu danken; später kam er zu Brinckmann nach Darmstadt. Talente und unermüdete Beobachtung der Natur machten ihn zu einem großen Künstler, namentlich in kleineren Bildern, wie Landschaften mit Figuren, Bauerngesellschaften u. s. w. Der Vorwurf daß sich seine Frau auf den meisten seiner Bilder befindet, trifft ihn nicht mit Unrecht. Seine Farben sind feurig, sein Pinsel kühn und leicht. 1758 wurde er kurfürstlicher Hofmaler. Mit Göthe's Vater war er sehr befreundet. Er starb zu Darmstadt 1768.

schein nehmen, wie weniger nicht durch Briefe sich desfalls eines nähern erkundigen kan.

Den 14. April 1774.

Dem geehrten Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß Freytags den 15ten hujus die hier befindliche Chur-Pfältzische Hof-Schauspieler, das schöne Stück der wohlthätige Murrkopf genannt, ein Lustspiel; und die Opera der verstellte Gärtner betittelt, zum Besten der beiden hiesigen Löbl. Stifftungen, des Allmosen-Casten- und des Armen-Waysen- und Arbeits-Hauses, aufgeführet werden soll.

Den 16. April 1774.

Von denen zum Andencken Gott Lob geendigter Theurung geschlagenen goldenen Kreutzern, und silbernern Hellern mit der Jahrzahl 1774. sind noch eine kleine Parthie in der Müntz, erstere mit der Stadt Franckfurt zu 27. und letztere zu 4.½ Batzen zu bekommen.

Den 22. April 1774.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 21. April 1774.

Ein Laib Rocken Brod zu 5. Kreutzer.	3.	Pfund
Ein paar Weck zu 1 kr.	8½	Loth
Ein Milch-Brod zu 1 kr.	6½	Loth
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr.	20	Loth

P. N. Fängt an Montags den 25. April a. c.

Recheney-Amt.

Den 29. April 1774.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 27. April 1774.

Rindfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund . . . . 6. Kr.

Fängt an Montags den 2. May a. c.

Kalbfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.
Hammelfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.

Recheney-Amt.

Den 10. Junii 1774.

Es werden hierdurch alle diejenige, in und ausser Franckfurt, so noch an die Vorstadt- und Buddeischen Herren Erben, wegen einiger von der alten solche Firma führenden Handlung, empfangene Waaren im Rückstand verblieben, auf das höflichste erinnert, die Zahlung von dato in 14. Tagen an deren nunmehro Endesunterzeichneten Bevollmächtigten, so gewiß zu leisten, als sonst dieselbe gegen die Säumigen ernsthaftere Maasregeln zu ergreifen, wie wohl ungern, sich gemüßiget sehen dürfte.

Franckfurt den 10ten Junii 1774.

J. W. Goethe, Dr. und Adv. ord. dahier.*)

Den 21. Junii 1774.

Nachdeme man von Kriegs-Zeug-Amts wegen resolvirt, eine ansehnliche Parthie verschiedener Arten Brandsätzen zur Ernst- und Lust-Feuerwerckerey auf den 29ten dieses laufenden Monats Junii an den Meistbietenden käuflich losgeschlagen; als können diejenige, welche solche zu kauffen gesonnen, in Ansehung des zu nehmenden Augenscheins bey dem Zeugschreiber Horn vorhero deßfalls nähere Erkundigung einziehen.

Kriegs-Zeug-Amt.

Den 21. Junii 1774.

Der Burger und Schiffer Johann Jacob Seher am Fischer-Thörgen No. 34. wohnhaft, avertiret hiermit, daß er auf seine Kosten, auf dem Mayn in der Gegend Oberrode,

*) Ein ohne Zweifel Vielen unerwartetes Dokument zur Jugendgeschichte unseres Dichters.

ein Frauenzimmer-Bad mit 6 separirten und verschlossenen Appartements, zum alleinigen Gebrauch der Damens verfertiget hat, in jedem Appartement können 6. und mehrere Frauenzimmer ganz commode sich Aus und Ankleiden, und die Person zahlt für jede Stunde 6. Batzen, und da diese Einrichtung lediglich zum Nutzen und Vergnügen des Frauenzimmer veranstaltet worden, so wird man zu keiner Zeit den Manns-Personen sich darinnen zu baden verstatten, sondern diese Bad-Appartements blos allein für Dames vom Stande reserviren, den 23ten Junii werden die Badbehälter fertig, und auf einem kiesigten ohne Gefahr seyenden Platz parate stehen. Die Appartements sind mit No. 1. bis 6. bezeichnet, und man kann solche zu welcher Zeit es gefällig zum voraus bestellen.

Den 24. Junii 1774.

Bey jetziger Kirschenzeit, werden die Kirschen-Liebhaber ersuchet, ihre Kirschensteine zusammen zu halten und auf die Friedberger-Gaß Lit. C. No. 198. zu liefern, man zahlt per Pfund 2. Heller.

Den 5. Augusti 1774.

Ankommende Passagiers.

Ihro Königl. Hoheiten Frau Herzogin von Würtemberg Eugen, und Suite.

Herr Cammerherr Baron von Schönstett, von Hessen-Cassel.

Mylord Boucklais, und Mylord Grainville, nebst Suite.

Herr Baron von Schrautenbach.

Herr Hauptmann von Stackelberg,

Herr Lieutenant von Werner,

Herr Kriegsrath Herff, von Darmstadt.

Herr Wadstrom, Reg. aus Schweden.

Herr Hesse, Herr Koch, Herr Kullmann, von Giessen.

Logieren sämmtlich im Römischen Kayser.

Den 12. Augusti 1774.

In voriger Woche erfrechte sich eine unbekannte Weibsperson, bey einem hiesigen Gastwirth entweder aus Boßheit oder auf Anstifften jemand anders, auf meinen Namen eine Bouteille Wein zu fordern, mit dem Anhang ich sey kranck und liese sehr darum bitten, man wiederspricht also nicht allein diesem grundfalschen Vorgeben einer Kranckheit, bittet aber auch zugleich ein ehrsames Publicum, wann sich diese oder sonst eine andere verlogene nichtswürdige Fettel, wieder melden sollte, solcher keinen Glauben beyzumessen.

Franckfurt den 10 August 1774.

Johann Jacob Becker.

Den 6 September 1774.

Mit gnädigster Erlaubnüß Eines Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats, werden Mons. Carlo Terary Virtuos bey Ihro Königlichen Hoheit des Herzogs zu Parma, und Mons. Righetti, Virtuos bey Ihro Durchlaucht des Herzogs von Würtemberg. Die Ehre haben Sonntags den 11ten September a. c. im gewöhnlichen Concert-Saal, im grossen rothen Hauß auf der Zeil. Ein grosses vollständiges Instrumental- & Vocal-Concert zu geben, in welchem auf die angenehmste Art benahmte Virtuosen, mit den auserlesensten Tenor-Arien, als auch auf der Violoncello von selbst eigener neuesten Composition, sich werden hören lassen. Die Billets sind sowohl im rothen Hauß, wie auch im goldenen Löwen, in der Fahrgaß und bey der Fntrée vor einen halben Conventions-Thaler zu bekommen. Der Anfang ist mit dem Schlag 6. Uhr.

Den 27. September 1774.

Das neue Chinesische Spectakel, oder die Chinesische Belustigungen, welche die angenehmste und einzige ihrer Art auf der Welt ist, und zu Pecking in China erfunden worden. Herr Marquis welcher auf seiner Abreise begriffen und um ein geehrtes Publicum dieses sehenswürdige Spectakels nicht zu berau-

ben, hat sich entschlossen die Preiße der Plätze zu setzen. Der erste 6 Batzen, der zweite 4 Batzen und auf dem letzten 6 Kreutzer. Und man wird täglich zwei Vorstellungen geben. Die erste um 4 Uhr, und die zweite Abends um 7 Uhr. Der Schauplatz ist in der neuerbauten Hütte auf der Bockenheimergasse in der kleinen Allee.

Den 7. October 1774.

Die mit grosser Stärcke des Geistes durch den Bischoffen von Senez, auf den Todt Ludwig XV. gehaltene Leichenrede, welche bisher nur französisch verkauft worden, ist nunmehro auch teutsch fertig, und in Commission á 15. kr. das Stück zu haben, in dem Staats-Zeitungs-Comptoir in der Fahrgasse, Lit. A. No. 156.

Den 18. October 1774.

Statt des beschwerlichen weitern Herumschickens avertiret Unterzeichneter zum letztenmal hiermit allen und jeden, so allhier in die ehemalige Vorstadt und Buddeischen Handlung nunmehro deren Herrn Erben, annoch im Rückstande verblieben, sich bis zu Ende dieses Monats mit der Zahlung so gewiß einzufinden, als man sonsten gegen die Säumige ernsthaftere Maasregeln zu ergreifen, keinen Augenblick mehr anstehen wird.

Franckfurt den 17. October 1774.

J. W. Goethe, Dr.
als Vorstadt und Buddeischer Bevollmächtigter.

Den 30. Dezember 1774.

Danck sey dir, grosser GOtt! von uns zum Schluß gebracht,
Da du uns dieses Jahr so seegensvoll bedacht,
Und deine Gnad und Huld in reichem Maas erwiesen.
Laß uns noch fernerhin den Seegen froh genießen;
Laß diesen Schluß des Jahrs der Armuth Ende seyn,
Erfreue künftig sie mit deinem Gnadenschein.
Und laß der Krancken Schmerz mit diesem Jahr vollenden,
Auch jedes Ungemach durch deine Krafft sich wenden;

Versenke alle Noth in die Vergessenheit,
Und zeig uns künftigs Jahr, der Ruhe Seeligkeit.
Dann laß uns dankbar seyn, und deinen Namen preißen,
Daß wir stets insgesammt beglückte Bürger heissen.

Mittwoch, den 5. Januarii 1774.

Johann Georg Schneider, gewesenen Bäckermeisters, nachgelassener Sohn, Johann Daniel, alt 84. Jahr, 2 Monat 18. Tage.

Samstags, den 8. dito.

Herr Johann Wolffgang Vogelhuber*), Gasthalters Eheliebste, Frau Catharina Elisabetha, alt 34. Jahr, 6. Monat 14. Tage.

N a c h r u f.

Du eilst von uns verklärter Geist
Den Sternen zu. Was irdisch heißt,
Das läßt D u nun zurücke;
D u steig'st im Seraphinen Chor;
Zum Thron der Majestät empor,
Wo nichts als Wonn und Glücke!
Zwar wirst D u uns zu bald entrißen,
Wir seufzen — unsere Thränen fließen
Bey D e i n e r frühen Gruft.
Doch — ach! laß uns von D i r lernen:
„ In dem M e ß i a s seelig sterben“
Wenn E r uns allen ruft!

* * *

Den 21. dito.

Herrn Johann Reinhard Welcker, Löbl. Renten-Amts Küstenschreibers Tochter, Jungfer Anna Constantia, alt 24. Jahr 9. Monat.

---

*) Er hatte den Gasthof „zum Weidenhofe“ von Göthe's Großvater, nach dessen Tode gekauft.

Herab-Ruff an den trostlosen Vater.

* * * *

Ach halte doch der Thränen Flut zurück,
Mir winckte ja das Lamm mit Holdem Blick,
Als seiner Braut, mit ihm mich zu vermählen,
Wie! solte ich das Beste dann nicht wehlen?
Es herzet mich, und ewig sing ich ihm
Halleluja! im Glanz der Seraphim.

Montags, den 24. dito.

Herr Johann Gerhard Lehr, Burgerl. Capitain, des Löbl. Collegii derrer Herren 51ger Mitglieds und Handelsmann, alt 66. Jahr. 6. Monat.

Grabschrifft.

Nun ist nach ausgestandenem Leyden
Sein Wunsch durch Seinen Tod gewährt,
Drum starb Er auch mit solchen Freuden,
So wie uns Christus sterben LEHRT.
G. F. P.

† † †

Montags, den 31. dito.

Susanna Klippelin, Wittib, alt 92. Jahr.

Freytags, den 4. Februarii 1774.

Johann Christian Hamman, Taglöhner, alt 84. Jahr.

Freytags, den 11. ditto.

Herrn Lorenz Friedrich Finger, Handelsmanns Eheliebste, Frau Anna Maria, alt 21. Jahr, 9. Monat 9. Tage.

Sie ist der ganzen Welt entrückt.
Und aller Noth der Erden;
Unendlich wird Sie dort erquickt
Bey den erlößten Heerden:
Nichts ist in diesem Lauf der Zeit
Der Ihr geschenckten Seligkeit
Im mindesten zu vergleichen.

Andreas Ambrosius, gewesenen Pferdwärters nachgelassene Tochter, Susanna Sybilla, alt 82. Jahr, 5. Monat 22. Tage, Casten-Alumna.

Sonntags, den 13. dito.

Herrn Georg Christoph Eysenmenger, Handelsmanns Eheliebste, Frau Gertraud, alt 53. Jahr 6. Monat.

Grabschrifft

Dein JEsus wincket Dir, Du solst die Welt verschmähen,
Hingegen himmelwärts in Salems Auen gehen:
Dort steht die Stätte schon für Deinen Sitz bereit,
Die Du bewohnen wirst in stoltzer Sicherheit.
Dich wird kein Weh, kein Schmertz bey jenen Engels-Chören,
Wo man Triumpfe singt, in Deiner Freude stöhren:
Der Arme rühmet auch, was Du an ihm gethan;
Nimm nur den letzten Danck, von Mund und Herzen an.

F* R* St*

Montags, den 14. dito.

Johann Adam Nuß, gewesenen Zugängers bey der Mannheimer Landkutsche nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 93. Jahr, Casten-Alumna.

Montags, den 21. dito.

S. T. Herr Georg Wilhelm Oberndorff, Canonicus Capitularis, aus dem Liebfrauen-Stifft, alt 61. Jahr.

Dienstag den 22. Mertz.

S. T. Herr Johann Daniel Claudi, gewesenen Evangel. Lutherischen teutsch und französischen Predigers nachgelassene Wittib, Frau Susanna Ursula, alt 73. Jahr, 11. Monat 5. Tage.

Mittwoch, den 13. April 1774.

Herr Johann Remigius Eisenbach, Kunstmahler, alt 78. Jahr, 2. Monat 19. Tage.

Freytag, den 22. dito.

Herr Johann Caspar Häfner, Bierbrauers Söhnlein, Franz Carl, alt 6. Jahr, 3. Monat 2. Tage.

Grabschrifft

Er starb! Im muntern Frühling Seiner Jahre; der Hofnungsvolle Knabe,
des Vaters Lust der Mutter Trost,
Sein Leib ruht nun im kühlen Grabe, die Seele in des Heylands Schos.
Er ist jetzt vieler Qual entrissen, und ob ihn schon die Eltern missen:
So treff'n sie ihn doch wieder an, in dem geliebten Kanaan.

J. G. S.

Samstags, den 7. May 1774.

Herr Georg Friederich Donet, Bildhauer, alt 50. Jahr 12. Tage.

Dienstags, den 24. dito.

Johann Philipp Kümmel, gewesenen Maurermeisters zu Lißberg im Hessen-Darmstädtischen nachgelassene Wittib, Catharina Elisabetha, alt 80. Jahr.

Montags, den 30. dito.

Herr Johann Friedrich Papst, Specereyhändler, alt 80. Jahr.

Sonntags den 17. Julii 1774.

Herr Georg Daniel Bender, Burgerlicher Fähndrich, des Löbl. 9ten Quatiers, alt 60. Jahr.

Nachruf.

O! Freund! Du stirbst der Welt, wie auch für uns zu früh;
Du machtest Dich bekannt, mit Deinen seltnen Gaben,
Bald sahest Du die Frucht, für Deine grosse Müh;
Und must: O harter Schluß! Dein End so kurz jetzt haben:
Ich sehe Dich schon jetzt, vergnügt im Himmel oben,
Mit allen Frommen dort, GOtt ewig! ewig loben.

J. H. B.

Mittwoch, den 3. August 1774.

Johann Jacob Hartz, gewesenen Einwohners zu Kierchberg im Nassau-Dietzischen, nachgelassene Tochter, alt 82. Jahr.

Montags, den 8. dito.

Herrn Johann Philipp Bracht, gewesenen des Raths nachgelassene Wittib, Frau Dorothea Margaretha, alt 72. Jahr, 9. Monat 9. Tage.

G r a b s c h r i f f t.

GOtt Lob es ist voll Bracht, ich bin nun hingekommen,
Wo Freud und Friede wohnt, ins Vatterland der Frommen,
Schmertz, Krankheit, ist nicht mehr, kein Unglück kommt dahin,
Kein Neidischer, Verläumder, falscher Sinn;
Die Hasser sind nicht da, kein Lügner, nicht die Frechen —
Die da gewissenloß von ihrem Nächsten sprechen.

Mittwoch, den 10. dito.

Herr Johann Nicolaus Serlin, des Hochadelichen Hausses Alt-Limpurg Verwalter, alt 82. Jahr, 6. Monat 21. Tage.

Montags, den 15. dito.

S. T. Herrn Johann Jacob Heinold, gewesenen Evangel. Lutherischen Predigers und Consistorialis nachgelassene Wittib, Frau Maria Philippina, alt 66. Jahr.

Freytag, den 26. dito.

S. T. Herr Heinrich Gotthelff Erdmann Müller, genannt Lauhe, J. U. Doct. Advoc. ord. und Comes Palatinus, alt 29. Jahr, 6. Monat 22. Tage.

G r a b s c h r i f f t.

Hier diese Gruft schließt mehr in sich als Schätze,
Ja mehr als sonst ein grosser Erdstrich faßt.
Hier ruht ein Freund, ein Meister der Gesetze,
Der allzu früh abscheidet und erblaßt.
Er war zwar jung, doch alt genug am Verstande,
Es war in Ihm das Gute all vereint:
Der Väter Freud, die Zierd im Vaterlande!
Ein guter Christ und auch ein Menschenfreund!
Diß mag forthin die Nachwelt immer lesen.
Und wenn sies ließt, zugleich daraus ersehn:
Daß der hier ruht, ein solcher sey gewesen,
Dem sie noch muß auf ewig Heil erflehn.

In Sachsenhausen.

Samstag den 20. dito.

Herr Johann Friedrich Rothhan, Schwartz-Blau- und Schönfärbers Sohn, alt 27. Jahr, 5. Monat 7. Tage.

N a ch r u f.

Dein Kreutz ist überstanden,
Weil sich aus seinen Banden,
Dein Geist entrissen hat.
Nun hat dich GOtt erhöret
Und dir den Wunsch gewähret,
Darum du offt so sehnlich batst.
Jetzt sing in jenen Freuden,
Wo dich wird JEsus weiden,
Ein ewiges Halleluja.

J. A. T.

In Franckfurt.

Dienstags, den 30. dito.

Johann Philipp Frieß, Metzgermeister, alt 90. Jahr, 4. Monat 22. Tage.

Mittwoch, den 31. dito.

Herr Johann Gottfried Hasenclever, Handelsmanns Töchterlein, alt 4. Jahr, 7. Monat 19. Tage.

N a ch r u f.

Der Weisheit Keim war schon in diesem Engel,
Allein zur Reife kam er nicht;
Der Rose gleich, an der der zarte Stengel
Eh sie noch aufgeblühet, bricht.
Mit Heldenmuth sah sie dem Tod entgegen,
Der oft die Greise zittern macht;
Ihr Eltern weint. — Wo ist nun Euer Segen,
Den Ihr ihr einst noch zugedacht?

Freytag, den 23. September 1774.

Johannes Uzell, gewesenen Glockners bey dem Liebfrauen Stifft, nachgelassene Wittib, Anna Barbara, alt 81. Jahr.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 23. dito.

Johann Friedrich Schepp, gewesenen Wagenspanners nachgelassene Wittib, Agnes, alt 87. Jahr, Casten-Alumna.

In Franckfurt.

Donnerstags, den 13. October 1774.

S. T. Der Hochwürdige Herr Bernard Brotzendörffer, Dechant des Stifftes zu Morstadt und Canonicus Senior des Stifftes St. Leonardi dahier, alt 77. Jahr.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 9. dito.

Johann Heinrich Herrlich, gewesenen Zimmergesellens nachgelassene Wittib, Maria Kunigunda, alt 87. Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 1. November 1774.

Nicolaus Schaßbein, Krempler, alt 93. Jahr.

Freytag, den 11. dito.

Conrad Börsch, gewesenen Possamentirers nachgelassene Tochter, Anna Catharina, alt 87. Jahr, 2. Monat 24. Tage.

Freytag, den 18. dito.

S. T. Herrn Johann Christoph Michel, gewesenen Evangel. Lutherischen Predigers zu Reitweiler im Elsaß nachgelassene Wittib, Frau Maria Eva, alt 64. Jahr.

Dienstag, den 6. December 1774.

S. T. Herrn Matthias Harmes, gewesenen J. U. Doct. nachgelassene Wittib, Frau Maria Gertraud, alt Jahr,*) 4. Monat 18. Tage.

---

*) Steht so im Original.

Nachruf.

Du, die im stillen Tugend übtest
Verdienst ein lautres Lob als tausend Fürsten thun.
Wie Du den Nächsten nie betrübtest:
So freudig wirst Du jetzt in deinem Heiland ruhn.
O! mögt doch diese Aussicht lindern
Den Schmerz des Bruders Herz das an dem Deinen hing!
Allmächtiger! Du nur kanst ihn mindern
Durch Zuthun deiner Kraft wo Seine zu gering.

Dienstag, den 13. dito.

Valentin Vogler, gewesenen Pergamentermeisters nachgelassene Wittib, Magdalena, alt 85. Jahr, 10. Monat 18. Tage.

No. I.

Dienstags den 3. Januarii 1775.

Neu-Jahrswunsch.

Ein Jahr fällt in den Abgrund nieder
Ein andres kömmt; wir sagen wieder
Das, was wir schon so oft gesagt;
Warum? wir sehen GOttes Güte
Mit gleichem danckbaren Gemüthe,
Und nie hat unser Herz geklagt.

Weil manche Wünsche Falschheit fassen,
Darum gleich alle Wünsche hassen,
Dies wäre gleichwohl auch zu viel;
Ists doch erlaubt, den andern gönnen,
Was wir uns selber wünschen können,
Und jeder trifft seyn eignes Ziel.

GOtt! läßt du jeden Wunsch gelingen,
Den wir itzt deiner Allmacht bringen,
Und den kein Eigennutz zerstört;
So werden wir uns glücklich heisen
Und deine Huld auch dafür preisen,
Daß sie der andern Wunsch erhört.

Doch in dem menschlichen Geschlechte
Ist mancher Stand der heilge Rechte
Auf unser Herz und Wünsche hat.

Die Dankbarkeit hat ihre Pflichten;
Um ihr ein Opfer zu entrichten,
Sey ihr ein Denkmal dieses Blatt.

Und wer hat wohl auf unsrer Sphäre
Mehr Recht auf unsre Dankaltäre
Von Sterblichen, als unser Fürst?
Du Joseph! der Du künftge Zeiten,
Um deinen Ruhm mehr zu verbreiten,
Einst ganz allein erfüllen wirst.

Ihr, die Ihr unsre Wohlfahrt stützet
Und auf dem Stuhl der Themis sitzet,
Ihr denen sie die Waage giebt!
Zu schwach sind wir, Euch Dank zu sagen;
Laßt aller Bürger Herzen fragen
Seht selbst wie sehr Euch jeder liebt.

Ihr die Ihr unser Heil uns predigt,
Von allen Zweiflen uns entledigt,
Euch soll ein ewger Seegen blühn!
Und einem edlen Handelsstande
Belohne lang in unserm Lande,
Die Frucht das emsige Bemühn!

O, zeige noch in unsern Fluren
Allmächtiger der Güte Spuren
Stets der gesammten Bürgerschaft;
So fehlet künftig unserm Blatte
Und dem, was es gewünschet hatte,
Nie die Erfüllung Glück und Kraft.

* * *

Den 14. Februarii 1775.

Brod-Tax und Gewicht.

zu Franckfurt am Mayn den 9. Febr. 1775

Ein Leib Rocken Brod zu 4 kr . . .	2 Pfund 20	Loth.
Ein paar Weck zu 1. kr.	— $8\frac{1}{2}$	Loth.

Ein Milch=Brod zu 1. kr. . . . . . . — 6½ Loth
Ein Gemischt=Brod zu 2. kr. . . . . . — 20 Loth

Recheney Amt.

Den 21. Februarii 1775.

Demnach man in zuverläßige Erfahrung gebracht, daß vor einigen Tagen, durch eine Landmännlich gekleidete Weibs=Person, unter Churfürstl. Bayrischem Müntzstempel nachgeahmte falsche Conventions 20. Kreutzer=Stücke betrüglicher Weise ins Publicum gebracht zu werden beginnen solche aber leichtlich daran, daß sie keine rechte Rändelung am Gewicht zu leicht fallen und nur aus feinem Zinn bestehen, mithin gar keinen Werth zu erkennen sind; Als hat man das Publicum vor der Einnahm und Ausgabe dieser nichtswürdigen Geldsorten ohngesäumt verwarnen, denjenigen aber so allenfalls etwas näheres bekannt werden sollte, alles Ernstes aufzugeben, solches sogleich auf Endes unterzogenem behörig anzuzeigen.

Publ. Franckfurt den 17. Febr. 1775.

Recheney=Amt.

Den 21. Februarii 1775.

Von denen Gedächtniß Medaillen, über die sämmtliche Aufhebung des Jesuiter=Ordens à 12. und à 24. kr. wie auch Gedächtniß Medaille auf den verstorbenen Pabst Clemens 14ten und die merkwürdigste That seiner Regierung à 60 kr. dann auch Gedächtniß Medaille über das besonders merckwürdige Jahr 1772. wegen damahliger gewesenen aber wieder Gottlob glücklich abgewender Theuerung à 30. kr. sind wieder bey Carl Behaghel auf dem Römerberg eingetroffen.

Den 28. Februarii 1775.

In der Weiß=Frauen oder sogenannten Französischen Kirche, sind etliche Manns= und Frauens=Plätze zu verlehnen. Wer hierzu Belieben haben sollte, wolle sich bey dem Kloster Keller

Fröbrich in der grossen Sandgasse Lit. K. Nro. 69. melden, und daselbst das weitere gefälligst vernehmen.

Weiß-Frauen-Kloster-Amt.

Den 28. Februarii 1775.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 24. Febr. 1775.

Rindfleisch das Pfund	6½	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	6.	Kr.
Kalbfleisch das Pfund	6.	Kr.
Hammelfleisch das Pfund	7.	Kr.

Rechency-Amt.

Den 15. April 1775.

In bevorstehender Ostermeß werden in der Behausung des Herrn Heinrich Ludwig Brönner auf dem grossen Kornmarckt Lit. J. No. 148. wo sonsten die Börse gewesen die auf hiesigem Porcellain Lager befindliche sämmtliche Waaren in eine freiwillige Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung gebracht, und dieses Geschäfft gleich mit Anfang der ersten Meßwoch als Dienstags den 18. dieses Vormittags um 9. Uhr unternommen und die übrige Zeit ohnunterbrochen, damit fortgesetzt werden, welches dahero jedermann zur vorläufigen Nachricht dienet, mit dem Bemercken, daß nachhin das Chur-Pfaltzische Porcellain-Laager bey Herrn Peter Cramer, Handelsmann im Nürnberger-Hof, woselbsten es bishero gewesen, wieder anzutreffen seyn werde.

Den 18. April 1775.

Bei Johann Jacob Carl auf dem Pfarr-Eyßen ist zu haben: 1) Nachricht an den großmüthigen Recensenten des geschwornen Feld-Schützens welches wahrscheinlich Herr Dr. B., selbst ist, nebst einer Nachricht, an den unvergleichen Scharf Schützen, mannhaften Schildhalter des Herrn B. der seinen Helden, in seinen vielbedeutenden Schutz genommen, x. 8vo

2 kr. 2) Demüthige Bitte, um Belehrung an die großen Männer, welche keinen Teufel glauben, 8vo 12. kr. 3) Moralisch-Politisches Puppenspiel 8vo 18 kr. 4) Freuden des jungen Werthers oder Leiden und Freuden Werthers des Mannes, 8vo à 14 kr. gebunden.

Den 27. April 1775.

Heute als den 27. April, wird die Marchandische Schauspieler-Gesellschafft, zum Besten dahiesigen Löbl. burgerlichen Allmosen-Kastens und Löbl. Armen-Waysen und Arbeits-Hauses die Operette: Der prächtig Freygebige aufführen. Man verhoffet einen zahlreichen Zuspruch. Das Abonnement ceßirt diesen Tag.

Den 21. Mertz 1775.

Es haben bishero zwey gute Freunde ein Reitpferd mit einander in Compagnie gehalten, da nun der eine Theil davon abgegangen, und die andere Person ein Mann ist, welche wegen ihrem Beruff-Geschäfften nicht oft darzu gelangen kan, und es folglich nicht wohl der Mühe werth wäre ein Pferd für sich allein zu halten, als ist man erböthig einen andern anständigen Herrn dem es etwa ein Dienst seyn mögte, mit in Compagnie zu nehmen. Die gute Eigenschafften des Reith-Pferdes, hält man für unöthig hierbey anzupreißen, indeme man erböthig ist, auf einen Probe-Rith zu geben. Ausgeber dieses gibt nähere Nachricht.

Den 16. Junii 1775.

Da ich vermuthen muß, daß sich darum keine Liebhaber zu Anhörung eines Vortrags über das Experimentalnegotium gefunden haben, weil man sich keinen richtigen Begriff davon gemacht hat; und ich den Irrigen zu vernichten wünsche, so habe ich mich entschlossen, durch einige Vorlesungen, einen Vorschmack davon zu geben. Ich werde

Die Schiffahrt

den Gegenstand meiner Abhandlung seyn lassen, und während

den Vortrag (vermittelst der Optic) Schiffe nach dem Leben zeigen, (zergliedert und ganz) und nach der Schiffbaukunst demonstriren. Der Vortrag ist so eingerichtet, daß er lehren und belustigen wird, und von Personen von jedem Stande und Alter benutzt und leicht begriffen werden kann. Mittwoche den 21. Junius h. a. wird die erste Vorlesung gehalten jeder Zuhörer erlegt in allem einen Gulden, und beehret mich zuvor mit einem Besuch, um den Ort und die Zeit der Vorlesung zu erfragen.

William Thompson
der Handl. Wiss. u. der Engl. Spr. Prof.

Den 20. Junii 1775.

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß, soll nächsten Montag den 26. Junii Vor- und Nachmittags wie auch die darauf folgende Täge, in dem Hauß Lit. J. No. 53. zum Frosch genannt in der Mayntzergaß verschiedene Jurist- und Historische Bücher, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Catalogi sind in dem Hauß Lit. K. No. 103. unter der Neuen Krähmen am Brunnen gratis zu bekommen.

Den 20. Junii 1775.

Demnach Endesbenannter die von ihm ins sechste Jahr verfaßte hiesige O. P. A. Zeitung nicht mehr schreibet mithin mehrere Musse hat, seiner Praxi abzuwarten und dann derselbe seine Wohnung bei dem hiesigen Burger und Stadt-Uhrmacher Herrn Hof auf der grossen Gallengaß genommen; Als hat er solches einem geehrten Publico bekannt machen wollen.

Franckfurt den 19. Jun. 1775.

Georg Röder J. U. L.
& Adv. ordin.

Den 1. Augusti 1775.

Es hat meine Frau aus Unvorsichtigkeit einen, den sogenannten hinckenden Bothen-Calender vom Jahr 1774. welcher

mit weiß Papier durchschossen und worinnen einige Rechnungen meiner Kundleute notirt stehen, verlohren, weilen nun solcher gar leicht ausser Hause abhanden gekommen seyn kann, so ersuchet daher Endes benannter den Finder desselben, solchen ihme gegen eine Belohnung zuzustellen, bittet aber zugleich Falls er sich nicht wieder vorfinden sollte diejenige Freunde und Kunden, welche diesemnach noch etwas an ihn zu zahlen haben, solches dieser Ursachen wegen, niemanden als ihm selber zu behändigen, weilen er sonsten eine anderweitige Bezahlung nicht für gültig annehmen kann.

Wolfgang Adam Schumann,
Peruquenmachermeister.

Den 8. Augusti 1775.

Nachdeme Wolfgang Adam Schumann, in dem letzten hiesigen Wochenblatt sub. Num. 63. aus unreinen, ihme wohlbekannten Absichten, den Kunden-Calender, vom Jahr 1774. als von mir verlohren, eins vorgespiegelt, so habe diesem Vorgeben hiermit öffentlich wiedersprechen, und daß diejenige Personen, so in meiner Peruquenmacher Werckstatt als Wittib, haben arbeiten lassen, und davon annoch bis medio Julii 1774. etwas schuldig, als zu welcher Zeit, ich Schumann geehelichet ersuchen wollen, dasselbe an Niemand anders, als mir, immassen dieser Verdienst mir allein gehöret, gegen meine Quittung auszuzahlen.

Catharina Margaretha Fuchsin
modo Schumannin.

Den 12. September 1775.

Auf dem K. h. Avis-Comptoir unten auf dem grossen Kornmarckt ist zu haben:

G. F. Schlicht,*) Harpfonetten Spieler ꝛc.

Rede, welche er bei der Versammlung der Kwäzer-Acade-

---

*) Siehe Bd. I. S. 31.

mie, zu ihrer Ermunterung gehalten, dennebst einem Register und den in Kupfer gestochenen Portrait, Schreib-Papier 12 kr.

Unter dem Portrait stehet die erste Strophe von einer seiner berühmten Bardengesäng:

Es wollt ein Schneider Hochzeit machen:
Ja zu — Grossen Gera ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Schlichts Portrait in Kupfer gestochen ist auch einzeln zu haben à 6 kr. und à 12 kr.

Den 8. Augusti 1775.

Da Endes benannter sich genöthiget siehet, wegen der vielen Nachfrage, den Tod des Herrn Marchand, Directeur einer deutschen Schauspieler-Gesellschaft betreffend: diesem grundfalschen Gericht zu wiedersprechen, welches in hiesiger Stadt und auch auswärts ohne Zweifel von niederträchtigen Leuten unter das Publicum ausgestreuet worden. Zudeme ein Brief vom 3ten August datirt, welcher Unterzeichneter von Herrn Marchand aus Cölln erhalten besaget, daß dieser seyn sollende Todte noch schreiben kan.

Sprenckel, Sergeant.

Den 12. September 1775.

Sollte eine Madame mit drey kleinen Kinder, Namens Schorsch (George) welche man aus Rußland erwartet, hier angekommen seyn, so wird dieselbe ersucht, sich auf dem Nachrichts-Comptoir, je eher je lieber zu melden.

Den 16. September 1775.

Ein hier angekommener Künstler, der eine Kunst von sich selbst erlernet, die noch keiner in der Welt kan, ist willens seine erlernte Kunst zwei verständige Männer zu lehren, oder mit einem Kaufmann eine Fabrique in Compagnie anzulegen. Es sind bei dieser Kunst viele 1000. Gulden jährlich zu verdienen. Nähere Umstände und Erklärung von dieser Kunst, ist

in seinem Logis in dem Weydenhof zu vernehmen. Er ist willens, wenn sich niemand in 4 Tagen meldet, von hier nach Amsterdam zu reisen.

Den 7. November 1775.

Dahier bey Johannes Seyberth in der Döngesgasse, wird das dritte Verzeichniß von seiner Lese-Bibliothek, derer auserlesenen neuesten historischen teutsch und französischen Büchern zum Auslehnen, gratis ausgegeben.

Den 14. November 1775.

Dem Burger-Freund, dem unbekannten Wohlthäter, der vor einigen Tagen ein Geschenck von achtzehnhundert Gulden zum alleinigen Gebrauch des Burger-Spitals in die Senckenbergische Stiftung verehret hat, wird hierdurch öffentlich der verbindlichste Danck abgestattet, und zugleich versprochen, daß diese Summe vollkommen nach seiner guten Willensmeynung angewendet werden soll.

Frankfurt den 9ten November 1775.

Senckenbergische Stiftungs Administration.

Den 28. November 1775.

Es sind die, von einer Hohen Obrigkeit verordnete Worte zu der Music wegen zu feyrenden Amts-Jubilxi des Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn George Schmidts, Evangelischen Predigers und Consistorial-Raths bereits auf einen halben Bogen Schreibpapier gedruckt und eingebunden bey dem Capell-Directore Seibert, wohnhaft auf der Zeil gegen dem rothen Hauß über, das Exemplar à 4. kr. zu bekommen.

Den 8. December 1775.

Bei Johann Friedrich Berr, Kunstmahler, wohnhaft in der Maynzergasse, ist vor 30. kr. zu haben: Ein ratirtes Kupferblatt, auf welchen die drei Brustbilder derer dreyen Hoch-Ehr-

würdigen Jubel-Priester, welche seit 13. Jahren ihr 50. jähriges Amts-Jubiläum gefeyert. Als S. T. Herrn Dechant Amos Catholischer Priester 1762. S. T. Herr Pfarrer Mathieu Französischer Reformirter Priester 1765. und S. T. Herr Pfarrer Schmidt Evangelischer Lutherischer Priester 1775.

Den 29. December 1775.

Da seit ohngefähr neun Wochen ein nichtswürdiger Mensch sich erfrechet, in ein hiesiges Hauß schimpfliche und ehrnrührige Billets einzuwerfen, auch bei Nachtzeiten gewisse Personen auf der Strasse nicht allein verfolget sondern auch Thätigkeiten ausüben wollen; so wird hiermit, wit Bewilligung des S. T. jüngeren Herrn Burgermeisters Wohlgeboren ein Recompentz von fünfzig Ducaten demjenigen angeboten, welcher den Thäter ausfindig machen wird. Solte auch der Angeber an der Sache Theil gehabt haben, so wird sein Name verschwiegen, und ihme obiges Recompentz gereichet werden, und ist das weitere unter den neuen Kräm Lit K. No. 96. zu erfahren.*)

---

*) Der Verfolgte war Daniel Andreas Brevillier. Er wohnte unter den neuen Krämen in dem Haus, welches jetzt Eigenthum des Kaufmanns Schott ist. Jeden Morgen fand er auf seinem Pulte einen anonymen Brief, die grösten Drohungen enthaltend. Kam er Abends aus dem Kolleg zu Hause, so wurde er öfters im dunckeln im Thorweg des Hauses mit Stößen, oder auch zuweilen Maulschellen überrascht. Alle Nachforschungen, seinen Feind zu entdecken, waren fruchtlos. Wären die Briefe und die Spuren der Stöße nicht gewesen, würde man ihn der Einbildung beschuldigt haben, da die ganze Sache an das Fabelhafte grenzte. Die gegenüber liegenden Häuser, von, mit Brevillier befreundeten Familien bewohnt, ließen Tag und Nacht von den Fenstern aus den Eingang des Hauses ihres verfolgten Nachbars beobachten. Es war Alles umsonst, man konnte zu keinem Ziele gelangen. Einst fuhr Brevillier mit einigen Personen in einem großen viersitzigen Glaswagen Abends durch die Wedelgasse, und es wurde ein mit spitzen Nägeln beschlagenes Brett in den Wagen geworfen. Die Scheiben zerbrachen, doch hatte Niemand eine Verletzung zu beklagen. Diese Begebenheit veranlaßte ihn zu der hier stehenden Bekanntmachung. Kaum war dieselbe am Morgen ausgegeben, so fand er am Abend desselben Tages folgende Zeilen auf seinem Pulte:

Den 29. December 1775.

Zum Schluß des Jahrs.

Bis hieher hast du GOTT, uns durch dies Jahr geführet,
Das voller Seegen war, womit du uns bekrönt. —
Du bists, Allmächtiger! dem unser Dank gebühret,
Der gantz empfindungsvoll aus unsern Herzen tönt.

Dank sey dir, grosser GOtt! für Wohlfahrt und Gedeyhen,
Die du dies Jahr hindurch uns reichlich zugewandt;
O laß uns würdig fromm uns deines Seegens freuen,
Und schenk auch im Genuß uns weisheit und Verstand.

So wie dies Jahr itzt flieht, laß allen Kummer weichen,
Der noch manch redlichs Herz in voller Stärcke drückt.
Laß die beim Schluß des Jahrs durch deine Hülf erreichen,
Die widriges Geschick itzt noch im Staube bückt.

GOTT! Ende mit dem Jahr das Elend der Gepreßten. —
Laß jedes frommen Wunsch in die Erfüllung gehn;
Und leit uns stets o Herr! zu unserm wahren Besten. —
Wir sind voll Zuversicht. — Ja, ja, es wird geschehen!

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am I. Sonntage nach Epiph, den 15. Januarii 1775.

S. T. Herr Georg Michael Dörr, Evangelisch Lutherischer Prediger in Bornheim, und Jungfer Anna Catharina Willemern.

„Ich, Dinte, Feder und Papier,"
„Wir sind unsrer Vier."
„Keiner wird den andern verrathen"
„Wir — auf Deine fünfzig Ducaten."

Von der Zeit an hörten für immer alle Verfolgungen auf. Damals wurde gesagt, Brevillier habe es sich durch einiges Ausplaudern der Freimaurerei zugezogen. Die Glieder der Familie sprachen niemals gerne von dieser Geschichte.

Dienstags, den 10. dito.

Herrn Johannes Ochs, gewesenen burgerl. Lieutenants, nachgelassene Wittib, Frau Anna Rosina, alt 82. Jahr, 1. Monat, 28. Tage.

Mittwoch, den 11. dito.

Johann Christian Keller, Lehnlaquai, alt 84. Jahr.

Donnerstags, den 12. dito.

Herrn Johann Jacob Richter, Wasser-Güther-Bestätters Eheliebste, Frau Rosina Sibylla, alt 65. Jahr, 1. Monat, 2. Tage.

Mit Adlers-Flügeln eilst Du zu den Sternen,
Zum Ziele Deines Glaubens auf;
Ein Blitz heißt Dich von uns entfernen,
Ein Augenblick hemmt Deiner Tage Lauf
Doch desto länger, soll Dein Angedencken
In diesem danckerfüllten Hertzen seyn,
Dieß Aug wird Deiner Gruft noch manche Thräne schencken,
Und manchen stillen Seufzer weyn.

H. * *

Mittwoch, den 25. dito.

Georg Riegelbauer, gewesenen Lein- und Barchetwebermeisters, nachgelassene Wittib, Catharina, alt 86. Jahr, 2. Monat, Kasten-Alumna.

Freytag, den 27. dito.

Johann Peter Burckhard, gewesenen Metzgermeisters, nachgelassene Wittib, Elisabetha, alt 83. Jahr, 1. Monat, 27. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstags den 31. dito.

S. T. Herr Georg Michael Dörr, Evangelisch Lutherischer Prediger in Bornheim, und Jungfer Anna Catharina Willemer.

Montag, den 6. Februarii 1775.

Herrn Albertus Hung, gewesenen des Raths nachgelassene Wittib, Frau Anna Catharina, alt 51. Jahr 3. Monat 8. Tage.

N a c h r u f.

Nach erhitztem Kampf und Streiten
Freundin! folgt die Ehren-Cron,
Und nach Creutz und vielen Leiden
Trägest D u den Sieg davon.

Ruhe redliches Gemüthe
Still in GOTT, zu guter Nacht!
Vor den Umgang, Deiner Güte,
Sey D i r aller Danck gesagt.

E. * *

Dienstag, den 7. dito.

Johannes Gebhard, gewesenen Glasermeisters zu Stopfheim, Sausenberger Herrschaft im Badischen nachgelassene Tochter, Jungfer Anna Magdalena, alt 37. Jahr 5. Monat 24. Tage.

N a c h r u f.

O! Freundin welch ein Blick des Todtes,
Ja Du Entschliessest mir zu früh,
Ach, welch ein Schmertz hat jetzt mein Hertz empfunden,
Da Dich Dein Heyland zu Dir *) ruft,
Nun ruhest Du in Deines JESU Wunden,
O! welch ein hertzliches Gefühl hat meine Seel empfunden.

C. S. U.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Sexages. den 19. dito.

S. T. Herr Otto Cretschmar, Evangel. Luth. Prediger zu Sultzbach und Soden, und Jungfer Maria Jacobea Finckin.

---

*) Soll wohl heißen „Sich“.

Samstag, den 11. dito.

S. T. Herr Johann Wilhelm Abraham Jäger, Ingenieur-Artillerie-Capit. Lieutenants auch Zeugwarts Eheliebste, Frau Margaretha Elenora, alt 52. Jahr 7. Monat.

N a ch r u f.

Nun erndt', geprüfter Geist! verklärt in jenen Höhen,
Die höchste Seeligkeit, GOTT, wie er ist, zu sehen;
Du tranckst den bittern Kelch durch JEsum standhaft aus,
Was folget? — Stolze Ruh in seines Vatters Haus.

J. C. J.

Freytag, den 17. dito.

Herrn Johann Michael Dauth, gewesenen Burgerl. Fähndrichs- und Apotheckers, nachgelassene Wittib, Frau Maria Susanna, alt 80. Jahr, 1. Monat.

N a ch r u f.

Mein Hertze bricht! und treue Zähren fließen
Die beste Mutter hat, der Tod mir nun entrissen,
O Schmertz! Sie stirbt, um die der Arme weint,
Dem Sie noch nach dem Tod, mit Hülf erscheint,
Fromm, tugendhaft, glückseelig, achtzig Jahr hast Du die Welt gesehen,
O GOtt! nun seh ich traurig auf der Bahr Dich hin nach Salem gehen,
Dein Heyland wart auf Dich, JEsus war Dein Verlangen
Verklähret wirst Du nun, vor seinem Throne prangen.

G. P. O.

Mittwoch, den 22. dito.

Herr Johann Michael Busch, Silberhändlers in Regenspurg Sohn, Herr Johann Zacharias, der Handlung beflissener, alt 20. Jahr.

N a ch r u f.

Hier stehn wir, Frer d, betäubt an Deinem Grab,
Und sehen in der Blüte,
Dich, dem des Schöpfers Güte
Die edelste die beste Seele gab,
In Erde zur Vermodrung hüllen.

O Scene! — — Unsre Glieder
Beugt tiefster Schmerz darnieder! — —
Wirf, Freund, noch einen Blick auf uns! Dann ruhe wohl!
Doch, laß uns noch, wann sich die Wehmuth dämpfen soll,
Erst Deine Gruft mit Thränen füllen.

M. & R. & D. & G.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt

Dienstag den 7. Mertz 1775.

S. T. Herr Otto Cretschmar, Evangel. Luth. Prediger zu Sultzbach und Soden, und Jungfer Maria Jacobea Finckin.

Montags, den 6. dito.

Herr Georg Carl Friedrich Schmidt, S. S. Theolog Studiosus von Winningen, an der Mosel gebürtig, alt 22. Jahr.

N a c h r u f.

Nun bist du allem Leid entgangen,
Und siehst jetzt GOttes Angesicht,
Da wo so viele Fromme prangen,
Bey diesem allerklarsten Licht,
Die Welt konst du hier nicht mehr sehn,
Drum rufft dich JEsus; abzugehn.

J. S.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 14. dito.

Georg Daniel Prag, Weingärtner, alt 81. Jahr, 1. Monat, Casten-Alumnus.

Freytag, den 24. dito.

Adam Hehl, gewesenen des Schreiner-Handwercks, nachgelassene Wittib, Eva, alt 80. Jahr.

In Franckfurt.

Freytag, den 7. April 1775.

Johann Heinrich Müller, gewesenen Ballenbinders nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 82. Jahr.

Sonntag, den 9. dito.

S. T. Herrn Conrad Caspar Griesbach, Consistorii Assessoris und Evangelisch Lutherischen Predigers Eheliebste, Frau Johanna Dorothea, alt 49. Jahr, 9. Monat 12. Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Quasimodog, den 23. dito.

S. T. Herr Peter Friedrich Chandon, Reformirter Französischer Prediger zu Bockenheim, Wittiber, und Frau Anna Maria Schmidtin, Wittib.

Donnerstags, den 4. May 1775.

Herr Zacharias Neef, des Raths, alt 59. Jahr, 8. Monat 19. Tage.

Nachruf.

Dir, Vater! soll der Schmerz ein ewig Angedenken
Mit Seufzern stets vermischt, wie DEINER Tochter schenken
Um die mein Herz noch thränt;
Du wirst, o Freund! mit IHM, die DIR nur vorgegangen
In höchster Seeligkeit, vor diesen Mittler prangen
Der uns mit GOtt versöhnt.

M. v. B.

Montag, den 5. Junii 1775.

Johannes Vogt, gewesenen Schuhflickers hinterlassene Wittib, Anna Catharina, alt 90. Jahr.

Mittwoch, den 7. dito.

S. T. Herr Johann Philipp Burggrave, Churfürstl. Mayntzischer Hofrath und Leib-Medicus, wie auch Med. Doct. und Pract. ord. alt 74. Jahr 10. Monat.

Donnerstags, den 29. dito.

S. T. Herr Johann Adolph von Wunderer, gewesenen Landhauptmanns nachgelassene Tochter, Rosina Elisabetha, alt 92. Jahr 6. Monat.

Samstag, den 8. Julii, 1775.

Herr Ludwig Jacob Heldewier, Handelsmann, alt 89. Jahr 6. Monat.

Sonntags, den 16. dito.

Regina Catharina Goldmännin, Wittib von Darmstadt gebürtig, alt 88. Jahr 5. Monat.

Dienstag, den 18. dito.

Friedrich Ludwig Adler, gewesenen Musquetiers nachgelassene Wittib, alt 87. Jahr, 1. Monat 6. Tage.

Montag, den 31. dito.

Herr Johann Georg Neumeister, Müntz-Waradeins Eheliebste, Frau Anna Catharina, alt 82. Jahr.

Dienstag, den 15. August. 1775.

Herr Johann Matthäus Busch, Handelsmanns Eheliebste, Frau Antonetta Elisabetha, alt 36. Jahr, 9. Monat, 21. Tage.

N a c h r u f.

Dein Kampf ist nun vorbey, — und Du hast auch gesieget:
Frolockend stehest Du vor GOttes Gnaden-Thron. —
Wie hart hats GOtt mit uns, wie wohl mit Dir gefüget! —
Entzückt empfähest Du der ächten Tugend-Lohn. —
Nie kan Dein edles Bild aus unsern Herzen weichen;
Stets wird's uns allen hier noch unvergeßlich seyn.
Verborgener gib nur, daß wir der Christin gleichen:
Vereint wirst Du alsdann mit Ihr und dort erfreu'n.

B.

* * *

Mittwoch den 16. dito.

Johann Conrad Stumpff, Hofmann, alt 81. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XI. Sonntag nach Trinit. den 27. dito.

S. T. Herr Johann Ludwig Ewald, Hochfürstl. Ysenburg-Birsteinischer zweyter Reformirter Prediger zu Offenbach, und Jungfer Rahel Gertraud du Fay.

Mittwoch, den 23. dito.

Herr Johann Christoph Lindheimer, Handelsmanns Eheliebste, Frau Maria Magdalena, alt 24. Jahr, 6. Monat 9. Tage.

Grabschrift.

So wie eine zarte Blüthe und der Blumen Schmuck verfällt,
Wann der rauhe Nord sie plötzlich unvermuthet überfällt,
So wie Knospen bald verwelcken und das frisch gewachsene Laub,
So wird Deiner Jugend Schöne, auch früh der Verwesung Raub,

Dein von Dir geliebter Gatte, fühlet bangen Gram und Schmertz,
Und der unerzognen Wayßen Anblick rühret jedes Hertz,
Nur Dein freyer Geist empfindet keine wahre Ruhe hier,
Drum eilst Du auf Adlers-Schwingen nach des Himmels Lust-Revier.

P. L. S.

Donnerstag, den 31. dito.

S. T. Herrn Johann Friedrich Christoph Ernesti, gewesenen Hochfürstl.-Schwartzburgischen Superintendentens, Consistorii Assessoris und Ober-Pfarrers zu Arnstadt nachgelassene Wittib, Frau Sophia Juliana, alt 55. Jahr, 6. Monat 11. Tage.

Donnerstags, den 7. September 1775.

S. T. Herr Johann Gottlieb Dietz, J. U. D. und Advoc. ordin. Eheliebste, Frau Maria Magdalena, alt 36. Jahr 10. Monat.

*   *
*

Weisheit, wahre Gottesfurcht, Edelmuth, ja Feindenliebe;
Kurz: der Frauen Muster stets mit verbundner Tugend Triebe,
Sind, o Seelige, Dein Denkmal bei der schon so frühen Gruft,
Da GOtt Dich aus Kedarshütten, hin zu den vollkommnen ruft.

Was des Gatten Herz beklemmt, der, umringt von Trauerbildern
Sich umsonst nach Ruhe sehnt, können keine Klagen schildern;
Denn nur siebzehn Monat, leider! währte das glückseelge Band,
Dessen beiderseitge Liebe Tag für Tag sich grösser fand,
Bis sie auf dem höchsten Grad der Vollkommenheit sich zeigte.
Da geschahs, o Seelige! daß Dein Lebens Tag sich neigte
Wo zugleich das Pfand der Liebe, Du dem Gatten hinterließt.
Für dies köstliche Geschenke, woraus Ihm noch Trost herfließt —
Für die Sorgfalt, Lieb und Treu, die — zumahl in jenen Tagen,
Als er letzt gefahrlich krank — Du stets zu Ihm hast getragen,
Die Du auch beim Sterbebette Seines Vaters, so bereit
Und so christlich dargeleget, — dankt Er Dir in Ewigkeit!

Zu so seltner Tugend Lohn war das Glück zu klein auf Erden,
Dein in GOtt erhabner Geist, sollt weit mehr beglücket werden;
Denn wornach Du hier gestrebet, dieses Ziel erreichst Du dort!
Und Dein Gatte ehrt Zeit Lebens Deine Asche fort und fort.

---

*   *
*

So muß des Schwestern Kleeblatt, das uns oft ergetzt,
Und unsre gröste Freude war auf dieser Erden,
Erst durch Dein frohes zweite Bündniß bald verletzt,
Bald gar hernach durch Deinen Tod getrennet werden! —
Das erste war uns schmerzlich; — doch die Zärtlichkeit
Des jetzt betrübten Gatten tröstete uns wieder. —
Du warst mit Deinem klugen Rath uns stets bereit; —
Allein der letzt zu frühe Fall der schlägt uns nieder.
So täuscht die irrdsche Aussicht in die Zukunft oft! —
Kaum sahn wir Dich nach vielen Leiden wieder leben;
Und hatten dies Glücks lange Dauer kaum gehoft:
So wuste Dir ein besseres Dein Gott zu geben.

---

* * *

Betrübter Fall! — der Armen Schutz und Pflege
Wird, Seelge! Dein frühes Grab Verlust.
Die Armuth weint, — der Du durch sichre Weege
Schon wohlgethan, eh sie es noch gewust.
GOtt! — Sey Ihr Lohn! — Und Ihres Wohlthuns Seegen
Beströme dann Ihr untröstbares Hauß
Noch lange Zeit; und als ein Gnadenregen
Gieß über Es Wohl und Gesundheit aus!

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am XV. Sonntag nach Trinit. den 17. dito.

S. T. Herr Johann Lorenz Gottlob Münch, Evangelisch-Lutherischer Prediger zu Ober-Mockstadt und Hegheim, und Junfer Susanna Dorothea Gräffin.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt

Dienstag, den 17. October 1775.

S. T. Herr Johann Gottlob Lorenz Münch, Evangelisch-Lutherischer Prediger zu Ober-Mockstadt und Hegheim, und Jungfer Susanna Dorothea Gräffin.

Dienstag, den 7. November 1775.

S. T. Herr Johann Christoph Roos, gewesenen Evangelisch Lutherischen Predigers zu Stein-Bockenheim im Darmstädtischen nachgelassener Sohn, Georg Philipp, alt 20. Jahr, 7. Monat 20. Tage.

Grabschrift.

Hier ruhen sie, die, früh erstarrten Glieder,
Hier, wo sie, fremde Erde deckt.
O! würde doch im zweiten Main wieder
Der beste Jüngling auferweckt!

Der Wittwe Flehen, ihr täglich Trauren,
Des Freundes Gram, der wie sein Kind ihn hielt,
Schallt fruchtlos hin. — In diesen öden Mauren,
Sind keine Seelen mehr, hier wird nicht mehr gefühlt.
Kommt, Brüder, zeigt, wer er gewesen,
Zeigt seinen Werth und unsern Schmerz;
Laßt hier die ferne Nachwelt lesen:
Er war der schönste Geist, das beste Herz.

H*†* und M. St. L. H. S. H. W. H. N. P. B. S.

Montag, den 20. dito.

Philipp Christian Helbig, gewesenen Schneidermeisters nachgelassene Tochter, Anna Maria, alt 80. Jahr, 7. Monat 23. Tage, Kasten-Alumna.

Mittwoch, den 29. dito.

Herr Christian Bavier, gewesenen Goldarbeiters in Basel nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 82. Jahr.

Samstag, den 9. December 1775.

Herr Adam Friedrich Jähnigen, Burgerl. Capitaine, alt 81. Jahr 9. Monat.

Sonntag, den 17. dito.

S. T. Herrn Georg Thomas, gewesenen Med. Doct. und Pract. ordin. wie auch Physici nachgelassene Wittib, Frau Anna Barbara, alt 54. Jahr, 9. Monat 24. Tage.

Nachruf.

Nun hast Du auch nach vielem Ach,
Geliebte, Deinen Lauff vollbracht,
Und seeliglichst gesieget.
Du eilst von uns, nach Salem zu,
Genießest dort der stillen Ruh,
Die Dir von GOtt beschieden
Da nun erfreuet Deine Seel.
So ruh auch wohl in Deiner Höhl.

I. H. T.

Nro. I.

Mittwochs, den 3. Januarii. 1776.

Zum Anfang des Jahrs 1776.

So wie ein schneller Strom sich in das Meer ergießt,
So sehn wir jeden unsrer Tage bald verschwinden,
Die Wochen und die Monden, die man kaum genießt,
Kaum nutzt, — die müssen auch wie wir ihr Ende finden;
Und so stürzt sich ein Jahr in jene Ewigkeit
Dem andern nach, wo sich der Welten Cörper enden,
Um nach geneßnem Lauf der ohnbeschränckten Zeit
Mit frisch belebter Kraft ein neues uns zu senden.
Dies Zeitmaas der Natur hält immer seinen Lauf,
Das wir auch itzt beglückt im Seegen wechseln sehen,
Selbst uns zum Besten geht die Sonne täglich auf,
Und wird in ihrem Kreis nie müde stille stehen;
Ihr froher Blick belebt und rühret jede Brust, —
GOtt selbsten zeigt sich uns auf ihrem goldnen Wagen
In majestätschem Glanz. — O wundervolle Lust!
Die sich nur dencken läßt; wer kann sie deutlich sagen? —
Gedenke der uns stets zur Dankbarkeit hinreißt,
Wenn wir Allmächtiger! auf deine Gnade merken,
Die du mit jedem Tag aufs neue uns beweißt,
Und dich voll Güte zeigst in allen deinen Werken.

Wir flehen Dich itzt ums Wohl des besten Kaisers an.
HErr! seye Josephs Schild um deiner Liebe willen,

Beschütz Ihn immerdar, wie du bisher gethan.
Du wolltest, großer GOtt! an Ihm den Mensch erfüllen,
Den jedes treue Herz dir Seinetwgen schickt;
Laß unser heiß Gebät für Ihn dich stets bewegen:
Beglücke Oestreichs Hauß, so sind auch wir beglückt,
Dann unsers Josephs Wohl, ist ja uns ein Seegen.

Ihr, Väter dieser Stadt! die Ihr uns klug regiert,
Der Wohlfahrt Stütze seyd! Empfangt für Eure Sorgen
Womit Ihr für uns wacht, da Ihr das Ruder führt,
Auch unsern warmsten Dank. — An jedem neuen Morgen
Sey Euch der Vorsicht Schutz und Gnade zu gedacht;
Ja GOttes Seegen soll Euch stets fort reich bethauen,
Daß Euch bei jedem Schritt nur Heil entgegen lacht,
Bis Ihr dereinst verklärt sein Antlitz werdet schauen.

So segne auch, o GOtt! den frommen Pristerstand:
Beglücke einen jeden unsrer treuen Lehrer;
Gieb ihren Worten Kraft, wozu du sie gesandt,
Und lohne dann dereinst die eifrige Bekehrer.

O laß die Handlung auch in stetem Seegen blühn!
Begnadige des Fleisses emsiges Bestreben,
Und unterstütze jedes redliche Bemühn,
So giebst du durch sie unserm Staat Geist und Leben.

Die ganze Bürgerschaft laß dir befohlen seyn,
O HErr! und schenke jedem Gliede neuen Seegen,
Und jedem neue Kraft, sich dem Beruf zu weyhn,
Worinn du ihn gesetzt nach deiner Weißheit wegen.

Den 13. Februarii 1776.

Nachdeme verschiedene Freunde der Senckenbergischen Stiftung sollen geäussert haben, daß ihnen, wann sie Gottespfennige oder sonstige Geschencke zum Bürgerspital verehren wollten, nicht recht bekannt sey, wohin sie selbige überschicken können. So

wird hiermit bekannt gemacht, daß alle dergleichen Verehrungen entweder alle Donnerstage Nachmittags nach 3. Uhr bey der Seßion im Stiftshause am Eschenheimer-Thor, oder auch ausserdem täglich, bey dem derzeitigen Herrn Cassirer der Stiftung dem Handelsmann Herrn Gottfried Schubart* am Haynerhof, gegen Dancksagung und Empfang einer Quittung beliebigst können abgegeben werden.

Franckfurt den 8. Februarii 1776.

Dr. Senckenbergische Stiftungs-Administration.

Den 16. Februarii 1776.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 15 Febr. 1776.

Rindfleisch das Pfund . . . . 6. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund . . . . 5. Kr.
Kalbfleisch das Pfund . . . . 5. Kr.

Fängt an den 19 Feb. a. c.

Hammelfleisch das Pfund . . . . 6. Kr

Recheney-Amt.

Den 26. Mertz 1776.

Da Herr Louis Crespell in Franckfurt am Mayn auf der Eschenheimer-Gasse Litera D. No. 157. wohnhafft, entschlossen, seine seyd vielen Jahren geführte Handlung völlig aufzugeben, die noch vorräthige Waaren aber, bestehend in gefaßten Brillanten Ring, goldene Uhren mit Brillanten garnirt und emaillirt, goldene Tabattieren mit und ohne Brillanten, nebst noch vielen anderen Galanterie-Waaren in Gold gefaßt, nach deren innerlichen Werth zu verkaufen gesonnen, als hat derselbe solches zu jedermanns Nachricht hiemit bekannt machen wollen. Solte sich aber ein Freund finden, welcher die ganze Parthie zu kaufen gesonnen, so wird man sich besonders billig behandlen lassen.

Den 29. Mertz 1776.

Demnach von Einem Hoch-Edlen und Hoch-Weisen Rath, die deutsche Schauspieler Gesellschaft, unter der Direction des Herrn Marchand, die gnädigste Erlaubniß erhalten, währender Ostermesse 1776. ihre Schaubühne dahier zu eröfnen; als wird wie sonst gewöhnlich, ein beliebiges Abonnement offeriret, und kann man deßfalls bey Herrn Sergeant Sprenckel, in des Herrn Baums Behausung auf der Gallengaß das weitere vernehmen und die Abonnements bekommen.

Den 29. Mertz 1776.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß allhier eine Frauens-Person von 27. Jahren angekommen, welche im Gesichte schön und wohlgebildet, aber ohne Aerme gebohren ist, und hier noch niemals zu sehen gewesen. Diese Person welche nicht weiter als im Zimmer umher gehen kann, macht mit dem linken Fuß viele sehenswürdige Kunststücke, als: 1.) ladet sie eine Pistole und schießt solche los. 2.) Schneidet sie auf eine curieuse Art Federn, womit jedermann schreiben kan. 3.) Nähet sie allerhand Blumen, Figuren und Ziffern in das Model-Tuch 4.) Fädelt sie Nähnadeln aus und ein. 5.) Kan sie mit dem Löffel, mit Messer und Gabel selbst essen. 6.) Spinnet sie auch Flachs an der Spindel, und macht noch andere Kunststücke mehr. Wer dieses Frauenzimmer und ihre Kunststücke, so sie mit dem lincken Fuß macht sehen will, kann sie im Bockshorn in der Fahrgasse von Morgens früh bis Abends 10 Uhr sehen.

Den 2. April 1776.

Mit Hochobrigkeitlicher gnädiger Bewilligung, wird auf den Heil. Charfreytag in dem Concert-Saal des rothen Hauses, ein Passions-Oratorium der Tod JEsu, von denen bereits sich schon hier befindenden und noch weiter dazu beschriebenen auswärtigen Virtuosen aufgeführet werden. Die Worte sind von dem grossen Ramler, und durch den fürtreflichen Königl. Preußischen Capellmeister Graun in Musik gesetzt. Schon diese

Namen vor sich, müssen Kenner und Freunde der Dicht= und Ton=Kunst dazu einladen, ohne daß man etwas weiter zu sagen nöthig hätte, als daß die Aufführung dieses rührenden Stückes, aller Erwartung entsprechen werde. Der Anfang ist präcis halb sechs Uhr, die Entrèe kostet einen Conventios=Gulden, und sind die Billets wie auch der Text in dem rothen Hauß zu haben.

Zugleich hat man einem geehrten Publico hierdurch anzuzeigen ohnermangeln wollen, daß, das diesen Winter über dahier in dem rothen Hauß gehaltenen Concert, in welchem sich die Herrn Höfelmeyer, Dersch und Freyhold=Cammer=Virtuosen von ihro Churfürstl. Gnaden von Maintz, und Herrn Wöckel Cammer=Virtuosen von ihro Hochfürstlichen Durchl. dem Herrn Marggrafen von Baaden Durlach mit ausnehmender Kunst und allgemeinem Beyfall bishero produciret haben, auf hohes Verlangen, unter Beybehaltung erstgedachter Virtuosen, den 2ten Oster=Feyertag und die 2. erste Sontäge in der Messe, um den nemlichen Zutritts=Preiß continuiret werden solle.

Den 16. April 1776.

Es ist hier ankommen Monsieur Marchand mit einem wilden Erd=Männchen, 43. Jahr alt. Dieses Männchen ist 2. Schuhe und 3. Zoll groß. Es hat die Ehre gehabt, für grose Königl. Höfe viele sonderbare Kunststücke, nemlich im Tanzen und Singen, zu zeigen. Seine Finger sind nicht größer, als eines neugebohrnen Kindes; übrigens wohl gewachsen, und von guter Positur. Der Schauplatz ist an der Konstabler=Wacht hinter dem neuen Brauhaus in einer neu erbauten Hütte. Standespersonen zahlen nach Belieben, andere Personen zahlen 12. 8. und 4. kr. Ist zu sehen von Morgens 9. Uhr bis Abends 9. Uhr.

Den 20. April 1776.

Herr Marchand, Directeur der deutschen Schaubühne, siehet sich genöthiget; jedermannlich zu warnen, nicht auf seinen

Nahmen zu borgen, worzu ein sicherer Vorfall Anlaß gegeben dieses zu avertiren. Denn man haftet in Ermanglung, vor keine Zahlung.

Den 10. May 1776.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 7. May 1776.

Ein Leib Rocken Brod zu 4 kr. . . . 2 Pfund 24 Loth.
Ein paar Wecken zu 1 kr. . . . . 9. Loth.
Ein Milchbrod zu 1 kr. . . . . 7. Loth.
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr. . . . . 24. Loth.

Recheney-Amt.

Den 13. Junii 1776.

Saltz-Taxe.

Das Malter grob Saltz . . . . 4. fl. 30. kr.
Das Malter rein Saltz . . . . 3. fl. 48. kr.

Franckfurt den 12. Junii 1776.

Recheney-Amt.

Den 16. Julii 1776.

Demnach Ein Hoch-Edler und Hochweiser Rath die bisherige Sperre an dem Eschenheimer Thor an das Bockenheimer Thor zu verlegen vor nöthig befunden; so hat man andurch das Publicum hiervon Nachricht ertheilen wollen, daß von morgen Abend an, bis auf weitere gleichmäßige Bekanntmachung, keine Sperr an dem Eschenheimer sondern an dem Bockenheimer Thor sein werde.

Signatum Franckfurt am Mayn den 11. Julii 1776.

Stadt-Canzley.

Den 30. Julii 1776.

Nachdeme dem Bau-Amte von Einem Hochedlen und Hochweisen Magistrat aufgegeben worden auf der Maynbrücke ein neues Zoll- und Wachthaus dergestalten erbauen zu lassen,

daß solches dem oder denen Wenigstfordernden hiesigen Burger, welche solches überhaupt zu übernehmen gedencken, überlassen werden soll: So wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die dazu vorfindende Liebhabere binnen denen nächsten acht Tagen auf dem Bau-Amte einfinden, und das nähere vernehmen können.

Publ. Bau-Amt,

den 31ten Julii 1776.

Den 10. September 1776.

Es ist allhier zu sehen ein wilder Steinbock von einer ganz besondern Grösse an Leib, Haar und Hornen, dergleichen Wunder und rare Thiere noch wenig allhier gesehen worden. Sie kommen aus den wildesten Gebürgen, und halten sich in hohen Felsen und Steinklippen auf, ernähren sich allein mit Sand und Gletscher oder Eiß, sind auch, wenn sie erwachsen, sehr wild, gleich wie die Gemsthiere, müssen auch in der Jugend mit grosser Gefahr und List durch Garn gefangen werden. Der Schauplatz ist im Elephanten am Neuen Thor, Standespersonen zahlen nach Belieben, andere Personen 12. kr. Kinder 6. kr.

Den 21. September 1776.

Es ist ein junger Mensch von ungefähr 12 Jahren, 1. grauen Sommer-Rock mit weisen Knöpfen nebst einer gemuschten Plüschnen Weste und Beinkleidern anhabend, und einen grünen Jägerhuth tragend, Verweise halber von seinem Vater aus Offenbach entwichen, wer von demselben einige Nachricht wegen seines Auffenthalts geben kan, wird ersucht, solches in dem rothen Ochsen in Offenbach wissend zu machen, der Junge ist ein Franzose und spricht gebrochen Teutsch.

Den 15. October 1776.

Eben der unbekannte Wohlthäter, der unterm 2ten November a. c. dem Burger-Spital 1800. Gulden verehret hatte, hat heute abermals diesem Spital die nämliche Summe geschenckt.

Dem theilnehmenden Publicum macht man hiermit die schöne That bekannt; dem edelgesinnten Geber aber stattet man den verbindlichsten Danck ab, und verspricht ihm, daß sein Geschenck nach seinem Willen soll angewendet werden.

Franckfurt den 10ten October 1776.

D. Senckenbergische Stiftungs Administration.

Den 25. October 1776.

Das dem Marschall de Saxe in der St. Thomas-Kirche zu Straßburg errichtete prächtige Mausoläum, ist durch die geschickte und berühmte Hand des Herrn von Mecheln in Kupfer gestochen worden, es hat bereits den Beyfall aller Kenner die es gesehen erworben. In der Jägernschen Buchhandlung dahier ist solches nebst einer zum Kupfer gehörigen Explication, zu einem neuen Theil zu haben. Auch kan man Le Lever de Voltaire und das Portrait des jetzt regierenden Königs von Pohlen, ersteres à 48 kr. und letzteres á 40 kr. von nehmlichen Herrn von Mecheln gestochen, bekommen.

Den 1. November 1776.

Dem Publicum das bishero so viel rühmlichen Antheil an dem Fortgange des Burger-Spitalbaues genommen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß dieser Bau nunmehro vollkommen, so wie sich jedermann selbst durch den Augenschein überführen kan, zu Ende gebracht sey; und daß man sich gegenwärtig mit der nöthigen Meublirung für die baldigst aufzunehmenden armen Kranken beschäftige.

Franckfurt den 24 October 1776.

D. Senckenbergische Stiftungs-Administration.

Den 31. December 1776.
Zum Schluß des Jahrs.

Geehrte Leser dieses Blats! empfangt
Für dieses Jahr das letzte Sück, im Wohlergehen —
Auch hieraus werdet Ihr ganz deutlich sehen,
Wie alles in der Welt sein End erlangt.

Bald leßt Ihr: wie der Jüngling seinen Freyheits Kranz,
Zu einem Opfer seiner Liebsten reichet —
Bald: wie der Tod, nach einem Kurzen Tanz
Den der noch gestern frisch, schon heut zum Grabe neiget —

Das Kind, das noch am Morgen unbekannt,
Tritt an dem Abend in die Welt — und kaum genannt,
Verläßt es sie oft wieder — wird in Eile
Dem Tod zum Theile.

Was itzt dem einen war, gehört bald einem andern
Durch Mieth, Versteigerung, durch Tausch, Verkauf und Kauf;
Denn der noch heute dient, sieht man oft morgen wandern
Und so verändert sich des Lebens Lauf.

Wie glücklich lebt der Christ im Unbestand der Welt,
Der mit beständigem Geiste stets gleich denket;
Der seiner Seelen Kraft zu Gott gelenket
Und auch Trübsalen selbst für großes Glücke hält! —

Der Wohlstand freue sich des Wechsels neuen Seegen,
Der itzt beym Schlusse keimt, und bald zur Reife kömmt!
Die Armuth sey getrost und traue GOttes Wegen,
Die voller Liebe seyn, und die der Feind nicht hemmt! —

Nach deinem Willen, HERR! laß das was heut noch plagt,
Doch morgen Freude seyn, und Fried und Ruhe geben;
Die Tugend, die noch schläft, erwecke du zum Leben,
Und endlich werde dir Lob, Preis und Dank gesagt!

Montag, den 25. December 1775.

Herr Lorenz Brombauer, von Rödelheim, alt 92. Jahr 6. Monat.

Montag, den 15. Januarii 1776.

Johann Daniel Prang, Wasserbrenner, alt 81. Jahr 2. Monat.

Sonntag, den 21. dito.

Herr Johann Hecktor Menschel, Handelsmann, alt 75. Jahr 5. Monat.

G r a b s c h r i f t.

So legt ein werther Freund die abgematte Glieder,
Sein Ehren-graues Haupt in Sarg, beruhigt nieder.
Er sahe, Sich zum Trost, den Lohn vor sein Bemühen,
Der ächten Tugend-Schmuck in seinen Zweigen blühen.

P. J. S.

Dienstag, den 23. dito.

Johann Matthäus Ruff, Metzgermeister, alt 80. Jahr, 10. Monat 18. Tage.

Mittwoch, den 14. Februarii 1776.

Johann Peter Krauß, gewesenen Fischermeisters nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 83. Jahr, Casten-Alumna.

Freytag, den 23. dito.

Herr Johann Adolph Firnhaber, Corporal unter hiesig. Löbl. Stadt-Guarnison, alt 18. Jahr, 5. Monat 13. Tage.

Nachruf.

Beglückter Sohn Du rufst von jenem Throne
Dem Neid, der Welt und allem Fleisch dem Hohne,
Du trägst statt Spieß und Stock den schönen Helmen=Straus,
Du bist in Pfleg und Kost im grosen GOttes=Hauß:
Wie herrlich ist die Cron, die Deine Stirn umfast,
Doch schmertzt mich Dein Verlust, ich bin mir selbst zur Last,
Mein Gram ist gros, verborgen, tief vergraben,
Beglückter Sohn! Dich wünscht ich noch zu haben:
O nichts! bestürmest Du die unumschränckte Macht,
Hemmst Du der Vorsicht Lauf, die mich hervorgebracht,
Da Du in jenem Schoos des grosen Vormunds sitzest
Und in so vollem Glantz, auf das Vergangne blitzest.
Lebendig, und doch tod, gelebt, und doch begraben,
Den wünscht die Mutter noch zu seiner Qual zu haben.
Doch nein! die starre Hand bedecket meinen Mund.
Der Schmertz der bleibt vor mich, dies werd der Nachwelt kund:
Die Gröse jener Macht führt den zur Ruhe ein,
(Hier hört mein wünschen auf) bey dem ich wünscht zu seyn.

Proclamirt und Ehelich=Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Laetare den 17. Mertz 1776.

S. T. Herr Renat Leopold Cristian Carl Freiherr von Senckenberg*) Regierungs Assessor zu Giesen, wie auch des

---

*) Er war der Sohn des Bd. IV. S. 5 genannten von Senckenberg, 1751 in Wien geboren. Er studirte zu Göttingen, Tübingen und Straßburg. 1773 gieng er nach Rom, wo er unter dem Namen Polydorus Nemäus in die Gesellschaft der Arkadier trat, und wurde nach seiner Rückkehr zum Regierungsrathe in Gießen ernannt. Wegen einer an Baiern von ihm ausgelieferten Urkunde aus dem Nachlasse seines Vaters während des baier. Erbfolgekrieges wurde er in Wien bei seiner Anwesenheit verhaftet, und nach seiner Freilassung aus den östr. Staaten verwiesen. Im Jahr 1784 trat er aus dem Staatsdienste und lebte nun den Musen und der Schriftstellerei. Mit vortrefflichen Eigenschaften begabt hatte er das große Unglück, sehr zerstreut zu sein, was zu manchen komischen Auftritten die Veranlassung gab, aber

hohen Stifts zu Lübeck und des Stifts St. Bonifacius zu Hameln Canonicus und S. T. Fräulein Anna Margaretha von Rauen.

Sonntag, den 10. dito.

Herr Johann Volckmar Paterborn, Kunst- und Portraitmahler, alt 50. Jahr.*)

Freytag, den 5. April 1776.

Nicolaus Ehr, Bürstenbindermeister, alt 81. Jahr, 2. Monat 9. Tage.

Samstag, den 6. dito.

S. T. Herrn Johann Michael Hofmann, Med. Doct. und Pract. ord. Töchterlein, Catharina Barbara, alt 3. Jahr 4. Monat.

Nachruf.

Die Liebe, die die ganze Welt,
Allmächtig trägt, allmächtig auch erhält:
Die Liebe hat das Leben Dir gegeben,
Die Liebe liebend nur zu leben.
Die Lieb' entreißt es Deiner zarten Brust
Die Liebe? — Ach! der Aeltern Lust!
Der Freunde Stolz, der Engel Freude!
So früh des finstern Grabes Beute!
Kaum aufgeblüht wie Rosen, und so nah
Dem Todesschlummer — ach! so nah!

---

ihm auch leider den Tod zuzog. Er stand lesend auf einer Leiter in seiner Bibliothek, dachte nicht mehr daran, wollte weiter gehen, und brach das Genicke. Dies geschah im Jahre 1800, er hatte der Universitätsbibliothek zu Gießen seine aus 15,000 Bänden bestehende Bibliothek vermacht nebst einem schönen Hause und 10,000 Gulden.

*) S. Bd. V. S. 88.

Die Liebe thats — Dir strahlt ein beßres Leben;
Licht ist Dein Kleid, das Dir der HErr gegeben,
Und gränzenlose Seligkeit.
Wohl Dir! — Wohl uns! wenn wir der Liebe,
Der Gottheit Bild, und ihrer uns zu freun,
Auch unser langres Leben weihn,
So wallen wir allein mit frommem Triebe,
Zur Liebe selbst! zur Seligkeit.

F.

Freytag, den 12. dito.

Herrn Philipp Hangenmantel, Rothgerbermeisters und Lederhändlers Haußfrau, Lucretia, alt 84. Jahr, 2. Monat 26. Tage.

Sonntag, den 14. dito.

Nicolaus Will, gewesenen Metzgermeisters nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 86. Jahr.

Donnerstag, den 18. dito.

Johannes Fischer, gewesenen Musici nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 82. Jahr, 5. Monat 21. Tage.

Freytag, den 24. May 1776.

Herrn Johann Ludwig Willemer, burgerlichen Capitaine wie auch des Löbl. Collegii derer Herren 51ger Mitglieds nachgelassene Tochter, Jungfer Sibylla Catharina, alt 55. Jahr, 9. Monat 11. Tage.

Nachruf.

Theure Tante! die Du einst mit mütterlichem Herzen
Uns in unsrer zarten Kindheit liebreich stets verpflegt,
Dich raubt uns der Tod, noch itzt zu früh: und in den Schmerzen
Seye Dir von uns der wärmste Dank aufs Grab gelegt.
Doch wir sind zu schwach, uns hier recht dankbar auszudrücken —
GOtt der sey Dein Lohn, da Dein in ihm verklärter Geist,
Itzt schon den Erlöser wirklich sieht! — O, welch Entzücken!
Das im Glauben uns die Schrift und die Vernunft verheißt.

J. M. W. — J. L. W.

Freytag, den 7. Junii 1776.

Herrn Peter Lindhelmer, gewesenen Bierbrauermeisters, nachgelassene Wittib, Amalia Maria, alt 89. Jahr, 3. Monat 28. Tage.

Dienstag, den 25. dito.

Herrn Gerhard Hebenstreit, Handelsmanns wie auch des Löbl. Burgerl. Collegii derer Herren 51ger Mitglieds Sohn, Herr Martin, alt 12. Jahr 6. Monat.

Grabschrift.

Hier liegt die Blüthe aufgekeimter Tugend,
Der Eltern Lust umschließt hier dieser enge Raum,
Sein Hügel zeigt der Hoffnung eitlen Traum,
Den Grenzstein zwischen Tod und Jugend.
Dein Herz, o liebster Freund! schlägt nun nicht mehr,
Und kaum läßt eine tiefe Wunde meines schlagen;
Ich bin noch und du warst — Ach! den Gedanken wagen
Ist Quaal. — Der Phantasieen Heer
Verfolgt mich — doch der Glaube
Sagt mir, daß nur auf kurze Zeit
Der Würger Deine Gegenwart mir raube,
Und daß uns eine längst gewünschte Ewigkeit
Einander wieder schenkt — die Thräne stockt, ich denke,
Wir waren Christen, ich bins noch!
O! welch ein Trost verbeut, daß ich mich kränke,
Ihr Eltern! mercket dieß Gesätz euch doch.
Befreyt ist er vom drückend schweren Joch
Durch sein obgleich zu frühes Scheiden.
War er euch lieb? — Därft ihr ihn wohl beneiden?

S* F* S*

† †

Nachruf.

Wo fliehst Du hin, Du Zierde edler Jugend;
Der Vaters Liebling, und der Mutter Glück,
Du, der Geschwister Lust, Du Beyspiel früher Tugend.

Hält Dich der Freunde Arm, nicht mehr bey uns zurück?
Nein! schnell entflieht Dein Geist zu höhern Spähren,
Schwingt sich mit Engelflug zur Ewigkeit empor.
Sein Angedenken wird den traurigen Trost gewähren,
Er war zum Himmel reif, den unsre Welt verlor.
Du, der du ihn gezeugt, du, die du ihn gebahr,
Denkt nur zu Eurem Trost: Er ist mehr, als er war.

B. K. K. R. R.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am V. Sonntag nach Trinitatis den 7. Julii 1776.

Herr Georg Joseph Cöntgen, Kunstmahler, wie auch Kupferstecher, und Jungfer Elisabetha Mundin.

Sonntag, den 7. dito.

Johannes Jacobus Rühl, Zeugmacher, Wittiber, alt 94. Jahr, 6. Monat 7. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 23. dito.

Herr Georg Joseph Cöntgen, Kunstmahler und Kupferstecher, und Jungfer Elisabetha Mundin.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XI. Sonntag nach Trinitatis den 18. Augusti 1776.

Herr Jacob Theodor Franz Rambach, Philosophiae Magister und des hiesigen Löbl. Gymnasii Conrector Adjunctus, und Jungfer Maria Johannetta Charlotta Masson.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 10. dito.

Matthias Utlet, nachgelassene Wittib, Anna Dorothea, alt 88. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XII. Sonntag nach Trinitatis den 25. dito.

Herr Johann Ludwig Ernst Morgenstern,*) Kunstmahler und Jungfer Anna Maria Alleintz.

Dienstag, den 27. dito.

S. T. Herr Conrad Heinrich Hieronymus Rühle, Med. Doctor, alt 35. Jahr, 1. Monat 10. Tage.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 29. dito.

Herrn Nicolaus Geißler, gewesenen Kirchendieners nachgelassene Wittib, Maria Margaretha, alt 80. Jahr, 10. Monat 15. Tage.

In Franckfurt.

Mittwoch, den 4. September 1776.

Johannes Wettstein, gewesenen Nestlermeisters nachgelassene Wittib, Maria Margaretha, alt 80. Jahr, 3. Monat 11. Tage.

---

*) Dieser vortrefliche Maler war am 24. October 1738 in Rudolstadt geboren. Anfänglich hatte er eine andere Richtung und erst seit dem Jahre 1771, nachdem er ein Jahr zuvor hierher zu dem alten C. G. Schütz gekommen war, malte er nur historische Bilder. Er hielt sich nachher längere Zeit bei der Wittwe Seekatz in Darmstadt auf, die Gemälde ihres Mannes zu studiren; dann kehrte er hierher zurück in der Absicht nach Utrecht zu gehen, allein die Liebe fesselte ihn, er verheirathete sich und blieb. Auf Anrathen eines Freundes malte er von nun an nur architektonische Bilder. Sein stiller, frommer Sinn unterstützte ihn bei dieser Arbeit, und bald lieferte er diese herrlichen Kirchen, die man nur mit Bewunderung ansehen kann.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 17. dito.

Herr Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Kunstmahler, und Jungfer Anna Maria Alleintz.

Donnerstag, den 19. dito.

Conrad Heu, Fischermeister, alt 88. Jahr, 2. Monat 10. Tage, Casten-Alumnus.

Mittwoch, den 2. October 1776.

Herr Johannes Siegner, gewesenen Burgerl. Capitaine und des Löbl. Burgerl. Collegii derer Herren 51ger Mitglieds nachgelassene Wittib, Frau Anna Catharina, alt 81. Jahr, 7. Monat 10. Tage.

Mittwoch, den 13. November 1776.

Caspar Diel, gewesenen Leinenwebers und Mitnachbars in Hausen nachgelassene Wittib, Anna Dorothea, alt 80. Jahr.

Montag, den 9. December 1776.

Johannes Menges, gewesenen Taglöhners nachgelassene Tochter, Anna Elisabetha, alt 83. Jahr, 1. Monat 17. Tage.

Donnerstag, den 19. dito.

Frau Margaretha Elisabetha Sprengern, Wittib, alt 89. Jahr, 1. Monat 13. Tage.

Donnerstag, den 26. dito.

S. T. Herrn Johann David Lauer, Evangelisch-Lutherischen Predigers Eheliebste, Frau Anna Johanna Rosina, alt 36. Jahr, 4. Monat 12. Tage.

Nro. I.

Freitags, den 3. Januarii. 1777.

Zum Anfang des 1777ten Jahrs.

Auf flüchtigen Schwingen rauscht die Zeit.
Mit vielerlei Begebenheit umgeben,
Durch dieſ bald froh bald düſtre Leben,
In vollem Flug zur Ewigkeit,
So lang bis einſt die ganze Welt
In ihr geweſenes Nichts zerfällt,
Und durch natürlich Feuer unſre Erde,
Zu ihrem allererſten Waſſer werde.

Des Höchſten Ordnung hört nicht auf
In einer Gleichheit alles zu gebären;
Es muß ſich jedes Ding in ſich verzehren,
Und dann entſteht ein neuer Lauf —
Ein Lauf, der, der Natur die Kraft
Zu ihrer künftgen Wirkung ſchaft —
Die Erde die durch Fruchtbarkeit entkräftet,
Zum neuen Trieb mit Lebensgeiſt beſäftet
Beſteht in einem Jahre abgemeſſen —
Das was des Froſtes Harniſch ſchier zerfeſſen.
Belebt der Sonnen Herrlichkeit.

Der Mensch der diesen Craiß der Welt
Microcosmisch in sich enthält,
Wird weislich eben so von GOtt regieret,
Wann er sein heilig Wort in ihm gebieret.
Des Trübsals Schärfe die zerstört
Zuerst des alten Adams irrdsche Sinnen
Bald drauf sieht man den Edom Kraft gewinnen,
Die seine Seele rein verklärt:
Der Christ bleibt alsdann unbewegt,
So sehr des Unglücks Schwerd ihn schlägt —
Was? Unglück selbst ist blos eine Chimäre —
Nur Gottes Liebe herscht auf unserer Sphäre.

Auch sie hält unsern Wunsch zurück:
Wie kann der Menschen Wunsch geschehen?
Wer weiß, was GOtt uns ausersehen
Und uns noch schenkt zu unserm Glück? —
Doch, wann der Wunsch ein Bitten ist,
Dann ist er deine Pflicht, o Christ!
Der Herr der merkt auch auf der Frommen Lallen,
Und läßt des Glaubens Andacht sich gefallen.

O GOtt so hör dann unser Flehn,
Für deinen JOSEPH; unsern theuern Kayser:
Becröne Ihn mit Seegens Lorbeerreiser
Laß Ihn stets deine Gnade sehn;
Zähl seiner Jahre Tage nicht!
Dein Sohn ists selbst, der für Ihn spricht —
Was könnst du Zeitlich uns wohl bessers geben,
Als dies von dir Gesalbten langes Leben?

Dann seegne unsre Obrigkeit
Aus deiner ew'gen Weisheit tiefen Gründen:
Laß täglich Sie, o HErr! aufs neu empfinden
Den Lohn Ihrer Gerechtigkeit!

Das hohe Lehramt dieser Stadt,
Das unser Wohl zum Grund hat,
Beglücke du in jedem treuen Lehrer! —
Ja seegne Sie, die eifrigen Bekehrer
O GOtt! mit deines Geistes Kraft!
Erfreue Sie mit deiner Gnade Früchten!
Laß Ihre frommen Lehren das verrichten,
Was allen Seelen Heil verschaft!

Der Handlung Emsiges Bemühn
Laß stets in vollem Seegen blühn! —
Verleyhe, HErr! mit Gütern auch Erbarmen
Zum Trost, zur Hülfe aller unsrer Armen!

Laß teutsch Redlichkeit und Treu,
Die ganze liebe Bürgerschaft beleben —
Was jedem Hause nützt, das wollst du geben!
So lebt ganz Franckfurt sorgenfrey.

Den 28. Januarii 1777.

Nachdeme eine ansehnliche Gesellschaft sich entschlossen hat: eine für das gemeine Wohl abzweckende Heyrath-Casse vor ledige Personen, von beyderlei Geschlecht und ohne Ansehung der Religion, zu errichten; So hat man solches denenjenigen, welche Lusten haben sich hineinzukauffen, hiermit bekannt machen wollen, mit dem Anhang: daß die Gesellschafft sich auf 1500. Personen erstrecken muß. Der Einkauf ist 1. fl. 30 kr. bey jeder Heyrath zahlt ein Mitglied 21. kr. und werden zum Heyrathsgut 500. fl. ausbezahlt. Auch soll bey einem sich vereignetem Todesfall eines Mitglied 50. fl. ausbezahlt werden, davor zahlt ein jegliches Mitglied 3. kr. Die erste Zusammenkunft soll künftigen Sontag den 2. Febr. von 1. bis 4 Uhr bey Herrn Hartmann im neuen Bau auf der grossen Bockenheimergaß Lit. E. No. 59. geschehen? Wer nicht selbst er-

scheinen will, der beliebe den Namen nebst Einschreib-Geld denen Herren Vorsteher in besagtem neuen Bau zu überschicken. N. B. Es wird heute Abend schon geschrieben, und sofort bis auf bestimmten Sonntag continuiret.

Den 11. Februarii 1777.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 10. Febr. 1777.

Rindfleisch das Pfund	6½	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	6	Kr.
Kalbfleisch das Pfund	6	Kr.
Hammelfleisch das Pfund	6	Kr.

Recheney-Amt.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 10. Febr. 1777.

Ein Leib Rocken Brod zu 4. kr.	3	Pfund.
Ein paar Weck zu 1 kr.	9	Loth
Ein Milch-Brod zu 1 kr.	7	Loth
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr.	24	Loth

Recheney-Amt.

Den 14. Mertz 1777.

Siegwart, eine Klostergeschichte, 3ter Theil, kann nunmehro gegen 26. kr. abgehohlet werden. Alle 3 Theile von diesem anmuthigen Roman der alle Erwartung übertrifft kosten 1 fl. 18 kr. und ist zu haben bey dem Hallischen Factor J. J. Karl.

Den 12. April 1777.

Auf der Zeil in der goldenen Gans, ist vor 20. Ducaten zu verkauffen, und vor 3. kr. lebendig zu sehen: Der unter der Gestalt des Stiers verborgene Hirsch, ein von einem Hirsch und Rind erzeugte Pestart, ist halb Hirsch und halb Stier, hat 2. hoche Buckel, in der Mitte eine tiefe Holung, trägt zwischen dem Hirsch- und Rind-Schulterblatt einen beweglichen Hirsch-

schlegel auf dem gespaltenen Rücken, er wird auch auf Befehl der Herrschafften über die höchste Stiege in die Zimmer gebracht.

Den 2. May 1777.

In ein hiesiges Handelshauß wird ein tüchtiges Subjectum in Führung der Bücher und Correspondenz gesucht, welcher hier seßhafft und Caution zu leisten im Stande ist, man könnte denselben 3. Tage in der Woche employiren, und wird nach Befinden ein gutes Salarium versprochen. Ausgeber dieses giebt nähern Bescheyd.

Den 10. May 1777.

Demnach die Seylerische deutsche Schauspieler-Gesellschaft. Von Einem Hoch-Edlen und Hochweisen Rath, die gnädigste Erlaubniß erhalten, einige Vorstellungen geben zu dörfen, als macht der Directeur Einem Hohen und geneigten Publico bekannt, daß kommende Woche seine Schaubühne eröffnet werde, und mit Opern, neusten Comödien und Ballets, wöchentlich viermal continuiret wird.

Den 20. Junii 1777.

Es haben die Immelerische-Erben ihr ererbtes Hauß auf der Schäffergaß mit der Seiffensiederey in den diesen Nachrichts-Blättern zu verkauffen feilgeboten, da aber besagtes Hauß keine Seyffensiederey-Gerechtigkeit hat, vermög Hochobrigkeitlichen Decret und deßfalls erhaltenen Löbl. Bauamts-Bescheid de Anno 1747. als wird solches dem etwaigen Käufer hierdurch von Seiten der Nachbarschafft bekannt gemacht, damit solcher darnach sich richten und keine Absicht auf eine Seiffensiederey bei der Erkauffung zu machen hat, wiedrigenfalls aber, eine ganze Nachbarschafft in Form Rechtens dagegen protestirt.

Den 24. Junii 1777.

Wir Endes Unterzogene bergen hiermit unser Befremden nicht, dem oder jenem, welchem es unter dem usurpirten Nahmen von Nachbarschafft eingefallen. Die mit unserm feilgebote-

nen Hauß auf der Schäfergaße verknüpften Seiffensiederey Gerechtigkeit in letztern Wochenblatt Nro. LI. zubestreiten, und mit einer Prostetation anzuzupfen. Es ist genug, wenn wir den etwaigen Käufer versichern, wir haben von dem angeblichen Hochobrigkeitlichen Decret nebst Löblichen Bau-Amts Bescheidt vom Jahr 1747. unser Lebtage nichts gehört, das aber wissen wir, daß unser seel. Vatter 30. Jahre lang (und so lange denckt es uns blos) eben diese und zwar mit allen nöthigen Geräthschafften ausgerüstete Seiffen- und Lichter-Fabrick, so seine Nahrung gewesen; bis an sein Ende ohne alle Wiederrede getrieben; und dies könnte einer gantzen Nachbarschafft unbekannt seyn? Solte denn nun belobter Unbekannter, wer es auch sey! sich hierbey zu beruhigen nicht gemeinet sein: der beliebe ohnbeschwert seinen anmaßlichen Widerspruch in wohlbekanntem Wege Rechtens vorzubringen, und auszufechten; wir, die wir darauf gefast sind, können es bis dahin bey einer Reprotestation bewenden lassen, sind auch übrigens, wenn es jemand, wie wir nicht einmahl zweifeln, darauf wagen wolte, das Hauß des kleinen Schreckschusses ungeachtet zu kauffen, denselben auf jenen Fall, gleichwie sichs von Rechtswegen ohnedem versteht, allemahl zu vertretten, und, wenn es dazu käme, in allen zu entschädigen, so willig als bereit.

Imlerische Kinder und Erben.

Den 1. Julii 1777.

Die honnette Billigkeit erfordert ein geehrtes Publicum für Verdruß und Nachtheil zu warnen, mithin wollen Immlerische benachbarte auf die sub. No. LII. eingeruckte Gegen-Benachrichtigung, einem geehrten Publico (besagten Hochvenerirlichen Bau-Bescheids) woraus klar erhellet, daß keineswegs die Seifensiederey Gerechtigkeit auf dem selbst betitulten Schreckhauß hafte, darthun „Notarius Tribert nomène Johann Conrad Immler, sich mit Vollmacht sub No. 56 legitimirt und wollte sich auf die Gegnerische Klage, folgender Gestallt excipiendo vernehmen lassen, wie er nemlich den gedachten Lobl. Amts-Bescheid nie-

mahlen zuwieder gelebet, sondern den ihnen erlaubten Kessel, zu weiter nichts als zum Lichter machen gebrauchet habe, noch dessen künftighin zu Seiffen Sieden sich bedienen wolle.

Partes bethon Copiam Protocolli.

Resol.

„Es wird die gebettene Copia Protocolli verwilliget, dem Immler aber seinen anjetzo gethanen Verspruch, nachzukommen hiermit ernstlich angewiesen.“

In Fidem
J. P. Bracht,
Bauschreiber

Hieraus hat ein ehrsames Publicum klar zu ersehen, daß die Immlerische Wahrheitswidrig gehandelt und der aufgeforderte Rechtskampf hierdurch schon abgethan.

Den 15. Julii 1777.

Zum letztenmahl!

Wenn es gleich die honnette Billigkeit zu erfordern scheint, so sind diese Friedliebenden Blätter doch nicht dazu geschickt, Rechts-Einsprüche pro und contra auszuführen. Da geschicht es dann auch nochmahl daß man sich so sehr verstoßen, und Schreckhauß an statt Schreckschuß lesen mag. Inzwischen bleibt noch schwer aufzulösen, was sich der Ungenannte unter einem Schreckhauß für ein Ding vorgestellet haben möge? und wir solten unser Hauß selbst ein Schreckhauß betitelt haben? Bewahre der Himmel! das würde schon die Kauffliebhaber herbey ziehen; haben wir doch nie darinnen was von Gespenstern gemerckt: in was solte denn das Schreckhäußige bestehen? welch artige Variante das war! wenn übrigens der eingeruckte verehrliche Bauamts-Bescheid einen Anstoß erwecken solte: Den versichern wir, daß wir ungeachtet und solcher gantz neu zu vernehmen war, dennoch jetzo gefast sind mit den nöthigen Erläuterungen anzudienen, so bald es nur unserm Herrn Gegner gelegen seyn wird, gleichwie wir ihn schon letzthin ermuntert haben, seine Sache anstatt in dem Wochenblättgen an der Behörde vorzubringen. Hiemit, welches ja ohnedem die Duplick

ausmacht, beschließen wir unser Seits ein- für allemahl diese vergebliche Unterredung, und wiederhohlen unserm Unbekannten nur noch, daß unser Hauß kein Schreckhauß ist.

Imlerische Erben.

Den 22. Julii 1777.

Zum allerletztenmahl will man hierdurch einem ehrsamen Publicum anzeigen, daß wegen dem Immlerischen Hauß der Verbott des Seifensiedens von einem Hochlöblichen Bau-Amt dahier schon 1739 geschehen, und welchergestalten auf neue Beschwehrungs-Anzeige auf diesem Hochlöbl: gedachtem Bau-Amt der Immlerischen Erben Vatter Anno 1747. die Declaration gethan, wie derselbe sich dieses ihm erlaubten Kessels nicht zum Seiffensieden, sondern nur zu dem Lichtermachen bedienen, und diesem obigen Hochvenerirlichen Bau-Amts-Bescheid nicht zu wieder handeln wollen, daß solchemnach der von den Immlerischen Erben aus Gall und Eyffer zu rügen suchende Schreckschuß, das zum Seiffensieden Gebrauch gedachte Hauß wohl ein Schreckhauß geworden.

Den 26. August 1777.

Den 19ten ist in der Allee ein in der That beynah noch neuer Kinderschu von 4 Personen gefunden worden, da sich diese nun das Eigenthums-Recht streitig machen, so haben sie für billig erachtet, solchen dem wahren Eigenthümer, der sich förmlich dazu rechtfertigen kan großmütstiger Weise anzubieten. Das Verhör ist aufm Markt Lit. L. No. 151. wo er alsdann gegen ein Tranckgeld ohne weiteres ausgeliefert werden soll.

Den 29. August 1777.

Dem geehrtesten Publico wird hierdurch bekandt gemacht, daß in dem Fürstl: Hessen-Darmstätischen Lustgarten zu Bessungen, ohnweit der fürstl. Residentz, eine der großen Amerikanischen Aloe zu floriren angefangen, deren untern Blätter so dick und haltbar, daß ein Mann darauf stehen kann. Der Stamm ist 25. Fuß hoch und solchergestalt proporcionirt bis in

wird anfangen mit einer Symphonie von dem bekannten Guhlielmi, Mademoiselle Strinasachi giebt darauf ein Concert auf der Violin von Demachi; alsdann folgt eine Symphonie von Anfossi, weiter wird ein Trio von Suhniani gehöret. Der kleine Strinasachi gibt ein Concert von Puhniani, und Mademoiselle Strinasachi eine Sonata á Solo von Puhniani. Das ganze Concert endiget mit einem angenehmen Duetto von Madame Sirmien. Der Anfang ist Abends präcis 6 Uhr im großen rothen Hauß, wo man sowohl, als im Gasthaus zum goldenen Unterhorn bey dem Directeur jederzeit Billets haben kan, die Person zahlet 1 fl. 12 kr.

Den 25. November 1777.

Anzeige.

Schon seyt langer Zeit war unterzeichnetes Amt darauf bedacht, eine bessere Einrichtung in dem Tollhaus vorzunehmen. Bey denen ohnehin täglich habenden vielen nothwendigen Ausgaben mußte man aber dieses Unternehmen wegen der hierzu erforderlichen großen Kosten von Zeit zu Zeit verschieben, in Hofnung irgend eine hinlängliche Quelle, woraus solches bestritten werden könnte, zu erhalten. Weilen sich jedoch der bisher unvermeidliche üble Zustand derer in diesem Hauß befindlicher erbarmungswürdiger Leute nicht länger ansehen ließe; so hat unterzeichnetes Amt jetzt nicht mehr anstehen können, zu Abänderung desselben lieber etwas von dem Vermögen der ihme anvertrauten milden Stiftung zu verwenden, als den traurigen Zustand dieser jedermanns Mitleiden bedürftigen Leute länger zu dulden, im vesten Vertrauen auf die göttliche Vorsicht, daß das zu einem solche löblichen Endzweck verwendete Geld durch ihr am besten zu ergründende Mittel bald wiederum ersetzt werden würde.

Das es bey dieser Abänderuug hauptsächlich darauf mit ankame, zur Aufbewahrung derer ihrer Vernunft beraubten Personen, ein neues Gebäude aufzuführen, indeme solche mehrentheils bisher nicht anders als in sehr engen und ungesunden Behältern konnten aufbewahret werden: So hat man deßhalb

einen neuen Flügel in dem, neben dem alten Tollhauß liegenden vor einigen Jahren erkauften Hauß, erbauet, welcher aus 14 Zimmern bestehet. Und weilen es bekanntlich verschiedene Grade der Tollheit und des Wahnsinns giebt, so hat man sowohl diese Stuben, als auch diejenige, welche sich in dem noch stehen bleibenden vordern Theil des bemeldeten erkauften Hauses befinden, auf verschiedentliche Art einrichten lassen, welche alle der Gesundheit vollkommen gemäs und beziehungsweise geräumig angeleget sind. Man ist ferner Willens einen neuen Aufseher anzunehmen, wozu man einen hiesigen verheyratheten Burger, der eine stille Profeßion triebe, und von gesetztem doch nicht zu hohem Alter wäre, am schicklichsten hielte; daß solches ein vernünftiger, mäßiger, nicht zu hitziger aber auch nicht furchtsamer Mann seyn muß, ist von selbsten zu ermessen. Wer demnach hierzu die erforderlichen Eigenschaften besitzt, und diese Stelle zu übernehmen Lusten hätte, kann sich deßhalb täglich in der Casten-Amts-Stube melden, daselbst die nähere Bedingnisse und was er ausser der freien Wohnung jährlich davor zu erwarten hätte, vernehmen.

Auch sollen ins künftige die wahnsinnige Leute, nicht mehr, wie bisher, vom Aufseher gespeiset, sondern es soll die Verköstigung einem Traiteur veraccordiret werden, weßhalb sich denn jenige, so solches zu übernehmen gedenken, ebenfalls melden, was ohngefähr täglich zu liefern wäre und man davor zu geben gedächte, hören können.

Um nun auch diejenige, welche mehr wegen Melancholie, als wegen Tollheit oder Blödsinnigkeit in diesem Hauß öfters müssen aufgenommen werden oder auch diese während ihren guten Stunden nicht an denen ihnen nothwendigen geistlichen Mitteln Mangel leiden zu lassen, so wird man einem hiesigen geschickten Canditato Theologix die Seelen-Sorge dieser Leute anvertrauen, welcher ihnen sowohl Sonntags eine kurze auf ihren Zustand schickliche Rede halten, als auch in der Woche täglich ohngefähr 2 Stunden dazu anzuwenden hat, sich mit

ist der Anfang der Vorlesung im Scharfischen Saal, ausser dem Abonement wird für die Entrèe 30. kr. bezahlt.

J. C. Biel.

Den 12. December 1777.

Samstags, den 13ten December precise 5. Uhr — verschiedener Herren und Damen wegen muß ich diese Precision festsetzen, deren theils gesellschaftliche Commercien, als häusliche Angelegenheiten dieß heischen — lese ich einen Theil des 10ten Gesanges, der Meßiade, und zwar die erste desselben, da nun die entsetzliche Scene, der Tod Christus, erfolgt. Nach einer kurzen Pause, die Elegie Klopstock's, Selmar und Selma. Im Schärfischen Saal halt ich wie gewöhnlich die Vorlesung; und ausserm Abonnement ists Billett 30. kr.

J. C. Biel.

Den 30. December 1777.

Zum Beschluß des 1777sten Jahres.

Es schliessen sich, so wie die wichtigste Geschichte,
Nun auch die einzelnen Berichte,
Die, zwar auf unsre Stadt nur eingeschränckt
Doch oft weit mehr noch nützen, als man denkt.

Ihr, die in diesem Jahr das Licht der Welt erblickt
Ihr die der Ehestand in diesem Jahr verbunden,
Lebt alle, von uns angezeigt, beglückt,
Genießt des frohen Lebens sanfte Stunden.

Ihr Leser, für die unser Eifer sich bemüht,
Seyd glücklich! laßt dieß Blatt Euch ferner sich empfehlen;
Es wird Euch wie bisher, was in der Stadt geschieht,
Umständlich und getreu erzählen.

Mittwoch, den 8. Januarii 1777.

Herrn Johann Georg Eyfried, gewesenen Bendermeisters

und Weinschenkens nachgelassene Wittib, Frau Maria Ester, alt 83. Jahr 8. Monat.

Montag den 20. dito.

Herr Johannes Casparus Schlägel, Kunstmahler, alt 81. Jahr.

Samstag, den 25. dito.

Herr Johann Daniel Städel, Handelsmann wie auch des Löbl. Burgerl. Collegii derer Herren 51ger Mitglied, alt 81. Jahr. *)

Sontag, den 26. dito.

Herrn Johann Georg Rieß, gewesenen Weinschenkens nachgelassene Wittib, Frau Anna Margaretha, alt 83. Jahr, 6. Monat 22. Tage.

Donnerstag, den 6. Februarii 1777.

Johann Georg Hiller, Taglöhner, alt 81. Jahr, Casten-Alumnus.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 7. dito.

Johann Adam Daßung, Schumachermeister, alt 86. Jahr, Casten-Alumnus.

In Franckfurt.

Samstag, den 1. Mertz 1777.

S. T. Herr Peter Pasquay, Hochfürstlich Anhalt-Dessauischer Hofrath und Leib-Medicus wie auch Med. Doctor und Pract. ordin. alt 57. Jahr, 9. Monat 4. Tage.

Donnerstag, den 3. April 1777.

S. T. Herrn Johann Sebastian Mühl, Evangelisch-Lutherischen Predigers zu Ober- und Nieder-Eschbach Eheliebste, Frau Antonetta Elisabetha, alt 34. Jahr 2. Monat.

*) Vater des Gründers des Städel'schen Instituts. Siehe Bd. I. S. 94.

Donnerstag, den 10. dito.

Anna Regina Koleßin, Dienstmagd, alt 84. Jahr.

Donnerstag, den 1. May 1777.

Hieronymus Friedrich Bein, Fischermeister, alt 82. Jahr, 6. Monat 20. Tage.

Sonntag, den 4. dito.

Nicolaus Conrad Rumpler, gewesenen Fischermeisters nachgelassene Wittib, Elisabetha, alt 86. Jahr, 2. Monat 16. Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 5. dito.

Adam Hufnagel, Ackerbegüteter, alt 84. Jahr.

In Franckfurt

Sonntag, den 1. Junii 1777.

S. T. Herr Johann Christoph Schulli, Med. Dr. und Pract. ordin. alt 58. Jahr, 5. Monat 6. Tage.

Donnerstag, den 5. dito.

Herrn Johann Nicolaus Bertram, gewesenen Handelsmanns nachgelassene Tochter, Susanna, alt 81. Jahr 24 Tage.

Freytag, den 27. dito.

Herrn Peter Fehr, gewesenen Kupferstechers nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 88. Jahr, 1. Monat 1. Tag.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 1. Julii 1777.

Anna Maria Gölerin, von Höchst am Mayn gebürtig, alt 80. Jahr.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am IX. Sonntag nach Trinit: den 27. dito.

Herr Johann Gerlach Lambert, Kunstmahler, und Jungfer Christina Philippina Heneleinin.

Herr Johann Daniel Bager, Kunstmahler, Wittiber, und Jungfer Johannette Catharina Heneleinin.

Sonntag, den 27. dito.

Johann Adam Dörr, Fouragehändler, alt 80. Jahr.

Sonntag, den 3. August 1777.

Johann Christoph Schäfer, Fettcrämer, alt 82. Jahr, 8. Monat 15. Tage, Casten-Alumnus.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montag, den 11. dito.

Herr Johann Gerhard Lambert, Kunstmahler, und Jungfer Christina Philippina Heneleinin.

Mittwoch, den 13. dito.

Herr Johann Daniel Bager, Kunstmahler, Wittiber, und Jungfer Johannetta Catharina Heneleinin.

Donnerstag, den 14. dito.

S. T. Der Hochwürdige und hochgelehrte Herr Johannes Amos, Erzbischofl. Chur-Maintzischer geistlicher Rath, des Kayserl. Wahl- und Krönungs-Stiffts ad. St. Bartholomäum Capitularherr und Dechant, des Kayserl. Stiffts zu St. Leonard Capitular und Scholaster, auch Stadt-Pfarrer und Jubilarius, alt 89. Jahr, 1. Monat 9. Tage.

Samstag, den 23. dito.

Herrn Bernhard Pfeils nachgelassene Wittib, Frau Dorothea Christiana Sophia, alt 81. Jahr.

Sonntag, den 24. dito.

Herr Johann Balthasar Müllergroß, burgerlicher Gegenschreiber am Brückenthor-Zoll, alt 80. Jahr, 8. Monat 10. Tage.

Donnerstag, den 11. September 1777.

Herr Johann Daniel Hoffmann, Kunstmahler, alt 43. Jahr 9. Monat.*)

Freytag, den 12. dito.

Nicolaus Thomas, gewesenen Metzgermeisters nachgelassene Wittib, Rahel, alt 84. Jahr 4. Monat.

Samstag, den 20. dito.

Barbara Schmidtin, Wittib, alt 85. Jahr.

Sonntag, den 21. dito.

S. T. Herrn Johann Baptista Willemer, gewesenen Evangel. Lutherischen Predigers nachgelassene Wittib, alt 73. Jahr, 11. Monat 22. Tage.

Freytag, den 25. dito.

S. T. Herr Johann Caspar Grießbach, Evangel. Lutherischer Prediger und ven. Const. Assessor, alt 72. Jahr 4. Monat.

Jost David Buderus, gewesenen Beckermeisters nachgelassene Wittib, Anna Lucia, alt 90. Jahr, 1 Monat 12. Tage, Casten-Alumna.

---

*) Siehe Bd. IV. S. 189. Anmerk. (Hüsgen hat sein Alter unrichtig angegeben).

In Sachsenhausen.

Samstag, den 20. dito.

Johannes Schmidt, gewesenen Invalidens nachgelassene Wittib, Barbara, alt 85. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XX. Sonntage nach Trinit. den 12. October 1777.

Herr Peter Ludwig Röderer*), Parlaments-Advocat zu Metz, und Jungfer Regina Louisa Guaita.

Montag, den 6. dito.

Anna Maria Zollin, Wittib, alt 81. Jahr.

---

*) Durch seinen ausgezeichneten Verstand spielte er eine große Rolle in der Welt. Am 15. Febr. 1754 in Metz geboren (wo sein Vater Parlamentsprocurator war) studirte er die Rechte und erhielt 1779 eine Stelle als Parlamentsadvokat. In der Nationalversammlung sprach er oft und entfaltete große Kenntnisse. Während der Ereignisse am 10. August 1792 rieth Röderer der königlichen Familie, in den Schooß der Nationalversammlung sich zu flüchten. Dieses hatte den Sturz der Thrones zur Folge und zog ihm den Haß der Jacobiner zu. Er suchte zwar im Club sich zu vertheidigen; dennoch wurde ein Verhaftsbefehl gegen ihn ausgefertigt, dem er indessen glücklich entgieng. Erst nach der Schreckensherrschaft trat er wieder auf. Er hatte Theil am „Journal de Paris“ und schrieb 1795 eine Flugschrift „Des réfugiés et des émigrés“ die viel Aufsehen machte. Röderer war ein großer Verehrer von Buonaparte's Genie und wirkte bedeutend durch die Presse für die Consularverfassung. Er wurde dafür zum Staatsrathe ernannt und erhielt den Auftrag, das Präfecturwesen einzurichten. Auch erhielt er die Direction des öffentlichen Unterrichtes. Plötzlich zog er sich die Ungnade des ersten Consuls zu, was ihn jedoch nicht hinderte thätig für denselben zu sein. Er wurde Senator. Obgleich Buonaparte ihn öffentlich verläugnete, so wendete er heimlich ihm stets seine Gunst zu; 1806 erhob er ihn zum Grafen. Nach der zweiten Restauration verschwand er vom Schauplatze der Oeffentlichkeit. Ludwig Philipp, dessen Politik er durch seine Feder unterstützte gab ihm 1832 die Pairswürde zurück. Röderer starb am 17. December 1835. Seine nachgelassene Memoiren sollen auf den Wunsch des Hofes verbrannt worden sein.

O! dankt dafür Theresens Sohn,
Den großen Joseph dankt;
Die Vorsicht stützte seinen Thron,
Daß unser Wohl nicht wankt.

Stolz ist auf ihn Germanien
Die Welt besingt sein Lob,
Habt ihr den Gallier gesehn,
Wie er ihn hoch erhob?

Wie dem gekrönten Menschenfreund
Sich jedes Herz ergiebt?
Wie ihn des Vaterlandes Feind
Nicht fürchtet nur, nein liebt?

Allmächtiger! so lange noch
Den Scepter seine Hand;
Dann droht gewiß kein fremdes Joch
Dem deutschen Vaterland.

Sey unsrer lieben Obrigkeit
Noch ferner Schutz und Rath;
Noch ferner hersche Sicherheit
In unserm kleinen Staat.

Gieb, Herr! den Lehrern deines Worts
Der Wahrheit reinen Geist,
Daß deiner Heerde dieses Orts
Der Wolf kein Schaaf entreißt.

Dem Stand, durch den die andern blühn,
Gieb ferner noch Gedeihn;
Laß des Gewinns für sein Bemühn
Den Handelsmann sich freun.

Es sey der ganzen Bürgerschaft
Dieß Jahr ein Seegensjahr;
Es werde dessen Wunderkraft
An unsern Lesern wahr.

Den 27. Mertz 1778.

Es giebt viele geübte Rechner, die aber keinen andern Grund des gebrauchten Verfahrens anzugeben wissen, als: mein Meister hat mirs so gewiesen. Kommt daher demselben eine Aufgabe vor, die sie bey ihrem Meister nicht gelernet, so ist es ihnen schlechterdings unmöglich, sie aufzulösen. An diesem Mangel, an dieser Unvollständigkeit ist nun vornehmlich der gewöhnliche seichte Unterricht schuld, den die sogenannte Arithmetici geben. Unterschriebener erbietet sich indessen, junge fähige Köpfe das Rechnen aus der Natur und Eigenschaft der Zahlen und ihrem Verhältniß zu einander, in kurzer Zeit auf eine Art zu lehren, daß sie nicht nur den wahren Grund des Rechnens einsehen lernen, sondern ihnen auch keine im gemeinen Leben sowohl als in Handlungsgeschäften vorkommende Aufgabe ein unauflosbares Räthsel bleiben soll.

Franckfurt den 25. Mertz 1778.

Carl Nicolaus Behrends,
Feueramtsschreiber und Notarius
wohnhaft in der kleinen Sandgasse Lit. K. No. 20.

Den 31. Mertz 1778.

Einem geehrten Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß das Expeditions-Comptoir dieser Nachrichts-Blätter in das Städel- und Petschische Hauß auf dem Leonhards-Kirchhof Lit. J. No. 48. wo man dem großen Thor unter der Altane hineingehet, verlegt und daselbsten heute Dienstag als den 31ten dieses in der auf gleicher Erde befindlichen vordern Stube durch Ausgebung der Frag- und Anzeigs-Nachrichten zum er-

stenmahl eröffnet worden ist. Diejenige, welche künftighin den Tag vor Ausgebung der Nachrichten noch Säze zum einrücken einzuschicken gedenken, belieben es längstens bis Nachmittags um 4 Uhr zu bewerkstelligen, ansonsten man ihnen, weil die Presse um diese Zeit meistens geschlossen werden muß, nicht mehr anhanden geben kann. Uebrigens stehet das Comptoir zwischen den Messen alle Täge, ausser Sonn- und Feyertäge als an welchen es geschlossen bleibt so wie bisher von Morgens 7. bis Abends 6. Uhr offen; In Meßzeiten aber wird Jedermann von Morgens 7. bis Abends 8 Uhr, Sonn- und Feyertäge nicht ausgenommen, aufgewartet werden.

Den 31. Mertz 1778.

Brod-Tax und Gewicht.

zu Franckfurt am Mayn, den 30. Merz 1778.

Fängt an den 1ten April a. c.

Ein Leib Rocken Brod zu 5 kr . . .	2 Pfund	20 Loth.
Ein paar Weck zu 1. kr.	—	8 Loth.
Ein Milch-Brod zu 1. kr.	—	$6^1/_2$ Loth.
Ein Gemischt Brod zu 2 kr	—	22 Loth.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 25. Mertz 1778.

Rindfleisch das Pfund	7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	7. Kr.

Fängt an den 28ten Mertz 1778.

Kalbfleisch das Pfund	6. Kr.
Hammelfleisch das Pfund	7. Kr.

Recheney-Amt.

Den 18. April 1778.

Nächsten zweiten Osterfeyertag als den 20ten dieses, wird in dem Concert-Saal des Gasthofes zum rothen Hauß ein gro-

ßes Vocal und Instrumental-Concert gehalten werden, worunter sich besonders die hier mit allgemeinem Beyfall sich producirte Sängerin Mademoiselle Webern *) von Mannheim und der eben so geehrte Churmaynzische Tenorist Herr Dersch benebst einem von Würtzburg hierangekommener Clarinetist Herr Blum, auf eine distincte Art werden hören lassen, die Entrée kostet 1 fl 12 kr. und der Anfang ist präcis 6 Uhr.

Den 21. April 1778.

Einem Hoch und vielgeehrten Publico, hat man hierdurch bekannt zu machen ohnermangelen sollen, wie das in letztverwichener Herbstmesse, mit Hochgeneigtem Beyfall aufgenommenen Errichtung einer Art eines Vauxhall Dienstags den 21. April wieder eröffnet, und die Messe über, Sonntäge ausgenommen, in dem Concert-Saal des Gasthofes zum rothen Hauß continuiret werden wird.

Den 28. April 1778.

Ein allhier angekommener Fremder, offeriret hier und anderwärts wem es zu wissen beliebet, eine besondere Art von Zwirnmühlen einzurichten, daß 4. 2. oder ein hundert Fäden, nach Proportion des Zimmers, zugleich mit einander zwirnen, und nur eine Person solche zu drehen nöthig hat. Auf dieser Maschin können alle Sorten Fäden, so wie man solche haben will, gemacht werden. Sie arbeitet nicht nur gleicher, sondern da sie das Garn sehr schonet und man ihr einen starkern Trieb geben kan, man mehr dem Faden nach als beide bisherig bekannte machen. Er ist mit guten Attestaten versehen, daß man seines Versprechens versichert ist, logirt in der goldenen Luft auf der Allerheiligengaß.

Den 5. May 1778.

Il est arrivé en cette ville un Coiffeur des Dames de

*) Die künftige Gattin Mozart's (s. Bd. V. S. 26. Anm.).

toute genere, venant de Paris ayant resté 2. anneés dans une même ville, estimé de toute la noblesse, il se presente pour Valet de chambre il est munis de très bon Papier, il monte assés joliment à cheval & il est fort sage. On peut s'addresser au Bureau des annonces.

Den 30. May 1778.

Noch ist die Freygebigkeit unsers großen Gönners nicht erschöpfet welcher heute abermals unser Burger-Hospital mit einem Geschencke von fl 6000.– bedacht hat. Es ist dieser ansehnlicher Beytrag auf die nämliche Weise, wie das letztemal unserm zeitigen Cassirer Herrn Gottfried Schubart durch eine unbekannte Person überbracht worden bey der Eröffnung fande sich ein Billet, welches Uns unser Gönner, der Religion nach, bekannter machte, indem er sich zur Augsburgischen Confeßion bekennet und nachstehende Erinnerung beylegte:

„Hierbey zum drittenmal eine Beysteuer gewidmet, lediglich zur Verpflegung armer Krancken. Es ist zu wünschen, daß die Zahl der Wohlthäter dergestallt anwachse, damit der Anfang zur Aufnahme einiger Krancken, bald vor sich gehen möge"

Seiner Erinnerung wegen der Aufnahme der Krancken, können wir anjetzo die gewisse Zusicherung entgegen stellen, das solche bald erfolgen werde: seinem Wunsche hingegen wegen Anwachsung unserer Wohlthäter, müssen wir lediglich den unseren zu gesellen, daß Gott derselben je länger je mehrere erwecken möge. — Unsere Pflicht ist es übrigens, unserm Wohlthäter für seine reiche Gaben, welche über alle Ertung gehen, den verbindlichsten Danck zu sagen, GOtt zu bitten, daß er seine Großmuth zeitlich und ewig belohnen möge.

Franckfurt den 27. May 1778.

D. Senckenbergische Stiftungs Administration.

Den 11. Augusti 1778.

Mit gnädigster Erlaubnüß Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats, wird die Seylerische Schauspieler Gesellschaft, abermalen diese Herbstmesse 1778. die Ehre haben, ein hohes und geneigtes Publicum, durch ihre Theatralische Vorstellungen; mit neuen Opern, Commödien und Ballets zu unterhalten. Dahero der Directeur, ein beliebiges Abonnement offeriret, deßhalben bey Herrn Sergeant Sprenckel auf der kleinen Gallengasse in der Baumischen Behausung wohnhaft, die Abonnements wie gewöhnlich zu bekommen.

Den 18. Augusti 1778.

In den hiesigen Buchläden ist zu haben: Freymüthige Briefwechsel zwischen einem Reichsbürger und Landmann über Teutschlands jetzige Angelegenheiten in Ansehung der Bayrischen Erbfolge, 1.tes Heft, enthält kurze Darlegung der Gründe auf welche sich des Erzhauses Oestreich Ansprüche beziehen, 2tes Heft Fortsetzung und Substanz einer Königl. Preußischen Gesandschaftsäusserung sub 16 Mertz 1778. 30 kr. Auf den Mitwoch ist daselbst zu haben: Betrachtungen über die Succeßionsordnung in den Brandenburgischen Fürstenthümern im Fränckischen Kraise, 4.

Den 21. Augusti 1778.

Die jüngste Demoiselle Hauck in der Steingaß, recommandiret sich mit ihrer Galanterie, und will sich jederzeit sehr billig finden lassen.

Den 25. Augusti 1778.

Das in der letzten Nachricht gestandene Avertissiment, von der Demoiselle Hauck, ist falsch und erdichtet, und wird also demselben hiermit wiedersprochen.

Den 28. Augusti 1778.

Nächsten Sonntag den 30. dieses Monats Abends um 6 Uhr, wird die bekannte große Sängerin Madame Mara*) von Berlin, in dem Saal des großen rothen Hauses sich mit einigen Arien hören lassen, Herr Mara aber ein nicht weniger berühmter Violoncellist auf dem Violoncel, etliche Concerte spielen. Die Billets können sowohl im weisen Schwanen bey Herrn Mara abgelangt werden, als auch kan man solche bey der Entrée bekommen.

Den 29. September 1778.

Kriegslied für die Kaiserl. Königl. von Nesselrodtische Legion, Franckfurt am Mayn zu finden bey Coentgen in der kleinen Eschenheimer Gaß Lit. D. Num 51. auf dem Titel Vig-

*) Gertrude Elisabetha Schmehling war am 23. Februar 1749 in Hessenkassel geboren. Ihr Vater war Stadtmusicus und ertheilte ihr im Violinspielen mit solchem Glücke Unterricht, daß sie schon im neunten Jahre in Wien und im zehnten in London Konzerte mit großem Beifall gab. Dem Rathe einer Hofdame folgend, entsagte sie der Geige und wandte sich dem Gesange zu. Paradisi gab ihr den ersten Unterricht, im vierzehnten Jahre konnte sie sich schon hören lassen. 1766 kam sie nach Leipzig, wo sie von Adam Hiller Gesangsunterricht bekam; er war es der sie zur großen Sängerin bildete. Nachdem sie Friedrich II. nur einmal gehört hatte, stellte er sie in Berlin mit 3000 Thaler Gehalt an. Durch ihre Vermählung mit dem Violoncellisten Joseph Mara im Jahre 1774 verwickelte sie sich in bedeutende Verdrießlichkeiten. Ihre Kunst und ihr Eigensinn waren gleich groß. Der König entließ sie schon 17~0 im höchsten Unwillen. Sie nahm nun keine feste Verbindlichkeit mehr an und machte Kunstreisen. Sie soll nach dem Tode ihres längst von ihr getrennten Mannes (gest. 1808), ihren beständigen Begleiter Florio geheirathet haben. 1812 bei dem Brand in Moskau verlor sie ihr ganzes Vermögen, gab nun in Reval Unterricht, um ihr Leben zu fristen, und starb dort am 20. Januar 1833. Nicht allein durch den Umfang und den prachtvollen Klang ihrer Stimme riß sie Alles zur Bewunderung hin, auch ihre Coloratur war herrlich und besonders war sie Meisterin im tragenden Gesange. Vorzüglich berühmt war sie im Vortrage der Händel'schen Musik.

nette sieht man zwar illuminirte Vorstellungen der Infanterie und Chevauxlegers, in der Ferne ist angebracht, das von Winkops und Ottoische Freycorps, hierauf folgt die in vier Singstimmen gesetzte Melodie des Liedes, und entlich das Lied selbst in neun Strophen, das Stück à 6 kr.

Den 27. October 1778.

Mit gnädigster Erlaubniß, Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats, wird die deutsche Gesellschaft junger Schauspieler, unter der Direction des Herrn Berners, bey ihrer Durchreise die Ehre haben, Freytags den 29. dieses, ihren Schauplatz dahier zum erstenmale zu eröfnen, und während ihres kurzen Aufenthalts sich beeifern, Gönner und Freunde der Bühne, auf eine Art zu vergnügen suchen, die um so lebhafter seyn wird, je unerwarteter und neu sie ist, Stücke von der beßten Gattung; Operetten, die sowohl Ohr als Herz hinreißen; Musik von den größten Tonkünstlern; Ballets, welche auch auf den berühmtesten Theaters ohne Nachtheil aufgeführet werden könnten; Decorationen und Auszierungen, sollen dieses Vergnügen würcken. Ueberhaupt wird diese Gesellschaft keine Mühe sparen, den Beyfall womit sie überall aufgenommen worden, auch hier zu verdienen.

Den 27. October 1778.

Heinrich Tabor, Medicinæ Doctor, hält diesen Winter, auf hiesigem Theatro Senckenbergiano, demonstrationes Anatomicas; wer von Studiosis Medicinæ ac Chirurgiæ beiwohnen gedenckt, kann das weitere bey ihme vernehmen.

Den 30. October 1778.

Von der Bernerischen Gesellschaft junger Deutscher Schauspieler, wird Heute Freytags den 30ten October zum erstenmale vorgestellt: Ein Pantomimüsches halb Caröckteur Ballett, von 16. Personen, und der Erfindung des Herrn Balletmeister Alberti: Das Opfer des Pans, hierauf folgt der Deserteur,

eine Oper aus dem Französischen des Herrn Sedaine, die Music ist von Herrn Gretry. Zum Beschluß folgt ein sehr schönes großes Ballet von 18. Personen: Das Straßburger Fest.

Den 6. November 1778.

Die Gesänge, Text, nebst den Worten der Musick, beysammen auf einem halben Bogen gedruckt, so auf nächst künftigen XXII. Sonntag nach Trinitatis, als den 15ten Nov. a. c. des vor hundert Jahren gelegten Grundsteins der St. Katharinen Kirche zu celebrirendem Ersten Jubiläo in jetzo erneuerten Zweiten Evangelischen Hauptkirche, vorkommen, können auf nächst künftigen Sonnabend den 7. Nov. Nachmittags bey dem Capelldirector Seibert auf der Zeil gegen dem rothen Haus über in No. 201. das Exemblar à 3. kr. abgeholt werden.

Den 13. November 1778.

Zur schuldigen Danckbarkeit, vor die genossene Huld und Gnade, wird heute Freytags den 13ten November, unter Trompeten und Pauckenschall: Der zum Dancke aufgemunderte kleine Thalia, in einer Vorrede in Versen, und einem neuen Ballete: Die geprüfte Treue, welchem anbey gegeben: Eine große wohl angebrachte Illumination, von 300. Lampen. Einem Hochedlen und Hochweisen Magistrat, und einem gesammten nach Standes-Gebühr geehrten Publico der Kayserl Freyen- Reichs-Wahl- und Handels-Stadt Franckfurt am Mayn, in schuldigster Ehrfurcht dargebracht, von der Bernerischen jungen Schauspieler-Gesellschaft. Hierauf folget, ein Schauspiel in Versen, und einem Aufzuge, genannt: Der Einsame von Stand. Dann aber: Die Jugend im Bauernhauße, ein Singspiel in einem Aufzuge. Den Beschluß macht ein großes Pantomimisches Ballet-Themire und Thyrsis, oder: die singende Treue. Morgen wird also die Bühne geschlossen: mit wohl ausgearbeiteten Stücken, und einem neu dahier verfertigten großen Ballet: bey dieser letzten Vorstellung wird der Directeur den Gönnern der Schaubühne zwey silberne Denckmünzen, eine von 6½ Loth,

die andere von 3½ Loth schwer, nebst einem Lamme zum Abschiede Preiß geben. Es wird nemlich einem jedem bey dem Eingange ein Numro gegeben, und so viele Nummern als Zuschauer zugegen, kommen in ein Gefäß; am Ende des Lustspiels und Ballets werden von unserer kleinen Tänzerin drey Nummern aus dem Gefäß gezogen. Wer nun das erste Numero hat bekommt das erste Schaustück, das zweite das andere Schaustück, das dritte Numero das Lamm.

Den 20. November 1778.

Nachdem durch die Wohlthätigkeit des Publicums die Einkünfte zum neuen Bürgerspital so angewachsen, daß Endes genannte Administration den Anfang zur Aufnahme einiger weniger Krancken ohne Unterschied der drey Christlichen Religionen, gleich bey dem Eintritte des bevorstehenden 1779sten Jahrs nunmehro festsetzen kan; als wird solches hiermit unter nochmaligem wärmsten Dancke für alle bisher empfangene Wohlthaten, öffentlich bekannt gemacht; und werden zugleich diejenigen verheyratheten Bürger, die sich zu der Spitalmeisterstelle, oder dem Krankenwärter Dienst tüchtig glauben, und die eine oder den andern erhalten wollen, auf künftigen Donnerstag den 26ten dieses Nachmittags drey Uhr vor die Seßion, um sich mit ihnen über das nähere besprechen zu können, vorbeschieden.

Franckfurt den 17ten November 1778.

D. Senckenbergische Stiftungs
Administration.

Den 1. December 1778.

Aus der unbekannten im Wohlthun sich keine Gränzen setzenden Hand, hat der Bürgerspital heute zum viertenmahl Sechs Tausend Gulden, und also seit dem 22ten April verflossenes Jahrs, Vier und Zwanzig Tausend Gulden zum Geschenck erhalten. So viel Gutes thun, und dabei ganz unbekannt bleiben wollen, ist das seltenste, vielleicht das einzige Beyspiel

in der Geschichte der Wohlthätgkeit, dem an Größe weder die anhaltenste Bewunderung noch der lauteste Danck, die man beyde hier offentlich ankündiget, beykommen können. Aber die Alles belohnende Güte wird seinem Urheber nicht nur mit Wohlthun beykommen, sondern ihn auch noch hier oder dorten in vollestem Maaße mit ihn überschütteten Segen gewiß übertreffen.

Unserm Hohen, edelgesinnten unbekannten Gönner versprechen wir, nach seinem schriftlichen Befehl schuldigst zu verfahren, und seine dem Hospital geschenckte Capitalien ausserhalb anzulegen.

Frankfurt den 28ten November 1778.

D. Senckenbergische Stiftungs
Administration.

Den 22. December 1778.

Ausser denen sehr beliebten Neu-Jahr Wünschen, in Rosen, Ranunckeln, und Graßblumen, welche durch ihren gantz natürlichen Geruch, nun der würcklichen Blume vollkommen ähnlich sind, sind in der Jägernschen Buchhandlung dahier auch noch alle andere Gattungen, Freundschaftlicher, zärtlicher, munterer Wünsche rc. mit schwarzen und gemahlten Einfaßungen à 12. 6. ung. 4. kr. zu haben.

Den 29. December 1778.

Demnach von Einem Hochedlen und Hochweisen Magistrat, die Hartmannische teutsche Schauspieler-Gesellschaft, die gnädigste Erlaubniß erhalten; in der Zwischen-Zeit, von Neujahr bis Fastnacht 1779. wöchentlich zweymal ihre Schaubühne dahier zu eröfnen, als Dienstag und Samstags: Es offeriret dahero der Directeur ein beliebiges Abonement: per 8. Representationes, eine halbe alte Loiusd'or, und kan man deßfalls das weitere

bey Herrn Sprenckel auf der kleinen Gallengaße wohnhaft, vernehmen.

Den 29. December 1778.

Zum Schluß des Jahrs.

Nun schließt sich unser Blatt mit Danck für alle Güte,
Womit in diesem Jahr die Vorsicht uns erfreut;
Wir sehen Hoffnungs voll mit heiterem Gemüthe
In die verhüllte künftge Zeit
Das Aug des Ewigen wird ferner für uns sorgen,
Wie es bisher für uns gewacht;
Und in dem Neuen Jahr sey von dem ersten Morgen
Bis in des letzten Tages Nacht
HERR! unser Schutz. Dein Rathschluß ist verborgen;
Doch sprechen wir gewiß, wenn du ihn einst vollbracht
Der HERR hat alles wohl gemacht.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr den 4. Januarii 1778.

S. T. Herr Johann David Lauer, Evangelischer Prediger, Wittiber, und Jungfer Amalia Rost.

Montag, den 29. December 1777.

S. T. Herr Georg Joseph Delabie, des Kayserlichen Wahl- und Krönungs-Stifts ad St. Bartholomaeum und zu Morstadt Vicarius, sub Custor, zweyter Stiffts-Prediger, alt 43. Jahr.

Mittwoch, den 7. Januarii 1778.

Herr Georg Daniel Hollweg, Procurator Judicii ord. alt 82. Jahr, 11. Monat 2. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montag, den 19. dito.

S. T. Herr Johann David Lauer, Evangelischer Prediger, Wittiber, und Jungfer Amalia Rost.

Mittwoch, den 28. dito.

Georg Peter Affe, Taglöhner, alt 86. Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 3. Februarii 1778.

Johannes Kales, gewesenen Weingärtners nachgelassene Tochter, Maria Magdalena, alt 83. Jahr, Casten-Alumna.

In Franckfurt.

Freytag, den 13. dito.

Herrn Johann Friedrich Papst, gewesenen Specereyhändlers nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 80. Jahr 6. Monat.

Samstag, den 21. dito.

Philipp Jacob Schreiner, gewesenen Buchdruckergesellens Deserta, Maria Dorothea, alt 82. Jahr, 6. Monat 21. Tage.

Dienstag, den 24. dito.

Johann Daniel Kayser, Maurermeister, alt 80. Jahr, 2. Monat 5. Tage.

Montag, den 2. Mertz 1778.

Isaac Leonhard, gewesenen Soldatens nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 82. Jahr.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Laetare den 29. dito.

S. T. Herr Jonathan Johann Conrad Deecken, Evangelisch Lutherischer Prediger an der Peterskirche, und Jungfer Maria Elisabetha Hartmann.

Dienstag, den 24. dito.

Herrn Georg Friedrich Mevius, Kunstmahlers Ehefrau Anna Catharina, alt 45. Jahr, 5. Monat 19. Tage.

Freytag, den 27. dito.

Frau Maria Elisabetha Bayerin, Wittib, alt 88. Jahr 9. Monat.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 12. April 1778.

Philipp Jacob Wilhelm, Weingärtner, alt 83. Jahr 7. Monat.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montag, den 20. dito.

S. T. Herr Jonathan Johann Conrad Deeken, Evangelisch-Lutherischer Prediger an der Peterskirche, und Jungfer Maria Elisabetha Hartmann.

Samstag, den 2. May 1778.

S. T. Herrn Johann Georg von Rauchenhausen, gewesenen Land-Amtmanns zu grossen Carben nachgelassene Wittib, S. T. Frau Maria, alt 82. Jahr, 3. Monat 2. Tage.

Dienstag, den 5. dito.

Herrn Johann Conrad Becker, gewesenen Capell-Musici und Nicolai-Thürners nachgelassene Wittib, Johannetta, alt 84. Jahr, 6. Monat 13. Tage.

Sonntag, den 17. dito.

Herr Mag. David Friedrich Megerlin Professor, alt 81. Jahr. *)

Sonntag, den 21. Junii 1778.

Herr Johann Jacob Saltzwedel, Apothecker wie auch des Löbl. burgerl. Collegii derer Herrn 51ger Mitglied, alt 64. Jahr, 3. Monate 21. Tage.

Sprache des Herzens
bey der
Beerdigung
des
Herrn Johann Jacob Saltzwedel.

Mein bester, treu'ster Freund welkt ab?
Vollendeter! Dich muß ich klagen?
Betrübter Gang! zu Seinen Grab
Wird aller Menschen Freund getragen;
Die Gattin ringt; die Deinen flehn;
O Herr! das ist durch dich geschehn!

Mir soll Dein Name heilig seyn! —
Und Deinen schlaffenden Gebeinen,
Weyh ich mein Herz zum Marmor ein; —
Dich denkend will ich — seufzen, weinen;
Bis dorten, wo man nicht mehr weint
Mein Heyland mich mit Dir vereint.

S.

---

*) S. Bd. V. S. 160.

Auch uns O GOtt! hat deine Hand
Durch Seinen Todt sehr schwer gerühret;
Du Vatter! Freund! nun uns entwandt,
Du bester Herr! den Huld gezieret;
Den wir verehrt, den wir geliebt; —
Wie sind wir jetzt gebeugt, betrübt? —

Der besten Gattin banger Schmerz —
Der Kinder, Enckel, heiße Thränen —
Beklemmen das gepreßte Herz —
Noch mehr bey dieser Trauer-Scenen.
GOtt! Tröster! ach! verlaß Sie nie!
Das bittet selbst Sein Geist für Sie —

O. & F.

Dienstag, den 28. Julii 1778.

Herr Johann Sigismund Brendel, Löbl. Gymnasii Con-Rector, alt 76. Jahr.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am VIII. Sonntage nach Trinitatis den 9. Augusti 1778.

S. T. Herr Bernhard Friedrich von Türckheim, Banquier zu Straßburg, und Jungfer Anna Elisabetha Schönemann. *)

Mittwoch, den 12. dito.

S. T. Herrn Johann Matthäus von Heyden, nachgelassene Wittib, S. T. Frau Susanna Maria, alt 86. Jahr, 1. Monat.

Freytag, den 14. dito.

S. T. Herr Friedrich Sigismund Müller, Med. Doct. & Pract. ordin. alt 32. Jahr, 1. Monat 6. Tage.

---

*) S. Bd. IV. S. 130. Anm.

In Sachsenhausen.

Montag, den 14. September 1778.

Johannes Schnittspan, Weingärtner, alt 86. Jahr, Casten-Alumnus.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am XV. Sonntage nach Trinitatis den 27. dito.

S. T. Herr Jacob Ludwig Passavant, Prediger bey der teutschen reformirten Gemeinde zu Hannöverisch Münden, und Jungfer Johanna Elisabetha Waitz.

Getaufte hierüben in Franckfurt.

Mittwoch, den 9. dito.

S. T. Herr Peter Anton Brentano, Chur-Trierischer Rath und Resident, einen Sohn, Clemens. *)

---

*) Mehrere Biographen Brentano's haben das Geburtsjahr dieses genialen Mannes irrig angegeben, durch dessen anziehende Dichtungen sowohl, als auch durch sein Privatleben ein Zug von Bizarrerie durchschimmert, der zu seiner richtigen Charakteristik nicht ohne Erwähnung bleiben darf. Seine Jugendzeit verlebte er größtentheils bei seiner geistreichen Großmutter Sophie la Roche in Offenbach. Er studirte in Jena und hielt sich später abwechselnd in seiner Vaterstadt, in Wien und in Berlin auf. Nach mancher flüchtigen Neigung verheirathete er sich 1805 mit der von ihrem Manne geschiedenen Dichterin „Sophie Mereau" und diese Verbindung war eine glückliche und würde vielleicht einen entschiedenen Einfluß auf seine reifere Entwiklung geübt haben, wenn sie der Tod nicht zu früh gelöst hätte, der ihm schon nach einem Jahre die Gattin wieder entriß. Ihr Andenken war nicht von zu langer Dauer, denn bereits 1807 verliebte er sich in ein junges Mädchen, Auguste Bußmann, die seine Liebe in schwärmerischer Weise erwiederte. Einer angesehenen Familie angehörend, hatte sie eine höchst sorgfältige Erziehung bekommen und wurde mit Argusaugen von ihrer Mutter bewacht, was aber nicht immer hinreicht die Falten eines jungen weiblichen Herzens zu erspähen.

Sonntag, den 27. September 1778.

Johann Friedrich Matern, gewesenen Gärtnermeisters nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 84. Jahr.

Auguste galt als ein Muster vollendeter Erziehung und Niemand hatte die leiseste Ahndung ihrer heimlichen Zuneigung zu unserm Clemens, die wahrscheinlich auch auf keine Hindernisse gestoßen sein würde, da beide in ihren Verhältnissen sich gleich standen. Allein der gewöhnliche Weg in solchen Dingen muß beiden zu prosaisch erschienen sein und eine jener oben erwähnten Bizarrerien trieb unsern Clemens eine Entführung mit seiner Geliebten zu verabreden. Am 22. Juli 1807 paßierte Kaiser Napoleon durch Frankfurt und nahm bei dem Fürsten Primas sein Absteigequartier. Alles drängte sich diesen merkwürdigen Mann zu sehen und man hatte an die Elite der Gesellschaft Karten vertheilt, um von der Gallerie eines Saales in diesem Schlosse, den Kaiser auf dem Wege nach seinen Zimmern, denselben durchschreiten zu sehen. — Auguste schützte Kopfweh vor, um ihre Mutter nicht dahin begleiten zu müssen, da die Stunde der Entführung gekommen war. Die Kammerjungfer hatte zwar den Befehl die Leidende nicht zu verlassen, indessen wurde dieselbe mit dem Auftrage entfernt nicht eher wieder zu erscheinen bis man schellen würde. Kaum allein ordnete Auguste ihren Anzug und weiß gekleidet und verschleiert, ein mit Brentano's Briefen gefülltes schwarzes Kästchen unter dem Arme, verließ sie unbemerkt das Haus, um der nahen Stadt-Allee zuzueilen, wo Clemens mit einer Guitarre unter dem Arme ihrer harrte. Sie hatten verabredet zu Fuß nach Kassel zu gehen um sich unter dem Schutze einer dort lebenden Schwester des Dichters trauen zu lassen. Die Fußparthie endigte jedoch schon in dem nahen Bilbel, von wo aus sie ermüdet in einem Wagen den Weg nach Kassel zurücklegten. Dort angelangt wurden sie getraut; allein Brentano fand die Erziehung seiner jungen Gattin noch nicht vollendet genug und vertraute sie daher aufs neue einer Erziehungsanstalt, aus der sie nach einem Jahre zu ihm zurück kehrte, ohne sich indessen die Eigenschaften erworben zu haben, die Beider Glück begründen konnte, denn ihre Ehe, durch die Begegnung romantischer Ideen gestiftet, wurde wieder getrennt. — Der Zug der Bizarrerie verließ unsern Clemens nicht und trieb ihn im Jahre 1818 der Welt zu sagen und sich für einige Zeit in das Kloster Dülmen im Münster'schen zurück zu ziehen. In späteren Jahren wechselte er seinen Aufenthalt zwischen Regensburg, München und Aschaffenburg wo er am 26. Juni 1842 starb. Was er als genialer Dichter geleistet ist bekannt wenn gleich die eben bezeichnete Beimischung auch in seinen Schriften nirgends zu verkennen ist.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 14. October 1778.

Georg Lambrecht, alt 92. Jahr, 3. Monat 26. Tage.

In Franckfurt.

Dienstag, den 27. dito.

Herrn Johann Cornelius Raab, gewesenen Bierbrauermeisters nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 80. Jahr, 7. Monat 5. Tage.

Montag, den 16. November 1778.

S. T. Herr Johann Gottfried Rotberg, Hochgraflich-Degenfeld-Schomburgischer Hof-Rath, Sacri. Palat. Caesar. Comes und J. U. L. alt 86. Jahr, 11. Monat.

Dienstag, den 1. December 1778.

Johann Wilhelm Pfau, Gürtlermeister, alt 86. Jahr, 6. Monat, 21. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am III. Advents-Sonntage den 13. dito.

S. T. Herr Johann Philipp Hettler, Med. Doctor und Frau Anna Catharina Böhm, Wittib.

Montag, den 14. dito.

S. T. Herr Johann Matthäus Burgk, Evangel. Lutherischer Prediger und Consistorialis, alt 66. Jahr, 10. Monat 21. Tage.

Dienstag, den 15. dito.

Abraham Meyer, Huffschmidtmeister, alt 83. Jahr, 7. Monat 12. Tage.

No. I.

Samstags, den 2. Januarii 1779.

Neujahrs-Wunsch.

Es sank, das Jahr — so wie wir alle sinken —
Wohin? — ins Meer der Ewigkeit —
Ein Fluß, aus dem wir alle trinken,
Wir folgen ihm, denn uns gebahr die Zeit,
Sie die so manches Opfer schon verschlungen,
Die aller Welten Raum umringt.
Man sehe die Veränderungen,
Die unser Blatt in jeder Woche bringt.
Der kommt und jener geht von unsrer kleinen Bühne,
Ein andrer mehrt der Spieler Zahl;
Sie alle haben nur Termine,
Die Rolle spielt sich nur einmal. —
Wie wimmelt goldne Sonne, unter deinen Stralen,
Der Menschenkinder wandernd Heer!
In Wonne hier, und dort in Quaalen,
Hier weniger und dorten mehr.
Ein neuer Gruß von deinem goldnen Lichte
Bezeichnet deinen neuen Lauf;
O! geht mit frölichem Gesichte
An unserm Horizont als Friedensgöttin auf
Laß Vorsicht unserm Joseph, laß Theresen
Der Ruhe Glück um ihren Tron;

Laß in den Chroniken die späte Nachwelt lesen,
Lang ist er unser Schutz, der deutschen Ruhm gewesen,
Der großen Mutter weiser Sohn.
Allmächtiger! laß auch in unsern Mauren
Die Eintracht, die Zufriedenheit
Auf künftige Geschlechter dauern;
Gieb Weißheit und Gerechtigkeit
Den Häuptern, die wir unsre Väter nennen,
Damit sie unser Bestes recht erkennen,
Und wenn wir sie zu Rathe ziehn,
Es zu bewirken sich bemühn.
Gieb Kraft den Hirten, die uns weiden
Damit dein Wort die Heerde rein erhält,
Daß wir was du verbeutst, vermeiden,
Und das nur thun was dir gefällt.
Dem Handelsstande gieb Gedeihen,
Daß jeder Bürger Nahrung hat
Was jeder unser Leser in und aus der Stadt
Begehrt, wollst du, wenns gut ist, ihm verleihen,
Dies wünscht im Neuen Jahr dies erste Nachrichtsblatt.

Den 12. Januarii 1779.

Wegen dem großen Ball im rothen Hauß, ist heute die Comödie ausgesetzt, Samstags den 16 Januarii wird die Neuhauß und Hartmannsche Schauspieler Gesellschaft vorstellen: Rache für Rache. Ein allhier noch nie aufgeführtes Lustspiel in 4 Aufzügen, von Herrn Doctor Wetzel aus Hamburg. Das Abonnement zu 8 Vorstellungen nimmt also bis Samstags seinen Anfang.

Den 29. Januarii 1779.

Von der Neuhauß und Hartmannschen Schauspieler Gesellschaft, wird morgen Samstag den 30ten Januarii aufgeführt: Hamlet Prinz von Dännemarck. Ein Trauer-Spiel, in

sechs Aufzügen, von Shakespear. Die Todtengräber-Scene, welche sonsten weggelassen, wird dazugegeben. Da in diesem Stück ganz neue Decorationen zum Vorschein kommen, so wird man auch sonsten sich befleißigen, durch diese Vorstellung, den Beyfall der Hochgeneigten Gönner zu erhalten.

Den 29. Januarii 1779.

Bier-Tax.

Zu Franckfurt am Mayn den 27. Januarii 1779. bis ultimo Februarii a. c.

Lager-Bier die Ohm à —	4 fl.	—
Gemein-Bier die Ohm à —	3 fl.	40 kr.
Die Maas Bier im Hauß zu zapfen . . .		4. kr.
Die Maas Bier ausserhalb zu zapfen . . .		4. kr.

Recheney-Amt.

Den 29. Januarii 1779.

Saltz-Taxe.

Das Malter grob Saltz	4. fl.	30. kr.
Das Malter rein Saltz	4. fl.	—

Franckfurt am Mayn den 18. Januarii 1779.

Recheney-Amt.

Den 16. Mertz 1779.

Das bey denen Herren Gebrüder Bethmann eröfnete Anlehen vor den Kayserl. Königlichen Hof, bleit annoch offen. Die Obligationes sind jede von fl. 1000. im 20 Gulden-Fuß auf 8 Jahre ohnableglich á 4½ pro-Cent jährlicher Zinsen. Die Gelder werden hier in Franckfurt geschossen, auch geschiehet die jedesmaliche Interesse-Zahlung und seiner Zeit die Ablage auch wieder allhier im nehmlichen Werth des Geldes. Die zur Sicherheit derer Herren Darleyhere bestimmte Banco Obligatione , sind auf hiesigem Löblichen Recheney-Amt Deponirt.*)

*) Die erste Anzeige in diesen Blättern des Bethmann'schen Banquierhauses.

Den 19. Mertz 1779.

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß, wird den 21sten dieses, als den so eben bevorstehenden Sonntag Judica, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Bürgerspital, in dem untern Saale, nebst Gesang eine geistliche Einweihungs-Rede gehalten werden. Die Administration hält es für ihre Pflicht, dieß dem Publikum anzuzeigen, und alle Wohlthäter und Freunde des Spitals, so viel ihrer der Raum nur fassen kann, zu dieser Gottesdienstlicher Handlung, aufs gefleissentlichste und ergebenste einzuladen.*)

Franckfurt den 8ten Mertz 1779.

D. Senckenbergische Stiftungs Administration.

Den 23. Mertz 1779.

Nächstkommenden Samstag den 27ten huj. früh um 10 Uhr, sollen verschiedene Linden- und ein Birnbaum, auf dem Pestilentz-Bollwerck **) dem Meistbietenden käuflich Ueberlassen werden. Die darzu sich vorfindende Liebhabere können sich um die bestimmte Zeit daselbst einfinden, und das nähere erwarten.

Montag den 22. Mertz 1779. Publ. Bau-Amt.

Den 3. April 1779.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 25. Merz 1779.

Rindfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.
Kalbfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.

Fängt an den 29ten Merz a. c.

Hammelfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.

Recheney-Amt.

Den 7. May. 1779.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn,

Fängt an den 10ten May 1779.

Ein Leib Rocken Brod zu 5 kr. . . . . 2 Pfund 22 Loth.

*) S. Bd. VI. S. 24. Anm.

**) S. Bd. V. S. 49. Anm.

Ein paar Weck zu 1 kr. . . . . 8. Loth.
Ein Milchbrod zu 1 kr. . . . . 6. Loth.
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr. . . . . 20. Loth.

Recheney-Amt.

Den 22. Junii 1779.

Heute gleich nach Tisch, wurde dem hiesigen Buchhändler und Coadministrator des hiesigen Burger-Hospitals Herrn Heinrich Remigius Brönner, durch eine unbekannte Person, abermalen ein Präsent von fl. 6000. in Gold, nebst dem dabey befindlichen Billet, des Inhalt:

„Hierbey zum fünftenmal eine Beysteuer vor den neuen „Burger Hospital lediglich gewidmet, mit höflichem Er„suchen es ebenfalls wiederum bey auswärtigen Gele„genheiten anzulegen"

behändiget

Da es dem großmüthigen Freund immer noch gefällt, bey seinen ausserordentlichen Wohlthaten uns unbekandt zu bleiben, so können wir keinen andern Weg, als durch öffentliche Blätter finden, Ihme unsere heise Danckbegierde erkennen zu geben. Gott, der Vergelter alles Guten! verdople die Lebenstage unseres Freundes und vergelte Ihme seine Geschencke auf die spätesten Zeiten. Wir versichern, daß seiner Vorschrift, vor welche wir, eben so viele Achtung, als Danck vor seine uns bezeugte Zufriedenheit, in Ansehung unserer Verwaltung, heegen, auf das genaueste nachgegangen werden solle.

Franckfurt den 21ten Junii 1779.

D. Senckenbergische Stiftungs-Administration.

Den 22. Junii 1779.

Wer Nachtszeit des Dr. Ehrmanns benöthiget sein könnte, zieht an der Schelle D. E. bezeichnet, am Grabenthor, unter der Laterne der neuen Scheydelischen Behausung, unter der Catharinen Pforte gelegen.

Den 20. Julii 1779.

Den Herren Oberofficier von Löbl. Bürgerschafft, die unterm 8ten dieses dem Bürgerspital das ansehnliche Geschenck gemacht, wird hierdurch aufs verbindlichste Dank abgestattet.

Franckfurt am Mayn den 15. Julii 1779.

D. Senckenbergische Stiftungs Administration.

Den 7. September 1779.

Nachdeme am nächstkünftigen XV. Sonntag nach Trinitatis den 12ten September dieses Jahrs es hundert Jahre sind daß das hiesige Armen-Weisen und Arbeitshauß, seinen Anfang genommen, so hat unterzeichnete Stiftung für gut angesehen, mittelst eines feyerlichen Danck- und Jubelfestes dem Höchsten für die bisher dem Armenhaus so vielfältig bewiesenen Gnade Lob- und Dank zu sagen, und vor erwähnten Tag durch Morgens und Nachmittags Gottesdienst festlich zu begehen, welches man denn hierdurch dem geehrtesten Publico und allen Gönner und Wohlthäter des Hauses bekannt zu machen nicht hat ermangelen wollen.

Franckfurt am Mayn den 7ten September 1779.

Armen-Waysen-und Arbeitshaus.

Den 21. September 1779.

Den Herrn Liebhaber der Music zeigen Unterschriebene hiermit an, daß sie diesen bevorstehenden Winter abermahl die, sonsten mit Beyfall aufgenommene Academie Musicalen halten werden. — Sie laden deßhalb alle Liebhaber der Music ein, hieran Theil zu nehmen. Sie wird dießmal nicht Montags sondern Mittwochs Abend um halb Sechs Uhr gehalten werden. Die Abonnement ist eine Max d'or. Man kan bey jedem der Unterschriebenen Subscribiren. *)

Affé, Pauli, Weines.

*) Dieses Konzert hat sich viele Jahre erhalten und wurde scherzweise „Affenconcert" benannt.

Den 1. October 1779.

Heute wird von der vereinten Gesellschafft; das überall so beliebte Lustspiel die Holländer, von Bock aufgeführt — und Morgen (mit Vergnügen machen wir das allen Freunden des Theaters — allen Kenners und Verehrern grosser Männer kund —) wird Schakespeas Meisterstück — Der König Lear aufgeführt. Meisterstück? ja Meisterstück — in London und Teutschland wirds von dem besten Kenner des grossen und wundersamen mit Recht dafür gehalten. Ohne jedoch den übrigen Stücken dieses grossen Genies zu nahe zu treten. Ohne Geister- und Hexen-Scenen muß es jedermann, auch wer das Wundersame liebt, hinreissen — Erhabenheit — Marck und Kraft des Dialogs — besonders die außerordentliche Stärcke der abwechslenden Leidenschaften und die Unterscheidung der seltnen Caracteur erheben es über viele andere Wercke Schakespeares, — Herr Bock hat dieses Trauerspiel mit dem glücklichsten Erfolg durch seine Umarbeitung für teutsche Schaubühne aufführbar gemacht. Die Gesellschafft troz ihrer verworrenen Situation — hat es zum Beweiß der Hochachtung und des Danck für unser Publikum erst diese Woche gantz neu einstudirt — und wird auch an äußerlichen Dingen, das Auge zu Vergnügen nichts unterlassen.

Den 31. December 1779.

Zum Schluß des 1779sten Jahres.

Schnell auf Flügeln der Winde getragen,
    Schleicht sich die flüchtige Zeit vorbei,
Und kaum röthet am Morgen der Wagen
    Des Lichts die dämernde Erde neu:
So erhebet vom westlichen Strande,
    In majestätischer stiller Pracht,
Und in feyerlich dunkelm Gewande
    Ihr silberglänzendes Haupt die Nacht.

Und so fliehen der Wanderer Tage,
Gleich abgeschossenen Pfeilen, hin!
Gleich den sterbenden Tönen der Sprache
Fliehe Sie, die ewigen Tage, hin!
Kaum betreten die gleitenden Füsse
Des Lebens irrende steile Bahn;
Ists der erste der ewigen Schlüsse
Des Schicksals, fange zu sterben an.

Aber zählet im Lenze die Blätter
Der Bäume, zählet das junge Gras,
Zählt die sprühenden Funken im Wetter
Des Donners, messet der Welten Maas!
Grösser war des Unendlichen Seegen,
Der von der Höhe auf uns abfloß,
Der gleich thauendem fruchtbarem Regen
Sich auf die athmende Schöpfung goß.

GOtt! für den uns verliehenen Frieden,
Opfern wir dir den heißesten Dank,
Für alles, was du uns Gutes beschieden
Sind Ewigkeiten des Danks nicht zu lang.
Dich, den besten Vater zu kennen,
Zu sehn im herrlichen Schöpfungsbuch
Dankvoll, herzlich dich Vater zu nennen,
Leben wir Sterbliche lang genug.

Sonntag, den 27. December 1778.

Herrn Johann Philipp Böhler, gewesenen Bendermeisters und Gasthalters nachgelassene Wittib, Frau Anna Maria, alt 89. Jahr 5. Tage.

Samstag, den 2. Januarii 1779.

Johann Thomas Bock, Gärtnermeister, alt 83. Jahr, 3. Monat 11. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt

Am II. Sonntage nach Epiph. den 17. dito.

S. T. Herr Hieronymus Peter Schönhard, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Nieder-Erlenbach, und Jungfer Anna Maria Brunner.

Samstag, den 9. dito.

Johann Philipp Ruff, gewesenen Metzgermeisters nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 88. Jahr 5. Monat, Casten-Alumna.

Donnerstag, den 14. dito.

S. T. Herrn Carl Balthasar Hilchenbach, Predigers bey der teutsch Reformirten Gemeinde zu Bockenheim, Eheliebste, Frau Susanna Jacobea, alt 48. Jahr, 9. Monat 7. Tage.

Sonntag, den 17. dito.

Johann Jacob Dörr, gewesenen Wagnermeisters nachgelassene Wittib, Eva Maria, alt 81. Jahr, 8. Monat 6. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt

Mittwochs, den 3. Februarii 1779.

S. T. Herr Hieronymus Peter Schönhard, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Nieder-Erlenbach, und Jungfer Anna Maria Brunner.

Dienstag, den 2. dito.

S. T. Herrn Johann Martin Guckelin, hiesig gewesenen Evangel. Luther. Predigers nachgelassene Wittib, Frau Catharina Elisabetha, alt 82. Jahr, 6. Monat 21. Tage.

Samstag, den 6. dito.

Johann Georg Lehmeyer, gewesenen Fuhrmanns nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 83. Jahr, 5. Monat 19. Tage.

Sonntag, den 7. dito.

Herrn Heinrich Heister, gewesenen Gasthalters nachgelassene Wittib, Frau Maria Magdalena, alt 81. Jahr, 3. Monat 24. Tage.

Montag, den 15. dito.

S. T. Herr Johann Philipp d'Orville, J. U. L. alt 86. Jahr.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Reminiscere, den 28. dito.

S. T. Herr Johann Christian Ehrmann*) Med. Doct. und Pract. ord. wie auch Mitglied der Medicinischen Gesellschaft zu Straßburg, und Jungfer Maria Margaretha Buttmann.

---

*) Johann Christian Ehrmann war 1749 zu Straßburg geboren. Er hatte am 8. December 1772 in Basel promovirt. Hier in Frankfurt ward er 1779 als Arzt aufgenommen, 1793 zum Garnisonsarzte ernannt und 1804 am Rochusspital angestellt, indessen 1808 als Medicinalrath emeritirt. Von zwei Söhnen, die Ehrmann hatte, starb der jüngere als kleines Kind, und der ältere, der zu großen Hoffnungen berechtigte, fiel im achtzehnten Jahre im Duell. Wenige Menschen sind so, wie Ehrmann es war, mit einem fühlenden, warmen Herzen begabt, treuer Freund, Wohlthäter der Armen und dabei die rauheste Außenseite. Es war Grundsatz bei ihm, sich hart zu zeigen; er hatte deswegen, und weil er stets offen seine Meinung ohne Rückhalt äußerte, viele Feinde. Auch mit den meisten seiner Collegen lebte er im Hader. Er stiftete die Gesellschaft der verrückten Hofräthe, fertigte Diplome dafür aus, die indessen nur von ihm an geistreiche Männer zugesendet wurden. Zu seinen Schwächen gehörte ein grenzenloser Judenhaß, der ihn zu manchen auffallenden Handlungen verleitete. So z. B. kaufte er einmal einen im Intelligenz-Blatte ausgebotenen Frauensitz in der Synagoge und setzte sich den nächsten

S. T. Herr Andreas Samm, Evangeliſch Lutheriſcher Prediger, und Jungfer Sophia Magdalena Finger.

Donnerſtag, den 5. Mertz 1779.

Herrn Johann Andreas Roth, geweſenen Burgerl. Lieutnants nachgelaſſene Wittib, Frau Dorothea, alt 91. Jahr, 1. Monat 23. Tage.

Donnnerſtag, den 11. dito.

Ernſt Friedrich Catharinus, geweſenen Taglöhners nachgelaſſene Wittib, Sophia Juliana, alt 88. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingeſegnete allhier in Franckfurt.

Mittwoch, den 17. ditto.

S. T. Herr Andreas Samm, Evangeliſch Lutheriſcher Prediger, und Jungfer Sophia Magdalena Finger.

Montag, den 15. dito.

S. T. Herr Johann Chriſtian Ehrmann, Med. Doct. und Pract. ord. wie, auch Mitglied der Mediciniſchen Geſellſchafft zu Straßburg, und Jungfer Maria Margaretha Buttmann.

Sabbath darauf. Auf ſein Kaufrecht pochend wollte er ſich nicht entfernen, und nur nach der Zahlung einer bedeutenden Summe, die er für chriſtliche Arme beſtimmte, entſagte er ſeinem Beſitze. Nach dem Tode ſeines Sohnes nahm er einen jungen Mann an Kindesſtatt an, welcher ſeinen Namen tragen muſte und ſpäter Arzt in Speyer wurde, ſich auch dort verheirathete. Ehrmann verlor ſchon 1810 ſeine Gattin, an der er mit ganzer Seele hing. Sie war geboren am 29. September 1756, Schweſter des Profeſſors Buttmann (Siehe Bd. V. S. 59. Anm.). Dieſes Unglück machte, daß Ehrmann hier ſich nicht mehr heimiſch fühlte; im Jahre 1821 zog Ehrmann nach Speyer zu ſeinem Adoptivſohne und ſtarb dort am 13. Auguſt 1827. Er war ein geſchickter Arzt, hat mehrere mediciniſche Werke geſchrieben, und trotz ſeinen Eigenheiten manches Gute ausgeführt.

Dienstag den 23. dito.

S. T. Herr Gottfried Thomas Zeitmann, hiesig gewesenen Evangel. Lutherischen Predigers nachgelassene Wittib, Frau Elisabetha Sophia, alt 74. Jahr, 3. Monat 16. Tage.

Dienstag, den 6. April 1779.

S. T. Herrn Franz Anton Fleischmann, gewesenen Med. Doct. und Pract. ord. nachgelassene Wittib, Frau Elisabetha Kunigunda, alt 82. Jahr, 9. Monat 4. Tage.

Anna Maria Leidingin, Wittib, aus Lübeck gebürtig, alt 80. Jahr

---

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am IV. Sonntag nach Trinit. den 27. Junii 1779.

Herr Albert Jacob Arnoldi, Professor Theologiae und der Kirchengeschichte zu Hanau, und Jungfer Elisabetha Cramern.

Sonntag, den 20. dito.

Herrn Gottfried Backhauß, gewesenen Spezereyhändlers, nachgelassene Wittib, Johanna Elisabetha, alt 82. Jahr, 1. Monat.

Montag, den 21. dito.

Johann Maximilian Rau, gewesenen Fischermeisters, nachgelassene Wittib, Anna Clara, alt 84. Jahr, 8. Monat.

Getauffte hierüben in Franckfurt.

Donnerstag, den 15. Julii 1779.

Herr Georg Philipp Kirchner, Buchhalter und Galanteriehändler, einen Sohn, Anton.*)

---

*) Pfarrer Kirchner, über welchen ich später berichten werde.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XIII. Sonntage nach Trinit. den 29. Augusti 1779.

S. T. Herr Johann Ludwig Christian Plitt, Oberpfarrer und Consistorialis zu Friedberg, und Jungfer Anna Catharina Geyern.

Samstag, den 28. dito.

Johann Georg Gaub, gewesenen Holtzmessers nachgelassene Wittib, Elisabetha Margaretha, alt 84. Jahr.

Freytag, den 8. October, 1779.

Herr Johann Ludwig Weber, Hochfürstl. Hohenlohe-Langenburgischer Canzley-Archivarius, alt 82. Jahr 3. Tage.

Dienstag, den 19. dito.

Herrn Johann Gerhard Schuid, gewesenen teutschen Schul-Schreib- und Rechenmeisters nachgelassene Frau Wittib, Maria Eva, alt 88. Jahr.

Montag, den 25. dito.

Johann Gerhard Weines, g. w. Richters*) Haußfrau Sophia Susanna Catharina, alt 55. Jahr.

Mittwoch, den 17. November 1779.

Herr Philipp Helffrich Willemer, Löbl. Gymnasii Collegá Eheliebste, Frau Wallpurgis, alt 41. Jahr, 11. Monat 12. Tage.

Samstag, den 27. ditto.

Catharina Schmidtin, Wittib, alt 92. Jahr.

---

*) „Gemeiner weltlicher Richter" waren die Pedellen bei dem ehemaligen Oberstrichter, wornach die Angabe Bd. V. S. 124 zu berichtigen ist. Ebenso auch — wie ich bei dieser Gelegenheit bemerke — ist die S. 103 gegebene Erklärung „Dreyknechte" (Trewknecht) dahin zu ändern, daß dieselben die nachmahligen Krahnenknechte bezeichnen.

In Sachsenhausen.

Montag, den 29. dito.

Georg Schenck, Fischermeisters Haußfrau, Anna Clara, alt 83. Jahr.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am III. Advents-Sonntag den 12. December 1779.

S. T. Herr Johann Sebastian Mühl, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Cronberg, Wittiber, und Jungfer Anna Sibylla Eleonora Jung.

Am Sonntag nach Christag den 26. dito.

S. T. Herr Maria Julius Wilhelm Frantz des Heil. Römischen Reichs Graf von Nesselrod Ereshofen, Rußisch Kayserlicher Cammerherr und Bevollmächtigter Gesandter an dem Königlich Portugiesischen Hof, und Jungfer Louisa Gontard.*)

Mittwoch, den 22. dito.

Herr Johann Ulrich Steiz, Jubelierer und des Löbl. Burgerl. Collegii derer Herren 51ger Mitglied, alt 84. Jahr, 2. Monat 8. Tage.

---

*) Die Aeltern des Kais. Russ. Vicekanzlers Grafen von Nesselrode.

Nro. I.

Dienstags, den 4. Jannarii 1780.

Neujahrs-Wunsch.

Welch Glück war uns beschieden!
Wir sahen den segnenten Frieden
Und Eintracht im Vaterland blühn;
Wir fanden auf prangenden Fluren
Des Segens der Vorsehung Spuren
Die Decken des Felds überziehn.

Wir sahen die goldenen Aehren
Mit reifem Getreid sich beschweren,
Wie schwollen die Trauben nicht auf!
GOtt drohte; doch blieb Er Verschoner,
Groß jedem Erdenbewohner
Die Nahrung im Ueberfluß auf.

Nun singen wir dankende Lieder,
Wir küssen uns wieder als Brüder
Und freuen uns, Deutsche zu seyn;
Geniessen vergnügt, ungestöret,
Das Gute, das GOtt uns bescheret,
Und bitten um ferners Gedeihn.

Wir bitten GOtt, Junge und Alten,
Uns JOSEPH noch lang zu erhalten
THERESENS wohlthätigen Sohn;
Zum Glücke für künft'ge Geschlechter
Umringen die himmlischen Wächter
Des Kaysers geheiligten Tron.

Allmächtiger dem Magistrate
Gieb Weisheit zum Führer im Rathe
Und Stärke, den Rath zu vollziehn;
Gerechtigkeit halte die Wage
Und lasse die zänkische Klage
Aus unsern Gerichtshöfen fliehn.

HErr leite die Stimme der Hirten
Und rufe wenn Schaafe verirrten,
Voll Güte sie wieder zurück;
Sie predigen, HERR! deine Ehre,
Befördern durch Beyspiel und Lehre
Der Tugend unschätzbares Glück.

Erhalt bey unsträflichem Wandel
Die Bürger gieb ihnen zum Handel
Ein reines, redliches Herz;
Bey gegenseitiger Treue
Schwächt niemals Argwohn noch Reue
Die Nerve des Staats, das Commerz.

Verleih den verschiedenen Ständen
Die Kraft den Beruf zu vollenden,
Gieb Eintracht und Ruhe der Stadt;
Dies meldet zum Anfang des Jahres,
Itzt Wunsch noch bald wirkliches Wahres,
Dieß wöchentlich richtiges Blatt.

Den 17. Mertz 1780.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn,

den 7. Merz 1780. fängt an den 10. ditto.

Ein Leib Brod zu 4. kr. . . . . 3 Pf. — Loth.
Ein paar Weck zu 1 kr. . . . . 9 Loth.
Ein Milch-Brod zu 1 kr. . . . . 7 Loth.
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr. . . . . 24 Loth.

Recheney-Amt.

Den 4. April 1780.

Alle Freunde und Liebhaber der Malerkunst, wird hiermit bekannt gemacht, daß der öffentliche Franckfurter Bilder Saal im Creutzgang, diese Meß hindurch Vormittag von 10. bis 12. Uhr, und Nachmittag von 2 bis 4. Uhr zu ihrem Vergnügen ohnentgeldlich offen stehet, ausser denen Messen aber verbleibet es bei denen dazu bestimmten 2 Tägen, nemlich Mittwoch und Sonnabend. In der Zwischenzeit kan man sich an den unterschriebenen Eigenthümer addressiren.*)

Johann Christian Kaller.

Den 6. April 1780.

Nachdeme ein Hochedler Rath dahier ein offentliches Stadt-Schauspiel-Hauß erbauen zu lassen, vorhabens und die, bey diesem Bau erforderliche einzele Arbeiten derer Professionisten, nach vorgelegten Rissen, an die wenigstforderende, unter Vorbehalt, wohlgedachten Eines Hoch-Edlen Raths Genehmigung ausbiethen zu lassen gemeinet ist, auch zu dessen Bewürckung, von Amtswegen, der 17te nächstkünftigen Monats Aprils oder der erste Montag nach der Messe und folgende Tage angesetzt

*) Der Eigenthümer dieser Gemäldesammlung war selbst Kenner und Liebhaber, er kaufte und tauschte unaufhörlich. Unter dem ehemaligen Gymnasium befand sich ein Saal, der bis zu dem neuen Börsenbau als Verganthungszimmer benutzt wurde, und darin waren jede Messe diese Gemälde ausgestellt.

worden, so wird solches den sämmtlichen Meistern derjenigen Professionen, in welche dergleichen einschlagen als Maurern, Steinhauern, Zimmerleuten, Steindeckern, Schreinern, Schlossern, Weisbendern, Glasern, Spenglern rc. hierdurch zu dem Ende bekannt gemacht, damit diejenige, so dergleichen Arbeit zu übernehmen und mit zu biethen willens, sich an ersagtem Tag, Morgens um 9 Uhr auf der Bauamtsstube einfinden und alsdann das weitere daselbst vernehmen und erwärtigen mögen, wo inzwischen die Ansehung gedachter Riße und Bedingnisse worauf die Ausbiethung vorzunehmen bey Amt, das nähere zu vernehmen ist.

Franckfurt den 31ten Mertz 1780.

Stadt-Bau-Amt.

Den 14. Mertz 1780.

Nachdeme ein Hiesiger Hochpreißlicher Magistrat der Churfürstl. Cöllnischen Hof-Schauspieler-Gesellschafft in Bonn die gnädige Erlaubniß ertheilet, bevorstehende Ostermesse die Hiesige Schaubühne zu betreten, die Directeurs davon aber den bisher üblichen Weg des Abonnements ebenfalls beyzubehalten entschlossen sind; So wird dieses Hiermit zu dem Ende bekannt gemacht, damit die Gönner und Freunde des Schauspiels sich einst weilen bey dem Sergeanten unter Hiesig Löbl. Stadt-Garnison Johann Conrad Schuchard in dem Junghof wohnhaft, auf den sonsten gewöhnlichen Fuß abonniren können.

Den 17. Mertz 1780.

Weilen Endesunterschriebener, und seine Frau, Bedencken tragen, dermalen bey der Comödie einiges Geschäft zu verrichten, so wird Jedermann ersuchet, von sogenannten Requisiten, und sonstigem, wie gewöhnlich geschehen, auf meinen Nahmen nichts zu borgen, oder herzuleihen.

Sprenckel, Sergeant.

Den 30. Mertz 1780.

Da das unterm 17ten hujus, von mir in die wochentliche Frag- und Anzeigungs-Nachrichten gesetzte Avertissement von denen dermahligen Herren Directeurs der Hiesig teutschen Schauspieler-Gesellschafft, als eine Verunglümpfung aufgenommen worden: Als habe solches auf Special-Befehl Löbl. Kriegs-Zeug-Amts, gebührend wiederrufen sollen.

Franckfurt den 28ten Martii 1780.

Sprenckel, Sergeant.

Den 9. Junii 1780.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn, den 8. Junii 1780.

Fängt an den 12. ejusd. a. c.

Rindfleisch das Pfund	6½	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	5½	Kr.
Kalbfleisch das Pfund	6	Kr.
Hammelfleisch das Pfund	7	Kr.

Rechney-Amt.

Den 16. Junii 1780.

Diejenige welche dem Bornheimer Schiesen mit beywohnen wollen, besonders Reitende und Fahrende, können sich der Friedberger Chausee bedienen bis gegen die Hundsweyd von da rechter Hand auf den Schiesplatz, wo nicht allein alle Sorten ächten Rheinwein sondern auch alle Gattungen von fremden Weinen zu haben sind.*)

Den 28. Julii 1780.

Der hiesige Burger und Kunstmahler, Johann Peter Neef, will sich recommandiren im Zeichnen zu Informiren, auf alle

*) Der Magistrat hatte den Bornheimer Schützen die Erlaubniß ertheilt, ein großes Ritterschießen auf der Bornheimer Haide zu halten.

Manieren mit Tusch und schwartzer Kreiden und rothen Kreon, auch alle bündigte Zeichnungen zu erlernen nach dem Französischen Geschmack 16. Billet vor einen Thaler. Seyn Logis ist auf der großen Bockenheimergaß, gegen der Hofnung über No. 135.

Den 28. Julii 1780.

Nachdeme am jüngst-verwichenen Sonntag-Abends bekanntermaßen bey dem spazierenfahren auf dem Mayn, durch muthwilliges Wancken sich ergeben, daß die im Nachen gesessene Personen beym Umsturtz desselben, in Lebensgefahr gerathen; Diesem Unfug aber fürohin nicht weiter nachgesehen werden mag: Als wird solches von einem hiesig Hochedlen und Hochweisen Rath hiermit nachdrücklich verbotten, mit dem Anhang, daß welcher Schiffer — oder die im Schiff sitzende Leute, sich ferner gelüsten lassen würden, auf dem Mayn zu wancken, auch der Schiffer solches nicht nach äusserstem Vermögen verhindern- und bey der nächsten Wacht anzeigen würde, dieselben mit schwerer Straffe belegt werden sollen.

Geschlossen bey Rath,
Dienstag den 25ten Julii 1780.

Den 11. Augusti 1780.

Nachdeme mir sehr misfällig zu Ohren gekommen: als ob ich bey der am verwichenen Dienstag entstandenen Feuersbrunst, den Laibbrod à 6. kr. bis 8. kr. an fremde Feuerläuffer zu 20 kr. verkaufft sollte haben; solches aber der Wahrheit gantz zu wieder ist; Als habe ich mich vor verpflichtet erachtet, diesem Ansinnen, als verläumderisch und Lügenhaft, hierdurch öffentlich zu wiedersprechen.*)

Joh. Heinrich Lorentz,
Beckermeister.

*) Am 8. August 1780 entstand Morgens zehn Uhr Feuer in dem Gasthaus zu den drei schwedischen Kronen; Stallungen und Scheunen brannten nieder, das Haus selbst wurde gerettet.

Den 1. September 1780.

Unter folgendem Titul hat so eben ein 26. Bogen starckes Werck die Presse verlassen.

Nachrichten von Franckfurter Künstlern und Kunstsachen, enthaltend das Leben und die Wercke, aller hiesigen Mahler, Bildhauer, Kupfer- und Pettschier-Stecher, Edelstein-Schneider und Kunstgieser. Nebst einem Anhang, von allem was in öffentlichen und Privat-Gebäuden, merckwürdiges von Kunst-Sachen zu sehen ist.

Und ist bey mir dem Author allhier um 1. fl. 20. kr. auf Druckpapier, und zu 1. fl. 40 kr auf Schreibpapier, das Exemplar zu haben.

H. S. Hüsgen, *)
Lit. D. No. 88.

Den 5. September 1780.

In jener Abtheilung des von Cronstädtischen Stifftshauses auf dem Rockmarckt, gerade neben Herrn Doctor Orth, ist eine mittelmäßig starcke Mahlerey Sammlung en Blanco um billigen Preiß zu verkaufen, und von heute als den 5. September, täglich von Morgens 9 bis 12 Uhr, Nachmittags aber von 2. bis 5. Uhr, die währende Meßzeit, so lange sie ohnverkauft, zu besehen. So sehr man sich dabey den geneigten Zuspruch von Kennern und Liebhabern, wünscht, so sehr verbittet man sich jenen von Juden, sie seyen nun Selbstkäufer oder Mackler. Sollte sich eine Gesellschafft guter Freunde finden, die diese Stücke lieber in einem Ausruf an sich kauften, so ließe man sich vielleicht auch das und zwar den Samstag in der zweiten Meßwoche gefallen.

Den 24. November 1780.

Nachdem seit einiger Zeit viele Gartenhäuser sowohl in diesseitiger, als der Sachsenhäuser Gemarkung des Nachts gewaltsamer Weise erbrochen worden; die Thäter aber, alles Nachforschens ungeachtet bisher nicht zu entdecken gewesen;

*) Dieses Buches habe ich oft erwähnt.

So hat ein Hochedler und Hochweiser Rath dieser Stadt, um diesem Frevel einhalt zu thun, und um die allgemeine Sicherheit wieder herzustellen, demjenigen, welcher die Thäter zuverlässig anzeigen wird, ausser der Verschweigung seines Namens, und, wenn er ein Mitschuldiger seyn sollte, nebst der Befreyung von aller Strafe, eine Belohnung von Einhundert Reichsthalern hiermit aussetzen und zusichern wollen.

Franckfurt den 7ten November 1780.

Stadt-Canzley.

Den 29. December 1780.

Zum Schluß.

Das Jahr ist hin. — Es folgte schnell
Den längst gestorbenen nach;
So läuft ins Meer der kleiste Quell
Als Fluß, zuerst als Bach.
Wir zählen Stunden, und wie bald
Sind schon die Stunden Tag,
Die Täge Wochen, Jahre — alt
Macht jeder Glockenschlag.

Des Jahres letzte Stunde schleicht
So schwarz, so traurig her;
So wie ein Sterbender erbleicht . . . . .
Therese ist nicht mehr *)

*) Schon längere Zeit litt Maria Theresia an Brustbeklemmungen. Am 20. November 1780 wurde sie noch von einem heftigen Brustkatarrh heimgesucht. Ihr Leibarzt Störck verordnete Aderlaß, worauf sie erleichtert wurde. Doch bald erneuerten sich diese Uebel. „Gebe Gott (sagte die hohe Frau), daß es bald ende, sonst weiß ich nicht wie ich es länger ertragen soll.“ Am 26. November wurde sie so krank, daß sie die Sakramente nahm. Nachdem dieß geschehen war, sprach sie zu ihren um sie versammelten Kindern: „Ich weiß daß ich sterbe, es ist keine Hoffnung für mich. Alles was ich besaß, gehört dem Kaiser Joseph, ich brauche deßwegen nicht zu verfügen. Nur meine Kinder gehören mein und werden immer mein bleiben. Ich übergebe sie meinem geliebten Joseph, er sei ihnen Vater. Ich werde ruhig sterben,

O! Jahr, wer hätte dieß geglaubt? —
Noch kurz eh es verschied
Hat es die Mutter uns geraubt
Ertöne, Trauerlied!

Doch — ja, sie lebt in ihrem Sohn,
In Joseph lebet sie;
Auf dem ihm hinterlaßnen Tron
Erlischt das Wohlthun nie.
Er ist der Kronen Erbe zwar,
Des Herzens auch jedoch.
Und was uns einst Therese war,
Das ist uns Joseph noch.

So segensvoll als sonsten war
Das Jahr das nun versinkt,
So reich beglückend sey das Jahr,
Das uns nun näher winkt.
Komm nur und lege eine Zahl
Zu jedem Alter hin;
Laß deinen ersten Sonnenstrahl
Gedeihn auf Länder ziehn.

---

wenn er für sie sorgt. Betrachtet den Kaiser als euren Gebieter, gehorcht ihm, damit er Ursache habe, mit euch zufrieden zu sein.“ Hierauf segnete sie sie Alle. Dem Fürsten Kaunitz dankte sie in einem Briefe für seine treuen Dienste. Auch der treuen Ungarn dachte sie in ihren letzten Augenblicken, und trug dem ungarischen Hofkanzler, Grafen Franz Esterhazy von Galantha auf, den Ständen des Königsreichs ihre dankbaren Gesinnungen auszudrücken. In der Nacht vom 28. bis 29. November hatte sie anhaltend mit Joseph gesprochen, und er bat sie, sich Ruhe zu gönnen. Mildfreundlich und groß erwiederte sie ihm: „In einigen Stunden, stehe ich vor Gottes Richterstuhle, wie könnte ich da schlafen.“ Am Abend des 29. Novembers gegen neun Uhr verschied sie sanft. Sie wurde 63 Jahre 6 Monate und 12 Tage alt und hatte über 40 Jahre geherrscht mit Liebe und Milde, angebetet und tief betrauert von ihren Unterthanen.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 6. Januarii 1780.

Johann Reinhard Weisenhertz, gewesenen Mousquetiers nachgelassene Wittib, Maria Elisabetha, alt 81. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Mittwoch, den 12. dito.

S. T. Herr Maria Julius Wilhelm Frantz des Heil. Römischen Reichs Graf von Nesselrod Ereshofen, Rußisch Kayserlicher Cammerherr und Bevollmächtigter Gesandter an dem Königlich Portugiesischen Hof, und Jungfer Louisa Gontard.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 14. dito.

Johann Conrad Bauscher, gewesenen Kärchers nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 80. Jahr.

In Franckfurt.

Freytag, den 21. dito.

Melchior Hoffmann, Heu- und Haberhändler, alt 84. Jahr 2. Monat.

Montag, den 24. dito.

Anna Maria Brunnern, alt 83. Jahr.

Dienstag, den 25. dito.

Johann Gabriel Bansold, gewesenen Schreinermeisters nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 84. Jahr, 1. Monat 15. Tage.

Freytag, den 4. Februarii 1780.

Herrn Heinrich Lind, gewesenen Gasthalters nachgelassene Wittib, Frau Maria Agnes, alt 80. Jahr.

Montag, den 7. dito.

Johann Valentin Ochs, gewesenen Taglöhners nachgelassene Wittib, Maria Catharina, alt 82. Jahr.

Freytag, den 11. dito.

S. T. Herrn Andreas Cazner, gewesenen des Hochlöbl. Schwäbischen Krayses Artillerie-Hauptmanns nachgelassene Wittib, Frau Maria Salome, alt 82. Jahr 8. Monat.

Dienstag, den 29. dito.

Johann Georg Martin, Kutscher, alt 85. Jahr.

Dienstag, den 7. Mertz 1780.

Anna Barbara Breuningin, Dienstmagd von Langen-Schwalbach gebürtig, alt 84. Jahr.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntag Palmarum, den 19. dito.

Herr Johann Peter Neef, Kunstmahler, und Jungfer Anna Dorothea Schipelius.

Montag, den 13. dito.

S. T. Herrn Johann Georg Schleiffer, gewesenen Evangel. Luther. Predigers, nachgelassene Wittib, Frau Maria Ursula, alt 80. Jahr, 11. Monat 10. Tage.

Mittwoch, den 15. dito.

Jacob Ditzel, gewesenen Saltzträgers, nachgelassene Wittib, Maria Catharina, alt 90. Jahr.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 30. dito.

Philipp Georg Kliebenstein, Hufschmidtmeisters Haußfrau, Sophia Dorothea, alt 41. Jahr, 4. Monat 27. Tage.

---

*) Kliebensteins zweite Frau (s. Bd. IV. S. 175).

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montag, den 3. April 1780.

Herr Johann Peter Neef, Kunstmahler, und Jungfer Anna Dorothea Schipelius.

Montag, den 3. dito.

Anton Nöller, gewesenen Blumengärtners nachgelassene Wittib, Susanna, alt 86. Jahr, 11. Monat 27. Tage.

Dienstag, den 18. dito.

Herr Johann Christian Fritsche, Burger-Lieutnants Eheliebste, Frau Anna Catharina, alt 80. Jahr 8. Monat.

Mittwoch, den 3. May 1780.

Johannes Fuchs, Pferdarzt von Franckenthal gebürtig, alt 84. Jahr.

Mittwoch, den 24. dito.

Herrn Johann David Doulson, gewesenen Handelsmann nachgelassene Wittib, Frau Maria Elisabetha, alt 88. Jahr, 7. Monat 24. Tage.

Samstag, den 3. Junii 1780.

Christian Pfeiffer, gewesenen Lehnlaquays nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 83. Jahr 7. Monat.

Freytag, den 7. dito.

Andreas Dümpffler, Golddrathzieher, alt 80. Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 1. Augusti 1780.

Georg Gustav Metzger, gewesenen Metzgermisters, nachgelassene Tochter, Elisabetha, alt 80. Jahr.

In Franckfurt.

Mittwoch, den 9. dito.

Herr Johannes Lind, Weinhändler, alt 80. Jahr

Samstag, den 12. dito.

Andreas Fries, gewesenen Schreinermeisters, nachgelassene Wittib, Maria Magdalena, alt 80. Jahr, 4. Monat 17. Tage.

Dienstag, den 15. dito.

Herr Magister Johann Andreas Winter, aus Eisenach gebürtig, alt 83. Jahr.

Sonntag, den 27. dito.

S. T. Herr Johann Daniel Freytag, Hochgräflich Degenfeld-Schomburgischer Hofrath, alt 80. Jahr 2. Tage.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 2. September 1780

Johannes Spitzberger, Taglöhner, alt 85. Jahr.

In Franckfurt.

Samstag, den 16. dito.

Philipp von Carben, gewesenen Metzgermeisters nachgelassene Jungfer Tochter, Anna Elisabetha, alt 87. Jahr 11. Monat.

Freytag, den 22. dito.

Christian Frantz, gewesenen Blumengärtners nachgelassene Wittib, Johanna Maria, alt 88. Jahr.

Sonntag, den 1. October 1780.

Melchior Späth, Metzgermeister, alt 83. Jahr, 8. Monat 3. Tage.

Montag, den 23. dito.

Herr Heinrich Sigismund Nack, Handelsmann, alt 87. Jahr.

Dienstag, den 19. December 1780.

Adolph Friedrich Tuberitz, gewesenen Peruquenmachermeisters nachgelassene Wittib, alt 88. Jahr, 8. Monat 20. Tage.

Donnerstag, den 21. dito.

Frau Louisa Volzin, verwittibte Amtmännin zu Hettenheim, alt 82. Jahr.

No. I.

Mittwoch, den 3. Januarii 1781.

Zum Neuen Jahre 1781.

Schenk uns zum Neuen Jahr die Liebe,
Erreg in uns der Freude Triebe,
Nimm als Gebet dieß heischre Lied;
Den traurigen verleihe Freude,
Die Feinde, HErr! versöhne beide,
Daß jeder bald sein Unrecht sieht.

Den Wandel, Mensch! den du zu führen
Dir vornimmst soll als Beyspiel rühren,
Für alle, die zerrüttet sind.
Drum laß dir diese Lehr erklären:
Du mußt der kleinsten Sünde wehren,
Unschuldig seyn als wie ein Kind.

Gab uns nicht GOtt durch seine Güte
Dich JOSEPH! den ein deutsch Gemüthe,
Die Tugend, Reitz und Anmuth schmückt.
Dank GOtt, der Dich uns auserkohren,
Denn alle, die wie Dir gebohren,
Hast Du stets väterlich beglückt.

Der Magistrat durch seine Tugend
Beglückt das Alter und die Jugend,
Die sich der hies'gen Stadt erfreun;
Auch der ist ganz von Dank entzücket,
Den sonst ein hoher Schutz beglücket,
Kann er wohl väterlicher seyn?

Dem Priesterstand mit Christgemüthe
Dankt stets für dessen wahre Güte,
Der Kirche als der Zions-Braut;
Komm, Vater! allen hier entgegen
Und gieb den besten Vatersegen,
Der seinen Kindern Häuser baut.

Der Handelsstand sey nur zufrieden
Mit Gütern, die ihm GOtt beschieden,
Und er geniest sie ungestört;
Kein Feind soll ihm je Kummer machen,
Denn GOtt wird ferner für ihn wachen,
Der Segen ihm so oft beschert.

Du, Leser! gönn mir fern're Liebe
Ich fühle wahre Freundschaftstriebe,
Drum nimm zum Neuen Jahr dieß Lied;
Erkenn in mir auch meine Freude
Dann sind wir wahre Freunde beyde,
So oft dich dieses Blättchen sieht.

Den 9. Januarii 1781.

Nächstehende Effecten, sind in der Nacht vom abgewichenen Mittwoch auf den Donnerstag, aus dem Soldanischen Gartenhaus vor dem Eschenheimer Thor, durch dessen gewaltsame Erbrechung gestohlen worden:

Ein groser fast neuer Juchtener gebohnter Bettsessel, etwas

niedrig von Gestell, ist am Leder unbeschädigt, der Sitz und Armlehnen ziemlich glatt, hat auf dem Sitz ein schwarzliches Fell, ist oben an der Lehne bogigt, ringsum mit gelben messingernen Nägeln beschlagen, und auf beiden Enden mit eisernen zackigten Bogen versehen.

Zwei neue gelbe Mannheimer bogigte Lehnstühle mit weisen Weyden geflochten, wo die innere 3 Spriesen an der Lehne gerade herunter gehen.

Ein geflochtener Stuhl mit etwas hoherer Lehne braun von Holz und von unten bis oben hinaus mit schwarzen Ringen, und auf der Lehne zwei schwarze Knöpfe.

Drei farbig genähete wollene Stuhlküssen, rings herum mit schmalem gelbem Damis besetzt und rothen ledernen Bendeln zum anbinden.

1. Spiegel mittlerer Grösse, viereckigt und schwarzer ausgekehlter Rahme, das Glas hat einige Flecken.

1. ditto etwas kleiner ordinairer viereckigter Kaufspiegel, mit melirter gelb und blauer Rahme.

1. alter kupferner Theekessel, gantz schwarz, der Henkel sehr schmal und Schadhaft.

1. Halb mässige gelbe messingerne Caffe-Kanne, ringsherum mit platten Striefen und 3 ganz kurze Füsger mit Pfoten und stumpfer Zotte.

1. meßingerne Milchkanne, 1. Schoppen haltend, ganz glatt, mit langer Zotte, und unten 3. glatte Knöpf-Füsger.

1. blau und weise Dresdner 3 schoppigte Caffekanne mit angekütteter Zotte.

1. ganz weise Porcellanene Caffee- und Milchkannne, wovon die Caffeekanne gesprungen, an beiden sind die Deckel mit rother Schnur angebunden.

5. Porcellainene Teller, weiser Grund, in der Mitte eine große Violette Grasblume mit grünen Blättern.

1. grose weise Tiefe Porzelainene Schüssel oben der Rand rings herum klein bogigt mit einem Sprung.

3. ganz weise glatte tiefe porcellainene Suppenteller.

1. Körbgen mit circa 10. paar ordinaire Thee-Tassen, worunter 5. paar weise Henckel, die übrigen farbig, und eine kleine blau und weise Kinder-Tasse, und zinnerner Milch-Löffel, ganz gerad mit schwarzem Stiel

1. Handtuch I. S. No 20. roth gezeichnet.

1. Serviette S. No. 8. roth gezeichnet.

1. neuer weiser und 3 Ehlen breiter tüchener Strohsack, circa 4 Ehlen lang

1. alte schwarze taffende Calesche und 3. Strohhüte.

1. langer Stock, welcher ein Blasrohr, gelb laquirt und oben ein gelb Schräubchen.

1. ditto braun mit Goldstaub laquirter Stock.

1. messingerne Schlincke, so an der Stubenthür hart am Schloß, mit Gewalt abgebrochen.

1. runde neue schwarze Dose von aller schlechtester Sorte, oben mit Goldschaum Pläckchen.

1. Feuerzeug in einem rothen Scharlachernen Säckgen mit gelben Knöpfgen, worin ein länglicher Feuerstahl, wo oben ein Stückgen heraus gebrochen.

1. kleine Kleiderbürst, schwartz laquirt, oben ein golder Blümchen mit schwartzen Stiel, wovon das Knöpfgen abgebrochen.

Wer den Thäter dieses Einbruchs und Diebstals zu endecken vermag, hat sich bei unterzogenem Amt einer Belohnung von 100. Rthlr, nebst Verschweigung seines Nahmens zu gewärtigen. Franckfurt den 8ten Januarii 1781.

Acker-Gericht.

Den 30. Januarii 1781.

Da ich zeithero in allen Verrichtungen des Mundes den glücklichen Erfolg gehabt, so habe jederzeit bey einem geehrten Publico den besten Beyfall erhalten. Ich will mich dahero neuerdings recommandiren, wie bekanntlich nehme ich alle Gattungen Zähne wie auch Wurzeln aus. Ferner reinige ich die Zähne von allem Toff oder Weinstein, welcher wenn man ihn

zu lange an den Zähnen sitzen läßt, grossen Schaden zu füget, wie ich schon gemeldet. Auch setze ich ganze Kunststücken von 4. 6. auch mehrere Zähne fest in den Mund. Man kan auch bey mir sicher und gutes Zahnpulver, Opiat und Essentz haben. Meine Churart ist nicht empirisch, ich practicire nach Fauchard, Courtois, Bourdet, Brunner, besonders aber nach dem grossen John Hunters, des Königs von Engelland ausserordentlichen Wund und Zahnarztes.

Johann Jacob Lackmann,
Zahn-Operateur.

Den 13. Februarii 1781.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 7 Febr. 1781
Fängt an den 10 ejusd. a. c.

Ein Laib Rocken Brod zu 4. Kreutzer.	2 Pfund 22 Loth.
Ein paar Weck zu 1 kr.	9 Loth.
Ein Milch-Brod zu 1 kr.	7 Loth.
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr.	24 Loth.

Recheney-Amt.

Den 23. Februarii 1781.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 21. Febr 1781.
Fängt an den 26. ejusdem a. c.

Rindfleisch das Pfund	7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	6½ Kr.
Kalbfleisch das Pfund	6. Kr.
Hammelfleisch das Pfund	7. Kr.

Recheney-Amt.

Den 13. Mertz 1781.

Ein geehrtes Publicum wird hierdurch avertiret, daß Mitt-

wochs den 14ten hujus Nachmittags der Spruch wegen des nunmehro GOtt Lob! glücklich vollendeten Kirchen-Thurm-Baues zu Bornheim auf dem Knopf besagten Thurms geschehen soll.*)

Den 16. Mertz 1781.

Nachdeme man in Erfahrung gebracht, daß verschiedene Personen willens seyn sollten, ihre Gebäude in der Stadt und auf dem Land mit Blitzableitern versehen zu lassen, dabey aber, wann der gehofte Nutzen erreichet, und nicht vielmehr Schaden dadurch angerichtet werden soll, es hauptsächlich darauf ankommt, daß solche mit möglichster Sorgfalt und Genauheit verfertiget, mithin von bereits darinnen geübten Handwercksmeistern gemacht werden: die Anbringung derer Blitzableiter an die gehörige und dazu schickliche Stellen aber, nicht nur eine Kenntnuß der Sache allein, vielmehr eine gründliche Wissenschafft und geprüfte Erfahrung erfordert, und daher nicht jedem angeblichen Sachverständigen anvertraut werden kann. So wird jedermänlich erinnert vorsichtig dabey zu Werck zu gehen, und nicht durch voreiliges Verfahren sich selbst und das Publicum in Gefahr zu bringen, sondern angewiesen dergleichen Vorhaben respective auf dem Bau-Landamt und Ackergericht anzuzeigen. Woselbst die Vorschläge untersucht, sonsten das nöthige gewahrt, und dem Befund nach mit Beyrath an Handen gegangen werden soll.

Publicatum den 13ten Mertz 1781.

Den 26. April 1781.

Heute Donnerstag den 26. April, wird der Ritter Esser die Ehre haben, in dem großen Saal im rothen Hauß ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, in welchem er sich mit Concerten und Sonetten von seiner Composition und folgenden Stücke wird hören lassen.

1) Eine Symphonie.

---

*) Im Juli 1776 wurde bei Nacht die Kirche in Bornheim durch einen Blitzstrahl angezündet und brannte gänzlich nieder.

2) Eine italiänische Arie von R. Esser gesungen.
3) Ein Violin-Concert, gespielt von eben demselben.
4) Ein solo auf der Viola de Amore, von eben demselben.
5) Wird der R. Esser die Harmonica auf der Violine imitiren.
6) Wird er mit einem 8. Zoll langen Stäbgen ein solo auf der Violine spielen.
7) Wird er auf der Viola d'Amore die Harfe salterio und Harmonica nachahmen.
8) Wird er ein Solo auf der G. Saite, ohne die andern Saiten zu berühren spielen.
9) Wird er mit dem Munde eine Sonete pfeifen, und sich mit der Violine pizzicantirend accompagniren.
10) Wird er zum Beschlusse auf eine besondere Art die 60, 80 und 100 jährige Fee-Urgelle auf der Violine imitiren.

Der Anfang ist um 6. Uhr. Die Billets sind im rothen Hause und beym Eingange zu 1. fl. 12. kr. zu bekommen.

Den 11. May 1781.

Künftigen Dienstag den 15. und Donnerstag den 17. May, wird der berühmte Americanische Künstler, Herr Jacob Philadelphia, in seinem Logis zum Weidenbusch jedesmal Abends um 7. Uhr, eine Vorstellung seiner Künste geben. Die Entree kostet 1. fl. 12. kr. Sollte zwischen der Zeit an andern Tägen eine Gesellschaft von mehr nicht als 45. Personen sich finden, die eine besondere Vorstellung verlangte, so bittet er, Tages vorher solches zu melden, damit er die nöthigen Verfügungen treffen könne, und alsdann bezahlt eine solche Gesellschaft 45. Conventionsgulden. Die Billets müssen vorher in seinem Logis Nro 4 abgeholt werden, denn an der Thüre wird kein Geld angenommen.

Den 22. May 1781.

Da mir Endes benamten ganz unvermuthet wichtige und unaufschiebliche Geschäffte vorgefallen, die mir es unmöglich machen, die angekündigte öffentliche Vorstellung zu geben; so

mache solches einem geehrten Publico hiermit bekannt, mit dem Ersuchen: mir die 48. Billets, so zween Herrn Cavaliern eingehändiget worden, gegen Erstattung des Geldes geneigtest wieder zukommen zu lassen, übrigens aber mir dieses absagen gütigst zu verzeihen.

Philadelphia.*)

Den 3. Julii 1781.

In der Mayntzergaß Lit. I. No. 3. bey dem Kunst- und Miniaturmahler Beer, ist vor 16. kr. das radirte Kupferstich unsers geliebten Kaisers Josephus des II. mit allegorischen Vor-

*) Dieser so sehr in seiner Art berühmte Mann war in den ersten 20 Jahren des 18. Jahrhunderts von jüdischen Aeltern zu Philadelphia in Nordamerika geboren und erhielt den Namen Jacob; später wurde er Christ und nahm den Namen seiner Vaterstadt an. Im Anfange des jetzigen Jahrhunderts wollten fast alle Professoren der höheren Magie, so wie die gemeinsten Taschenspieler seine Schüler sein. Wie wunderliche Sagen von ihm erzählt werden davon hier einige Beispiele. Unter Friedrich dem Großen soll Philadelphia Berlin durch vier Thore zugleich fahrend verlassen haben. Nach einer andern Sage, zu welcher Professor Lichtenberg in Göttingen die Veranlassung gab, schwang sie Ph. an dem Faden eines in die Luft geworfenen Bindfadenknäuels so hoch in die Luft, daß man ihn nicht mehr erkennen konnte. Seine Glieder fielen stückweise herab, wurden in einem Korbe gesammelt und mit dem zuletzt herabkommenden Rumpfe und Kopf wieder vereinigt, daß er lebensfrisch hergestellt war. Nach einer anderen Sage ließ Ph. sich von seinem Diener nach seinem Tode in Stücken hauen, und in ein mit aromatischen Kräutern gefülltes Faß legen, mit dem Befehle dieses erst nach neun Monaten zu öffnen, indem er dann zum neuen Leben verjüngt wieder erstehen würde. Der Diener konnte die Zeit nicht erwarten, er öffnete das Faß früher, und fand ein völlig ausgebildetes Kind, welches einigemal aufathmete, aber nachher starb. Nach dem Tode des Herzogs von Cumberland, Heinrich Friedrich, bei dem er eine lange Zeit gelebt hatte, hielt er sich in England als Künstler der Mathematik von 1751 auf. 1758 wurde man zuerst aufmerksam auf seine Kunst. Nun durchreiste er die vier Welttheile. Er ließ sich seine Vorstellungen ziemlich theuer bezahlen. Er lebte sehr anständig und schickte noch 1797 an einen gewissen Oetzel in Köthen, wo er sich aufhielt, wenn er nicht reiste, von Kehl aus eine Summe Geldes, um Mehreres für ihn zu bezahlen. Wie, wo und wann er gestorben ist unbekannt.

stellungen, in Beziehung auf die Stadt Franckfurt, bey Gelegenheit Allerhöchst Dero Durchreise als Graf von Falckenstein, verfertiget zu haben.*)

Den 13. Julii 1781.

Wegen Nascherey, Entwendung der Losung und Misbrauch des Truncks sehe ich mich genöthiget jedermänniglich zu warnen, meiner Frau und Tochtermann W. E. Spiegel, Wachstuch-

---

*) Kaiser Joseph II. kam den 27. Mai 1781 (einem Sonntage) unter dem Namen eines Grafen von Falkenstein hier an, er stieg im Römischen Kaiser ab. Ob er gleich incognito reiste, wogte es unaufhörlich auf der Zeile; in der Hoffnung den geliebten Fürsten sehen zu können, war Alles auf den Beinen. Montag in der Frühe verließ er wieder die Stadt. Des Kaisers Hauptzweck bei dieser Reise war an den deutschen Höfen eine Gemahlin zu wählen für den Thronfolger Erzherzog Franz. Elisabeth, Tochter des Herzogs Eugen von Würtemberg machte den größten Eindruck auf ihn. Sie vereinigte hohe Schönheit mit einem nicht minder ausgezeichneten Charakter. Die Mutter des Erzherzogs Franz, eine spanische Prinzessin, (s. Bd. V. S. 42 Anm.) widersetzte sich dieser Vereinigung aus religiösen Gründen. Joseph erklärte er würde sich mit ihr vermählen. Durch diese Drohung nachgiebig gemacht, wurde die Verbindung des Erzherzogs Franz mit Elisabeth 1788 vollzogen. Im Jahre 1790 am 18. Februar kam die Erzherzogin Elisabeth nieder, aber Kind und Mutter starben, wie man sagt nicht ohne Schuld des Arztes und der Hebamme. Kaiser Joseph lag damals todt krank darnieder, und ließ sich in seinem Bette an Elisabeths Sterbelager tragen, er liebte und schätzte sie ungemein, und äusserte sich, daß man die Gruft offen lassen könne, er würde bald nachfolgen, welches auch am 20. Februar geschah. — Wie einfach und herzlich Joseph gewesen, dieß beweist folgender Zug. Bei seiner Ankunft im Schlosse zu Aschaffenburg streuten ihm junge Mädchen Blumen und ein kleines wunderschönes Kind, die Tochter des Hofgärtners überreichte ihm einen Blumenstrauß. Der Kaiser dankte ihr und frug nach ihrem Namen. „Therese“ war die Antwort. Joseph nahm sie sogleich auf den Arm, küßte sie, und sagte: „So hieß auch meine liebe Mutter.“ Thränen traten ihm dabei in die Augen. — Joseph gieng damals nach den Niederlanden. — Der kaiserliche Kommissair von Schmaus (s. o. S. 21) in Frankfurt hatte sich hier viele Unterschleiffe und Betrügereien erlaubt, er fürchtete zum Schiffsziehen verurtheilt zu werden, und stürzte sich in den Main, noch ehe der Kaiser die Sache untersucht hatte.

macher auf meinen Nahmen nichts zu borgen, ansonsten ich vor nichts hafte, Joh. Vayhinger, Siebmacher.

Den 17. Julii 1781.

Ein ohnbekannter Freund hat verwichene Woche in ein hiesiges Hauß von einem kupfernen Tüpfen etwas schriftlich angezeigt. Die Sache ist richtig, nur glaubt man daß man sich in der Person geirret habe und bittet dahero um genauere Untersuchung derselben und um nähere Nachricht. Zu der Rechtschaffenheit und dem edlen Character obigen Freundes hat man übrigens das Vertrauen, daß er es auch beliebigst thun wird.

Den 24. Julii 1781.

Fleisch=Tax.

Zu Franckfurt am Mayn den 20. Julii 1781.

Fängt an den 23. ejusdem a. c.

Rindfleisch das Pfund	7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	7. Kr.
Kalbfleisch das Pfund	7. Kr.
Hammelfleisch das Pfund	7. Kr.

Recheney=Amt.

Den 31. Julii 1781.

Ein sicheres Mittel vor wenige Kreutzer werth, die Wantzen zu vertreiben, verdient allgemein bekannt zu werden? Man nehme Wachholderbeeren und räuchere damit auf folgende Art: man thue die Bettung aus der Bettlade, und laße solche eine oder zwei Stunden längstens so lang davon, man nehme in ein wohlverwahrtes Feuerstofgen glüende Kohlen, und thue so viel Beeren darauf, daß es einen Dampf giebt, man wiederhole solches etlichemal des Morgens, und halte damit 14 Tag bis 3 Wochen täglich damit an, so verlieren sie sich, und wann sie sich noch so häufig finden in den Bettladen, Wänden oder in dem Getäfel, so wird man davon befreyt. Ich habe selbst

die Probe vorher davon gemacht, und das schon vor einem Jahr. Freylich muß es alle Jahr wieder gebraucht- und wiederholt werden: wer die Mühe nicht selbst übernehmen will, dem stehe ich zu dero Diensten

Johannes Katz
wohnhaft unter der Katharinen Pfort
in Franckfurt am Mayn.

Den 3. August 1781.

Eine meiner Colleginnen die Frau Reulin hat mir schon verschiedentlich aus meiner Arbeits-Stube Gesind verführet, welches mir zu grossem Nachtheil gereichet, ich bitte sie hiermit gantz freundlich sich dessen zu enthalten, sonst bin ich genöthigt mir Obrigkeitliche Hülfe zu verschaffen.

De Messieur,
Tabacc-Spinner.

Den 10. August 1781.

Wichtiges Pro Memoria an die weltlichen Regenten, welche der Römischen Glaubenslehre zugethan sind, nebst denjenigen standhaften Vertheidigungs Edicten und Schreiben, die sowohl von des regierenden Durchl. Herzogs von Parma K. H. als von Ihren Majestäten der Apostol. Kayserin Königin, dem Allerchristlichen Könige, dem katholischen Könige und dem Könige beider Sicilien publicirt und öffentlich angeschlagen, theils auch an das Oberhaupt der Römischen Kirche zu Behauptung der Majestätsrechte erlassen worden sind. Mit einem Anhange der so gegründeten Anmerkungen über den Widerruf des Justinus Febronius für Germanien ins Deutsche übersetzt. Franckfurt am Mayn 1781. ist in dem Hinterhause bey Kutscher Otto hinter der Roos roh für 36. kr. und brochirt für 40. kr. zu haben.

Den 24. August 1781.

Demnach sich der hiesige Burger und Hufschmidts-Sohn Johann Georg Kliebenstein, in circa 30. Jahr alt, gros und

schlancker Statur, etwas Pockennarbigten Angesichts und auf einer Seite sogenannte Speckbeutel habend, seine Haare manchmahl in einem Zopf manchmal auch in einer Zwiebel gebunden tragend, einen hellbraunen röthlich melirten Rock anhabend, eines seit gestern in seiner Wohnung verübten Meuchelmords, äusserst verdächtig gemacht, und aller angewandten Mühe ohngeachtet bis nun zu nicht ausfindig zu machen gewesen; Dem Obrigkeitlichen Amt aber allerdings daran gelegen ist, daß durch Habhaftwerdung desselben, die Sache genauer untersucht und rechtserforderlich bestrafet werde: Als werden hiermit allen und jeden Orts Obrigkeiten und Herren Beamte, insubsidium Juris & Justitix dienstfreundlich und ergebenst ersucht, auf obbeschriebenen Kliebenstein genaue Kundschaft legen — in Betrettungsfall gefänglich niederwerfen und sogleich davon anhero beliebige Nachricht gelangen zu lassen, damit das nöthige wegen dessen Auslieferung und Erstattung der Kosten hine inde berichtiget werden könne; Wie denn auch demjenigen so ermeldten Kliebenstein ausfindig machen und zu Haften bringen wird, eine Belohnung von Ein hundert Reichsthaler gereicht werden soll.

Die hierunter zu erzeigende Justiz-Pflege, wird man in ähnlichen Fällen zu erwiedern so willig als beflissen seyn. *)

Datum den 23ten August 1781.

Burgermeistere und Rath
der Stadt Franckfurt am Mayn.

---

*) Dieser war am 28. August 1750 in Sachsenhausen geboren (s. Bd. III. S. 121). Seine Mutter starb am 1. August 1759 (s. Bd. IV. S. 156). Gott hatte ihr den Schmerz erspart, ihr Kind so verworfen zu sehen. Eine weibliche Feder kann alle Gräuel und Schandthaten nicht niederschreiben, die Kliebenstein ausgeführt. Er hatte dem Schutzjuden May einen Wechsel ausgestellt und wuste ihn unter dem Vorwande des Bezahlens in seine Wohnung, in der Geisgasse, im zweiten Stocke bei einem Schreiner, zu locken. Dort schnitt er dem Unglücklichen mit einem Rasiermesser die Gurgel ab, zerschnitt den Körper in kleine Theile und warf diese in den Main. Kliebenstein wurde aufgefunden, und gestand auch endlich sein Verbrechen. Im Februar 1782 wurde er durch das Schwerdt hingerichtet.

Den 11. September 1781.

Die sich noch allhier befindende vortrefliche Sängerin Madame Todi, wird künftigen Sonntag den 16ten dieses, in dem grosen Saal des rothen Hauses, ein Concert geben. Zu doppeltem Vergnügen des Publici, wird der darzu eingeladene genugsam bekannte Virtuose, Herr Fräntzel, nebst seinem 13jährigen Sohn von Mannheim, zu gleicher Zeit auf der Violine sich hören lassen.

Den 26. October 1781.

Freytags den 26ten dieses Monats, wird die Böhmische Schauspieler-Gesellschafft, zum Besten der milden Stifftungen aufführen: Zemire und Azor. Eine Operette in 4. Aufzügen, nebst zwey dazu gehörigen Ballets.

Den 6. November 1781.

Endesbenahmter machet dem geehrten Publico hiermit ergebenst bekannt, wie er das berühmte Gasthauß zum Weisen Schwanen allhier in Franckfurt am Mayn, welches eine Zeit lang für Rechnung der Aubinischen Kinder verwaltet worden, erkauffet, und selbiges nunmehro als ein Eigenthum angetretten hat. Er versichert allen und jeden sowohl hohen Herrschaften als sonst Reisenden die ihm die Ehre ihres Zuspruchs schencken werden, sie bestmöglichst und nach der größten Billigkeit zu bewirthen, und wird durch seine Aufmerckſamkeit den Ruhm, welchen dieses Hauß hierinnen jederzeit gehabt hat, beyzubehalten und zu erneuern beflissen seyn.

Johann Georg Fay,
Gasthalter zum weisen Schwanen dahier.

Den 6. November 1782.

Da ich die große Gnade hatte an einem Hochfürstlich-Nassau-Siegischen Hof empfohlen und berufen zu werden und bey Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht die allerbeschwerlichste Cur glücklich vollendet, auch die Gnade hatte Hochdenenselben

drey Zähne glücklich herauszunehmen. So haben meine allergnädigste Fürstin in Gnaden geruhet mich 4. Wochen bey Hochdenenselben in Dero Fürstlichen Schloß zu verweilen. Da ich nun aber den 4ten dieses allhier wieder eingetroffen, so empfehle mich neuerdings einem geehrten Publico. Ich werde wie bekanntlich in allen Gattungen Krankheiten des Mundes, alle mögliche Satisfaction ertheilen. Meine Wohnung ist in der Gelnhäußergaß Lit H. Num. 107. NB. Denen Armen diene ich ohnentgeltlich.

Johann Jacob Lackmann,
Hochf. Nassau-Siegischer Hofagent, und Zahn-Operateur.

Den 28. December 1781.

Bey dem Schluße des 1781. sten Jahres.

Das Jahr sinkt in den Abgrund nieder,
Saturnus schüttelt sein Gefieder
Und wendet seine Sanduhr um;
Wir überzählen GOttes Güte
An uns mit danckbarem Gemüthe,
Und bleiben vor Empfindung stumm.

Gott hat uns unverdient belohnet,
Mit Kriegesstürmen uns verschonet,
Und unsre Fluren reich beschenkt;
Er hat des Landmanns Wunsch bestillet,
Er hat die Scheunen reich gefüllet,
Und uns mit Rebensaft getränkt.

Laßt daß wir so beglückt gewesen,
Die Nachwelt in der Chronik lesen,
Schreibt dankbar GOttes Wunder auf;
Um seine Gaben zu vermehren,
Laßt uns die Allmacht thätig ehren
Durch einen frommen Lebenslauf.

Sonntag, den 31. Januarii 1780.

S. T. Herrn Johannes Speichert, gewesenen Schöffen und des Raths nachgelassene Wittib, S. T. Frau Anna Margaretha alt 80. Jahr, 7. Monat 18. Tage.

Dienstags, den 2. Januarii 1781.

Herrn Jacob Heß, gewesenen Bierbrauermeisters nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 93. Jahr.

Mittwoch, den 3. dito.

Christian Heinrich Nicolai, gewesenen Buchdruckergesellens nachgelassene Tochter, Maria Philippina, alt 85. Jahr, 9. Monat 10. Tage.

Dienstags, den 9. dito.

S. T. Herr Johann Georg Schmidt, Consistorii Assessor, Sonntags-Prediger in der Hospitals-Kirche und Jubilarius, alt 86. Jahr, 9. Monat 13. Tage. *)

Mittwoch, den 10. dito.

Herr Johann Philipp Gölz, Not. Caes. pub'. jur. & immatr, alt 80. Jahr, 1. Monat 13. Tage.

Getauffte hierüben in Franckfurt.

Samstag, den 16. December 1780.

S. T. Herr Maria Julius Wilhelm Frantz, des Heil. Röm. Reichs Graf von Nesselrode Ereshofen, Rußisch-Kayserlicher Cammer-Herr und bevollmächtigter Gesandter an dem Königlich-Portugiesischen Hof, einen Sohn, Graf Carl Robert. **)

---

*) Dies ist der letztverstorbene der drei Prediger, welche ihr Jubiläum feierten. Siehe o. S. 76.

**) Der bekannte Diplomate Graf Nesselrode ist demnach nicht in Lissabon geboren, wie sehr oft irrig berichtet wird. Vielmehr giengen die Aeltern bald nach seiner Geburt mit ihm dorthin. Seine Mutter konnte das heiße Klima nicht ertragen, und starb nach einigen Jahren in Lissabon. Graf Nesselrode

Dienstags, den 6. Februarii 1781.

S. T. Herr Johann Christian Kießner, Med. Doct. und Pract. ordin. alt 63. Jahr, 6. Monat 17. Tage.

Donnerstag, den 15. dito.

Johann Michael Barthels, Invalid-Sergeant, alt 82. Jahr 4. Monat.

Mittwoch, den 7. Märtz 1781.

Bernhard Gutjahr, Invalid-Sergeant, alt 84. Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 6. dito.

Herrn Heinrich Carl Tausendt, teutschen Schul-Schreib- und Rechenmeisters wie auch Vorsingers an der 3. Königs-Kirche Eheliebste, Frau Elisabetha, alt 84. Jahr, 6. Monat 17. Tage.

In Franckfurt.

Mittwoch den 28. dito.

Engel Ohagern, Wittib, alt 80. Jahr, 2. Monat 18. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Quasimodog. den 22. April 1781.

S. T. Herr Daniel Eberhardt Günther, Med. Doct. und Professor zu Duisburg, und Jungfer Eleonora Matthisia Koch.

---

der Vater gab nach dem Rathe der Aerzte seinen Sohn, welcher ebenfalls kränkelte, hierher zu seinem Schwager Heinrich Gontard, mit dessen Söhnen er erzogen wurde und die erste Jugendzeit verlebte. Nachher widmete er sich der Diplomatie mit großem Glücke, da er wohl mit Recht einer der ersten jetzt lebenden Diplomaten genannt werden kann.

Freytag, den 20. dito.

Herrn Stephan Albrecht Wickert, Bendermeister und Weinschenckens nachgelassene Tochter, Jungfer Anna Maria, alt 81. Jahr, 11. Monat 9. Tage.

Donnerstags, den 26. dito.

Johannes Krafft, Kutschers Haußfrau, Anna Barbara, alt 82. Jahr.

Sonntag, den 5. August 1781.

S. T. Herr Cornelius Gladbach, Med. Doct. und Physicus Primarius, alt 75. Jahr, 1. Monat 18. Tage.

Donnerstag, den 23. dito.

Anna Margaretha Engeleitnern, Wittib, alt 81. Jahr.

Samstag, den 8. September 1781.

S. T. Herrn Heinrich Clausius, gewesenen Hochgräfl. Görzischen Evangel. Predigers zu Queck nachgelassene Wittib, Frau Maria Catharina, alt 72 Jahr, 8. Monat 14. Tage.

Freytag, den 21. dito.

Johann Adolph Christ, gewesenen Schuflickers nachgelassene Wittib, Anna Barbara, alt 83. Jahr.

Freytag, den 5. October 1781.

Jungfer Maria Elisabetha de Hertoghe, aus Hamburg gebürtig, alt 81. Jahr 9. Monat.

Samstag, den 6. dito.

S. T. Herr Johann Philipp Mann, gewesenen Evangelisch Lutherischen Predigers nachgelassene Wittib, Frau Rebecca Elisabetha, alt 41. Jahr, 11. Monat 25. Tage.

Dienstag, den 9. dito.

Herr Johann David Otto, Organist und Capell-Musicus, alt 80. Jahr, 2. Monat 6. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XIX. Sonntage nach Trinitat. den 21. dito.

S. T. Herr Anton Friedrich Carl Wagner, Medicinae Doctor und Practicus ordinarius, und Jungfer Maria Magdalena Bansa.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 13. November 1781.

S. T. Herr Anton Ulrich Friedrich Carl Wagner, Medicinae Doctor und Practicus ordinarius, und Jungfer Maria Magdalena Bansa.

Sonntag, den 25. dito.

Johann Georg Hensch, von Bockenheim, alt 82. Jahr.

Montag, den 17. December 1781.

Herrn Johann Georg Albrecht, gewesenen hiesig Löbl. Gymnasii nachgelassene Wittib, Frau Anna Sibylla, alt 84. Jahr, 7. Monat 18. Tage.

Inhalts-Verzeichniß.

Register

der Proclamirten, Copulirten, Getauften und Verstorbenen

von

1772 — 1781

Druck von Friedrich Krähe in Offenbach a. M.

Drukfehler.

Im fünften Bande.

Seite 37. Zeile 17. v. o. lies: Wiessenhütten st. Wiessenhüthen.
— 55. — 9. v. o. — Keniterin st. Keinterin.
— 92. — 5. v. u. — Allerheiligenthore st. Allerheitigenthore.

Leben in Frankfurt am Main.

Auszüge der Frag- und Anzeigungs-Nachrichten

(des Intelligenz-Blattes)

von ihrer Entstehung an im Jahre 1722 bis 1821.

Gesammelt, geordnet und den Bürgern dieser Stadt gewidmet

von

Maria Belli, geb. Gontard.

Siebenter Band.

Vom Jahre 1782 bis 1791.

Frankfurt am Main.

1850.

Nro. I.

Mittwoch, den 2. Januarii. 1782.

Auf das Neue Jahr 1782.

Der Allmacht Winck gebeut, seyn schöpferisches Wollen,
  Der Ruf des Ewigen bestimmt der Zeiten Plan;
Der HErr, auf dessen Wort die Sternenheere rollen,
  Fügt itzt ein neues Jahr den alten Jahren an.

HErr! dem an Stärcke nichts, an Größe keiner gleichet,
  O! HErr! wir sind zu tief, Du bist zu Hoch erhöht;
HErr! dessen Richterarm hoch über Welten reichet,
  Wer ist, der deine Macht, Unendlicher! verstehet?

Doch nimmst Du gern den Danck der schwachen Menschenzungen
  Vom Staub hinauf zu Dir führt deine Vatershuld;
Nimm unser Loblied auf, vom Herzen weggesungen,
  Mit deinen Kindern trugst du, Vater! noch Geduld.

Du hast vergangnes Jahr mit Deines Segens Fülle
  Das Vaterland geschützt, erhalten und ernährt,
Fern von des Krieges Wuth uns Deutschen in der Stille
  Des Friedens edles Glück durch Joseph noch gewährt.

Heil ist es, Joseph! Heil, was jedes Kind dir stammlet,
  Dein warmes Vaterherz wacht stets für unser Glück;
Du hast dir auch an uns Unsterblichkeit gesammlet,
  Wir sahn in unsrer Stadt auch Huld aus deinem Blick.

Der Greis, dem jeden Tag die Kräften mehr veralten,
Schlich hin, vom Stab gestützt, und halb von seinem Sohne;
Und weinend sprach er: GOtt soll über mich nun walten,
Den Kayser sah ich noch, nun eil ich gern davon. *)

Du großer Joseph! ja, Du hast es selbst gehöret,
Du hast es selbst gesehn, wie hier in unsrer Stadt
Der Alte bis zum Kind, dich segnet, liebt und ehret,
Wie ihr Geschrey für Dich zu GOtt gebetet hat.

O! lange bleibe noch das Beyspiel grosser Fürsten,
Lang, lang regiere noch, gekrönter Menschen Freund!
Mehr, als Eroberer, die nur nach Blute dürsten,
Sey lang des Deutschen Trost und seines Feindes Feind.

Ihr Väter dieser Stadt, die unser grosse Kayser
Als Abgeordnete zu unserm Wohl gesetzt;
Lebt lang, seyd unser Schutz, seyd Wächter unsrer Häuser,
So bleibt Ruh, Freyheit, Wohl bey uns stets unverletzt.

Ihr Lehrer jenes Worts, das Gott euch anvertrauet,
Lehrt standhaft ferner noch der Christen heilge Pflicht;
Des Glaubens Tempel sey auf keinen Sand gebauet,
Den falschen Spötter Wahn durch Irrthum bald zerbricht.

Die Ihr den größten Zweig zur Wohlfahrt ganzer Staaten,
Des Handels Umlauf, auch in unsrer Stadt betreibt;
Die Vorsicht leite Euch bey allen Euren Thaten
Daß bis auf Kindeskind die Frucht Euch übrig bleibt.

Ihr Leser dieses Blatts, bleibt ihm forthin gewogen;
Zu Eurem Dienst ist es, seyd es entstund, geweiht;
Beglückt, wie dieses Jahr Euch segensreich entflogen,
Entfliehn Euch viele noch; dann dankt Ihr GOtt, wie heut.

---

*) S. Bd. VI. S. 183. Anm.

Den 22. Januarii 1782.

Nachdeme man in der Stadt und zu Sachsenhaussen bemercket, daß viele Nummern an den Häussern nicht mehr zu erkennen, gleichwolen aber, wegen verschiedenen Anordnungen, es die Nothwendigkeit erfordert, solche auf das Genaueste beyzubehalten: so hat man von Amtwegen sämmtlichen Burgern hierdurch aufzugeben nöthig erachtet, binnen hier und 14. Tägen ersagte Nummern ihrer Häusser gewöhnlicher massen auf dunклen Grund mit weiser Oehlfarbe, an die Posten ihrer Thüren, und respect. Thoren, überall wo dergleichen fehlen, oder ohnlesbar sind, wiederum anstreichen zu lassen, mit dem ernstlichen Anhang, daß ein jedweder an dessen Hauß sich die Nummer nicht deutlich an dem bestimmten Platz vorfindet, mit einer Strafe von zwey Thaler beleget werden soll.

Publ. Bau-Amt
den 14ten Januarii 1782.

Den 29. Januarii 1782.

Das unter dem Schutze eines Hochedlen und Hochweisen Raths allhier stehenden Institut der Zeichnungs-Akademie, wird bis künftigen Donnerstag als den 31. Jenner die feyerliche Preise unter die drei Scholaren, welche die besten Arbeiten geliefert haben, austheilen. Auch werden dieses Jahr zum erstenmal die drey Frauenzimmer, welche sich vorzüglich in dieser Kunst geübt haben, drey Preise erhalten. Diese Preise bestehen theils aus goldenen theils aus silbernen Medaillen, und die Bestimmung derselben ist von der Hochlöbl. Churpfälziischen Akademie in Mannheim, an welche sämmtliche Zeichnungen ohne Namen der Personen und Andeutung der Scholaren abgeschickt worden, festgesetzt und nebst dem Extracto Protocolii die deswegen gehaltene Sitzung eingeschickt worden. Die Handlung geht in dem Deobaldischen Saale in der großen Bockenheimergasse unter Paucken- und Trompetenschalle und vollstimmigen Orchester vor. Der Anfang ist Abends um halb sechs Uhr. Die Billets werden unentgeldlich ausgegeben, aber um aller Unordnung vorzubeugen,

niemand (selbst aus dem schönen Geschlechte nicht) ohne Billet eingelassen die aber im Fayhischen Hause am Rahmhof wo die Ackademie sonst gewöhnlich ist, ausgetheilt werden.

Den 1. Februarii 1782.

Das zweite Stück der Gespräche im Reiche der Toden, zwischen Commercien-Rath Pfeiffer und Advocaten Sprenger, ist bey der hiesigen Burgerswittwe Kleinin in der Pappagaygasse a 12. kr. in Commißion zu haben. Desgleichen kann man auch das erste Stück um nemlichen Preiß noch bekommen.

Den 8. Februarii 1782.

Da sich die Gartendiebe meistens bey Erbrechung der Gartenhäuser solcher Leitern bedienen, welche sie vorher anderwärts gestohlen, die öffentliche Sicherheit also erfordert daß keine Leitern, deren sie sich zu Vollziehung ihrer Räubereyen bedienen können, auf dem freyen Felde anzutreffen seyen, ohnehin auch bey Strafe keine Leitern unangeschlossen im Felde bleiben sollen: so werden alle Begütherten nochmals ernstlich erinnert, bey unnachsichtlicher Strafe von drey Gulden und Verlust der Leitern solche nicht länger, als die damit verrichtende Arbeit dauert, noch jemals über die Nacht unangeschlossen, auf dem Felde und in unverschlossenen Gärten zu lassen.

Franckfurt den 28ten Januarii 1782.

Acker-Gericht.

Den 19. Februarii 1782.

Künftigen Donnerstag den 21. Febr. wird ausgegeben: Fromme Gedancken, bey der öffentlichen Hinrichtung des Kliebensteins, worinnen dieser Unglückliche allen jungen Leuten, zum traurigen Beyspiel und ernstlichen Warnung vorgestellet wird. Von dem Verfasser des Tugend-Freundes, J. F. Becker gros 8vo. 1. Bogen. Man kan diese Schrifft haben bey dem Verfasser, Lit O. No. 188. In Commißion bey Herrn Handelsmann Schuh auf der Schäfergasse, und bey einem meiner jungen

Freunde in der Wohnung des Herrn Kaufmanns Fröhlich in der großen Sandgasse, das Stück zu 6 kr. *)

Den 8. Merz 1782.

Brod=Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 5 Mertz 1782.
per. 2. Monath bis den 10. May a. c.

Ein Leib Rocken Brod zu 4. kr.	2 Pf.	16 Loth.
Ein paar Weck zu 1 kr.		9 Loth.
Ein Milch=Brod zu 1 kr.		7 Loth.
Ein Gemischt=Brod zu 2 kr.		24 Loth.

Recheney=Amt.

Den 19. Merz 1782.

Auf künftigen Palm=Sontag, wird ein hier noch nie gehörtes grosses Oratorien=Concert, genannt: Adams Verbannung aus dem Paradiese, so von dem Herrn Grafen von Spauer in Poesie gesetzet, von dem Churfürstl. Maynzischen Herrn Concertmeister Kreuser, in Musik gebracht worden, unter Direction des Herrn Schick, Churfürstl. Maynzischen Kammer Virtuos, im rothen Haus=Saal aufgeführet werden. Es wird dasselbe aus 7. Singstimmen bestehen, die in verschiedene Chöre abgetheilet, und worunter drey Haupt=Stimmen, als nemlich Madame Hellmuth, Herr Dörsch, und Herr Krug in Maynz, befindlich seyn werden. Da man nun zum voraus weis, wie die wohlgetroffene Einrichtung und ganz vortrefliche Musick besagten Oratorien=Concerts, alle Erwartungen übertreffen wird, so enthält man sich hiervon ein mehreres hier anzuführen, sondern begnügt sich damit, daß man gewiß versichert ist, wie jedermann mit der beßten Zufriedenheit besagtes Concert verlassen wird. Bis auf den Samstag vor Palm=Sonntag kann man noch vor 18 Batzen bey dem Organisten Kayser, hinter der Haupt=

*) S. Bd. VI. S. 186. Anm.

Wache wohnend, unterschrieben werden, hernach aber kostet das Billet einen Reichsthaler. Den Text hiervon kann man bey der Entrée bekommen.

Den 26. Merz 1782.

Philosophische Nachtlampe à la Jean Jacques Rousseau, ist dahier bey Herrn Pencker neben Herrn Aull Num. 216. Lit. C. um 36. 42. bis 50. kr. zu haben: sie empfiehlt sich in allem Betracht vor allen andern Nachtlichtern. Sie bestehet in einem Schifgen, nebst Ancker, Zänglein und Anzünder; und die täglichen erforderlnden Dochte, hat jedermann, laut gedruckten Zettel, unentgeldlich zu handen.

Den 2. April 1782.

Mit gnädigster Erlaubnis Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats der Kayserl. Freien Reichs-Wahl und Handels-Stadt Franckfurt am Mayn, wird Heute Dienstag den 2ten April 1782. die Schauspieler-Gesellschafft unter der Direction des Herrn Böhm aufzuführen die Ehre haben: Sandrina oder die verstellte Gräfin. Ein aus dem Italiänischen übersetztes Singspiel in drey Aufzügen. Wobey Mademoiselle Jonaßohn und Herr Grünberg, zwey neue Sänger, die Ehre haben werden die Rollen der Arminda und das Ramiro zu spielen. Den Beschluß macht ein von Herrn Vogt verfertigtes grosses neues Ballet, genannt: Das Fest des Tantzes, wobey Herr und Madame Schwab, zwey neue Tänzer zum erstenmal die Ehre haben werden, aufzutreten. Ehestens wird das berühmte grose Schauspiel Agnes Bernauerin aufgeführt werden. Auch währender Messe wird mit abwechselnden Opern, Komödien, und Ballets, täglich (den Sonntag ausgenommen,) um 6. Uhr das Theater eröfnet.

Den 4. April 1782.

Matthias Asmussen aus Tundern, besucht diese Messe

zum zweytenmal mit Brabander Spitzen und Manchetten, eigener Fabrique, logirt im Hainerhof im Hirschen, wo er von Mittag bis Abend (weil er einzukauffen hat) anzutreffen.

Fleisch-Taxe.

Den 26. April 1782.

Zu Franckfurt am Mayn den 25. April 1782.

Fängt an den 27. ejusdem a. c.

Rindfleisch das Pfund	7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	7. Kr.
Kalbfleisch das Pfund	7. Kr.
Hammelfleisch das Pfund	7. Kr.

Recheney-Amt.

Den 17. May 1782.

Saltz-Preiß.

Das Malter grob Saltz	5 fl. 30 kr.
Das Malter rein Saltz	3 fl. 54 kr.

Fängt an den 15. May 1782.

Recheney-Amt.

Den 4. Junii 1782.

Da meine Dienste in dem Senckenbergischen botanischen Garten in wenig Zeit aufhören, und ich nicht mehr da zu finden bin; so weise meinen Brief-Wechsel, Bothen und alle, die mit mir in Geschäfften stehen, auf den Markt in das steinerne Hauß. Auch mache bekannt, daß einen großen und schönen Garten an dem Eschenheimerthor käuflich an mich gebracht. Hier werde besonders vor die medicinalische Kräuter reine Sorge tragen, und den schönsten Auszug des Pflanzenreichs von den 4. Theilen der Erden zusammen bringen, und die übrigen Raum

meines Gartens zu einem aufrichtigen Saamenbau und Baumschule anwenden.

Johann Daniel Pfefferkorn *)
Burger und Kunstgärtner.

Den 23. Julii 1782.

Ein Armer Geistlicher von 63. Jahren, besitzet das Geheimniß alle Sorten Schnupftaback zu machen, und offeriret die Recepten davon um einen billigen Preis abzugeben, will aber jedoch vorhero die Probe machen.

Den 30. Julii 1782.

Nachdeme man nothwendig befunden, das auf dem Platz vor dem Schauspiel-Haus befindliche Moeter- und Wagenspanner-Stübgen sammt Sprizzenhaus abzubrechen und den Platz zu vergleichen: so hat man beschlossen hierdurch bekannt zu machen

*) Der Vater desselben war Officier in Churtrier'schen Diensten; er starb frühzeitig und hinterließ seine Wittwe mit diesem einzigen Söhnchen ohne alles Vermögen. Herr Konsistorialrath Pfefferkorn (s. Bd. III. S. 104 Anm.) war gestorben; jedoch hoffte seine Schwiegertochter hier in Frankfurt Unterstützung zu finden. Sie kam von Sorgen gebeugt und krank hierher, und starb einige Tage nach ihrer Ankunft. Der Wirth bei dem sie abgestiegen war behielt den kleinen Jungen noch einige Zeit, dann aber wurde er ihm lästig und er gab ihm den Rath, als Handlanger an dem Bau des Dr. Senckenberg zu arbeiten. Er wurde angenommen. Senckenberg bemerkte sein stilles fleißiges Wesen, aber auch, daß er dieser harten Arbeit nicht gewachsen sei. Er frug ihn aus und übertrug ihm bei dem Baue die Aufsicht über die andern Handlanger und, da er schreiben konnte, die Notirung der gelieferten Backsteine und die Arbeiternamen. Pfefferkorn führte Alles so gut und pünktlich aus, daß Senckenberg immer mehr sich seiner annahm. Senckenberg's Scharfblick entdeckte bald des Jungen Neigung zur Pflanzenwelt und um sie zu unterstützen, ließ er ihn von da an in seinem Garten arbeiten. Da kam die schreckliche Katastrophe, die dem Knaben seinen Wohlthäter raubte (s. Bd. VI. S. 23 Anm.) Zum größten Glücke hatte Senckenberg seinem Freunde, dem Hrn. Dr. Lehr, seinen Zögling oft gerühmt, und dieser würdige Mann sorgte ferner väterlich für ihn. Er hatte die Erlaubniß einen kleinen Saamenhandel zu treiben, war sehr sparsam und kaufte sich später einen Garten vor dem Eschenheimer Thore. Er war der erste Saamenhändler in Frankfurt und der berühmteste Kunstgärtner jener Zeit.

daß nächsten Freytags den 2ten August Nachmittag um 2. Uhr ersagtes Bäugen dem Meistbietenden, um es auf seine Kosten ohngesäumt hinweg zu schaffen, käuflich überlassen werden soll. Die dazu sich vorfinde Liebhabere, können sich um die bestimmte Zeit daselbst einfinden, und das nähere erwarten.

Publicat. Bau-Amt.
den 26. Julii 1782.

Den 6. August 1782.

Ein radirtes Kupfer von 16. Figuren, auf die in den Kayserl. Königl. Erzherzogl. Oestreichischen Staaten 1781. von Joseph dem II. errichteten Religionsfreiheit, das Vergnügen des Himmels bey den beglückten Begebenheiten der Erden vorstellend, nebst Erklärung darüber, ist zu haben für 40. kr. auf holländisch und 36. kr. auf Druckpappier, wie auch des Pabst Pius VI. und andrer geistl. Portrait bey J. F. Beer, Kunst- und Minatur-Mahler in der Maynzergasse Lit J. No. 3.

Den 13. August 1782.

Bey Unterzeugnetem kan man sich wegen dem Abonnement im neuen Commödien Hauß melden, er wird einen jeden auf alle mogliche Art zu contentiren suchen.

Johann Friedrich Scheidweiler,
an der kleinen Allee No. 92.

Den 30. August 1782.

Mit gnädigster Bewilligung Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats wird künftigen Montag den 2. September, das Hiesige neu erbaute Stadt-Komödienhaus mit einem grossen Schauspiel: Hanno, Fürst von Norden, und einem Epilog mit Gesang eröfnet werden. *)

Großmann,
Kurköllnischer Hofschauspiel-Direcktor.

*) Auf Kosten der Stadt wurde dieses Gebäude aufgeführt und einem Direktor verpachtet. Der erste war Großmann. Er war selbst guter Schauspieler. Unter seiner Leitung gieng Alles vortrefflich. Von einer großen Bi-

Den 6. September 1782.

Den vergangenen Montag Abends, ist in dem neuerbauten Commödien Hauß, eine Ohren-Prille verlohren worden, der Wiederbringer bekommt ein Tranckgeld, oder den Werth derselben*).

Den 12. September 1782.

Ein gewisser Cavalier, der 100. Stück Carolins gegen vier Stück Carolins wetten will, daß auf den 9ten September die Vestung Gibraltar in die Hände der Spanier und Franzosen ohnfehlbar übergeben worden sey, beliebe sich auf dem hiesigen Nachrichts-Comptoir mit seinem Einsatz zu melden, daselbst sind bereits die erforderte 4. Stück Carolins entgegen gesetzt, daß es nicht geschieht. Man macht sich ein Vergnügen daraus, ihn den Preiß gewinnen zu lassen, ist aber das Gegentheil, so ist der disseitige Gewinn denen hiesigen Armen zum besten bestimmt. **)

Den 17. September 1782.

Curieuse Beschreibung einer Reise auf den Feldberg bey Franckfurt, wobey besondere Beobachtungen über den Auf- und Untergang der Sonne und des Mondes, ingleichem der daselbst

---

gotterie waren damals noch viele Bürger befangen. Am 17. April 1785 in der Nacht um 1 Uhr, brach in dem neuen Schauspielhause Feuer in dem Schreibezimmer des Direktors aus. Löschmittel waren in Menge vorhanden, auch zahlreiche Zuschauer, doch die Meisten weigerten sich zu löschen unter dem Rufe: „Laßt die Barfüßerkirche bauen, wir brauchen kein Komödienhaus". Der damalige jüngere Bürgermeister J. Matthias Hoppe und die Kapitaine der Quartiere konnten die Leute nur durch die Vorstellung, daß die übrige Stadt in Gefahr kommen könne, zum Löschen bringen. Der dadurch entstandene Schaden an dem Gebäude selbst war nicht erheblich. Großmann schlief mit seiner Familie in dem Zimmer neben dem brennenden; Alles läßt vermuthen, daß seine eigene Unvorsichtigkeit den Brand verursachte. Der Arme mußte schwer büßen. Die Seinigen hatten sich glücklich gerettet; es wurden ihm aber an 2000 Gulden Silber- und Goldmünzen entwendet, und beinahe eben so viel an Pretiosen und Medaillen. — Vierzehn Tage nach dem Brande forderte er in öffentlichen Blättern sein Eigenthum zurück, ohne Erfolg.

*) Zu der Zeit wurden noch viele Nasenbrillen getragen.

**) Die Armen bekamen das Geld, wenn anders die Wette gehalten wurde.

entstehenden Gewitter 8. 1782. 4 kr. Ist bey dem Buchhändler Weber, neben dem Rothen-Haus Lit D. Nr. 24. zwey Stiegen hoch zu haben.

Den 19. September 1782.

Da der öfters ergangenen Obrigkeitlichen Verordnungen ohnerachtet, die gänzlich abgewürdigte und ausser Cours gesetzte verruffene Kreutzer, dennoch höchst strafbarer Weise im Handel und Wandel coursiren sollen. Diesem Unwesen aber auf das ernstlichste gesteuert werden muß. So wird das Publicum vor deren Annahm und Verausgebung hierdurch nicht allein alles Ernstes nochmal verwarnet, sondern auch demjenigen, welcher dergleichen dawider handelnde glaubhaft anzugeben weiß, das Drittheil der dadurch eingehenden Strafe von jedem Fall hierdurch zugesaget. Zugleich aber auch jedermänniglich anbefohlen, die etwa besitzende alte Kreutzer ohnverzüglich und gegen Erstattung des innern Werths auf Löbliches Rechency-Amt abzuliefern.

Wie man dann, daß dieses alles befolgt werde, sich auf die genaueste Kundschaft zu legen ohnermanglen, und suchen wird, durch unvermuthete Visitirung der Losung derer Becker, Bierbrauer, Metzger und anderer, und Entdeckung dererjenigen, welche aus Geitz und Widersetzlichkeit ihren Vorrath abzuliefern unterlassen, die muthwillige Uebertretter ausfündig zu machen, und andern zum Schrecken und Beyspiel ohne Ansehung der Person und Standes auf das nachdrücklichste zu bestrafen.

Conclusum in Senatu
den 2 Febr. 1775.

Den 24. September 1782.

Da der Erfinder das Vergnügen des Geistes dieser neuen Schauspiele, auf Verlangen Hohen Herrschafften noch einige Vorstellungen zu thun ersucht worden, so wird hiermit ein geehrtes Publicum benachrichtiget, daß heute als den 24sten

die erste Vorstellung im Scharfischen Saal ist um 4. Uhr, und vor Anfang der Commödie geendiget seyn wird, die zweyte um halb 7. Uhr, die dritte aber präcis 9. Uhr.

Den 19. November 1782.

Da Unterzeichnetem Amt die Anzeige geschehen, daß von einigen Zucker- und Lebkuchen-Beckern zu Verguld- und Versilberung derer von ihnen gefertigt werdenden Breuden, Marzepan und Lebkuchen, falsches Gold und Silber gebrauchet werde, solches aber wegen des sich davon ansetzenden Grünspans der Gesundheit nachtheilig ist; Als werden sämmtliche Zucker- und Lebkuchenbecker hierdurch ernstlich erinnert, sich in Zukunft hierzu keines andern als ächter Gold- und Silberblätter zu bedienen, auf den widrigen Fall aber sich der ohnnachsichtlichen Confiscation sothaner mit falschem Gold- und Silber belegter Failschaften auch scharfer Obrigkeitlicher Bestrafung zu gewärtigen.

Franckfurt den 15. November 1782.

Sanitäts-Amt.

Den 22. November 1782.

Auf Verlangen guter Freunde, ist nun auch die auf den ohnlängst durch einen unglücklichen Zufall verstorbenen Herrn Pfarrer Weichmann *) in Bergen gehaltene Leichenrede, worin-

*) Pfarrer Weichmann hatte einen Hund, den er sehr liebte. Da dieses treue Thier krank geworden war und Pfarrer Weichmann um dasselbe sehr besorgt wurde, so wollte er ihm ein Heilmittel eingeben. Er sperrte demselben, da er sich widersetzte, mit Gewalt das Maul auf, um ihm das Mittel einzugeben, wobei ihn der Hund in den Daumen biß. Weichmann der so etwas an seinem treuen Hunde nicht gewohnt war, kam dadurch auf den Gedanken, derselbe mögte toll sein, reißte deshalb nach Darmstadt zu einem Oberförster, von dem er gehört hatte, daß dieser ein sicheres Mittel gegen den Biß eines tollen Hundes habe. Er kam dahin, fand jedoch den Oberförster nicht. Unterwegs hatte er gehört, der russische Großfürst Paul sei nach Frankfurt gekommen. Denselben zu sehen trieb ihn die Neugierde, nicht

nen die nähere merkwürdige Umstände seines Todes erzählt werden, im Druck erschienen; und dahier in Franckfurt bey den Buchhändlern, Herren Varrentrapp Sohn und Wenner, das Exemplar geheftet, für 6. Kreuzer, in Commißion zu haben.

Den 10. December 1782.

Verschiedene Mechanische Kunststücke, werden die Weynachtszeit über in der Fahrgaß am Compostell neben dem Seegen Jacobs Lit. A. No. 57. von heute an von 5. bis 8. Uhr alle Abend gesehen. Das erste Stück bestehet in einer großen Maschine, wo unten Schiffe auf dem Wasser gehen, etwas höher fahrende Kutschen mit Personen, wo auf den Strassen Bettler erscheinen und von denselben Allmosen fordern, noch höher siehet man Personen die Mahlen und aus den Mühlen die Fenster geöffnet werden, und noch höher siehet man Soldaten welche Marchieren und den General welcher commandirt. Ferner eine Maschine, siehet man eine Bataille zwischen Türcken und Christen, 2tens

---

auf den Oberförster in Darmstadt zu warten, sondern nach Frankfurt zurück zu kehren. Hier blieb er mehrere Stunden in einem Weinhause und ließ sich einige Gläser Wein gut schmecken. Darauf ging er nach Bergen zurück, kehrte jedoch in Seckbach bei Pfarrer Blum, seinem Freunde ein, und fühlte dort schon eine gewisse Lust mit dem Arme, dessen Hand von dem Hunde gebissen war, zu fechten und zu ringen, welches er selbst aussprach. Noch kam er glücklich nach Hause, aber am anderen Tage brach die Wuth bei ihm aus. Seine Mutter, die er bei sich hatte (er war unvermählt) schickte zu dem Chirurgen Friedel und dieser machte die Anzeige davon bei dem damaligen Amtmann Usener. Man traf Vorkehrungen, zumal da Weichmann selbst, wenn die Wuth sich einstellte, warnte: es solle ihm niemand nahe kommen, er müsse beißen. Die Wuth brach immer fürchterlicher aus, man mußte ihn binden und knebelen; in diesem gräßlichen Zustande starb er nach einigen Tagen. Er war arm und seine alte Mutter wurde durch seinen Tod in die traurigste Lage gebracht. Dieser unglückliche Fall sprach jedes fühlende Gemüth an und es wurde für die arme Frau, die früherhin auf der Frankfurter Messe Backwerk feil hielt, die zu ihrer Unterhaltung nöthige Summe zusammen gebracht.

die Enthauptung Johannis und nochmehr alles in völliger Bewegung. Die dritte Maschine ist ein Faß woraus aus einer Oeffnung 6erley Getränck präsentirt kan werden, aber wann man oben hinein siehet man einen schönen Garten worinn Schildkrötten in Bewegung sind, noch drey dergleichen Maschinen sind dabey wo hier der Platz zu klein alles zu bemercken. Man schmeichelt sich daß niemand ohne bewundert weg geht, die Person zahlt 4 kr.

Den 31. December 1782.

Zum Schlusse des 1782sten Jahrs.

Die Riegel rasseln schon an dieses Jahres Thoren;
  O! schlösse sich mit ihm des Krieges Tempel zu!
Wir fragen nicht: wer hat gewonnen? wer verloren?
  Wir riefen: willkomm uns, du, Friedensjahr, sey du.

Wohl dem, der lächelnd noch am Abend seiner Tage
  Der guten Thaten viel mit innerer Rührung zählt!
Und wohl dem Fürsten auch, der, statt Verheerungsplage,
  Das Loos der Einigkeit für ganze Welten wählt.

Welch Glück! wenn freundschaftlich der Völker Flaggen wallen,
  Wenn kein zerstörend Feur auf reiche Schiffe blitzt!
O! dieser Anblick muß dem Ewigen gefallen,
  Der will, daß jeder Mensch des Fleisses Früchten nützt.

Mittwoch, den 9. Januarii. 1782.

Herrn Johann Philipp Kißner, gewesenen Weinschenks nachgelassene Tochter, alt 82. Jahr, 7. Monat.

Donnerstag, den 24 dito.

S. T. Herr Johann Jacob Reichard, Med. Doct. pract. ordin. wie auch Mitglied der R. K. Academie der Naturforscher

und verschiedenen andern gelehrten Gesellschaften, alt 38. Jahr, 5. Monat 14. Tage.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 24. dito.

Jacob Umpfenbach, Taglöhner, alt 88. Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 12. Februarii 1782.

Philipp Buch, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittib, Catharina, alt 80. Jahr, 9. Monat.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 14. dito.

Johann Georg Schenck, Fischermeister, alt 88. Jahr.

Mittwoch, den 20. dito.

Peter Appel, gewesenen Soldatens, nachgel. Tochter, Eva Rosina, alt 86. Jahr.

In Franckfurt.

Samstag, den 23. dito.

Andreas Ditschler, Herren Kutscher *) alt 80. Jahr.

Dienstag, den 12. Mertz 1782.

Carl Pfeil, gewesenen Soldatens nachgel. Wittib, Maria Christina, alt 80. Jahr.

Catharina Lorenzin, Wittib, von Norheim bey Creutznach gebürtig, alt 93. Jahr.

Samstag, den 16. dito.

S. T. Herr Heinrich Christian von Lauterbach, verschiedener Reichs Fürsten und Stände respective geheimbder Rath und Crayßgesandter, alt 82. Jahr, 6. Monat, 10. Tage.

*) In Diensten des Magistrats.

Donnerstag, den 4. April 1782.

Herr Stphan Geibel, Amtmann bey den Collegiat-Stift zu Aschaffenburg, alt 88. Jahr.

Freytag, den 5. dito.

Herr Georg Conrad Alb, burgerl. Capitaine des Löbl. VIten Quartiers, alt 80. Jahr, 3. Monat, 16. Tage.

Montag den 8. dito.

Herr Frantz Anselm Hoffmann, Kunstmahler von Mayntz alt 73. Jahr. *)

Samstag, den 13. dito.

S. T. Herrn Gerhard Tabor, gewesenen Hochfürstl-Hessen-Darmstädtischen-Hofraths und Leib-Medici nachgel. Wittib, Frau Catharina Magdalena, alt 77. Jahr, 11. Monat, 5. Tage.

Montag, den 27. May 1782.

S. T. Herr Johann Caspar Göthe, Ihro Röm. Kayserl. Maj. würckl. Rath und beyder Rechten Doctor, alt 71. Jahr, 10. Monat. **)

Donnerstag, den 30. dito.

Johann Heinrich Thomä, gewesenen Kärchers nachgel. Wittib, Magdalena, alt 90. Jahr.

Montag, den 3. Junii 1782.

Johannes Ganß, Wagenspanner, alt 84. Jahr, 5. Monat.

Herrn Matthias Geippel, gewesenen Handelsmanns nachgel. Tochter, Jungfer Anna Maria, alt 80. Jahr, 3. Monat, 18. Tage.

---

*) Als architektonischer Frescomaler schuf er sich durch sinnreiche Anordnung einen guten Ruf, der ihm bis ins Alter blieb. (Hüsgen hat nach dem in diesen Blättern verzeichneten Tode sein Geburtsjahr irrig angegeben).

**) Göthe's Vater.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am III. Sonntag nach Trinitatis den 16. dito.

Herr Georg Schrader, Kunstmahler, und Christina Catharina Aulern, abgeschiedene Ehefrau.

In Sachsenhausen.

Montag, den 17. dito.

Philipp Becker, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 82. Jahr.

In Franckfurt.

Samstag, den 22. dito.

Johann Christoph Hofmann, gewesenen Kärchers nachgel. Wittib, Anna Elisabetha, alt 88. Jahr, 5. Monat.

Dienstag, den 25. dito.

Anna Margaretha Simonin, Dienstmagd, alt 82. Jahr.

Samstag, den 13. Julii 1782.

Elias Hestatt, gebürtig aus Gückingen bey Hanau, alt 83. Jahr

Dienstag, den 16. dito.

S. T. Herrn Christian Sigismund Hoffmann, gewesenen J. U. Doctoris und Stadtschreibers nachgelassene Wittib, Frau Catharina Rosina, alt 85. Jahr, 9. Monat.

Montag, den 22. dito.

S. T. Herr Johann Friedrich Metz *) Med. Doct. und Pract. ordin. alt 61. Jahr, 8. Mon. 20. Tage.

---

*) Metz war der Arzt, über welchen Göthe in „Dichtung und Wahrheit" (Bd. II. S. 199) sich ausführlich ausspricht. In einem Auszuge des Lavater'schen Tagebuches von 1774 kommt folgende Stelle über Fräulein von

Montag, den 5. August 1782.

Herr Simon Moritz Bethmann, Banquier, wie auch des Löbl. Burgerl. Collegii derer Herren 51ger Mitglied, alt 60. Jahr, 9. Monat, 27. Tage. *)

Dienstag, den 13. dito.

Daniel Schneider, des Schneider=Handwercks zu Bockenheim, alt 88. Jahr, 9. Monat.

Sonntag, den 8. September 1782.

Johann Conrad Cretschmer, Holtzmesser, alt 80. Jahr.

Samstag, den 14. ditto.

Herrn Franciscus Hochecker, gewesenen Kunstmahlers nachgelassene Wittib, alt 47. Jahr, 3. Monat.

Mittwochs, den 18. dito.

Anna Maria Tavernier, Näherin, alt 84. Jahr.

Dienstag, den 8. October 1782.

Johannes Rößler, Gürtlermeister, alt 86. Jahr, 13. Tage

Klettenberg vor: „Sie sprach viel von den unvergleichlichen Arzneien eines gewissen Dr. Metz in Frankfurt. Der hat sie, da alle Hoffnung schon aufgegeben war, dadurch vom Rande des Grabes zurückgeführt und ist dabei ein sehr guter und rechtschaffener Mann. Aber er giebt Niemand, als seinen vertrauten Freunden von seinen Arzneien". Darnach ist der Abschnitt in Lappenbergs Reliquien der Fräulein von Klettenberg: „Der Arzt" zu berichtigen. Metz war am 1. September 1724 geboren, und kam 1765 als Arzt nach Frankfurt. Die Art seines Todes war entsetzlich. Metz besuchte einen Armen, der krank lag, und ein sehr enges Zimmer bewohnte. Die Stubenthüre wurde von einem Kommenden mit Heftigkeit aufgerissen und Metz erhielt einen furchtbaren Stoß an den Kopf. Um ihn zu retten wurde er trepanirt, er starb jedoch unter der Operation.

*) Dieß war der unbekannte Wohlthäter, dessen in diesen Blättern öfters Erwähnung geschieht. Erst nach seinem Tode wurde seine Hochherzigkeit bekannt. Er war Simon Moritz von Bethmanns Großvater. (s. Bd. VI. S. 24 Anm.)

Montag, den 21. dito.

S. T. Herrn Johann Philipp Fresenius, gewesenen S. S. Theol. Doctoris Ven. Min. Senioris und Consistorialis wie auch Sontags Früh=Predigers an der Haupt=Kirche zu denen Barfüssern *) hieselbst nachgelassene Wittib, Frau Charlotta Friederica, alt 66. Jahr, 7. Monat, 15. Tage.

Mittwoch, den 23. dito.

Herrn Johann Caspar Zinck, Löbl. Gymnasii Collegae Eheliebste, Frau Johanna Magdalena, alt 49. Jahr, 7. Monat.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am XXIII. Sonntag nach Trinitatis, den 3. November 1782.

Herr Carl Philipp Sues, Handelsmann, und Jungfer Anna Catharina Schell. **)

Dienstag, den 29. October 1782.

Johannes Kling, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 80. Jahr.

Samstag, den 2. November 1782.

Anton Semeine, Seidenstrümpfweber, alt 90. Jahr.

Samstag, den 9. dito.

Johann Philipp Popp, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 81. Jahr, 7. Monat, 10. Tage.

---

*) Im Februar 1782 wurde wegen Baufälligkeit dieser Kirche der letzte Gottesdienst darin gehalten.

**) Sie haben ihre goldne Hochzeit im „gelben Hause“ bei Oppenheim am Rhein gefeiert.

Donnerstag, den 14. dito.

Johannes Zeiß, Feldschütz, alt 82. Jahr, 10. Monat.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 19. dito.

Herr Carl Philipp Sues, Handelsmann, und Jungfer Anna Catharina Schell.

Samstag, den 16. dito.

Johann Conrad Simon, gewesenen Fischermeisters nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 84. Jahr, 3. Monat.

Mittwoch, den 20. dito.

Herrn Johann Wolffgang Schönemann, gewesenen Handelsmanns nachgelassene Wittib, Frau Susanna Elisabetha, alt 60. Jahr, 10. Monat, 15. Tage. *)

Montag, den 25. dito.

Herrn Heinrich Razour, gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittib, Frau Maria Elisabetha, alt 89. Jahr, 7. Monat 14. Tage.

Dienstag, den 26. dito.

Johann Heinrich Bebenhaußen, gewesenen Strumpfwebers nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 84. Jahr, 9. Monat, 27. Tage.

---

*) Lili's Mutter. (S. Bd. III. S. 104.)

Nro. I.

Freitag, den 3. Januar 1783.

An das Jahr 1783.

Nimm, neues Jahr, nimm jene Waffen,
Nimm doch der Menschenbrüder Schwerdt,
Das längst die alt und neue Welt verheert,
Um es zur Pflugschaar umzuschaffen;
Ruf in der Mutter Schoos, o himmlisches Geschick!
Die Söhne Deutschlands bald zurück.

Bey uns sey Krankheit, nicht mehr Mode!
Halt ihn zurück, den Seuchenduft
Aus fremdem Clima, der die reine Luft
Vergiftet; schütz uns vor dem Tode.
Ein Jahr des Lebens sey uns, liebes neues Jahr,
Wie einst der Baum in Eden war.

Nicht unbenutzt sollst du verfliessen;
Wir schwören dir, die edle Zeit,
Die du uns schenckst, mit warmer Dankbarkeit,
Wie deinen Seegen, zu genießen;
Und Lobgesang ertön auf unsrer fruchtbarn Flur
Dem großen Schöpfer der Natur!

Sey mit wohlthätigem Erbarmen
  Dem großen Vater JOSEPH gleich;
Mach uns wie Er durch Fleißeseifer reich,
  Und nähre selbst den schwachen Armen.
GOtt! soviel Stunden nur laß JOSEPH bey uns seyn,
Als Stimmen für Ihn zu dir schreyn.

Heil! unserm weisen Magistrate;
  Er schafft uns Ruh und Sicherheit
Durch Vorsehung und durch Gerechtigkeit,
  Und, unter seinem klugen Rathe,
Gieß sich auch fernerhin auf jedes Bürgershaus
Des Glückes segnend Füllhorn aus.

GOtt schenke Kraft den frommen Lehren
  Der Priesterschaft, und deine Hand
Verleihe Salbung dem Apostelstand,
  Daß wir dein Wort thun, nicht blos hören,
Das uns durch Bruderlieb und Duldungsgeist
Dem Beyspiel Christi folgen heißt.

Verleih doch bald den edlen Frieden
  Allmächtiger uns gnädiglich;
Der Handelsmann erfreu in Ruhe sich
  Des Theils, den ihm sein Fleiß beschieden,
Und durch das ganze heilge Römsche deutsche Reich
  Fließ Wonne, reichen Strömen gleich.

Nehmt auch Ihr, unsre werthste Leser,
  Den Wunsch und Danck von diesem Blatt,
Es ist, so engen Umpfang es auch hat,
  Doch auch der Fama Amtsverweser,
Und möchte jedermann im Kleinen nützlich seyn
Mit winzigem Trompetelein.

Den 7. Januarii 1783.

Ich will in dem Neuen Jahr, mich neuerdings bey einem geehrten Publico empfehlen. Ich bin zwar kein Tausend-Künstler und prahlerischer Charletans, wie sich zeithero hier aufhalten und sich erfrechen in Conito zu practiciren, auch handele nicht mit schädlichen Quacksalbereyen wie selbige, sondern ich bestrebe mich blos und allein ein wahrer anatomischer Dentist zu seyn. Ein geehrtes Publicum wird mir auch attestiren können, daß ich in allen Krankheiten des Mundes mit der größten Attention und glücklichstem Erfolge gedienet habe. Hoffe daher einen Vorzug vor solche Gattung fremder Menschen zu verdienen. Meine Wohnung ist wie jederzeit in der Gelnhäusergaß Lit. H. No. 107. N. B. Denen Armen diene ich ohnentgeldlich.

Johann Jacob Lackmann,
Zahn-Operateur.

Den 31. Januarii 1783.

Künftigen Samstag, den 1. Febr. gedenken die hiesige-einen großen Beyfall sich bereits erworbene Italiänische Operisten, eine in allem Betracht sehenswürdige- von dem erhabenen Dichter Goldoni zu Venedig verfertigte und äusserst interessante Opera Buffa, der Geizige betittelt, aufzuführen. Die dem Text angemessene- sehr einnehmende- und das Ohr des verehrungswürdigen Publicums zweifels ohne vollkommene ergötzende Musick dazu, ist von dem berühmten Kapellmeister Anfossi aus Neapolis componirt worden. Zum Beschluß dieser sich jedermann empfehlende Oper wird annoch ein ganz neues- von dem geschickten Balletmeister Merliani verfertigtes- und noch nie gesehenes sehr lustiges Ballet, der betriegliche Vormund genannt, gegeben werden.

Den 4. Februarii 1783.

Es stehet ein Commod vor Mannskleider um Platz zu gewinnen aus der Hand zu verkauffen, der Eigenthümer flatiret sich, daß es das erste in Europa ist, und von solchem Holtz

und so gearbeit, noch gar keins ist gesehen worden, daß wer es stehet, und sich rühmen kan, ein solches gesehen zu haben, und sich legitimiret, wo es stehet, dem stehet es gratis zu Diensten.

Den 14. Februarii 1783.

Nöthig erachtete Anzeige an das Publikum.

Da man in der ganzen Stadt ausgesprengt hat, als sey ich bey der letzten Austheilung der Preiße in der hiesigen Zeichnungs-Academie auf eine meiner Ehre höchst nachtheilig Art beleidigt worden, dieses lügenhafte Geschwätz aber von niemand anders als von einer schlecht und niedrigdenckenden Seele herrühren kann; so sehe ich mich hiermit genöthigt, dem Publicum anzuzeigen, daß ich nicht nur von allen Vorfällen die mir begegnet seyn sollen, nicht das geringste weiß, sondern auch diejenige, die sich für die wircklichen Thäter ausgeben, öffentlich für die Ehrvergessensten Verläumder zu erklären; zugleich verspreche ich denjenigen, der den gewissen Erfinder dieser schändlichen Calumnien entdeckt, eine Belohnung von einem Gulden.

Anna Margaretha Hoffmann.

Den 18. Februarii 1783.

Morgen am Mittwochen, den 19. dieses, wird von dem geschickten Italiänischen Balletmeister, Herrn Marliani, in Gesellschaft der ersten Dänzerin, Mad. Meloncini, eine Academie gegeben, in welcher recht ausgesuchten Arien gesungen werden, wobey sich ein ganz neu angelangter Sänger mit hoffentlichem Beyfall hören zu lassen gedencket. Nachher wird eine in dreyen Aufzügen bestehende Pandomimische Benefizkomödie für erstgedachte beyde Personen unter dem Titel; Die in dem Hause des Pantalons zwar vergnügt angefangene aber durch die nächtliche Aufführung des Pierots wieder zerstörte Heyrath aufgeführet werden, in welcher verschiedene Masken, Harlekins und andere sehr lustige Auftritte vorkommen. Jede von den handelnden Personen wird sich durch das Naive

der Rollen zum Vergnügen des verehrlichen Publicums bestens zu empfehlen beflieſſen ſeyn, und man erwartet daher einen zahlreichen Zuſpruch.

Ein ſehr ſehenswürdiges Ballet, die Beluſtigung der Schäfer genannt, wird endlich den Beſchluß dieſes Divertiſſements machen.

Zu ergötzender Unterhaltung der Zuſchauer, werden die agirende Perſonen ſich alle mögliche Mühe geben. Da dieſes eine Benefizkomödie für den Herrn Balletmeiſter Marliani iſt, ſo wird der heutige Tag nicht zum Abonnement gerechnet, ſondern davon ausgenommen.

Den 28. Februarii 1783.

Von Seelenzerſchmelzender Freude und reiner Danckbarkeit für den bisherigen geneigten Zuſpruch durchdrungen, kan Endes Unterzeichneter Director Ferrari, für den bereits erhaltenen ſchmeichelhaften Beyfall des erhabenen Theils der verehrungswerthen Publikums den Zoll der wahren Erkänntlichkeit nicht länger unabgeſtattet verbergen, ſondern muß ihn öffentlich hiermit in der gröſten Rührung ſeines Herzens entrichten. Um nun aber die vollkommenſte Zufriedenheit bey allen edel denckenden Gemüthern einzuerndten, gedenckt angeregter Herr Ferrari, die ſchon angekündigt geweſene, durch einen widrigen Zufall aber unaufgeführt gebliebene groſe Oper, die Schule der Eiferſichtigen genannt, nächſt künftigen Sonnabend, als den 1. Mertz, mit ſeiner ganzen Geſellſchafft aufzuführen. Und weil dieſes eine Benefizkomödie für denſelben, folglich die Einnahme dieſer Oper für ihn allein beſtimmt iſt! ſo empfiehlt ſich derſelbe zum Hohen Wohlwollen aller Theater-Freunde beſtens. — An Zierde und Geſchmack des Theaters ſowohl als des Koſtums in den Kleidungen, und überhaupt an der ganzen Einrichtung bey derſelbe nichts erwinden laſſen, um die verehrliche Gunſt des erleuchteten Publikums zu erwerben. Nach dem erſten Aufzug dieſer Oper, wird der Jäger auf der Jagd als ein Ballet gegeben; nach dem zweyten Aufzug aber eine von dem

berühmten Dichter Goldoni verfertigte und in fünf Akten bestehende grosse pantomimische Komödie, als das steinerne Gastmahl genannt, aufgeführet werden, und weil darinnen die Person des Harlekins vorkommt, so wird der Herr Balletmeister Marliani die sehr komische Rolle desselben, zum Vergnügen des Hohen Publikums, selbst übernehmen.

Ferrari,
Director der Italiänischen Operisten.

Den 21. Merz 1783.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 10. Merz 1783.
Fängt an den 12. ejusd. a. c.

Rindfleisch das Pfund	7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	8. "
Kalbfleisch das Pfund	6. "
Hammelfleisch das Pfund	7. "

Rechney-Amt.

Den 28. Merz 1783.

Wegen unvermutheter Verhinderniß konnte diese Woche kein Fragment ausgegeben werden, das 9te von der Hundsabgötterey folgt die andere Woche, und sofort, wegen überhäufter Arbeit alle 14. Tagen ein Bogen. —

Den 28. Merz 1783.

Saltz-Preiß.

Das Malter grob Saltz	6 fl. — kr.
Das Malter rein Saltz	5 fl. — "

Franckfurt den 27. Mertz 1783.

Recheney-Amt.

Den 19. April 1783.

Herr Joseph Brenta, kündigt dem Publicum eine neue Art von Wachslichtlein an, das sich von selbsten anzündet, und

welches er durch Esperienza fisica erfunden hat. Es besteht solches in einem Gläßlein, welches man, wo der Absatz ist, entzwey bricht. Den grössern Theil desselben behält man in der Hand, zieht das darin befindliche Lichtlein in demselben einige mahl hin und her, und dann gleich heraus. Dadurch zündet es sich an, und brennt von selbsten ganz hell eine halbe Virtelstunde, so daß man ein ander Licht oder sonst etwas dabey anzünden kan. Wegen diesem Kunststück und dessen nützlichen Gebrauch, besonders auch auf Reisen, habe ich mich in dieser ansehnlichen und berühmten Stadt melden und zeigen, und mich jedermänniglich nach Standesgebühr gehorsamst empfehlen wollen. Er logirt im goldenen Apfel, und verkauft das Dutzend von diesen Lichter zu 40. kr. NB. Diese Lichter kann man viele Jahre aufheben, und können im Sack überal nachgetragen werden.

Den 19. April 1783.

Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß, wird hiermit bekannt gemacht, daß allhier eine Familie kleiner Lappländer angekommen, davon der Vater dreyßig Jahre alt, und mehr nicht als ein und dreyßig Rußische Zoll Hoch, und seine Frau acht und zwanzig. Sie kommen jenseits des Eismeers 3600. Stund weit her. Sie sind gar nicht ungestaltet wie andere, dere man schon mehrmals gesehen, sondern sind recht gut gebildet, von einer schönen Figur und so viel desto angenehmer, da sie gut französisch sprechen. Die Erziehung so sie von verschiedenen Standspersonen empfangen, seitdem sie in Frankreich gewesen, setzt sie in Stand, die Zuschauer zu vergnügen.

Und was in dieser kleinen Familie noch merckwürdiger ist, daß eines mit dem andern viele Aehnlichkeit hat. Sie haben ihre Kinder bey sich, und die kleine Lappländerin befindet sich in gesegneten Leibesumständen und wird alle Tage ihre Niederkunft erwartet. Sie sind von der ganzen Königl. Familie gesehen und bewundert worden. Der Vater wird den Zuschauern

ein sattsammes Vergnügen machen, und zeigen wie er auf dem Tisch des Königs war vorgestellet worden.

Man darf sich schmeichlen daß das Publikum noch nichts selteners noch in dieser Art je gesehen habe. Ferners ist zu sehen: Ein Meer-Wunterthier von verschiedenen Farben, dessen Vordertheil einen Hund, das Hindertheil einen Fisch vorstellt. Man trägt sie auch auf Begehren in vornehme Häuser, in sofern man sie eine Stunde vorher berichtet lässet.

Auf dem ersten Platz bezahlt man 4. Batzen, auf dem zweyten 2. Batzen. Und sind von Morgens 9. Uhr bis Abends 9. Uhr zu sehen im schwartzen Bock an der Hauptwache. Sie bleiben nicht lange Hier.

Den 29. April 1783.

Das von dem Hiesigen Schreinermeister Oestreicher, in diesen Blätter, so auserordentliche herausgestrichene Commod, welches seines gleichen in gantz Europa nicht haben soll, muste natürlicher Weise alle hiesige Schreinermeister aufmercksam machen. Man verfügte sich an Ort und Stelle dieses angeblich in Europa noch nicht gesehene Commod zu besehen; man fande aber zu nicht geringer Verwunderung, daß es ein gantz gewöhnliches Commode, und von gemeiner Arbeit war, welche ein jeder, der Commode machet, machen kann. Dieses hat man von Seiten der hiesigen Schreinerhandwerks einem geehrten Publicum, und besonders dem Meister Oestreicher, hiermit bekannt machen wollen, mit dem Anhang: daß noch gantz andere Schreinerarbeit bey den Hiesigen Schreinermeistern, als jene so unerhört übertrieben ausgeschriene des Meister Oestreichers ist, gesehen werden kan.

Den 13. May 1783.

Es hat sich der hiesige Burgers Sohn und zu Sachsenhaussen wohnende Pflasterer Konrad Hilpert nachdem er diesen Morgen um 5. Uhr seines Vaters Bruders Tochter Susanna Elisabetha Mariana Hilpertin boshafter Weise auf der Straße

überfallen, sie zu Boden gerissen, und mit Schlägen und Tritten dermaßen mißhandelt hat, daß sie ohne alle Kenntniß liegen geblieben, und an ihrem Aufkommen zu zweifeln ist, alsbald nach verübter That auf flüchtigen Fuß begeben; Da nun der Obrigkeit sehr angelegen sein muß, des Flüchtlings habhaft zu werden, um dieses abscheuliche Begehen, zu untersuchen und gebührend zu bestrafen, so wird hiermit von diesem Vorgang jederman benachrichtiget und zugleich erinnert, aufgedachten Konrad Hilpert, welcher von langer schmaler Statur, und von blasser Gesichtsfarbe ist, dunkle Augen und solche Augenbraunen hat und sein dunkelbraunes Haar rund abgeschnitten unter einem Kamm getragen und bey seiner Entweichung mit einem blauen Kamisol, weisen ledernen Beinkleidern und weißen Strümpfen bekleidet gewesen, und eine rothe Kappe aufgehabt haben soll, ein wachsames Auge zu halten, ihm soviel möglich nachzuspiehren, und dasjenige was man von seiner Entweichung oder dermaligen Auffenthalt entweder schon in Erfahrung gebracht, oder noch erfahren könnte, bey Vermeidung nahmhafter Straffe keineswegs zu verhelen, vielmehr alsogleich dem jüngern Wohlregierenden Herrn Bürgermeister anzuzeigen, den Flüchtling selbst aber auf Betretten alsbald Handfest zu machen, und arrestiren zu lassen, wogegen dem- oder derjenigen, welche den Auffenthalt des Flüchtlings mit Zuverlässigkeit anzeigen, und ihn dadurch in die Obrigkeitliche Hände liefern wird, mit Verschweigung des Namens eine Belohnung von Ein Hundert Reichsthalern hiermit zugesichert wird.

Geschlossen bey Schöffen-Rath
den 7. May 1783

Den 20. May 1783.

La belle Saison & de petites affaires m'appellent au Pays des tremplements de terre & m'obligent avec un très sensible déplaisir de cesser helas! pour toujours peut-être l'honorable

profession de precepteur de langue aux Messieurs & Dames. A moins que la terre ne m'engloutisse, pas dans ses entrailles, ou qu'il ne m'arrive quelque pareille plaisante avanture, car la-bas, on en trouve sans en chercher plus facilement qu'ici, je serai de retour au plutôt que je pourrai. J'en donne ma parole d'honneur que j'estime bien plus que de certaines Pénélopes ne pensent, à tous ceux qui me connoissent, de méme qu'a tous ceux qui sont accoutûmés de juger des sentimens des personnes par la petitesse de leur état, auquel souvent Monsieur le Diable, plûtot que le destin les a condamnés.

Tous ceux á qui je dois quelque chose pour quelque raison que ce soit, sont avertis de se rendre chez moi dans l'espace de deux jours; ils seront exactement payés, sans leur rabattre un sol. Ceux au contraire qui me doivent quelque petite somme, qui n'est rien moins qu' argent de jeu, ne me désobligeroient point de me la faire tenir, quand même ce ne seroit que la misere de 15. Florins; & quelque demi douzaine de Creutzers, ou de me faire savoir au moins poliment pourquoi ils ne veulent pas la payer (Il n'est pas question de mes écoliers, dont personne ne me doit rien.) Si ni l'un, ni l'autre ne leur conviennent pas, je leur en fais present de tout mon coeur, & dans leur profond silence j'admirerai tout étonné les hauts sentines de leur constante & noble vengeance. Pour un homme qui n'a plus besoin d'avoir de certains ménagemens, qui n'a point du tout sujet de craindre personne, qui va finir son exil & sortir de son Esclavage, je ne saurais étre ni plus poli, ni plus généreux, ni plus flegmatique; par ma foi non. Ceux enfin dont la fierté malplacee auroit pû quelque fois avoir eté bien choquée, malgré moi, par la tournure de mon Langage, sont très instamment pries de vouloir bien se donner la peine dans leur momens perdus de repasser un peu leur logique, si jamais ils l'ont étudiée, & d'être bien persuadés qu'entre Vivacite & Mechanceté, il y a autant de difference,

qu'il y en a entre un homme raisonnable & une sotte vieille femme, ou bien entre une femme d'Esprit, & un vieux radoteur, tout commé l'on voudra.

La Nature parmi ses belles productions, & le nombre infini de differentes especes de jolis animaux, dont elle a embelli le Monde, a formé des êtres exprès avec toutes les qualités requisses pour être l'amusement de certaines gens á la mode, qui peuvent impunement leur faire toutes les lois qu'elles veulent, & même leur en imposer seulement par leur presence majestueuse, les yeux étincelans d'un esprit sans pareil, qui éblouit & frappe furieusement tous ceux qui n'en ont point. Elle en a forme aussi d'autres, cette étrange Marâtre, parmi même de bon chrétiens, & de tres bons vivans, avec des qualités toutes opposées, & par consequence très vilaines, qui plutôt que de souffrir des lois de qui n'a point du tout le droit de leur en faire, au d'être leur duppe se feroient mettre en fricassée, ou iroient cent fois á la Mecque, a adorer le complaisant legislateur Mahomet. Rien ne leur en impose. Quand ils ont tort ils sont d'exellens diablotins; mais quand ils ont raison, on a beau être riche, & tout ce que l'on veut, il n'y a pas moyen de leur persuader le contraire, surtout si on employe en croyant de leur faire peur, des maniéres, dont les seuls Crocheteurs, ou de semblables Messieurs bien elevés ont, depuis l'enorme sottise de notre bon Pere Adam, le privilege exclusif. Quand on les pousse á bout au lieu de ceder, ou de s'avilir, ils sont plus fiers, oh les impertinens Coquins! que les plus fiers mêmes, & entêtés comme de vraies vieilles bigottes, qui le feroient griller á petit feu pour la gloire du bon Dieu, plutôt que de croire que leur Directeur spirituel pourroit etré aussi de temps a autre un petit Amateur de bonbons. Si donc la Nature m'a malheureusement placé parmi ceux-ci, comme un Enfant perdu, ce n'est pas ma faute, je ne me suis pas formé moi-même; autrement par respect & complaisance pour les plus nobles, & les plus Divinités terrestre m'ont fait l'honneur de me sup-

poser, sans même soupçonner peut être, oh bonté sans pareille! quelles pouvoient très lourdement se tromper.

François Pandraon Velo
& non par Dieu pas
Jean George Foulignac &c.

Den 27. May 1783.

La troupe des petits Commediens de l'Ecole Dramatirique française, qui sont en cette Ville donneront aujourd'hui ce 27. May sur le Theatre au Junghof

Le Francais à Londre.
Commedie de Mr. Boissy
suivie

De l'Esprit de Contradiction, dont le principal Charactere sera jouè par Mlle. Victoir Pochet, Actrice agée de 8. ans. Le spectacle sera terminé par

LA SERVANTE MAITRESSE
Jntermede en 2. Actes, Musique de Pergolese.

Den 27. May 1783.

Eine gestickte halbseiden Veste,*) aufgrollt, ist verlohren worden. Der Finder wird gebeten selbige dem Eigenthümer gegen ein Douceur wieder zurück zu geben.

Den 18. Julii 1783.

Brod-Tax und Gewicht.
Zu Franckfurt am Mayn den 3. Julii 1783.
Fängt an den 10. ejusd. a. c.

Ein Laib Rocken Brod zu 5. kr. . . .	2. Pfund 30.	Loth
Ein paar Weck zu 1. kr.	9	"
Ein Milch-Brod zu 1. kr.	7	"
Ein Gemischt-Brod zu 2. kr	24	"

Rechenen-Amt.

*) Weste.

Den 1. August 1783.

Am Samstag den 2ten Aug. wird das neue Schauspielhaus wieder eröfnet mit einem Singspiel; die Entführung aus dem Serail, von der meisterhaften Komposition des Mozart; worauf eine Antrittsrede in Versen gehalten wird. Wegen Abonnent kann man sich gefälligst bey mir im Komödienhause melden.

Großmann.

Den 22. August 1783.

Nachdeme man bishero mißfällig wahrnehmen müssen, daß, besonders in engen Straßen, allerley kleines Aas, von Hünern, Kazzen, Gänßen, Hunden ꝛc. liegen bleiben; wodurch denn eine ungesunde Luft und ekelhafter Anblick für die durchgehende entstehet: so hat man zwar von Seiten des Amts dem Nachrichter die gemesene Befehle ertheilt, in Gemäßheit seiner Instruction, durch seine Knechte fleißig nachsehen, und dasselbe wegschaffen zu lassen: will aber auch jeden Burger und Einwohner allhier erinnern, wenn ihm ein dergleichen Stück fällt, solches bey 3. fl. unausbleiblicher Strafe, nicht auf die Straße zu werfen, oder werfen zu lassen; sondern dem Nachrichter Eröfnung, und wenn er solches nicht gleich, gegen die Gebühr wegschäffen sollte, bey unterzogenem Amt die Anzeige zu thun. Auch haben die Nachbarn denen das gefallene Stück Vieh nicht gehört, eben diesen Weg einzuschlagen, jedoch auf diesen Fall wenn sie dessen Eigenthümer nicht gewesen, keine Gebühr zu entrichten.

Publicatum Bau=Amt
Montags den 11. August 1783.

Den 23. September 1783.

Die französische Academie der Wissenschafften hat sich, wie bekannt, bis hierher Mühe gegeben und gewünscht, den Bernstein auflösen, Giessen, in Formen bringen und nach Gefallen behandeln zu können, ohne ihme dadurch, seine natürliche Eigen=

schafften und Glantz zu benehmen, sondern ihn in seinem selbstständigen Wesen zu erhalten. Ich habe es versucht und kann darthun, daß ich mehr geleistet, da man nur Kleinigkeiten verlangte, ich habe ein gantzes Comod à l'Antique mit Bernstein eingelegt verfertiget: Allen Kennern und Kunstliebhabern wird bekannt gemacht, daß dieses Comod täglich bey mir zu sehen und zu verkauffen ist, ich kan mit Recht behaupten, (da ich bey Gelegenheit eines in voriger Messe von mir verfertigten Comods nur sagte daß ein solches Stück Schreiner-Arbeit noch nicht sey gesehen worden) das kein Schreinermeister im Stand ist, vielweniger diejenige dieses ehrsamen Handwercks hier in Franckfurt welche mich bey meinem letzten Comode so misverstanden haben, es verstehen, im Stand sind ein solches eben jetzt von mir verfertigtes Comode oder derley Arbeit zu wege zu bringen und zu machen.

Joh. Jacob. Oestreicher,
Schreinermeister in der Brunnen-Gasse
Lit. E. No. 78.

Den 25. November 1783.

Gönnern und Freunden die das Glockenspiel in der 3. Königskirche in Sachsenhaussen befördern helfen, dienet zur schuldigen Nachricht, daß es nächstkünftigen Advents-Sonntag zum erstenmahl bey dem öffentlichen Gottesdienst gespielt werden solle.

Den 30. December 1783.

Zum Schluße des Jahrs 1783.

Ein Jahr noch mehr floh hin zu jenen Reihen Jahren,
Da dieses Frag- und Nachrichts-Blatt
Nicht nur hier unsrer lieben Vaterstadt,
Nein, Fremden auch gedienet hat;
Und findet dieser Wunsch bey weiser Vorsicht statt:
So sollen alle unsre Leser es erfahren,
Daß das so nahe Neue-Jahr

Beglückter für sie sey als das verfloßne war.
Dieß Blatt wird stets mit Eifer sich bemühen,
Den Auftrag den das Publikum ihm giebt,
Nach jeder Art wie man's beliebt,
So schnell als möglich zu vollziehen. —
Noch mehr zu sagen bey des Jahres Schluß,
Um uns in Zukunft zu recommandiren,
Weitläuftiger zu gratuliren,
Ist, dächten wir, ein Ueberfluß.

Freytag, den 3. Januarii 1783.

Johann Daniel Scheel, gewesenen Bendermeisters nachgel. Wittib, Maria Magdalena, alt 85. Jahr, 8. Monat, 21. Tage.

Montag, den 6. dito.

S. T. Herrn Edel, Kurfürstlich Mainzischen Amtmanns im Compostell nachgel. Wittib, Frau Maria Anna, alt 83. Jahr, 4. Monat, 3. Tage.

Montag, den 3. Februarii 1783.

S. T. Herr Carl Friedrich Plappert, Capitaine, alt 83. Jahr.

Freytag, den 21. dito.

Herr Philipp Hermann Becker, Kleinuhrmacher, alt 81. Jahr, 10. Monat, 16. Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 17. Mertz 1783.

Conrad Heerdt, Weingärtner, alt 83. Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 8. April 1783.

S. T. Herr Johann Philipp Orth, J. U. Doctor, alt 84. Jahr, 8. Monat, 13. Tage.

Johann Andreas Diez, Metzgermeister, alt 81. Jahr, 8. Monat, 13. Tage.

Freytag, den 18. dito.

S. T. Herrn Johann Wolfgang Textor, gewesenen J. U. Doct. Ihro Röm. Kayserl. Maj. würcklichen Raths wie auch Stadt- und Gerichts Schultheißens nachgelassene Wittib, S. T. Frau Anna Margaretha, alt 71. Jahr, 8. Monat, 15. Tage. *)

Mittwoch, den 30. dito.

Lorentz Grünewalt, Invalid, alt 80. Jahr.

Montag, den 9. Junii 1783.

Johann Peter Rudo, alt 81. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt

Am I. Sonntage nach Trinit. den 22. dito.

S. T. Herr Johann Georg Authaeus, Evangelisch Lutherischer Stiffts-Prediger zu Lich, und Jungfer Agnes Klinger. **)

Mittwoch, den 18. ditto.

Johann Georg Klebinger, Gärtnermeister, alt 83. Jahr, 4. Monat, 22. Tage.

Freytag, den 20. dito.

Herrn Georg Joseph Cöntgen, Kunstmahler und Kupferstechers Ehefrau, Elisabetha, alt 31. Jahr, 3. Monat, 16. Tage.

---

*) Göthe's Großmutter. In Wetzlar hat sie das Licht der Welt erblickt. Sie war die Tochter des Herrn Cornelius Lindheimer, J. U. D. und Procurators des Kammergerichts zu Wetzlar.

**) Klinger's Schwester.

Montag, den 23. dito.

Michael Schneidtler, Maurergesellens Haußfrau, Elisabetha, alt 82. Jahr.

Mittwoch, den 25. dito.

Herr Johann Nicolaus Thielen, S. S. Theolog. Candidatus, alt 79. Jahr, 9. Monat, 28. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am VII. Sonntage nach Trinit. den 3. August 1783.

S. T. Herr Otto Cretschmar, Evangel. Luther. Prediger zu Sulzbach und Soden, Wittiber, und Jungfer Catharina Eberhard.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 31. Julii 1783.

Johann Philipp Seip, aus Niederweisel gebürtig, alt 30. Jahr.

In Franckfurt.

Freytag, den 15. August 1783.

Frantz Bernhard König, Bildhauer, alt 68. Jahr, 4. Monat, 22. Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XI. Sonntage nach Trinit. den 31. dito.

S. T. Herr Anton Scholl, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Oberrad, und Frau Friederica Louisa Jacobea Waltherin.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt

Mittwoch, den 27. dito.

S T. Herr Otto Cretschmar, Evangel. Luth. Prediger zu Sulzbuch und Soden, Wittiber, und Jungfer Anna Catharina Eberhard.

Samstag, den 6. September 1783.

Thomas Beck, Invalid, aus Langen im Darmstädtischen gebürtig, alt 83. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Donnerstag, den 18. dito.

S. T. Herr Anton Scholl, Evangelisch-Lutherischer Prediger, zu Oberrad, und Frau Friederica Louisa Jacobea Waltherin.

Freytag, den 26. dito.

Herr Johannes Kremling, Wechsel-Sensal, alt 80. Jahr, 5. Monat, 16. Tage.

Dienstag, den 14. October 1783.

S. T. Herrn Johann Jacob Warneburg, Evang. Luth. Predigers zu Oberrad Eheliebste, Frau Margaretha Dorothea, alt 67. Jahr, 8. Monat, 8. Tage.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am XXII. Sonntage nach Trinit den 16. November 1783.

S. T. Herr Jeremias Badolet, Prediger bey der Französischen reformirten Gemeinde zu Bockenheim, und Jungfer Johanna Maria Catharina Cramer.

Sonntag, den 9. dito.

Johannes Schopp, gewesenen Schubkärchers nachgel. Wittib, Dorothea, alt 81. Jahr, 7. Monat, 17. Tage.

Dienstag, den 11. dito.

Conrad Schmidt, gewesenen Invalidens nachgelassene Wittib, Maria Margaretha, alt 80. Jahr, 6. Monat.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 19. dito.

Christian Brabänder, gewesenen Taglöhners nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 83. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 2. December 1783.

S. T. Herr Jeremias Badolet, Prediger bey der Französischen reformirten Gemeinde zu Bockenheim, und Jungfer Johanna Maria Catharina Cramer.

Mittwoch, den 10. dito.

Johannes Diez *), alt 75. Jahr.

Freytag, den 12. dito.

Ernst Friedrich Hoch, gewesenen Soldatens nachgel. Wittib, Anna Babara, alt 80. Jahr.

---

*) Dieser Mann muß ein öffentlicher Charakter gewesen sein. Ein in meinem Besitze befindlicher Kupferstich zeigt seine originelle Gestalt, in beschaulichem Stilleben auf einem groben Schemel sitzend, zur Seite ein Faß, darauf ein Weinglas, am Boden darneben eine geleerte Kanne. Die gestochene Unterschrift lautet: „Der bekande-Hansz;" eine handschriftliche Bemerkung auf der Rückseite: „Johannes Diez, denatus 10ten xbre 1783 etatis 75 Ann."

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 16. dito.

Christian Becker, gewesenen Soldatens nachgel. Wittib, Maria Eva, alt 82. Jahr.

Dienstag, den 23. dito.

Johann Martin Cramer, gewesenen Metzgermeisters nachgelassene Wittib, Elisabetha, alt 83. Jahr.

Mittwoch, den 24. dito.

Johannes Mombrauer, Grabenfeger, alt 80. Jahr.

No. I.

Freitag, den 2. Januarii 1784.

Bey dem Eintritt in das Jahr 1784.

Komm, Neues Jahr! du kömmst mit Frieden,
Mit Seegenswolken zu uns her;
Auch Gutes hast du uns beschieden,
Auch deine Hand bleibt uns nicht leer.

Die Helden sind des Streites müde,
Sie stören nicht mehr den Genuß
Der Erdengüter — Edler Friede!
Du bringst uns Menschen Ueberfluß.

O! lange sollst du bey uns wohnen,
O! lange wollen wir noch sehn
Die Flaggen aller Nationen
Auf fernen Meeren ruhig wehn.

Kein Kriegesfeuer wird entzündet
Man hört nicht mehr den Namen: Feind;
Und jeder Erdbewohner findet
In jedem Welttheil einen Freund.

Der Gallier umarmt den Britten,
Versöhnt sind beide Völker schon;
Die deutsche Mutter, die so lang gelitten,
Küßt den ihr neugeschenkten Sohn.

Zwar neues Kriegsgemurmel wittert,
Sieht neues Feur, das ob uns schwebt;
Doch glaubt es: nur ein Feiger zittert,
So lang noch unser Joseph lebt.

Ihn blendet nicht der Heldenschimmer,
Er merzet Vorurtheile aus;
Und Wohlthun strömt aus Seinem Kayserzimmer
Bis in das kleinste Hirtenhaus.

Gebete steigen jeden Morgen
Zu GOtt für diesen Menschenfreund;
Der Enkel Glück sind Seine Sorgen,
Und nur die Falschheit ist Sein Feind.

GOtt segne die, die unter Seinem Bilde
Die Väter unsrer Bürger sind;
In ihrem Rathe sey Gerechtigkeit und Milde
Der Schutz für Kind und Kindeskind.

Gieb Sanftmuth, Salbung und Gedeihen,
Den Lehrern, GOtt! die dir sich weihn,
Und laß den Saamen, den sie streuen
In allen Seelen fruchtbar seyn.

Dem Handelsstande, der uns nähret,
Verleihe seines Fleisses Frucht;
Der Endzweck sey dem Greis gewähret,
Den er sich schon als Jüngling sucht.

Gieb jedem Leser Muth und Kräften,
Wozu er sie Gebrauchen soll:
So wird durch häufige Geschäften
Oft dieses Nachrichtsblättchen voll.

Den 2. Januarii 1784.

Da bey dem dermalen häufig gefallenen Schnee die Räumung der Straßen zum freien Durchgang besonders nöthig ist: so wird Jedermann hierdurch erinnert diese, bey etwann entstehendem Feuer, so GOtt gnädiglich abwenden wolle, äusserst erforderliche Anstalt bestmöglichst zu befördern; und zugleich bekannt gemacht, daß man mit den Einzlern für einen mit zwey Pferden bespannten Wagen auf 32. kr., mit anderen aber die keine Einzler aber auf 16. kr. übereingekommen.*)

Franckfurt den 29ten December 1783.

Bau=Amt.

Den 6. Januarii 1784.

Nachdeme die bishero in der Stadt circulirende Beytrags=Suptcriptionen zu der Mongolfier Aerostratischen Machine, so der Licentiat und hiesige Burger Herr d'Inarre ohnentgeldlich für seine Bemühung zu verfertigen dem Publico mit der Bedingung versprochen, daß sämmtliche dazu gesammlete Gelder unter Direction etlicher Herren Subscribenten eincassiret, und zu Bezahlung der hiezu nöthigen Erfordernüssen angewendet werden mögen, anjetzo aber zu wissen nöthig ist wie weit die

---

*) Die strenge Kälte, welche von Anfang Decembers 1783 bis zu dem 20. Februar 1784 anhielt, erregte große Besorgnisse für die Folgen. Dabei schneiete es beinahe täglich. Um Weihnachten gieng der Main zu. Am 26. Februar verkündeten Kanonenschüsse sein Aufbrechen. Der 27. und 28. Februar waren Tage voll Angst und Sorgen. Der Weckmarkt, die Bendergasse, Buchgasse und ein Theil von Sachsenhausen waren unter Wasser. Die Spitze des Mains ging bis zur Schwanenapothecke auf dem Römerberg. Die beiden Blockhäuser an der Brücke wurden zertrümmert, die Mühlen und die Brücke stark beschädigt. Um $2^{1}/_{3}$ Schuh war das Wasser höher, als 1764. Am 5. März stürtzten in Folge davon in Sachsenhausen bei Nachtzeit zwei Häuser ein. Im zweiten Stockwerk des einen Hauses fiel eine Wöchnerinn mit ihrem Kinde herunter. Die Mutter ward stark beschädigt, wurde aber wieder hergestellt, das Kind jedoch war zerschmettert. Dieser ungemein hohe Wasserstand richtete überall großen Schaden an, und Hunderte von Menschen wurden sein Opfer.

bisherige, noch theils in der Stadt herrumlaufende Subscriptionen gediehen, um den Ueberschlag machen zu können, ob der Beytrags-Fond zu dieser so ruhmvollen Unternehmung hinlänglich seye oder nicht? So ersuchet man hiermit alle und jede noch im Umlauf seyende Subscriptionen bis längstens den 14ten dieses in das Abend-Collegium an der Brücke gefälligst einzusenden, da denn nach dießfalls beschehenen Ueberschlag das nähere bekannt gemacht werden soll.

Franckfurt den 6ten Januar 1784.

Den 9. Mertz 1784.

Bey Ausraumung der eingefallenen Häuser in Sachsenhaussen, hat man Jemand in der Geschwindigkeit ein Säckgen Geld gegeben, welches bis dato noch nicht zurück gekommen ist. Man bittet dahero solche Lit. O. No. 198. dem Eigenthümer zuzustellen.*)

Den 16. Mertz 1784.

Morgen den 17ten Dieses um drey Uhr Nachmittags, wird auf Vergünstigung des Herrn Eigenthümers im weisen Hirsch auf dem großen Hirschgraben einsweilen ein zweyschuhiger kleiner Ballen, frey in die Luft gelassen werden; es seye dann daß Regen oder Sturmwind solches hinderte, in solchen Fall bliebe es auf den nächsten schönen Tag ausgesetzt; sämmtliche Herrn Souscripteurs werden höflichst dazu invitirt, weil sonst niemand eingelassen wird. Anbey ersuchet man sich wegen dem versprochenen großen Ballon bis nach der Messe zu gedulten bis dahin man etwas completes und der Mühe werthes darzustellen gedencket.**)

---

*) S. o. S. 43. Anm.

**) Wie gewaltig, die, obgleich noch unvollkommene Entdeckung der Luftschifffahrt, alle Gemüther damals in Anspruch genommen, beweisen die vielen Anzeigen darüber in diesen Blättern. Black in Edinburg hatte die erste Ahnung dieser Kunst. 1782 machte Cavallo den Versuch, kleine Figuren von

Den 26. Mertz 1784.

Brod-Tax und Gewicht.

zu Franckfurt am Mayn, den 23. Merz 1784.

Ein Leib Rocken Brod zu 5 kr . . .	2 Pfund	26	Loth.
Ein paar Weck zu 1. kr.	—	9	—
Ein Milch-Brod zu 1. kr.	—	7	—
Ein Gemischt Brod zu 2 kr	—	24	—

Recheney-Amt.

Papier und Schweinsblase in die Luft steigen zu lassen. Die erstere Substanz war zu schwer, die letztere zu porös, es wollte nicht gelingen; nur kleine Seifenblasen vermogte er mittelst Wasserstoffgas zum Steigen zu bringen. Im November des eben bezeichneten Jahres brachte es Etienne Montgolfier in Avignon dahin, einen Ballon von Taffet, 40 Kubikfuß haltend, durch Erhitzung der darin befindlichen Luft bis zum Steigen an die Decke des Zimmers zu bringen. Vereint mit seinem Bruder Joseph machte er den Versuch in größerem Maßstabe im Freien und hatte die Freude des Gelingens. Unter den Deutschen haben sich Professor Reichard und seine Gattin als Luftschiffer einen Namen gemacht; unter dem Franzosen Blanchard und Dem. Garnerin. 1785 kam Blanchard hierher nach Frankfurt. Die Stadt war mit Fremden überfüllt, um dieß nie gesehene Wunder zu beschauen. Am 27. September war die Luftfahrt an dem Grindbrunnen bestimmt. Der Erbprinz von Darmstadt und ein französischer Offizier, Namens Schweizer, wollten mit in die höheren Regionen steigen. Der erste Platz für die Zuschauer kostete eine Carolin, der zweite die Hälfte, und der letzte einen französischen Thaler. Sie waren alle gleich stark besetzt. Um den Verschlag war das Volk versammelt, welches auf 100,000 Menschen geschätzt wurde. Der Ballon war gefüllt. Der Prinz, Schweizer und Blanchard saßen schon in der Gondel, nur die Stricke waren noch zu lösen, als aus einem Hinterhalte, wahrscheinlich von dem Maine aus, mit einer Windbüchse in den Ballon geschossen wurde, welcher einen Riß bekam und durch das Ausströmen der Luft zusammen sank. Blanchard hatte anfänglich aus Schrecken die Sprache verloren. Die getäuschte Menschenmasse wurde unruhig und wollte ihn zur Rechenschaft ziehen. Es gelang Blanchard in dem Wagen des Fürsten von Weilburg mit starker Militärbegleitung in seine Wohnung im goldenen Löwen in der Fahrgasse zurück zu bringen. Am 3. October 1785 hatte Blanchard eine zweite Fahrt angekündigt, jedoch wollte er sie nun ohne Begleitung vornehmen. Dießmal

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn.

Fängt an den 27ten Mertz 1784.

Rindfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.
Kalbfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.
Hammelfleisch das Pfund . . . . 7. Kr.

Wobey aber dem Publicum zu gleich wissend gethan wird, daß wenn die Metzger über den Tax verkauffen würden, dieselbe in eine empfindliche Strafe verfallen seyn sollen; und hat der Angeber hievon, mit Verschweigung seines Namens das ein Drittel der Strafe von unterzeichnetem Amt zu gewärtigen.

Den 25. Merz 1784. Publ. Recheney-Amt.

---

stieg er auf der Bornheimer Haide majestätisch in den reinen Himmelsäther, begrüßt von tausendstimmigem Jubel. An der Bockenheimer Warte ließ er in einem Fallschirm seinen Hund herunter mit einem Schreiben welches die Bitte aussprach, denselben in seiner Wohnung abzugeben. Ein starker Wind trieb ihn schnell, und er erreichte die Höhe von 6500 Fuß; er legte 14 Stunden in 39 Minuten zurück. In Weilburgs Nähe ließ er sich nieder, blieb über Nacht dort und fuhr andern Tages mit einem herrschaftlichen Wagen wieder hierher zurück. Hier besuchte er das Theater und wurde mit Pauken und Trompeten empfangen. Die Schauspieler waren alle festlich gekleidet, und bei dem Aufziehen des Vorhanges begrüßten sie Blanchard mit einem französischen Gedichte. Seine Büste war auf dem Theater aufgestellt, und zwei Schauspieler setzten derselben unter großem Beifall des Publikums einen Lorbeerkranz auf. Der Russische Gesandte nahm den Künstler nach der Vorstellung mit zur Abendtafel. Den folgenden Tag war von den ersten Personen der Frankfurter Gesellschaft ein Mittagsessen im Römischen Kaiser dem kühnen Schiffer gegeben worden. Eine Menge Menschen hatten sich vor dem Gasthofe versammelt, und um Blanchard ein Vergnügen zu machen, wurde Geld unter dieselben geworfen. Abends erneuerten sich die Scenen im Theater, nur mit dem Unterschiede, daß er von dem Volke statt von Pferden hingezogen wurde. Den folgenden Morgen war Rathssitzung. Blanchard machte seine Aufwartung, und wurde mit großer Auszeichnung empfangen; es wurde ihm gemeldet, daß die Stadt alle seine Unkosten übernähme und ein Geschenk von 50 doppelten Krönungsdukaten überreicht. Noch nie war ein Sterblicher hier so ausgezeichnet worden.

Den 30. Mertz 1784.

Um allen unangenehm, wegen Beybehaltung derer Logen auf künftige Messe, oder nicht Beybehaltung vorzubeugen, so hat Unterzeichneter den Auftrag, bey jeden dermaligen Einhaber, desfalls schuldige Anfrage zu thun, und die Bedingungen gehorsamst mitzutheilen. Das Abonnement fl. 11. für 17. Repräsentationen.

Scheidweiler.

Den 2. April 1784.

An das wohlthätige Publicum.

Die im Monat Jänner dieses Jahrs wegen damals eingefallener äusserst harten Kälte zum besten der Armen ohne Unterschied der Religion veranstaltete Brod-Subscription hat unerachtet der Widersprüche der Gegner und gegen die Erwartung der Zweifler durch die Mildthätigkeit hiesiger edeldenckender Menschenfreunde die Summe von 1233 Gulden 27. Kreutzer zusammen gebracht, von welcher Einnahme dann durch den hiesigen Rathsherrn Herrn Gernhard gegen Billets, derer Austheilung die 3. S. T. Herrn Pfarrer, als Sr. Wohlehrwürden Herr Pfarrer Starck von der Evangelisch-Lutherischen, Sr. Hochwürden Herr Dompfarrer Kauth von der Katholischen und Sr. Wohlehrwürden Herr Pfarrer Kraft von der Reformirten Gemeinde als wahre Seelenhirten über sich zu nehmen die Gütigkeit gehabt haben, in 20. Austheilungen an Bedürftige 14752 Laib Brod und 7. Milchbrod besagder von Herrn Gernhard ausgestellten Quittungen ausgegeben und die Extrakosten für Herumtragung des ersten Hauptcirkulars und Einkaßirung der darinn unterschriebenen Gelder bestritten worden sind. Da es nun billig ist, daß diejenigen, welche sich vorzüglich mit diesem Brod-Subscriptions-Geschäfte abgegeben haben, auch dem ganzen wohlthätigen Publicum eine genaue Abrechnung ihrer Einnahme und Ausgabe vor Augen legen, so wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß diese förmliche und durch die Original-Quittungen sowohl als Circularien belegte Abrechnung

à dato dieses drey ganze nacheinander folgende Wochen lang, als 8. Tage bey S. T. Herrn Pfarrer Starck, 8. Tage bey S. T. Herrn Dompfarrer Kauth und 8. Tage endlich bey S. T. Herrn Pfarrer Kraft nach Gefallen von jedem Wohlthäter eingesehen werden könne. Wärmster Danck sey allen Wohlthätern der Armen und den oben angeführten drey würdigen und Apostolischen Männern für ihre bey diesem Geschäfte gehabte Bemühung wie auch dem Freunde, der die Zugehörde zu den Billets unentgeldlich geliefert hat und den Verlegern dieser Blätter für die unentgeldliche Einrückung der beiden Anzeigen hiermit öffentlich abgestattet.

Den 17. April 1784.

Künftigen Montag den 19ten April, wird der bereits angekündigte Luft-Ballon von Goldschläger Häutger zum Besten der hiesigen Armen im Rahmhof aufgelassen werden: Sein Diameter ist 3. Schuh. Er hat gantz die Gestalt der Charlischen Maschine, und ist unten mit einer Gondel versehen, auch die Füllung geschiehet nach dessen Manie mit Brennluft, vermittels eines 2. Ohmigen Fasses Nachmittags mit dem Schlag 5. Uhr wird man anfangen zu füllen und in 10. höchstens 15. Minuten wird solche vollbracht seyn. Solte es aber üble Witterung seyn, so bleibt es auf den ersten schönen Tag festgesetzt. Die Entrée kostet auf dem ersten Platz 1. fl. auf dem zweyten 24. und auf dem dritten Platz 12. kr. Die Billets sind bey unterschriebenem in der Fahrgasse Lit H. No. 36. und bey Herrn Scheidweiler am neuen Comödien-Hauß zu bekommen.

Matthes.

Den 22. April 1784.

Musicalische Nachricht.

Mit gnädigster Bewilligung eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats und auf Ersuchen vieler Gönner und Freunde, wird der berühmte Mechanikus und Instrumentenmacher Herrn Greiner von Wetzlar, künftigen Sonnabend den 24ten April,

im Conzert-Saal des rothen Hauses, auf seinem neuerfundenen Bogen-Hammer-Clavier, ein großes Instrumental-Concert geben, worin sich der berühmte Virtuose Herr Stein, mit Conzerten und Solos von den besten Meistern, auf diesem Instrument hören lassen wird. Es ist das zweyte seiner Arth und dem Erstern, das an Königl. und Fürstl. Höfen mit dem größten Beyfall aufgenommen, und von Sr. Königl. Majest. in Dännemarck erkauft worden ist, vollkommen gleich. Das Entrée am Saal kostet 1. fl. 30. kr. wer sich aber noch vor dem Concert mit Billets versehen will, kann solche à 18. Batzen, bey Herrn Vogelhover im Weidenhof erhalten. Das Conzert wird sich Nachmittags um 4. Uhr anfangen und um 6. Uhr endigen.

Den 24. April 1784.

Da die von mir eröffnete Subscription, nicht so ausgefallen, daß die Kosten von dem heutigen Conzert nicht bestritten werden können, und es also scheinet, daß es die hiesige Musikliebhaber nicht der Mühe werth halten, mein neuerfundenes Bogen-Hammer-Clavier zu hören; so wird hiermit bekannt gemacht, daß das in letzterm Blatt angekündigte Conzert nicht gegeben wird.

Greiner.

Den 14. May 1784.

Nachdeme unterzogenem Amt die Anzeige geschehen, daß von muthwilligen Personen die Feuer-Anstalten in dem neuen Stadt-Schauspiel-Haus, durch Zerschneidung der Handhaber an den Feuer-Eimern, auf eine frevelmüthige Weise, bey von Gott abzuwendender Gefahr, verdorben, und vereitelt worden: so wird hiermit solches dem Publicum öffentlich bekannt gemacht, und jedermänniglich wer davon zuverläßige Nachricht zu geben im Stande ist, erinnert auf unterzogenem Amt selbst, oder allenfalls möglichster Verschwiegenheit wegen einem der Herren Deputirten die Anzeige zu thun. Wer der sey, dem

wird nicht nur nach richtig befundener Anzeige ein Prämium von 100. Rthlr. zugesichert, sondern auch die Verschweigung seines Namens versprochen.

Public. Bau-Amt.

Montags, den 10ten May 1784.

Den 18. May 1784.

Interesßirte Freunde, wünschten einige Nachricht von dem dahier zu verfertigenden Luft-Ballon zu haben.

Den 22. May 1784.

Im Dienstägigen Avertissement, wurde wegen dem Luft-Ballon angefragt: Die Antwort hierauf kan in der Fahrgaße Lit. H. No. 36. im zweyten Stock jeder Freund mündlich erfahren.

Den 29. Junii 1784.

Bey Herrn Schäfer, Gastwirth zum Ritter ohnweit der Catharinenpforte, logirt ein fremder Mensch, welcher einen Luft-Ballon mitgebracht, um selbigen allhier zu verkauffen. Der Ballon ist von doppelten Goldschlägerhäutchen meisterhaft verfertigt, hat 6. Schuh in der Höhe und 5. in der Breite, ist mit einer taffend breiten Binde umwunden. Er versichert, daß von dieser Materie noch keiner in solcher Gröse gesehen worden, er bittet die Herrn Liebhaber bey Zeit zu kommen dieweil sein Auffenthalt nicht länger als bis Donnerstag dauert.

Den 29ten Junii 1784.

Daß die von dem hiesigen Publicum, mit so vieler Sehnsucht erwartete grose Luft-Kugel nicht zu Stande komt, ist der klarste Beweis, daß die bey mir unterzeichnete Herrn Subscribenten, ihre Gelder ohne den geringsten Abzug wieder empfangen können, von

Frantz Hermann Heinrich Overbeck.

Den 2. Julii 1784.

Nachdeme denen Herren Interessenten des unterbliebenen Luft-Ballon-Projects, aus der Subcriptions-Cassa, der Bey-

schuß wieder zurück gegeben worden ist, so wird hiermit jedermann, so noch etwas dieser Sachen halber zu fodern hat, ersuchet, sich in Zeit 8. Tagen bey dem Collegial-Aufwärter Lentz in der Geißgaße wohnhaft, zu melden, weilen nach Verlauff dieser Zeit keine Rede und Antwort mehr darüber gegeben werden wird.

Den 6. Julii 1784.

Anmerckung über die zu seiner Zeit einkassirte und dermalen, vermöge öffentlicher Nachricht, zurück zu bezahlende Pränumerationsgelder für den versprochenen aber nicht gelieferten Luftballon.

Daß auch Franckfurts Einwohner für jede neue Erfindung, von der man sich nützliche Folgen in der Zukunft zu versprechen berechtigt ist, mit warmem Eifer eingenommen sind und solche bestens zu unterstützen suchen, dieß beweißt die für den längst öffentlich versprochenen Luft-Ballon mit dem glücklichsten Erfolg veranstaltete Subscription hinlänglich. Nachdem aber zum größten Leidwesen sämtlicher Herren Subscribenten der so feyerlich versprochene Luftballon nicht hat geliefert werden können so entsteht die rechtliche Frage, ob es nicht der Billigkeit gemäß sey, daß die vergeblich einkaßirten Pränumerationsgelder von dem sich öffentlich angegebenen und genannten Verfertiger des besagten Luftballons an jedem Subscribenten Francó retour besorgt werde.

Ein Pränumerant.

Den 9. Julii 1784.

Da ich weder Italiänisch noch Französisch verstehe, so ist mir auch der Sinn der Worte Francó Retour unbekannt, da aber vielleicht auch mancher angesehene Herr des geehrten Publicums eben so wenig verstehet, was dieser Ausdruck Francó Retour für eine Bedeutung habe, und wohl gar auf die Gedancken gerathen mögte, ob hätte ich bey behöriger Rückgabe der Subscriptions-Gelder zum Luft-Ballon, mir unerlaubten

Vortheil gemacht, so wird der Herr Ein Pränumerant hiermit höflichst gebethen sich etwas deutlicher zu expliciren, und mir gefälligst zu sagen, welchem Herrn Subscripenten bey Rückgabe seines völligen Beyschusses ein Porto oder Tranckgeld abgefordert worden seye, damit falls etwa ein kleiner Irrthum mit untergelauffen wäre, ich alle zu verlangende Satisfaction geben, und erweisen könne, wie ich als ein treuer Diener meine Vorschrift nemlich, einen jeden Herrn Subscribenten seinen Zuschuß ohne den mindesten Abzug zurück zu geben vollzogen habe.

L e n z
als Herumträger sämmtlicher Subscriptions-Gelder in der Geißgaße wohnhaft.

Den 13. Julii 1784.

Das vor acht Tagen in diesen Blättern eingerückte Avertissement war weiter nichts, als eine Anfrage, ob es nicht billig wäre, daß die Pränumerationsgelder jedem von denjenigen Pränumeranten, die solche damals noch nicht wieder bekommen hatten, eben so in ihr Hauß zurückgeschickt würden, wie sie aus demselben abgeholt worden waren. Es war also mehr eine quaestio juris, welches Wort mancher eben so wenig versteht als I t a l i ä n i s c h und F r a n z ö s i s c h. Der gute, ehrliche Herr L e n z sollte also als Herumträger sämmtlicher (m i t E r l a u b n i ß, H e r r L e n z, S i e i r r e n s i c h; h i e r i s t v i e l l e i c h t o h n e I h r V e r s c h u l d e n, e i n V e r s t o ß n i c h t s ä m t l i c h e r Z u r ü c k g e g e b e n e n) Subscriptionsgelder und noch mehr (wie seitdem erst in Erfahrung gebracht worden ist) als Aufwärter in jenem Colleg, welches einen so edlen Eifer zur Beförderung einer Sache, die zur Ehre unserer Stadt hätte gereichen sollen, bewiesen hat, warlich dabey nicht in Verdacht des Mangels an Redlichkeit gezogen worden, da ihn Jedermann für einen rechtschaffenen Mann erkennet. Nur muß er seinem Concipienten sagen, daß dieser vielleicht ausländische Sprachen verstehen könne, aber kein Deutsch verstehen müsse,

weil er die letztere Anzeige so sehr falsch auslegte, oder endlich, daß er die letztere drey Zeilen des am 6ten Julii eingerückten Avertissements nicht gelesen habe. —

Nun von unserer Seite in Betreff der Machine in die Luft kein Wort mehr!

Der Pränumerant und Compagnie.

Den 7. September 1784.

Mit gnädigster Erlaubniß.

Einer hohen Obrigkeit.

Aerostatische Figur

den

Mercurium vorstellend.

Da die Aerostatische Maschinen so allgmeinen Beyfall finden, und sich seit einigen Monathen fast Jedermann das angenehmste Geschäfte daraus macht solche zu sehen, die Versuche mit Strohfeuer aber zu gefährlich sind, so haben die Gebrüder Enslen, von Stuttgardt gebürtig eine gantz neue Aerostatische Maschine in menschlicher Gestalt (den alten Heidnischen Götterbotten Mercurium und Beschützer der Handelschaft vorstellend) auf gegenwärtige Michaelis-Messe zu Ehren der Kaiserlichen Freyen-Reichs-Wahl und Handelsstadt Franckfurt am Mayn verfertigt, welcher Montag den 13ten September Nachmittag precis um 4 Uhr frey und unangebunden im Raumhofe aufsteigen wird. Es werden auch zu gleicher Zeit zwey Ballons, einer von 3 und der andere von 2 Schuhen im Durchmesser (wovon der eine nach der Form dessen gemacht, welcher im Garten des Herrn Reveillon in Paris aufgestiegen und der zweyte nach dem vor dem Könige in Versaille aufgestiegenem) verfertigt sind. Da nun der Mercurius und die zwey Ballons mit aus Eisefeilung und Vitriol-Säure gegogner Luft angefüllt werden, so ist nicht nur keine Gefahr dabey son-

dern sie können auch wenn das Wetter günstig ist, eine schöne Reise machen.

Dieser Mercurius ist 8. Schu hoch hält in der rechten Hand einen geflügelten Staab um welchen sich zwey Schlangen winden, und in der lincken einen Brief, in welchem der Ort seiner Abreise und die Zeit derselben, geschrieben wird. Er schwebt zwischen grosen Wolcken, die dazu dienen, ihm mehr Kraft zum Aufsteigen zu geben, und ihn den Augen der Zuschauer nicht so bald zu entziehen.

Da nun der erste Versuch, welchen wir den 12ten Julii in der Citatelle der Stadt Straßburg mit einer Aerostatischen Figur in Gestalt eines Frauenzimmers gemacht, mit allgemeiner Zufriedenheit belohnt wurde, so zweiflen wir auch keines weges an dem gütigen Beyfall eines Hiesigen Publicums.

Um aber unsere Gönnern alle Satisfaction zu geben, und damit Jedermann das Vergnügen haben möge die Figuren vor dem Experiment zu sehen, und darüber zu urtheilen, so wird dieselbe von Montag den 6ten bis den 12ten Sept. auf dem Saal im Rothen Hause nebst einer Aerostatischen Figur wie diejenige war, welche den 12ten Julii in Straßburg gestiegen, von Morgens 8. bis Abends 9. Uhr zu sehen seyn. Die Billet können im Rothen Hause am Eingange des Saales abgeholt werden, und dienen dazu, erstlich die Figuren im Rothen Hause zu sehen, und zweytens dem Experiment im Raumhofe beyzuwohnen. Diejenigen Personen aber welche die Figur allein nur im Rothen-Hause sehen wollen, zahlen 12. Kreutzer. Sonsten aber bezahlt mann auf dem ersten Platz 1. fl. auf dem zweyten 36 kr. und auf dem Dritten 24. kr. Eltern bezahlen für jedes ihrer Kinder nicht mehr als die Hälfte. Sollte wieder Vermuthen am Tage des Experiments schlechtes Wetter einfallen, so wird es auf den nächstfolgenden schönen Tag verschoben werden.

Den 24. September 1784.

Die privilegirten und geschwornen Mitglieder der Akademie zu Paris benachrichtigen hiermit das verehrungs würdige

Publicum, daß sie mit Bewilligung Eines Hochedlen und Hochweisen Magistrats ihre in diesem Fache einzige Experimenten Samstags als den 25. dieses präcis um 4 Uhr im Rahmhof zum letztenmale vorstellen werden. Die Operationen und Curen werden an 5. Thieren, nemlich einem Pferde, einem Esel, einer Katze, einem Kaninchen und einem Vogel vorgenommen werden. Man versichert, daß, wenn man diese bisher in allen Ländern noch unerhörte Erfahrungs-Versuche eines selbst für das menschliche Geschlecht so wichtig werdenden Heilungskunst gesehen haben wird, der von verschiedenen Höfen erhaltenen Beyfall anzuzeigen überflüßig seyn müsse. Der Preiß ist auf den ersten Platze 12. auf dem zweyten 6. und auf dem Dritten 3. Batzen. Derjenige Arzt, welcher l'art vètèrinaire versteht, wird feyerlich eingeladen, zu erscheinen und seine Einwendungen öffentlich vor dem Publicum anzubringen und vollkommen Befriedigung zu erhalten.

Den 26. October 1784.

Morgen den 27ten dieses, wird im neuen Schauspiel-Hause vorgestellet.

Der Mündel, ein Orginal-Schauspiel von Herrn Ifland*),

---

*) Hannover war die Vaterstadt von August Wilhelm Iffland, der am 19. April 1759 geboren wurde. Seine Aeltern waren angesehen und bemittelt; sie bestimmten ihren Sohn zum Theologen. Die Ackermann'sche Gesellschaft spielte damals in Hannover; der Eindruck dieser Vorstellungen bewog Iffland, heimlich nach Gotha zu dem großen Schauspieler Eckhof zu gehen. Unter seiner Leitung bildete Iffland sich aus und wurde im Jahre 1779 Mitglied der damals hochberühmten Mannheimer Bühne. Von da aus gab er zeitweise Gastdarstellungen in ganz Deutschland, und gründete seinen Ruf. Eigene Verhältnisse mit dem Intendanten der Mannheimer Bühne ließen Iffland ein Anerbieten als Director des National-Theaters in Berlin im Jahre 1796 annehmen. 1811 wurde er dort Generaldirektor aller königlichen Schauspiele. Er starb dort am 22. September 1814. Als Schauspieler hatte und verdiente Iffland großen Ruf. Er war meisterhaft in chargirten und hoch komischen Rollen, eben so groß in rührenden gemüthvollen, und in der Darstellung des Familienlebens. In hochtragischen befriedigte er weniger; sein Aeußeres sprach

in welchem dieser, und Herr Beck, Schauspieler von der Mannheimer National-Bühne eine Gast-Rolle spielen werden.

Bey dieser Vorstellung ist alles Abonnement aufgehoben; und sind dahero auch die Billets ungültig.

Den 31. December 1784.

Zum Schlusse des Jahrs 1784.

Es floß vorbey, das abgelebte Jahr,
Das heute kaum noch ist, und Morgen kaum noch war,
Es floß vorbey im Strom der schnellen Zeiten,
Mit fortgerauscht ins Meer der Ewigkeiten

Vertraumt ist von uns abermal
So vieler Tage ungezählte Zahl.
Wo sind die Tausende von Stunden?
Die Millionen von Minuten und Sekunden?
Sie sind — wo sind sie? — ach! sie sind verschwunden.

Der, welcher Ewigkeiten wägt,
Und nach dem Maaß der kleinsten Stunde frägt,
Wird auch nach dem Gebrauch von unsern Tagen,
Von unsern Stunden und Minuten fragen;
Allein, was sollen wir ihm sagen? —

Ihr, die ihr noch zuletzt ans alte Jahr gedenket,
An alle Lust, die euch nur tropfenweis getränket,
An alles das, was euch in Furcht und Angst versenket,
Und wie die Vorsicht es zum besten lenket,

---

auch darinn nicht an. Er wurde frühzeitig corpulent, allein sein seelenvolles Auge blieb sich gleich. Als Theaterdichter war er tüchtiger Sittenmaler Unter seinen Stücken zeichnen sich besonders „die Jäger“, „Dienstpflicht“, die Advocaten“, „die Mündel“ und „die Hagestolzen“ aus. Zum Theaterdirektor war er wie geschaffen; aufmerksam auf das Kleinste, streng und gebietend in seinen Forderungen an Einzelne, doch mit seinen Zurechtweisungen die Kraft der Belehrung verbindend. — Beck war ebenfalls ein recht tüchtiger Schauspieler.

Sollt es wohl möglich seyn, daß ihr ihm nicht
Aus Dankbarkeit und Pflicht
Noch eine Thräne schenket?

Doch wie der Tropfen Thau, der in die Muschel fällt,
Durch innre Fruchtbarkeit gereift, zur Perle schwellt,
So mag die Zähre, reif, beym Abschluß der Beschwerden
Im Neuen Jahr für euch zur schönsten Perle werden.

Samstag, den 3. Januarii 1784.

Herrn Johann Sebastian Franck, Löbl. Kasten-Amts Zins-haber, alt 86. Jahr, 2. Monat, 26. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am II. Sonntag nach Epiph. den 18. dito.

Herr Georg Joseph Cöntgen, Kunstmahler wie auch Kupferstecher, Wittiber, und Jungfer Charlotta Henrietta Christina Amalia Cavall.

Donnerstag, den 15. dito.

Friedrich Semisch, gewesenen Taglöhner nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 80. Jahr.

Samstag, den 17. dito.

Johannes Krafft, Kutscher, alt 82. Jahr, 3. Monat, 19. Tage.

Mittwoch, den 21. dito.

Egidii Hering, gewesenen Maurergesellens nachgel. Wittib, Catharina, alt 89. Jahr, 8. Monat, 14. Tage.

Montag, den 16. Februarii 1784.

S. T. Herr Johann Jacob Willemer, Evangelisch Lutherischer Prediger, wie auch Donnerstags-Prediger in der Hospitals-Kirche zum Heil. Geist alt 61. Jahr, 15. Tage.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 3. Februarii 1784.

Balthasar Kühn, gewesenen Weingärtners nachgelassene Tochter, Eulalia, alt 83. Jahr.

Sonntag, den 28. Mertz 1784.

Johann Peter Geyer, Weingärtner, alt 82. Jahr, 8. Tage.

In Franckfurt.

Freytag den 9. April 1784.

Johannes Maußhund, Invalid, alt 86. Jahr, 3. Monat.

Dienstag, den 13. dito.

Herrn Isaac Juncker, Kunstmahlers Eheliebste, Frau Anan Lucia, alt 60. Jahr.

Montag, den 19. dito.

S. T. Herrn Joahim Tobias Span, gewesenen Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachischen Justiz-Raths auch Hochgräflich-Rödelheimischen-Canzley-Directoris und Com. Palat. caeres. nachgel. Wittib, Frau Sophia Maria, alt 84. Jahr, 8. Monat, 4. Tage.

Donnerstag, den 6. May 1784.

Johann Philipp Schmidt, gewesenen Gärtnermeisters nachgel. Wittib, Justina Eleonora, alt 80. Jahr, 3. Monat.

Sonntag, den 23. dito.

Martin Gutsmittel, Kupferschmidtmeister, alt 81. Jahr.

Donnerstag, den 27 dito.

S. T. Herrn Hermann Dietrich Pörtner, gewesenen Predigers bey der teutsch-reformirten Gemeinde in Bockenheim nachgel. Wittib, Frau Sophia, alt 53. Jahr, 7. Monat, 3. Tage.

Sonntag, den 30. dito.

S. T. Herrn Frantz Nicolaus Weitz, gewesenen Evangelisch-Lutherischen-Predigers nachgel. Wittib, Frau Dorothea Sophia, alt 67. Jahr, 11. Monat, 19. Tage.

Donnerstag, den 3. Junii 1784.

Herrn Johann Martin Sauer, gewesenen Conditor und Spezereyhändlers nachgel. Wittib, Maria Catharina Sabina, alt 84. Jahr.

Mittwoch, den 16. dito.

Alexander Siegfried, gewesenen Schneidermeisters nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 84. Jahr, 3. Monat, 11. Tage.

Sonntag, den 20. dito.

Johann Hermann Dielhelm, Peruquenmachermeister, alt 81. Jahr, 6. Monat, 13. Tage.

Mittwoch, den 21. Julii 1784.

Friedrich Wilhelm Engel, gewesenen Mousquetiers nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 80. Jahr.

Montag, den 2. August 1784.

Johann Daniel Hähngen, gewesenen Weisbenders nachgel. Wittib, Helena, alt 85. Jahr, 5. Monat, 6. Tage.

Montag, den 4. October 1784.

Jacob Zimmermann, Traiteur, alt 84. Jahr, 2. Monat.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis, den 17. dito.

Johann Georg Friedrich Schnorr*) Bildhauer, und Jungfer Eva Christina Kröllin.

---

*) Siehe Band IV S. 76 Anm.

Samstag, den 23. dito.

Jacob Foltz, Musicantens Ehefrau, Anna Maria Barbara, alt 85. Jahr.

Montag, den 25. dito.

Anton Joseph Freysinger, Seidenweber, alt 84. Jahr, 11. Monat.

Sonntag, den 31. dito.

Herr Johann Georg Fuchs, Handelsmann, alt 81. Jahr, 3. Monat, 18. Tage.

Freytag, den 5. November 1784.

Herr Johann Peter Kindschuh, Löbl. Ackergerichts-Geschworner, alt 88. Jahr, 6. Monat.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 2. dito.

Johann Friedrich Georg Schnorr, Bildhauer, und Jungfer Eva Christina Kröllin.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 6. dito.

Nicolaus Dauth, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittib, Anna Kunigunda, alt 81. Jahr.

Montag, den 8. dito.

Herr Johann Jacob Schwan, Gasthalter, alt 86. Jahr.

In Franckfurt.

Montag, den 15. dito.

Herr Johann Balthasar Roth, Handelsmann, alt 83. Jahr, 11. Monat, 3. Tage.

Freytag, den 19. dito.

S. T. Herrn Georg Thomas Wagner, gewesenen evangelisch-lutherischen Predigers nachgelassene Wittib, Frau Abelburg, alt 64. Jahr 5. Monat, 10. Tage.

Freytag, den 3. December 1784.

Herrn Anshelm Frantz Hoffmann, gewesenen Kunstmahlers nachgel. Wittib, Catharina Margaretha, alt 80. Jahr.

Samstag, den 4. dito.

Johannes Pilgeram, Buchbindermeister, alt 82. Jahr, 4. Monat, 14. Tage.

Montag, den 6. dito.

S. T. Herr Carl Balthasar Hilchenbach, Prediger bey der teutsch reformirten Gemeinde zu Bockenheim, alt 65. Jahr, 6. Tage.

Herr Philipp Helffrich Willemer, Löbl. Gymnasii Collega, alt 56. Jahr.

No. I.

Dienstag, den 4. Januarii 1785.

Zum Neuen Jahre 1785.

Als der Sonne Vater dich, o! Jahr,
Zu der Erde niedersandte,
Da begrüßten dich im Festgewande
Millionen; und am Danckaltar
Stand der Mädchen und der Knaben Schaar,
Brachten Dir der Hoffnung Blumenkränze,
Ihre Wünsche, ihre Spiel und Tänze
Und der Jubellieder Opfer dar,
Und mit feyerdem Getümmel
Scholl der Wonnensang zum Himmel:
Sey willkommen, junges Jahr!

Ach! bald auf des Abendroths Gefieder
Fliegst auch du zur Ewigkeit zurück,
Und beglückter Menschen Jubellieder
Segnen einst auch Deinen Abschiedsblick.
Laß uns Frieden. — Erdbewohner weinen
Der Verzweiflung Jammerlied dir dann nicht nach;
Dankesopfer rauchen Dir in unsern Hainen,
Wenn hier unsre Hand des Ueberflusses Früchten brach.

Deinem raschen Adlerfluge
Schauen Millionen — doch nicht seufzend — nach;

Nicht die Gattinn an des Freundes Aschenkruge,
Nicht der Arme unter seinem Hungerdach;
Nicht die Kranken, die sich peinlich langsam quälen,
Nicht die Hoffnungslosen, die der Rettung Stunde zählen,
Nicht die Greise, bebend, siech und schwach,
Nicht die Jünglinge mit abgehärmten Wangen. —
Tausende, die nun so jubelvoll
Deine Gegenwart besangen
Rufen einst bei deinem Abschied: Jahr der Freude! lebe wohl!

Sey willkommen! Nimm zum Ocean der Tage,
Nimm sie mit dir fort des Lebens ganze Quaal;
Und, belastet von der Wallfahrt Plage,
Weint der Pilger heut zum letztenmal.

Den 7. Januarii 1785.

Von einer periodischen Schrifft, welche ich dieses Jahr anfangen will herauszugeben, unter dem Titul; Der vernünftige Religions-Liebhaber, ein Sonntags-Blat, ist eine Nachricht, die Plan und Bedingung enthält, gratis zu haben, bey den Herrn Handelsmannern, Frölich an der Barfüsser Kirche und Herrn Schuh auf der Schäfergaß, Herrn Buchdrucker Diehl und bey mir zu Sachsenhaussen Lit. O. No. 188.

Auch wird nur bey mir gratis ausgegeben, eine Nachricht von einer Wochenschrifft betittult, der Evangelische Gemeinden Bothe, desgleichen von einem Lied in Prosa, unter der Aufschrifft: Die Aussichten der Seele. — Beyde kommen in Leipzig heraus man kann aber bey mir auf beyde pränumeriren. —

J. F. Becker, Pfarrer zu Gutleuten.

Den 7. Januarii 1785.

Da bey dem bevorstehenden Marsch Kayserl. Königl. Trouppen*) durch hiesige Stadt und Gebiet zugleich Munition und

*) Sie gingen nach den Niederlanden.

Pulverwägen durchgeführt werden; So wird von Eines Hoch-Edlen Raths wegen.

Erstens. Denen Schlossern Huf- und Kupfer-Schmidten-auch sonstigen Handwerckern deren Profeßion es mit sich bringen möchte, zuweilen auf der Straße mit Feuer zu arbeiten, sowohl in hiesiger Stadt als respective auf den Dorfschafften ernstlich und im Uebertrettungs-Fall bey willkührlich zu bestimmender schweren Strafe aufgegeben: an denjenigen Tägen, wo besagte Pulverwägen durchgeführet werden, ihre Werckstätten gänzlich verschlossen zu halten und nicht anders als innerhalb derselben, wenn solche mit Thüren, Fenster oder Läden versehen und verwahret sind, ihre Arbeit zu verrichten.

Zweytens. Allen und jeden aber das Tabackrauchen, ohne Unterschied nicht allein in der Stadt und auf den Dorfschafften sowohl in den Häusern, aus den Fenstern als auf der Gaße selbsten, sondern auch vor den Thoren und auf den Landstraßen an den betreffenden Orten der Durchfuhr um eben diese Zeit bey Vermeidung alsobaldiger Verhaftnehmung der betrettenen Contravenienten eben so nachdrücklich hiermit verbotten, als

Drittens. Denen Hocken und andern Hin- und wieder auf den Straßen Obst oder sonstige Waare zum Verkauf niedergesetzten Feilhaberinnen ernstlich anbefohlen wird, die zu ihrer Erwärmung gewöhnlich bey sich führende Feuer-Töpfen unfehlbar zu entfernen und keineswegs dergleichen Kohlfeuer zu dieser Zeit, bey wiedrigen Falls gleichmäßig augenblicklich zu gewärtigender Gefängnis-Strafe bey sich antreffen zu lassen.

Zu welchem Ende dann auch

Viertens. Ein jeder Hausvater angewiesen wird, sein Gesinde, Gesellen, oder sonsten ihm zugehörige Personen noch besonders zu genauer Beobachtung dieser so gemeinnützlichen Anordnung- und zu Abwendung eines im wiedrigen Fall gar leicht entstehenden grossen Unheils sorgfällig zu erinnern.

Signatum, Franckfurt am Mayn den 4. Januarii 1785.

Stadt-Canzley.

Den 15. Februarii 1785.

Mittwoch den 23ten huj. Nachmittag um 2. Uhr, sollen die durch den harten Frost v. J. erfrohrne Nußbäume auf den Glacien um die Stadt dem Meistbietenden käuflich überlassen werden. Die dazu Lusthabende, können sich um die bestimmte an dem Eschersheimer Thor einfinden, und das nähere erwarten.

Den 11. Februar 1785. Publicatum Bau-Amt.

Den 26. Mertz 1785.

Nachricht von Leipzig.

Die bevorstehende grose Religions-Vereinigung der Christen-Partheyen gewinnt jetzt allgemeines Aufsehen, und wird jetzt mehr als jemahls der Wunsch und das Gebet der Christenheit. Weder ein eiferiger Römer, noch ein verführerischer Barhd, noch irgend einer von den Christus Verleugnern, sondern wahre Bekenner Christus, und rechtschaffene Regenten arbeiten daran. Der für die Gelehrten von Teutschland bestellte Korrespondent der gelehrte Herr M. Masius auf der Accademie zu Leipzig, ist der einzige, durch welchen die Korrespondenz, mit den Fürsten und Gelehrten in der Sache geführet wird. Durch ihm werden diejenigen Sachen, welche an die Regenten sollen, und die Plane zu Erhaltung derer aus der Wiedervereinigung derer Staaten und Volckern erwachsende Vortheile, an die Fürsten und Gelehrten ausgefertiget, und sie sind so einleuchtend und schön, daß sie auch von dem Regenten, was die Vorschläge zur Regierung der Völcker betrifft, angenommen und bestättiget werden können, der kein Christ ist. Die Schrifften welche bishero in dieser Absicht herausgekommen sind, sind folgende:

M. Masius Aussichten der Seele erstes Lied 54 kr. Reichs-Courant.

Sendschreiben der Vereinigten Religions-Lehrer an die Christenheit à 10. kr. Reichsgeld.*)

*) Wahrscheinlich bezogen sich diese Schriften auf die sogenannte Emser Punctation. Mit Begünstigung des Kaisers Joseph II. traten im Sommer

Der Gemeinden Bothe von 1785. Erstes Quartal ist auf die Ostermesse fertig, und kostet jedes Quartal 1. fl. Reichsgeld. Dieses Journal bringt ausser andern Nachrichten, auch dahin zielende Vorfälle, Briefe, Antworten von Königen und Fürsten, Bischöffen, Konsistorien, Superintendenten Pfarrherrn und Gemeinden mit.

Angesetzte Preiße sind das was sie in Leipzig bey dem Korrespondent der Gelehrten kosten. Diejenigen Gelehrten oder Christen, welche an dieser Vereinigung und an dem Buch Anweisung zur Glückseeligkeit für alle Menschen, Theil nehmen und solches unterschreiben wollen addreßiren sich an gedachten Korrespondenten der Gelehrten zu Leipzig franco und in Frankfurt am Mayn und dortigen Gegenden an Herrn Pfarrherr Becker in Sachsenhaussen.

Die vereinigten Religions-Lehrer
der apostolischen Kirche.

Den 19. April 1785.

Eine goldene Uhr mit zwei Gläßer auf der Rückseite ein Emaille Gemählde, eine Jagd vorstellend: welches an einem weisen Pferde und einem getiegerten Hunde, besonders kenntlich, ist bey letzterem Brande*) abhanden gekommen, wer davon Anzeige thun kann, soll wohl belohnet werden, dem allenfallsigen Käuffer wird die Auslage nebst guter Belohnung zugesichert.

Den 22. April 1785.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 21. April 1785.

Rindfleisch das Pfund	$7^1/_2$	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	8	„

1785 die Erzbischöfe von Trier, Köln, Salzburg und Freysing zu Ems zusammen, um „die fast volle Souverenität“, die sie als Reichsfürsten dem Kaiser gegenüber bereits besaßen, auch gegen die römische Kurie durchzusetzen.

*) Im Schauspielhaus. (s. o. S. 9. Anm.).

Kalbfleisch das Pfund	7	kr.
Hammelfleisch das Pfund	8	"

Auf 4. Wochen, fängt an den 23ten dieses.

Recheney-Amt.

Den 22. April 1785.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß anheute der Tax des groben Salzes auf . . . . . fl. 7. —
des reinen Salzes aber auf . . . . fl. 3. 48 kr.
das Malter, von Amtswegen gesetzet worden.

Franckfurt den 12. April 1785.

Recheney-Amt.

Den 3. May 1785.

Von dem in verflossener Messe bey Herrn Joseph Tavolo, von Straßburg, annocirten und bey ihm zu haben gewesenen wahren und ächten Strohwein, welcher ohnstreitig einer der seltesten, besten und gesündesten Weine in Europa, ist dermahlen auch auf der Nachrichts-Expedition dahier, in weisen Pittschirten Bouteillen, à 3. fl. die Bouteille, in Commißion käuflich zu haben. Dieser Wein, welcher wegen seiner ganz besonderen Güte sowohl, als andern unschätzbaren Eigenschaften und Wirckungen auf die menschliche Gesundheit den Vorzug aller andern, ohne Ausnahme fremder Weine, mit allem Recht verdienet, wird Strohwein genannt, weil die dazu erforderliche und ganz besondere Trauben vom Herbste an, bis gegen Ende Aprils, des folgenden Jahrs, auf dem Stroh aufbehalten, und bevor sie alsdann gekeltert von allen faulen, schimlichen- und sonst verdorbenen Theilen gereiniget werden; welches dann nebst der Eintrocknung des Traubens einen sehr großen Verlust und Abgang verursachet, dem Wein aber nichts als die Quintessenz des Geistes sowohl als Süßigkeit, und alle Delicatesse des Traubens übrig läßt. Der Besitzer dieses Weines, welcher seit 1774. bis hierher nicht verabsäumet, alle Jahr etwas weniges

mit aller Behutsamkeit, Sorge und hinlänglicher Kenntniß zu verfertigen, schmeichelt sich die Vollkommenheit dieses Weines auf das Höchste gebracht zu haben, und unterstehet sich zu versichern, daß der von dem Jahr 1774. und 1775. so er denen Herrn Liebhabern und wahren Kennern anempfiehlt, mit dem besten Tokayer um den Vorzug zu streiten nicht zurück stehen werde, und wovon die zu machende Probe ihme gewißlich allen Beyfall wahrer Kenner verschaffen wird.

Den 8. Julii 1785.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 7. Julii 1785.

Ein Laib Rocken-Brod zu 5. kr.	2 Pf.	24 Loth
Ein paar Wecken zu 1. kr.		8½ „
Ein Milch-Brod zu 1. kr.		6½ „
Ein Gemischt-Brod zu 2. kr.		23 —

Fängt an den 10. dieses.

Recheney-Amt.

Den 16. August 1785.

Meinen herzlichen Danck allen Menschen, die mir in der Noth gern geholfen; nebst Bitte, das mir angehörige Geflüchtete gefälligst anzuweisen, oder zu überschicken.

Overbeck.*)

Den 8. September 1785.

Nachdeme bey denen am 13. vorigen Monats entstandenen beiden Feuersbrünsten viele lederne Eymer verschleppet und nicht

*) Am 13. August an einem Samstage brach kurz vor 12 Uhr Mittags bei Overbeck im großen Kaffeehause in der Bleidenstraße ein heftiges Feuer aus. Das Belvedere auf dem Hause stand in vollen Flammen. Zur nämlichen Zeit brach auch bei Banquier Willemer in der Döngesgasse nahe am Liebfrauenberg Feuer aus. Auch da brannte es im Belvedere. Schnelle Hülfe bewirkte, daß nur die Dächer und die oberen Stockwerke beider Häuser litten. Am frühen Morgen dieses Tages war ein heftiges Gewitter gewesen; es wurde allgemein die Muthmaßung aufgestellt, daß Meteorsteine die beiden Häuser entzündet hätten.

wieder an diejenige Orte, wohin sie gehören, gebracht worden; Als wird hiermit Jedermann erinnert, dergleichen hinter sich habende Feuer-Eymer an den Feuer-Amtsdiener Speck in der kleinen Sandgasse abzuliefern, damit solche wieder an gehörige Orte gebracht werden mögen. Wie dann diejenige, welche sich betretten lassen, dergleichen dem gemeinen Stadtwesen zu Besten angeschaffte Eymer zu hinterhalten, in Gemäßheit hiesiger Feuerordnung §. 27. mit einer examplarischen Strafe ohnfehlbar angesehen werden, und der Denunciant eines solchen Uebertretters eine gute Verehrung unter Verschweigung seines Namens zu gewarten haben soll.

Frankfurt den 2. September 1785.

Feuer-Amt.

Den 23. September 1785.

Da bey Auffsteigung des Blanchardschen Luftballons in der Gegend des Grindbrunnens*) durch das Feuerwerck sowohl als die reitende Personen bey einer großen Volks-Menge, hauptsächlich die Fußgänger mancher Gefahr ausgesetzt seyn würden, wenn in Ansehung des einzunehmenden Platzes nicht eine gewisse Ordnung beobachtet wird; So hat man aus Obrigkeitlicher Vorsorge die Einrichtung getroffen: daß alles Fuhrwerk den Weg hinter den Gärten nach dem Grindbrunnen fahren, und sofort in hinlänglicher Entfernung, damit der Eingang zu dem eingefaßten Platz nicht verhindert werde, die untere Seite ausserhalb der Schrancken nach dem Hof der guten Leuten — einnehmen, die reitende hingegen vornen an den Gärten hin, über den Wiesengrund sich begeben, und daselbst bis dahin, wo die Schrancken anfangen, sich aufhalten sollen. —

Wornach denen Fußgängern das geräumliche Gallen-Feld entgegen gesetzt der Mayn-Seite (wo ohnehin einige Canonen nach dem Wasser zu aufgepflanzt werden) zu ihrem sicheren Auffenthalte übrig bleibt durch deren Bekanntmachung ein Jeder für eigenem Ungemach verwarnet — zur Beobachtung dieser

*) S. o. S. 44 Anm.

guten Ordnung ermahnet — und zugleich zu unfehlbarer Unterlassung des gewaltsamen Andringens nach den Schrancken angewiesen wird.

Signatum, Franckfurt am Mayn den 17ten Sept. 1785.

Stadt-Kanzley.

Den 23. September 1785.

Wahre Abbildung des Bildnisses des Herrn Blanchard, wie auch seines großen Luft-Ballons, die Parachutte mit welcher man sich von der höchsten Höhe herunter lässet, die Ancker mit welchen man sich bey Herunterlassung an der Erde festsetzet, und die Gegend wo er zu Franckfurt seine 15te Luftreise, und die erste in Deutschland antreten wird. Alles mit Accuratesse nach der Natur gezeichnet und in Kupfer radirt, von J. Fr. Beer Kunst- und Miniatur-Mahler in der Maynzergasse Lit. J. No. 3. ist allda zu haben vor 30. kr.

Den 11. October 1785.

Nächsten Freytag den 14. dieses erscheint allhier in der Eßlingerschen Buchhandlung:

Beschreibung der letzten oder fünfzehnten Luftreise des Herrn Blanchard, welche er den 3ten dieses zu Franckfurt am Mayn nach 10. Uhr Vormittags angetretten, nebst den Bemerckungen, die er auf dem Weg von hier bis Weilburg gemacht hat, von ihme selbsten beschrieben.

Diese interessante Pièce wird sowohl auf französisch als deutsch, auf sauberes Schreibpapier gedruckt, und kann von heute an bis nächsten Freytag mit 30. kr. darauf praenumerirt werden. Die Eßlingersche Buchhandlung hat dem Herrn Blanchard das Manuscript zu dieser merckwürdigen Reißebeschreibung abgekauft, also ist sie ganz ächt, und es werden nur wenige Examplarien mehr, als bestellt werden, abgedruckt; Die Liebhaber belieben sich also bei Zeiten zu melden.

Je declare que la véritable Relation de mon quinzieme voyage Aërostatique, se trouve uniquement chez Mr. Esslinger

Libraire de cette Ville, qui à acheté, mon Manuscript comptant; & que toutes autres sont ferusses & ne méritent aucune croyance.

A Francfort ce 10. Octobre 1785.

Blanchard, Citoyen de Calais Pensionaire de S. M. trés chretienne.

Den 20. December 1785.

Blanchards Luftwagen ist mit einer grosen Ladung von auserlesensten Neuenjahrswünschen angekommen, nebst der Vorstellung seiner letzlich in Franckfurt verunglückten, und auch würcklich glücklich gestiegenen Ballon mit Herablaßung seines Parachit, der sinnreichesten und auf alle Stände passende Poesie nebst Atlaß, mit Gold, Silber und Seiden gestickte Decoration enthält, ist von 12. kr. bis zu 1. fl. das Stück zu haben bey

Göntgen

Mahler und Kupferstecher.

Den 30. December 1785.

Beym Schlusse des 1785sten Jahrs.

Herrlich ists, nach Tages Last und Hitze
Vor dem Ziele seiner Wünsche stehn,
Und von seiner Hoffnung Wonnesitze
In der Zukunft Rosenthäler sehn.

Auch dieß Jahr fällt mit so vielen Jahren
In der alten Zeiten Ocean;
Mit den uns bedrohnden Kriegsgefahren,
Die wir fürchteten und doch nicht sahn.

Friede tönt von hohen Königstronen
Bis aufs niedre Bauerndach herab;
Deutsche Brüder sollen ruhig wohnen,
Jahr! dies ist der Wink, den uns dein Abschied gab.

Freytag, den 31. December 1784.

Herr Johannes Müller, Candidatus Theologiae, alt 65. Jahr, 3. Monat, 14. Tage.

Donnerstag, den 6. Januarii 1785.

Herrn Bartholomäus Petermann, gewesenen Bierbrauermeisters nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 83. Jahr, 7. Monat, 22. Tage.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Septuages. den 23. dito.

S. T. Herr Andreas Ludwig Christian Fresenius, Evangel. Lutherischer Prediger zu Bornheim, und Jungfer Christiana Augusta Wilhelmina Jan.

Freytag, den 21. dito.

Herrn Johann Matthäus Wicker, gewesenen Heu- und Güthe rwiegers nachgel. Wittib, Frau Agathe, alt 91. Jahr, 2. Monat, 23. Tage.

Donnerstag, den 27. dito.

Johann Ulrich Rücker, Lebküchler, alt 81. Jahr, 10. Monat.

Dienstag, den 1. Februarii 1785.

Johann Adam Stritter, gewesenen Schneidermeisters zu Wisbaden, nachgelassene Wittib, Dorothea Catharina, alt 94. Jahr, 2. Monat.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 1. dito.

David Rauscher, gewesenen Fuhrmanns nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 96. Jahr.

In Franckfurt.

Freytag, den 11. dito.

Sebastian Schwab, nachgel. Wittib, alt 84. Jahr.

Montag, den 14. dito.

Johann Adam Daßing, gewesenen Schumachermeisters, nachgelassene Wittib, Susanna Maria, alt 84. Jahr, 10. Monat.

Mittwoch, den 16. dito.

Johann Christoph Sauer, gewesene Kupferschmidtmeisters, nachgelassene Tochter, Anna Kunigunda, alt 80. Jahr, 9. Monat, 23. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Oculi, den 27. dito.

S. T. Herr Andreas Ludwig Christian Fresenius, Evangel. Lutherischer Prediger zu Bornheim, und Jungfer Christiana Augusta Wilhelmina Jan.

Samstag, den 19. dito.

Friedrich Hellers nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 81. Jahr, 3. Monat, 19. Tage.

Dienstag, den 1. Mertz 1785.

Johann Jost Heyland, gewesenen Häfners nachgel. Wittib, Catharina Margaretha, alt 84. Jahr.

Mittwoch, den 2. dito.

Christian Wollancke, gewesenen Possamentirermeisters nachgel. Wittib, Christina Philippina, alt 80. Jahr.

Donnerstag, den 3. dito.

Johann Thomas Bock, gewesenen Gärtnermeisters nachgel. Wittib, Maria Elisabetha, alt 80. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Judica, den 13. dito.

S. T. Herr Philipp Jacob Rothhan, Evangel. Lutherischer Prediger, und Jungfer Anna Regina Bachmann.

Montag, den 14. dito.

Georg Matthäus Manger, gewesenen Krämers nachgel. Wittib, Rosina, alt 84. Jahr, 4. Monat, 4. Tage.

Donnerstag, den 17. dito.

Johannes Ganß, gewesenen Wagenspanners nachgel. Wittib, Maria Elisabetha, alt 84. Jahr, 10. Monat, 13. Tage.

Freytag, den 18. dito.

S. T. Herr Johannes Ehrenreich, Herzoglich-Sachsen-Gothaischer-Rath und Mund-Arzt, alt 85. Jahr.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 12. dito.

Johann Georg Hüttner, Tobackspinner, alt 85. Jahr.

In Franckfurt.

Montag, den 14. dito.

S. T. Herr Johann Adolph Gladbach, Med. Doct. wie auch Hochfürstl. Anhalt Zerbstischer Hofrath, Medicus und Land Physicus, alt 68. Jahr, 8. Monat, 6. Tage.

Freytag, den 25. dito.

Johann Christoph Thämer, gewesenen Sajetmachers nachgel. Wittib, Susanna Catharina, alt 80. Jahr.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 19. dito.

Johann Jacob Reuß, Weingärtner, alt 85. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 29. dito.

S. T. Herr Philipp Jacob Rothhan, Evangel. Lutherischer Prediger, und Jungfer Anna Regina Bachmann.

Dienstag, den 5. April 1785.

Johann Dietrich Hentschke, gewesenen Schumachermeisters nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 80. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Jubilate, den 17. dito.

S. T. Herr Christian Ernst Matthias Büttinghausen, Evangelisch reformirter Prediger zu Darmstadt, und Jungfer Susanna Margaretha Petri.

Getauffte hierüben in Franckfurt.

Dienstag, den 12. dito.

S. T. Herr Peter Anton Brentano, Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Trier Rath und Resident, eine Tochter, Catharina Elisabetha Ludovica Magdalena. *)

---

*) Bettina wurde theils bei ihrer Großmutter Sophie von la Roche in Offenbach erzogen, theils war sie in einem Kloster, theils in Marburg und hier in Frankfurt. Sie vermählte sich mit dem genialen Dichter Achim von

Samstag, den 9. dito.

S. T. Herr Georg Michael Dörr, Evangelisch-Lutherischer Prediger, alt 45. Jahr, 5. Monat, 17. Tage.

Freytag, den 22. dito.

Johann Conrad Schäfer, gewesenen des Schneiderhandwercks nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 85. Jahr, 10. Monat, 7. Tage.

Sonntag, den 24. dito.

Philipp Jacob von der Lahr, Sattlermeister, alt 92. Jahr, 2. Monat, 23. Tage.

Johann Ludwig Kämpffe, gewesenen Buchbindermeisters nachgel. Wittib, Catharina Philippina Florentina, alt 83. Jahr, 1. Monat.

Sonntag, den 29. May 1785.

Johann Wilhelm Sauer, gewesenen Kupferschmidtmeisters nachgel. Wittib, Susanna, alt 81. Jahr, 4. Monat, 3 Tage.

Montag, den 30. dito.

Michael Schneidler, Maurergesell, alt 83. Jahr.

Donnerstag, den 9. Junii 1785.

Herrn Johann Abraham Hollweg, gewesenen Handelsmanns wie auch des Löbl. Burgerl. Collegii derer Herren 51ger Mitglieds nachgel. Wittib, Frau Anna Elisabetha, alt 81. Jahr, 6. Monat, 22. Tage.

Arnim, und wohnte von da an in Berlin. Ihr erstes Auftreten als Schriftstellerin erregte großes Aufsehen durch die Originalität der Briefe der Frau Rath, und durch Bettinens Antworten. Aus ihren letzten Schriften spricht reger Eifer für allgemeine Zwecke Gutes zu wirken.

In Sachsenhausen.

Montag, den 6. dito.

Reinhard Göller, gewesenen Nachbars in Bornheim nachgel. Tochter, Eva Maria, alt 86. Jahr.

In Franckfurt.

Samstag, den 18. dito.

S. T. Herrn Johann Daniel Koch gewesenen Med. Doct. & pract. ord. nachgel. Wittib, Frau Anna Catharina, alt 82. Jahr, 1. Monat, 5. Tage.

Montag, den 20. dito.

S. T. Herr Heinrich Ludwig von Lersner, Herzoglich-Hollstein-Sonderburgischer Hof-Marschall, alt 82. Jahr, 1. Monat.

Dienstag, den 28. dito.

Georg Dauth, Förster emeritus auf dem Hinckelstein, alt 86. Jahr.

Donnerstag, den 30. dito.

S. T. Herr Johann Matthäi Burgk, gewesenen Evangel. Luther. Predigers und Consistorialis nachgel. Wittib, Frau Susanna Margaretha, alt 62. Jahr, 6. Monat, 17 Tage.

Freytag, den 1. Julii 1785.

Johannes Schäffner, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittib, Anna Dorothea Elisabetha, alt 87. Jahr.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am IX. Sonntag nach Trinitatis den 24. dito.

S. T. Herr Johann Peter Weidmann,*) Doctor. der Welt-

*) Die Welt wurde durch ihn um einen geschickten Arzt reicher. Er war der Geburtshelfer der Großherzogin Stephanie von Baden, welche ihre Prinzen

weißheit und Artzeneykunde, Churfürstlich = Mayntzischer Hofgerichts=Rath der Wundartzneykunst und Geburtshülfe ordentlicher öffentlicher Lehrer und der medicinischen Facultät daselbsten ordentlicher Beysitzer, und Jungfer Martha Guaita.

Donnerstag, den 4. August 1785.

Herr Johann Christoph Hammer, Kunstmahler, alt 53 Jahr 11. Monat.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 9. dito.

S. T. Herr Johann Peter Weidmann, Doctor der Weltweißheit und Artzneykunde, Churfürstlich = Mayntzischer Hofgerichts=Rath, der Wundartzneykunst und Geburtshülfe ordentlicher öffentlicher Lehrer und der medicinischen Facultät daselbsten ordentlicher Beysitzer, und Jungfer Martha Guaita.

Getauffte hierüben in Franckfurt.

Montag, den 15. dito.

Herr Johann Georg Pforr*), Kunstmahler aus Hessen=Cassel, einen Sohn Heinrich.

---

troz seines befolgten Rathes alle begraben muste. Besonders berühmt war er in den Fächern der Wundarzneikunst und der Augenheilkunde. Er bildete viele gute Schüler auf der Universität zu Mainz. Während der französischen Revolution zeigte er sich als Jakobiner und eifrigen Klubbisten. Dem Kaiserreiche war er später mit gleicher Wärme zugethan. Er war zu Zülpich in Rheinpreußen am 27. Juli 1751 von ganz armen Aeltern geboren, und starb an Entkräftung zu Mainz am 23. Juni 1819.

*) Das kleine Städtchen Ulsen in Niedersachsen kann stolz darauf sein, daß Johann Georg Pforr am 4. Januar 1749 dort geboren wurde. Auf der

Freytag, den 9. September 1785.

Johann Christian Daſt, geweſenen Drehermeiſters nachgelaſſene Wittib, Anna Catharina, alt 86. Jahr, 10. Monat, 5. Tage.

Donnerſtag, den 8. dito.

S. T. Herr Johann Sebaſtian Mühl, zweyter Evangel. Luther. Prediger in Cronberg vor der Höhe, alt 42. Jahr, 1. Monat, 14. Tage.

Dienſtag, den 11. October 1785.

S. T. Herr Johann Jacob Warneburg, Evangel. Luther. Prediger zu Oberrad, alt 75. Jahr, 10. Monat, 15. Tage.

Bergbauakademie in Reichelsdorf erregte er durch ſeine ungemeine große Luſt zum Zeichnen die Aufmerkſamkeit des heſſiſchen Miniſters von Weitz, und er ſtellte ihn als Maler in der Porzellainfabrik zu Kaſſel an. Pforr gefiel ſich hier nicht und kehrte nach einigen Jahren zu ſeinen Aeltern zurück. 1777 wurde in Kaſſel die Malerakademie eröffnet, in dieſe ließ er ſich, 32 Jahre alt, aufnehmen. 1778 bekam er dort den erſten Preis. Der Gallerieinſpektor Tiſchbein war ſein Freund. 1781 ließ Pforr ſich hier häuslich nieder, und vermählte ſich 1784 mit Johanna Tiſchbein, der Schweſter ſeines Freundes. Er ſtarb hier am 9. Juni 1798. Er iſt der deutſche Wouvremann und unübertroffen in der Darſtellung des Pferdes. Seine Gemälde ſind voll Wärme, lieblicher Färbung und mit kräftigem Pinſel gemalt. Mit dem höchſten Fleiße und der größten Reinlichkeit ſind ſeine Handzeichnungen gearbeitet; er führte ſie gerne in bunten Tuſchen aus und verſtand dieſe mit einem angenehmen Colorit zu überhauchen. Seine Bilder tragen das Gepräge ſeines edlen Charakters, Wahrheit und Einfachheit. Er war es, der die plaſtiſchen Stellungen der Händel-Schütz ſchuf, und dadurch ihren Ruhm gründete. Dieſe, eine geborne Schüler, war damals mit dem Tenoriſten Eunicke verheirathet und war Mitglied der hieſigen Bühne. — Allgemein wurde ſein Tod betrauert, er wuſte ſich Alle Herzen zu gewinnen.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfnrt.

Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis, den 6. November 1785.

S. T. Herr Carl Wilhelm Hilchenbach, Kayserl. Königl. Consistorial-Rath, Superintendent und Prediger der reformirten Gemeinde zu Wien, und Jungfer Amalia Henrietta Masvieux.

S. T Herr Johann Martin Stein, Evangelisch lutherischer Prediger zu Hausen, und Jungfer Sophia Christiane Louise Neidhart *)

Donnerstag, den 17. dito.

Johann Adam Wolff, gewesenen Soldatens nachgel. Wittib, Maria Elisabetha, alt 81. Jahr.

Freytag, den 18. dito.

Herr Philipp David Weber, Specereycrämer, alt 81. Jahr, 7. Monat, 24. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am II. Advents-Sonntage den 4. December 1785.

S. T. Herr Johann Georg Vollmöller, Hochfürstlich Ysenburgischer Evangelisch-Lutherischer Ober-Pfarrer zu Offenbach, und Jungfer Catharina Margaretha Wallacher.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Donnerstag, den 24. November 1785.

S. T. Herr Johann Martin Stein, Evangelisch-Lutherischer Prediger zu Hausen, und Jungfer Sophia Christiana Louisa Neidhard.

---

*) Die Aeltern des Pfarrers Stein.

Mittwoch, den 14. December 1785.

Johann Adam Allart, gewesenen Leinenwebermeisters nachgel. Wittib, Anna Gertraud, alt 83. Jahr, 6. Monat, 16. Tage.

No. I.

Dienstag, den 3. Januarii 1786.

Zum Neuen Jahre 1786.

Hoffnungsvoll sieht Dir entgegen
 Unsrer Augen schwaches Licht,
Neues Jahr! auch deinen Segen
 Wünschen wir mit Zuversicht.
Von der Allmacht hohem Sitze,
 Die des Dankes Psalm verehrt
Drohn uns nicht die Rächerblitze,
 Die so manches Land verheert.

Nein, kein Sturmwind soll auf Erden
 Auf der reich besäten Flur
Der Zerstörung Herold werden,
 Huldreich lächelt die Natur;
Keine schleichend giftge Seuchen
 Ziehen durch die reine Luft;
Ueber Lebende, nicht Leichen
 Weht sie ihren Balsamduft.

Beuge nur, um dich zu rauben,
 Goldnes Obst, den schwachen Ast;
Werde Saftes voll, ihr Trauben,
 Ihr, des Weinstocks schwere Last;

Kaum soll noch bey vollen Spitzen,
  Und zum künftigen Genuß,
Schwacher Halm die Aehren stützen,
  Unsrer Erndten Ueberfluß.

Jahr! kein ödes Feld soll trauren;
  Durch der Krieger wilden Streit
Soll kein Tod auf Beute lauren,
  Flurenschmuck sey nicht entweiht;
Bey der unschuldsvollen Jugend
  Herrsche reine Zärtlichkeit;
Und ein freyer Hang zur Tugend
  Zeig uns noch die goldne Zeit.

Laß auch auf erhabnen Tronen,
  Liebes, gutes Neues Jahr,
Wahre Menschenfreunde wohnen
  Stell Saturnus Zeiten dar;
In dem ersten raschen Triebe
  Sey kein Mädchen je zu frey;
Nach erhaltner Gegenliebe
  Sey kein Jüngling ungetreu.

Streue Blumen auf die Wege,
  Die der Vater Joseph geht;
Jedes Deutschen Dank wird rege
  Wenn er für den Kaiser fleht;
Freyheit will er uns nicht rauben;
  Nein, er sorgt für unser Glück;
Vorurtheil und Aberglauben
  Treibt sein Biedersinn zurück.

Stärke in den Amtsgeschäften
  Unsre weise Obrigkeit;
Bürger! seht, mit neuen Kräften

Schützt sie Recht und Sicherheit;
Segne unsre frommen Lehrer,
Handelschaft und Bürgerstand;
Sey des Wohlergehns Vermehrer
Für das deutsche Vaterland.

Den 31. Januarii 1786.

Heer Fogliani, Professor der italiänischen Sprache, von Mainz und Mitglied der Akademie des regierenden Herrn Hertzog von Würtenberg! hat die Ehre zu berichten, daß er Anfangs künftigen Monats für Liebhaber besagter Sprache eine Schule eröffnen, für Erlegung 2. fl. der Person, alwo man auch Gelegenheit hat sich in Französischen zu vervollkommenen, und da ihm bekannt, daß in allhiesiger Stadt vorzüglich Künsten und Wissenschafften gesucht, geschützt und erhalten werden, im Gegentheil dessen er Mainz verlassen, um sich in allhiesiger Reichsstadt, durch seinen unaufhörlichen Fleiß algemeinen Zuspruch und Beyfall zu erwerben auch hat er zu Nutzen dieser Sprachliebenden eine Gramatic verfertigt, welche, wenn ihn nicht Eigenliebe verblendet, viele andere übertreffen und in kurzem erscheinen wird, Privat-Stunden giebt er auch nach Belieben in der Stadt. Er wohnet bey Herrn Eichler neben dem Gasthauß zum schwarzen Bock.

Den 7. Februarii 1786.

Heinrich Friederich Streit, Burger und Schreinermeister Dahier, beklagte sich gegen mich, daß die Verläumdung sehr sehr schimpfliche und nachtheilige Urtheile über ihn unter seine Mitbürger ausgestreut habe; nämlich:

Er habe in meinem Hause Juwelen und silberne Löffel böslich entwendet; letztere seyen ihm noch aus der Tasche gezogen worden.

Es würde mir sehr leid thun, wenn es der Verläumdung hin und da wirklich gelungen seyn sollte eines ehrlichen und

redlichen Mannes Ehre und guten Nahmen auf eine so empfindliche Art zu kränken, und gleichsam meuchelmörderischer Weise zu morden. Ich halte es daher für meine Pflicht, wozu mich die Menschheit wie das Christenthum verbindet, dieser Verläumdung durch mein Zeugnis, so viel möglich ist, Einhalt zu thun; Durch mein Zeugnis, das jedem Unpartheyischen und Gutdenkenden desto unverdächtiger seyn wird und muß, da ich selber der beleidigte Theil seyn soll. Ich bezeuge daher zur Steuer der Wahrheit, daß obige Beschuldigungen des Hiesigen Schreinermeisters und Burgers Heinrich Friedrich Streit, nicht allein völlige Höchst ungegründete Unwahrheiten sind, die nur die Bosheit erdenken und ausbrieten konnte; sondern auch, daß ich überhaupt gar nicht bin bestohlen worden.

Dieses Zeugnis gebe ich dem Meister Streit mit desto grösserem Vergnügen, da derselbe schon seit 30. Jahren alle Schreiner-Arbeiten in meinem Hause gröstentheils verfertigte, und ich denselben immer als einen redlichen und fleisigen Mann gefunden und erprobt habe, und noch in meiner Arbeit ist und bleibt. Franckfurt den 31. Jänner 1786.

(L. S.) Johann Philipp Bethmann *)

Wer den Urheber dieser boshaften Verläumdung unserer Hochgebietenden Obrigkeit oder mir entdecken wird, soll fünff Ducaten zur Belohnung erhalten.

Heinrich Friedrich Streit.

Den 10. Mertz 1786.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 7. Mertz 1786.

Ein Laib Rocken Brod zu 5 kr.	3 Pf.	4	Loth
Ein paar Weck zu 1 kr.	—	9	—
Ein Milch-Brod zu 1 kr.	—	7	—
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr.	—	24	—

Recheney-Amt.

*) Simon Moriz von Bethmanns Vater. (s. Bd. V. S. 127).

Fleisch-Taxe

Zu Franckfurt am Mayn den 28. Febr. 1786.

Rindfleisch das Pfund . . . . 8. Kr.
Schweinenfleisch das Pfund . . . . 8. —
Kalbfleisch das Pfund . . . . 6. —

Fängt an den 11ten Mertz.

Hammelfleisch das Pfund . . . . 8. Kr.

Recheney-Amt.

Es wird hierdurch offentlich bekannt gemacht, daß anheute der Tax des groben Salzes auf . . . . fl. 8. —
des reinen Salzes aber auf . . . . fl. 5. —
das Malter, von Amtswege, gesetzet worden.

Franckfurt den 8. Mertz 1786.

Recheney-Amt.

Den 4. April 1786.

Hieronymus August Bridgetown, Sohn eines Mohren und gewesenen Kammerdiener, bey Ihro Durchlaucht Fürst Esterhazy 7. Jahr alt, ein Schüler des würdigen Haiden*), welcher die Gnade gehabt hatte, vor Sr. Majestät dem Kayser, auch an verschiedene Fürstliche Höfe, mit allem möglichen Beyfall zu spielen: wird die Ehre haben Mittwoch den 5. April allhier im Concert-Saale des großen rothen Hauß, ein großes Instrumental Concert zu geben; wo er sich wird auf der Violin Hören lassen; verhoft sich daher von einem geehrten Publicum gütigen Zuspruch; Die Entree ist 1 fl. 12. kr. der Anfang pracis um 6. Uhr des Abends.

Den 13. April 1786

Auf dem Liebfrauenberg in der Boutique nach der Neuen Kräm zu, ist eine sehenswürdige Uhr, deren gleiches noch nie

*) Joseph Haydn.

gesehen worden, welche etlich und zwanzig Kunststücke zeiget zu sehen.

Personen die sich die Mühe geben wollen diese Uhr zu sehen, werden selbige mit der grösten Zufriedenheit verlassen. Standespersonen zahlen nach Belieben. Andere 6. und Kinder 3 kr. Ist von Morgens früh bis Abends 9. Uhr zu sehen. Auch ist daselbst die zu Paris erfundene Taback rauchende Klistir-Maschine zu sehen und zu verkauffen.

Den 27. Junii 1786.

Die Ehefrau des Choralisten Hempel zu Erfurth, Maria Susanna eine gebohrne Caldaro aus Königheim, Bei Bischofsheim an der Tauber ist bereits am 11. April dieses Jahres mit einem Studenten Joseph Faupel entlauffen, ohne daß bishero der Auffenthalt dieser Entwichenen auszukundschafften gewesen.

Diejenige, welche hiervon sichere Nachricht zu geben vermögen, werden demnach von Seiten gedachten Choralisten angelegen gebeten, solche an ihn gelangen zu lassen und von der Hier nachstehenden näheren Personen-Beschreibung zu deren Erforschung Gebrauch zu machen:

Signalement.

1.) Joseph Faupel 19. Jahre alt, trägt einen blauen Biqueschen Rock, West und Hosen von rothem Tuch, Stiefeln, ein schwarzes Haar, verschnittenes Duppe, mittler Statur, mager von Person.

2.) Maria Susanna Hempel 40. Jahr alt, mittler untersetzter Statur, schwartzblonde Haare, blaue Augen, trägt ein rothes Zeigkamisol, oder ein graudoplichtes Kamisol, von biqueschen Zeig, auch ein leinen Camisol mit roth und weisen Streifen, einen grünstreifigten Zeigrock, oder blaubunden Flanelrock mit einer weisen Kante, ein braunröthlichtes Leibgen, mit Knöpfen, eine blau gedruckte Schürze, ein paar Tuchschuh, mit gelbrunden tompackenen Schnallen, mit Silber ausgelegt, eine gothaische Haube, eine schwarz

sambene Stirnbinde mit Spitzen, auch trägt selbe einen Wachstüchern Sonnenhuth, von hier abgegangen mit einer Erfurter Kiepe mit Kleidern.

Den 7. September 1786.

Heute über 8. Tage ist Freitag den 8ten Sept. Vormittag um 10. Uhr, wird auf unten benamten Amte der dritte Laden unter den neuen Krämen von dem Hauße des Herrn Gontard an gerechnet, so bis dahin Herr Seufferheld in Bestandt gehabt, nebst dem dabey sich befindenden Stübchen, zu bevorstehender Oster- und folgenden Messen an den Meistbietenden in fernern Bestand gegeben werden. Wer darzu Lust hat, beliebe sich auf obemeldte Zeit einzufinden.

Franckfurt den 31. Aug. 1786.

Recheney-Amt.

Den 9. September 1786.

Ein radirtes Kupfer, auf den am 17. August 1786. erfolgten Tod, Friedrichs II. *) wie auch den Regierungs-Antritt Friedrich Wilhelm II. König von Preußen und Churfürst von Brandenburg.

Es zeiget sich auf diesem Blat eine Antique-Gruft, mit vielen Bogengängen, und Monumenter der verstorbenen Churfürsten und Königen von Preußen, von Sigismundum I. Refor-

*) Ein großer Stern ging mit des Königs Tode unter. 1730 am 8. August war Friedrich der Große hier in Frankfurt; sein königlicher Vater brachte den Kronprinzen nach seinem verfehlten Fluchtversuch aus Baden zurück. Die beiden hohen Häupter waren Morgens um 7 Uhr gekommen und bei dem preußischen Geheimerath von Hecht abgestiegen. Von da verfügten sie sich zu Fuße in den Junghof, die Raugräfin von der Pfalz (Tochter der berühmten Raugräfin Louise einer gebornen Gräfin von Degenfeld) zu besuchen; von dort auf den Römer zur Beschauung der goldnen Bulle; den kurzen Weg von dem Römer bis zu dem Maine legten sie in dem Wagen der Raugräfin zurück. Die gebräuchlichen Empfangsfeierlichkeiten hatte sich der König bei dem Magistrate verbeten.

mirten Churfürsten an, bis auf Friedrich II. dessen Monument als ein Hauptgegenstand vorstellet. Dasselbe ist ebenfalls mit einer Urne gezieret wie die andern, an welchen das Bildnis en Provil angebracht stehet.

Bey diesem Monument zeiget sich das Chor der Götter und Musen, welches sich hier versammelt, dessen Tod zu beklagen hierdurch der Welt an Tag zu legen, wie dessen rühmliche Thaten, von dem ganzen Olymp geschätzet werden. Mars, sitzt an der lincken Seite des Grabmahls in melancholischer Stille; über den Verlust seines starcken Kriegers. Minerva, stehet neben ihm und zeiget ihm den zu Grabe kommenden neuen Helden Friedrich Wilhelm II. an welchem er einen neuen Krieges Sohn erhalten würde. Die Gerechtigkeit stehet hinter diesen, hält ihr Schwerd unterwärts in tiefen Kummer. Janus der durch Weisheit und Erkänntniß des Zukünftigen, die weißen Monarchen und Fürsten zu Göttern der Erde macht trauret nicht minder. Mercur, erblicket indem er traurig dastehet, den zum Grabe kommenden Regenten, schwingt seinen Heroldsstab mit neuer Hofnung belebt, daß durch diesen das Commerz einen glücklichen Fortgang erhalten werde.

Auf der rechten Seite des Grabmals sizt Apol als Vorstehr der Musen in tiefer Trauer und senckenten Hauptes, hinter ihm beschäftigen sich die Neun Musen das Bildniß zu krönen und mit Blumen zu begränzen. Vier derselben zeichnen sich besonders aus. 1.) Clio sucht durch die Geschichte das Leben dieses Monarchen unvergeßlich zu machen, und hält ein Buch in den Händen, in welchem die Thaten eingepräget sind. 2.) Kalliope besingt die großen Thaten, in erhabnen Himnen. 3.) Melpomene beklagt den großen Verlust der Preußen und Deutschen.

4.) Euterpe bekränzet das Bildniß des Königs und hält in der Hand eine Flöte, die sein Lieblings-Instrument war.

Zwischen diesem Chor stehet das Grabmal, an welchem eingegraben.

Hier liegt die Asche; der Name ist überall. Ober diesen stehet Friedrich II. auf diesem Monument stehet die Urne, an welcher das wahre Bildniß historisch angebracht ist.

Zweyter Gegenstand. Bey dem Hauptgange presentiret sich der neue König Friedrich Wilhelm II. nebst seinen Cron-Prinzen, der sich dem Grabmal seines Hochseel. Onkels nähert. Ihm noch eine Thräne zu weihen, begeistert, über den Anblick der versammelten Götter still stehet, und dieselben staunend ansiehet. Cibele, die Mutter der Erden, welche ein Genius begleidet, der Cron, Septer und Schwerd träget, gehet auf den neuen König zu, überreicht ihm durch diese Kleinnodien Macht und Königreich, und führet ihn zu dem Chor der versammelten Götter, das sich freuet, in diesem ihres Verlust ersetzt zu sehen. Diogenes kommt mit einer brennenden Laterne aus den Gräbern herüber, um die verlohrne Weißheit, welche so lange ihren Hauptsitz in dem verstorbenen König gehabt hatte, wieder zu suchen, sobald dieser, den neuen König erblickt, und die verlohrne Weißheit aus dessen erhabene Gesichtszügen hervorstrahlen siehet, das brennende Licht ergreift, und wiederum auslöscht, und ins Reich der Todten zurück kehrt.

Saturn ruhet unter dem Schatten eines alten Eichbaums im Vordergrund, dieser zeigt der Nachwelt auf einen Plan die grosen Thaten und den Antritt seiner weisen Regierung bis an dessen ruhmvolles Ende.

Dieses Stück bestehet aus 23. Figuren und ist vor 1. fl. nebst weitläuftiger Erklärung zu haben, zu Franckfurt am Mayn, bey J. F. Beer, Kunst- und Miniatur-Mahler, wohnhaft in der Maynzergassen, Lit. J. No. 3.

Den 12. September 1786.

Endes unterzogener kan nicht unterlassen, einem geehrten Publicum bekannt zu machen, daß sein von ihm verfertigtes mechanisches Pferd, welches zum Reiten und Ziehen, sowohl im Acker als Roßmühlen, in Chaisen und Fuhrwagen durch

einen Knaben, mit einer kleinen Bewegung, Berg auf als Berg ab, geschwind und langsam, getrieben werden kan, alle Tage von Morgens 8. bis Abends 8. Uhr. bey Herrn Emmendörffer, in der Stadt Anspach auf der großen Eschenheimergaß, zu sehen ist. Es wird solches nicht durch Luft, wie Blanchard that, die Kostspielend und ohne Nutzen ist, nicht mit Feuer, wie ein Englischer Wagen nöthig hat, auch nicht mit Federn, wie es dergleichen mehr giebt, und doch von keinem Vortheil sind, getrieben; sondern es wird einem jeden Beobachter, an dieser zum Nutzen und Vortheil eingerichteten Maschine gelegen seyn. Der Tag des Experiments wird in der zweiten Meßwoche seyn, welches noch vorhero bekannt werden wird. Die Person zahlt 24 kr. Standes Personen nach Belieben.

Joh. Jacob Oesterreicher.

Den 22. September 1786.

Man thut nicht allezeit, was man will, sondern was man kann.

Einem Hochgeehrten Publikum gibt dieses Sprüchwort genugsam zu verstehen, daß Herr Pochet, Directeur des Schauspiels der Akademie, bestehend in Ruß- und Deutschen erzogenen Jünglingen, welche die französische Comedie, Opera und Ballette spielen, sich genöthiget gesehen, in der dem Publikum gethanen Bekanntmachung, durch Verhinderung, wie bey allen Unternehmungen sich ereignet, einen Fehler zu begehen. Dessentwegen er Heute die Freyheit sich zu entschuldigen nimmt, verhoffend daß sein Eifer, mit welchem er, hinführo dienen wird, den Mangel der zeitlichen Vorsichtigkeit ersetzen wird. Es ist demnach beschlossen, daß wie die Jünglinge, welche seine Trupp ausmacht, in Hanau gesund angelangt, die Eröfnung seines Schauspiels künftigen Sonntag, den 24. Sept. erfolgt im Wilhelmsbad zu Hanau.

Den 10. October 1786.

Mit gnädigster Bewilligung einer Hohen Obrigkeit, ist allhier ein Höchst wunderbares Stück der Natur, dergleichen niemalen hierher gekommen, zu sehen, selbiges ist eine aus der Rußischen Tatarey anhero gebrachte Geyse, welche nicht wie andere in Teutschland gezeugte Geisen mit Hörnern am Kopfe versehen, sondern statt deren ein natürliches langes Hartes Horn auf der Brust hat.

Eines Hochzuverehrenden Publikums geneigten Zuspruchs hält man sich um so mehr versichert, als der Augenschein dieses Geschöpfs jedermann besonders Naturforschende Liebhaber in Verwunderung setzen wird. Standespersonen zahlen nach Belieben. Andere 6. und 4 kr. Kinder 2. kr.

Den 17. November 1786.

Es ist am verwichenen Samstag den 11. November allhier auf dem Römer, an der äusseren Thüre zu alten Referir=Stube, ein erbrochener Brief, von einer unbekanndten mithin auch nicht zu beschreibenden, Annen Sabinen Nagelin unterschrieben, mit einem rothen Pettschafft, das eine Rose, so wie dieselbe auf platten Rockknöpfen abgebildet zu werden pflegen, in Siegellack besiegelt, und an eine Hiesige Burgersfrau gerichtet, gefunden worden, in welchem die besagte Anna Sabine Nagelin schreibet daß sie ein Kind dem Gallenthor hinaus an den Kettenhöfen vorbey, über den Ginheimer Steg, in einer Mane heimlich aus Hiesiger Stadt gebracht, und in der Landwehre an einen Baum lebendig eingescharrt, dann aber zu tod getretten, und sich über Rödelheim nach Flörsheim begeben hätte. Obwohlen nun des bisherigen Nachsuchens in der Landwehr ohnerachtet, noch nichts entdeckt werden können; auch die von Flörsheim freundnachbarlich mitgetheilte Nachricht, so wie allhier alsobald verfügte Untersuch= und Abhörung der Burgersfrau, an welche der Brief geschrieben worden nichts sonderliches, das auf nähere

Spuren noch zur Zeit führen könnte angiebt: indessen aber doch der Gerechtigkeit äusserst viel daran gelegen ist, daß dieses Vorgeben genau untersucht und bey dermaliger Wahrscheinlichkeit, die Wahrheit selbst herausgebracht werde: als wird hiermit jedermänniglich, wer entweter von der Sache selbst, oder von der Person vorgenannter Annen Sabinen Nagelin, die eine Schwester in hiesigen Herrschaftlichen Diensten haben soll, oder von dem in dem Römer abgelegten Brief, einige Wissenschaft haben und Nachricht geben könnte, besonders aber der oder diejenige, welche mehrgedachten Brief dahin gelegt hat, desgleichen die Brodherrschafft der angeblichen Nagelischen Schwester erinnert, solches entweder auf Löbl. Verhör-Amt oder dem Jüngern Herrn Burgermeister anzuzeigen, und hab sich, auf diesen Fall, nicht nur der Verschweigung seines Namens, so viel nur immer um zu einiger Ueberzeugung zu gelangen, möglich ist, sondern auch einer Belohnung von Ein Hundert und fünfzig Gulden gewiß zu versehen. Sign. Franckfurt den 13ten November 1786.

Stadt-Canzley.

Den 5. December 1786.

Nach Stand und Würde geschätzte Mitbürger! Neulich ward ich zu einer armen Wittib gerufen, die am hitzigen Seitenstechen mit Blutspeyen, auf den Tod lag. Die Schwester hat die fallende Kranckheit ist keinen Augenblick davor sicher und des Verstandes beraubt. Vermögt Ihr Euch ein elenders Paar zu gedenken, so nennt mirs. Aderlassen, Arzney, Warthfrau, wer sollte die bezahlen. Allein durfte man die Fallsüchtige nicht lassen. Sie wohnt mitten in der Stadt und hätte also leicht Eure ganze Stadt anzünden können, noch leichter; wie die Gansbraterin von Salzungen. Da wünschte ich den seel. Baron Höckel*) mit meinen Händen aus der Erde graben zu können, ihn zu beleben, und — fragt

*) S. Bd. IV. S. 170.

seinen ehrlichen Cammerdiener Schmidt. Er wohnt in der Graupengaß, und nähret sich redlich mit Eisenhandel. Fragts Ihn! Er lügt nicht! Ob nicht der seelige Höckel, in einem harten Winter, mehr als Zehntausend Gulden allein durch Schmidts Hand, Euren armen Mitbürgern für Holz, Kleidung, Nahrung, Arzney, Doktor und Barbier Lohn u. s. f. reichte, ohne was der Edelmüthige selbst that, Er, der ein ganzes Magazin von Kleidungsstücken für Bedürftige, stets in Vorrath hatte. Verdient so ein Mann eine Lobrede nach seinem Tode. —

Doch GOtt Lob! es leben noch unter Euch solche Menschenfreunde. Was denckt Ihr wohl? Eine arme Wittib schickte ihre Magd zu Hülfe, und ein Freund von mir! Sie liessen über 6. Wochen wachen, aufwarten, schickten Essen, zahlten Arzneyen, und — o, warum sprach mein Freund, hab ich nicht Höckels Schätze? Sein Herz gab mir GOtt! — ich fühlte was der rechtschaffene sprach, und schrieb ein allgemeinnützliches Wochenblatt zum Besten der Haußarmen, die zum Betteln zu schamhaft sind, für Vornehme und Reiche, die Edelmuth genug besitzen, sich nothleidender Menschen zu erbarmen. Es soll vir Gulden kosten, und Euch lehren wie Ihr gesund und in GOtt zufrieden leben sollt! Gibts wichtigere Gegenstände so sagt mirs? Innhalt, Plan, Probe der Schreibart stehen Jedem der sich zu unterschreiben gedenckt umsonst bey mir zu Diensten. Franckfurt den 4ten December 1786.

Doktor Hoffmann an der Rose.

Den 8. December 1786.

Laßt uns einander Glück wünschen, Menschenfreunde! Eure Wohlthaten und meine Bitte wirken! Zween Arme Hörtens kaum, was ich Euch bekannt machte und siehe: Sie schenkten mir ihr Zutrauen! Warlich so viel Freude, so viel Ehre; als wenn ich eine große Herrschaft zu bedienen be-

kommen hätte! Die Frau eines Armen, der nichts hat, als täglich 20. kr. und wenn er nicht arbeiten kann, keinen Heller, ist geschwollen, ich hab ihr was gesagt, das Hilft ihr mit GOtt so gewiß, als ein ellenlanges lateinisches Rezept! Die andere, ein ausgezehrtes, mit unheilbarem Gicht behaftetes Mädchen! Sie hatte einen Bruder, der seine arme Mutter und Schwester lang ernährte. Der Redliche erzürnte sich über böse Buben, bekam ein Hitziges Gallenfieber, brauchte einen Pfarrer aus der Nachbarschaft, der an Körpern pfuscht; ob er darüber die Seelen versäumt, weiß Gott, ich nicht? — Der edle Jüngling starb! die Schwester erschrack, bekams Gicht und das blühende Mädchen welkte zum Gerippe! Sie muß sterben! Wollte Gott: daß ich doch mein Blatt für drey Jahren geschrieben hätte!

Reiche, Vornehme, wie theuer ist Eure Gesundheit? Wie theuer die von diesem Mädchen? Erzürnt, erschreckt Ihr Euch nie? Sind vier Gulden zu viel jährlich, wenn ich Euch lehre, wie Ihr schädliche Affekten vermündert und wenn Ihr es nicht könnt, wie Ihr das Elend dieser von Schmerzen gemarterten Unschuldigen, nicht auch leiden müßt? ich will Euch nicht zumuthen, mit mir in die Höle dieser Unglücklichen zu steigen. Aber seid Ihr Deutsche, seyd Ihr Christen; seyd Ihr Franckfurter Bürger; o so erquickt Sie vor ihrem herannahenden Tod und laßt Sie endlich begraben! ich will Euch sagen, wo sie wohnt. Schickt mir was Ihr wollt. Sie solls haben, wenn Ihr nicht selbst des Himmels Vorschmack zu ihr bringen und seine ganze Seeligkeit in Eurer Brust mit zurücknehmen wollt! Sind Euch einige Gulden mehr werth? Nie, nie denkt das von seinen edelmüthigen Mitbürgern

Doktor Hoffmann.

Franckfurt den 8ten December 1786.

Den 22. December 1786.

Es ist in der hiesigen Frag- und Anzeigungs-Nachricht No. 101. und No. 102. vom 5ten und 8ten lauffenden Mo-

nats zweyer krancken und armen Personen Erwähnung geschehen, welche Hülfe und Erquickung bedörffen, und derohalben das hiesige Publickum zum Erbarmen und milder Beysteuer für dieselben aufgefordert worden.

Sollten nun solche unglückliche Personen aus der hiesigen Bürgerschafft seyn, so haben sie sich bey unterzogenem Amt zu melden, wo ihnen denn mit verhältnißmäßiger Beysteuer sowohl, als denen zu ihrer verhoffenden Genesung erforderlichen Mittel an Handen gegangen, und fortan bethätiget werden wird, daß man wahrhaft Nothleidenden die gebührende Hülfe nicht versagt, sondern nach möglichsten Kräften der Stifftung mit aller Sorgfalt angedeyhen läßet. Franckfurt den 20ten December 1786.

Casten-Amt.

Zum Schlusse des Jahres 1786.

Fliegst du schon dem Abschied zu,
Kaum begrüßtes Jahr?
Leben! welch ein Traum bist du,
Der seit gestern war!
Strömen gleich von hinnen
Eilen Glück und Zeit;
Alle Bäche rinnen
Nach der Ewigkeit.

Herrlich standen Blum und Baum
In der Blüthe da;
Herz und Sinn umfaßtens kaum,
Was das Auge sah;
Und des Jünglings Scheitel
Schmückte Kranz und Laub:
Doch ist alles eitel,
Und der Mensch ein Staub.

Lenz und Sommer waren: — ach!
Schon sind sie nicht mehr.

Kälter über Baum und Dach
Braußt der Winter her,
Trotz der Blüth und Röthe,
Werden Baum und Wald
Blätterlos und öde,
Und der Jüngling alt!

Freud und Kummer, Sorg und Glück,
Wunderbar vertheilt,
Währen einen Augenblick;
Denn das Leben eilt.
Kaum, daß wirs empfinden,
Fliegt es schnell davon;
Zeit und Jahre schwinden,
Und wir sterben schon.

Eilet nur, wir eilen mit,
All dem Grabe zu.
Jedes Jahr ein neuer Schritt,
Endlich kömmt die Ruh.
O! wie süß und labend
Jedem, der mit Muth
Strebet, bis zum Abend
Mensch zu seyn, und gut!

Strebe jeder weis' und gut
Immer mehr zu seyn!
Gottes Huld und froher Muth
Wird ihn dann erfreun;
Erdenmüh und Plage
Nimmer ihn gereun,
Und am Ziel der Tage
Sanft sein Ende sein.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 27. December 1785.

Anna Magdalena Egerin, alt 82. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 20. dito.

S. T. Herr Johann Georg Vollmöller, Hochfürstlich=Isenburgischer Evangelisch Lutherischer Ober=Pfarrer zu Offenbach, Wittiber, und Jungfer Catharina Margaretha Wallacher.

Freytag, den 6. Januarii 1786.

Johann Georg Schmidt, Taglöhner, alt 80. Jahr.

Freytag, den 13. dito.

Anton Gräff, gewesenen Säcklermeisters nachgel. Wittib, Maria Elisabetha, alt 83. Jahr, 4. Monat.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 11. dito.

Johann Lorentz Schäfer, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 81. Jahr.

In Franckfurt.

Donnerstag, den 26. dito.

Frau Maria Angnes Köhlerin, Wittib, alt 83. Jahr, 6. Monat.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am V. Sonntage nach Epiph. den 5. Februarii 1786.

S. T. Herr Franz Wilhelm von Wiesenhüten, Hochfürstlich Hessen-Darmstädtischer Geheimer Legations-Rath und Cammer-Juncker, und S. T. Fräulein Friederica Louisa Henrietta von Forstner. *)

Mittwoch, den 8. dito.

Anna Catharina Heinin, Dienstmagd aus Büdingen gebürtig, alt 89. Jahr, 5. Monat, 21. Tage.

Mittwoch, den 1. Merz 1786.

Herrn Jonas Geyl, gewesenen des Raths nachgel. Wittib, Frau Anna Catharina, alt 80. Jahr, 4. Monat.

Samstag, den 8. April 1786.

Rupert Wilhelmi, Strumpfwebergesell, alt 80. Jahr.

Donnerstag, den 13.

Philipp Christian Hüttner, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittib, Maria Sabina, alt 89. Jahr, 6. Monat.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Miser. Dom. den 30. dito.

S. T. Herr Johann Georg Haußknecht, Prediger bei der teutsch-reformirten Gemeinde zu Bockenheim, und Jungfer Johanna Maria Behagel.

---

*) In Darmstadt geboren wurde sie dort Hofdame. Sie schrieb Einiges, was von einem tiefen Gemüthe Zeugniß gibt. Sie war eine höchst geistreiche Frau; eine treue Freundin; sie hätte ein besseres Eheglück verdient!

Dienstag, den 2. May 1786.

Johann Georg Haack, Wollensortirers Haußfrau, Margaretha, Barbara, alt 90. Jahr, 10. Monat, 9. Tage.

Freytag, den 5. dito.

S. T. Herr Ludwig Friedrich Wilhelm Fresenius, Evangel. Luther. Ober-Pfarrer, Consistorialis und Director des Waysenhauses zu Homburg vor der Höhe, alt 46. Jahr, 9. Monat, 21. Tage.

Mittwoch, den 10. dito.

Lorentz Kitz, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittib, Juliana, alt 80. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 16. dito.

S. T. Herr Johann Georg Haußknecht, Prediger bey der teutsch-reformirten Gemeinde zu Bockenheim, und Jungfer Johanna Maria Behagel.

Dienstag, den 23. dito.

Johannes Wirtz, gewesenen Beckermeisters nachgel. Wittib, Maria Agnes, alt 82. Jahr, 9. Monat.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 20. dito.

Herr Johann Reinhard Welcker, Löbl. Renthen-Amts-Küstenschreiber, alt 81. Jahr.

In Franckfurt.

Freytag, den 16. Junii 1786.

Herr Abraham Isaac de Pündere, Handelsmann, alt 84. Jahr, 5. Monat, 12. Tage.

Dienstag, den 20. dito.

Johann Theobald Bohrer, gewesenen Schumachermeisters nachgel. Wittib, Anna Elisabetha, alt 88. Jahr, 4. Monat, 15. Tage.

Mittwoch, den 19. Julii 1786.

Johann Georg Dern, Schneidermeister, alt 81. Jahr, 7. Monat, 3. Tage.

Donnerstag, den 20. dito.

Johann Nicolaus Preuß, gewesenen Schneidermeisters nachgel. Wittib, Susanna Maria, alt 82. Jahr, 6. Monat, 14. Tage.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 19. dito.

Johannes Klein, Weingärtner, alt 85. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am IX. Sonntage nach Trinitatis, den 13. August 1786.

S. T. Herr Christian Heeßer, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Maria Agnesia Francisca Dreßler.

Mittwoch, den 30. dito.

Herrn Johann Gerhard d'Alnua, gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittib, Juliana Margaretha, alt 86. Jahr, 3. Monat, 24. Tage.

Dienstag, den 14. September 1786.

Herr Georg Adam Schraib, Kunstmahler, 57. Jahr, 2. Monat, 8. Tage.

Unsre Richter, sie voll Huld und hoher
Weisheit, GOtt erhalt sie unsrer Stadt!
Sey ihr Alter eine Kette froher
Lebenstage; unsern edlen Rath
Unsrer Tugend Lehrer Mühen,
Die für ächte Wahrheit glühen,
Segn' o GOtt, laß Glück um ihre Pfade blühen.

Unsre Bürgerschaft laß deinen Segen
Stets begleiten, Segen und Gedeihn
Neige ihrem Eifer sich entgegen,
Jeden guten Werkes Lohn zu seyn.
Täglich mehr' in unsern Staaten
Sich die Summe edler Thaten
GOtt erhör', was wir von deiner Huld erbaten!

Empfindungen der Dankbarkeit.

Die Gönner, die mir wohlgewollt, und es noch sind; nicht minder
Die frölich mir viel Gutes thun; erquicken Frau und Kinder;
Schmück GOtt in diesem Neuen Jahr mit neuem Segen aus,
Und führ sie einst mit seiner Hand in jenes Lebens-Haus.

G. N.

Den 2. Januarii 1787.

Wir Burgermeister und Rath dieser des Heil. Reichsstadt Franckfurt am Mayn, fügen Hiermit zu wissen.

Nachdem

1) bisher mehrmal Zweifel erregt worden, und Anfrage geschehen, ob das Schlittenfahren eine in der Fasten- und Advents-zeit erlaubte Lustbarkeit, oder unter dem Obrigkeitlichen Ver-bott des Musichaltens mit begriffen sey.

Hingegen

2) Der in dem Pönal-Edict vom 18. October 1759. verbottene Gebrauch der Fakeln, zu der Zeit, wo das Schlittenfahren sonst frey gelassen ist, ohne einiges Bedencken, und eben dieser Rathsverordnung schnurstracks entgegen — dennoch hin und wieder straffällig sich angemasset wird;

Als haben wir uns bewogen gefunden folgendes zu verordnen:

ad 1.) Daß künftighin sowohl an Fest- und Feiertägen, worunter auch jederzeit der Abend vorher mit begriffen, als auch die ganze Heilige Advends- und Fastenzeit, Hindurch das Schlittenfahren der blosen Belustigung wegen bey Tag und Nacht mit oder ohne Schellen hie in der Stadt — wie in deren Gebiet, schlechterdings verboten seye, und von niemanden, wer es auch wäre, dawieder gehandelt werden- in diesem nicht anzuhoffenden — Dennoch etwa vorkommenden Fall hingegen ein jeder sich gewärtigen solle, daß er an den deshalb gemessen beorderten Wachen angehalten — sein Nahme aufgezeichnet, und der Uebertrettung Obrigkeitlicher Verordnungen halben, zur Verantwortung und Strafe gezogen werde. Wie wir dann hiemit zugleich denen Hiesigen Lehngutschern und Pferd-Ausleihern, ingleichen den Kayserl. und Heßischen Postmeister anbefohlen und verbieten, an den bestimmten Tagen und Zeiten so wenig an hiesige verburgerte als fremde Personen, Schlitten-Geschirr oder Pferde zu dergleichen Lustbarkeiten zu vermiethen oder abzugeben, bey einer in jedem Contraventions-Fall neben Entbehrung des bedungenen Lohns, eintrettenden Strafe von Zehn Reichsthalern.

unter welchem Unserm Verbott also nicht begriffen sind

a) Die Sonntäge nach geendigtem Gottesdienst,

b) die übrige Täge der Woche in derjenigen Zeit, welche hieroben nicht bestimmt ist.

ad 2. Wird jedermänniglich aufs neue nachdrucksamst erinnert, wie überhaupt, so insbesondere in Ansehung des unter-

sagten Gebrauchs der Fackeln bey dem Schlittenfahren denn Innhalt des Raths-Edicts vom 18ten October 1759. sich unfehlbar künftig gemäs zu verhalten, anbey die Schlittenfahrende selbst nochmal ausdrücklich verwarnet und ernstlich angewiesen, dieser höchst gefährlichen und der gantzen Stadt Unglück drohenden Erleuchtung sich niemals zu bedienen — oder im widrigen erstlich der Beschimpfung, daß die scharf befehligte Wachen und ausgeschickte Patrouillen die Fackeln ihnen — bey allenfallsiger Renitenz — mit Gewalt wegnehmen, dann der unausbleibliche Obrigkeitlichen schweren Strafe, ausser der ihnen ohnedieß obliegenden Vergüthung des etwa veranlassenten Schadens oder Unglücks ohne alle Schonung und Nachsicht gewärtigt zu seyn. Alles dieses zur genauesten Befolgung und so lieb einem jeden ist Beschimpfung, Strafe, und Schaden zu verhüten.

Geschlossen bey Rath.

Den 28ten Decemb. 1786.

Den 9. Januarii 1787.

Franckfurter Victualien-Tax.

Brod-Tax.

Ein Leib Brod zu 5. kr. soll wiegen . .	3 Pf. 8	Loth.
Ein paar Weck zu 1 kr.	10	—
Ein Milch-Brod zu 1 kr.	7½	—
Ein Gemischt-Brod zu 2 kr.	26	—

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch das Pfund	8½	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	7½	„
Kalbfleisch das Pfund	9	„
Hammelfleisch das Pfund	8½	„

Frucht-Preiße.

Weitzen das Malter	fl. 6. —
Korn das Malter	„ 4. —
Gersten das Malter	„ 3. 5. kr.
Hafer das Malter	„ 2. 8. kr. bis fl. 2. 20. kr.

Mehl-Preiße.

Weitzen-Mehl	fl. 8. 20. bis	fl. 9. 40. kr.
Rocken-Mehl	„ 4. 30. bis	„ 4. 40. kr.

Salz-Tax

Grob Saltz	6 fl. —
Fein Saltz	5 fl. —

Bier-Tax.

Lager-Bier die Ohm	fl. 3. 40. kr.
Jung-Bier die Ohm	„ 3. 20. kr.
Die Maas Bier im Haus zu zapfen	— 4. kr.
Die Maas Bier über die Gasse	— 3. kr.

Fisch-Taxe.

Forrellen	das Pfund	fl. 1. —		
Hecht	„ „	— 32 kr.		
Berſching	„ „	— 32 „		
Aal	„ „	— 48 „		
Salmen	„ „	— 48 „		
Karpfen	„ „	— 14 „	à 16 kr.	
Barben	„ „	— 10 „	à 12 kr.	
Weißfisch	„ „	— 6 „	à 8 kr.	
Kraßen	„ „	— 6 „		

Den 23. Januarii 1787.

Die Bereitwilligkeit womit sich viele hiesige Pferd- und Geschirre-habende Bürger zu Hinwegschaffung der bey Abbrechung der Evangelischen Hauptkirche*) sich vorgefundenen Steinen und Holtzes zu geschwinder Räumung des Platzes freywillig eingestellet und geholfen haben, war so eifrig, daß solche die Erwartung bey vielen übertraf. Das Bau-Amt dancket dahero diesen allen für diesen allgemeinen und Vaterlandsliebe zeigenden

*) Die Barfüßer Kirche. (S. o. S. 19).

Eifer, und siehet sich verbunden, solche hier zu nennen und bekannt zu machen, nemlich die Hiesige Bürger, Banquiers, Handelsleute rc.

Frau von Alphen,
Frau Arbauerinn,
Herr Conrad Bansa,
Frau Bernhardt,
Herr Peter Anton Brentano,
Herr Hofrath Barth,
Herr Brivillier,
Herr Chiron,
Herr Doebberich,
Herr Ebert,
Herr Feiner,
Herr Dr. Franck v. Lichtenstein,
Herr Friedrich,
Herr Alexander Gontard,
Frau Wittib Gontard,
Herr Goll,
Herr Haas,
Herr Hartmann,
Herr Honecker,
Herr Jordis,
Herr Izel,
Herr Kapitain Kayser,
Herr Postmeister Klees,
Herr Klees,
Herr Kling,
Herr Gasthalter Krug
T. Herr Schöff v. Lilienstern,
Herr Leerse,
Herr Lausberg,
Herr Mannskopf.
Herr Anton Mayer,
Herr Emanuel Müller,
Herr Bauschreiber Petsch,
Herr Popp,
Herr Quaita,
Herr Reichart,
Herr Capitain Rothhan,
Herr Rosenlecher,
Herr Scherer,
Herr Hofrath Tabor,
Frau von Stockum,
T. Herr Schöff v. Wiesenhüten.

S. C. M. C. A.

Da sich nun ausser diesen, noch verschiedene auf dem Bau-Amte gemeldet, welche ihre Bereitwilligkeit zum Fahren anerboten, dermalen aber wegen eigener Geschäfften abgehalten worden: so dancket man einstweilen für deren Anerbieten, und hoffet, solchem im kurzem bey Wiederaufbauung des neuen Kirchen-Baues Gelegenheit geben zu können, Ihrem Verlangen ein Genüge zu leisten.

Publicatum Bau-Amt.
den 22. Jan. 1787.

Den 3. April 1787.

Da nicht nur verschiedene anhero zur Messe kommende Handelsleute, ihrer Vertheidigung halben auf den Reisen Doquen oder sonst großen Hunden mitzunehmen pflegen; sondern auch hiesige Einwohner dergleichen zu halten sich wiederum beygehen lassen, solche aber alle hier durch Obrigkeitliche Edickte verbotten sind: als werden alle und jede Fremde, welche zu dem oben bemerckte Behuf dergleichen Hunde bey sich zu führen benöthiget sind, hiermit erinnert, solche in etwas dazu bestimmten Ställen angeschlossen zu halten, hiesige Einwohner aber angewiesen, sich nach denen publicirten Verordnungen gemeßen zu verhalten, maßen dieselben ansonsten, wenn sie auf der Straße angetroffen werden, ohnfehlbar tod geschlagen und ihre Herrn mit der Edictmäßigen Strafe von 10. Rthlr. belegt werden sollen. Franckfurt den 3. April 1787.

Von jünger Burgermeisterl. Audienz wegen.

Den 5. April. 1787.

Drolligte Geschichte der Akademie zu Kwäzen und des berühmten Orts Overlaqvitsch nebst einigen Historien des Schlesischen Berg Geistes Rübezahl und einer komischen Vignette ist a 12 kr. und curieuse Reise auf den Feldberg a 4 kr. verkauft der Buchhändler Weber auf der Zeil.

Den 4. September 1787.

Demnach durch unvorsichtiges herumlauffen und tragen der brennenden Lichter ohne Latternen, und durch das ohnedem schädliche Tabacksrauchen in den offenen Gastherbergen, Wirths- und andern Wohnhäusern, in denen Meß- und Kramläden, auch besonders in denen in der Stadt und Judengaß befindlichen Läden und Gewölbern, wie auch in solchen Orten, in welchen die Waaren aus- und eingepackt zu werden pflegen, ingleichen in denen Kammern und Böden unter dem Dach, leichtlich große Feuersbrünsten entstehen können; Als wird hiermit

jedermänniglich erinnert und alles Ernstes verwarnet, in Gefolg hiesig Löbl. Feuerordnung und des bereits unterm 10. Julii 1770. in offenem Druck ergangenen und den 6ten April 1775 erneuerten verehrlichen Raths-Edicts, mit brennenden Lichtern ohne Laternen weder auf die Gassen, noch in die Läden und Gewölbe, oder in solche Orte, wo die ausgebackte Packmatten, Stroh und dergleichen leichtlich feuerfangende Materialien liegen, als Waarenlaager, Scheuern und Ställe, auch Heu- und Stroh-Magazinen, sich zu begeben, vielweniger weder darinnen, noch über die Gassen Taback zu rauchen. Wie denn die in angezogenem verehrlichen Raths-Edict auf den Zuwiederhandlungsfall gesetzte Strafe von 10. Rthlr. ohnnachsichtlich beygetrieben und dem Denuncianten davon ein drittel verbareichet werden solle. Und nachdeme auch hiesig Löbl. Feuerordnung §. 7. ausdrücklich verordnet, daß Niemand, der mit Schieß- und Büchsen-Pulver handelt, vergönnet sein solle, mehr dann 4. Pfund in seinem Hauß zu haben, welches er auf dem obersten Boden desselben in gute Verwahrung zu stellen, und alle Zeit vorsichtig damit umzugehen hat, und daß dergleichen Pulver, es seye viel oder wenig, heimlich oder öffentlich von hiesigen oder Fremden so damit handeln, ohnangemeldt in die Stadt nicht gebracht, sondern es vorhero an denen Thoren befindlichen Wacht angezeiget, von solcher der Hauptwacht, und von dieser denen Herren Burgermeistern gebührend gemeldet werden, um deßwegen alle vorsichtige Veranstalltungen vorkehren zu können, und bis solches geschehen, nicht eher herein gelassen werden solle, widrigenfalls, und da von ein- oder dem andern gleichen Pulver ohnangezeigt hereingebracht würde, nicht allein confisciret, sondern der Eigenthümer noch dazu nach gestalten Umständen mit einer starken Geldstrafe angesehen werden solle; Als hat man sich hiernach genau zu achten, und wird anbey ferner jedermänniglich, besonders aber die hiesigen Burger, welche sich des der Burgerschaft gebührenden Jachtrechtes gebrauchen, alles Ernstes erinnert und verwarnet, keinen Vorrath von Pulver für viele Täge im Haus zu haben, und den jedesmaligen kleinen Vorrath von

Pulver in gute Verwahrung zu stellen, und damit alle Zeit vorsichtig umzugehen, besonders aber zur Nachtzeit bey Licht mit dem Pulver nichts zu thun zu haben,
massen dadurch leichtlich die größte Gefahr, wie das neuerliche schreckende Exempel gezeigt hat, entstehen kann.

Franckfurt am Main den 30ten Augusti 1787.

Feuer-Amt.

Den 8. September 1787.

Nachdem diesen Morgen gegen 7. Uhr, auf dem Fischerfeld in der sogenannten grünen Bettlade, ein sonst unbekannter Mann, welcher eine Weste von Frieszeug und gelbe abgetragene Hosen an, und auf dem Kopf eine Haube gehabt, man aber nähere Umstände von demselben, und wer er eigentlich seye, noch nicht in Erfahrung bringen können, als wird solches hiermit bekannt gemacht, und Jedermann erinnert und angewiesen, wer diesen Mann, welcher in dem Senckenbergischen Stift auf vorgängige Erlaubnis des Wohlregierenden Jüngern Herrn Burgermeisters Wohlgebohrnen zu sehen ist, kennt, oder sonst etwas von demselben angeben kann, solches sogleich Wohlgedachten Jüngern Herrn Burgermeister anzuzeigen.

Geschlossen bey Rath den 6ten Sept. 1787.

Den 21. September 1787.

Da der hiesige Burger und Schreinermeister, J. J. Oestreicher sein mechanisches Pferd bey auswärtigen Kenner der Mechanick mit dem grösten Beyfall produciret hat, wie die deßfallßige Zeugnisse beweisen; so ist er willens es auch hier Jedermann sehen zu lassen, und dasselbe, wenn sich ein Liebhaber finden sollte, in billigem Preiß zu verkauffen. Dieses Pferd kan als ein Muster der Mechanick angesehen und zum Reuten und Fahren, in Acker und Roßmühlen verfertiget, und zu mehr nützlichen Sachen gebrauchet werden. So Jemand Verlangen hat, es inwendig zu sehen, dem stehet es gegen ein Douceur zu Diensten. Es ist alle Tage von Morgens 8. bis 12. Uhr

und des Nachmittags von 2. bis 7. Uhr in der Rose auf der Zeil zu sehen. Die Person zahlt aufm ersten Platz 12. kr. aufm zweyten 8. kr. und aufm dritten 4 kr. Kinder 2. kr.

Den 28. December 1787.

Zum Schlusse des Jahr 1787.

Dank dir du Herscher über Land und Meere,
Für deinen Segen, Dank, dir! Dank,
O wer nur deines Segens würdig wäre;
Erkenntlich selbst, wie sein Gesang!

Wann einst die stille bürgerliche Tugend
In unsre Hütten wiederkehrt
Wann eine nicht so früh entnervte Jugend
Gebet und Arbeit männlich ehrt;

Dann spricht ein künftiges Geschlecht aufs neue
Dem Ueppigen dem Lügner Hohn,
Uebt Ehrlichkeit und deutsche Herzenstreue
Und redet weniger davon!

Dann wird die Zahl der tief versunknen kleiner,
Des Jammers Angstgeheul wird still,
Bey jedem sinkenden ist immer einer,
Der retten kann, und retten will.

Du fliehst uns, Jahr! wir sehn uns nimmer wieder!
Du schweigst und stirbst; wir leben noch!
Und singen wir gleich manche Klagelieder,
Wir freu'n uns unsers Bleibens doch.

Dienstag, den 26. December 1786.

Jungfer Maria Elisabetha Niederndorffin aus Siegen gebürtig, alt 98. Jahr, 8. Monat, 9. Tage.

Samstag, den 30. dito.

Herr Anton Cuissart, Handelsmann, alt 82. Jahr.

Mittwoch, den 24. Januarii 1787.

Herr Johann Friedrich Köhler, Handelsmann, alt 82. Jahr, 4. Monat, 4. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Oculi, den 11. Mertz 1787.

Herr Johann Franz Theodor Dietz, Gymnasii Collega, und Jungfer Susanna Maria von Hilten.

S. T. Herr Johann Bernhard Crespel *), Hochfürstlich-Thur- und Tarischer Rath und Archivarius, und Jungfer Maria Henrietta Schmiedel.

Montag, den 12. dito.

Michael Wiemer, gewesenen Maurergesellens nachgelassene Wittib, Elisabetha, alt 85. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montag, den 26. dito.

Herr Johann Franz Theodor Dietz, Gymnasii Collega, und Jungfer Susanna Maria von Hilten.

Dienstag, den 27. dito.

Christoph Geil, gewesenen des Schumacherhandwercks nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 81. Jahr.

*) S. Bd. IV. S. 132 Anm.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 30. dito.

Philipp Georg Kliebenstein*) Huffschmidtmeister, alt 67. Jahr.

In Franckfurt.

Sonntag, den 15. April 1787.

S. T. Herrn Franz Ludwig Wallacher, gewesenen Evangel. Lutherischen Predigers nachgel. Wittib, Frau Maria Ursula, alt 67. Jahr, 9. Monat, 14. Tage.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 17. dito.

Peter Müller, gewesenen Gärtnermeisters nachgel. Wittib, Maria Salome, alt 86. Jahr.

In Franckfurt.

Freytag, den 11. May 1787.

Herr Johann Peter Obert, gewesenen Burgerl. Capitaine des Löbl. 9ten Quartiers und Handelsmanns nachgel. Wittib, Frau Sara Catharina, alt 80. Jahr, 5. Monat, 16. Tage.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 31. dito.

Catharina Batzin, aus Laubach gebürtig, alt 83. Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 12. Junii 1787.

Heinrich Benedict Hahn, Schneidermeister, alt 87. Jahr.

---

*) Er hatte also das Unglück, seinen unseligen Sohn (s. Bd. VI. S. 186. Anm.) zu überleben.

Sonntag, den 17. dito.

S. T. Herrn Johann Adam Oertel, gewesenen Med. Doct. und Pract. ordin. nachgel. Wittib, Frau Johanna Christiana Ernestina, alt 71. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am IV. Sonntage nach Trinitatis, den 1. Julii 1787.

S. T. Herr Matthias Wilhelm de Neufville, Med. Doct. und Pract. ordin und Jungfer Regula Hotze.

Dienstag, den 10. dito.

Johann Georg Dreher, Invalid, alt 86. Jahr.

Donnerstag, den 2. August 1787.

Johann Peter Guterwill, gewesenen Tobackshändlers nachgel. Wittib, Anna Elisabetha, alt 83. Jahr, 8. Monat, 13. Tage.

Montag, den 6. dito.

Rudolph August Curras, Peruquenmachermeister, alt 85. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Donnerstag, den 19. Julii 1787.

S. T. Herr Matthias Wilhelm de Neufville, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Regula Hoze.

Samstag, den 25. August 1787.

Herr Johann Georg Küstner, Bierbrauermeister, alt 88. Jahr, 9. Monat, 8. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XVI. Sonntage nach Trinitatis den 13. September 1787.

S. T. Herr Jonas Minner, Evangel. Lutherischer Prediger zu Nieder-Erlenbach, und Jungfer Catharina Sibylla Kingenheimer.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 21. dito.

Johannes Heister, Feldschütz, alt 84. Jahr.

In Franckfurt.

Mittwoch, den 26. dito.

Christian Friedrich Tauffenbach*), nachgel. Wittib, Johanna alt 85. Jahr, 1. Monat, 16. Tage.

Montag, den 1. October 1787.

Johannes Hessenberg, gewesenen Schumachermeisters nachgel. Wittib, Anna Elisabetha, alt 81. Jahr, 5. Monat.

Freytag, den 5. dito.

Martin Horn, gewesenen des Schumacherhandwercks nachgel. Wittib, alt 83. Jahr, 5. Monat, 22. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Freytag, den 12. dito.

S. T. Herr Jonas Minner, Evangel. Lutherischer Prediger zu Nieder-Erlenbach, und Jungfer Catharina Sibylla Kingenheimer.

---

*) S. Bd. III. S. 105.

Samstag, den 6. dito.

S. T. Herr Hilarius Keyl. Med. Doct. und Pract. ordin. alt 52. Jahr, 1. Monat.

Montag, den 8. dito.

S. T. Herrn Johann Martin Starck, gewesenen Med. Doct. und Physici ordin. nachgel. Wittib, S. T. Frau Sara, alt 64. Jahr, 7. Monat, 15. Tage.

Mittwoch, den 14. November 1787.

Conrad Schaller, Invalid, alt 83. Jahr.

In Sachsenhausen.

Montag, den 12. dito.

Johann Georg Keberle, gewesenen Kärchers nachgel. Wittib, Dorothea, alt 86. Jahr.

In Franckfurt.

Sonntag, den 25. dito.

Herr Johann Georg Krauß, Gasthalter, alt 85. Jahr, 4. Monat, 19. Tage *).

---

*) Der Tod forderte in diesem Jahre auffallend wenige Menschen zum Opfer. Von dem 21. October bis zum 9. November starben nach den Anzeigen, nur 4 Personen.

No. I.

Dienstag, den 1. Januarii 1788.

Beim Antritte des Jahres 1788.

Mit schon zur Ewigkeit gekehrtem Angesicht
Stund das verfloßne Jahr an unsers Erdballs Rande,
Und GOttes Auge las auf seinem Stirnenbande
Die treu geleistete, die schnöd versäumte Pflicht,
Der Thaten Ruhm, der Thaten Schande.

Und manche fromme Seele schwebet,
Die nun ihr freyes Haupt erhebet,
Zur Seite ihm, dem Vaterlande zu;
Hinüber zu des Himmels Ruh
Nahm es die selige; — sie endet ihre Zeit
Im mütterlichen Arm der frohen Ewigkeit.

Du, Neues Jahr, rückt einst dein Schluß herbey,
So drücke manchen Dulder treu
Die Hand zum Abschied — nimm auch gerne
Des Dulders Last mit dir, daß er den Morgenstern
Des Folgejahres froh und frey,
Entgegen lächle und der Vorsicht danken lerne.

Und manchem Leidenden sey einst dein letzter Kuß
Zum Segen; darb er lange
Mit abgehärmter bleicher Wange,

So steh ihm bey mit deinem Ueberfluß
Flieg hülfreich schnell ihm zu — er glüht von deinem Kuß,
Und nun, nun ist ihm nicht mehr bange.

Dein Herrscher, GOtt, gebeut's, schütz unsern Salomon
Auf dem durch Wohlthun nur erhabnen Kaisertron.
Dein Herrscher, GOtt gebeut's, dem Vater aller Zeiten.
Gehorche du, wie deiner Brüder Schaar;
Sag oft ein Halljahr uns, und nie ein Klagejahr.
Gieb Wermuth wenig, viel der Früchte Süßigkeiten.
Gehorch! GOtt winkt — Und einst in einer Weihrauchswolke!
Steig Himmel an, dem Tron deß, der dich sandte, zu!
Ihm opfert Frankfurts Dank; denn Heil und Flor und Ruh,
Gab Seine Hand durch dich den Häuptern und dem Volke.

Den 25. Januarii 1788.

Künftigen Montag als den 28. Jan. Abends um 6 Uhr, werden sich die berühmten Virtuosen, Herrn Polack auf dem Waldhorn, welcher sich mit einigen Concerten von der neuesten Composition producieren wird, worinnen Herr Polack sowohl 2. als 3. Töne zugleich hören lassen wird.

Herr Elmajer, wird sich auf Maul-Trommeln, desgleichen mit mehreren Concerten hören lassen, er spielt mit so musicalischer Feinheit und Präcision, desgleichen hier noch nicht gehört worden. Zum Beschluß wird Herr Elmajer durch 4. paar Maul-Trommeln gantz allein durch alle Töne praeampuliren, jedermann zum grösten Vergnügen, welche in Maynтz in dem Nobel-Concert zum Drittenmahl von jedermann sehr bewundert worden, werden die Ehre haben, unter der Direction derer Herren Affé Pauli und Weines, in dem Scharfischen Saale des Winter-Concerts sich darinnen mit vollkommenster Zufriedenheit hören lassen. Die Entrée kostet 1. fl. die Herren Abonirte aber sind frey. Billets können bey Herrn Jäger auf dem Garküchenplatz abgeholet werden.

Den 22. Februarii 1788.

In der Eichenbergischen Buchhandlung dahier ist zu haben: Des Herrn Pfarrer Krafts Predigt am Sonntage den 10ten Febr. 1788 gehalten, als die reformirte teutsche Gemeinde ihren ersten Gottesdienst *) in der Stadt feierte, 8. roh à 8. kr. und brochirt à 10. kr.

Den 22. März 1788.

Nachricht von einer ganz neuen Methaphisischen Machine welche noch nirgend in Deutschland gesehen worden. Bei gegenwärtiger Aufklärung und Weltkenntniß, auch einmal dem seit so vielen Jahrhunderten her stattuirten Fantuismus der Geister- und Gespenster Historien ein Ende zu machen, D. Fausts Fabel-Geschichte, Protheus Wunderdinge, und den schon seit 100. Jahren in Ketten Hangenden Clavicula Salamonis, ins Makulatur zu verweisen, werde ich vermittelst einer Mathaphisischen Machine, die 4. Elimenter-Geister ein nach dem andern, unter 4 pantominischen Handlungen citiren, und am ersten darstellen den Erdgeist, durch den Betrug der Schatzgräber, wer bisher Gespenster geglaubt hat, wird dadurch überzeigt werden, daß es niemals Gespenster gegeben hat, noch geben kan. Der Raum verstattet hier nicht mehrers zu sagen, die gedruckte Nachricht welche in meinem Logie gratis zu haben ist wird mehrere Beleuchtung geben; — Der Schauplatz ist in hiesigem Deobaldischen Saale Mitwochs den 26 Merz Abends die erste Vorstellung. Beim Eingang wird nichts bezahlt, sondern es werden in meinem Logie die Billets abgehohlt, für das Billet auf den ersten Platz zahlt die Person 1 fl. 12. kr. auf den 2ten 48. kr. mehrere Billets, als was die Geräumigkeit des Platzes erlaubt werde nicht abgegeben, um nicht durch Drängung incomodirt zu werden. Dahero werden die Herren Liebhaber ersucht, ihre Billet bald möglich ablangen zu lassen; Beim Eingang werden die Büchlein zur pantomimischer Vorstellung gratis abgegeben,

---

*) Dieser erste Gottesdienst wurde im Junghof gehalten.

und mit Ablangung der Billets erhält jede Person so noch nicht damit versehen, eine weitläufig gedruckte Nachricht. Franckfurt den 20ten Merz 1788.

H. M. Brunner, Mechanikus von Nürnberg, im goldnen Pfauen am Neuen Thor 2. Treppen hoch in No. 10.

Es sind auch die 6. magischen Gedancken-Spiegel, durch welche alle Fragen beantwortet werden können ꝛc. 48. kr. nebst Anweisung wie sie gebraucht werden, bei mir zu haben.

Den 22. März 1788.

Ein groser Ries, welcher wegen seiner Grösse und gut proportionirtem Körper einer der schönsten ist, den man noch allhier gesehen hat, wird die Ehre haben, sich das erstemahl dahier zu präsentiren, und hoft so, wie er bey vielen Fürsten und Grafen allen Beifall erhalten, auch hier jedermanns Bewunderung an sich zu ziehen. Auch ist dabey eine Mademoiselle, welche schön und wohlgebildet, doch ohne Hände gebohren ist, aber zur Bewunderung der Zuschauer mit ihren Füsen viele sehens- und bewunderswürdige Kunststücke verrichten kann, als schreiben, federschneiden, nähen, spinnen, ihre Ohringe selbst ein- und ausmachen, eine Pistole laden und losschiesen, ferner zeichnen mit der Feder, und viele andere Stücke mehr; ein jeder kann diese Person, weil sie einen Mantel trägt, ohne das geringste Bedenken ansehen, Diese können auf der Zeil bey Schlossermeister Diehl gegen der Constabler-Wache über besehen werden.

Den 15. Julii 1788.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Mayn den 8. Julii 1788.

Ein Laib Rocken-Brod zu 5. kr.	2 Pf. 24 Loth
Ein paar Weck zu 1. kr.	8 "
Ein Milch-Brod zu 1. kr.	6½ "
Ein Gemischtes Brod zu 2. kr.	24 —

Recheney-Amt.

Den 15. Julii 1788.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Mayn den 8. Julii 1788.

Rindfleisch das Pfund	8½	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	8	"
Kalbfleisch das Pfund	8	"
Hammelfleisch das Pfund	8	"

Recheney-Amt.

Den 9. September. 1788.

Nachdem von der Kur-Fürstlichen Regierung zu Maynz unterm 26sten d. J. an. Einem Hochedlen Rath die Requisition ergangen, die sämtliche Hiesige Gastwirthe und Lehnkutscher anzuweisen, daß sie die Gelaitsflichtige Reisende vor ihrer Abreise von hier an die Gelaitslösung erinnern sollten, um sothane Reisende, bey unterlassener Gelaitslösung, nicht mit Strafe belegen zu müssen, und ein Hochedler Rath diesem Anlangen statt gegeben; so werden sämtliche hiesige Einwohner, welche Meßfremde logiren, oder sonsten mit selbigen zu thun haben, insbesondere aber die Wirthe und Lehnkutscher, hierdurch wiederholt angewiesen, daß sie die — der Gelaits-lösung unterworfene fremde Personen, wenn selbige vor Abführung des Gelaits von hier abreisen, an die Gelaitslösung, damit sie unter Wegs nicht in Verdruß und Schaden kommen, wohlmeinend erinnern, auch zu jedermanns Nachricht hierdurch offentlich bekannt gemacht, daß

1) Die Kurmayntzische Meße Gelaitszettel dahier in dem Compostell.
2) Die Fürstlich-Hessen-Darmstädtische in dem Darmstädter Hof allhier, und
3) Die Hanauische in dem Gasthaus zum goldenen Löwen auf der Fahrgasse ausgegeben, und zu lösen seyen, daß

4) für die sogenannte Ulmer und Augsburger Gelaits Strase von Hier über Neu-Ysenburg, Langen, Darmstadt, rc. die Gelaitszettel von dem Tage der Gelaits-Aufführung an bis den Dienstag Vormittag in der dritten Meß-woche in dem Compostell von da an aber bis zu Ende der Messe in dem Darmstädter Hof auszulösen:

5) auf der Gelaits-Strase von hier durch die Wetterau nur die Juden das Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Gelait zu lösen: daß

6) auf den übrigen Gelaits-Strasen, soweit daselbst die Gelaitslösung auch von Christen hergebracht, blos die während der Meß Gelaitszeit auf und abreisende Handels- und Handthierungs oder Gewerbsleute, sie gehen zu Fuß, Reuthen oder Fahren, der Gelaitslösung unterworfen, dahingegen

7) Diejenige, so keine Handels- und Gewerbsleute sind, als sämtliche Reichsständische unt Ritterschaftliche Räthe, Beamten und Bedienten — alle Officiers und Soldaten alle Geistliche und Schulmeister — alle Gelährte und Studirende — als Professores, Doktores, Licentiaten, Magistri und Studenten — auch Apothecker, Chirurgi und Barbiergesellen, — alle Handwerckspursche, so vermöge ihrer Pässe und Kundschafften auch ihre Profeßion wandern, — die Weibspersonen und Knaben von geringem Alter, darzu nicht verbunden, endlich

8) alle, welche während der Meß Gelaitszeit nicht von Hier abreisen, sondern blos in hiesiger Stadt Gebiet — ländlicher Verrichtungen — oder ihrer Erholung und Vergnügungs halber in den Feldern und Wäldern auf und abgehen, Reuten oder Fahren, wenn sie gleich über einen Disdrict der Gelaitsstrase paßiren, aber das Stadtgebiet nicht überschreiten, zu einiger Gelaitslösung nicht schuldig seyn.

Wornach sich also jedermann zu richten und für Verdruß

und Nachtheil zu hüten hat. So geschehen Franckfurt am Mayn den 3. Sept. 1788.

Stadt-Canzley.

Den 4. November 1788.

Es sind in der Nacht zwischen dem 21. und 22. October a. c. von Hiesiger Churfürstlicher Bilder-Gallerie, durch Einbruch eines Dräthernen Gegitters und der Aushebung einer Tafel-Fensterscheibe nachstehende drei Stück Schildereyen entwendet worden.

1.) Das Judicium Paradis von Chevalier van der Werst. Die Venus stehet nackend in der Mitte, den goldenen Apfel in der rechten Hand in die Höhe haltend, neben selbiger stehet der Amor, der nach dem Apfel langt, ihr zur Rechten sitzt Paris, meist im obern Theile im Schatten. In der Ferne die Palas im Rücken zu sehen, den Helm auf dem Haupte. Bey ihr die Juno, die nach dem Paris einen erzürnten Blick wirft. Im Vorgrunde ein liegendes Windspiel und zwey Tauben. Im Hintergrund ein Eichbaum und eine Landschaft. In der Luft zwey Amors, welche auf die Venus Blumen streuen. Auf Birnbaumholtz gemahlt hoch 22½ Zoll breit 1 Fuß 9. Zoll.

2.) Eine Magdalena von Correggio, liegend mit herabhangenden Haaren, stemmt sich mit der rechten Hand ans Haupt, auf dem lincken Arm liegt ein offnes Buch, mit roth sammtnen Einband, die Ecken mit Silber beschlagen, die Magdalena scheint in Meditation zu seyn. Sie ist bis auf die Brust blos, der übrige Theil des Leibes mit Blauem Gewand umgeben. Neben ihrem rechten Arm steht eine Büchse. Im Hintergrunde ist Landschaft. Auf Kupfer gemahlet in einem silbernen Rahmen mit guten Steinen besetzt, der Hintertheil mit rothen Taffent bezogen, worauf das Herzogl. modenesische Wappen in Siegellack gedruckt. Hoch 1 Fuß 1½ Zoll, breit 1 Fuß 5¾ Zoll.

3.) Ein alter Mannskopf mit Huth auf dem Haupte, worauf eine weise Strausen-Feder steckt, um den Hals einen Kragen von weisen Spitzen. Ein sehr fleißig gemalter Kopf, wo mann die Haare auf dem Barte genau sehen kann. Hat etwas weniges an den Farben gelitten. Von Seybold gemalt auf Leinwand. Hoch 1. Fuß 6. Zoll, breit 1. Fuß 2 Zoll.

Sollten diese Schildereyen irgendwo zum Vorschein kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird angelegentlichst ersucht, solche wo möglich an sich zu behalten, und dem Churfürstl. Sächsischen Bilder-Gallerie-Inspector allhier zu Dresden davon beliebige Nachricht zu geben, der Erforscher erhält nach deren Herbeyschaffung sogleich ein tausend Stück Ducaten Douceur.

Dresden, den 22. October 1788.

Zum Schluß.

Auf schnellen Fittigen sehn wir dich, Zeit, entfliehen,
Und nichts hält deinen Flug zurück; —
Gleich Frühlingsblumen wird das Leben bald verblühen,
Und mit ihm alles Erdenglück.
So flohn Jahrtausende dahin auf raschen Schwingen,
Und sie empfieng die Ewigkeit;
Kein Strom von Thränen wird Ein Jahr zurücke bringen,
Nicht Einen Augenblick der Zeit.
Wohl uns, wenn jeder Tag uns ward der Tugend Feyer
Und jede Stunde ein Gewinn;
Wenn ich mit jedem Jahr vom Erdenjoche freyer
Und reifer für den Himmel bin.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage nach Christ-Tag den 30. December 1787.

S. T. Herr Wolfgang Julius Joachim Jan, Med. Doctor und

Hochfürstlich Oettingen-Oettingen Wallensteinischer Hofrath, Leib-Medicus und Land Physicus, und Jungfer Henrietta Wilhelmina Rosina Brand.

Montag, den 14. dito.

Herrn Johann Nicolaus Diez, gewesenen Oberzöllners nachgel. Wittib, Frau Maria Elisabetha, alt 85. Jahr, 10. Monat, 5. Tage.

Donnerstag, den 3. Januarii 1788.

S. T. Herrn Johann Friedrich Gebhard, gewesenen reformirten Predigers in Langen-Lohnsheim bey Creutznach nachgel. Wittib, Frau Johanna Wilhelmina, alt 69. Jahr, 7. Monat.

Freytag, den 18. dito.

Johann Bernhard Schmidt, gewesenen Bendermeisters nachgel. Wittib, Susanna Elisabetha, alt 90. Jahr, 4. Monat, 13. Tage.

Sonntag, den 27. dito.

Franz Garkoch, Metzgermeister, alt 80. Jahr, 2. Monat.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Oculi, den 24. Februarii 1788.

Herr Johann Valentin Meidinger *), Französisch und Italienischer Sprachmeister, und Jungfer Susanna Maria Schmidtin.

Dienstag, den 19. dito.

Jacob Trost, Spenglermeister, alt 82. Jahr, 11. Monat.

---

*) Verfasser der weltberühmten Grammairen.

Samstag, den 1. Mertz 1788.

Johann Wilhelm Wallaf, gewesenen Gärtnermeisters nachgel. Wittib, Anna Dorothea, alt 84. Jahr, 3. Monat, 15. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt

Montag, den 10. dito.

Herr Johann Valentin Meidinger, Französisch und Italienischer Sprachmeister, und Jungfer Susanna Maria Schmidtin.

Samstag, den 29. dito.

Christoph Friedrich Geiger, gewesenen Einzlers nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 80. Jahr.

Getauffte hierüben in Franckfurt.

Montag, den 7. April 1788.

Herr Johann Georg Pforr, des Hessen-Casselischen Mahler- und Bildhauer-Academie Mitglied, einen Sohn, Franz *).

Freytag, den 25. dito.

Herr Johann Jacob Fritsch, Bierbrauermeister, alt 94. Jahr, 1. Monat, 15. Tage.

Mittwoch, den 21. May 1788.

Anna Barbara Roßdorffin, alt 80. Jahr.

---

*) Franz bildete sich unter der Anleitung Tischbeins in Kassel, der sich des verwaisten Knaben annahm, zum Maler und Zeichner. Sein Ruf wurde bald bedeutend. Von 1806 bis 1810 lebte er in Wien; von da an in Rom wo er 1812 starb. Seine Einrichtungen und Zeichnungen gab der hiesige Kunstverein heraus (drei Hefte nebst einem Anhang, Frank. 1832 — 35).

Donnerstag, den 22. dito.

Hieronymus Müller, gewesenen Bendermeisters nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 86. Jahr, 2. Monat, 17. Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Exaudi, den 4. May 1788.

Herr Jacob Philipp Leerse, genannt Sarasin, und Jungfer Margaretha Constantia Bernus *).

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 10. Junii 1788.

Herr Jacob Philipp Leerse genannt Sarasin, Banquier, und Jungfer Margaretha Constantia Bernus.

Freytag, den 23. dito.

S. T. Herrn Johann Heinrich Moter, gewesenen Evangel. Lutherischen Predigers zu Pfungstadt im Darmstädtischen nachgel. Wittib, Frau Catharina Jacobina, alt 76. Jahr 3. Monat.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 23. dito.

Johann Georg Nagel, Weingärtner, alt 84. Jahr.

In Franckfurt.

Mittwoch, den 28. dito.

S. T. Herrn Johann Lorenz Gottlob Münch, Evangel. Lutherischen Predigers zu Ober- und Nieder-Mockstadt und

---

*) Sie erlebten ihre goldene Hochzeit, kräftig an Körper und Geist.

Hegheim Eheliebste, Frau Susanna Dorothea, alt 33. Jahr, 10. Monat, 28. Tage.

Donnerstag, den 5. Junii 1788.

Herr Philipp Heinrich Ochs, Kunstmahler, alt 48. Jahr, 10. Monat, 17. Tage.

Freytag, den 27. dito.

Herrn Johannes Schmidt, gewesenen Notarii Caes. publ. jus & immatr. nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 85. Jahr.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 22. dito.

Simon Schlang, Taglöhners Haußfrau, Susanna, alt 80. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt

Am X. Sonntage nach Trinitatis, den 27. Julii 1788.

S. T. Herr Jacob Christian Reimherr, Hochgräflich Erbach-Schönburgischer Pfarrer zu Gronau, und Jungfer Maria Christiana Sophia Wilhelmina Schumann.

Sonntag, den 27. dito.

Carl Gundschy, gewesenen Calcantem in den St. Bartholomaei-Stifft nachgelassene Wittib, Anna Maria alt 86. Jahr.

Dienstag, den 5. August 1788.

Dominicus Batzenhöffer, Invalid Sergeantens Hausfrau, Maria Margaretha, alt 80. Jahr.

Sonntag, den 14. September 1788.

Johann Conrad Engel, gewesenen Soldatens, nachgelassene Wittib, Catharina Margaretha, alt 82. Jahr.

Dienstag, den 7. October 1788.

Catharina Klößin, alt 80. Jahr.

Donnerstag, den 9. dito.

Georg Veit Hübner, gewesenen Schumachermeisters nachgelassene Wittib, Anna Magdalena, alt 81. Jahr, 2. Monat, 19. Tage.

Freytag, den 10. dito.

Herrn Jeremias Schäller, gewesenen Handelsmanns nachgelassene Wittib, Frau Susanna Elisabetha, alt 93. Jahr, 11. Monat.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 9. dito.

Herrn Alexander Volck, gewesenen Stadtschreibers in Büdingen nachgelassene Wittib, Frau Juliana, alt 88. Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 14. dito.

S. T. Herr Johann Christian Altenfelder, Hochgräflich-Löwenstein-Wertheimischen Raths, Leib-Medici und Physici ordin. Ehe Consortin, Frau Justina Catharina, alt 47. Jahr, 8. Monat.

Donnerstag, den 23. dito.

Johann Adam du Bois, Metzgermeister, alt 83. Jahr, 12. Tage.

Sonntag, den 9. November 1788.

Anton Christ, gewesenen Gärtnermeisters nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 92. Jahr, 4. Monat, 10. Tage.

Samstag, den 15. dito.

S. T. Herr Ehrenreich Reichard, Evangel. Lutherischer teutsch und französischer Prediger und Consistorialis, alt 76. Jahr, 7. Monat, 2. Tage.

Montag, den 17. dito.

Herr Johann Balthasar Winckler, Goldarbeiter, alt 87. Jahr, 14. Tage.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 10. dito.

Adam Kreiß, gewesenen Weingärtners nachgelassene Wittib, Magdalena, alt 82. Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 23. December 1788.

S. T. Herrn Jonathan Johann Conrad Deeken, Evangelisch-Lutherischen Predigers Ehe-Consortin, Frau Maria Elisabetha, alt 35. Jahr, 5. Monat, 16. Tage.

Freytag, den 26. dito.

Johann Jacob Rödinger, gewesenen Taglöhners nachgelassene Wittib, Johanna Sibylla Christina, alt 84. Jahr, 4. Monat.

No. I.

Freitag, den 2. Januarii 1789.

Zum Anfang.

Wohlauf ihr braven deutschen Brüder
Mit frohem Muth!
Der Tag des Segens kömmt schon wieder
Bringt frisches Blut.

Gebt erst dem lieben Vaterlande
Den Morgengruß;
Wünscht Segen, Segen jedem Stande
Im Ueberfluß.

Vor allem Joseph GOttes Segen,
Und keinen Krieg!
Nur Fried und Glück auf seinen Wegen:
Viel mehr als Sieg!

Den Vätern, die den Staat regieren,
Mit weisem Rath,
Daß sie das Ruder glücklich führen
Mit Wort und That.

Euch, Franckfurts ächten Patrioten
Sey Glück und Heil,
Euch, unsern Lehrern, GOttes Boten,
Das beste Theil.

Dem edlen Fleiß der wahren *Weisen*
Wünscht neue Kraft;
Daß sie den Werth des Wissens preisen,
Das Tugend schaft.

Und unserm *Handel*, daß er blühe,
Hier, wo er thront;
Wenn reicher Vortheil saure Mühe
Ihm segnend lohnt.

Daß Redlichkeit in ganzen Lande
In Ehren steh:
Und Fleiß mit Glück in jedem Stande
Gepaaret geh.

Daß *deutscher* Geist in *deutschen* Sitten
Bleib' ächt und rein,
Und wir vom Franzmann und vom Britten
Nicht Affen seyn.

Daß Deutschlands Dichter nimmer tändeln
So inniglich;
Von schalem Wein und Liebeshändeln
Bekehren sich.

Dem *Schreiber*, der am Dintenfasse
Sich Brod erschwitzt,
Daß er das ewge Schmieren lasse,
Das gar nichts nützt.

Und unsere *Schönen* wünschet lieber
Viel Häuslichkeit,
Als jenes böse Nervenfieber,
Empfindsamkeit.

Auch dir, o *Jüngling*, Mannsinne, Stärke,
Nicht Weibischheit;

Kraft zur Vollendung ernster Werke
Der künftgen Zeit.

Wo Aberglaube jetzt noch immer
Im Finstern schleicht,
Da werd er von der Wahrheit Schimmer
Nur ganz verscheucht!

Damit wir uns, wie unter Brüdern,
Des Lebens freun,
Mit Deutscher Treu, die Wackeren, Biedern,
Die Alten seyn!

Den 16. Januarii 1789.

Obwohl schon viele Obrigkeitliche Edickte darüber vorhanden sind, daß niemand die Soldaten Patrouillen noch Armenknechte an Arretirung der Gassenbettler und müßigen Gesindels verhindern, vielmehr jedermänniglich denselben zu Beybehaltung guter Ordnung beforderlich seyn solle; auch in einer so volckreichen Stadt ein jeder wann er nur arbeiten mag seines Lebens Unterhalt leicht finden kann; hiesige alte und gebrechliche Leute aber durch die Löbl. milde Stiftungen und den Zuschuß mitleidiger Personen, hinlänglich unterstützet werden; folglich des Gassenbettelns nicht bedürffen: so haben dennoch sowohl die Patrouillen als Armenknechte sich öfters beschweret, daß sie in ihren Verrichtungen gestört selbst schon arretirte Bettler ihnen mit List, wohl auch gar Gewalt entzogen und sie von den vorbey gehenden öffters noch gar mit Schmähworten belegt würden. Wie nun aber diesem Unfug in keine Weise nachgesehen werden kan: so wird hiermit jedermänniglich gewarnet, keinen der zu Wegschaffung der Gassenbettler (die auch gemeiniglich eben sowohl auf Diebstähle und andern Unfug, dessen Grund auf dem Müßiggang und der schändlichen Faullenzerey beruhet, ausgehen) bestellet ist, in seinem Amtsverrichtungen zu hindern.

Wenn aber jemand dessen überführt werden kann; so hat derselbe die Edicktmäsige Strafe ohnfehlbar zu gewärtigen. Franckfurt den 14. Jänner 1789.

Von jünger Burgermeisterlichen Audienz wegen.

Den 30. Januarii 1789.

Es wird Hierdurch bekannt gemacht, daß zu der künftigen Garnisons-Montürung, sowohl vor Unterofficiers, als Gemeinen gut dauerhaftes ächt Indigo blaues, wie auch weises $\frac{9}{4}$ breit zur Nadel bereitetes Tuch, ingleichen roth Tuch vor Unterofficiers und Gemeine, rothe und weise Rasche, weise wollene Futterzeuge, sollen geliefert werden, und können diejenigen, welche sothane Lieferungen zu übernehmen gedenken die Proben auf den Montag vor Fastnacht, als den 23. Febr. a. c. Vormittags auf die Amtsstube liefern, und zwar von der nämlichen Qualität, wie sie hernach die akkordirte Lieferung selbsten zu prästiren, sich anheischich machen werden. Sodann werden noch zu eben dieser bestimmten Zeit von nachstehenden zur Garnison benöthigten Monturstückken Proben erwartet, und hiernächst die Akkorde geschlossen: Gold- und Silberborden und dergleichen Lizzen. Gutes $\frac{6}{4}$ breites Hemderleinwand. Futterschaaffelle, oder sogenannte geschabte Wakken.

Franckfurt den 26sten Januar 1789.

Kriegs-Zeug-Amt.

Den 13. Februarii 1789.

Nachdem es sich gestern abermal*) zugetragen daß eine, und zwar dermalen eine benachbarte angesehene charackterisirte Person, durch ungeschicktes, oder vielleicht gar muthwilliges, schnelles Rennen auf der breiten Zeile überfahren worden, der

*) Am 19. December 1788 war ebenfalls auf der Zeile der Burger-Capitain Diez überfahren worden, und starb bald darauf an den Folgen der Verletzung.

bekannt gewordene Täter auch dieserhalben zu gefänglichen Haften gezogen, und nach Befund der Sache, abgestraft werden soll: so wird hierdurch jedermänniglich insonderheit alle, sowohl Herrschaftliche als Lehnkutscher nochmahls gewarnt, sich des schnellen Fahrens zu enthalten, und den obrigkeitlichen Edikten vom 13. Febr. 1787. und 13. Jänner dieses Jahrs gemäß zu betragen; im Entstehungsfall aber, wenn auch gleich kein Unglück geschehen, eine unausbleibliche nachdrückliche Leibes oder andere Strafe zu erwarten, und sind bereits, zu Entdeckung dergleichen Frevler (die ein jeder um das Wohl seines Nächsten bekümmerter von selbst anzugeben beflissen seyn wird) solche Policei-Verfügungen getroffen worden, welche hoffen lassen, die Uebertretter diesen Obrigkeitlichen Verordnungen gemäß zu entdekken.

Frankfurt den 10. Febr. 1789.

Von jüngerer Burgermeisterlichen Audienz wegen.

Den 17. Februarii 1789.

Nachdeme Uns Burgermeistern und Rath dieser des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt vorgetragen worden, daß vor kurzem bey Verlegung einer Handwercksherberge, und dem dabey angestellten Schmaus, ein Geselle unvorsichtiger Weise und wahrscheinlich im Rausche, sich selbst entleibet habe, überhaupt aber dergleichen lärmende Ergötzlichkeiten, und wenn auch ausserordentliche Excesse wie der erwähnte dabey nicht vorfallen, dennoch leicht zu andern Unordnungen Anlaß geben können, und überdies noch die Gesellschafften gewöhnlich mit schweren Schulden beladen; So finden Wir Uns bewogen, für die Zukunft alle und jede Gesellen-Umzüge und Schmäuse bey welcher Gelegenheit solche auch angestellet werden sollten ernstlich und mit der Bedrohung zu untersagen, daß diejenigen, welche diesem Verbot in Einem oder dem Andern entgegen zu handeln sich unterfangen würden, sogleich durch die Wachen eingezogen und mit willkührlicher Strafe angesehen werden sollen.

Gebieten auch hiernächst den Geschwornen der Handwercker ingleichem den Herbergsvättern, und zwar sowohl denjenigen aus deren Häusern, als auch denjenigen in deren Häusern Gesellenherbergen verlegt werden sollen, dergleichen gefährlichen Lustbarkeiten, nicht nur ihres Orts in keine Weise zu gestatten, sondern auch von der vorsetzenden Herbergsveränderungen, oder wenn gar wieder Erwarten zu solchen Umzügen und Schmäusen Anstalten gemacht werden wollten, dem jedesmal regierenden jüngern Herrn Bürgermeister bey Zeiten, und um so gewisser eine Anzeige zu machen, als sonsten auch gegen sie mit der verdienten Ahndung vorgeschritten werden solle.

Geschlossen bey Rath,
am 3ten Februar 1789.

Den 3. April. 1789.

Da am letzt abgelaufenen Sonntag, als die Messe wie gewönlich, eingeläutet werden solte, durch Zufall der Schwengel in der Glocke zersprungen und Herunter gefallen. Dieser aber nun wiederum gehörig hergestellet worden; So soll zu besserer Ueberzeug- und Versicherung der erwartenden Dauer von dem reparirten Schwengel quaest. nächstkommenden Sonntag als den 5ten dieses; Mittags halb zwölf Uhr die Glocke 1/4 Stunde — nur Probe geläutet werden*). Welches dem Publico zu Benehmung alles Mißverständnisses hiermit von Amtswegen bekannt gemacht wird.

Publ. Recheney Amt.

Den 2. April 1789.

Den 9. April 1789.

Fleisch-Tax.

Zu Franckfurt am Mayn den 8. April 1789.

Rindfleisch das Pfund	8½ Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	8 —

*) Die Probe gelang vollkommen.

Kalbfleisch das Pfund	8 Kr.
Hammelfleisch das Pfund	8½ —

Rechenen=Amt.

Den 8. Mai 1789.

Brod=Tax.

zu Franckfurt am Mayn, den 5. May 1789.

Ein Leib Rocken Brod zu 6 kr . . .	2 Pfund	20	Loth.
Ein paar Weck zu 1. kr.	—	6½	—
Ein paar Milch=Brod zu 1. kr. . . .	—	5	—
Ein Gemischtes Brod zu 2 kr	—	20	—

Rechenen=Amt.

Den 12. May 1789.

Ausser denen auf den 11ten May, verkaufte Mannskleider ꝛc. ꝛc. in der Fayhischen Behausung kommt annoch sehr schönes Kindsgräth worunter Trapd'orne und Trabd'argent Häubger sich befinden, vor.

Den 15. May 1789.

Künftigen Montag, den 18ten dieses Monats wird Herr Böhm die Ehre haben, die Hiesige Schaubühne mit seiner Gesellschaft zu eröffnen, welche in Caminfeger und einen Prolog bestehet, überhaupt aber nur 12. Vorstellungen, und zwar drey wöchentlich geben. Auch hierzu können sich Schauspiel Liebhaber mit 7. fl. 30. kr. für diese zwölf Vorstellungen bey Endesunterzogenen abonniren. Man kan eine Verehrungswürdiges Publicum zum Voraus versichern, daß Herr Böhm gewiß alles anwenden werde, seine Gönner sowohl in Ansehung der Neuheit und Abwechselung der Singspiele und Balletten, als Regelmäßigkeit deren Ausführungen vollkommen zufrieden zu stellen. Frankfurt den 14ten May 1789.

Johann Friedrich Scheidweiler,
auf der Bockenheimergasse,
Lit. E. No. 156.

Den 19. May 1789.

Es ist die Anzeige geschehen, daß am verwichenen Sonntag den 17. dieses, als das, Gott Lob! bald wieder gelöschte Feuer in Sachsenhausen entstanden, die mit ihrer Sprizze zur Hülfe geeilten Juden, auf den Weg nach der Brücke, in der Fahrgasse, durch mehrere ihnen unbekannte Leute mit Schelten und Ungestümm zurück gewiesen worden wären. Wie nun überhaupt alles unschickliche und ungestümme Betragen, gegen die Juden durch Kayserliche allerhöchste, auch hiesige Eines Hochedlen Raths erlassene Edikte mehrmalen ernstlich untersagt worden, und der vernünftigen toleranten Denkungs-Art unserer Zeiten zu wieder lauft, besonders aber bey solchen Vorfällen diese dazu selbst Obrigkeitl. bestellte Leute durch solche Begegnungen zu allgemeinem Schaden und Nachtheil des ganzen gemeinen Wesens furchtsam gemacht werden: so wird Hiermit jedermänniglich alles Ernstes und bey der in dem angeführten Edikten bestimmten Strafen erinnert, wie zu allen Zeiten so auch insonderheit bey dergleichen Gelegenheiten sich gegen die Juden aller Ungestüm Scheltens und übeln Betragens zu enthalten, und den zur Hülfe und Rettung beieilenden keine Hinderniße in den Weg zu legen.*)

Frankfurt den 18. May 1789.

Von jünger Burgermeisterlicher Audienz wegen.

Den 12. Junii 1789.

An der Stadtmauer am Gallenthor sind mehrere Bögen, welche weil sie des Nachts verschlossen werden zur Legung von Holz sehr bequem sind, auch schon dazu gebraucht worden für den jährlichen Zinß von 2. fl. für jeden Bogen zu verlehnen.

Recheney-Amt, den 11. Junii 1789.

*) Die Verpflichtung, alles für die Culturgeschichte Frankfurt's Bedeutende und Charakteristische in diesen Blättern bemerklich zu machen, verbietet mir, aus allzugroßem patriotischem Zartgefühle ein so trauriges Zeugniß für den früheren Bildungszustand unseres Volkes zu verschweigen, wie es die Schändung des Christenthums durch seine vermeintlichen Bekenner bietet.

Den 3. September 1789.

Mit gnädigster Erlaubniß. Große lebendige Schlangen aus Afrika. Etwas merckwürtiges der Natur, das wildeste Thier im Naturreich so zu zähmen, daß es nicht nur seinen Herrn und Gutthäter, sondern auch einen jeden von der Gesellschaft auf Begehren küssen wird; sie sind 3. bis 4. Ellen lang, Leben in dem Heissen Sand an den afrikanischen Küsten, ihre Nahrung bestehet in lebendigen Vögeln und Insecten, sie haben Köpfe wie Schildkröten, 3. Stacheln auf der Zung (die inländischen Schlangen sind nur mit einer Stachel versehen.) Eine junge Person hat es durch ihre Gedult so weit gebracht, daß sie dieselbe um den Hals legt, in den Buschen hinein steckt, die Aerme damit bewindet, und wie mit einem zahmen Hunde scherzet; sie läßt sie auch auf Begehren in den Hals hinein kriechen, ohne daß sie ihr, oder jemand anders, das mindeste schaden. Standspersonen zahlen nach Belieben; andere 6. Kreutzer, Kinder aber 3. Kreutzer. Sie sind den ganzen Tag von Morgens 9. Uhr. bis Abends 9. Uhr. zu sehen. Der Schauplatz ist an der Constablerwache, in der dazu erbauten Bude.

Den 22. December 1789.

Das Gespenst auf dem Klapperfelde*) à 4. Kreutzer, verkauft der Buchhändler Weber.

Den 29. December 1789.

Auf Verlangen vieler Liebhaber der Musique eines hiesig Hochverehrungswürdigsten Publicums wird sich der berühmte Junge Tonkünstler Clement, welcher sich schon zweymal im rothen Hauß die Höchste Bewunderung und allgemeinen Beyfall aller Kenner und Liebhaber erworben, im nächstkünftigen Mittwochs Concert, als den 30ten December vor seiner Abreise das letzte mal, nochmalen mit einem Concert, und dann mit

*) Lange Zeit ließ sich beinahe jeden Abend ein weißes Gespenst auf dem Klapperfelde sehen, zum Schrecken der halben Stadt. Eine Aufklärung dieser Komödie ist nie erfolgt.

einigen sehr beliebten Variationen von Herrn Winter auf der Violin auszuzeichnen, gleichergestalten wird auch Herr Kistein sich mit einem Clarinet-Concert hören lassen. Nun ist zu dißfälliger Unterstützung das Billet pr. 18. Batzen zu folgender Bestimmung festgesetzt, wer sich imner Unterschrift, bekommt ein Billet, und mit diesem Billet besteht der freye Eintritt. Die Herren Abonnenten aber ihren freyen Eintritt, es wäre dann daß ein oder der andere diesen Künstler gantz besonders eine gütige Unterstützung beytragen wollte. Die Billets sind zu haben bey Herrn Clement im rothen Hauße Num 33: das Kind wird so erhoben seyn, daß es jedermann sehr wohl sehen und hören könne. Wer kein Billet hat zahlt bey der Casse 18. Batzen. Der Anfang ist um 6. Uhr im Scharffen Saale.

Zum Schlusse des Jahres 1789.

Aus dunkelm Schlund, in den sie gierig flohn,
Ruft sie nicht mehr zurück, der Vorzeit Tage;
Sie zeigen unserm Richter schon
Die selbst gewirkte Lust, die selbst gewählte Plage.

Laßt die verfloßne Zeit euch Lehrer seyn,
Forscht euer Schicksal nicht in künftgen Jahren;
Der Weise kann getrost sich freun,
Wenn klug er das benutzt, was er erfahren.

Ihn fesselt weder Stundenglas, noch Ort;
Die Zeiten drehen sich gleich einem Rade
An eines Wandrers Wagen fort;
Er bleibt mit gleichem Schritt auf vorgesetztem Pfade.

Nun stirbt das nur so kurz gelebte Jahr! —
O! wie viel tausend bieder Helden starben
Vor ihm — und unterm grauen Haar
Läßt es zurück der unbekannten Sieger Narben.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Mittwoch, den 25. dito.

S. T. Herr Mag. Jonathan Gottlieb Göntgen, Evangel. Lutherischer Prediger zu Bornheim, und Jungfer Anna Elisabetha Albrecht.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt

Am Sonntage Cantate den 10. May 1789.

Herr Philipp Joseph Fresenius, Gymnasii Collega, und Jungfer Christiana Susanna Dorothea Dietz.

Sonntag, den 3. dito.

Johann Wilhelm Koch, gewesenen Schneidermeisters nachgelassene Wittib, Maria Gertraud, alt 82. Jahr, 25. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Mittwoch, den 3. Junii 1789.

Herr Philipp Joseph Fresenius, Löbl. Gymnasii Collega, und Jungfer Susanna Christiana Dorothea Diez.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am II. Sonntag nach Trinit. den 21. dito.

S. T. Herr Johann Adam Rohm, Evangel. Lutherischer Prediger zu Eschborn, und Jungfer Maria Elisabetha Wickert.

Samstag, den 11. Julii 1789.

Herr Johann Michael Pettmann, Bierbrauermeister, alt 83. Jahr, 21. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Mittwoch, den 15. dito.

S. T. Herr Johann Adam Rohm, Evangelisch lutherischer Prediger zu Eschborn, und Jungfer Maria Elisabetha Wickert.

Dienstag, den 25. August 1789.

Johann Valentin Heß, alt 91. Jahr.

Freytag, den 9. October 1789.

Herrn Franz Anton Lippert, gewesenen Weinhändlers nachgelassene Wittib, Frau Maria Gertrudis, alt 84. Jahr.

Freytag, den 30. dito.

Caspar Borner, gewesenen des Schreiner-Handwercks nachgelassene Wittib, Gertraud, alt 83. Jahr, 7. Monat.

Sonntag, den 8. November 1789.

Johann Maximilian Kempff, gewesenen Schreinermeisters nachgelassene Wittib, Anna Ursula, alt 86. Jahr.

Freytag, den 13. dito.

Johannes Deichler, Schornsteinfegermeister, alt 80. Jahr, 2. Monat 15. Tage.

Sonntag, den 15. dito.

S. T. Herrn Erasmus Carl Schlosser, Ihro Röm. Kayserl. Majestät gewesenen würcklichen Rath, ältesten Schöffen und Senatoris nachgelassene Wittib, S. T Frau Susanna Maria, alt 86. Jahr, 1. Monat.*)

---

*) Sie war die Mutter von Johann Georg Schlosser (s. Bd. VI. S. 47 Anm).

Montag, den 16. dito.

S. T. Herrn Johann Wolfgang Gilg, gewesenen Med. Doct. & pract ordin. nachgelassene Wittib, Frau Catharina, alt 89. Jahr, 2. Monat, 18. Tage.

Freytag, den 20. dito.

Herrn Johann Christian Köhler, gewesenen Orgelmachers nachgelassene Wittib, Maria Hedwig, alt 95. Jahr.

Mittwoch, den 25. dito.

Simon Gerstung, Invalid, alt 81. Jahr.

Samstag, den 12. December 1789.

Johann Baptista Bein, gewesenen Fischermeisters nachgelassene Wittib, Anna Dorothea, alt 81. Jahr, 3. Monat, 14. Tage.

Sonntag, den 13. dito.

Johann Heinrich Wabel, gewesenen Peruquenmachermeisters, nachgelassene Wittib, Dorothea Elisabetha, alt 81. Jahr.

Dienstag, den 15. dito.

Johann Anton Scheidweiler, gewesenen Schulmeisters in Bibrich nachgelassene Wittib, Antonetta Dorothea, alt 96. Jahr.

Montag, den 21. dito.

Herr Isaac Junker, Kunstmahler, alt 62. Jahr, 2. Monat, 24. Tage.*)

---

*) Er war der Sohn des Malers Justus Juncker; des Vaters Talente wurden aber nicht sein Erbtheil; er blieb in den Schranken der Mittelmäßigkeit. (S. Bd. II. S. 64 Anm.)

No. I.

Freytag, den 1. Jannarii 1790.

Zum Neuen Jahre 1790.

Es hat um zwölf Uhr Mitternacht
Die Zeit ein Kind gebohren,
Und uns ein Neues Jahr gebracht,
Das alte gieng verlohren.
Es war uns unversehns geraubt,
Wir hättens selbst fast nicht geglaubt,
Doch sangs der Hiobwächter.

Und weil er sang, so singt dieß Blatt
Ein Liedlein ad honores;
Sonst schrie man gar in unsrer Stadt:
O, tempora, o mores!
Nein, Blättlein, bleibe Heut nicht stumm,
Sonst wärs ein praeiudicium,
Da du stets gratulirest.

Laß, Blättlein, saluis titulis
Den Glückwunsch her erzählen,
Und aus Blumauers Aeneis
Dein leichtes metrum wählen.
Wünsch unsern lieben Lesern Heut
Nicht prunkvoll, mit Bescheidenheit,

Gesundheit, Glück und Segen.
Dem Kaiser wünsche Sieg auf Sieg,
Sein Erbtheil zu vermehren;
Er endige den Türkenkrieg
Mit Vortheil und mit Ehren;
Wenn er dieß Ziel erreichet hat,
So leb er, bis er lebenssatt,
Sich zu den Vätern sammelt.

Und dieser Zeitpunkt sey noch fern,
Noch fern die schwarze Scene;
Wir haben Vater Joseph gern,
Wir seine deutschen Söhne;
Er liebt uns, wie ein Vater liebt,
Der seinen Kindern Gutes giebt,
Ihr Hab und Gut beschützet.

Heil dir, o! deutsches Vaterland,
In allen deinen Staaten;
Halt vest, dein einst geknüpftes Band,
Sonst ist dir nicht zu rathen;
Stolz fühl dein inneres Gewicht,
Verläugne jenes Sprichwort nicht
Der alten deutschen Treue.

Auch unsrer freyen Republik
Soll es stets wohl ergehen,
Sie soll der Weisheit Meisterstück
An ihren Richtern sehen;
Und Tugend, Keuschheit, Lieb und Treu,
Entfernt von Trug und Heucheley,
Sey Wirkung ihrer Lehrer.

Auch soll der edle Handelsstand
In grossem Ansehn blühen,

Durch seinen Fleiß in unser Land
Geld und Credit zu ziehen;
Dann leben wir in Floribus,
Nun, Blättchen! wünsche noch zum Schluß:
Es leben unsre Leser!

Den 19. Januarii 1790.

Avis au Public.

On a raporté à Mr. Gazel et à Madame Fleury, Directeurs des jeunes Elèves, que d'infames Callomniateurs de l'un & l'autre Sexe ont faits courir le Bruit que leurs Elèves etoient infectés de la Maladie, que l'on nomme la Gäle, & même ils ont debités jusque dans les Sociètés les plus distinguées de la Ville. Les Directeurs se Soumettent à l'Examen les plus rigoureux par tous Chirurgiens & Medecins contre le propos de ces âmes viles & Caillettes — (aparament de metier). Si les Examinateurs d'écouvre aux jeunes Elèves le Moindre Simtomne de cette Maladie degontante, les Directeurs se Condamne a partir sur le Champ malgré qu'ils ont donnés 40 Louisd'or par la permission de jouer 14 fois a Francfort.

Den 16. Merz. 1790.

Nachdeme es die unumgängliche Nothwendigkeit erheischet, an dem wegen Höchstbedauerlichen Ablebens Sr. Römisch Kayserlichen Majestät Josephi IIdi*) auf Sonntag den 21. dieses

---

*) Unter den ungünstigsten Verhältnissen für die kaiserliche Krone ward Joseph am 13. März 1741 geboren. Seine Mutter befand sich um diese Zeit in solcher Bedrängniß, daß sie befürchtete, nicht leicht eine Stätte zu ihrem Wochenbette zu finden. Unter der Leitung des Fürsten Bathiany und des Staatssecretairs von Bartenstein erhielt der Erzherzog eine sorgfältige Erziehung. Er war lebhaft, hatte einen heitern Geist, schnelle Fassungsgabe und ein ausgezeichnetes Gedächtniß. Zum Regieren gelangt, wollte er nur stets das Gute; er wurde häufig mißverstanden. Die Umwälzungen alter hergebrachter Formen zogen ihm viele Feinde zu. Eine tief gefühlte Pflicht

zu begehenden Trauer- und Gedächtniß-Feste, in der St. Katharinen Frühkirche theils vor Einem Hochedlen Magistrat nachbemerckten Stühle des ersten Lettners, Num. 119. 120. 121. 122. 123. und 124. in Bereitschaft zu halten, theils aber die wenigen, auf der Orgel befindliche Stühlen Num. 188. 189. & 190, wegen des zur vollständigen Aufführung der Trauer-Music sonst ermangelnden Platzes, bereits vorher zu letzterm Behuf einrichten zu lassen; und dann ein Hochedler Rath zu denen Eigenthümern der betreffenden Kirchen-Plätzen sich versiehet, daß sie sich zu deren Einraumung in diesem besonderm Falle von selbsten und um so ehr bereit finden, lassen werden, als sicherer man das Vertrauen zu denen sonstigen Eigenthümern der übrigen vielen Stühlen dieser Kirche heegen darf, daß sie allenfals, denen Personen, welche ihre eigene Plätze hierunter eingeraumet haben, vor allen andern neben sich Raum zu vergönnen, nicht entstehen werden, zumahlen Ein Hoch-Edler Rath sich ausser Stand sieht, denen letztern — wie es vor Zeiten in der Barfüsser Kirche mit dem sogenanten Studenten Lettner geschehen — andere Plätze vor die abgetrettene in der St. Katharinen Kirche einzuraumen; als hat unterzogene Canzley zufolge erhaltenen verehrlichen Auftrags, dieses denen betreffenden Personen bekanndt machen sollen.

Franckfurt den 10ten Marz 1790.

Stadt Canzley.

Den 23. Merz 1790.

Ein radirtes Kupferblatt in Folio, vorstellend die Ankunft Josephs II. in Elisium. Bey dem Grabmahl Ihres grosen Bundesverwandten weilt traurend Katharina, Rußlands Beherrscherin, ihr nähert sich die Cumana und zeigt ihr von fern die elysischen Gefilde, wo so eben Joseph begleitet von dem Genius der Dul-

---

gegen sein Volk bewog ihn, innerhalb acht Jahren 700 Klöster aufzuheben; die Zahl der Ordensgeistlichen setzte er von 63,000 auf 27,000 herab. — Joseph war ein schöner Mann, mittlerer Größe, er hatte seelenvolle blaue Augen. Der 20. Februar 1790 war der letzte Tag seines Lebens.

dung, die seeligen Ufer betritt; die erste, welche Ihn frohlockend empfängt, ist die ihm so theure Erzherzogin Elisabeth,*) die mit dem kleinen Dauphin an der Hand und in Gefolge der Kaiserl. Schwester Maria Anna und Karl III. Königs von Spanien Ihm den neuen glücklichern Pfad mit Rosen bestreut; Auf der einen Seite des Flusses steht Abdul Hamid der türkische Kaiser; auf der andern unterreden sich Friedrich II. König von Preusen, Ziethen und Leopold der Menschenretter mit Mars über die Triumphe in der Oberwelt. Sie erblicken Joseph und eilen auf Ihn zu, Mercur fliegt, Franzen und Theresien die Ankunft Ihres großen Sohnes zu verkünden. Auf diese Nachricht kommen Sie und Josephs beide Gemahlinnen, Josepha und Isabella, nebst Ihren Prinzeßinnen Ihm freudig entgegen. In der Ferne erhebt sich der Tempel der Glückseligkeit, und vor Pluto's Throne sieht man Schaaren von Schatten versammelt. Dieses Blatt ist zu haben nebst der Erklärung für 30. kr. bei J. F. Beer, Kunstmahler allhier in der Maynzergasse Lit. J. No. 3.

Den 21. May 1790.

Nachdem das Abbrechen des Catharinenpforte-Thurns auf vorgängiges Ansuchen, auch thätige Verwendung der Nachbarschaft und mehrerer wohldenkenden Burger, Oberigkeitlich beschlossen worden, und ohnverzüglich dazu geschritten werden soll, es aber zur baldigen Wiederherstellung der durch das Abbrechen gehemmt worden den Passage gereichen würde, wan die mit eigenem Geschirr versehene Burgerschaft durch selbige, die abgebrochene Steine und den Bauschutt auf den Hauptkirchen-Platz, als wohin sie bestimmt sind, beihülflich wollten fahren lassen; als will man ein solches andurch zu jedermanns Wissen mit der Versicherung gelangen lassen, daß man eine solche zur Beförderung des gemeinen Besten gereichende pateriotische Verwendung, mit allem gebührenden Dank anerkennen werde.

Publ. Bau-Amt, den 10. Mai 1790.

---

*) S. Bd. VI. S. 183.

Den 17. August 1790.

Brod-Tax und Gewicht.

Zu Franckfurt am Main den 16. Aug. 1790.

Ein Laib Rocken Brod zu 6 kr.	2 Pf.	12	Loth
Ein paar Weck zu 1 kr.	—	6	—
Ein Milch-Brod zu 1 kr.	—	5	—
Ein Gemischtes Brod zu — kr.	—	—	—

Recheney-Amt.

Fleisch-Taxe.

Zu Franckfurt am Main den 14. Aug. 1790.

Rindfleisch das Pfund	9	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	9	"
Kalbfleisch das Pfund	$9\frac{1}{2}$	"
Hammelfleisch das Pfund	$8\frac{1}{2}$	"

Recheney-Amt.

Den 7. September 1790.

Nachdeme von dem Wohllöblichen Reichs-Erbmarschallat, die Anzeige geschehen, daß bey den Maskenbällen sich Masken, welche Religiosen oder andere Geistliche vorstellen, einfänden, mit dem Ersuchen, daß dergleichen führohin untersagt werden möge; Als wird von wegen Eines Hochedlen und Hochweisen Raths dieser Stadt, nicht nur denen Entrepreneurs der Masquen-Bällen gebothen, dergleichen Masken, welche Religiose oder andere Geistliche der Christlichen Religionen vorstellen, auf die Redouten-Sääle nicht einzulassen, oder daferne sich dergleichen doch einschleichen, daß sie sich sobalden wiederum entfernen gebührend zu verwarnen, sondern es wird auch allen und jeden Hiesigen Burgern, Einwohnern und Eines Hoch-Edlen Raths jurisdiction untergebenen Fremden der Gebrauch solcher Masken bey Vermeidung ohnfehlbarens Einsehens untersagt.

Signatum Franckfurt den 4ten Sept. 1790.

Stadt-Canzley.

Den 27. September 1790.

Da nächstkünftigen Mittwoch den 29ten dieses wegen des den 30ten darauf folgenden Kayserlichen Wahltags, die Thore hiesiger Stadt nicht nur vor Sonnen-Untergang geschlossen werden, sondern auch der sonsten gewöhnliche nächtliche Einlaß an ermeldtem Mittwoch gänzlich unterbleiben wird, so hat man solches zu jedermanns Nachricht Hiermit bekannt machen wollen.*)

Franckfurt den 27ten September 1790.

Stadt-Canzley dahier.

Den 16. November 1790.

Die Parolen welche Sr. Kayserl. Maj. Hier ausgegeben. Das Carmen, so Sr. Maj. von den Herren Capitains überreicht worden, nebst dessen Geschichte. Denckwürdige Anectode des 3ten Quartiers und Verzeichnis der Burgerl. Herren Kanonier a 8. kr. verkauft der Buchhändler Weber auf dem kleinen Kornmarck. Auch Verzeichnis sämtl. 14 Quartiere a 20 kr.

Den 19. November 1790.

Der in dem von Cronstädtischen Stifft errichtete Krönungs-Saal von 82. Schuh lang, 45. Schuh breit und 18 Schuh

*) Der Wahltag hatte am 30. September 1791 statt und die Krönung fiel auf den 9. October gleiches Jahres. Man liebte den neuen Kaiser Leopold und sah mit frohem Muthe der Zukunft entgegen. Der einzige bemerkbare Fortschritt in der Kulturgeschichte war bei dieser Krönung, daß der jüdische kaiserliche Hoffactor und Banquier Speyer nebst den beiden Baumeistern Joseph Gundersheim und Salomon Selig Haas im kaiserlichen Hoflager von dem Kaiser und Erzherzog Franz zum erstenmale persönlich empfangen wurden. In zwei Wagen fuhren dieselben am 10. October in das von Cronstädt'sche Stift auf den Roßmarkt, welches der Monarch bewohnte, um ihre Aufwartung zu machen. Am Abend dieses Tages war eine allgemeine religiöse Feierlichkeit in der Haupt-Synagoge, und die Judengasse erleuchtet. Am 16. October verließ Leopold wieder die Stadt. Der König und die Königin von Neapel waren im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen Castell-amare zur Krönung eingetroffen. Ersterer erkrankte so bedeutend, daß man sein Aufkommen bezweifelte; er genaß jedoch und konnte mit der Königin am 28. October die Rückreise antreten.

Hoch, stehet aus der Hand zu verkauffen, und kan täglich in Augenschein genommen werden. Sollte es Jemanden an Platz fehlen, welcher sonsten Belieben hätte, solchen zur Wirrhschafft zu benutzen, so kan damit an Handen gegangen werden. Das Nähere ist auf der Breitengasse, bey Zimmermeister Heimpel zu erfragen.

Ode an die Zeit;

bey dem Schlusse des Jahres 1790.

Vollzieher in der Heiligen Geschicke,
Die nie mit einem Tritt, vom Unglück und vom Glücke
Begleitet, aus der Laufbahn irrt;
Durch deren Fortgang sich das Labyrinth vom Bösen
Und Guten bald beginnt in Ordnung aufzulösen,
Bald neu verflochten wird.

O. die du Macht empfingst, am Greis zu rächen
Des Jünglings Missethat, und heimliche Verbrechen.
Entdeckend, Gottes Weisheit erst
Rechtfertigest; nach Kampf den Unterdrückten krönest
Und spät den Murrenden mit ihrem Plan versöhnest,
Den du verstehen lehrst:

O. Zeit! die Unschuld wird durch dich gerettet:
Dein tröstet sich der Sclav, in Hoffnung losgekettet
Zu werden von der Ruderbanck:
Du Arzt der Leidenden, giebst Hofnung kranken Herzen,
Und reichst in deinem Kelch Vergessenheit der Schmerzen,
Den besten Lebenstrank.

Du machest klug, entzauberst die Gestalten,
Die wir für Dämons bald, bald Freudengötter halten,
Phantomen blosser Einbildung!
Machst zur Behutsamkeit die Furcht, machst Stolz bescheiden,
Nimmst weg den Thyrsus Staab dem Uebermuth der Freuden,
Und lehrst sie Mäßigung.

Durch Uebel lernt der Mensch, der oft erfahren,
Daß Leiden, wenn versucht, mehr schienen als sie waren,
Nicht ängstlich fürchten, was ihm droht,
Erfahrung, die dir folgt, zieht aus verzognen Weise,
Macht uns das Ungemach vertrauter, macht dem Greise
Willkommener seinen Tod.

Wie oftmals sah dein Zögling in Gefahren
Die Zukunft, welche nur ein Traum der Schwermuth waren,
Den Tod! Er bebt hinzu, und fand
(So plötzlich drehen sich der Täuschung Aussenheiten,)
Ein Uebel, welches nur zur Freude fortzuleiten,
Ihm bot die rauhe Hand.

Gleich jenem, der versenkt, im hohlen Schooße
Von Wasserbergen schwamm, in jedem Wellenstoße
Ein Grabmal sah, den Tod empfand;
Umsonst! dem Stosse war sein Leben anbefohlen:
Die Woge stürzt' hinab, um ihn herauszuholen,
Und warf ihn auf den Strand. —

Der, dem dein Wink ein künftig Wohl versprochen,
Für dessen heisse Brust nach Glück die Stunden krochen,
Ward, obwohl spät, von dir belehrt,
Wenn in der Ungedult des letzten Augenblikes
Die luftige Gestalt zerfloß: Genuß des Glückes
Sey weniger, als Hoffnung werth:

Unglücklich sey allein, der bald im Leide
Die Hände ringend, bald ein Trunkenbold in Freude,
Sich immer ungleich, niemals still,
Dem Oceane gleicht, der mit erboßten Schlägen
Dem Himmel scheint zu drohn, und dennoch fortbewegen
Nur eine Feder will.

O lehr uns doch, mit Demuth, was wir Haben,
Geniessen, dankbar seyn, nie halten freye Gaben,
Für Zinsen einer Schuld!
Lehr uns Behutsamkeit, dem Uebel auszuweichen,
Und wenn die Geissel trift, lehr unter ihren Streichen,
Uns Hoffnung und Geduld.

Du hast Germanien sehr hart gedrücket
Hast seinen Solon ihm, hast Joseph ihm entrissen,
Doch warst du bald ihm wieder hold;
Die Perle rissest du zwar aus der Kaiserkrone,
Schnell gabst du ihm darauf zum Zweiten Salomone
Den Vater Leopold.

Dienstag, den 12. Januarii 1790.

Heinrich Vähd, Schuflickers Haußfrau, Maria Elisabetha, alt 87. Jahr.

Donnerstag, den 4. Februarii 1790.

Johann Conrad Reichard gewesenen Soldatens nachgelassene Wittib, Maria Margaretha, alt 80. Jahr.

Freytag, den 5. dito.

S. T. Herr Johann Ludwig Christian Plitt, Ober-Pfarrer und Consistorialis in Friedberg Ehe-Consortin, Frau Anna Catharina, alt 32. Jahr, 7. Monat.

Johannes Bergs Wittib, Anna Maria, alt 84. Jahr.

Dienstag, den 16. Merz 1790

S. T. Herrn Philipp Christian Seelig, gewesenen Evangelisch-Lutherisch deutsch- und französischen Predigers und Consistorialis nachgelassene Wittib, Frau Anna Elisabetha, alt 67. Jahr, 3. Monat, 11. Tage.

Donnerstag, den 18. dito.

Daniel Welcker, alt 86. Jahr, 14. Tage.

Donnerstag, den 25. dito.

S. T. Herrn Jacob Ludwig Passavant; Reformirten Predigers in Detmold Eheliebste, Frau Johanna Elisabetha, alt 38. Jahr, 1. Monat, 24. Tage.

Freytag, den 2. April 1790.

Johannes Karder, gewesenen Schreinermeisters nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 82. Jahr, 6. Monat.

Dienstag, den 6. dito.

Herr Stephan Rolhac, Handelsmann, alt 84. Jahr, 7. Monat, 13. Tage.

Mittwoch, den 21. dito.

Johann Adam Thomas, Metzgermeister, alt 80. Jahr, 4. Monat.

Mittwoch, den 28. dito.

Franz Emmerich Wilhelm Neubauer, Invalid Capitaine d'Armes, alt 84. Jahr.

Dienstag, den 4. May 1790.

S. T. Herr Philipp Bernhard Pettmann, Medicinae Doctor und Physicus primarius, wie auch Hochgräfl. Solms-Rödelheimischer Hofrath und Leib-Medicus, alt 64. Jahr, 1. Monat, 16. Tage.

Samstag, den 15. dito.

S. T. Herr Johann Heinrich Bechtold, Evangel. Lutherischer Prediger, alt 66. Jahr, 6. Monat, 19. Tage.

Johann Heinrich König, gewesenen Guarnisonspfeiffers nachgelassene Wittib, Maria Catharina, alt 87. Jahr, 6. Monat, 10 Tage.

Donnerstag, den 20. dito.

Herr Anton Christian Rincleff, Burgerl. Capitaine des Löbl. 7ten Quartiers, alt 83. Jahr, 7. Monat, 6 Tage.

Johann Jacob Kißner, Schneidermeister und Thorschreiber am Fahrthor, alt 81. Jahr, 9. Monat.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Fest der Heil. Dreyeinigkeit, den 30. dito.

S. T. Herr Johann Georg Hausknecht, Prediger bey der reformirten teutschen Gemeinde, Wittiber, und Jungfer Christina Maria Anna Krafft.

Sonntag, den 1. August 1790.

Jacob Goram, gewesenen Schneidermeisters nachgelassene Wittib, Maria Anna, alt 86. Jahr, 8. Monat, 10. Tage.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 31. Julii 1790.

Josua Scheibinger, Weingärtner, alt 80. Jahr.

In Franckfurt.

Samstag, den 21. August 1790.

Herr Johann Friedrich Lemke, Gasthalter, alt 80. Jahr, 29. Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 30. dito.

Herr Erasmus Franck, des Hohen Teutschen Ordens Frühmesser, alt 78. Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 21. September 1790.

Ernst Wilhelm Bläsel, gewesenen Soldatens nachgelassene Wittib, Magdalena, alt 90. Jahr.

Freytag, den 22. October 1790.

Herrn Jacob Strunck, gewesenen Buchhalters nachgelassene Frau Wittib, Anna Elisabetha, alt 86. Jahr.

Dienstag, den 26. dito.

Johann Christian Veit, Schuhmachermeister, alt 86. Jahr.

Mittwoch, den 17. November 1790.

Jacob Kappes, Invalid, alt 80. Jahr.

Samstag, den 27. dito.

Johann Jacob Fries, Seilermeister, alt 83. Jahr, 9. Monat, 24. Tage.

Mittwoch, den 1. December 1790.

Johann Christian Haub, gewesenen Holtzmessers nachgelassene Wittib, Anna Catharina Ursula, alt 80. Jahr, 7. Monat.

Samstag, den 18. dito.

Johann Thomas Weinrauch, gewesenen Schuhmachers nachgelassene Tochter, Anna Christina, alt 91. Jahr, 8. Monat.

No. I.

Dienstag, den 4. Januarii 1791.

Zum Anfang des Jahres 1791.

Mit Stahl mit Blitz und Donner zogen Heere;
Sie stunden mit entflammtem Blick,
Von Donaustrom, bis nächst zum schwarzen Meere,
Nun ziehn sie — Gott gebeut's zurück!

Verscheuchter Fleiß kehrt arm und schüchtern wieder,
Seufzt wieder nach Verdienst und Geld;
Es streiten nicht mehr Brüder gegen Brüder,
Im Tollkühn selbst verheerten Feld.

Noch liebt er über Alles diesen Boden,
Wo seine Wiege schauckelnd stand;
Verwünscht die tollen bunten Freiheits-Moden
Die List, Geitz, Uebermuth erfand.

Es labt der süsse Vaterlandes name
Mehr, als ein solch Fantom, sein Herz;
So reizt des Fürsten Schutz ihn fern vom Grame
Zur Arbeit, Biegsamkeit und Scherz!

Der Oligarchen Ketten sind von Eisen,
Geschmiedet, ach! sie drücken sehr!
Man will, ein Volk soll diese Kette preisen,
Nur Freyheits Farbe drüber her!

Noch immer trägst Du sanfte Blumenkränze
Beglücktes, freyes Frankfurt, Du;
Nicht Eisenketten, tanzest leichte Tänze,
Und findest wahre Bürgerruh.

Nicht Krieg, nicht Noth, nicht Mangel, nicht Gewitter
Aus Fürstenhimmeln schreckte Dich:
Nicht fliegst du ohne Kefig, ohne Gitter,
Noch decken Adlersflügeln Dich.

Wo weise Einigkeit und Ordnung blühen,
Da blüht auch redlicher Gewinn;
Des wilden Weichlings Millionen fliehen
Zertrümmert, ungestümm dahin.

Gesundes Blut, ein fröhliges Gewissen,
Und täglichs Brod — wer das besitzt,
Kann der nicht jenen Ueberfluß vermüssen,
Der öfter peiniget, als nützt?

O Segen Gottes ohne Fluch und Thränen
Mit Fleiß gewürzt, mit Mäßigung!
Und Wohlgefallen Gottes — das ersehnen
Wir uns und haben dran genung.

Wohl auf! wohlauf! ihr braven deutschen Brüder
Wohl auf! Wohl auf! mit frohem Muth;
Der Tag des Segens kämmt uns Heute wieder,
Bringt neue Kraft und frisches Blut.

Gebt erst dem lieben deutschen Vaterlande
Den ersten warmen Morgengruß;
Wünscht Heil, Gedeihn und Segen jedem Stande
In selb erworbnem Ueberfluß.

Wünscht LEOPOLD vor Allem Gottes Segen,
Der Völker Herz, und keinen Krieg;
Nur Fried und Glück auf allen seinen Wegen,
Dieß ist ihm warlich mehr als Sieg.

Er schwur uns Lieb und Schutz. O! seinem Ruhme
Und seinem Wohl seyd ganz geweiht.
Sein Herz, sein Geist bey seinem Kaiserthume
Verschönert einst noch Welt und Zeit.

Den Vätern, die des Staates Schiff regieren,
Wünscht Einigkeit und weisen Rath,
Daß sie das Ruder klug und glücklich führen,
Nicht nur mit Worten, auch mit That.

Euch, unsers Frankfurts ächten Patrioten
Wünscht Heil und täglich neue Kraft;
Und Euch, Ihr frommen Lehrer, Gottes Boten,
Den Nachdruck, der auch Wirkung schafft;

Daß Redlichkeit im ganzen deutschen Lande
Geschützt sey und in Ehren steh,
Und schwesterlich vereint in jedem Stande
Der Fleiß mit Glück gepaaret geh.

Und unserm Handel, daß er ferner blühe,
Hier, wo er schon so lange thront;
Wo lang schon reicher Vortheil saure Mühe
In reicher Fülle segnend lohnt.

Das flehen wir, wir Deutschen, unserm Lande,
Das uns so treulich schützt und nährt,
Den vielgeliebten Brüdern, jedem Stande,
Der Weisheit liebt und Weisheit ehrt.

Damit wir uns, als unter deutschen Brüdern,
Des wahren Wonnelebens freun;
Mit deutscher Treu vereint, die wackern, biedern,
Die wahren alten Deutschen seyn.

Den 18. März 1791.

Bier-Tax.

Zu Frankfurt am Main den 17. März 1791.

Lager-Bier die Ohm	fl. 4.	—	kr.
Jung Bier die Ohm	fl. 3.	40	kr.
Die Maas Bier im Haus zu zapfen . .	—	4	—
Die Maas Bier über die Gasse	—	4	—

Auf ein Virtel Jahr bis Ult. Juny 1791.

Recheney-Amt.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß anheute der Tax des groben

Salzes auf	fl. 6.	15	kr.
des reinen Salzes aber auf	fl. 4.	40	kr.

das Malter, von Amtswegen gesetzet worden. Frankfurt den 17ten März 1791.

Recheney-Amt.

Den 15. April 1791.

Wer Englische Briefe will in's Teutsche, oder diese in's Englische übersetzt haben; beliebe sich an Berly bey Herrn Hoffmann, auf dem kleinen Kornmarkt zu wenden; er wird gut, und billig bedienen.

Den 27. May 1791.

Da es dem höchsten Gebieter über Leben und Tod gefallen, meinen geliebtesten Ehemann und unsern werthgeschätzten Vater, den allhiesigen bürgerlichen Capitain, wie auch Mitglied des Löbl. 51ger Collegii und Maurermeister Johann Wilhelm Kayser den 23ten dieses in seinem 68ten Jahre plötzlich an einem Steckfluß zu sich in die frohe Ewigkeit zu nehmen und uns dadurch in die tiefste Traurigkeit zu versetzen, so haben dieses allen hiesigen und auswärtigen Freunden — unter dem herzlichen Wunsch daß GOtt solche vor dergleichen schmerzlichen Fällen in Gnaden bewahren wolle — bekannt machen, und uns nebst Verbittung aller Condolenzen zu geneigter Freundschaft bestens empfehlen wollen.

Franckfurt den 26. May 1791.

Die hinterlassene Wittwe und sämmtliche Kinder. *)

Den 15. Julii 1791.

Nachdeme die hiesige Löbl. milde Stiftungen der burgerliche Allmosen Kasten, und das Armen-Waisen- und Arbeits-Haus, unter Hochobrigkeitlicher Bewilligung eine Klassen-Lotterie zu errichten, beschlossen hat, so wird dieses hiermit, und zugleich bekannt gemacht, daß der Plan darzu, welcher die, denen Interessenten, sehr vortheilhafte Einrichtung dieser Lotterie darstellet, mit nächstem im öffentlichen Druck erscheinen wird. **)

Frankfurt den 14ten Julii 1791.

Von Lotterie General Direction wegen.

---

*) Die erste nicht amtliche Todesanzeige in diesen Blättern.

**) Diese Lotterie wurde am 21. December 1791 zum erstenmale gezogen; sie bestand aus fünf Classen. Der höchste Preis war 30,000 fl., der zweite 12,000 fl., der dritte 6000 fl. u. s. w. Das Loos kostete 60 fl.

Den 9. August 1791.

Brod-Tax. und Gewicht.

zu Franckfurt am Mayn den 6. August 1791.

Ein Leib Rocken Brod zu 5 kr. . . .	2 Pfund	16	Loth.
Ein Weck zu 1. kr.	—	8	—
Ein Milch-Brod zu 1. kr. . . .	—	7	—
Ein Gemischtes Brod zu — kr . . .	—	—	—

vom 10. August auf 14. Tage.

Recheney-Amt.

Den 16. August 1791.

Fleisch-Taxe.

zu Frankfurt am Main den 15. Aug. 1791.

Rindfleisch das Pfund zu	8½ kr.
Schweinfleisch " "	8½ "
Kalbfleisch " "	9 "
Hammelfleisch " "	8 "

Recheney-Amt.

Den 19. August 1791.

Anzeige. Die Expedition dieser Frag- und Anzeig-Nachrichten, ist von heute an auf dem Liebfrauenberg an der Ecke der Ziegelgasse Litra G. No. 54, und das Comtor täglich (Sonn- und Feyertäge ausgenommen) Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr offen.

Den 13. Sept. 1791.

Warnung.

Nachdem Einem Hochedlen Rath dieser Stadt die misfällige Anzeige geschehen, daß zwischen einigen, dahier sich aufhaltenden französischen Officiers und mereren aus Frankreich

kommen den die hiesige Messe besuchenden Handelsleuten in Gasthäusern sowohl, als an öffentlichen Orten, verschiedene Wortwechsel und Streithändel vorgefallen, die wann nicht durch unparteyische Personen zeitig abgeweret worden wäre — one Zweifel schon in gefährliche Tätlichkeiten ausgebrochen seyn würden, und hierzu nichts anders, als mancherlei auf die gegenwärtige Constitution von Frankreich Bezug habende, blos zum Parteigeist aufreizende Redensarten, Ausrufungen, darauf anspielende Lieder und Melodien, oder bey bürgerlichen Personen sonst ungewöhnliche äusserliche Unterscheidungszeichen die einzige Veranlassung gegeben; dergleichen aber die öffentliche Ruhe und Sicherheit störenden und zum Aergernis des übrigen indifferenten Publikums gereichenden Unfug von Obrigkeitswegen keineswegs nachgesehen werden kann; So werden von Wohlgedachten Eines Hochedlen Raths wegen alle diejenige, welche zu einer oder der andern über die neue Constitution in Frankreich entstandene Partie gehören wollen; hiermit auf das nachdrücklichste verwarnet, sich aller dergleichen ein und der andere schon zu Schulden gekommenen unschicklichen, nur Streit und Händel verursachenden Neckereien — sie geschehen nur durch Redensarten oder andere Anspielungen — bey unnachsichtlicher Gefängnißder nach Umständen sonst gegen die Ruhestörer anwendbarer empfindlicher Strafe gegen einander zu enthalten; Zu der hiesigen Burger und Einwohnerschaft aber versichert sich Ein Hochedler Rath, daß niemand an solchen öffentlichen Excessen, wann sich dergleichen dannoch wieder Erwarten ferner zutragen sollten, merern Anteil, als etwan nur zur Abwendung tätlicher Vorgänge nöthig seyn dürfte, nehmen, und sich dadurch eigener Verantwortung oder Strafe aussezzen werde.

Frankfurt am Main den 13. Sept. 1791.

Stadtkanzlei.

Den 18. October 1791.

In einigen Tagen wird auch die von Sr. Hochwürden

Herrn Senior Hufnagel in der Catharinenkirch gehaltene Antrittspredigt a 12 kr. gedruckt zu haben seyn.*)

Johann Gottlob Pech,
Buchhändler neben dem Fladhauß.

Den 20. December 1791.

Die Eigenthümer derer Gärten am Schau-Mayn, versprechen einem jeden welcher sich eines Gartendiebs wegen an ihren Gärten versuchten Einbruch oder begangenen Diebstahl bemächtigen; oder auch denselben nachher hiervon überführen wird, eine Belohnung von Fünfzig Reichsthaler.

---

*) Wilhelm Friedrich Hufnagel war der Sohn des ältesten Städtmeisters (Burgermeister) Consistorial- und Schulrathsdirector in der Reichsstadt Schwäbisch-Hall; am 15. Juli 1754 wurde er dort geboren. In Altdorf begann er seine Studien und 1776 studirte er Theologie in Erlangen. 1779 wurde er außerordentlicher Professor der Philosophie; 1783 vierter ordentlicher Professor der Theologie an dieser Hochschule und Doctor Theologiae rite promotus. 1788 wurde ihm die Stelle eines akademischen Predigers und die Aufsicht über das Predigerseminar übertragen. Den Ruf hierher als Senior der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit erhielt er 1791. Am 18. September dieses Jahres stand er in Erlangen zum letzten Male auf der Kanzel; ungern sah die dortige Gemeinde sein Scheiden. Den folgenden Tag wurde Hufnagel mit der zweiten Tochter des Hofraths Professor Breyer (früher Predigers in Livorno) getraut. Am 16. October hielt er hier seine Antrittspredigt, die vieles Aufsehen erregte. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, ein fruchtbarer Schriftsteller und ausgezeichneter Kanzelredner. Er erwarb sich hier unendliche Verdienste durch die Schulreformen; vereint mit seinem Freunde dem Stadtschultheißen Günderrode, gründete er die Musterschule, der er unter andern den Ertrag seiner Secularpredigt von 2000 fl. schenkte. Als Seelsorger wuste er in seiner Gemeinde gut zu wirken, besonders für die Nothleidenden, man wird stets seiner gedenken mit großer Liebe und Ehrerbietung. Die mannigfachen Anforderungen und sein unabläßiges Studiren hatten für seine Gesundheit die traurigsten Folgen. Zwar hoffte man das Beste von einer anfangs gelungen erscheinenden Kur im Karlsbade, welches er gebraucht hatte; allein seine Gemüthsstimmung war zerrüttet. Im Jahre 1823 wurde er in den Ruhestand gesetzt, und am 7. Februar 1830 verschied er sanft und ruhig, wie er gelebt. Ehre und Friede seinem Andenken!

Nachruf an das 1791te Jahr.

Bald, ach! bald ist nun dein Lauf geendet!
Bald verrinnt dein letzter Tropfen Zeit. —
Gutes Jahr! Dann wandelst du vollendet, —
Zu den Thoren der Vergangenheit!

Was erblicktest Du auf deinem Fluge?
Sahest du die Unschuld nie gedrückt;
Nie die Tugend bey dem Wasserkruge,
Und den Lasterhaften nie beglückt? —

Sah'st du nie die Sonne Meerwärts rollen,
Bey der Wittwen und der Waysen Schmerz?
Sahest du nie Ströme Bluts — entquollen
Aus des aufgejagten Bürgers Herz?

Ach! ja wohl! — auf mancher Tagereise
Wölkte zürnend sich dein Angesicht!
Deine Spanne Zeit entfloh dem Gleise
Der verjährten Menschensitte nicht. —

Doch du sahest ja auch viel des Guten,
In den Gauen meines Vaterlands.
Leopold zerbrach der Zwietracht Ruthen
Und du reichtest Ihm den Lorbeerkranz.

Schön und Herrlich war dein Gang hinieden!
Friede lächlend schon beym Anbeging. —
Seegensvoll dein Fortgang, und im Frieden
Wandelst du zu deinen Brüdern hin.

Ruhig sieht die letzte deiner Stunden,
Bald der Sonne wiederkehrend Licht:
Unserm Auge bist du dann entschwunden,
Aber unserm Angedenken nicht.

Schlummre hin! nicht blut'ge Schauderscenen,
Weyhen dich der Unvergeßlichkeit. —
O! du lebst im Guten, lebst im Schönen
Das du hier auf Erden ausgestreut!*)

Dienstag, den 28. December 1790.

Friedrich Jacob Becker, Mousquetiers Wittib, Anna Dorothea, alt 80. Jahr.

Montag, den 10. Januarii 1791.

Abel Riemenschneider, gewesenen Kutschers nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 80. Jahr.

Dienstag, den 8. Februarii 1791.

S. T. Herr Johann Peter Reimherr, Evangelisch-Lutherischen Predigers und Consistorii Asessoris Ehe-Consortin, Frau Ester Catharina, alt 82. Jahr.

Freytag, den 11. dito.

S. T. Herr Gabriel Christoph Benjamin Mosche, S. S. Theolog. Doctor, Ven. Minist. Senior, Consistorii Ven. Ven. Assesor und Sonntags Frühprediger an der Haupt-Kirche zu denen Barfüßern, alt 67. Jahr, 10. Monat, 21. Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Septuages. den 20. dito.

S. T. Herr Gottlieb Christian Keim, evangelisch lutherischer Pfarrer zu Oberliederbach, und Jungfer Anna Rosina Rüdel.

---

*) Dies ist das letzte Gedicht bei dem Ende des Jahres in diesen Blättern.

Montag, den 14. dito.

Isaac Klooß, gewesenen Mousquetiers nachgelassene Wittib, Susanna, alt 86. Jahr.

Sonntag, den 20. dito.

Johann Christoph Städt, Invalid, alt 82. Jahr, 11. Monat, 9. Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 8. März 1791.

S. T. Herr Gottlieb Christoph Keim evangelisch lutherischer Pfarrer zu Oberliederbach, und Jungfer Anna Rosina Rübel.

Freytag, den 11. dito.

Herr Anton Julius Christoph Weichberger, Burgerl. Capitain des Löbl. XIten Quartiers, alt 89. Jahr, 10. Monat, 19. Tage.

Dienstag, den 29. dito.

Johann Ernst Freyberg, gewesenen Schneidermeisters nachgelassene Wittib, Elisabetha, alt 83. Jahr, 1 Monat, 13 Tage.

Freytag, den 1. April 1791.

Johannes Götz, gewesenen Spenglermeisters nachgelassene Wittib, Maria Apollonia, alt 84. Jahr, 9. Monat.

Sonntag, den 3. dito.

S. T. Herrn Anton Ulrich Friedrich Carl Wagner, Med. Doct. & Pract. ordin. Ehe-Consortin, Frau Maria Magdalena, alt 36. Jahr, 3 Monat, 26 Tage.

Samstag, den 23. dito.

Johann Georg Rensch, Tuch- und Raschmacher, alt 89. Jahr, 10 Monat, 7. Tage.

Dienstag, den 26. dito.

Johann Adam Heinrich Hieronymus, gewesenen Weisbindermeisters nachgelassene Wittib, Anna Margaretha alt 81. Jahr, 2 Monat, 21 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 1. May 1791.

David Gundelach, gewesenen Tabakspfeifenmachers nachgelassene Tochter, Johanna Christina, alt 85. Jahr, 6 Monat, 14 Tage.

In Franckfurt.

Montag, den 23. dito.

Herr Georg Christian Hunger, des Raths, alt 83 Jahr, 3 Monat.

Freytag, den 10. Junii 1791.

Johann Christoph Steder, Invalid, alt 81. Jahr.

Dienstag, den 14. dito.

Anna Catharina Arnoldin, alt 88 Jahr

In Sachsenhausen.

Samstag, den 25. dito.

Johann Friedrich Gnies, Glöckner an der drey Königs-Kirche und Strumpfwebermeister, alt 80 Jahr.

In Franckfurt.

Donnerstag, den 21. Julii 1791.

Anna Margaretha Scheibelin, alt 84 Jahr.

Freytag, den 5. August 1791.

Johann Peter Biller, Bierknecht, alt 85 Jahr, 2 Monat, 22 Tage.

Dienstag, den 16. dito.

Johann Wolfgang Mildner, Weisbendergesell, alt 80 Jahr, 10 Monat, 23. Tage.

Donnerstag, den 13. October 1791.

Herr Johann Thomas Scheidel, Handelsmann, alt 84 Jahr.

Samstag, den 29. dito.

Johann Philipp Heimberger, gewesenen Bendermeisters nachgelassene Wittib, Maria Sibylla, alt 85 Jahr, 7 Monat.

Dienstag, den 6. November 1791.

Herr Christian Georg Schütz, Kunstmahler, alt 73 Jahr.*)

Mittwoch, den 14. December 1791.

Johann Caspar Baringer, gewesenen Kärchers nachgelassene Wittib, Anna Ursula, alt 80 Jahr.

Freytag, den 16. dito.

S. T. Herr Peter Merget, Canonicus und Vicarius in dem Kayserlichen Wahl- und Krönungsstifts zum Heil Bartholomäus und zum Heil. Leonardus alt 66 Jahr.

---

*) S. Bd. III. S. 43 Anm.

Inhalts-Verzeichniß.

Register

der Proclamirten, Copulirten, Getauften und Verstorbenen

von

1782 — 1791

Druck von Friedrich Krähe in Offenbach a. M.

Druckfehler.

Im sechsten Bande.

Seite 24. Zeile 2. v. u. lies keinem st. einem.
— — — — v. u. — werde st. werden.
— 25 — 11. v. u. — miserantis st. mis erantus,
— 48. — 8. v. u. — gab st. gegeben.
— 60. Anm. soll heißen: Er hatte den, Göthes Großvater gehörigen Gasthof, u. s. w.

Leben in Frankfurt am Main.

Auszüge der Frag- und Anzeigungs-Nachrichten

(des Intelligenz-Blattes)

von ihrer Entstehung an im Jahre 1722 bis 1821.

Gesammelt, geordnet und den Bürgern dieser Stadt gewidmet

von

Maria Belli, geb. **Gontard.**

Achter Band.

Vom Jahre 1792 bis 1801.

Frankfurt am Main.

1850.

No. I.

Dienstag, den 3. Januarii 1792.

An das 1792ste Jahr.

So bist du denn zu Freud und Leid
Ins Daseyn aufgenommen! —
Sey mir, du lieber Sohn der Zeit!
Herzinniglich willkommen!

Du schwebst so liebevoll daher!
Mit friedlichem Verlangen,
Die Herrschaft über Land und Meer,
Hienieden anzufangen. —

Dein neugebohrner Genius
Blikt lächlend auf die Erde:
Damit sein erster Tagesgrus
Ein Freudenhymnus werde. —

Geh hin, in deiner Herrlichkeit!
GOtt seegne deine Schritte.
Streu auf die Thronen Menschlichkeit;
Und Freud' in jede Hütte.

Erhalt uns unsern Leopold,
Und unsre braven Fürsten,
Die nicht nach ihrer Bürger Gold,
Und nicht nach Blute dürsten.

Und unserm weisen Magistrat,
Auf allen seinen Wegen,
Gib jedem Wort, gib jeder That,
Den folgenreichsten Seegen.

Eröfne deine milde Hand,
Für meine deutsche Brüder;
Und bringe meinem Vaterland
Die alten Zeiten wieder. —

Die Zeit, wo Brüdertreu die Bahn,
Des Lebens uns erhellte;
Wo Menschenglück am eitlen Wahn
Der Weisheit nicht zerschellte.

Wo nie getäuscht durch Trug und Spott,
Der Mensch den Menschen liebte,
Zufrieden mit der Welt, mit GOtt,
Man Guts empfand und übte.

Wo man kein Wörtchen von Kultur,
Und feinen Sitten hörte;
Und wo den Zögling der Natur
Nicht Künsteley zerstörte. —

Doch ach! dein Kindesalter, Welt!
Ist lang ins Grab gegangen.
Und unsre schönsten Freuden hält,
Nun die Vernunft gefangen.

O! Du, der Täuschung schönes Land!
Nie wirst du mehr erscheinen! —
Wo sonst die Menschheit still empfand,
Da grüblen wir und — weinen.

Wir wallen hin, wir wallen her,
In Hoher Geistes Klarheit,
Und fragen uns — an Freuden leer —
„Wo ist wohl Ruh? Wo Wahrheit? —“

Und weil denn die Zufriedenheit
Für unsern Geist verschwunden:
So web' o! Genius der Zeit,
Nur Lieb' in deine Stunden.

Laß alle Menschen brüderlich,
Den Weg des Lebens wandeln;
Und aller Sinn vereine sich
Um gut und wahr zu handeln.

Und senke Tröstung, senke Ruh,
Ins wunde Herz des Armen;
Und führ ihm Menschenfreunde zu,
Die seiner sich erbarmen. —

Dem bessern Erdensohn verleyh
Zum Guten Muth und Stärcke:
Daß er sich jedes Tages freu
Im Bilde schöner Werke.

Und kröne deiner Tage Lauf,
Du liebes Jahr! hienieden,
Von Betler bis zum Thron hinauf
Mit ungestörtem Frieden.*)

Den 20. Januarii 1792.

Bauer, der Schieferdecker in Stuttgard, nicht Fallstaff, nicht Eulenspiegel; sondern ganz Er! mit seiner Silhouette

*) Dies ist der letzte Neujahrswunsch in diesen Blättern.

1792. à 30 kr. 2.) Ueber die Annehmung der Polnischen Krone, an den Vater der Sachsen, von einem Patrioten, Teutschland 1791. 15 kr. verkauft der Buchhändler Weber.

Den 23. Merz 1792.

Leopold II. *) der Weise, Fromme, und Beste Kaiser der Teutschen. Ein Trauer-Gemälde von Dr—i. Ist auf Veranlassung der von Einem Hochedeln und Wohlweisen Magistrate auf den 25ten März festgesetzten Trauerfeierlichkeiten verfaßt und auf der Friedbergergasse Lit. C. No. 86. bey dem Notar Ortelli um 4 kr. zu haben.

Den 30. Merz 1792.

Ankündigung einer Lotterie ohne Nieten.

Der Freistaat Frankfurt hat sich von jeher durch Beweise der Mildthätigkeit patriotisch-gesinnter Bürger ausgezeichnet. Ich nenne nur das Senkenbergische Burger-Hospital. Nie wird ein ächter Frankfurter Patriot es anblikken, ohne sich dankbar derjenigen zu erinnern, die es gestiftet und empor gebracht haben. Wie schön ist das Symbol über dem Eingange:

Venite ad me omnes &c.

(Kommet her zu mir alle &c.) Matthäi C. 11. V. 28. Diese Mildthätigkeit meiner Mitbürger, so ädel und lobenswerth sie immer ist, hat das Elend unter die Bürgerschaft nicht im Geringsten gemindert. Im Gegentheile wächst dasselbe bey dem steigenden Luxus immer mehr. Aus diesem Grunde

---

*) Kaiser Leopold II. war einer der menschenfreundlichsten und weisesten Monarchen des Hauses Oesterreich. Geboren am 5. Mai 1747 wurde er 1765 nach seines Vaters Tode Großherzog von Toscana, welches Land er 25 Jahre lang musterhaft regierte. Alle Staatsverhältnisse nach innen und außen waren verwickelt, als Leopold durch den Tod seines Bruders Joseph die Kaiserwürde erhielt. Eine kluge Mitte zwischen Strenge und Nachgiebigkeit stellte die Ruhe in seinen Staaten wieder her. Eine kurze Lebensfrist war ihm als Kaiser beschieden, er starb schon am 1. März 1792.

sollten wir nicht erst warten, bis der Strom des Elends aus seinen Ufern getreten und Jammer und Noth verbreitet hat, ehe wir zu Hülfe kämen — nein! wir sollten mit dem uns eigenen Mildthätigkeits-Eifer dem Elende durch Dämme Einhalt zu thun und es so viel wie möglich von unsern Gränzen zu verscheuchen suchen. Die Mittel liegen in unsrer Gewalt. Wir dürfen nur den oben angeführten Ausspruch Christi in seinem wahren Sinne nehmen: so sind uns diese Mittel gewiß nicht mehr fremd. Christus hatte weder Gold noch Silber, auch keine Hosspitäler, wodurch er Menschen-Elend minderte: aber er hatte einen großen Schatz von Wahrheit, durch den er das Reich der Unwissenheit, der Finsterniß und des Elends so mächtig bekämpfte. Sollten wir seinem Fingerzeige in unserm Wirkungskreise der Wohlthätigkeit nicht folgen?? — Wie viel leichter ist dieß nicht in unsern Zeiten, gegen jene, da wir durch gedrukte Bücher im Stande sind, ohne unser unmittelbares Zuthun, das Reich der Unwissenheit zu zerstören, folglich glükseelige Menschen zu machen. Diese Betrachtung hat mich auf den Gedanken geführt, eine phllantropische Gesellschaft von gutgesinnten patriotischen Burgern zu errichten, die ihre Wohlthätigkeit einzig und allein darauf richtete:

„daß, durch möglichste Verbreitung zweckmäßiger Volks-„bücher, das Elend aus den Wohnungen der Christen, „wie der Juden, verdrängt werden möge; — daß, durch „Errichtung besonderer Sanitäts-Schulen des Verstandes „und Herzens, dem in unsrer Stadt am meisten Herrschenden „Elend schon in den jugendlichen Herzen entgegen gear-„beitet würde.“

Der Plan, nach welchem beides auf das leichteste auf eine unfehlbare Art zu bewerkstelligen wäre, liegt entfaltet in meiner Seele. Sehe ich daher nur hier und da, daß dieser Vorschlag beifällig aufgenommen wird: so bringe ich ihn zu Papiere.

Wenn sich 500 Mitbürger (aus einem Menschenhaufen von 50,000!) finden, deren jeder durch Subscription sich an-

heischig machte, jährlich 3 Gulden, entweder auf einmahl oder in Terminen zu erlegen: so getraue ich mir (im Vertrauen auf die seegende Hand der Vorsehung) sicher behaupten zu können, daß nach 20 Jahren die Gutgesinnten unserer Stadt fragen werden: „Wo wohnt ein Hülfsbedürftiger? Da jetzt bey einem Blick auf die Straße unsre Hilfe vom bettelnden und nicht bettelnden Elend in tausendfälltigen Gestalten, in Anspruch genommen wird.

Mitbürger! die ihr so willig und gern den Schweiß eures Tagewercks dem ungewissen Gewinne der Lotterien anvertrauet: werdet ihr wohl weniger thätig beitragen, wo es darauf ankommt euch gewisse Schätze zu erwerben, die weder Rost noch Motten fressen?? —

Ueberrechnet nur die Zinsen, die eure Kinder davon tragen werden, wenn sie durch einen gebildetern Verstand und durch Verädlung ihres Karakters besser und glücklicher geworden sind, und durch eben so gute Nachbaren ihre Glückseeligkeit sich mehren wird!!

Väter der Stadt! Volkslehrer! ich mache in dieser gemeinen Wohlfahrtssache gerechte Ansprüche auf Eure Aufmerksamkeit, auf Eure Protection, auf Eure Hilfe! Sollte ich wohl irren, wenn ich glaube, daß unsere Väter, die mit soviel Kraft-Aufwand für ihre Bürger ein neues Gottesverehrungs-Hauß *) erbauen, nicht noch weit thätiger seyn werden, wenn uneigennützige Menschenfreunde auftreten, die sich zum Bau des Wesentlichen der Bürger-Glükseeligkeit verstehen wollen?? Meinen Namen nenne ich noch nicht. Ich nenne ihn aber, wenn ich dazu aufgefordert werde. Wäre es möglich ganz anonym zu bleiben: so hätte ich den Vollgenuß des Guten um so ungestörter; allein öffentliche Anstalten erfordern öffentlichen Kredit.

Ein patriotischer Bürger
des Freistaats Frankfurt.

---

*) Die jetzige Paulskirche.

Den 5. April 1792.

Der ungenannte patriotische Bürger, von welchem der Vorschlag zu einer Lotterie ohne Nieten (in No. 26. dieses Blattes) herrührt, wird sich — veranlaßt durch die Aufmerksamkeit seiner lieben Obrigkeit und mehrerer theilnehmenden Mitbürger — im folgenden Blatte mit dem gehörigen Anstande nennen.

Den 7. April 1792.

Entschleierung und nähere Erklärung des Verfassers eines Aufsatzes in No. 26. „Ankündigung einer Lotterie ohne Nieten.

Liebe Mitbürger!

Noch nie habe ich das Glück, ein Frankfurter Bürger zu seyn, in dem Grade empfunden, als jetzt, da unsere wahrhaft väterliche gesinnte Obrigkeit mein Scherflein, das ich zum allgemeinen Wohl beytragen will, beobachtet — mich aufgemuntert hat, es darzubringen, wenn wahres Bürgerglück dadurch befördert würde. Noch nie habe ich das Glück, in Eurer Mitte zu seyn, so lebhaft gefühlt, als in diesen Tagen, indem ich unbemerkt Eure partheilose Stimme vernommen, und vielfältig wahrgenommen habe, wie willig Ihr den unbekannten patriotischen Bürger unterstützen wollet. Der Dank den ich für dieß Alles unserer lieben Obrigkeit, meinen brafen Mitbürgern geben kann, wird sich durch mein redlichstes Bestreben immer besser zu werden, und andere um mich her froh, ruhig und glücklich zu machen, nach dem Maaße meiner mir von Gott verliehenen Kräfte äussern.

Ich hänge nun mit ganzer Seele an der Lotterie ohne Nieten. Als ich die Ankündigung aufsetzte, schrieb ich mit der Hand des schüchternen Menschenfreundes, der mit dem Hindernissen, die dem Guten gar oft im Wege stehen, nicht unbekannt ist; dieß bewog mich auch meinen Namen geheim zu halten. Allein nun trete ich mit heiterer Stirne auf, wie ein Mann, der seine größte Glückseeligkeit darinnen findet, überall

Menschenwohl zu befördern, und der durch Gutesthun in seinem engern Wirkungskreise, der Liebe seiner väterlichen Obrigkeit und seiner Mitbürger sich immer würdiger zu machen strebt.

Diese Begierde Menschenwohl zu befördern, diese Achtung für die Liebe und das Wohlwollen meiner Vaterstadt, befiehlt mir, mit meinem Plan nicht ehender hervor zu treten, als bis er diejenige Reife erlangt hat, die ich ihm zu geben vermag.

All' mein Denken soll deswegen, so wie bisher, auch noch fernerhin darauf gerichtet seyn, und zweckvolle, ausführbare Mittel auszusinnen, wie durch Belehrung und Unterricht, hauptsächlich niedern, unbemittelten Stände, (sofern dieß die Gränzen eines Privatunternehmens gestatten) den mancherley Elend abzuhelfen sey, das wir aus eigener Schuld dulden, und deßen Abänderung in unserer Gewalt stehet. Wer daher von den Einwohner unserer Stadt (er sey Christ oder Jude) gleichen Drang in sich fühlt, der erweitere meinen Gesichtskreiß durch seine Beobachtungen der Quellen des selbst verschuldeten Elendes in unsern Mauern. Welche Wonne für mich, bey dieser Gelegenheit mit so vielen gut gesinnten Menschen näher bekannt zu werden!! Um aber einstweilen nur etwas über meinen Plan zu sagen, so erkläre ich hiermit:

1.) Daß er anfänglich nur im Kleinen soll angelegt und erprobt werden.

2.) Daß er vorerst nur Privatsache einer Gesellschaft gutgesinnter menschenfreundlicher Bürger, mit Bewilligung und unter dem Schutze der Obrigkeit, bleiben soll — daß er folglich

3.) schlechterdings keine vorhandene Einrichtung oder Anstalt einreißen, sondern das Gute im Stillen, und ohne Jemand zu deßen Annahme zu bereden, befördern soll.

Aus diesem Grunde nannte ich auch die Gesellschaft, eine philantropische. Denn der Menschenfreund kennt die Rechte des Geringsten im Staate viel zu gut, als daß er Je-

manden zwingen sollte, anders zu glauben und zu handeln, als Jeder, ohne Eingriff in die Gesetze, für gut hält. So wie auch dem Menschenfreunde jeder Leidende, was Glaubens oder Standes er immer sey, des Beistandes werth seyn muß.

4.) In Ansehung der Geldbeiträge wird unsere liebe Obrigkeit (wenn die Sache erst so weit gediehen ist) die Einrichtung treffen, daß Jeder für sein Eigenthum, und die gewissenhafte Anwendung desselben, höhere Orts gesichert wird. Wer indeßen meine Gesinnungen noch näher als hieraus kennen lernen will, der kaufe sich mein Glaubensbekenntniß.*) Ich erscheine darinnen ohne Larve und Schminke, und habe durch die Ablegung desselben nur so viel sagen wollen, daß ich ein ehrlicher Mann bin, und es redlich und aufrichtig meine. Lebt so lange wohl, liebe Mitbürger! bis ich wieder mit Euch spreche und behaltet lieb

den patriotischen Bürger
Wilhelm Fleischer.*)

*) Es ist in meiner Kunstbuchhandlung unter dem Titel: Ueber bildende Künste, Kunsthandel und Buchhandel, in Hinsicht auf Menschenwohl — gebunden für 45 Kr. zu haben.

Den 7. April 1792.

Da es dermahlen das Ansehen hat, daß die erneuerten Stadtlaternen allgemein werden wollen, und es bisher scheinet als wenn die Verfertigung derselben, nur einigen Meistern des

---

*) Die Absichten dieses Mannes waren vortrefflich; dabei hatte er aber solche verschrobene Gedanken, daß er sein ganzes Vermögen verlor, ohne Anderen besonders genützt zu haben. Er hatte mit großem Aufwande eine Lesegesellschaft errichtet, welche damals noch nicht großen Anklang fand. Auch mit seinen Collegen lebte er durch seine bizarren Ansichten im Streite. Der Buchhändler Eßlinger führte diese Lesegesellschaft noch einige Zeit fort, übergab sie aber später der Gesellschaft selbst. Sie besteht noch heute, obgleich von unsern reichen Mitbürgern nicht nach dem Maße des wissenschaftlichen Werthes unterstützt.

Spengler-Handwerks zu Theil werden sollten, woraus zu vermuthen steht, daß ein geehrtes Publicum fälschlich beredet werden möchte, als hätten auch nur einige die Geschicklichkeit solche Laternen zu verfertigen, als haben die derzeitige Geschworne des Spengler-Handwercks. Zufolge Auftrags einiger ihrer Mitmeister, einem hochgeneigten Publico hiermit schuldigst anzeigen wollen, daß nicht nur sie sondern ein jeder ihrer Mittmeister solche Laternen zu verfertigen im Stande seyn werden, worauf hoffentlich ein geneigtes Publicum in einigen Revieren der Stadt wenigstens Rücksicht nehmen wollen.

Freytag, den 11. May 1792.

Brod-Tax und Gewicht.

zu Franckfurt am Mayn den 8. May 1792.

Ein Leib Rocken Brod zu 5 kr. . . .	2 Pfund	24	Loth.
Ein paar Weck zu 1. kr.	—	8	—
Ein Milch-Brod zu 1. kr. . . .	—	7	—
Ein Gemischtes Brod zu — kr . . .	—	—	—

Recheney-Amt.

Bier-Tax.

Zu Frankfurt am Main den 3. May 1792.

Lager-Bier die Ohm	fl.	4.	—	kr.
Jung Bier die Ohm	fl.	3.	40	kr.
Die Maas Bier im Haus zu zapfen . .		—	4	—
Die Maas Bier über die Gasse		—	4	—

Recheney-Amt.

Den 12. Junii 1792.

Fleisch-Taxe.

zu Frankfurt am Main den 5. Junii 1792.

Rindfleisch das Pfund zu	9	kr.
Schweinfleisch „ „	8	„

Kalbfleisch das Pfund zu . . . . 8 kr.
Hammelfleisch " " . . . . 8 "

Recheney-Amt.

Freytag, den 6. Julii 1792.

Silberne Krönungs-Münzen mit dem wohlgetroffenen Bilde Franz II, von der Hand eines geschickten Meisters verfertiget, sind auf dem Nachrichts-Comtoir in Comission zu haben.*)

Den 10 Julii 1792.

Herr Dr. Hahnemann,**) den die gelehrte Welt ehrt und schätzt, wird inskünftige in einer periodischen Schrift, unter dem Tittel:

---

*) Der am 12. Februar 1768 geborne Erzherzog Franz, Sohn des Kaisers Leopold II., wurde am 14. Juli 1792 hier in Frankfurt zum deutschen Kaiser gekrönt. Als die letzte feierliche Handlung im deutschen Reiche vor dem Trauerspiel der Revolution, kann diese Krönung bezeichnet werden. Viele Fremde waren gegenwärtig, wie bei den früheren Krönungen, auch hatten die Wahlbotschafter und Gesandte wieder ihre Pracht entfaltet. Man behauptete sogar, Kurmainz habe unter seinem aus 1500 Menschen bestehendem Gefolge eine Amme (der Kurfürst war kränklich) und einen Kapaunenstopfer gehabt. Trotz alledem fehlte dem Ganzen die frühere Würde, es glich alles mehr einem reichen Mummenschanz. Die Krönungsgewänder schlotterten um die jugendliche Gestalt des Kaisers. Auf dem Wege zur Salbung in den Dom fiel ein tüchtiger Regen, die goldbetreßten Herrn wurden windelnaß. Der Kaiser, der geschützt unter dem Baldachin ging, konnte sich des herzlichen Lachens über den Ausdruck der benetzten Figuren nicht enthalten, und dadurch steigerte sich noch mehr das Komische des ganzen Aufzuges. Am 19. Juli verließ der Kaiser wieder Frankfurt; er ging nach Mainz, wo er mit dem Könige von Preußen, Friedrich Wilhelm II. eine Besprechung hielt. Von dort kehrte er nach Wien zurück.

**) Samuel Christian Friedrich Hahnemann, in Meißen am 10. April 1755 geboren, ist der Gründer des homöopathischen Heilsystems. 1775 begann er in Leipzig seine Studien, die er in Erlangen vollendete, wo er auch 1779 promovirte. Nach vielen gesammelten Erfahrungen, und nachdem er sich in Leipzig niedergelassen hatte, gab er in seinem „Organon der rationellen Heilkunde" seine Methode zuerst als ein Ganzes zur Oeffentlichkeit. Die

Der Freund der Gesundheit
als arzneilicher Volkslehrer unter seinen Landsleuten auftreten. Das erste Stück, welches 10. Abhandlungen enthält, und mit einer Abbildung der völligen Hundswuth, Originalzeichnung, versehen ist, — hat bey Wilhelm Fleischer, Kunst- und Buchhändler in Frankfurt am Main die Presse verlassen, und kostet brochirt 36 kr. — Von dem Kupfer sind noch Exemplare der ersten Abdrüke, das Stück um 8 kr., zu haben.

Den 24. Julii 1792.

Unter den sehenswürdigen Meisterstücken die bey der neu vollendeten Kaiserkrönung Hier zu sehen waren, zeichnete sich besonders, ein ganz neu erfundenes Instrument, welches wir mit Recht Harmonica coelestina nennen, aus. Ein Stück, das eine Lücke, die schon mancher große Künstler, hat leer lassen müssen, ausfüllt. Selbst der große Herr Capellmeister Haiden *); — der erste Kaiserliche Königliche Capellmeister Herr von Saleri **), welche es gespielt, genau geprüft, erkennten es für das erste Stück in seinem Fach. — Und so bescheiden, auch der Erfinder dieses große Meisterstück bey seinem Hierseyn, alle Lobenserhebungen von sich ablehnte, so folgen wir doch dem

---

vielen Anfechtungen die das neue System hatte, ließen ihn von seiner Bahn nicht abweichen. Er bekam viele Kranke zu behandeln. 1820 untersagte ihm die Regierung das Selbstdispensiren, und da er in den Apothecken seine Arzeneien nicht bereiten lassen konnte, war er gezwungen seine Heilmethode practisch aufzugeben. Der Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen gab ihm mit dem Hofrathstitel ein Asyl in seiner Residenz. Dort blieb Hahnemann bis 1835, wo er sich wieder mit einer jungen Französin Melanie d'Hervilly, vermählte. Er ging mit seiner jungen Frau nach Paris, um für sich und seine Lehre einen größeren Wirkungskreis zu gewinnen. Seine Erwartungen hatten ihn nicht getäuscht. Durch eine königliche Ordonnanz vom 31. August 1835 wurde er ermächtigt, die Homöopathie auszuüben. Er starb in Paris am 2. Juli 1843. Sein hohes Alter spricht für sein System. Die Nachwelt wird besser über ihn richten können, als die Gegenwart.

*) Haydn.

**) Salieri.

Auftrag des großen Capellmeisters Herren Haiden, und nennen ihn hierdurch öffentlich; Es ist der Herr Conrector Zinck in Homburg vor der Höhe. — Ein Mann der sich als ein tiefdenkender Kopf, hierdurch auszeichnet. — Dieses Stück sieht von aussen sehr geschmackvoll und prächtig aus, es hat 3. Clavier; Das obere spielt die Frankelinische Harmonika mit Testatur, welche ganz hinreissend und schmeltzend ist, es ist ferner ein Flügel ohne Rabenkiehl, welcher ganz vortreflich klinget, ein Fortespiano, es hat eine Flauta traveso erster Art, und viele angenehme blassende Instrumente, es lassen sich an die tausend Veränderungen hervorbringen. Genug es muß gesehen und gehört werden. Was Herr von Salerie und Herr Haiden groß heißt, geht über alle Lobenserhebungen. Es macht dem Erfinder und Verfertiger Ehre, und ist so wie der Erfinder, ein Original *).

Den 13. November 1792.

Nachdem schon zum öfteren bemerkt worden, daß auf das von den französischen Schildwachen zu Nachtzeit geschehene Anruffen, von mehreren der Vorübergehenden, entweder gar nicht, oder doch nicht laut genug geantwortet wird — als wird zu Verhütung daher zu befürchtenden Nachtheils, von Seiten Eines Hochedlen Raths ein Jeder Bürger, Beysaß und Einwohner hiermit erinnert, auf das jedesmalige Anruffen ermeldeter Schildwachen, mit dem gewöhnlichen Gegenzuruf nicht zurück zu bleiben; inmassen derjenige, welcher entweder aus Leichtsinn

*) Haydn und Salieri haben ohne Zweifel diese Harmonika des Konrektors Zinck nicht unverdient gepriesen; er brachte dieselbe nach Wien und überreichte sie der Kaiserin Maria Therese, der zweiten Gemahlin des Kaisers Franz II. Sie wurde ihm gut bezahlt; ferner erhielt er dafür einen Brillantring und einen mit zwei Schimmeln bespannten Wagen. Zinck war im Jahre 1741 zu Steinfurt in der Wetterau geboren; er kam 1781 nach Homburg an der Höhe als Konrektor an der dortigen Knabenschule. Am 21. Juni 1807 starb er dort, das Schicksal so Vieler theilend, deren Erfindungen mit den Erfindern vergessen sind.

oder sonst geflissentlicher Absicht sich demohngeachtet dessen enthalten mögte, es lediglich sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er dadurch in irgend eine Unannehmlichkeit oder Unfall versetzt werden sollte.*) Publicatum Franckfurt am 8. November 1792.

Stadt-Canzley.

---

*) Die beiden sich so rasch auf einander folgenden Krönungen und der Handel, welcher damals in Frankfurt sehr bedeutend war, hatte unsern kleinen Staat in eine so vortheilhafte finanzielle Lage versetzt, daß der Plan, den Bürgern alle Abgaben zu erlassen, recht bald hätte ausgeführt werden können. Es kam anders. Die Stadt mußte Schulden machen. General Custine wurde, wie behauptet wird, von den Mainzern aus Neid gegen unsere Stadt aufgewiegelt. Am 22. October 1792 erschien der Unter-General Victor Neuwinger an der Spitze einer Abtheilung der Rheinarmee an den Grenzen unseres Staates. Magistratspersonen und Bürger empfingen ihn dort, Erfrischungen bietend. Neuwinger wurde befragt, ob er als Freund komme? Er antwortete: sobald seine Truppen in der Stadt seien, würde er einen Brief Custines dem Magistrate abgeben; und ohne die Entschließung der Obrigkeit, von der die Deputation erst Verhaltungsbefehle einholen wollte, abzuwarten, rückte er an die Stadtthore, welche gesperrt und die Zugbrücken aufgezogen waren. Nach längeren Unterhandlungen sah sich der Magistrat genöthigt, gegen Abend den Einmarsch zu gestatten. Den folgenden Tag wurde der Inhalt des Briefes bekannt gemacht, der eine Contribution von zwei Millionen von der Stadt forderte. Eine am 23. October an Custine gesendete Deputation richtete Nichts aus. Er kam selbst am 27. October und frug laut und mit Hohn vor der Hauptwache die versammelte Menge. „Avez Vous vu l'Empereur? Vous ne le verrez plus." Er wählte aus den ersten Handlungshäusern 8 Geißlen und verlangte die Zahlung der zwei Millionen in zwei Tagen. Eine Million wurde bis zum 31. October abgetragen, für die Sicherheit der zweiten war gesorgt. Darauf entließ man wieder die Geißeln, und entsagte der früheren Forderung der Kanonen aus dem Zeughaus. Neuwinger verließ die Stadt, und es blieb unter dem französischen General van Helden eine Garnison von 2000 Mann und 25 Kanonen. Während dieser Zeit kamen die Trümmer der preußischen Armee aus der Champagne an den Rhein, aber zu neuem Kampfe wenig aufgelegt. Ein beleidigender Brief Custines an den Landgrafen von Hessen (Großvater des jetzigen Kurfürsten) brachte diesen so auf, daß er 10,000 Mann mit starker Artillerie zu den Preußen stoßen ließ.

Der preußische General-Lieutnant von Kalkreuth rückte gegen Frankfurt und besetzte am 28. November Bergen und die Friedberger Warte, und forderte die Stadt auf. Trotz Custines Versprechen, die Stadt keiner Belagerung

Den 14. December 1792.

Diejenige hiesige Bürgere, Gastwirthe und Einwohner überhaupt sowohl hier in Franckfurth als zu Sachsenhausen, in deren Häuser und Wohnungen bey der gegenwärtigen Besazzung

---

auszusetzen, verweigerte van Helden auf Custines Befehl die Uebergabe. Der Rath schickte eine Deputation an Kalkreuth und bat die Stadt zu schonen. Dieser versprach, bis zum Mittag des 29. Novembers den Franzosen freien Abzug nebst ihrem Gepäcke. Später könne er nichts versprechen, da der König eintreffe, und alsdann den Oberbefehl selbst übernehmen würde. Diese Antwort wurde noch am 29. November Morgens 2 Uhr van Helden mitgetheilt, der sich hierüber nicht äußerte, aber um 8 Uhr Morgens den Versuch machte, sich des Geschützes im Zeughaus zu bemächtigen, welches durch die Stadtsoldaten und die Volksmenge verhindert wurde. Während dieser Aufregung erschien Nachmittags 4 Uhr Custine, begab sich auf den Römer und eröffnete den Bürgermeistern seine Absicht, den Preußen in Frankfurts Nähe eine Schlacht zu liefern, versprach aber die Stadt vor Beschießung zu schützen, da er nicht versuchen würde dieselbe zu halten. Hierauf verließ er wieder Frankfurt. Der 30. November und 1. December vergieng ruhig. Den 2. December am 1. Adventssonntage besuchten die Gemeinden ihre Kirchen, als plötzlich der Gottesdienst durch Beschießung der Stadt unterbrochen wurde. So stand auch Senior Hufnagel in der Catharinenkirche auf der Kanzel und hatte eben gesagt: „Nachdem wir uns in dem verflossenen Kirchenjahre mit den Evangelien beschäftigt, so wollen wir in diesem zu den Episteln übergehen," als sich die Kirchenthüren öffneten und die Gemeinde hinausströmte, fast als sei sie mit dieser Anordnung unzufrieden. Erst durch eine Granate, welche rasselnd über das Kirchendach wegfuhr, erfuhr Hufnagel, was die Gemeinde schon wußte, daß in diesem Augenblicke lautere Stimmen, als die seinige, zu sprechen anfingen, und verließ die Kirche. Unter einem Regen von Kugeln und Granaten beschossen die Hessen die Stadt. Sie standen vor dem Neuen- und Allerheiligenthore, während Husaren und ein Bataillon Infanterie vor Sachsenhausen den Franzosen den Rückzug abschneiden sollte. Van Helden rüstete sich zum Widerstande nachdem das Beschießen der Stadt schon eine halbe Stunde gedauert hatte. Er schickte 100 Mann Verstärkung an das Neuethor und wollte auch 2 Kanonen hinbringen lassen; dem widersetzten sich die Handwerksburschen. Sie schnitten die Stränge ab, ließen die Pferde laufen, schlugen die Räder entzwei, und ließen die Kanonen an der Peterskirche liegen. Eine Deputation des Senates erinnerte den General an Custines gegebenes Versprechen der Stadt zu schonen. Er erwiederte, er habe schon einen Trompeter abgeschickt, und bat um einen Stadttrompeter, um ihn

Staabs- und Ober-Offiziere eines jeden Ranges einquartirt worden, werden ersucht, sich von ihrer Einquartirung die Nahmen und den militärischen Character zu erbitten — sofort solche auf einem Zettul mit Bemerkung des Quartiers Buchstabens und der No. des Hauses baldmöglichst auf dem Quartier-Amt einzureichen, um bey vielfälliger Nachfrage, denen Herren Officiers von gedachter Besazzung mit einer hinlänglichen Auskunft an Handen zu gehen. Franckfurth den 10. December 1792.

Quartier-Amt.

Samstag, den 24. December 1791.

Nicolaus Schnaub, aus Neuenhayn gebürtig, alt 95. Jahr, 8 Monat, 10 Tage.

Mittwoch, den 28. ditto.

Herrn Heinrich Adam Elias Bonruy, gewesenen Kunstmahlers nachgelassene Wittib, Frau Maria Anna, alt 70 Jahr, 9 Monat.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 7. Januarii 1792.

Conrad Kühn, gewesenen Weingärtners nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 83. Jahr.

---

an das andere Thor zu senden. Dieser kam ans Allerheiligenthor, wurde aber, da er keine Ordonnanz bei sich hatte, nicht hinausgelassen. Indessen hatten die Handwerksbursche am Neuenthore die Zugbrücke herab gelassen und die Hessen, erbittert über den Verlust ihres Anführers, des Prinzen von Hessen-Philippsthal, und vieler Kameraden, drangen ein. Zu gleicher Zeit ward die Wache am Allerheiligenthore bewältigt, die Geschütze schwiegen und die Infanterie und leichte Reiterei rückten ein. Letztere verfolgte in den Straßen die fliehenden Franzosen, und manche Opfer fielen. Die Bürger handelten menschlich, sie versteckten viele davon. 60 Franzosen waren gefallen, 143 verwundet, 1158 gefangen. — Den Befreiern der Stadt, den tapferen Hessen, wurde im Januar 1793 von dem Könige von Preußen, Friedrich Wilhelm II. das Denkmal vor dem Friedbergerthore gesetzt, nach dem Modell des Oberbaumeisters Langhanß in Berlin.

Dienstag, den 10. ditto.

Johann Georg Zimmermann, gewesenen Weingärtners nachgelassene Wittib, Susanna, alt 82 Jahr 10 Monat.

In Franckfurt.

Freytag, den 27. ditto.

Johann Benz Reichel, alt 82 Jahr.

Montag, den 30. ditto.

Anna Maria Creuzfallerin, Wittib, alt 89 Jahr.

Freytag, den 10. Februarii 1792.

Michael Liebetrau, Bendermeister, alt 91 Jahr, 1 Monat, 4 Tage.

Proclamirt und Ehelich Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Esto mihi den 19. ditto.

S. T. Herr Samuel Thomas Sömmering *), Med. Doctor und Churfürstlich Maynzischer Hofrath, und Jungfer Margaretha Elisabetha Gruneliuns.

---

*) Ueber diesen hochberühmten Mann, der viele Jahre in unserer Mitte gelebt hat, ist wohl die beste und ausführlichste Mittheilung von Rudolph Wagner gegeben. Wer erinnert sich nicht mit Freude des freundlichen Grußes dieses schönen Greises, dessen Gesichtszüge den Ausdruck seines edlen Charakters trugen! In Thorn am 18. Januar 1754 war er geboren. Sohn eines Arztes, entschied er sich schon frühe für den gleichen Beruf. Schon als Knabe führte Samuel Thomas Sömmering ein Tagebuch bis zum Ziele seines Lebens. 1774 im 19. Jahre bezog er die Universität Göttingen, und hier entschied er sich frühzeitig für die Fächer, denen er lebenslang treu blieb, und worinn er so vieles geleistet hat. Im April 1777 war Sömmerings Dissertation fertig

Sonntag, den 12. ditto.

Johann Georg Berg, gewesenen Schneidermeisters nachgelassene Wittib, Helena Margaretha, alt 80 Jahr, 4 Monat, 19 Tage.

---

geworden und er konnte sie nebst einer öffentlichen Dedication übersenden, zu einer Zeit wo sein Vater das fünfzigste Jahr seiner Wirksamkeit in Thorn feierte. Baldinger gab dem jungen Doctor bei seiner am 7. April 1778 erfolgten Promotion ein glänzendes Zeugniß. Sömmering erhielt die Mittel zu einer Reise nach England, welche er über Holland am 17. Mai 1778 antrat. Hier war es wo er die Familie Forster kennen lernte und mit dem jüngeren Sohne Georg ein dauerndes Freundschaftsband knüpfte. Mit allen Berühmtheiten dieser Zeit war Sömmering in Verkehr. 1779 kehrte er nach Göttingen zurück. Seines Vaters Wunsch, über Petersburg (wohin dieser ihn empfehlen konnte) nach Thorn zu kommen, erfüllte er nicht, da er gleichzeitig als Professor der Anatomie nach Hessenkassel mit einem Gehalte von 400 Thalern berufen wurde, und es annahm. Im August erhielt er Urlaub, gieng nach Thorn und sah noch einmal seine ganze Familie. Sömmerings Ruf war ungemein groß, von allen Seiten erhielt er Anerbietungen; er entschied sich für Mainz, wohin er unter dem 9. September 1784 zum Professor der Anatomie und Physiologie mit einem Gehalte von 1500 Gulden berufen war. Bei Sömmerings öfterer Anwesenheit in Frankfurt hatte er die Bekanntschaft seiner Gattin, Margaretha Elisabetha Grunelius, gemacht, die am 13. October 1768 geboren, ein mit Geist und körperlicher Schönheit reich begabtes Mädchen war. Nach der Hochzeit reiste er mit seiner Gattin nach Wien und fand bei seiner Rückkehr Mainz von den Franzosen besetzt. Sömmering blieb deßwegen in Frankfurt, wo ihn bald eine bedeutende Praxis in Anspruch nahm. Mit 1797 lösten sich für ihn alle Verbindlichkeiten in Mainz auf, da diese Stadt an Frankreich überging. 1802 hatte Sömmering eine harte Prüfung zu bestehen am 11. Januar starb seine geliebte Gattin an den Folgen einer [illegible] Krankheit. 28 Jahre hat er sie überlebt, aber stets ihrer gedacht. Der hiesige Aufenthalt sagte ihm nicht mehr zu. Von allen Seiten bekam er Anträge. Im März 1805 entschied er sich für München und wirkte dort 15 Jahre lang seegensreich. Am 15. October 1820 verließ er München, um für immer hier in Frankfurt zu bleiben. Am 7. April 1828 feierte er hier sein 50jähriges Doktorjubiläum. Dieser schöne Tag war ein Tag für ganz Deutschland. Der ehrwürdige Greis sprach gegen seinen geliebten Sohn nur noch einen Wunsch aus: Ruhig und sanft zu enden. Gott hat diesen Wunsch erfüllt, er starb am 2. März 1830. — Weniger bekannt ist wohl, daß Sömmering der Erfinder des electrischen Telegraphen ist, der, durch Anwendung

Donnerstag, den 16. ditto.

Johann Wilhelm Daffe, gewesenen Schneiders zu Wezlar, nachgelassene Wittib, Elisabetha Barbara, alt 86 Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Dienstag, den 6. Merz 1792.

S. T. Herr Samuel Thomas Sömmering, Med. Doctor und Churfürstlich Maynzischer Hofrath, und Jungfer Margaretha Elisabetha Grunelius.

Samstag, den 2. ditto.

Herrn Johann Friedrich Brandes, gewesenen Löbl. Rentenamts Küstenschreibers nachgel. Wittib, Frau Antonetta Margaretha, alt 86 Jahr, 22 Tage.

Dienstag, den 6. ditto.

Philipp Ludwig Wilhelm, Weingärtner, alt 82 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 20. ditto.

Johann Gerlach Schecker, gewesenen Fischermeisters nachgelassene Wittib, Maria Magdalena, alt 82 Jahr.

---

des Elektromagnetismus verbessert, jetzt erst in allgemeinen Gebrauch gekommen, durch seine Leistungen an's Wunderbare grenzt! Am 28. August 1809 zeigte Sömmering schon die Versuche mit demselben der Akademie in München vor und beschrieb ihn in deren Denkschriften. Schon damals erkannte er vollkommen die Wichtigkeit dieser Erfindung und ihre Vorzüge vor jedem anderen Telegraphen, obgleich Berühmtheiten damaliger Zeit, wie Pictet in Genf, John Davy in England, unter andern auch Kaiser Alexander, der ihn durch Baron Schilling von Cannstadt und selbst Napoleon, welcher ihn durch Larrey kennen lernte, an der praktischen Anwendbarkeit desselben noch zweifelten. Jetzt ist, wie Sömmering oft voraus sagte, die Leitung des Drathes von Calais nach Dover unter dem Meere hindurch vollendet! —

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Palmarum den 1. April 1792.

S. T. Herr Johann Georg Neuburg, Medicinae Doctor, und Jungfer Marianna Margaretha Melbert.

Sonntag, den 25. Merz 1792.

Johannes Henschel, gewesenen Gürtlermeisters nachgelassene Wittib, Maria Gertraud, alt 81 Jahr.

Donnerstag, den 5 April 1792.

Johann Jost Weber, Invalid, alt 81. Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Miser. Domin. den 22. ditto.

S. T. Herr Ludwig Held, Med. Doctor, wie auch sämmtlicher Durchlauchtigsten Herrn Fürsten zu Solms Hofrath und Leib-Medicus auch Stadt- und Land-Physicus zu Braunfels, und Jungfer Christina Dorothea Wilhelmina Machenhauer.

Samstag, den 14. ditto.

Nicolaus Heeb, gewesenen hiesigen Sergeantens nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 82 Jahr, 10 Monat, 25 Tage.

Freytag, den 20. ditto.

Ernst Jacob Fulda, gewesenen Schneidermeisters nachgelassene Wittib, Anna Kunigunda, alt 82 Jahr, 4 Monat, 10 Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Sonntag, den 22. ditto.

S. T. Herr Johann Georg Neuburg, Medicinae Doctor, und Jungfer Marianna Margaretha Melbert.

In Sachsenhausen.

Montag, den 23. ditto.

Johannes Kühn, Weingärtners Hausfrau, Maria Agnes, alt 80 Jahr.

Donnerstag, den 26. ditto.

Johann Jacob Lenz, Weingärtners Hausfrau, alt 80 Jahr.

In Franckfurt.

Freytag, den 4. May 1792.

Johann Georg Beltzer, Brandweinbrenner und Liquerhändler, alt 80 Jahr, 3 Monat, 24 Tage..

Freytag, den 11. dito.

Johann Georg Henrici, Knopfmachermeister, alt 81 Jahr, 4 Monat.

Sonntag, den 13. ditto.

Herrn Peter Brentano, gewesenen Handelsmanns nachgelassene Wittib, Frau Maria Concordia, alt 87 Jahr, 4 Monat, 5 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 20. ditto.

Johannes Jost, Kutscher, alt 82 Jahr.

In Franckfurt.

Mittwoch, den 20. Junii 1792.

Johann Julius Böhner, gewesenen Gärtnermeisters nachgelassene Wittib, alt 87 Jahr, 8 Monat 26 Tage.

Samstag, den 23. ditto.

Johann Philipp Müller, gewesenen Peruquenmachermeisters nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 83 Jahr, 6 Monat, 10 Tage.

Mittwoch, den 11. Julii 1792.

Herr Johann Conrad Seybert, Capellmeister, alt 81 Jahr, 6 Monat.

Sonntag, den 24. Junii 1792.

Johann Ludwig Dickerhof, gewesenen Kutschers nachgel. Wittib, Maria Elisabetha, alt 90 Jahr, 15 Tage.

Dienstag, den 17. Julii 1792.

Maria Anna Carlin, von Regenspurg, alt 80 Jahr.

Mittwoch, den 25. ditto.

Anna Barbara Heintzin, aus Wallsdorf bey Idstein gebürtig, alt 89. Jahr, 16. Tage.

Sonntag, den 29. ditto.

Franz Eschbach, gewesenen Weingärtners nachgelassene Wittib, Catharina Elisabetha, alt 81 Jahr, 4 Monat 15 Tage.

Samstag, den 18. August 1792.

Herrn Johann Georg Brauneck, gewesenen Bierbrauermeisters nachgelassene Tochter, Jungfer Anna Kunigunda, alt 82 Jahr, 2 Monat, 13 Tage.

Freytag, den 14. September 1792.

Johann Georg Starck, Bierknecht, alt 80 Jahr, 11 Monat.

Freytag, den 21. ditto.

S. T. Herr Johann Jost Textor*), Schöff und Senator, alt 52 Jahr, 11 Monat, 21 Tage.

---

*) Bruder der Frau Rath Göthe. (s. Bd. III. S. 106. Anm).

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt

Am XVII. Sonntage nach Trinitatis, den 30. ditto.

S. T. Herr Anton Ulrich Friedrich Carl Wagner, Med. Doct. und Pract. ordin. Wittiber, und Jungfer Johanna Maria Mappes.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 26. ditto.

Johann Wilhelm Kirchwedel, Fischermeister, alt 83 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 1. October 1792.

Johann Jacob Krieg, Schneidermeister, alt 82 Jahr, 4 Monat 12 Tage.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 9. ditto.

Johann Wilhelm Zimmermann, gewesenen Weingärtners nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 83 Jahr.

In Franckfurt.

Donnerstag, den 1. November 1792.

S. T. Herr Hieronymus Peter Schönhard, Evangel. Luther. Prediger, alt 49 Jahr, 1 Monat 3 Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Donnerstag, den 8. ditto.

S. T. Herr Anton Ulrich Friedrich Carl Wagner, Med. Doct. und Pract. ordin. Wittiber, und Jungfer Johanna Maria Mappes.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 14. ditto.

Dorothea Schlangin, alt 82 Jahr.

In Franckfurt.

Dienstag, den 11. December 1792.

Herr Johann Jacob Perschbächer, Litteratus, alt 67 Jahr, 5 Monat, 13 Tage.

Freytag, den 14. ditto.

Herr Samuel Behagel, Handelsmann, alt 83 Jahr, 6 Monat, 28 Tage.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 19. ditto.

Philipp Schmidt, gewesenen Tobackspinners nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 84 Jahr.

Nro. I.

Dienstag, den 1. Januarii 1793.

Den 15. Merz 1793.

Kaum haben unsere Nachbarn, die Einwohner des Städtchens Königstein durch Kriegsunfälle gelitten; so wurden mir von einigen Menschenfreunden Beyträge zur Unterstützung dieser Nothleidenden mit dem Auftrag zugestellt auch andere zu ihrer Unterstützung aufzufordern. Aus fünfzehn Häusern erhielt ich 343 fl. 45 kr. Diese Summe war bey mehrern Sammlungen von den Franckfurtischen Bürgern nach der Bemerkung des verehrten Herrn Grafen von Stadion, dem ich sie eingehändigt habe, hinreichend, den damaligen dringendsten Bedürfnissen der bedrängten Königsteiner abzuhelfen. Nun mußte sich die Veste ergeben, und nun werden auch die Unglücklichen welche Hülfe nöthig haben, ohne zu dem hohen Freuden-Genusse, den Wohlthaten gewähren, erst aufgefordert, und an die Wonne des ewigen Lohns durch die Worte des Menschenretters: Was ihr gethan habt meinen Brüdern den Menschen, auch dem Geringsten, das habt ihr — mir gethan, durch neue Wohlthäter erquickt und zu dem Dank ermuntert werden, den ich hier im Namen der schon Erquickten und Getrösteten meinen verehrten und geliebten Mitbürgern innig gerührt entrichte. Franckfurt den 8. Merz 1793.

D. W. F. Hufnagel*).

---

*) Beweis für das früher gesagte. (S. Bd. VII. S. 167 Anm.)

Den 30. Merz 1793.

Brod = Tax

Ein Laib Rocken Brod zu 6 kr.	2 Pf.	4 Loth
Ein paar Weck zu 1 kr.	—	6 —
Ein Milch=Brod zu 1 kr.	—	5 —

Ein Simmern Rocken Brodt zu Pfund 50. kostet fl. 2. 21 kr.
Ein Simmern gemischt Brod zu Pfund 48. kostet fl. 2. 21 kr.

Fleisch=Taxe.

Rindfleisch das Pfund	9	Kr.
Schweinenfleisch das Pfund	10	"
Kalbfleisch das Pfund	8	"
Hammelfleisch das Pfund	9	"

Salz = Tax.

Grob Salz	fl. 7. 35.
Fein Salz	" 5. 8.

Bier = Tax.

Die Maas Bier im Haus zu zapfen	5 kr.
Die Maas Bier über die Gasse	4 kr.

Rechenen = Amt.
den 25ten Merz 1793.

Den 12 April 1793.

Nachdenken über die um mich her sich ereignenden Umstände und Ueberlegung, ob diese oder jene Sache nicht zu noch mehr Vollkommenheit als sie bereits hat, gebracht werden könnte, war von jeher Eine meiner vorzüglichsten Beschäftigungen. Sonder=

heitlich erregte unter andere Gegenstände die jetzo übliche Ausrüstungs-Art der Schiffe und ihr Fortbewegen meine Aufmerksamkeit, und ich glaubte in der Muthmassung nicht zu irren, daß beydes noch mehrerer Vervollkomnung fähig wäre, hierin wurde ich theils während meinem sechsjährigen Auffenthalt beym Schwedischen General-Consulat in Bourdeaux, theils auch bey einigen See-Reisen noch mehr bestärkt. Doch All dieß waren nur theoretische Zweifel, die ich mir zu haben trachtete, sobald ich hier die Gelegenheit hatte mechanische Werckstätte zu errichten. Meine dießfallsige häufige practische Versuche entsprechen auch dergestalt meiner Erwartung, daß ich schon vor zwey Jahren fast allen resp. Admiralitäten und ganz Deutschland die Ankündigung machte, ein Fortbewegungs-Mittel für jede Gattung Schiffe erfunden zu haben, vermittelst deme man mit allen Winden, und auch ohne Wind auf eine befriedigende geschwinde Art vorwärts schiffen kan: dabey erbot ich mich zur Problegung ohne einige vorgängige Belohnung, allein überall blieb mein so ehrliches Anerbieten unbenützt; selbst in Engelland, wohin ich auf meine Köſten reißte, wurde ich nicht zur Probe gelassen — Vorliebe zum Alten und andere nicht von mir herrührende Ursachen scheinen mir die Hinderniße der Benützung zu seyn. Indessen wurde ich nicht muthlos, sondern setzte leidenschaftlich meine Versuche für das Pro des Seewesens fort; und nun ist es mir auch gelungen mit abgedachter Erfindung eine neue, weit wichtigere zu verschwistern: sie besteht in der Wissenschaft jede Gattung Schiffe, sie seyen beladen, oder nicht, so einzurichten, daß keines zu Grunde sinken kan, bekäme es auch einen noch so bedeutenden Leck und dränge das Wasser auch noch so stark ein; immer bleibt Besatzung und Schiff geborgen, ausgenommen wenn gänzliches Zersplittern an Klippen erfolgt. Zweifeln wird man an der Sach Möglichkeit (und dieß wird besonders der Fall bey denjenigen gemeinen Seelen seyn welche vor jedem großen Gedanken und dessen Ausführung zurück beben) allein Niemand wird durch eine vollständige mathematische Demonstration die Unmöglichkeit, so was zu bewerkstelligen, Darthun können.

Ueberhaupt ist es meine Sache nicht, Etwas ohne hinlängliche Proben darüber gemacht zu haben, ins Publicum zu bringen — desgleichen nehme ich immer Bedacht, meine Empfindungen so viel möglich zu simplisiciren: und in der That hat dieß Schiff-rettungs-Mittel das Verdienst ganß einfach, natürlich nur so wenig weit her gesucht zu seyn, daß selbst ein Pirrho bey dessen erster Anblick sogleich umgewandelt werden müßte — mich selbst aber wundert es, daß die das Studium des Seewesens Beflissene mir mit dieser Entdeckung noch nicht zuvor gekommen sind. Die Menge meiner practischen Versuche in der Mechanic hat mir noch andere Erfindungen gewähret, welche in der Folge auch sollen angekündet werden. Indessen schließe ich mit der Anerbietung, Modelle und schriftliche Erläuterungen über das Nichtuntergehen der Schiffe in solchem Maaß zu geben, daß die Anwendung davon auf alle Schiffe kann gemacht werden. — Da es nothwändig ist, einen Central-Ort zu halten, von welchem meine Mittheilungen ausgehen, so muß mir alle Einladungen, die falls irgend wohin zu reißen verbitten, zumalen meine mechanische Werkstätte, worin täglich über 100 Menschen ihr Brod verdienen, keine lange Abwesenheit erlauben. Sonsten überlasse ich die Erkenntlichkeit für diese Sach-Entwickelung, die eigendlich unschätzbar und in ihren Folgen unübersehbar nützlich ist, der Selbstbestimmung derjenigen, die darnach verlangen, unter Verwahrung vor Zu- und Aufdringlichkeit meiner Erfindung.

Johann Friedrich Heinle in Augsburg
logierend in dieser Ostermeß im Weidenbusch No. 4.

Den 5. Julii 1793.

Während dem eine der ersten und grösten Festungen des Teutschen Reichs gegenwärtig das trauerige Loos erfährt, auf eine schrekliche Art heimgesucht zu werden, — hat man zur Befriedigung der Neugierde Plane der Ansicht und der Belagerung von Mainz entworfen, und publizirt, welche eine Uebersicht enthielten, wodurch man sich in etwas finden konnte, aber

ein vollständiger Plan, der von wenig Personen im eigentlichen Verstand gekannten, durch ausserordentlich wichtige Werke, Lage rc. äusserst schwer zu nehmenden Veste, fehlt noch, und dieser wird nun in 14. Tagen mit äusserster Genauigkeit von einem angesehenen Offizier bei der Armee entworfen, dem Publico vorgelegt werden. Die Stellung der combinirten Armee, die Anzeige eines jeden Regiments, die Eröffnung der ersten Parallele am 18ten Junii, Bezeichnung allen Schanzen, Redoutte, Fleschen rc. wird mit gröster Genauigkeit gezeichnet, und so ausführlich bemerkt, daß jeder selbst der mit Planen sonst unbekannt, die grose Arbeit übersehen und aus dem Terain beurtheilen kann, daß nur mit unsäglicher Mühe und Verlust vieler Menschen alle die Werke überstiegen werden können, welche sich den Belageren entgegen thürmen. Der Name des Herrn Herausgebers wird bey Herausgabe des Plans genant werden, damit niemand an der Autenticität zweifeln möge. Der Preis des Exemplars ist fl. 1. 12. kr. — Auswärtige welche mehrere bestellen, bekommen das 10te Exemplar frei, wer sogleich bestellt, wird mit dem besten Abdrücken besorgt. Frankfurt den 1ten Julii 1793. Jäger, Buchhändler.

Den 9. Julii 1793.

Nachdem schon mehrmahlen bemerkt worden, daß bey Gelegenheit eines aus der Nachbarschaft von Maynz jeweilig dahier vernommen werdenden heftigen Canonirens, sich auf den hiesigen Stadt-Thürmen eine grosse Anzahl Menschen aus allzugroßer Neugierde versammelt, wodurch nicht nur die Wächter auf demselben in ihrer, jetzo so besonders nöthigen Wachsamkeit gestört, sondern auch allerley sonstige Unordnungen veranlaßt werden; Als wird hiermit bekannt gemacht, daß bey dergleichen traurigen Ereignissen niemand mehr auf die Thürme gelassen werden soll, auch gedachten Wächtern zu dem Ende der deßfallsige ausdrückliche Befehl ertheilt worden sey. Franckfurt den 28. Junii 1793.

Stadt-Canzley allhier.

Den 26. Julii 1793.

Unter dem Tittul:

Das Maynzer rothe Buch oder Verzeichniß aller Mitglieder des Jacobiner Clubs in Mainz, erhält man die Nahmen aller der Unbesonnen, welche um Hauß und Hof verlassen müssen, um für den Frevel zu büßen, dessen sie sich schuldig gemacht haben.

Den 10. September 1793.

Meinen schätzbaren Freunden, Gönnern und Anverwandten, mache hiermit bekannt, daß es dem Gebieter, über Tod, und Leben gefallen, meine innigst geliebte Ehegattin, an den Folgen einer überraschenden Kranckheit, aus dieser Zeitlichkeit, zu sich in die Ewigkeit abzurufen; überzeugt daß meine Freunde Theil an diesem für mich gewiß traurigen Verlust nehmen werden, empfehle mich, unter Verbittung aller Condolenz in Dero fernere Wohlgewogenheit.

Frankfurt den 7ten Sept. 1793.

J. C. Dillenburger.

Den 22. October 1793.

Allen denjenigen welche zur Bezahlung der Französischen Contribution hiesiger Stadt-Gelder vorgeschossen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der verfallene jährliche Interessen — Montags den 28sten und Dienstags den 29sten dieses Monats, Morgens von 9. bis 11. Uhr auf dem Rechney-Amts-Nebenzimmer gegen Quittung sollen bezahlt werden. Die deßfalls nöthige gedruckte Formular der Quittungen können nächsten Donnerstag, Freitag oder Sonnabend Morgens, um solche gehörig auszufüllen — auf der Recheney ohnentgeldlich abgelanget werden. Publicatum Frankfurt den 17. Oct. 1793.

Von Deputations wegen.

Den 19. November 1793.

Ich halte alle diejenigen, welche die wahrheitswidrige Sage, im Publiko ausgesprenget oder ausstreuen, als ob in

meinem Hause bey gegenwärtigen Zeiten bedenkliche Zusammenkünfte gehalten würden, so lange für Verläumder, bis sie diese Anschuldigung mit Rechtsbestand werden wahr gemacht haben, und sichere demjenigen eine Belohnung von Einhundert Reichs-Thaler zu, welcher mir mit Bestand der Warheit den Urheber dieses Geredes, nahmhaft machen wird, um im Wege Rechtens Genugthuung von demselben fodern zu können.

J. A. Sorg, Weinwirth neben dem Rahmhof.

Den 17. December 1793.

Keine Aufforderung ans Publikum enthalten diese Zeilen; denn es hat selbst den Wunsch, unsern Deutschen Waffen-Brüdern im Felde zwischen hier und Strasburg einen Beweis Deutscher Theilnahme zu geben, eher geäussert, als es dazu aufgefordert werden konnte. — Hier nur die Nachricht, — weil sie diesem allgemeinen Wunsche ganz entspricht, daß Herr Ober-Amtmann von Glauburg, mit den Herren Chamot, Graff, J. G. Hoffmann, J. G. Sarasin, J. Schmid und Stophel, sich dem Geschäfte des Sammelns, und der Zweckmäßigsten Anwendung des Gesammelten, nach dem Wunsche mehrerer Freunde mit Vergnügen unterziehen. Die Geldbeiträge worden täglich Vormittags von 11 — 12 Uhr (die Sonn und Feyertage ausgenommen) in des Herrn Castenamtsschreibers Riese Wohnung in dem Barfüsser Kreuzgang über dem Lotterie Comptoir gegen Empfang-Scheine von Herrn Joh. Schmid und Stophel unterschrieben, angenommen. Auch sind außerdem zur Erleichterung der Beytragenden bey allen obbenannten Herren eigene verschloßene Büchsen aufgestellt, in welche jeder Beitrag selbst eingelegt werden kann. Im Allgemeinen können unsere Brüder im Felde keinen zweckmäßigeren Beweis unserer Theilnahme erhalten, als in Naturalien Lieferungen. Darüber, also über die beste Auswahl derselben, wird so eben Erkundigung

eingezogen, und der Erfolg davon, wird mit den Berechnungen der eingegangenen Gelder öffentlich bekannt gemacht.

Frankfurt am Mayn den 16. December 1793.

Den 20. December 1793.

Die Löbl. Bürgerliche Schützen-Gesellschaft*) auf dem St. Gallenwall hat mit Vorwissen und Genehmigung Eines Hochedlen Raths den Entschluß gefaßt: sich vorläufig mit fünf Hundert Mann zu verstärken, und in dem respectabelsten Vertheidigungsstand zu setzen. — Es wird daher denjenigen biedern Bürgern und Bürgers-Söhnen hierdurch bekannt gemacht: daß sie sich täglich von 1 bis 3 Uhr Nachmittags bey nachstehenden bevollmächtigten Herren Schützen beliebigst melden — das weitere vernehmen — und sich einschreiben können, nemlich: bey

Herrn Haueisen auf der Zeil, Buchstab D, Zahl 205.
— Doct. Dietz an der St. Leonhardskirch, Buchstab J, Zahl 48.
— Schnider auf der Zeil, Buchstab D, Zahl 200.
— Graf auf der Schäfergaß, Buchstab B, Zahl 185.
— Schwendel in der Buchgaß, Buchstab J, Zahl 226.
— d'Orville auf dem Roßmarkt.
— Jordis auf der Zeil, Buchstab E, Zahl 13.
— J. C. Fellner in der Döngesgaß, Buchstab G, Zahl 47.
— Fingerlin hinter dem Römer.
— Runckel in der Buchgaß.

Sodann bey den Herren Schützen von der Schützengesellschaft auf dem Fischerfeld welche sich mit obiger Gesellschaft rühmlichst vereinigt hat, nemlich: bey
— Kißner, Buchstab C, Zahl 70.
— Hörle, Buchstab H, Zahl 55.

*) Ein ähnlicher Aufruf, aber mit noch grelleren Tinten gefärbt, welcher sich in diesen Blättern nicht vorfindet veranlaßte Carl Malß, denselben in seinem Volkstheater, (S. 91) aufzunehmen.

— Weintraut, Buchstab F, Zahl 199.
— Palm, Buchstab D, Zahl 185.

Diejenige welche im Büchsenschießen noch unerfahren sind, erhalten Unterricht. Frankfurt den 16ten December 1793.

Den 27. December 1793.

Diejenige Freunde, welche mit einigem Vorrath von Graupen oder Gerst, Reiß, Erbsen, Speck und Brandtwein versehen sind, und solche zum Besten, der denen vereinten Armen von hiesiger Burgerschaft bestimmten Victualien-Sendungen um billige Preise abgeben wollen, werden höflichst ersucht, sich deßfalls von 11 — 12 Uhr, in der Behausung des Herrn Casten-Schreiber Rieße, über dem Lotterie-Comptoir zu melden.

Samstag, den 22. December 1792.

Christoph Friedrich Knapp, gewesenen Korporals nachgelassene Wittib, Maria Salome, alt 88 Jahr.

Mittwoch, den 26. ditto.

Herr Philipp Jacob Scherer, Löbl. Forstamts-Schreiber, alt 84 Jahr, 10 Monat, 10 Tage.

Mittwoch, den 26. ditto.

Herr Philipp Jacob Scherer, Löbl. Forstamts-Schreiber, alt 94 Jahr, 10 Monat, 10 Tage.

Mittwoch, den 2. Januarii 1793.

Herr Christian Georg Schütz, gewesenen Kunstmahlers nachgelassene Wittib, Frau Barbara, alt 64 Jahr. *)

Herr Johann Peter Trautmann, Kunstmahler, alt 47 Jahr. **)

---

*) Die zweite Frau des Malers Schütz. (S. Bd. IV. S. 159.)

**) Er war der Sohn von Johann Georg Trautmann (s. Bd. II. S. 109), und wenn Hüsgen sich nicht geirrt hat, am 29. November 1745 ge-

Samstag, den 5. ditto.

Anna Elisabetha Fech, gewesenen Gärtners Tochter, alt 82 Jahr, 20 Tage.

Donnerstag, den 10. ditto.

Andreas Beyer, gewesenen Schumachermeisters nachgelassene Wittib, Maria Margaretha, alt 88 Jahr, 8 Monat, 8 Tage.

Samstag, den 26. ditto.

Philipp Wilhelm Göbel, aus Oberrad, alt 80 Jahr.

Montag, den 28. ditto.

Johann Friedrich Greim, gewesenen Pompenmachers nachgelassene Wittib, alt 83 Jahr, 9 Tage.

Donnerstag, den 31. ditto.

Johannes Hämmelmann, Schneidermeister, alt 82 Jahr 10 Monat.

Proclamirt und Ehelich-Auffgebottene allhier in Franckfurt.

Am Sonntage Esto mihi den 10. Februarii 1793.

S. T. Herr Johann Caspar Löhrl, Med. Doct. & Pract. ordin. und Jungfer Christiana Margaretha Lucius.

Dienstag, den 5. ditto.

Wilhelm Keuffel, gewesenen des Schumacherhandwercks nachgelassene Tochter, Maria Salome, alt 82 Jahr, 1 Monat, 11 Tage.

---

boren; ich habe seinen Geburtstag vergeblich in diesen Blättern gesucht. Der alte Trautmann starb am 11. Februar 1769 (s. Bd. V. S. 142). Seinem Sohne gab er die Mittel, Deutschland und die Schweiz zu bereisen. Als Maler hatte Letzterer keinen besonderen Ruf; er verstand aber das Ausbessern alter Gemälde vorzüglich gut. Hüsgen (S. 173) rühmt seine große Gefälligkeit, bei der Herausgabe seines Werkes ihm Auskunft verschafft zu haben über viele Maler.

Montag, den 11. ditto.

Johann Nicolaus Fech, gewesenen Gärtnermeisters nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 81 Jahr, 11 Monat 6 Tage.

Samstag, den 16. ditto.

Herrn Franz Roth, gewesenen burgerl. Fähndrichs und des Löbl. burgerl. derer Herrer 51ger Mitglieds nachgelassene Wittib, Frau Anna Catharina, alt 82 Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Franckfurt.

Montag, den 25. ditto.

S. T. Herr Johann Caspar Löhrl, Med. Doct. & Pract. ordin. und Jungfer Christiana Margaretha Lucius.

Donnerstag, den 7. Merz 1793.

Johann Michael Bartz, gewesenen Schneidermeisters nachgelassene Wittib, Anna Sibylla, alt 82 Jahr, 3 Monat, 15 Tage.

Donnerstag, den 21. ditto.

Samuel Deuchler, gewesenen Schuflickers nachgelassene Wittib, Maria Margaretha, alt 82 Jahr, 8 Monat.

Sonntag, den 31. ditto.

Herrn Gottfried Frera, gewesenen Theologiae Candidati nachgelassene Wittib, Frau Maria, alt 89 Jahr.

Montag, den 8. April 1793.

Herr Jacob Philipp Pasquay, Litteratus, alt 88 Jahr, 6 Monat, 18 Tage.

Freytag, den 19. ditto.

Johann Georg Schmidt, Wagnermeister zu Ilgesheim in der Grafschaft Falckenstein, alt 80 Jahr.

Valentin Marquart, gewesenen Orgelmachers in der Neustadt Hanau, nachgelassene Tochter, Margaretha Elisabetha, alt 84 Jahr, 10 Monat.

Mittwoch, den 24. ditto.

Herrn Anton Julius Christoph Weichberger, gewesenen burgerl. Capitaine, des Löbl. 11. Quartiers, nachgel. Wittib, Frau Clara Margaretha, alt 81 Jahr, 24 Tage.

Jungfer Maria Catharina Preißwerck, aus Gießen gebürtig, alt 80 Jahr.

Samstag, den 11. May 1793.

Simon Bitt, Kutscherknecht aus Niederweisel bey Butzbach gebürtig, alt 86 Jahr.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 17. ditto.

Conrad Hieronymus Barthels, Taglöhner, alt 87 Jahr.

In Frankfurt.

Donnerstag, den 6. Junii 1793.

Johann Jacob Gerlach, gewesenen Nachbars zu Niedererlenbach nachgelassene Jungfer Tochter, Anna Maria, alt 85 Jahr.

Donnerstag, den 6. ditto.

Johann Friedrich Haab, gewesenen Schumachermeisters nachgelassene Wittib, Elisabetha, alt 80 Jahr, 2 Monat.

Freytag, den 28. ditto.

Herr Johannes Klein, Philosophiae & Theologiae Magister, aus Göttingen gebürtig, alt 45 Jahr.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 27. ditto.

Peter Höhnel, gewesenen Soldatens nachgelassene Wittib, Maria Magdalena, alt 84 Jahr.

In Frankfurt.

Freytag, den 19. Julii 1793.

Johann Philipp Kreiß, gewes. Beckermeisters nachgelassene Tochter, Jungfer Anna Elisabetha, alt 82 Jahr, 9 Monat, 14 Tage.

Montag, den 5. August 1793.

Herr Johann Eberhard Siegler, J. U. L. und Adv. ordin. alt 83 Jahr, 7 Monat, 16 Tage.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am XII. Sonntage nach Trinit. den 18. ditto.

S. T. Herr Magister Christian Julius Wilhelm Mosche, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Haußen, und Jungfer Dorothea Friederica Franck.

Sonntag, den 18. ditto.

Joseph Reul, gewesenen Soldatens unter hiesiger Garnison nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 82 Jahr.

Sonntag, den 25. ditto.

Valentin Siegling, Büchsenschaftermeisters nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 80 Jahr, 15 Tage.

Donnerstag, den 19. September 1793.

Gustav Regel, Soldat von hiesiger Guarnison, alt 80 Jahr.

Sonntag, den 22. ditto.

Johann Georg Kroch, Invalid, alt 80 Jahr.

Freytag, den 4. October 1793.

Paul Harbert, Schreinermeister, alt 85 Jahr, 4 Monat, 6. Tage.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 10. ditto.

Johann Georg Zesch, Invalid, alt 85 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 13. ditto.

S. T. Herr Johann Georg Schweitzer, Edlen Herrn von Wiederhold, gewes. Ihro Röm. Kayserl. Majest. würcklichen Raths, älteren Schöffen und Senatoris nachgelassene Tochter, S. T. Fräulein, Susanna Rebecca, alt 80 Jahr, 5 Monat, 17 Tage.

Freytag, den 8. November 1793.

Lorentz Herbig, gewesenen Schubkärchers nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 84 Jahr.

Mittwoch, den 20. ditto.

Herr Carl Friedrich Petri, Theologiae Candidatus, aus Offenbach gebürtig, alt 74 Jahr.

Donnerstag, den 21. ditto.

S. T. Herrn Peter Anton Brentano, Chur-Trierischen geheimen Raths und Residentens Ehe-Gemahlin, S. T. Frau Maximiliana Euphrosina, alt 37 Jahr, 6 Monat.*)

Samstag, den 30. ditto.

S. T. Herr Johann Philipp Bethmann, Ihro Römisch Kayserl. Majestät wirkl. Rath und Banquier, alt 78 Jahr.**)

---

*) Mutter von Clemens Brentano und Bettina v. Arnim. (S. Bd. VI. S. 48.)

**) Simon Moriz von Bethmanns Vater. (S. Bd. V. S. 15.)

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene allhier in Franckfurt

Am Sonntag nach Christag den 29. December 1793.

S. T. Herr Friedrich Jacob Riese, Med. Doctor und Practicus ordinarius, wie auch Physicus extraordinarius und Jungfer Amalia Henrietta Augusta Horn.

No. I.

Freytag, den 3. Januarii 1794.

Den 21. Januarii 1794.

Nachdem ein Hochlöbliches Kriegs-Zeug-Amt der hier zusammengetretenen Gesellschaft Hiesiger Bürger- und Bürgers-Söhnen die nachgesuchte Erlaubniß zu Errichtung einer Schwadron Freiwilliger Bürgerlicher Scharfschützzen zu Pferde ertheilet; ihre Anzahl aber, ungeachtet aller Bemühungen sich bisher nur um wenige vermehret hat, und man jedoch weder zu der, allerdings mit Kosten verknüpften, Equipierung noch Organisirung dieses projektierten Corps schreiten kann, bevor wenigstens beinahe die gehörige Anzahl einer Schwardron von einhundert Köpfen beysammen ist: so werden Hiermit alle Bürger und Bürgers-Söhne, welche dieser projektirten Schwadron bürgerlicher Scharfschüzzen zu Pferd unter selbst eigner Equipierung beizutreten wünschen, geziemend eingeladen, sich aufs baldigste entweder bey Herrn Stallmeister Runckel, oder bey Einem der untenbenannten vier, von der Gesellschaft zum Ausschuß erwählten, Bürgern zu melden, um dort den Ihnen vorzulegenden Plan zu unterschreiben.

H. A. Rascher, Johann Georg Fay.
August Guaita. Karl Wilhelm Thurneysen.

Den 28. Januarii 1794.

Bey Einem Hochlöblichen Kriegs-Zeug-Amt ist von einem verläumderischen Schwätzer die Anzeige gemacht worden, daß von einem der Bürgerlichen Capitains einem sichern Bürger für den für denselben ohne sein Wissen oder Begehren bestellten Arbeiter auf dem Walle *) Ein Gulden per Tag abgefordert worden sey; da nun dieses Vorgeben von sämmtlichen Herren Capitains für unwahr und verläumderisch erklärt wird, so machen sie Einem ehrsamen Publico andurch bekannt, daß derjenige, der hiervon eine glaubhafte Anzeige zu thun vermag, solche dem Unterzogenen zu machen, und dafür eine Belohnung von 25 Rthlr. zu gewärtigen habe.

P. J. Böhler, Capitain des Löbl. 9ten Quartiers.

Den 25. Februarii 1794.

Nachdem am letzabgewichenen Freitag als den 21sten dieses Monats, Abends gegen 8 Uhr zwischen dem Eschenheimer und Neuen Thor vor der Gartenthür des Gastwirts Heinrich Ludwig Schmidt ein lebendiges, ohngefähr zwei Jahr altes Mägdlein, so mit einem dunckelgrün mit Schnur einefaßten Bibermützgen, sodann einem blau und weiß franzleinenen Unter- und einem braun und weiß gestreiften Baumwollenen Ober-Röckgen und einer roth kottonenen Haube bekleidet, auch mit einem Zettel im Busen folgenden Inhalts:

Dieses Kind heiset Maria Anna, halten Sie dasselbe recht gut bis zwei Augen zugethan sind, alsdann wird sich sein wahrer Nahme aufklären —

versehen gewesen, gefunden worden, dem Obrigkeitlichen Amt aber daran gelegen ist, daß dessen Mutter oder derjenige, so solches boßhafter Weise ausgesezt hat, endeckt werden möge; Als werden von Eines Hoch-Edlen Schöffen Raths wegen,

*) Die Obrigkeit hatte die Ausbesserung der Wälle verordnet. Die Bürger mußten entweder selbst daran arbeiten, oder einen Stellvertreter schaffen.

alle und jede hiesige Bürger, Beisassen und andere Einwohner Hiermit ernstlich erinnert und vermahnet, daß der — oder diejenige, welche von der Aussezzung dieses unschuldigen Kindes oder von dem Aufenthalt dessen Mutter einige Nachricht zu geben im Stande sind, solches ohnverzüglich dem Jüngern Herrn Burgermeister so gewiß und ohnfehlbar anzuzeigen, als sonsten bey dessen Unterbleibung, auf davon erhaltene Nachricht dieselbe mit schwerer Strafe angesehen werden sollen; Dahingegen derjenige, so solches anzeigen wird, sich versichert halten kan, daß sein Name nicht nur verschwiegen bleiben, sondern ihm auch eine Belohnung von funfzig Gulden gereicht werden solle. Wornach sich ein jeder zu richten wissen wird. Signatum Frankfurt am Main den 24. Febr. 1794.

Stadt-Canzley.

Den 8. April 1794.

Wir Bürgermeister und Rath der Reichs-Stadt Frankfurt fügen hiermit zu wissen: Nachdem Uns von Seiten der Directoren der Hiesigen neuen deutschen Theater-Entreprise ohnlängst der geziemende Vortrag geschehen, wie zum Behuf und guten Fortgang derselben, die Nothwendigkeit erheische, daß sie Directoren denen angenommenen Schauspielern sowohl als sonstigen zum Theater gehörigen Personen, jezuweilen und wie es derselben häußliche Umstände und Einrichtungen erlauben, mit einigem baaren Geld-Vorschuß auf ihren rückständigen Gehalt, an Handen giengen, in dieser Hinsicht aber sie es nicht unbillig zu seyn vermeinten, wenn ihnen dieserwegen einige Sicherheit und Vorzug — im Fall einer in Ansehung gedachter Subjecten eintrettender Konkurrenz mehrerer Gläubiger — Hochobrigkeitlich ertheilet und eingeräumet würde; —

Wir auch eben dieses geziemende Ansuchen nicht allein für wirklich billig und gegründet, sondern auch denen hierbey verwaltenden Umständen noch für ganz schicklich erachtet, und somit mit demselben zu willfahren keinen Anstand genommen: Als verordnen Wir und sezen dieserhalb hiermit vest, daß:

1.) mehrgedachter Theater-Direction in Ansehung derjenigen baare Geld-Vorschüsse, welche dieselbe ihren angenommenen Schauspielern oder denen sonstigen zum Theater gehörigen Personen zu ihrer Nothdurft und Häuslichen Einrichtung, führohin zu thun sich gemüßiget sehen wird, im Fall einer gegen dieseSubjecte eintrettenden Konkurrenz von mehreren Gläubigern eines Vorzugs Rechtes für allen sonsten unversicherten oder Chirographarischen Gläubigern von sich allerdings, jedoch blos und allein auf die annoch rückständigen Gehalt derselben zu erfreuen haben solle. Wir ertheilen daher

2.) Unsern hiesigen Gerichtsstellen und dieses zwar in Gemäsheit Unserer in Ansehung der bisher dahier sich aufgehalten habenden Schauspielern überhaupt, bereits publicirten Verordnung vom 3ten Julius 1789. den gemessenen Auftrag, daß sie in Schuld-Klagssachen gegen die jetzt befragte Schauspieler und sonstige dem Theater anhängige Personen — insonderheit auch auf derselben etwaige Wechsel — wofern ist die Schuld von der Theater Direction consentiret, und respective die Wechsel von derselben mit unterschrieben worden — in so lange solche in Diensten der Theater Direction stehen, mit keinem Personal-Arrest fürzuschreiten. Damit aber

3.) diejenige hiesige Bürger und Einwohner, welche die von mehrgedachten Theater-Direction anzunehmende Schauspieler und übrige zum Theater gehörige Personen, in Wohnung und Kost zu nehmen, oder ihnen auf Borg Lebensbedürfnisse oder Waaren zu liefern oder Geld darzuleihen gedenken, auf den schlimmen Fall, keinerley Gefahr um das Ihrige zu kommen, ausgesetzt seyn mögen, so werden dieselbe, desfalls mit der Theater-Dierection selbsten zu contrahiren, und von dieser ihrer Bezahlung halber sich sicher stellen zu lassen, hiermit angewiesen. Zu bestmöglichster Bekanntwerdung dieser Unserer Verordnung soll inzwischen dieselbe dahier allgemein ausgetheilt, auch in der

Judengasse publicirt und inskünftige in jeder Messe dreimal, vor und in der Geleitswoche, den öffentlichen Nachrichts-blättern eingerückt werden. Wornach sich also ein jeder zu achten und für Nachtheil oder Schaden zu hüten wissen wird. *)

Geschlossen bey Rath, Dienstag den 1. May 1792.

Den 11. April 1794.

Franckfurter Victualien-Tax.

den 10ten April 1794.

Brod-Tax

Ein Laib Rocken-Brod zu 5. kr.	2 Pf.	— Loth
Ein paar Weck zu 1. kr.		6½
Ein Milch-Brod zu 1. kr.		5
Ein Laib gemischt Brod zu 20. kr.	6. Pf.	—

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch das Pfund zu	9½ kr.
Schweinfleisch " "	10 "
Kalbfleisch " "	9 "
Hammelfleisch " "	9 "

Frucht-Preiße.

Waizen das Malter w. Pf. . . .	190. fl.	9. 30.
Korn " " " . . .	170 á 172.-fl.	8. 20.
Gerst " " " . . .	160 à 165. fl.	6. 30.
Hafer " " " . . .	110 fl.	5. 20.

Mehl-Preiße.

Waizenmehl das Malter w. Pf.	140. fl.	15. —
Rocken Mehl " " "	140. fl.	— —

*) Die gleiche Maßregel war auch gegen die Officiere gerichtet, wurde aber nicht in öffentlichen Blättern bekannt gemacht.

Saltz-Tax.

Grob Saltz	fl. 8. 16.
Fein Salz	„ 5. —

Bier-Tax.

Die Maas Bier im Haus zu zapfen . .	5 kr.
Die Maas Bier über die Gasse	4 kr.

Büchene Kohlen, die Bütte	1. fl. —
ditto. im Magazin	1. fl. 6 kr.

Recheney-Amt.

Den 30. May 1794.

Nach meiner letzverflossenen Dienstag gegebenen Anzeige, habe ich die Ehre weiteres unterthänig zu eröffnen, daß mein groses militairisches Sing-Stück in 2 Theilen, auf den zukünftigen Mittwoch als den 4. Junii, mit Genehmigung und besonderer gütigen Unterstützung der alle hiesigen Löbl- Theater-Direction, in dem Opernhaus mit einer zu diesem Stück passenden Decoration und gehörigen Beleuchtung, so wie ich solches in allen großen Hauptstädten aufgeführt habe, auch allhier aufgeführt werden solle: So wie dieses Stück in allen Hauptstädten den Ruhm eines der vollkommensten erhalten hat, also darf ich nicht nur allein versichern, sondern mir gänzlich versprechen, daß solches auch dahier einen allgemeinen Beifall erhalten werde. Die Zahl der Musick bey diesem Stück ist auf Londner Art auf den Fuß des unsterblichen Händl gesetzt, und ich werde mich bemühen, alle diejenige beizubringen, die hierzu erfordert werden, und in dem nächstfolgenden Dienstagsblatt mit einer ausführlichern Anzeige und Beschreibung dieses grosen Werkes einem Hochgeschätzten Publicum aufwarten. Die Eingangspreise bleiben die gewöhnliche mit Abonnement suspendu und die Billets sind bey mir in meinem Logis im Maulbeerhof in der Töngesgasse im zweiten Stock No. 17. und beim

Eingange am Comödienhause zu haben. Der Anfang ist Abends 6. Uhr.

Martin Joseph von Böhm.

Den 6. Junii 1794.

An das Publikum.

Frankfurts allgemein gepriesener Biedersinn und der Deutsche Edelmuth seiner benachbarten Fürsten, bewog mich Ihnen meine militairische Cantate aufzuführen. Die gütige Erlaubniß eines Hochedlen Magistrats, und die gleich gütige Unterstützung einer Löbl. Theater-Direction gaben meinem Wunsche Wirklichkeit; dem sämtlichen Opern und Music-Personale der hiesigen Bühne dank' ich mit inniger Zufriedenheit die gute Ausführung desselben. Nicht Gold oder Reichthum ist der Kunst erhabener Zweck . . . Beyfall und Ehre ist ihr süssester Lohn! Beydes ward mir zu Theil, und mit Herzlicher Rührung statte ich öffentlich, den erhabenen Fremden — die mich mit ihrer Gegenwart beehrten — sowohl, als auch der Hiesigen Kaufmannschafft und den edlen Bürgern, meinen wärmsten Dank ab. Ist es mir möglich, Ihnen dies Schauspiel noch einmal zu geben, dann soll mein eifrigstes Bestreben nach Höherer Vollkommenheit Sie überzeugen, wie werth Ihr Beyfall meinem deutschen Herzen ist.

Martin Joseph von Böhm.

Den 4. Julii 1794.

Was ich ohnlängst dem Hiesigen Hochansehnlichen Publico versprach — mein militairisches Schauspiel der Natur, und somit der Vollkommenheit näher zu bringen — hab ich während meiner Abwesenheit auszuführen mich bemüht. Ich gab dasselbe in Mainz, mit allen den kriegerischen Pomp, und allen den militairischen Handlungen, welche ein beschränkter Schauplatz nur immer erlaubt. Das wiederholte Verlangen von hohen Kennern kriegerischer Scenen dieses Stück mehreremale zu sehen,

bestärkt mich in dem Glauben, daß meine Mühe nicht vergeblich war, und ihren Zweck entspricht. Jetzt da ich wieder in Frankfurts Mauern bin, ist es mein sehnlichster Wunsch, auch Ihnen, edle biedre Bürger! Dies Schauspiel mit unendlich größerer Vollkommenheit, als das erstemal, zu geben, und ich hoffe die kriegerische Scene, soll den braven Deutschen nicht mißfallen. Mit der gütigen Erlaubnis eines Hochedlen Magistrats und der bereitwilligsten Unterstützung der Löbl. Theater-Direction habe ich mein militairisches Schauspiel gestern und Heute aufführen wollen, da ich aber mit denen dazu erforderlichen grosen Zubereitungen nicht habe fertig werden können: so habe die Ehre einem Hochansehnlichen Publico hiermit anzuzeigen, daß solche nunmehr nächstkünftigen Dienstag als den 8ten dieses, ohnfehlbar geschehen und folgendes enthalten wird, als:

Erster Teil

Scene 1. Ein Wald in welchem ein aufgeschlagenes Lager befindlich, und worin die Truppen sichtbar sind.
— 2. Das Lager wird abgebrochen, nebst dem Abmarsch der Truppen.
— 3. Eine feindliche Festung nach welcher die Alliirten ihren Marsch nehmen.
— 4. Die Festung wird belagert, und
— 5. mit feurigen Kugeln in Brand gesteckt.
-- 6. Der Feind macht einen Ausfall, muß aber der Tapferkeit weichen und wieder in die Festung retiriren.
— 7. Die Festung wird mit Sturmleitern gestürmt.
— 8. Ein Theil davon eingenommen
— 9. Besetzt und
— 10. Die Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht.

Zweiter Theil.

— 11. Die Gefangenen werden escortirt.
— 12. Ein neuer Ueberfall vom Feind, der aber
— 13. durch ein lebhaftes Feuer zurückgewiesen wird.

Obige Scenen werden mit täuschender Wahrheit dargestellt, damit daß Auge und Ohr des Zuschauers die vollkommenste Befriedigung erlange. Die Decorationen sind eigends dazu verfertigt und der perspectivischen Wirkung wegen geschieht die 5te Vorstellung doppelt und zwar einmal hinter einem Vorhang von weisem Flor und gleich darauf ohne solchen, um zu erfahren welche von beiden Arten des Beifalls der resp. Zuschauer am würdigsten befunden werde.

Martin Joseph von Böhm.

Den 24. October 1794.

Die Expedition dieser Blätter ist von heute an auf dem kleinen Hirschgraben Lit. F. No. 77.

Samstag, den 28. December 1793.

Herrn Johann Jeremias Metzler, gewesenen Handelsmanns nachgelassene Jungfer Tochter, Christina Barbara, alt 90 Jahr, 8 Monat, 16 Tage.

Donnerstag, den 9. Januarii 1794.

Herrn Benedict Schiller, des Löbl. Gymnasii Collegae Eheliebste, Frau Henrietta Lucia Eleonora, alt 60 Jahr.

Donnerstag, den 16. ditto.

Conrad Heister, Invalid, alt 82 Jahr, 4 Monat.

Freytag, den 24. ditto.

Johann Georg Fehm, Tabackshändler, alt 82 Jahr, 4 Monat.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene allhier in Franckfurt.

Am IV. Sonntag nach Epiph. den 2. Februarii 1794.

S. T. Herr Friedrich Christian Block, Evangelisch Lutherischer

Prediger zu Krumes im Hannövrischen, und Jungfer Johannetta Ernestina Wilhelmina Bunsen.

Dienstag, den 28. Januarii 1794.

S. T. Herr Johann Conrad Stellwaag, Pfarrers zu Bonames Ehegattin, Frau Sophia Sibylla, alt 44 Jahr, 10 Monat, 25 Tage.

Samstag, den 1. Februarii 1794.

Anna Eva Ochsin, von Bobenhausen gebürtig, alt 80 Jahr.

Freytag, den 7. ditto.

Herr Johann Friedrich Ludwig Bezold, Specereyhändler, alt 83 Jahr, 10 Monat.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 7. ditto.

Herr Johann Karl Koch, Schönfärber, alt 86 Jahr, 1 Monat.

In Frankfurt.

Sonntag, den 9. ditto.

Johann Heinrich Speicher, gewes. Schuflickers nachgel. Wittib, Eva Elisabetha, alt 86 Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete allhier in Frankfurt.

Freytag, den 21. ditto.

S. T. Herr Friedrich Christian Block, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Krumeße im Hannoverischen, und Jungfer Johannetta Ernestina Wilhelmina Bunsen.

Getaufte in Frankfurt.

Mittwoch, den 19. ditto.

S. T. Herr Wilhelm Friedrich Hufnagel, S. S. Theol.

Doct. Ven. Min. Sen. und Consist. Assess. einen Sohn, Eduard Heinrich Carl Wilhelm. *)

Montag, den 3. Mertz 1794.

Johannes Freyenseher, Garnkrämer, alt 82 Jahr.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Franckfurt.

Am Sonntag Reminiscere den 16. ditto.

S. T. Herr Johann Philipp Benckart **) Evangel. Lutherischer Prediger zu Gutenleuten, und Jungfer Susanna Catharina Müllern.

---

*) Den ersten Unterricht erhielt er auf dem Gymnasium zu Frankfurt und seit 1807 zu Weilburg gebildet, begann er im Herbst 1812 zu Erlangen seine akademische Laufbahn und setzte seine philosophischen, philologischen und theologischen Studien seit Herbst 1814 zu Göttingen fort. Den Sommer 1816 brachte er bei seinem Oheim dem Oberhofprediger von Ammon (gest. 1850), in Dresden zu, und erlangte am 19. October 1816 zu Erlangen die philosophische Doctorwürde mit der Dissertation: de triplici & ratione judicandi de N. T. miraculis. Im November 1816 kehrte er nach der Vaterstadt zurück und wurde im Frühjahr 1818 in Folge der Probeschrift: Animadversionas Colloquium Jesu cum Nicodemo in die Zahl der Candidaten des Predigeramtes aufgenommen. Im April 1820 wurde ihm die Stelle eines Lehrers der Geschichte am Gymnasium übertragen, welche er bis zu seinem Tode am 29. März 1825 versah. Außer einem größeren Werke: Das Leben Jesu von Nazareth für kindliches Bedürfniß, Herz und Leben, F. a. M. Sauerländer. 1820. 2 Bände, hinterließ er ein leider unvollendetes Handbuch der alten Geschichte, Erster Theil. F. a. M. Sauerländer, 1824, der sich durch eine geistreiche Behandlung der Culturgeschichte auszeichnet. (Sein Leben ist beschrieben im Gymnasialprogramm, Herbst 1826.)

**) Consistorialrath Benckard, der ehrenwerthe Greis, lebt noch unter uns. Am 21. März 1843 feierte er mit Herrn Pfarrer Georg Philipp Ernst Blum das beiderseitige 50jährige Dienstjubiläum. Die allgemeine Theilnahme an diesem Feste war wohl verdient. Auch Herr Pfarrer Blum lebt noch unter uns mit allen Geisteskräften.

Donnerstag, den 20. ditto.

Jacob Schappel, gewes. Mousquetiers unter hies. Löbl. Guarnison nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 85 Jahr.

Samstag, den 22. ditto.

Herr Ludwig Crespel, Handelsmann, alt 89 Jahr. *)

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 19. ditto.

Johann Wilhelm Daum, Beckermeister, wie auch Holtzaufseher bey Löbl. Forstamt, alt 80 Jahr, 3 Monat, 20 Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Donnerstag, den 10. April 1794.

S. T. Herr Johann Philipp Benckart, Evangel. Lutherischer Prediger zu Gutenleuten, und Jungfer Susanna Catharina Müller.

Sonntag, den 27. ditto.

S. T. Herrn Bode Wilhelm Stöcken, gewes. Hochgräflich-Erbach Schönbergischen Hof-Cammerraths wie auch Handelsmanns nachgel. Wittib, Frau Maria Elisabetha, alt 82 Jahr, 7 Monat, 5 Tage.

Donnerstag, den 15. May 1794.

Johann Georg Kranich, gewes. Schreinermeisters nachgel. Wittib, Catharina Magdalena, alt 81 Jahr.

---

*) Vater von Rath Crespel (s. Bd. III. S. 106).

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene in Frankfurt

Am Heil. Dreyfaltigkeits Sonntag den 15. Junii 1794.

S. T. Herr Jacob Ludwig Passavant, erster Evangelisch Reformirter Prediger zu Dettmold, Wittiber, und Jungfer Christina Johannetta Augusta Rothberg.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 24. ditto.

Johannes Theobald, gewes. Weingärtners nachgel. Wittib, Catharina, alt 83 Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene in Frankfurt.

Am II. Sonntag nach Trinitatis den 29. ditto.

Christoph Jacob Haag, Metzgermeister, und Jungfer Anna Catharina Heil. *)

In Frankfurt.

Mittwoch, den 9. Julii 1794.

Herrn Johann Jeremias Rau, gewes. Weinschenckens nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 82 Jahr, 5 Monat, 23 Tage.

Freytag, den 18. ditto.

Johann Otto Neunobel, gewes. Schneidermeisters nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 80 Jahr, 5 Monat, 9 Tage.

Andreas Hartmann, gewes. Mousquetiers nachgel. Wittib, Maria Catharina, alt 80 Jahr.

---

*) Dieses allgemein geschätzte Ehepaar hat auf dem „Oberforsthause" mit großer Anerkennung seine goldne Hochzeit gefeiert.

Samstag, den 26. ditto.

S. T. Herr M. Jonathan Gottlieb Göntgen, Evangelisch Lutherischen Predigers zu Bornheim, Ehegattin, Frau Anna Elisabetha, alt 41 Jahr, 10 Monat, 26 Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Dienstag, den 22. dieses.

Christoph Jacob Haag, Metzgermeister, und Jungfer Anna Catharina Heil.

Freytag, den 1. August 1794.

Herrn Friedrich Wilhelm Ducree, Kunstmahlers nachgelassene Wittib, Catharina Sibylla, alt 84 Jahr, 7 Monat, 3 Tage.

Freytag, den 29. ditto.

Johann Jacob Lemmermann, Schreinermeister, alt 80 Jahr, 10 Tage.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 2. September 1794.

Hector Kripp, hiesig gewes. Soldatens nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 88 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 22. ditto.

Johann Georg Engelhard, Schneidermeister, alt 81 Jahr, 7 Monat, 18 Tage.

Dienstag, den 23. ditto.

Johann Andreas Petzold, nachgel. Wittib, Maria Margaretha, alt 86 Jahr.

Montag, den 29. ditto.

Herr Johann Samuel Mund, Kunstmahler, alt 70 Jahr, 4 Monat, 6 Tage.

Dienstag, den 14. October 1794.

Herr Johann Balthasar Bayer, Handelsmann, alt 80 Jahr.

Dorothea Anselmin, alt 85 Jahr.

Mittwoch, den 15. ditto.

S. T. Herr Franz Merlin, Medicinae Doct. aus Valenciennes geb. alt 44 Jahr.

Dienstag, den 4. November 1794.

Anna Christina Uhlin, von Ried aus der Wetterau geb. alt 86 Jahr.

Getaufte in Frankfurt.

Samstag, den 22. ditto.

Herr Simon Rüppel, Handelsmann, einen Sohn, Wilhelm Peter Eduard Simon. *)

Donnerstag, den 27. ditto.

S. T. Herrn Johann Jacob Starck, Philos. Mag. und Evangel. Lutherischen Sonntags Früh-Predigers zu St. Catharinen, wie auch Consistorialis Ehe-Consortin, Frau Anna Maria, alt 56 Jahr, 3 Monat, 7 Tage.

Donnerstag, den 4. December 1794.

Herr Johann Peter Lieders, des Raths, alt 86 Jahr, 8 Monat.

Samstag, den 6. ditto.

Johann Georg Schumm, Metzgermeister, alt 80 Jahr, 6 Monat, 11 Tage.

---

*) Der berühmte, noch lebende Reisende, dem unter andern unser naturhistorisches Museum so Viel verdankt.

Dienstag, den 9. ditto.

Johannes Nicolaus Rieß, gewes. Crämers nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 80 Jahr.

Proclamirt und Ehelich-Aufgebottene in Frankfurt.

Am IV. Advent-Sonntag den 21. ditto.

Herr Bernhard Simon Brentano, Handelsmann, und Jungfer Gertruda Brentano. *)

---

*) Dieses würdige Ehepaar lebt noch unter uns. Sie haben in der Stille ihre goldene Hochzeit durch gespendete Wohlthaten gefeiert.

No. I.

Freitag, den 2. Januarii. 1795.

Den 3. Februarii 1795.

Da bey der gegenwärtigen Witterung der ordentliche Gang der Mühlen noch nicht wieder herzustellen*), auch die Zufuhr des Mehls von aussen mancherley Schwürigkeiten unterworffen ist, so hat Endes unterzogene Amt, um dem etwa daraus entstehen können den Mangel einigermaßen vorzubeugen und dem Publicum, besonders der weniger bemittelten Classe desselben gutes wohlfeiles Brod zu verschaffen, mit dem eigenen Brodbacken und Verkauffen fortzufahren beschlossen. Es wird daher solches und daß das Brod, mit einigem Schrotkorn gemengt in einzelnen Laiben von 6 Pfund für 18 kr. und von 3 Pfund für 9 kr. auf dem Schießgraben annoch täglich zu bekommen ist, hierdurch angezeigt. Morgen als den 4ten dieses wird der Anfang mit dieser Art Brodverkauf gemacht werden.

Stadt-Korn-Amt.

---

*) Der Winter der Jahre 1794 — 1795 zeichnete sich durch heftige Kälte aus. Schon am 27. December 1794 fror der Main zu. In der Nacht zwischen dem 3. und 4. Januar 1795 war die Kälte ungewöhnlich strenge, einige Soldaten auf dem Wachtposten wurden ihr Opfer. Gegen Ende Januars trat Thauwetter ein, wodurch die Eisdecke des Maines sich in der Nacht des 30. — 31. mit solcher Wuth brach, daß alle Eisbrecher barsten, und auch die Schiffe arg beschädigt wurden.

Den 13. Februarii 1795.

Brod-Tax.

1 Laib Rocken-Brod	a 3 kr.	Pf.	—	Loth	25.
1 Laib Rocken-Brod	a 6 kr.	„	1	„	16.
1 Laib Rocken-Brod	a 9 kr.	„	2	„	8.
1 Laib gemischt Brod	a 24 kr.	„	6	„	—
1 Paar Weck	a 2 kr.	„	—	„	9.
1 Milchbrod	a 1 kr.	„	—	„	3½.
1 Kauscher Milchbrod	a 1 kr.	„	—	„	3.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch	das Pf. kr. 10
Schweinfleisch	„ „ „ 9½
Kalbfleisch	„ „ „ 9
Hammelfleisch	„ „ „ 10

Saltz-Tax.

Grob Salz	fl. 12. — per Malter.
Fein Salz	fl. 6. 30 kr. per —

Bier-Tax.

Die Maas Bier im Haus zu zapfen	kr. 5
Die Maas Bier über die Gasse	„ 5

Frankfurt den 12ten Febr. 1795.

Rechency-Amt.

Den 20. Februarii 1795.

Künftigen Montag den 23ten Febr. d. J. werde ich mit gnädigster Erlaubniß, gemeinschaftlich mit Demoiselle Schwachhöfer im Rothen Hauß ein Konzert geben, — das jedoch von den bisherigen Konzerten der Herren Massoneau, Stumpf, Heroux, Kallmus und Welsch ganz verschieden und unabhängig seyn wird.

Cunicke.*)

---

*) Er war der erste Gatte der Hendel-Schütz. (s. Bd. VII. S. 78 Anm.)

Den 17. März 1795.

Bey dem am Donnerstag Abend in meiner Nachbarschaft entstandenen Brand, der mein Haus besonders mit der erschröcklichsten Gefahr bedrohte, habe ich so viele edle und brave Menschen gefunden, die mir in einer, gewiß der größten Verwirrung, mit Rath und aller möglichen Hülfe herzugeeilt sind, daß ich mich der größten Vorwürfe schuldig machen würde, wenn ich nicht solche erprobte Freundschaft mit dem wärmsten Dankgefühl erkennen wollte. Ich danke also hierdurch öffentlich meinen Freunden sowohl als jedem Unbekannten, wie auch einer gutgesinnten toleranten Judenschaft, die sich ebenfalls bey der mir so großen Gefahr sehr thätig gezeigt, und werde bey jeder vorfallenden Gelegenheit meine Freundschaft und Dankbarkeit reel zu beweisen gewiß nicht ermangeln.

Klees, Postmeister.

Den 1. Mai 1795.

Franckfurter Revolution von 1612 bis 1616.*)

Ein Band in Folio sauber gebunden enthält 1.) gedruckt, den historischen Verlauf. 2.) gut geschrieben, die darauf erfolgte Execution mit 4 Portraits nebst verschiedenen dazu gehörigen Sachen, und dem großen Brand der Judengaß von 1711. nebst der Erzählung, ist gewiß rar. Bey dem Buchhändler Weber das mehrere.

Den 8. September 1795.

In den großen neuerbauten Sälen im Hof zum Braunfels auf dem Liebfrauenberge sollen Boutiquen, elegant und

---

*) Der Anführer dieser Unzufriedenen war, wie bekannt, der von Büdesheim eingewanderte und auch dort geborene Lebküchler Vincenz Fettmilch, welcher am 28. Februar 1616 auf dem Roßmarkt hingerichtet wurde. Aber weniger bekannt mag es wohl sein, daß in dem hiesigen Traubuche des Jahres 1574 Fettmilch als den 8. October 1593 mit Catharine, Tochter des seeligen Ludwig Schielenz, getraut eingetragen ist. Bei diesem Eintrage finden sich von anderer Hand folgende Worte beigeschrieben:

„Beßer nie geboren“.

zwäckmäßig aufgestellt und künftige Ostermesse zum Feilhaben bereit stehen. Die im Hinterbau befindliche acht Zimmer verbinden die Kette der Säle als Magazins für Mobehändler u. d. gl., Zimmer zum logiren, werden so weit sie reichen, dazu gegeben. Ich lade also die Herren Liebhaber zu einem oder dem anderen, und besonders diejenigen, denen ich Plätze versprach, hiemit ein, sich gefälligst bei mir zu melden; sie werden den Anfang von Boutiquen, übrigens aber die Plätze markirt und numerirt finden daß also, je wie einer zuerst komt, unter den vakanten Plätzen sich den der ihm der beßte dünkt, aussuchen kann. Ein Verzeichniß von allen Gewölbern und Boutiquen im Braunfels nach Nummer, Namen und Waaren-Inhalt wird alsdann für jede Messe gedruckt und gehörig ausgetheilt, so wie auch alles was zur Vollkommenheit des Ganzen abzweckt, Rücksicht genommen werden wird.

Helm, Verwalter.

Den 10. September 1795.

Ein werkwürdiges Franckfurter Product. Schreiben des Rabbi Schmuel aus dem Paradieß aus Veranlassung des berühmten Beer Loeb Isaac an die Franckfurter Judenschafft, den Brandstifter Rabbi Naphtali betreffend nebst dem Leben desselben und 1 Kupfer a 12 kr. verkauft broschiert der Buchhändler Weber.

Den 9. October. 1795.

Nachdeme wiederholte Beschwerden darüber anhero erlassen worden, daß Königl. Preußische Soldaten, von Personen der niedern Classe beleidiget und mißhandelt werden, und dieses um so unerwarteter gewesen, als eines theils vorhin schon jedermann zu einem deßfallsigen anständigen Betragen ermahnet worden, andern theils aber der — hiesigen Stadt und sämmtlich derselben Einwohner angedeyende wohlthätige Königlich Preußische Schutz billig mit allgemeinem Dank erkannt werden sollte; Als will man nochmahlen jedermann wohlmeynend verwarnen,

sich aller Beleydigungen oder Thätlichkeiten gegen alle zum Königlich Preußischen Militair gehörigen Personen um so gewisser zu enthalten, und anständiges Benehmen zu beobachten — als sich im widrigen jeglicher die daher enstehende unangenehmste Folgen selbsten beyzumessen haben wird. Signatum den 7. October 1795.

Stadt-Canzley.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am Sonntage nach dem Neuen Jahr, den 4. Januarii 1795.

S. T. Herr Georg Christoph Wilhelm Gladbach, Med. Doct. und Pract. ord. und Jungfer Catharina Magdalena Zimmermännin.

Dienstag, den 30. December 1794.

Carl Friedrich Ribow, Tortenbecker, alt 81 Jahr, 11 Monat, 8 Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Mittwoch, den 7. Januarii 1795.

Herr Bernhard Simon Martin Brentano, Handelsmann, und Jungfer Gertruda Brentano.

Dienstag, den 13. ditto.

Herr Joseph Nicolaus Peroux Miniatur-Mahler, und Jungfer Anna Catharina Müllern.

Mittwoch, den 21. ditto.

S. T. Herr Georg Christoph Wilhelm Gladbach, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Catharina Magdalena Zimmermännin.

Samstag, den 17. ditto.

S. T. Herrn Johann Jacob Plitt, der Weltweißheit und Gottes gelahrtheit Doctoris, eines Hochehrwürdigen Ministerii Senioris, Consistorial-Raths und Sonntags-Früh-Predigers zu den Barfüßern nachgelassene Frau Wittib, S. T. Frau Henrietta Sophia, alt 62 Jahr, 1 Monat, 7 Tage.

Mittwoch, den 21. ditto.

Johann Adam Schlegel, Bürstenbindermeister, alt 81 Jahr, 4 Monat, 21 Tage.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 21. ditto.

Johannes Kahles, gewes. Weingärtners nachgel. Wittib, Susanna, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Dienstag, den 27. ditto.

S. T. Herr Justus Christoph Kraft, Prediger der Reformirten teutschen Gemeinde, alt 63 Jahr, 14 Tage.

Donnerstag, den 5. Februarii 1795.

Eva Maria Krazin, alt 88 Jahr.

Montag, den 23. ditto.

Herr Johann Daniel Bender, Handelsmann, alt 85 Jahr, 5 Monat.

Montag, den 2. Mertz 1795.

Catharina Wetzelin, von Cronenburg geb. alt 80 Jahr.

Mittwoch, den 25. ditto.

Johann Jacob Pfengius, Schneidermeisters Ehefrau, Anna Dorothea Catharina, alt 82 Jahr, 12 Tage.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 24. ditto.

Johann Jacob Bochewein, Fischermeisters nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 29. ditto.

Johann Peter Scheuch, hiesiger Invalid, alt 82 Jahr.

Freytag, den 3. April 1795.

S. T. Herrn Friedrich August Rösner, Evangelisch Lutherischen Predigers und Inspectoris in dem Hochgräflich Wartenbergischen Residenz Ort Mettenheim, Ehe-Consortin; Frau Maria Susanna Johanna, alt 65 Jahr, 5 Monat, 4 Tage.

Montag, den 13. ditto.

Johannes Luther, gewes. Schuflickers nachgel. Wittib, Eva Maria, alt 80 Jahr.

Mittwoch, den 15. ditto.

S. T. Herrn Peter Pasquay, gewes. Hochfürstl. Anhalt Dessauischen Hofraths und Leib-Medici, wie auch Med. Doct. ordin. nachgel. Wittib, Frau Elisabetha Rachel, alt 74 Jahr, 6 Monat.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 17. ditto.

Heinrich Schneider, gewes. Taglöhners nachgel. Wittib, Catharina, alt 81 Jahr.

In Frankfurt.

Samstag, den 18. ditto.

Peter Staub, hiesiger Invalid, alt 83 Jahr, 4 Monat.

Getaufte in Frankfurt.

Donnerstag, den 23. ditto.

S. T. Herr Carl Ludwig Böhmer, I. U. Doct. und Canzley Rath, einen Sohn, Johann Friedrich.*)

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 23. ditto.

Johann Georg Schauermann, gewes. Fischermeisters nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 82 Jahr, 8 Monat 19 Tage.

In Frankfurt.

Samstag, den 25. dito.

Johann Bernhard Gerhold, gewes. hiesigen Soldatens nachgel. Wittib, Maria Sibylla, alt 82 Jahr.

Sonntag, den 3. May 1795.

Johann Paptist Reusinger, Beckermeister, alt 85 Jahr, 1 Monat, 14 Tage.

Freytag, den 8. dito.

S. T. Herr Jacob Christian Reimherr, gewes. Pfarrer zu Cronau, im Erbach-Schönburgischen, alt 44. Jahr, 1 Monat, 17 Tage.

Montag, den 11. ditto.

Johann Conrad Schäfer, Huthstaffirer, alt 83 Jahr, 8 Tage.

Mittwoch, den 13. dito.

S. T. Herrn Johann Adolph Kelz, Med. Doct. und Pract. Ordin. Eheliebste, Frau Maria Elisabetha, alt 59 Jahr, 1 Monat, 10 Tage.

*) Unser rühmlichst bekannter Bibliothekar und Geschichtsforscher.

Freytag, den 15. ditto.

Philipp Jacob Kramer, gewesenen Schubkärchers nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 86 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 12. ditto.

Josua Scheibinger, gewesenen Weingärtners nachgelassene Wittib, Susanna, alt 80 Jahr, 8 Monat, 17 Tage.

In Frankfurt.

Dienstag, den 19. ditto.

S. T. Herrn Johann Heinrich Bechtold, gewesenen Evangel. Lutherischen Predigers nachgelassene Wittib, Frau Barbara Catharina, alt 60 Jahr, 6 Monat, 4 Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am Fest der Heil. Dreyeinigkeit den 31. ditto.

S. T. Herr Georg Heinrich Nicolovius, Fürstl. Bischöffl. Lübeckischer Cammer-Secretair, und Jungfer Louisa Marianna Schlossern.*)

Freytag, den 29. ditto.

S. T. Herrn Daniel Heinrich von Kahlden und Malzin, gewesenen Hauptmanns unter dem Löbl. Nassau-Weilburgischen Craiß-Infanterie-Regiment hiesiger Stadt, nachgel. Gemahlin, S. T. Frau Philippina Eleonora Henrietta, alt 80 Jahr.

Herr de Gaudin, Abbée aus Frankreich geb. alt 50 Jahr.

Mittwoch, den 3. Junii 1795.

Johannes Löffler, Färchers, auf dem Gutleuthof, Ehefrau, Anna Maria, alt 90 Jahr.

---

*) Göthe's Nichte.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am II. Sonntage nach Trinitatis den 14. ditto.

S. T. Herr Peter Anton Brentano*), Churfürstl. Trierischen würckl. Geheimen Rath auch accreditirter Resident, Wittiber, und S. T. Fräulein Friederica Anna Ernestina von Rottennot.

Sonntag, den 7. ditto.

Herr Christian Stöcklin, Kunstmahler, alt 55 Jahr.

Mittwoch, den 10. ditto.

Conrad Kallmann, hiesiger Invalid, alt 84 Jahr, 7 Monat.

Montag, den 15. ditto

S. T. Herr Baron de Beurs, von Slusse, Propst des Kapituls zu Lüttich, alt 71 Jahr.

Dienstag, den 16. ditto.

Herrn Johann Franz Theodor Diez, Gymnasii Collegae Eheliebste, Frau Susanna Maria, alt 37 Jahr, 7 Monat, 20 Tage.

Mittwoch, den 24. ditto.

S. T. Herr Johann Erasmus Senckenberg**), gewesener Senator, auch verschiedener Stände Hofrath, alt 78 Jahr, 1 Monat, 20 Tage.

---

*) Vater von Clemens Brentano und Bettina von Arnim (s. Bd. V. S. 16).

**) Ein trauriges Schicksal hat diesen Mann betroffen. Er war der Sohn des Freiherrn Heinrich Christoph von Senckenberg (s. Bd. IV. S. 5 Anm.) und hatte, gleich wie sein Bruder (s. Bd. VI. S. 99 Anm.) sich die Auslieferung wichtiger Akten des hiesigen Archivs an Oesterreich zu Schulden kommen lassen. Eine Rathssitzung wurde angesagt, und Senckenberg aus dersel-

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am V. Sonntage nach Trinitaiis den 28. ditto.

S. T. Herr Ludwig Jassoy*), J. U. Dr. und Adv. ordin. und Jungfer Amalia Ruprecht.

Samstag, den 27. ditto.

Johann Ulrich Marr, gewes. des Schumacherhandwercks nachgelassene Wittib, Maria Margaretha, alt 85 Jahr, 3 Tage.

Dienstag, den 30. ditto.

S. T. Herrn Johann Jacob Römer, der Weltweißheit Doctoris und Lehrers am hiesigen Gymnasio, Eheliebste, Frau Rebecca Eleonora, alt 32 Jahr, 1 Monat 3 Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am VII. Sonntag nach Trinitatis den 19. Julii 1795.

S. T. Herr Johann Gottfried Kohl, Med. Doct. und Pract. Ordin. und Jungfer Susanna Catharina Mylius.

Am IX. Sonntage nach Trinitatis den 2. August 1795.

S. T. Herr Johann Georg Friedrich Christian Klingsohr, Feld-Prediger vom Hochlöbl. Königl. Preußischen Regiment von Reitzenstein, und Jungfer Anna Margaretha Hiltebrand.

---

den weg auf die Hauptwache gebracht. Das unterirdische Gefängniß nach der Bockenheimerstraße hin wurde ihm angewiesen; er mußte bis zu seinem Tode darin bleiben, und noch jetzt heißt dieß Gefängniß „der Senckenberg."

*) Ludwig Daniel Jassoy war einer der gescheidesten Advokaten die hier gelebt haben. Frankfurt war nicht seine Vaterstadt, er war am 29. März 1768 zu Hanau geboren und starb hier am 5. October 1831. Auf dem Wiener Congresse hat er für die Stadt Frankfurt gewirkt. Als Literat hat er sich durch „Welt und Zeit" ebenfalls Ruf erworben.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 28. Julii 1795.

Johannes Hufnagel, Kärchers Ehefrau, Anna Maria, alt 83 Jahr.

Donnerstag, den 6. August 1795.

Johann Philipp Rem, Taglöhner, alt 81 Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Mittwoch, den 22. Julii 1795.

S. T. Herr Ludwig Jassoy, J. U. Dr. und Adv. ordin. und Jungfer Amalia Ruprecht.

In Sachsenhauseu.

Sonntag, den 9. August 1795.

Johannes Hensch, Schreiner, alt 86 Jahr, 1 Monat 14 Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Montag, den 3. ditto.

S. T. Herr Johann Gottfried Kohl, Med. Doct. und Pract. Ordin. und Jungfer Susanna Catharina Mylius.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am XV. Sonntage nach Trinitatis den 13. September 1795.

S. T. Herr Benjamin Zeitmann, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Maria Catharina Bechtold.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Dienstag, den 8. ditto.

S. T. Herr Johann Georg Friedrich Christian Klingsohr, Feld-Prediger vom Hochlöbl. Königl. Preußischen Regiment von Reitzenstein, und Jungfer Anna Margaretha Hiltebrand.

Samstag, den 5. ditto.

Georg Friedrich Lindt, gewes. Spenglermeisters nachgelassene Wittib, Eva Magdalena, alt 92 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 8. ditto.

Philipp Distling, hiesiger Invaliden Sergeant, alt 85 Jahr, 9 Monat, 9 Tage.

In Frankfurt.

Montag, den 14. ditto.

Johann Heinrich Schaadt, gewesenen Schneidermeisters nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 82 Jahr.

Montag, den 21. ditto.

Dominicus Bazenhöffer, hiesiger Invalid, alt 86 Jahr, 5 Monat.

Dienstag, den 29. ditto.

Johann Caspar Schröck, Hausknecht im Löbl. Armen- Waysen- und Arbeits-Hauß, alt 81. Jahr.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Montag, den 9. November 1795.

S. T. Herr Benjamin Zeitmann, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Maria Catharina Bechtold.

Freytag, den 13. ditto.

S. T. Herr Heinrich Tabor, Med. Doct. und Pract. ordin. alt 43 Jahr, 10 Monat, 26 Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am XXV. Sonntage nach Trinitatis den 22. ditto.

S. T. Juncker Johann Carl von Fichard*), genannt Bauer von Eiseneck, und S. T. Fräulein Carolina Amalia von Ernsthaußen.

Montag, den 30. ditto

S. T. Herr Johann Christian Friedrich Krüger, Med Doct. von Sangershausen in Thüringen geb. alt 43 Jahr.

Freytag, den 4. December 1795.

Herrn Johann Adam Falck, gewes. Handelsmanns nachgelassene Wittib, Frau Maria Elisabetha, alt 80 Jahr, 9 Monat.

Freytag, den 18 ditto.

Johann Heinrich Schneider, gewes. Schulmeisters zu Seltern, nachgel. Wittib, Anna Helena, alt 88. Jahr.

---

*) Der Name Fichard hat einen guten Klang in Frankfurts Annalen; die Verdienste welche sich Jacobus Fichardus um das hiesige Gemeinwohl erwarb, sind unvergeßlich. Johann Carl von Fichard erhielt seine erste gelehrte Bildung auf dem hiesigen Gymnasium, dann war er auf mehreren Universitäten. Nach der Rückkehr von Reisen bekam er hier verschiedene ehrende Aemter. Am 16. October 1797 in den Rath gewählt, wurde er am 9. Juli 1798 Schöff; um aber seinen historischen Forschungen, besonders in der Geschichte seiner Vaterstadt, alle Zeit zu widmen, trat er schon am 25. September 1798 aus dem Rathe und von allen öffentlichen Geschäften zurück. Was er geschrieben hat, giebt Zeugniß eines bewundernswerthen Fleißes und gründlicher Kenntnisse. Sein gänzliches Erblinden ließ viele Forschungen leider unvollendet bleiben. Er starb am 16. October 1829 und war am 16. April 1778 geboren.

No. I.

Freitag, den 1. Januarii 1796.

Den 8. Januarii 1796.

Verwarnung.

Nachdem die Anzeige geschehen, daß schon öfters zur Abend- oder Nachtszeit, in mehreren Straßen dahier, von Müßiggängern, oder sonstigen ungesitteten Leuten, aus frechem Muthwillen, die Schellen an den Häusern angezogen, und solchergestalt den Bewohnern derselben, vielerley Unannämlichkeiten verursacht worden; — Als will Ein Hochedler Rath, dergleichen Unfug aufs ernstlichste, und unter der besondern Verwarnung hiermit untersagen, daß diejenigen, welche sich hinführo eines solchen, die häußliche Ruhe stöhrenden Vergehens, gleichwohl zu Schulden kommen lassen, wenn sie durch die hierzu beorderte Patrouillen ergriffen werden, alsobald in gefängliche Haften gebracht, und sofort mit einer empfindlichen Geld- oder anderer schweren Strafe, ohnnachsichtlich belegt werden sollen: Zugleich wird aber auch demjenigen der von einem solchen Unfugtreibenden, bey Einem der wohlregierenden Herren Bürgermeister die alsbaldige Anzeige machet, unter Verschweigung seines Nahmens, eine Belohnung von 10 Rthl. andurch zugesichert. Signat. Franckfurt den 5ten Januar 1796.

Stadt-Canzley.

Den 22. Januarii 1796.

Die Rede, welche bey der Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Feld-Marschall Grafen von Clairfait, im Hiesigen Schauspielhause gehalten wurde, ist nach dem Willen der Ober-Direction bisher an jeden, der sie verlangte unentgeldlich abgegeben. Die häufige Nachfrage darnach verleitete indeß einem hiesigen Buchdrukker — aus Schonung wird sein Name verschwiegen — sie heimlicher Weise nachzudrukken, und einen unerlaubten Gewinn davon zu ziehen. Die Absicht der Oberdirection: dies kleine Document der Dankbarkeit Frankfurts, für jenen erhabenen Helden, ohne Eigennutz auszutheilen, geht dadurch verlohren, und deshalb Hauptsächlich wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß noch Exemplare unentgeldlich bey Herrn Ihlee auf der Schlessingergasse zu haben sind.

Von Theater-Ober-Directions wegen.

Den 18. März 1796.

Künftigen Sonntag den 20sten März 1796 werden wir mit gnädigster Erlaubniß die Ehre haben, in dem Saal des großen Rothen Hauses das berühmte Miserere von Sarti, das in Italien und aller Orten mit größtem Beyfall aufgenommen worden ist, aufzuführen. Wir schmeicheln uns mit diesem Meisterstück musikalischer Kunst ein verehrungswürdiges Publicum angenehm zu unterhalten.

Josepha Woralek*).
Catharina Dornaus.

---

*) Fräulein Woralek war damals die erste Sängerin der hiesigen Bühne; eine ganz ausgezeichnete Künstlerin. Sie vermählte sich mit dem hiesigen Musikdirektor Cannabich: beide folgten später einem ehrenvollen Rufe nach München. Leider verlor sie bald ihren Gatten und ihre Stimme. — Ihre Liebenswürdigkeit erhob sie zur Fürstin, sie wurde die Gattin des Fürsten von Isenburg.

Den 14. Junii 1796.

Fleisch-Taxe.

zu Frankfurt a. M. den 13. Juny 1796.

Rindfleisch	das	Pf.	kr.	14
Schweinenfleisch	"	"	"	12½
Kalbfleisch	"	"	"	12½
Hammelfleisch	"	"	"	13

In Ansehung des Rindfleisch ist im Freytägigen Nachrichtsblatt ein Fehler vorgegangen, das Pfund war zu 13 kr. angesetzt, und hat 14 kr. heisen sollen.

Recheney-Amt.

Den 26. Julii 1796.

Wir sind wegen denen kriegerischen Umständen, und den unrichtigen Gang der Posten, gezwungen, die Ziehung der 5ten Klasse, 10ter Lotterie, welche den 1ten August ihren Anfang nehmen sollen, auf eine kurze Zeit auszusetzen. Sobald wir es im Stande sind, soll der Ziehungs-Termin in denen Zeitungen bekannt gemacht werden. Franckfurt den 22ten Julii 1796.

Von Lotterie-Deputations wegen.

Den 2. August 1796.

Ankündigung.

Auf Anrathen vieler Freunde habe ich mich entschlossen eine Darstellung der Stadt Frankfurt am Mayn, so wie sie in der Nacht vom 13ten auf den 14ten Julii beschossen, und den großen Brand so dadurch entstanden ist, von meiner Frau mit aller Sorgfalt und Fleiß gestochen nach einem Gemählde des Herrn Schütz der Vetter auf Subscription in Farben herauszugeben. Die Aussicht ist genommen von den Bleichen an dem obern Sachsenhäuser Mayn, wovon man einen Anblick von einem Theil Sachsenhausens, der ganzen Brücke und der

Stadt Frankfurt hat. Der Subscriptionspreiß ist 3. Laubthaler oder 8 fl. 15 kr. bey dem Empfang des Stücks zu bezahlen. Das Bild wird 22. Zoll in der Breite und 16 Zoll in der Höhe haben, und in etwa 2 Monaten erscheinen, als bis dahin auch der Subscriptions-Termin offen bleibt, nachher aber kein Stück unter 11. fl. gegeben wird. Wer sich zu unterschreiben wünscht, beliebe sich an mich Unterzeichner dieses zu wenden. Frankfurt am Mayn den 1ten August 1796.

J. C. Carey engl. Lehrer des Gymnasii
wohnhaft in dem Gläsernen Hof.

Den 9. August 1796.

Danksagung.

Da ich Gott sey Dank, von dem mich leider bey dem schrecklichen Brand, durch den Einsturz einer nachbarlichen Brandmauer getroffenen Unglück, wieder einigermaßen hergestellt bin, so versäume nicht, meinen vielen gekannt und ohngekannten Freunden, welche meine Person sowohl als Hauß und Güther durch Ihre rechtschaffene, thätige Unterstützung und angestrengte Hülfe mit so vieler Edelmuth retten halfen, hiermit öffentlich den wärmsten, Herzlichsten Danck abzustatten, und wünsche nichts mehr als Gelegenheit zu finden Ihnen in angenehmeren Vorfällen meine ergebenste Gegendienste werkthätig erweisen zu können. Gott bewahre Sie und uns alle künftig vor traurigen und ähnlichen Ereignissen. Frankfurt den 4. August 1796.

Johann Daniel Köhler, gegen dem Zeughauß über.

Den 9. August 1796.

Kupferstich-Anzeige.

Die Schreckens-Nacht vom 13. auf den 14ten July 1796 welche das französische Bombardement der Stadt Frankfurt am Main, und den dadurch entstandenen Brande vorstellend, ist in Kupfer gestochen zu haben schwarz a 18 kr. und illuminirt a 36 kr. bei dem Kupferstecher und Kunstverleger Berndt, in

der Mainzergasse, neben der Carmeliterkirche No. 228. wobei auch die gedruckte Nachricht von der Beschiessung und Uebergabe der Stadt Frankfurt zu haben ist a 4 kr. *)

---

*) Nach wenigen Jahren der Ruhe trafen unsere Stadt neue Unglückstage. Im Jahre 1796 kamen zwei französische Heere über den Rhein unter Moreau und Jourdan. Die Oesterreicher waren durch Ersteren zurück getrieben, sie eilten an den Main, und General Wartensleben, ihr Anführer, beschloß, um Frist zu gewinnen, Frankfurt gegen den Feind zu vertheidigen. Schon am Morgen um 9 Uhr den 12. Juli wurden die Stadtthore gesperrt. Die Franzosen waren im Anmarsch. Der Feind rückte bis an die nahe gelegenen Gartenhäuser von Friedberg und Bergen her vor. Er wurde von den Wällen mit Schießen begrüßt, und gleich darauf flogen Haubitzen in die Stadt; dieß dauerte eine halbe Stunde, ohne großen Schaden verursacht zu haben. Zwei Parlamentaire kamen herein, um die Stadt aufzufordern, bekamen aber eine abschlägige Antwort. Um 2 Uhr in der Nacht begann das Schießen von Neuem und wurde erwiedert. Die Obrigkeit verwendete sich bei den Franzosen und Oestreichern zur möglichsten Schonung der Stadt, worauf gegen 3 Uhr das Schießen aufhörte. Wartensleben ließ die Wälle mit starkem Geschütze besetzen; vergebens bot der Magistrat Alles auf bei Deutschen und Franzosen; die Beschießung und Vertheidigung war beschlossen. Viele Bewohner Frankfurts flohen nach Offenbach und Hanau; für die Zurückgelassenen und das Eigenthum zitternd. Die Straßen wurden mit nassem Stroh belegt, und auf die Böden der Häuser Wasser gebracht. Alles verbarg sich in Kellern und Gewölben. Die Franzosen hatten auf dem jetzigen Kirchhofwege, etwas höher als der Neuhof (jetzt Eigenthum des Barons Anselm von Rothschild), eine Hauptbatterie errichtet, welche gegen Mitternacht mit ihren verderblichen Haubitzen anfieng zu spielen. Bald wirbelten die Flammen hoch in die Luft; an Löschen war bei der Todesgefahr, der man sich aussetzen mußte, nicht zu denken. Die Judengasse wurde am härtesten getroffen. 140 Vorder- und Hinterhäuser nebst dem Dachstuhl der Synagoge lagen in Asche. Der Schaden ward auf eine Million geschätzt. Es gelang dem Senate noch in dieser Schreckensnacht, General Wartensleben zu bestimmen, durch einen Vergleich mit dem Feinde der Stadt den völligen Untergang zu ersparen. Den folgenden Morgen überraschte diese Nachricht die bestürzten Bürger. Die Franzosen verlangten aber eine Kriegssteuer von 6 Millionen Franken in baarem Gelde, und 2 Millionen in Lieferungen, wovon das erste Drittheil in drei Tagen, das zweite den 27. des laufenden Monats, das dritte den 6. August entrichtet werden müßte. Es hieng das ganze Wohl der Stadt von der baldigen Erfüllung dieser Forderung ab, und es war ergreifend, wie Alle und Alle sich

Den 23. August 1796.

Brod-Tax und Gewicht

den 23ten Aug. 1796.

1 Laib Rocken-Brod zu 3 kr.	1 Pf. — Lot.
1 Laib Rocken-Brod zu 6 kr.	2 Pf. — Lot.
1 Laib Rocken-Brod zu 9 kr.	3 Pf. — Lot.
1 Laib Rocken-Brod von denen Dorfbeckern auf dem Markt zu 22 kr.	6 Pf. — Lot.
1 Laib gemischt Rocken-Brod. zu 23 kr.	6 Pf. — Lot.
1 gemischt Wasserbrod zu 2 kr.	14. — Lot.
1 Paar Wasserweck zu 2 kr.	10. — Lot.
1 Milchbrod zu 2 kr.	8. — Lot.

Rechency-Amt.

---

drängten, ihr Erspartes hinzugeben. Nachdem General Wartensleben durch Kapitulation die Stadt übergeben und sich auf die linke Seite des Maines zurückgezogen hatte, rückten die Franzosen Samstags den 16. Juli in bester Ordnung in die Stadt. Erst nachdem am 3. September Erzherzog Karl den General Jourdan bei Amberg gänzlich geschlagen hatte, verließen die Franzosen am 9. September Morgens zwischen 4 und 5 Uhr in aller Stille die Stadt; sie zerstörten die Zugbrücke am Bockenheimer Thor und warfen die Thorschlüssel in den Graben, auch nahmen sie den regierenden Bürgermeister Schweizer als Geißel mit, gaben ihm aber vor dem Thore die Freiheit zurück. — Der Magistrat dankte den Bürgern öffentlich für ihren gezeigten Gemeinsinn. Am 2. December wurde die Stadt von dem französischen Direktorium für neutral erklärt, wegen ihres gastlichen, rücksichtsvollen und aufrichtigen Betragens. Auch wurden die Geißeln; v. Humbracht, v. Holzhausen, v. Barckhausen und Schlosser; ferner die Herren Hetzler, Moors, Andrae und Steitz, welche, da die im Juli geforderte Contribution nicht in der bestimmten Frist gegeben wurde, nach Charlemont gebracht waren, in Freiheit gesetzt.

Copulirt und Ehelich Eingeseegnete in Frankfurt.

Freytag, den 11. December 1795.

S. T. Juncker Johann Carl von Fichard, genannt Bauer von Eiseneck, und S. T. Fräulein Carolina Amalia Ernst von Ernsthaußen.

Donnerstag, den 28. ditto.

Johann Jacob Ebert, Kutscher, alt 89 Jahr.

Donnerstag, den 18. Februarii 1796.

Johann Thomas Klein, gewesenen Blumengärtners nachgelassene Tochter, Agnes, alt 88 Jahr, 10 Monat, 12 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 14. ditto.

Johannes Schwarz, gewesenen Fuhrmanns nachgelassene Wittib, Apelone, alt 83 Jahr.

In Frankfurt.

Samstag, den 20. ditto.

Herr Johann Georg Koch, gewesenen Handelsmanns wie auch Eines Löbl. burgerl. Collegii derer Herren Neuner Mitglieds, nachgel. Tochter, Jungfer Catharina, alt 81 Jahr, 3 Monat, 14 Tage.

Freytag, den 26. ditto.

Johann Peter Werner, gewesenen Wollensortirers nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 96 Jahr.

Samstag, den 27. ditto.

S. T. Herrn Abraham von Heimbach, gewes. Med. Doct. und Pract. ordin. nachgel. Wittib, Frau Elisabetha, alt 77 Jahr, 11 Monat, 17 Tage.

Johann Jacob Fuhrer, Musicus, alt 85 Jahr, 5 Monat, 11 Tage.

Mittwoch, den 2. März 1796.

Herr Georg Heinrich Schuler, Handelsmann, alt 83 Jahr.

Donnerstag, den 3. ditto.

Johannes Schauermann, gewesenen Fischermeisters nachgel. Wittib, Elisabetha, Dorothea, alt 86 Jahr, 7 Monat.

Peter Hemerle, gewesenen Kärchers nachgel. Wittib, Barbara, alt 83 Jahr.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Franckfurt.

Am Sonntage Judica den 13. ditto.

S. T. Herr Anton Christian Ritter, Evangel. Lutherischer Prediger zu Fauerbach, und Jungfer Henrietta Charlotta Förster.

Samstag, den 5. ditto.

Johann Conrad Immler, gewesenen Seifensieders nachgelassene Wittib, Maria Gertraud, alt 86 Jahr, 9 Monat.

Am ersten heil. Oster-Feyertag den 27. ditto.

Johann Nicolaus Volcker, gewes. Lein- und Barchetwebermeisters, wie auch Glöckner in der Peterskirche nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 85 Jahr, 1 Monat, 13 Tage.

Dienstag, den 5. April 1796.

S. T. Herr Clemens Caspar Collin, Pfarrer zu Porcieux in der Diocös Nancy, alt 63 Jahr.

Sonntag, den 17. ditto.

Johann Adam Gohl, gewesenen Schneiders und Schulmeisters zu Ramschied bey Langen-Schwalbach, nachgel. Wittib, Elisabetha Margaretha, alt 84 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 26. ditto.

S. T. Herrn Anton Scholl, Evangel. Lutherischen Predigers Eheliebste, Frau Friederica Louisa Jacobea, alt 52 Jahr, 6 Monat, 8 Tage.

Montag, den 2. May 1796.

Peter Crämer, gewesenen Schumachermeisters nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 9. ditto.

S. T. Herr Heinrich Georg Ochs, Capitain unter hiesig Löbl. Stadt-Garnison, Emeritus, alt 80 Jahr, 4 Monat, 16 Tage.

Dienstag, den 10. ditto.

Herrn Johann Andreas Benjamin Nothnagel, Kaiserl. Königl. privilegirten Fabricantens und Handelsmanns, wie auch burgerl. Capitains des Löbl. IV. Quartiers Eheliebste, Frau Anna Catharina, alt 80 Jahr, 4 Monat, 22 Tage. *)

Mittwoch, den 11. ditto.

Johannes Prächter, gewes. Schiebkärchers nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 83 Jahr.

Am zweyten heil. Pfingstfeyertage, den 16. ditto.

S. T. Herr Johann Peter Reimherr, Evangel. Lutherischer Sonntags Früh-Prediger im Löbl. Hospital zum Heil. Geist, wie auch Consistorii Assessor, alt 82 Jahr, 27 Tage.

---

*) S. Bd. II. S. 65 und Bd. III. S. 120.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am II. Sonntage nach Trinitatis den 5. Junii 1796.

S. T. Herr Friedrich Maximilian von Günderode *), Schöff

---

*) Die Geburtsanzeige dieses am 3. December 1753 geborenen höchst achtbaren Mitbürgers, habe ich vergeblich in diesen Blättern gesucht. Er hat sich viel verdient gemacht. Er förderte die Gründung der Musterschule, und er war es, der die Aufmerksamkeit des damaligen Consistoriums auf den Professor Hufnagel lenkte. Nachdem Frankfurt 1792 von den Franzosen besetzt war, erhielten v. Günterrode, Müller und Jordis den Auftrag, sich nach Paris zu begeben, um von dem Nationalconvent Nachlaß der Contribution zu erlangen, und die fernere feindliche Behandlung der Stadt zu verhüten. Voraus sehend, daß diese Mission ohne Erfolg sein würde, reiste er ungern ab. Seine Ahnung rechtfertigte sich, und ein falscher Bericht Custines, als ob Senat und Bürger thätigen Antheil an der Eroberung der Stadt durch die Hessen und Preußen genommen, brachte v. Günderrode mit seinen Collegen ins Gefängniß und in große Gefahr. Hier ein Brief, den v. Günderrode aus dem Gefängniß an Senior Hufnagel schrieb:

Paris, den 20. Januar 1793.

„Wenn wir nur jetzt die Thätigkeit des Referenten in unserer Sache auf die nächsten Tage in Bewegung setzen können, sonst fürchte ich die unangenehmste Weiterung wegen unserer Befreiung; denn eben las ich in dem Jacobiner-Blatt einen Protocolar-Extract vom 28. Decemb. aus Mainz, wo noch mehr als 100 aus Frankfurt geflüchtete Franken die Uebergabe vom 2. December der feindlichen und grausamen Behandlung der Bürgerschaft unter gräulichen Vergrößerungen aufbürden. In jetzigen Zeiten, zumal wenn nun vollends die Commissairs von dort zurückkommen, könnte dies einen mächtigen und schlimmen Eindruck hervorbringen. Hätte der Referent vor 10—12 Tagen, wie es sicher von ihm abhing, seinen Vortrag thun wollen, der wie er versichert, keine Viertelstunde andauren soll, so könnten wir bei Ihnen sein!“

„Sogleich nach der schaudervollen Execution *), die morgen Mittag sein wird, wollen wir die Beförderung auf alle thunliche Weise sollicitiren. Den Erfolg aber müssen wir freilich der Vorsehung anheim stellen, und uns auf den schlimmsten Fall mit Standhaftigkeit und Geduld möglichst ausrüsten!—“

Die Rache war nach der Hinrichtung etwas gekühlt, und die Gefangenschaft der Gesandten dauerte nur noch eine kurze Frist. Einige Wochen nach v. Günderrode's Verheirathung drangen um Mitternacht Gensd'armen in sein Zimmer und führten ihn zu dem General Jourdan, Commandanten der fran-

---

*) Die Hinrichtung Ludwigs XVI.

und Senator, wie auch Eines Löbl. Consistorii Director und Crais-Gesandter, und S. T. Fräulein Friederica Wilhelmina von Kettelhodt.

S. T. Herr Franz Adam Lejeune *), Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Helena Maria d'Orville.

Freytag, den 3. Junii 1796.

S. T. Herrn Gottfried Wilhelm Starck, Pfarrers zu Büdesheim, Eheliebste, Frau Christina Euphrosina, alt 23 Jahr, 8 Monat, 19 Tage.

Samstag den 25. ditto.

Johannes Liebetrau, gewesenen Bendermeisters nachgelassene Wittib, Susanna Elisabetha, alt 85 Jahr.

Donnerstag, den 14. Julii 1796.

Susanna Schmidtin, alt 80 Jahr.

---

zösischen Besatzung. Für die geforderte Contribution wurde er als Geißel nach Charlemont und Givet mit mehreren anderen hiesigen Bürgern geschleppt, und mitunter in enger Haft gehalten. Nach erlangter Freiheit wurde er Gesandter bei dem Rastädter Congreße. Wider Erwarten zog sich dieser in die Länge, und da v. Günderrode wenig Gutes wirken konnte, kehrte er nach dem unglücklichen Abbruch der dortigen Verhandlungen in den Kreis seiner Familie zurück. Seine Ehe war vollkommen glücklich, durch sie wurde er für all dies schwer Erlebte entschädigt. — Er handelte 1813 noch einmal für das Wohl der Stadt, als der Prinz Karl von Baiern nach der Schlacht von Leipzig hier eintraf; auch empfieng er in der Nacht den Kaiser Napoleon, um die Stadt vor Plünderung und Beschießung zu bewahren. Wieder war er es, der in derselben Woche im Namen des Senates und der Bürgerschaft die drei siegenden Monarchen begrüßte; sie gaben ihm den Beweis, daß der Eifer für sein Vaterland ihnen nicht fremd geblieben. v. Günderrode's vortrefflichen Eigenschaften sind unzählig; er blieb thätig und geistig kräftig bis an sein Ende, welches sanft und ruhig am 9. Mai 1824 erfolgte. — Er war der letzte Stadtschultheiß von Frankfurt.

*) Dieser hochgeschätzte Arzt, zu Verviers geboren am 24. April 1765, lebt noch unter uns mit vollen Geisteskräften. Am 31. Mai 1838 feierte er sein Doktor-Jubiläum, welches ihm den Beweis gab, wie hoch geachtet er ist.

Donnerstag, den 14. ditto.

S. T. Herr Johann Conrad Stellwag, Evangel. Prediger zu Bonames, alt 69 Jahr, 4 Monat, 13 Tage.

Sonntag, den 17. ditto.

Herrn Peter Fehr, gewes. Kupferstechers nachgel. Tochter, Jungfer Anna Catharina, alt 81 Jahr, 9 Monat, 11 Tage. *)

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am XV. Sonntage nach Trinitatis den 4. September 1796.

S. T. Herr Anton Scholl, Evangel. Lutherischer Prediger, Wittiber, und Frau Maria Christiana Sophia Wilhelmina Reimherr, Wittib.

Dienstag, den 6. ditto.

Jacob Hochstadt, gewesenen Hofmanns nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 87 Jahr, 2 Monat.

Freytag, den 16. ditto.

S. T. Herr Georg Jacob Gladbach, Med. Doct. und Pract. ordin. wie auch Hochgräfl. Schönburgischer wirkl. Hofrath und Leib-Medicus alt 60 Jahr, 11 Monat, 3 Tage.

Samstag, den 17. ditto.

Peter Hardtert, gewesenen Schreinermeisters nachgel. Wittib, Catharina Elisabetha, alt 81 Jahr, 11 Monat, 1 Tag.

Mittwoch, den 21. ditto.

Herrn Philipp Bernhard Körber, gewesenen Bierbrauermeisters nachgel. Wittib, Frau Susanna Maria, alt 82 Jahr, 10 Monat, 7 Tage.

---

*) S. Bd. II. S. 110.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis den 2. October 1796.

S. T. Herr Gottfried Wilhelm Starck, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Büdesheim, Wittiber, und Jungfer Francisca Maria Sophia Grauel.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Donnerstag, den 22. September 1796.

S. T. Herr Anton Scholl, Evangel. Lutherischer Prediger, Wittiber, und Frau Maria Christiana Sophia Wilhelmina Reimher, Wittib.

Sonntag, den 25. ditto.

Herr Johann Gottlieb Vogel, gewesenen Goldarbeiters nachgel. Wittib, Frau Maria Sibylla, alt 83 Jahr, 8 Monat, 3 Tage.

Dienstag, den 4. October.

Jacob Andreas, gewes. hiesigen Constablers nachgel. Wittib, Sophia, alt 85 Jahr.

Montag, den 10. ditto.

Johann Martin Rahnfelder, Lein- und Barchetweber, alt 80 Jahr, 1 Tag.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete in Frankfurt.

Montag, den 17. ditto.

S. T. Herr Gottfried Wilhelm Starck, Evangelisch Lutherischer Prediger zu Büdesheim, Wittiber, und Jungfer Francisca Maria Sophia Grauel.

Freytag, den 21. ditto.

S. T. Herr Johann Jacob Starck, Philos. Mag. und Sonn-

tags Frühprediger zu St. Catharinen, wie auch Consistorii Assessor, alt 66 Jahr, 4 Monat, 6 Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebottene in Frankfurt.

Am XXV. Sonntage nach Trinitatis den 13. November 1796.

Herr Johann Andreas Benjamin Reges, Kunstmahler, und Jungfer Maria Rosina Hochecker.

Samstag, den 12. ditto.

S. T. Herrn Johann Gerlach Sondershausen, gewesenen Med. Doct. nachgelassene Tochter, Jungfer Marianna *), alt 85 Jahr, 11 Monat, 18 Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 14. ditto.

Sebastian Port, gewes. Weingärtners nachgelassene Wittib, Susanna, alt 84 Jahr.

---

*) Fräulein Maria Anna von Sondershausen gründete durch Testament, datirt 10. Juni 1774, eine Stiftung, welche sogleich nach ihrem Tode ins Leben trat. Das Vermögen bestand in 55,839 fl. 7 kr. und in bedeutendem Grundeigenthum. Der Zweck der Stiftung ist: „Die Versorgung ehrbarer Töchter von reputirlichen vornehmen Familien, gelehrt und wohl studirter braver Männer, mit Ausschluß der Offiziers-, Procurators- und Notarstöchter. Nur Lutherische werden aufgenommen, so wie auch in dem neu erbauten Hause (1844) auf der Zeile keine Wohnungen an Katholiken und Juden vermiethet werden dürfen. Ferner ist bestimmt, daß nur von 40 zu 40 Jahren eine Person lebenslänglich aufgenommen wird, bis die Zahl 6 erreicht ist. An Hausarme werden am Susannentag, Annatag und Maria-Opferungstag 50 fl. gegeben. Die Urkunde nebst 8 Beilagen dieser Stiftung befinden sich auf dem Stadtarchiv, es ist ausdrücklich darin gesagt, daß sie gedruckt werden soll, welches aber noch nicht geschehen ist.

Allee wie auch beym Eingang, zu haben. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr.

J. C. G. Scheibler,*)
Churfürst. Mainzischer Hof- und Cammer-Musicus.

Den 12. May 1797.

Kunst-Ankündigung.

Der 22ste April wo der edle Friede den Kriegsgreueln ein Ziel setzte, und das vor Frankfurts Thoren, ist so wichtig und besonders für unsere Stadt, daß er verdient verewiget so viel als möglich zu werden. Ich kündige daher auf Subscription eine Vorstellung in Farben der Scene am Bockenheimer-Thor in einer der passendsten Augenblicken an; die Zeichnung und Pferde sind von dem berühmten Herr Pforr verfertigt; und die Platte von R. C. Carey gestochen; das Stück hat die nähmliche Größe wie das Bombardement von Frankfurt, und der Subscriptionspreis ist fl. 5 30 kr.

J. C. Carey, Englischer Lehrer am Gymnasium,
im Gläsern Hof.

Den 23. May. 1797.

Da Herr Pforr, wegen seinen vielen Arbeiten und wichtigen Bestellungen, verhindert ist die Zeichnungen der Pferde, zu der von mir angekündigten Vorstellung der letztern Affaire beym Bockenheimer Thor zu machen, wie solches angekündigt gewesen, so mache ich einem verehrungswürdigen Publico bekannt, daß diese Ziehungen von andern Künstlern besorgt wer-

---

*) Scheibler war ein ganz vortrefflicher Lautenspieler, wie vielleicht keiner mehr geboren wird. Er wußte dieses unvollkommene Instrument, die Laute, zu einer Bedeutung zu erheben, von der man sich, ohne ihn gehört zu haben, keinen Begriff machen kann. Er spielte meist seine eigenen Compositionen, welche eben so originell waren, wie seine ganze Persönlichkeit.

den sollen, die sowohl in Rücksicht der Kunst, als des Ausdrucks, nichts zu wünschen übrig lassen werden.

J. C. Carey, engl. Lehrer des Gymnasii.

Den 9. Junii 1797.

Brod-Tax und Gewicht.

den 8ten Junii 1797.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	Pf. 1.	4	Loth
Ein Laib Rockenbrod zu 6 kr.	— 2.	8	—
Ein Laib Rockenbrod zu 9 kr.	— 3.	12	—
Ein Laib Rockenbrod von denen Dorfbeckern auf dem Markt zu 17 kr.	— 6.	—	—
Ein gemischt Rockenbrod 18 kr.	— 6.	—	—
Ein gemischt Wasserbrod zu 2 kr.		16	—
Ein Paar Wasserweck zu 1 kr.		6	—
Ein Milchbrod zu 1 kr.		5	—

Pro Nota: Wasserwecke zu 2 kr. á 12 Loth und Milchbrod zu 2 kr. 10 Loth schwer, werden noch bis zum 10ten dieses nachgesehen.

Fleisch-Tax.

Rindfleisch das Pfund	15	kr.
Schweinenfleisch das Pfund	14	"
Kalbfleisch das Pfund	16	"
Hammelfleisch das Pfund	14	"

Recheney-Amt.

Den 14. Julii. 1797.

Um in Zukunft allen Mißverständnissen vorzubeugen, wird Hiermit Jedermann von Seiten der Hiesigen Theater-Direction gewarnet, Niemand etwas für ihre Rechnung zu borgen, es seye denn, daß die von gedachter Theater-Direction zu dem Einkauf abgeschickte Personen mit einem Permis oder Erlaubniß-

schein, welcher wenigstens von einem der nachstehenden sieben Herren Dierectoren unterschrieben ist, versehen sind, mithin also diejenige welche gedachter Verfügung nicht nachkommen, sich gewärtigen müssen, mit ihren Forderungen abgewiesen zu werden.

Bernhard. Guaita. Grambs. Kustner. Mussy. Schwendel. J. D. Schmid.

Den 12. September 1797.

Colliers Anodius.

oder die Halsbändchen, welche das Zahnen der Kinder erleichtern, die großen Schmerzen lindern, Fieber und Convulsionen mäßigen, sind die Erfindung eines Schweizers des verstorbenen Arztes Roth gewesenen Leibchirurgus des französischen Marschalls Moritz von Sachsen. Es ist nothwendig, diese Halsbändchen, so frühzeitig wie möglich den Kindern umzubinden, um übeln Zufällen bey dem Zahnen vorzubeugen. Wenn die Halsbändchen braun werden, so werden sie weggeworfen, sie gehören zu den einsaugenden Mitteln, welche die Erfahrung bewährt gefunden hat: gemeiniglich braucht man nur ein einziges Stück. Sie sind von den Erben in Commission zu verkaufen beym Handelsmann Herrn Buttmann am Fahrthor: das Stück zu fl. 2. kr. 45.

Ehrmann Dr. Med.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Freytag, den 30. December 1796.

S. T. Herr Franz Joseph Dimler, Med. Doct. und Pract. ordin. wie auch Hochfürstl. Hessen-Homburgischer Hofrath und Leib-Medicus, Wittiber, und Jungfer Susanna Salome Petsch.

Samstag, den 24. ditto.

Johann Balthasar Geiß, gewesenen Schlossermeisters nachgel. Wittib, Anna Catharina Barbara, alt 84 Jahr, 6 Monat, 7 Tage.

Am zweyten heil. Christag, den 26. ditto.

Heinrich Fahd, Maurergesellens Ehefrau, Maria Elisabetha, alt 80 Jahr.

Montag, den 30. Januarii 1797.

Cyriacus Redecker, gewes. Strumpfwebermeisters nachgelassene Wittib, Johannetta Catharina Eleonora, alt 87 Jahr.

Mittwoch, den 15. Februarii 1797.

Michael Geisler, Auslaufer, von Würzburg, alt 80 Jahr.

Freytag, den 17. ditto.

Johann Nicolaus Haas, gewes. Gärtnermeisters wie auch Schröders, nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 82 Jahr, 3 Monat, 11 Tage.

Donnerstag, den 2. März 1797.

Christian Weber, gewes. Goldschlägers nachgel. Wittib, Anna Margaretha, alt 83 Jahr, 5 Monat, 12 Tage.

Samstag, den 11. ditto.

S. T. Herr Peter Anton Brentano*), Churfürstlich Trierischer wirkl. Geheimer Rath und accreditirter Resident, wie auch Churfürstl. Niederrheinischer Creyß-General-Einnehmer, alt 63 Jahr.

Donnerstag, den 16. ditto.

Herr Ernst August Koch, Oberländischer Beställter, alt 80 Jahr, 6 Monat, 13 Tage.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 17. ditto.

Dieterich Finck, Zinngiesermeister, alt 85 Jahr, 4 Monat.

---

*) Der Vater von Clemens Brentano und Bettina von Arnim. (S. Bd. V. S. 16.)

Johann Daniel Hock, gewesenen Einzelers nachgel. Wittib, Anna Elisabetha, alt 84 Jahr, 3 Monat, 2 Tage.

In Frankfurt.

Samstag, den 25. ditto.

Bartholomäus Hähngen, gewes. Schumachermeisters nachgel. Wittib, Anna Elisabetha, alt 81 Jahr, 7 Monat, 23 Tage.

Mittwoch, den 29. ditto.

Herrn Johann Volckmar Paterborn, gewesenen Kunst- und Portrait-Mahlers nachgel. Wittib, Frau Catharina Elisabetha, alt 67 Jahr, 1 Monat, 5 Tage*).

Conrad May, Pachter, alt 86 Jahr.

Samstag, den 1. April 1797.

Augustus Gottlieb Hahnweck, gewes. Kärchers nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 84 Jahr.

Johann Ludwig Lind, gewes. Sergeantens nachgel. Wittib, Catharina, alt 81 Jahr.

Sonntag, den 23. ditto.

Herrn Heinrich Ludwig Schedel, gewes. des Raths nachgel. Wittib, Frau Anna Magdalena, alt 80 Jahr, 7 Monat, 3 Tage.

Mittwoch, den 26. ditto.

Jacob Eckhard, Saltzburgischer Emigrant, alt 87 Jahr.

Dienstag, den 2. May 1797.

S. T. Herrn Johann Georg Neuburg, Med. Doct. und Pract. ordin. Eheliebste Frau Mariana Margaretha, alt 25 Jahr, 3 Monat, 22 Tage.

---

*) S. Bd. V. S. 88.

Mittwoch den 10. ditto.

Herrn Johann Thomas Scheidel, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittib, Frau Anna Juliana, alt 80 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Cantate den 14. ditto.

S. T. Herr Justinian von Adlerpflycht*), Hochfürstl. Hessen- und Casselischer Geheimer Legations-Rath und Gesandter am Ober-Rheinischen Crayß, und S. T. Fräulein Susanna Maria Rebecca Elisabetha von Riese.

Dienstag, den 16. ditto.

S. T. Herr Vincenz Lauron, Med. Doct. von Lausanne, alt 27 Jahr, 10 Monat.

Freytag, den 19. ditto.

S. T. Herrn Johann Theophilus Rudorf, gewes. Oberpfarrers zu Offenbach nachgel. Wittib, Frau Marianna, alt 77 Jahr.

---

*) Diese Familie stammt aus Schweden. Der Urgroßvater unseres Adlerflycht wurde im 17. Jahrhundert nach Deutschland verpflanzt und später in die hochadelige Gan-Erbschaft Alt-Limpurg aufgenommen. Justinian v. Adlerflycht war in Frankfurt am 30. Januar 1761 geboren und starb daselbst am 20. Januar 1831. Er trat unter dem Fürsten Primas hier in das Oberappellationsgericht, und wurde, nachdem die Stadt ihre alte Rechte zurück erhalten hatte, Mitglied der obersten Staatsbehörde. Er starb ohne männlichen Erben, sein Name ist erloschen, doch sein Andenken bleibend. Er war stets bedacht, sein Leben zu Anderer Nutzen anzuwenden; da er als ausgezeichneter Jurist ein genügendes Werk über Rechtsgesetze vermißte, so schrieb er „Privatrecht der freien Stadt Frankfurt" F. a. M. 1824. 4. Th. 8. u. 4. Einige Jahre später arbeitete er als Nachtrag zu dem vorstehenden an einer Proceßordnung, die er trotz seines hohen Alters mit rastloser Thätigkeit kurz vor seinem Tode vollendete. Er erlebte die Herausgabe nicht mehr. Dieses Werk erschien unter dem Titel: „Die Darstellung des Gerichtswesens und Prozeßrechtes der freien Stadt Frankfurt." Als 5. Theil des vorhergehenden. — Als Mensch und Gelehrter war er gleich ausgezeichnet.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Exaudi den 28. ditto.

S. T. Herr Johann Bernhard Jacob Behrends, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Christina Elisabetha Rühle.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 30. ditto.

S. T. Herr Justinian von Adlerflycht, Hochfürstl. Hessen- und Casselischer Geheimer Legations-Rath und Gesandter am Ober-Rheinischen Crayß, und S. T. Fräulein Susanna Maria Rebecca Elisabetha von Riese.

Sonntag, den 4. Junii 1797.

Johann Friedrich Schmidt, Leinen- und Barchetwebermeisters Ehefrau, alt 86 Jahr, 7 Monat, 4 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 27. ditto.

S. T. Herr Johann Bernhard Jacob Behrends, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Christiana Elisabetha Rühle.

Dienstag, den 18. Julii 1797.

Johann Georg Cronenwald, Beckermeister wie auch Zöllner am Bockenheimer Thor, alt 82 Jahr, 11 Monat, 1 Tag.

Getaufte in Frankfurt.

Samstag, den 22. ditto.

S. T. Herr Ludwig Daniel Jassoy, Jur. Utr. Doc. und Adv. ordin. eine Tochter, Maria Sophia Louisa *).

---

*) Sophie Jassoy war durchaus genial. Die vielen trefflichen Eigenschaf

Freytag, den 28. ditto.

S. T. Herrn Johann Friedrich Wilhelm Diez, Med. Doct. Pract. ordin. und Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischen Hof-Medici wie auch Accoucheurs und Phys. ordin. Eheliebste, Frau Anna Margaretha, alt 57 Jahr, 10 Monat, 17 Tage.

Sonntag, den 30. ditto.

Johann Martin Gröninger, gewesenen Huffschmidtmeisters nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 84 Jahr, 2 Monat, 12 Tage.

Samstag, den 19. August 1797.

S. T. Herr Ehrgott Christoph Pelser, Evangel. Lutherischer Prediger und Consistorii Assessor, alt 72 Jahr, 6 Monat, 18 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis den 3. September 1797.

S. T. Herr Johann Georg Klees *), Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Carolina Eleonora Magdalena Elisabetha Nebel.

Mittwoch, den 6. ditto.

S. T. Herrn Johann Daniel Claudy, gewes. Evangel. Lutherischen Predigers nachgel. Wittib, Frau Anna Maria, alt 57 Jahr, 6 Monat, 9 Tage.

---

ten, welche sie besaß, sind selten in Einem Wesen vereinigt. Im höchsten Grade geistig, war sie im Hauswesen eben so praktisch und erfahren. Eine Herzensgüte ohne gleichen beseelte sie. Originelle und heitere Einfälle führte sie öfters aus. Dr. Ehrmann (s. Bd. VI. S. 156 Anm.) wurde durch einen ihrer Scherze zur Abfassung einer humoristisch-gelehrten Schrift über die Pasteten veranlaßt. Sie fühlte nicht blos poetisch, sondern sie schrieb auch mehrere Gedichte. Leider sind mit ihr viele schöne Hoffnungen zu Grabe gegangen. Sie starb in der Blüthe ihrer Jahre 1822.

*) Hat am 23. August 1842 sein Doktorjubiläum mit allen Geisteskräften und großer Anerkennung gefeiert. Er starb am 4. April 1849.

Sonntag, den 24. ditto.

S. T. Herr Philipp Jacob Rothan, Evangel. Lutherischer Prediger, alt 60 Jahr, 1 Monat, 25 Tage.

Dienstag, den 26. ditto.

Albert Ludwig Huber, Weißbindermeister, alt 83 Jahr, 3 Monat.

Montag, den 2. October 1797.

Johann Benjamin Euler, gewes. Weingärtners nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 81 Jahr, 6 Monat, 13 Tage.

Dienstag, den 3. ditto.

Herr Johann Jacob von Carben, des Raths, alt 97 Jahr, 5 Monat, 27 Tage.

Sonntag, den 8. ditto.

S. T. Herr Wilhelm Ernst Baron von Berghan-Rothenburg, von Mühlhausen im Elsaß geb. alt 83 Jahr.

Mittwoch, den 11. ditto.

S. T. Herrn Anton Scholl, Evangel. Lutherischen Prediger Eheliebste, Frau Maria Christiana Sophia Wilhelmina, alt 37 Jahr, 1 Monat, 26 Tage.

Dienstag den 17. ditto.

Michael Schneider, Maurergesell, alt 80. Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Mittwoch, den 25. ditto.

S. T. Herr Johann Georg Klees, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Carolina Eleonora Magdalena Elisabetha Nebel.

Mittwoch, den 1. November 1797.

Reinhard Wagner, hiesiger Invalid, alt 81 Jahr, 9 Monat.

Donnerstag, den 9. ditto

Gottlob Haubtmann, gewesenen Wachtmeisters in Französischen Diensten, nachgel. Wittib, Magdalena, alt 80 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis den 26. ditto.

S. T. Herr Friedrich Carl Kayser, Evangel. Lutherischer Prediger zu Bornheim, und Jungfer Antonetta Carolina Margaretha Kuntz.

Sonntag, den 19. ditto.

Johann Georg Naumann, Sauerwasserhändler, alt 80 Jahr, 2 Monat, 12 Tage.

Freytag, den 24. ditto.

Johann Peter Thomas, gewes. Metzgermeisters nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 80 Jahr, 2 Monat.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 18. ditto.

Heinrich Sabbath, Fischermeister wie auch Ackergeschworner, alt 82 Jahr.

Donnerstag, den 7. December 1797.

Johann Thomas Clauer, gewesenen Gärtnermeisters nachgelassene Wittib, Anna Maria, alt 80 Jahr, 11 Monat, 27 Tage.

Freytag, den 8. ditto.

Johann Adam Bettenhäusser, gewes. Strumpfwebers nachgelassene Wittib, Maria Elisabetha, alt 80 Jahr, 26 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 3. Advents-Sonntage den 17. ditto.

S. T. Herr Michael Parrant Desmoulies, Med. Doct. und Jungfer Christiana Catharina Lauterbach.

Samstag, den 9. ditto.

Johann Nicolaus Schuld, gewes. Sauerwasserführers nachgel. Wittib, Maria Elisabetha, alt 83 Jahr, 11 Monat.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 12. ditto.

S. T. Herr Friedrich Carl Kaiser, Evangel. Lutherischer Prediger zu Bornheim, und Jungfer Antonetta Carolina Margaretha Kuntz.

Sonntag, den 17. ditto.

Leonhard Rühl, Holtzmesser, alt 81 Jahr, 8 Monat, 27 Tage, Jubilarius.

No. I.

Dienstag, den 2. Januar 1798.

Den 13. März 1798.

Ich habe die gnädigste Erlaubniß, morgen als den 14ten dieses, im Saal des großen Rothen Hauses, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert geben zu dürfen, und wollte desfalls einem verehrungswürdigen Publicum hierdurch anzeigen daß die Entree-Billets in den beiden Caffeehäusern bey Herrn Langenberger und Herrn Fries, ingleichen in den beiden Gasthäußern im weißen Schwan und im Weidenhof, wie auch an der Casse für einen halben Laubthaler zu haben sind.

Theresia Heinemann. *)

Den 20. April 1798.

Nachdem von Seiten des Französischen Herrn General en Chef Hatry, zu Mainz, das Ansuchen anhero geschehen, daß denen jeweiligen anhero kommenden Französischen Juden jenseits des Rheins, in Betracht, daß denenselben, in besagten Gegenden, die Rechte der Bürger, mitgetheilt worden — der Zutritt in das Glacis vor allhiesigen Stadtthoren, vergönnet werden möge; Ein Hochedler Rath auch hierauf, diesem An-

*) Sie war eine der ersten Mitglieder von der im Jahre 1792 errichteten Aktiengesellschaft, ein Liebling des Publikums.

suchen statt zu geben, sich bewogen gefunden —; Als wird solches, und wie bereits dieserwegen an die Thorwachen die nöthigen Befehle gegeben — sämtlichen Hiesigen Bürgere und Einwohnern hiermit bekannt gemacht, und selbige zugleich erinnert, sich dieser Verfügung gemäs zu verhalten, mithin alles dasjenige, was Hierunter zu Wortwechsel oder sonstigen Mißhelligkeiten mit besagten Juden einigen Anlaß geben könnte, gänzlich zu vermeiden — inmmaßen derjenige, welcher sich hierbey, wieder Vermuthen, etwas zu Schulden kommen lassen sollte, die Hierauf erfolgende Obrigkeitliche Ahndung und sonstige Unanehmlichkeiten sich alsdann lediglich selbsten zuzuschreiben haben wird. Frankfurt den 13. April 1798.

Stadt-Canzley.

Den 12. Junii. 1798.

Von unterzogenem Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß der von den Gärten nach dem Sandhof hinziehende Mittelweg in Zukunft, wie es schon in vorigen Zeiten auf Ansuchen der Ackergeschwohrnen geschehen, durch einen Schlagbaum an dem Brückelgen am Sandhof und an den Gärten gesperrt und fernerhin zu reiten und fahren bey 2. Rthl. Strafe verbotten bleibet. Frankfurt den 4ten Juny 1798.

Acker-Gericht.

Den 15. Junii 1798.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 Pfd.	4 Lot.
„ „ „ „ 6 kr.	2 Pfd.	8 Lot.
„ „ „ „ 8 kr.	3 Pfd.	12 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod zu 18 kr. . .	6 Pfd.	
Ein dergleichen Brod von den Dorfbäckern auf Markte zu 17 kr. . . .	6 Pfd.	
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr. . . .		18 Lot.

Ein Paar Wasserwecke zu 1 kr. . . .	6¼ Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	5 Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.	4½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch das Pfund	. . . .	11 kr.
Kalbfleisch	"	12 "
Hammelfleisch	"	11 "
Schweinfleisch	"	12 "

Recheney-Amt.

Den 28. August 1798.

Einem geehrten Publicum wollte ich hierdurch die Eröffnung meiner Wirthschaft, Sonntags den 2ten Sept. in meinem neuen Hause auf dem Roßmarkt, zum Englischen Hof genannt, bekannt machen.

Meine Einrichtung besteht in einer gut servirten, ordinairen Table d'hôte nach 12 Uhr, und wieder nach 2 Uhr eine extra gut servirte Tafel Mittags.

Abends um 9 Uhr wieder ordinaire Table d'hôte, auch werden von 7 Uhr Abends warme Speisen portionenweis servirt, wie nicht weniger kalte Speisen, in und außer dem Hause, bey mir zu haben sind, besonders kalte Gelée Pasteten von aller Art. Auch werde vorzüglich darauf sehen, daß alle Speisen und Getränke, rein, gut und preißwürdig sind, wodurch ich mein Haus in Aufnahme zu bringen suche, und mir geneigten Zuspruch verspreche.

Frankfurt den 26sten August 1798.

J. F. Lippert.

Den 23. October 1798.

Ich muß mein schon zum Uebermaaße gedrücktes Herz schonen, wenn es nicht unterliegen soll, und darf also von den vielen edlen und guten Menschen, die ich in Frankfurt kenne

und nun zurück lassen muß, nicht mündlich Abschied nehmen. Empfangen Sie also hier mit meinem Lebewohl den Herzlichsten Dank für alle mir und meinen seeligen Manne bewiesene Theilnahme und Freundschaft. Das Denkmal, welches Sie dadurch in meinem Herzen errichtet haben, kann nur mit diesem Herzen vergehen. Vergessen Sie mich und meine Kinder nicht. Frankfurt, den Tag vor meiner Abreise nach Giesen.

Wittwe Pforr, geb. Tischbein. *)

Sonntag, den 31. Januarii 1797.

Johann Ludwig Immig, gewes. Beckermeisters nachgel. Wittib, Catharina Magdalena, alt 81 Jahr, 2 Monat, 28 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am zweyten Sonntage Epiphan den 14. Januar 1798.

S. T. Herr Mag. Jonathan Gottlieb Göntgen, Evangel. Lutherischer Prediger, Wittiber, und Jungfer Helena Behrends.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 2. dieses.

S. T. Herr Michael Parrant Desmoulies, Med. Doct. und Jungfer Christina Catharina Lauterbach.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 11. dieses.

Wilhelm Martin, gewes. Soldatens nachgel. Wittib, Margaretha, alt 84 Jahr.

---

*) S. Bd. VII. S. 78 Anm.

In Frankfurt.

Montag, den 15. dieses.

Anton Hinckel, gewes. Schnelders nachgel. Wittib, Anna Catharina, alt 81 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am vierten Sonntage Epiphan. den 28. dieses.

S. T. Herr Friedrich Balthasar Susenbeth, Evangel. Lutherischen Prediger zu Bonamees, und Jungfer Maria Magdalena Eleonora Sophia Stöß.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 6. Februar 1798.

S. T. Herr Mag. Jonathan Gottlieb Göntgen, Evangel. Lutherischer Prediger, Wittiber, und Jungfer Helena Behrends.

Donnerstag, den 15. dieses.

S. T. Herr Friedrich Balthasar Susenbeth, Evangel. Lutherischer Prediger zu Bonamees, und Jungfer Maria Magdalena Eleonora Sophia Stöß.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 15. dieses.

Herr Johann Georg Schmidt, Speccreyhändler, alt 81 Jahr, 6 Monat.

Jacob Haas, gewesenen hiesigen Soldatens nachgel. Wittib, Anna Christiana, alt 85 Jahr, 10 Monat, 17 Tage.

Dienstag, den 20. dieses.

Ludwig Benard, gewesenen Lehnlaquays, nachgelassene Wittib, Maria, alt 84 Jahr, 1 Monat, 25 Tage.

Proclamirt und ehelich Eingesegnete.

Am Sonntage Lätere, den 18. März 1798.

S. T. Herr Georg Philipp Ernst Blum *) Evangel. Lutherischer Prediger zu Seckbach, und Jungfer Johanna Maria Claus.

Dienstag, den 13. dieses.

Johannes Hahn, Gärtners wie auch Hofmanns Ehefrau, Maria Elisabetha, alt 85 Jahr, 10 Monat.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donnerstag, den 22. dieses.

S. T. Herr Johann Franz Theodor Dietz, Evangel. Lutherischer Prediger zu Nieder-Erlenbach, Wittiber, und Jungfer Maria Jacobea Carolina Zeitmann.

Montag, den 26. dieses.

Emanuel Winckler, gewes. Possamentirermeisters nachgel. Wittib, Maria Eva, alt 86 Jahr.

Mittwoch, den 28. dieses.

Johann Jacob Köhler, hiesigen Invaliden Capitains d'Armee Ehefrau, Maria Agnes, alt 86 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Palmarum, den 1. April 1798.

Herr Carl Friedrich Mettenheimer, Materialist, und Jungfer Johannetta Christina Maria Müller. **)

---

*) S. o. S. 50.

**) Dieses würdige Ehepaar lebt noch, mit vollen Körper- und Geisteskräften. Sie haben ihre goldene Hochzeit in dem Kreise liebender Kinder und Enkel gefeiert.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donnerstag, den 12. dieses.

S. T. Herr Georg Philipp Ernst Blum, Evangel. Lutherischer Prediger zu Seckbach, und Jungfer Johanna Maria Claus.

Samstag, den 7. dieses.

Herrn Johann Heinrich Arnold, Gasthalters Eheliebste, Frau Anna Margaretha, alt 84 Jahr, 4 Monat, 17 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Miseric. den 22. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Wilhelm Diez, Med. Doct. und Phys. ordin. Wittiber, und Jungfer Maria Margaretha Goeury.

Herr Christian Jacob Beer, Kunst- und Miniatur-Mahler, und Jungfer Maria Friederica Hofmann.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 30. dieses.

Herr Carl Friedrich Mettenheimer, Materialist, und Jungfer Johannetta Christina Maria Müller.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 8. May 1797.

Herr Christian Jacob Beer, Kunst- und Miniaturmahler, und Jungfer Maria Friederica Hofmann.

Proclamirt und Ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Exaudi den 20. dieses.

S. T. Herr Carl Wentzel*), Med. Doct. und Pract., ordin. und Jungfer Elisabetha Lindt.

Samstag, den 5. dieses.

S. T. Herr Christian Heeser, Med Doctor und Pract. ordin. alt 39 Jahr, 4 Monat, 4 Tage.

Mittwoch, den 16. dieses.

Johann Friedrich Lang, Fettkrämer, alt 84 Jahr, 8 Monat, 13 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 7. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Wilhelm Diez, Med. Doct. und Phys. ordin. Wittiber, und Jungfer Maria Margaretha Goeury.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 2. Sonntage Trinitatis den 10. Junii 1798.

S. T. Herr Lorenz Fichtmüller, Evangel. Lutherischer Prediger zu Gutleuten, und Jungfer Anna Christina Claudi.

Montag, den 11. dieses,

Herr Johann Georg Pforr**), Mitglied der Casselischen und Hanauischen Mahler-Academie, alt 53 Jahr, 5 Monat, 5 Tage.

---

*) War einer der vorzüglichsten Schüler Weidmanns (s. Bd. VII. S. 77 Anm.). In seinem besten Wirken ereilte ihn der Tod am 19. October 1827. Er war zu Mainz geboren am 25. April 1769.

*) S. Bd. VII. S. 78 Anm.

Donnerstag, den 21. dieses.

Johannes Jordan, gewes. Schumachermeisters nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 83 Jahr, 4 Monat, 12 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 26. dieses.

S. T. Herr Lorenz Fichtmüller, Evangel. Lutherischer Prediger zu Gutenleuten, und Jungfer Anna Christina Claudi.

Dienstag, den 3. Julii 1798.

Johann Christian Landmann, gewes. Kunstgärtners nachgel. Wittib, Anna Maria, alt 88 Jahr.

Freytag, den 6. dieses.

Johann Georg Heil, gewes. Metzgermeisters nachgel. Wittib, Catharina Charlotta, alt 84 Jahr, 8 Monat, 26 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, den 15. dieses.

Herr Friedrich Vertraugott Klitscher *), deutscher Schullehrer, und Jungfer Johanna Maria von Bihl.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Mittwoch, den 1. August 1798.

Herr Friedrich Vertraugott Klitscher, deutscher Schullehrer, und Jungfer Johanna Maria von Bihl.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis den 5. dieses.

S. T. Herr Anton Scholl, Evangel. Lutherischer Prediger, Wittiber, und S. T. Fräulein Louisa Henrietta Wehrkamp.

---

*) Später werde ich auf diesen verdienstvollen Mann zurückkommen.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Sonntag, den 12. dieses.

S. T. Herr Anton Scholl, Evangel. Lutherischer Prediger Wittiber, und S. T. Fräulein Louisa Henrietta von Wehrkamp.

Samstag, den 18. dieses.

Matthäus Wilhelm Seuffert, Graveur, alt 82 Jahr.

Donnerstag, den 23. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Becker, Evangel. Lutherischer Prediger zu Gutleuten, Emeritus, alt 69 Jahr, 8 Monat, 11 Tage.

Donnerstag, den 30. dieses.

Michael Kehmel, gewes. Strumpf-Fabricantens nachgel. Wittib, Maria, alt 84 Jahr.

Sonntag, den 2. September 1798.

Johann Jacob Filtz, hiesiger Invalid, alt 81 Jahr.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 1. dieses.

Jacob Hardt, Weingärtner, alt 85 Jahr.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis den 23. dieses.

S. T. Herr Johann Jacob Römer, Philosophiae Doctor und öffentlicher Lehrer am hiesigen Gymnasio, Wittiber, und Jungfer Sophia Christiana Regina Weber.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis den 7. October 1798.

Herr Johann Georg Schütz*), Historien-Mahler, und Jungfer Maria Tecla.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Samstag, den 29. September 1798.

S. T. Herr Johann Jacob Römer, Philosophiae Doctor und öffentlicher Lehrer am hiesigen Gymnasio, Wittiber, und Jungfer Sophia Regina Christiana Weber..

Freytag, den 12. October 1798.

Jacob Albert, gewes. Schuflickers nachgel. Tochter, Margaretha Sophia, alt 81 Jahr, 11 Monat, 23 Tage.

Freytag, den 19. dieses

Herrn Johann Christian Mühl, gewes. Banquiers nachgel. Wittib, Frau Maria Magdalena, alt 86 Jahr, 1 Monat, 6 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 28. dieses.

Reinhard Mitmann, Weingärtner, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Samstag, den 8. December 1798.

S. T. Herrn Johann Gerhard Müller, gewes. Hochfürstl. Hessen-Hanauischen Ev. Lutherischen Consistorii Assessoris, und Pfarrers zu Hanau nachgel. Wittib, Frau Maria Magdalena, alt 63 Jahr, 1 Monat 14 Tage.

---

*) Sohn des berühmten C. G. Schütz (s. Bd. III. S. 43 Anm.) auch er war ausgezeichnet in seiner Kunst.

No. I.

Dienstag, den 1. Januar 1799.

Den 22. Februar 1799.

Schauspielkunde.

Unter diesem Titel wird mit dem Anfange des kommenden Monats eine Theater-Zeitung erscheinen. Sie wird sich I. mit Beurtheilung eines jeden vom 1sten März an hier aufgeführten Stückes, II. mit Beurtheilung der Vorstellung, oder des guten oder schlechten Spieles der Schauspieler beschäfftigen. Sie hat zur Absicht gebildetern Liebhabern des Theaters die richtige Beurtheilung sowohl der Vorstellung selbst bequemer zu machen; und noch ungebildetern Liebhabern derselben Gelegenheit zu geben sich im richtigen Beurtheilen immer mehr zu vervollkommenen. Da jetzt das Schauspiel eines unserer schönsten gesellschaftlichen Vergnügen ausmacht, und es zum guten Ton gehört über Schauspiele und Schauspieler richtig urtheilen zu können; so glaubt der Verfasser dieser Schauspielkunde sich mit einer gütigen Aufnahme schmeicheln zu dürfen. Ihr Vortrag wird jederzeit so beschaffen seyn, daß sie einem jeden verständlich ist, und zugleich eine angenehme unterhaltende Lectüre gewähret. Sie wird Montags, Mittwochs und Freitags, jedesmal einen halben Bogen stark in großem Octav erscheinen. Der Preis der Vorausbezahlung ist 1 fl. 30 kr. das Hiesige Kaiserl. Ober-

Post-Amt nimmt Pränumeration darauf an und wird für Auswärtige die Versendung besorgen. Die Pränumeration ist mit dem 11ten März geschlossen. Frankfurt am 17ten Februar 1799.

Schmidt. *)

Den 5. März 1799.

Ich danke dem Publikum für das Wohlwollen, mit welchem es meinen Plan einer Schauspielkunde aufgenommen und unterstützt hat. Es soll künftig meine angelegentlichste Sorge seyn, dieses gütigen Zutrauens nicht unwürdig zu werden. Wegen Verzögerung des Druckes kann das erste Stück — einen Bogen stark — nicht früher als morgen erscheinen. Den Pränumeranten wird es zugeschickt; sie erhalten zugleich mit ihm die Empfangscheine für das erste Vierteljahr. Nichtpränumeranten können es auf dem Nachrichts-Comtoir und auf dem kaiserl. Postamte für 6 kr. bekommen. An beiden Orten kann mann auch gegen einen Empfangschein mit 1 fl. 30 kr. auf ein Vierteljahr voraus bezahlen.

Der Herausgeber der Schauspielkunde.

Den 15. März 1799.

Concert-Anzeige.

Künftige Woche, auf grünen Donnerstag, als den 21ten dieses habe ich die gnädigste Bewilligung, im Saal des Rothen Hauses, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, welches ich hierdurch einem verehrungswürdigen Publikum schuldigst anzuzeigen die Ehre habe.

Lux. **)

---

*) Dieser Schmidt war ebenfalls eines der ersten engagirten Mitglieder der Aktiengesellschaft. Er war ein sehr guter und allgemein geliebter Schauspieler.

**) Ich werde später über ihn berichten.

Den 19. März 1799.

Der Thierarzt Wöhler, welcher die Erlaubniß hat hier zu praktiziren bietet hiermit seine Dienste an und wird allen, welche ihn mit ihrem Zutrauen beehren, auf die zweckmäßigste Art Hülfe zu leisten suchen. Er wohnt in der Ankergasse in No. 210.

Den 24. May 1799.

Alle meine werthgeschäzte und geehrte Verwandte, Freunde und Bekannte, ersuche ich hiermit: dasjenige Zutrauen, welches sie, die Güte hatten, meiner gel. seel. Mutter in ihrem Leben zu schenken, und ihr — bey Sterb- und Trauerfällen, die Lieferung der Flöre, Handschuhe, Boy, Leinewand 2c. 2c. aufzutragen, nunmehro mir unterzeichneten gefälligst fortzusetzen — und bey Vorfallenheiten Ihre werthe Aufträge zu ertheilen, indeme ich willens bin, gedachte Lieferungen — zum Besten einiger meiner nächsten Verwandten beyzubehalten, und mit meinen bishero geführten Waaren zu verbinden. Ich werde mich bemühen, wie meine würdige seel. Mutter gethan, jederzeit mit aufrichtiger schöner Waare in billigstem Preis aufzuwarten, und empfehle mich zugleich ergebenst.

Georg Wolfgang Fischer,*)
am Römerberg.

Den 12. September 1799.

Brod-Taxe und Gewicht.

welche mit dem 10ten d. M. angegangen.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr. . . . . . . 1 Pfd. 6 Lot.

*) Durch die Natur arg vernachlässigt, war er hier in Frankfurt eine allbekannte Persönlichkeit geworden. Er fühlte tief sein Unglück und doch zeigte er in einzelnen Fällen große Eitelkeit. Redlichkeit und Verstand zeichneten ihn aus. Manchmal vorkommenden Spott über seine Körperbeschaffenheit wußte er durch seine witzigen und treffenden Antworten zu züchtigen. Nach seinem Tode hat Professor Zwerger seine Statur in dem Hausthorwege eines hiesigen Privatmannes angebracht.

Ein Leib Rockenbrod zu 6 kr.	2 Pfd. 12 Lot.
" " " " " 9 kr.	3 Pfd. 18 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod zu 17 kr. . . .	6 Pfd.
Ein dergleichen Brod von den Dorfbäckern auf dem Markte zu 16 kr.	6 Pfd.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr. . . .	18 Lot.
Ein Paar Wasserwecke zu 1 kr. . . .	6 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	5 Lot.

Den 14. September 1799.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch	das Pf. kr. 10
Kalbfleisch	" " " 10
Hammelfleisch	" " " 10
Schweinfleisch	" " " 11

Recheney-Amt.

Den 20. December 1799.

Concert-Anzeige

Künftigen Sonntag, den 22sten December wird Unterzeichneter, mit gnädigster Bewilligung eines Hochedlen Magistrats, ein großes Vocal und Instrumental-Concert im Saal des Rothen Hauses geben, wozu er seine Hohen Gönner und Freunde ergebenst einladet.

Carl Demmer*)
Sänger und Schauspieler bey dem
Hiesigen Theater.

---

*) Demmer folgte später einem Rufe nach Wien an das Burgtheater. Ein solches brauchbares Mitglied der Bühne, wie er gewesen, giebt es selten. Er war zwar kein großer Sänger, hatte aber eine schöne Stimme und guten Vortrag. Als Schauspieler leistete er Vorzügliches. Die Darstellung seines Commerzienrath Hippeltanz in dem „Epigramm“ von Iffland ist noch nicht wieder erreicht worden. Das Publikum bedauerte sein Scheiden.

Freytag, den 28. December 1798.

S. T. Herrn Johann Jost Textor, gewes. Jur. Utr. Dris. Schöffens und Senatoris nachgel. Wittib, Frau Maria Margaretha, alt 48 Jahr, 2 Monat, 5 Tage.*)

Montag, den 31. dieses.

S. T. Herr Friedrich August Kazner, Gräflich-Degenfeld-Schonburgischer Hofrath, alt 66 Jahr, 7 Monat.**)

Dienstag, den 1. Januar 1799.

Johann Adam Breitenbücher, Metzgermeister, alt 80 Jahr 11 Monat, 7 Tage.

Mittwoch, den 9. dieses

Herr Johann Georg Ochs, Bürger-Capitain des löbl. Zwölften Quartiers, Emeritus, alt 89 Jahr, 7 Monat, 27 Tage.

Mittwoch, den 16. dieses.

S. T. Herr Johann Michael Hoffmann, Med. Doct. und Pract. ordin. wie auch Hochgräfl. Solms-Rödelheimischer Hofrath und Leibarzt, alt 58 Jahr.***)

---

*) Göthe's Tante. (S. Bd. V. S. 87 Anm.)

**) Stuttgart war seine Vaterstadt, der 27. Mai 1732 sein Geburtstag. Im Jahre 1779 kam er als Gräfl. Degenfeldischer Hofrath hierher. Er hat Mehreres geschrieben. Das meiste Aufsehen machte „Louise, Raugräfin zu Pfalz, eine wahre Geschichte," Leipzig 1798. 3 Th. 8.

***) Johann Michael Hoffmann von Marburg war der Sohn des dortigen Scharfrichters. Er studirte erst in seiner Vaterstadt, später in Göttingen und Straßburg, promovirte in Straßburg 1766 und wollte in diesem Jahre als Arzt hier aufgenommen werden. Wegen seiner Abkunft widersetzten sich die Physici seinem Gesuche; er erhielt am 8. April 1766 eine abschlägige Antwort. Seine Gegenvorstellung bewirkte eine nochmalige Erwägung. Ein juristisches Gutachten fiel ebenfalls ungünstig für ihn aus, doch wurde ihm endlich nach vielfältigem Briefwechsel am 3. Juni 1766 seine Bitte gewährt, mit der Bedingung, eine Bürgerstochter oder Wittwe zu heirathen (s. Bd.

Samstag, den 26. dieses.

Herr Johann Daniel Heusel, Handelsmann, alt 83 Jahr.

Herr Georg Friedrich Mevius, Kunstmahler, alt 71 Jahr, 2 Monat.

Montag, den 28. dieses.

Herr Georg Joseph Cöntgen, Kunstmahler wie auch Kupferstecher und Director der Zeichnungs-Academie, alt 48 Jahr.

Donnerstag, den 31. dieses.

S. T. Herr Johann Peter Eichel, Evangel. Lutherischer Prediger in Oerningen im Saarbrückischen, alt 36 Jahr, 28 Tage.

Freytag, den 8. Februar 1799.

S. T. Herr Gottfried Wilhelm Müller, Med. Doct. und Pract. ordin. alt 89 Jahr, 3 Monat, 23 Tage.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 27. dieses.

Joseph Wachter, Landfuhrmann, alt 87 Jahr.

In Frankfurt.

Donnerstag, den 21. März 1799.

Johann Conrad Engel, gewes. Unter-Offiziers unter den Canonier auf der Vestung Marrburg zu Braubach nachgel. Wittib, Maria Magdalena, alt 83 Jahr, 2 Monat.

Freytag, den 22. dieses.

Herr Wolfgang Jacob Popp, Gymnasii Collega quartae Classis, alt 54 Jahr, 1 Monat, 3 Tage.

VI. S. 13). Die Physici protestirten abermals, und legten Berufung bei dem Reichshofgerichte in Wien ein. Dort wurde 1768 die Sache günstig für ihn entschieden, und die Kläger, welche nochmals an das Reichskammergericht nach Wetzlar appelliren wollten, abgewiesen. Er verwendete sich später (s. Bd. VII. S. 93) mit vielem Eifer für die armen Kranken dahier.

Samstag, den 23. dieses.

S. T. Herr Franz Theodor, Freyherr von Sierstorpff, Capitularis des Freyadlichen Stifts zu St. Gercon in Cölln, alt 70 Jahr.

Mittwoch, den 10. April 1799.

S. T. Herrn Hieronymus Peter Schönhard, gewes. Evangelisch-Lutherischen Predigers nachgel. Wittib, Frau Anna Maria, alt 55 Jahr, 6 Monat, 9 Tage.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 6. dieses.

Johannes Euler, Weingärtner, alt 80 Jahr.

Montag, den 8. dieses.

Johann Gerhard Theobald, gewes. Weingärtners nachgel. Wittib, Clara Margaretha, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 14. dieses.

Johann Georg Rothenburger, Pflästerer, alt 80 Jahr, 7 Monat, 11 Tage.

Donnerstag, den 25. dieses.

Martin Bauer, gewes. Schiebkärchers nachgel. Wittib, Barbara, alt 80 Jahr, 1 Monat, 8 Tage.

Freytag, den 26. dieses.

Georg Cronberger, gewes. Kutschers nachgel. Wittib, Anna Christina, alt 87 Jahr, 1 Monat, 12 Tage.

Samstag, den 27. dieses.

Margaretha Hallern, Saltzburgere, alt 96 Jahr.

Donnerstag, den 9. May 1799.

Herr Johann Sigismund Hahn, Handelsmann, alt 81 Jahr, 12 Tage.

Freytag, den 22. März 1799.

S. T. Herrn Daniel Ehrhard Günther, Med. Doct. und Professor zu Duisburg Ehegattin, Frau Eleonora Elisabetha Matthäsia, alt 41 Jahr, 7 Monat, 22 Tage.

Dienstag, den 7. May 1799.

Jost Schmidt, Kärcher, alt 83 Jahr, 10 Monat, 24 Tage.

Samstag, den 11. dieses.

Herr Johannes Fischbach, Bierbrauermeister, alt 81 Jahr, 8 Monat, 28 Tage.

Freytag, den 17. dieses.

Johannes Geißler, gewes. Zimmergesellens und Constablers nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 83 Jahr.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 17 dieses.

Herrn Johann Justus Lindheimer, gewes. des Raths nachgel. Wittib, Frau Anna Margaretha, alt 81 Jahr.

Sonntag, den 19. dieses.

Wilhelm Strohecker, gewes. Weingärtners nachgel. Wittib, Anna Magdalena, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 2. Juny 1799.

Nicolaus Bauernfeind, gewes. Huf- und Waffenschmidts zu Artzberg im Bayreuthischen nachgel. Wittib, Catharina Elisabetha, alt 94 Jahr.

Samstag, den 15. dieses.

Johann Lorenz Schneider, Schumachermeister, alt 83 Jahr, 4 Monat, 14 Tage.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 5. July 1799.

Gerhard Wittmann, gewes. Weingärtners nachgel. Wittib, Susanna Maria, alt 83 Jahr.

In Frankfurt.

Freytag, den 12. dieses.

Herr David Buraschа, Handelsmanns Eheliebste, Frau Susanna Catharina, alt 80 Jahr, 8 Monat, 11 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis den 4. August 1799.

S. T. Herr Johann Anton Hofmann*), Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Maria Elisabetha Bruder.

Montag, den 5. dieses.

Johann Conrad Henrich, Schuflickers Ehefrau, Maria Catharina, alt 82 Jahr.

Freytag, den 23. dieses.

Herrn Johannes Barensfeld, gewesenen Goldarbeiters nachgel. Wittib, Frau Wilhelmina Maria Polyrena, alt 80 Jahr, 7 Monat, 8 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete

Mittwoch, den 4. September 1799.

S. T. Herr Johann Anton Hofmann, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Maria Elisabetha Bruder.

---

*) Hofmann lebt noch unter uns. Am 21. November 1798 hat er zu Marburg promovirt. In letzterer Zeit hat er sich meist der Homöopathie zugewendet.

Mittwoch, den 18. dieses.

Johann Jacob Fries, gewes. Sellermeisters nachgel. Wittib, Juliana Margaretha, alt 81 Jahr, 10 Monat, 16 Tage.

Montag, den 23. dieses.

S. T. Herrn Peter Friedrich Chanton, gewesenen Predigers bey der Reformirten französischen Gemeinde, nachgel. Wittib, Frau Anna Maria, alt 78 Jahr, 3 Monat, 20 Tage.

Dienstag, den 24. dieses.

S. T. Herrn Georg Philipp Koch, Med. Doct. und Pract. ordin. wie auch Fürstl. Nassau-Usingischen Hofraths Ehe-Consortin, Frau Conradina Susanna Elisabetha, alt 67 Jahr, 10 Monat, 17 Tage.

Mittwoch, den 25. dieses.

Herr Johann Peter Geißemer, Burgerl. Lieutnant, alt 86 Jahr, 9 Tage.

Dienstag, den 8. October 1799.

Johann Georg Eißermann, gewesenen Weinschröders nachgelassene Wittib, Elisabetha Dorothea, alt 84 Jahr, 10 Monat, 13 Tage.

Donnerstag, den 10. dieses.

Joseph Martin Andler, Metzgermeister, alt 85 Jahr, 1 Monat, 17 Tage.

Montag, den 21. dieses.

S. T. Herr Johann Georg Schlosser, Jur. Utr. Doct. Syndicus und Consulent, alt 59 Jahr, 10 Monat, 7 Tage.*)

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 17. November 1799.

Franz Pflug, Wagenspanner, alt 84 Jahr, 10 Monat.

---

*) Göthe's Schwager. (S. Bd. VI. S. 47 Anm.)

In Frankfurt.

Dienstag, den 3. December 1799.

Johann Georg Krumm, gewes. hiesigen Constablers nachgel. Wittib, Catharina Margaretha, alt 85 Jahr.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 14. dieses.

Johann Jost Premm, hiesig gewesenen Soldatens nachgel. Wittib, Eva Rosina, alt 81 Jahr, 6 Monat, 21 Tage.

No. I.

Freitag, den 3. Januar 1800.

Den 28. Februar 1800.

Wir sagen allen denjenigen, die uns bey der am vergangenen Sonntag entstandenen Feuersbrunst *) mit so vieler Bereitwilligkeit ihre hülfreiche Hand angeboten, hiermit den Herzlichsten Dank.

Verwittwete Leers und de Neufville.

Den 25. März 1800.

Concert-Anzeige.

Ich nehme mir die Freiheit ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß ich, mit obrigkeitlicher Erlaubniß, künftigen Freitag den 28sten dieses Monats die Ehre habe

---

*) Auf dem großen Hirschgraben im Zimmerhof brach am 23. Februar gegen 4 Uhr Nachmittags Feuer aus. Sonntag und wunderschönes Wetter, hatte die halbe Stadt menschenleer gemacht; die Hülfe kam spät; erst um 8 Uhr Abends war das Feuer bewältigt und hatte großen Schaden gethan. Die hier unterzeichnete Frau Leerse war damals Besitzerin des Hauses, welches nunmehr des Herrn Jacob Leerse, genannt Mansfopf, Eigenthum ist. Frau de Neufville wohnte bei ihr zur Miethe.

werde, im Rothen Hause ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben.

Maurer*), Sänger beym hiesigen National-Theater.

Den 8. July 1800.

Da ich schon öfters habe hören müssen, die Hiesige Judenschaft könne sich jedes Zimmer in meinem Badhause bedienen; so mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß nur zwey Zimmer No. 3 und 7 für die Hiesige Judenschaft und diese nur auf Abonnements bestimmt sind, und also kein Christ in ein Juden- und so umgekehrt kein Jude in ein Christenbad eingelassen wird. Auch ist das Weißzeug für beyde Theile besonders gezeichnet.

Kohl(**), Med. Dr.

---

*) Maurer ist eine große Zierde des hiesigen Theaters gewesen. Er war Bassist, seine Stimme hatte einen herrlichen Klang, großen Umfang, und eine höchst seltne Biegsamkeit und Weichheit. Sein Spiel war vollendet. Er folgte später einem Rufe nach München.

**) Folgende Beleuchtung dieser Ankündigung durch einen geschichtskundigen Kritiker mag hier ihre Stelle finden:

Die Leser, welche sich nur an die einzelnen Thatsachen halten, werden vielleicht die Zeit bedauern, in welcher eine solche Anzeige erscheinen konnte. Wir aber finden in derselben ein Zeugniß für den Fortschritt der Geistesentwickelung in des heiligen Römischen Reiches freier Stadt Frankfurt. Wir bedenken nämlich dabei, daß im Jahre 1240 fast die ganze Zahl der hiesigen Juden gemordet, daß ihre Häuser verbrannt wurden, weil der Pöbel glaubte, sie hätten einen der Ihrigen am Empfang der Taufe verhindern — — wollen. Für diesen heiligen Glaubenseifer hatte die öffentliche Meinung keinen Tadel und das Gesetz keine Strafe. Nur der Kaiser war ärgerlich, weil durch diese Verminderung seiner Kammerknechte seine Einnahme gemindert wurde; doch dünkte ihm die Sache eine solche Kleinigkeit, daß er bald verzieh. — Wir rufen uns ferner ins Gedächtniß zurück, daß dieselbe Mordbrennerei, und wiederum aus werkthätiger Frömmigkeit, im Jahre 1349 in größerem Maßstab verübt wurde. Nur hatte damals die Vorsehung so wenig Einsehens, daß sie bei dem Brande den größten Theil der christlichen Häuser mit verbrennen ließ. — Wir bedenken sodann, daß im Jahre 1462 die Juden ihre Häuser in der Fahr-, Fischer- und Saalgasse verlassen mußten, damit sie nicht länger

Den 31. October 1800.

Ausser meiner Weinhandlung avertire ich, daß ich von dato an keine Bourgunder und andere Fässer, in meiner mir beygelegten Benderwerkstatt mehr machen lasse.

Klee, Weinhändler in der Döngesgasse.

---

in der Nähe des Domes athmeten, und auf geistlichen Befehl sich außen an der Stadtmauer jene liebliche Judengasse erbauten; (sie war aber damals noch um sieben Schuh enger als jetzt, da sie erst nach dem Brande des Jahres 1711 die Breite erhielt, die wir noch heute bewundern). Wenn wir in solchen geschichtlichen Thatsachen erkennen, wie frühere Zeiten die Menschenrechte verstanden, so weht uns aus dieser Kohl'schen Anzeige wirklich der Geist eines frischern, philosophisch freien Jahrhunderts an. Vom Ermorden und Verbrennen der Juden ist gar keine Rede mehr. In die Judengasse bleiben sie zwar noch gebannt, allein man erlaubt ihnen doch eine nur den Körper angehende Taufe im Flußwasser, und zwar obendrein in derselben Badeanstalt, welche durch christlichen Besuch geadelt wird. Dr. Kohl ist in der That noch sehr tolerant, daß er im Jahre 1800, und zu Frankfurt am Main, für die Besucher seines Schiffes nicht eine religiöse Ahnenprobe eingeführt hat.

In vollem Ernste, daß die Zeit 1800 schon im Voranschreiten war, das fühlen wir eben aus dieser Anzeige heraus. Die alte philisterhafte Unduldsamkeit, der Dünkel des Bedienten, der einen Unterbedienten zwiefach hart behandelt, hat das große Hauptland der Vorrechte bereits aufgegeben, und flüchtet sich in ärmliche Nebenprovinzen. Das ist noch heute immer so. Seit 1800 hat der Fortschritt nicht aufgehört, und doch ist es noch so. Das blonde germanische Selbstbewußtsein und der christliche Stolz haben in ihren Lehrgebäuden immer mehr Säle und Zimmer der Menschheitsidee abtreten müssen, und haben sich nur noch einige Räume vorbehalten können, wo sie in ihrer Reinheit sitzen und Thee trinken und sich besser fühlen, als die ganze im Taumel des Rechtes und der Liebe schwindelnde Menschheit.

Und weil wir grade vom Thee sprechen: ja, die Thee- und Whistzirkel, die Kränzchen und Gesellschaften, das ist der wahre Gipfel der Emancipation. Wenn einmal die christlichen und jüdischen Frauen zu Frankfurt sich aus Einer Kanne einschenken, dann ist der Messias erschienen, der Weltheiland mit dem Glorienscheine um's Haupt. Was bürgerliche, was politische Rechte! die Einladungen allein beweisen die ächte Gleichheit, und wer weiß, wenn man im Jahr 1850 irgend einer Dame nachsagte, eine Jüdin hätte in ihrer Abendgesellschaft Trumpf ausgespielt, ob sie dann nicht im Jahre 1850 eine Anzeige an an die haute volée erließe, an Inhalt und Geist des seligen Dr. Kohl's ähnlich!

Den 4. November 1800.

Das unter meinem Nahmen in den letzten Frag- und Anzeige-Nachrichten vom 31sten Oct. eingerückte Avertissement als ob ich neben meiner Weinhandlung annoch eine Benderwerkstatt hielte, erkläre für dessen ganzen Inhalt nicht nur für falsch, sondern auch jenen, dabey meines Nahmens Unterschrift fälschlich mißbrauchten elenden Menschen, für einen öffentlichen Verläumder.

J. P. H. Klehe, als Eigenthümer der fremden Weinhandlung von Andreas Jordis seel. Erben.

Den 12. December 1800.

Brod-Taxe und Gewicht

vom 10ten dieses Monats an.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 Pfd.	10 Lot.
Ein „ „ „ „ 6 kr.	2 Pfd.	20 Lot.
Ein „ „ „ „ 9 kr.	3 Pfd.	30 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod zu 15 kr.	6 Pfd.	
Ein dergleichen Brod von den Dorfbäckern auf dem Markte zu 14 kr.	6 Pfd.	
Ein gemischtes Wasserbrod zu 1 kr. . . .		20 Lot.
Ein Paar Wasserweck zu 1 kr.		7 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.		5½ Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		5 Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch, das Pfund	11 kr.
Kalbfleisch „ „	12 kr.
Hammelfleisch „ „	9 kr.
Schweinfleisch „ „	12 kr.

Rechеney-Amt.

Den 19. December 1800.

Das Kuhpockengift*) womit Hier am 24sten Nov. l. J. zwey Kinder geimpft wurden, und welches von einem meiner Herren Collegen (einem bekannten Geburtshelfer) gradezu, ohne andere Ursachen zu berücksichtigen, und nur weil der Erfolg mit seltenre Erscheinungen begleitet war, im nichtärztlichen Publicum für unächt und verdächtig erklärt wurde, war nichts weniger als das. Ich hatte es kurz zuvor durch die Güte der Herren Havemann und Stromeyer (zwey um diesen neuen Zweig der Heilkunde verdiente Männer) von Hannover erhalten. Jedem, den die Sache intressirt, davon die nähere, unumstößlichen Beweise zu geben, so wie dieses bereits bey mehreren schon geschehen ist, erbiete ich mich gern. Der Wahrheit, meinen Freunden, und mir selbst war ich diese öffentliche Erklärung schuldig. Frankfurt den 18ten December 1800.

Dr. Klees.

Samstag, den 18. Januar 1800.

Herrn Anton Christian Rinckleff, gewesenen Burger-Capitains des Löbl. VII. Quartiers nachgelassene Wittib, Frau Susanna Elisabetha, alt 81 Jahr, 11 Monat, 6 Tage.

Sonntag, den 26. dieses.

Herrn Philipp Nicolaus Gernhard, gewes. Bierbrauermeisters nachgel. Wittib, Frau Angnes, alt 85 Jahr, 1 Monat, 5 Tage.

---

*) In Griechenland soll zuerst die Entdeckung der Impfung der natürlichen Blattern gemacht worden sein. Die berühmte Lady Montague, Gemahlin des englischen Gesandten in Konstantinopel, wendete dies 1717 bei ihrem Sohne mit günstigem Erfolge an; sie suchte bei ihrer Rückkehr in England diese Methode zu verbreiten, stieß aber auf bedeutende Hindernisse. Dr. Jenner machte zuerst die Entdeckung der Kuhpockenimpfung, welche große Kämpfe und Wiedersacher hervor rief.

Montag, den 27. dieses.

Herrn Friedrich Vertraugott Klitscher Gymnasii Collegae Eheliebste, Frau Johanna Maria, alt 33 Jahr, 2 Monat.

Donnerstag, den 20. Februar 1800.

S. T. Herr Johann Ludwig Christian Plitt, Evangel. Lutherischer Prediger, alt 45 Jahr, 9 Monat, 5 Tage.

Montag, den 24. dieses.

Johannes Allart, gewesenen Leinenwebermeisters nachgelassene Wittib, Rosina Margaretha.

Mittwoch, den 19. März 1800.

Herr Lorenz Busch, Bendermeister wie auch Weinwirth, alt 87 Jahr, 11 Monat, 17 Tage.

Samstag, den 22. dieses.

Herr Paul Borasca, Handelsmann, alt 89 Jahr, 1 Monat, 8 Tage.

Donnerstag, den 3. April 1800.

Herr Pellecat, Abbé von Brüssel, alt 42 Jahr.

Freytag, den 18. dieses

Johannes Gerhardt, Weingärtners Ehefrau, Maria Magdalena, alt 83 Jahr, 1 Monat, 5 Tage. Deserta.

Samstag, den 19. dieses.

Johannes Landert, hiesiger Invalid, alt 84 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebottene

Am Sonntag Exaudi den 25. May 1800.

S. T. Herr Johann Georg Stellwag, Evangel. Lutherischer Prediger zu Niedererlenbach, und Jungfer Johanna Margaretha Reinhardina Lang.

Donnerstag, den 22. dieses.

Johann Conrad Eger, gewesenen Fischermeisters nachgelassene Wittib, Anna Catharina, alt 85 Jahr, 1 Monat 6 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donnerstag, den 12. Juny 1800.

S. T. Herr Johann Georg Stellwag, Evangel. Lutherischer Prediger zu Niedererlenbach, und Jungfer Johanna Margaretha Reinhardina Lang.

Sonntag, den 8. dieses.

Johannes Despa, Sauerwasserhändler, alt 84 Jahr, 6 Monat.

Sonntag, den 22. dieses.

Johann Christoph Blümer, Schneidermeister, alt 81 Jahr, 6 Monat, 2 Tage.

Montag, den 23. dieses.

Maria Elisabetha Eichmännin, Dienstmagd von Bockenheim, alt 86 Jahr, 1 Monat.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 21. dieses.

Matthäus Würges, gewesenen Fischermeisters nachgelassene Wittib, Anna Dorothea, alt 84 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 6. July 1800.

Carl Klund, gewesenen Taglöhners nachgelassene Wittib, Anna Catharina Magdalena, alt 81 Jahr, 3 Monat, 16 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 13. dieses.

Johannes Ditzel, gewesenen Weingärtners nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 84 Jahr.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 20. August 1800.

Johann Georg Wagner, gewesenen Kutschers nachgelassene Tochter, Sibylla, alt 83 Jahr, 10 Monat, 7 Tage.

Montag, den 25. dieses.

Johann Georg Scheibel, gewesenen Spenglermeisters nachgelassene Wittib, Cornelia, alt 85 Jahr, 11 Monat, 13 Tage.

Samstag, den 6. September 1800.

Herrn Carl Chiron, Handelsmanns Eheliebste, Frau Susanna, alt 80 Jahr, 3 Monat, 2 Tage.

Dienstag, den 9. dieses.

Georg Ludwig Lambrecht, hiesig gewesenen Mousquetiers nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 90 Jahr.

Freytag, den 12. dieses.

Johann Wolfgang Lettner, gewesenen Kutschers nachgelassene Wittib, Anna Margaretha, alt 85 Jahr, 2 Monat, 7 Tage.

Dienstag, den 16. dieses.

Herr Johann Philipp Lindheimer, Bierbrauermeister, alt 88 Jahr, 3 Tage.

Dienstag, den 16. October 1800.

Gertraud Eiselin, alt 85 Jahr, 10 Monat, 2 Tage.

Freitag, den 31. dieses.

S. T. Herr Ferdinand Freyherr von Stieler, General und Commandant zu Bonn, alt 83 Jahr.

Mittwoch, den 5. November 1800.

Friedrich Heyer, Krämer, alt 85 Jahr, 11 Monat, 26 Tage.

Mittwoch, den 19. dieses.

S. T. Herrn Johann Jacob Gottlieb Scherbius, Prorectoris Emeriti am hiesigen Gymnasio, Eheliebste, Frau Catharina Elisabetha, alt 60 Jahr, 6 Monat, 13 Tage.

Donnerstag, den 27. dieses.

Herrn Johannes Hartmann, gewesenen Burger-Fähndrichs des Löbl. XII. Quartiers, nachgelassene Wittib, Frau Anna Margaretha, alt 80 Jahr, 1 Monat.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 2. Advents-Sonntag den 7. December 1800.

S. T. Herr Johann Jacob Röder, Med. Doct. und Pract. ord. und Jungfer Rebecca Elisabetha Greiß.

Am Sonntag nach Christag den 28. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Plitt, der Rechten Doctor Herzogl. Sachsen-Coburgscher wirkl. Geheime Rath, mehrerer höchsten Ständen Chur- und Oberrheinischer Creis-Gesandter, und des Königl. Preußischen St. Andreasstifts in Lübeck Canonicus, und Jungfer Anna Catharina Schultze. *)

*) Die Aeltern der unglücklichen Gräfin Görlitz.

No. I.

Freitag, den 2. Januar 1801.

Als Weihnachts= und Neujahrs=Geschenk empfiehlt man noch folgende intressante Piece allen galanten Damen bestens: Die Kunst Hübsche Männer zu fischen: ein Weihnachts=Geschenk für Heurathslustige Frauenzimmer, als Seitenstück zu der Kunst, eine reiche Parthie zu machen, von ebendemselben Verfasser, Taschenformat mit einem illum. Titelkupfer und allegro. Einband, roh 40 kr. gebunden 50. kr. Freundinnen des Witzes und der Laune — vorzüglich wenn sie schön sind! — wird man zuverläßig kein unangenehmes Geschenk damit machen. Wir dürfen dieses Werkchen um so eher dem Publikum empfehlen, da es bisher die Arbeiten des Verfassers mit eigenem Beyfall aufgenommen hat. Auch für die äußere Eleganz desselben ist nach Möglichkeit gesorgt worden. In Commission ist solches zu haben, wie auch die Piece: Die Kunst, eine reiche Partie zu machen, ein Handbuch für arme Teufel, geheft 15 kr. in der Behrensschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn.

Den 3. Februar 1801.

Die prächtige Sammlung von Goblins=Tapeten, welche Louis XVI. dem Papst Pius VI. zum Präsent gemacht, sind in der Gallerie des Braunfels von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr bis zum 8ten dieses zu sehen.

Den 3. März 1801.

An das Vaterland hat der blinde Franz Adolph Sachse zu Gera im Voigtlande, an die guten und edlen Menschen, die es trägt, sich mit einer Aufforderung zutrauensvoll gewandt, seiner gewiß lehrreichen und rührenden Arbeit, seinen Bemerkungen eines Blinden über sich selbst, Aufnahme und Unterstützung zu verschaffen. Es genügt mir, von der Theilnahme meiner verehrten und geliebten Mitbürger überzeugt, mir zu sagen, daß für Frankfurt zu Subscribenten Annahme aufgefordert worden sind Herr Laporte bey Herrn Schubart und Rittershausen, und Herr Schwendler bey Herren Chiron Sarasin und Comp.

Den 26sten Februar 1801.

Hufnagel.

Den 11. April 1801.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 Pfd. 10 Lot.
Ein dergleichen zu 6 kr.	2 Pfd. 20 Lot.
Ein dergleichen zu 9 kr.	3 Pfd. 30 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod zu 15 kr. . . .	6 Pfd.
Ein dergl. Brod von den Dorfbäckern auf dem Markte, zu 14 kr. . . .	6 Pfd.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr. . . .	20 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	6 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	5 Lot.
Ein kauscher Milchbrod. zu 1 kr.	4½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch, das Pfund	12 kr.
Kalbfleisch, „	10 kr.
Hammelfleisch, „	11 kr.
Schweinsfleisch, „	13 kr.

Rechnei-Amt.

Den 12. May 1801.

Ueberzeugt von den vortrefflichen Wirkungen, welche das Baden in mehrerem Betracht auf den menschlichen Körper äussert, war es uns eine angenehme Erscheinung, als der Groß-Uhrmacher Hoff dahier vor einigen Jahren zuerst auf den Gedanken kam, eine öffentliche Badeanstalt in seinem nahe an dem Main gelegenen Hause zu errichten, und als er sie wirklich sogleich, nach erhaltener Erlaubniß, in den Stand setzte.

Wir können den Nutzen und die gute Einrichtung dieser Badeanstalt um so mehr empfehlen, da es uns bekannt ist, daß leider! ein großer Theil des Hiesigen Publicums, die wenigen Sommermonate abgerechnet, wo es nur einen Vortheil des Badens, nehmlich die Abkühlung, bezweckt, weit weniger Sinn für das Baden hat, als man wünschen muß. Nicht also blos der gewünschten, besser als bisherigen Unterstützung eines freilich noch unbelohnten kostspieligen, aber gemeinnützigen Unternehmens wegen, sondern vorzüglich in der lebhaften Ueberzeugung von dem Nutzen, den das Hoffische Bad leisten kann und wird, empfehlen wir dasselbe mit der warmen Theilnahme, die wir dem Wohl unserer Mitbürger schuldig zu seyn glauben.

J. F. Wilh. Dietz, M. D. Phys. ord. G. C. W. Gladbach, M. D.
J. C. Altenfelder, M. D. Physic. ord. J. G. Neuburg. M. D.
Joh. H. Gaudelius, M. D. J. G. Klees. M. D.
J. A. Kelz, M. D. J. B. J. Behrens, M. D. jun.
A. U. F. C. Wagner, M. D. S. Th. Sömmering, M. D.
J. C. Ehrmann, M. D. G. D. Melber, M. D.
M. W. de Neufville, M. D. A. F. le Jeune, M. D.
G. F. Hofmann, M. D. G. H. Schilling, M. D.
J. B. Clausius, M. D. C. Wenzel, M. D.
J. Scherbius, M. D. J. A. Hofmann, M. D. jun.
J. C. C. Löhrl, M. D. J. J. Röder, M. D.

Den 3. September 1801.

Schutzplatterimpfung.

Das hiesige Publikum, welches die gegründeste Ursache

hat den großen Werth der Schutzplatterimpfung an mehr denn zwölfhundert Personen, allein in Hiesiger Stadt anzuerkennen, muß ich auf einen Fall aufmerksam machen, der in jetzigen Augenblikken statt hat, und einen neuen Beweis für diesen grossen Werth der Schutzplattern abgeben wird. Nämlich zwey Kinder des Hrn. Minett, welche Herr Doktor Schilling vor einem viertel Jahr mit Schutzblattern geimpft, wohnen in einem Hause (an der kleinen Bockenheimer-Gasse, am Eck der Brunnen-Gasse Litt. C. No. 82.) wo jetzt das Kind des Herrn Krohn, welches nicht mit Schutzblattern geimpft war, an Kinderblattern oder Urschlechten sehr krank darnieder liegt. Frau Minett, welche bisher ihre geimpften Kinder von diesem blatternden Kinde entfernt hielt, brachte sie Heute, als am zehenten Tage der Krankheit oder dem zweyten Einterungstage in das Zimmer desselben, und durch meine Vermittelung und Zureden berührten sich beyderley Kinder mehrmalen, auch wurden denen geimpften Kindern durch Herrn Doktor Schilling von dem nassen Eiter des natürlich blatternden Kindes in die Arme eingerieben. Frau Minett ist nun, da dieser Schritt geschehen, noch Willens ihre beyden geimpften Kinder in das Bett des natürlich blatternden Kindes zu legen, um der Wahrheit der guten Sache, so nahe als möglich zu kommen. Sobald die Krankheit beendigt und alles entschieden ist, werd ich dem Publico ganz unpartheyisch und aufrichtig weitere Nachricht hiervon ertheilen. Einstweilen bitt' ich einen jeden, den die gute Sache interessirt sich selbst zu überzeugen, und vermahne zugleich die Gegner der Schutzblattern, daß wenn wie es seither mehrmalen geschehen, sie entweder aus Unwissenheit oder Bosheit, lügenhaft, oder höchst sträflicher Weise, unächte Blattern für ächte Kinderpocken oder Urschlechten ausgegeben, sie hier bey diesem Kinde die genauen und wesentlichen Kennzeichen der wahren Blattern vorfinden. Noch ist zu bemerken, daß ohngeachtet die ächten Pocken erst wieder seit einigen Wochen hier zu herrschen beginnen, doch schon zwey Kinder, namentlich Herrn Herz und Herrn Sauers, beide im Hause des Herrn Bierbrauer Müller in der Brunnen-

gasse, traurige Opfer dieser scheußlichsten aller Krankheiten geworden, und ein drittes gleichfalls bey Herrn Merz an denen schmerzhaftesten Folgen derselben leidet.

Frankfurt am Mayn den 2. Sept. 1801.

Dr. Lehr,
Arzt des Senckenberg. Instituts.

Samstag, den 3. Januar 1801.

S. T. Herr Franz Joseph Dimler, Med. Doct. und Pract. ordin. wie auch Fürstl. Fürstenberg und Hessen-Homburgischer Hofrath und Leib-Medicus, alt 65 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Freitag, den 16. dieses

S. T. Herr Johann Jacob Röder, Med. Doct. und Pract. ord. und Jungfer Rebecca Elisabetha Greiß.

Mittwoch, den 4. Februar 1801.

Christian Bock, gewesenen Gärtnermeisters nachgelassene Wittib, Anna Elisabetha, alt 83 Jahr, 14 Tage.

Sonntag, den 8. März 1801.

Herr Johann Thomas Herzog, Bierbrauermeister und Gasthalter, wie auch eines löbl. burgerl. Collegii derer Herren 51r Mitglied, und Rittmeister Iubilarius der löbl. burgerl. Cavallerie, alt 82 Jahr, 10 Monat, 4 Tage.

Samstag, den 14. dieses.

Herr Johann Rüdger Laußberg, Handelsmann, alt 80 Jahr, 11 Monat, 28 Tage.

Montag, den 16. dieses.

S. T. Herr Johann Carl Zeitmann, evangel. luther. Predigers wie auch Consistorialis Ehe-Consortin, Frau Maria Catharina, alt 63 Jahr, 1 Monat, 18 Tage.

Donnerstag, den 2. April 1801.

Herr Johann Theobald Schlegel, Kunstmaler, alt 74 Jahr, 5 Monat, 10 Tage.

Samstag, den 4. dieses.

Johann Bernhard Bauch, Taglöhner, alt 80 Jahr, 3 Monat, 16 Tage.

Freytag, den 10. dieses.

Herrn Abraham von der Lahr, gewesenen Banquiers nachgelassene Tochter, Jungfer Maria Magdalena, alt 81 Jahr, 19 Tage.

Samstag, den 11. dieses.

Benjamin Illgner, Hutmachermeister, alt 81 Jahr.

Mittwoch, den 6. May 1801.

Philipp Ludwig Dedesmann, Krämer, alt 83 Jahr, 10 Monat, 24 Tage.

Samstag, den 9. dieses.

Herr Friedrich Faust, Burger-Capitain des löbl. III. Quartiers, alt 97 Jahr, 8 Monat, 25 Tage.

Dienstag, den 12. dieses.

Heinrich Caspar Reinhardt hiesig gewesenen Unterofficiers nachgelassene Wittwe*) Margaretha, alt 85 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am heil. Pfingst-Sonntage, den 24. dieses.

S. T. Herr Daniel Ehrhardt Günther, Doctor und Pro-

*) Von hier an wird dies Wort nicht mehr „Wittib" geschrieben.

fessor der Arzneywissenschaft zu Duisburg, und Frau Maria Agnes Scheidt, Wittwe.

Samstag, den 20. Juny 1801.

Justinianus Daniel, Capitain d'Armes, alt 83 Jahr, 2 Monat, 21 Tage.

Dienstag, den 7. July 1801.

S. T. Herr Johannes Hotze, Med. Doct. von Richtersmeil aus dem Canton Zürich, alt 68 Jahr.

Mittwoch, den 8. dieses.

Herr Johannes Haupt, Stadtofficier zu Wetzlar, alt 86 Jahr, 2 Monat.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 27. dieses.

Johann Jacob Fay, Weingärtner, alt 84 Jahr.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis, den 9. August 1801.

S. T. Herr Georg Hermann Schilling*) der Arzneygelahrtheit Doctor und Practicus, und Jungfer Maria Margaretha Rücker.

---

*) Doktor Georg Hermann Schilling lebt noch in unserer Mitte, als Arzt nicht mehr wirkend, aber noch kräftig an Körper und Geiste. Sein Doktorjubiläum feierte er am 22. September 1846 und wurde dabei durch viele Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit erfreut. Er ist hier geboren am 14. Januar 1775.

Samstag, den 15. dieses.

Johann Martin Clauer, gewesenen Zimmermanns nachgel. Wittwe, Maria Catharina, 85 Jahr, 10 Monat 24 Tage.

Sonntag, den 16. dieses.

Georg Wolf, gewesenen hiesigen Soldatens nachgel. Wittwe, Catharina, alt 84 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Samstag, den 29. dieses.

S. T. Herr Georg Hermann Schilling, der Arzneygelahrtheit Doctor und Practicus, und Jungfer Maria Margaretha Rücker.

Sonntag, den 13. September 1801.

Herr Johann Conrad Fehres gewesenen Burger-Fähnrichs nachgel. Wittwe, Frau Anna Catharina, alt 87 Jahr, 2 Monat, 3 Tage.

Mittwoch, den 21. October 1801.

Herr Johann Wolfgang Dieterich Mühl, Handelsmann, alt 82 Jahr, 2 Monat, 8 Tage.

Dienstag, den 10. November 1801.

Herrn Caspar Schlegel, gewesenen Kunstmalers nachgelassene Tochter, Jungfer Anna Catharina, alt 81 Jahr, 1 Monat, 27 Tage.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 7. dieses.

Johann Adam Hesseberg, gewesenen Schuhmachermeisters Tochter, Anna Catharina, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 14. December 1801.

Herr Philipp Heinrich Bayer, französischer Sprachlehrer, alt 82 Jahr.

Getaufte in Frankfurt.

Donnerstag, den 24. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Plitt, Beider Rechte Doctor, Herzogl. Sachsen-Coburgischer würckl. Geheimer Rath, mehrerer höchsten Stände Gesandter bey den Chur- und Oberrheinischen Crais Versammlungen, und des Königl. Preußischen St. Andreasstifts in Lübeck Canonicus, eine Tochter, Francisca Wilhelmina Margaretha Sabina Emilia.*)

*) Die nachmalige Gräfin Görlitz (s. o. S. 127).

Inhalts-Verzeichniß.

Register

der Proclamirten, Copulirten, Getauften und Verstorbenen,

von

1792 — 1801.

Druck von Friedrich Kräbe in Offenbach a. M.

Druckfehler.

Im siebenten Bande.

Seite 18	Zeile 3	v. u.	lies:	Travernier statt Tavernier.
— 20	— 7	—	—	Rozoux — Razoux.
— 167	— 20	v. o.	—	Bürgermeisters statt Bürgermeister.
— —	— —	—	—	Schulraths-Directors statt Schulraths-Director.

— 173 Spalte 1 Zeile 2 v. u. lies: 167 statt 166.

Leben in Frankfurt am Main.

Auszüge der Frag= und Anzeigungs=Nachrichten

(des Intelligenz=Blattes)

von ihrer Entstehung an im Jahre 1722 bis 1821.

Gesammelt, geordnet und den Bürgern dieser Stadt gewidmet

von

Maria Belli, geb. Gontard.

Neunter Band.

Vom Jahre 1802 bis 1811.

Frankfurt am Main.

1850.

No. I.

Freitag, den 1. Januar 1802.

Den 16. Februar 1802.

Konzert-Anzeige.

Mad. Lang *) wird mit gnädigster Erlaubniß eines Hochedlen Magistrats, die Ehre haben, nächsten Freitag den 19ten Febr. ein groses Vokal- und Instrumental-Konzert im Saal des Rothen Hauses zu geben.

Den 23. Februar 1802.

Am 13ten dieses erlößte der Tod nach einem 6monatlichen Krankenlager meine geliebte Ehefrau Anna Maria, eine geborne Wicklerin, von ihrem langen, schrecklichen und gränzenlosen Leiden, nachdem sie achtzehn ganzer Monate eine Leibesfrucht unter ihrem Herzen getragen, und derselben durch menschliche Hülfe nicht entbunden werden konnte. Von diesem merkwürdigen Vorfall, der zum Glücke für die Menschheit unter die seltensten gehört, können die resp. Herren Doctores, die sie während ihrer Krankheit bedienten und nach ihrem Tode öffneten, genaue Auskunft geben. Diesen so edlen und verdienstvollen Männern, die so viele Wohlthaten bey Menschenfreunden aus wahrem Mitleiden für die Kranke gesammelt haben, statte ich hierdurch für Ihre viele Last und Sorgfalt mit gerührter Seele den tiefsten

---

*) Mozart's Schwägerin (s. Bd. V. S. 26 Anm.).

und reinsten Dank ab, so wie allen mir unbekannten Wohlthätern, für die durch dieselben ihr großmüthig zugesandte Unterstützung und Wohlthaten, und wünsche nichts mehr, als daß ich mich in dem Stande befände, meine Dankbarkeit reeller bezeigen zu können.

Der Höchste segne Sie dafür mit Wohlseyn und langem Leben.

Johann Heinrich Höhn.

Den 26. März 1802.

Mit Bewilligung eines Hochlöbl. Land-Amtes, wird künftigen Montag den 29ten März (wenn es die Witterung erlaubet) daß erste Experiment des neu erfundenen, in Natura befindlichen und noch nie gesehenen teutschen Telegraphen dem geehrten Publico zur Ansicht produciret; welches bestehet in einer Depesche aus ganzen Wörtern, welche die geehrte Zuschauer-Gesellschaft aufzugeben und aufzusetzen belieben wird. Der Schauplatz ist in Oberrad im Gasthaus zum Frankfurter Hof. Der Anfang ist Nachmittags um halb zwei Uhr. Die Entree kostet durchgängig 48 kr.

Den 2. April 1802.

Mit gnädigster Erlaubniß werde ich künftigen Mittwoch, den 7ten April, Haydns großes Meisterwerk, die vier Jahreszeiten mit dem vollständigen Orchester in dem Hiesigen Schauspielhause zu geben die Ehre haben.

Schmitt, Musikdirektor am hiesigen Nationaltheater

Den 6. April 1802.

Künftigen Donnerstag den 8ten April wird auf dem hiesigen Theater zum Vortheil der Gesellschaft aufgeführt:

Maria Stuart.

Ein Original-Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Prof. Schiller *) selbst für die Bühne neu bearbeitet.

---

*) Schiller war zu dieser Zeit Professor in Jena.

Den 20. Juli 1802.

Erklärung.

Ich habe Gründe öffentlich zu erklären, daß ich von der neuerscheinenden Wochenschrift, Chamäleon genannt, weder der Herausgeber sey, noch als Mitarbeiter an derselben den geringsten Antheil habe.

A. Klebe, Dokter der Medizin.

Den 6. August 1802.

Brod-Taxe und Gewicht
vom 1sten dieses Monats an.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	— Pfd. 30 Lot.
Ein dergleichen „ 6 kr.	1 Pfd. 28 Lot.
Ein dergleichen „ 9 kr.	2 Pfd. 26 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	6 Pfd. 22 kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf Markt	21 kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.	18 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	5½ Lot.
1 Milchbrod zu 1 kr.	4½ Lot.
1 kauscher Milchbrod	4 Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch das Pfund	11 kr.
Kalbfleisch „ „	9 „
Hammelfleisch „	10 „
Schweinefleisch „	11 „

Rechnei-Amt.

Den 27. August 1802.

Es ist zu belachen, und zu bedauern, mit welcher unartigen Dreistigkeit das Publikum mit Biographien, ja sogar Autobiographien von dem sogenannten Schinderhannes *) genarrt

---

*) Der Name dieses gegen das Ende des 18. Jahrhunderts mit Recht gefürchteten Räuberhauptmannes war „Johann Bückler“. Von armen Aeltern

wird. Zur Steuer dieses Unfugs zeige ich hiermit an, daß, sobald der rechte Zeitpunkt erschienen ist, in welchem eine aus ächten Quellen geschöpfte Biographie des Johann Bücklers nur erscheinen kann, solche und zwar von einem Mitgliede der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in Mainz, so bearbeitet in meinem Verlage erscheint, daß man solche nicht nur lesen,

---

geboren, kam er sehr früh in Dienste eines Scharfrichters. Sein Diebssinn bildete sich bald aus, er bestahl seinen Brodherrn und entwich, wurde erwischt und bekam zur Strafe 25 Stockschläge. Diese öffentliche Züchtigung, war, seiner eigenen Aussage nach, für sein Leben entscheidend. Beschimpft, wußte er nichts zu treiben, als Diebstahl. Zum zweitenmale erwischt, entkam er wieder, trieb von Neuem sein Gewerbe und gesellte sich zu einem gewissen Fink den Rothbart, Anführer einer Diebesbande. Er wurde noch einigemal ergriffen, befreiete sich aber jedesmal. Endlich wurde er Straßenräuber und Anführer einer großen Bande, welche die Gegend des linken Rheinufers in Schrecken versetzte. Polizeiliche Verfolgungen trieben ihn auf das rechte Rheinufer; dort lernte er Julchen Blasius kennen und nahm sie zum Weibe. Ein Lied, von ihm auf Julchen gedichtet, wurde zu jener Zeit auf allen Märkten gesungen. Immer dreister gemacht brach er auf dem Lande in Häuser ein; besonders plünderte er gerne Juden. Trotz seiner Verworfenheit hat er auch Züge von Großmuth ausgeführt; ein Beispiel ist Folgendes: In der Gegend von Laubach lebte eine Familie auf ihrem Gute; es war die Erndtezeit und Alles war ins Feld gegangen; nur die Frau vom Hause, die keine Furcht kannte, war allein zurück geblieben. Da kommen zwei anständig gekleidete Herrn ins Haus, geben sich für reisende Kaufleute aus und bitten um eine kleine Unterstützung. Die Dame sagt sie zu und gehet in den obern Stock, Geld zu holen. Eine Menge werthvoller Gegenstände befanden sich in dem Zimmer, wo nun die beiden Gauner allein waren. Die Dame kehrt mit einem kleinen Thaler zurück; die Herrn danken und empfehlen sich. Den folgenden Tag kommt ein Kerl zu der Dame, ihr noch einmal im Auftrage des Schinderhannes für die gestrige Gabe zu danken. Nicht das Geringste war entwendet worden, die Freundlichkeit und Güte der Dame hatten das gute Princip in des Räubers Herzen geweckt. — Bücklers Stunde hatte indessen auch geschlagen, er wurde gefangen genommen und hierher nach Frankfurt gebracht. Er gestand seine Verbrechen, versicherte aber auch, daß kein Mord sein Gewissen quäle. Dem Specialgerichte zu Mainz übergeben, wurde er verurtheilt. Mit großer Fassung gieng er dem Tode entgegen. Am 21. November 1803 erfolgte seine Hinrichtung zu Mainz durch die Guillotine.

sondern auch als ein merkwärtiges Aktenstück unserer Zeit aufbewahren wird. Märchen soll man in dieser Biographie vergebens suchen. Die wahre Geschichte dieses Menschen wird sich mit nothwendiger Rücksicht seiner Mitgefangenen beiläufig in fünf Bogen geben lassen. Der Preis soll dem Buche angemessen seyn Subscribenten erhalten ihre Exemplare auf Schreibpapier; auch wird diesen das Ende dieses Räubers es falle wie es wolle, in einem Nachtrage unentgeldlich abgeliefert.

Bernhard Körner.

Dienstag, den 29. December 1801.

Johann Peter Pick, gewesenen Schneidermeistes nachgel. Wittwe, Anna Cunigunda, alt 80 Jahr, 2 Monat, 17 Tage.

Mittwoch, den 30. dieses.

Herrn Johann Andreas Claus, gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Anna Christina, alt 81 Jahr, 5 Monat, 14 Tage.

Dienstag, den 15. dieses.

S. T. Herrn Ludwig Christian von Hayn, aus dem Hause Obhausen, gewesenen Fürstl. Sächs. Obristen der Garde du Corps und Vice-Präsident des Kriegs-Collegiums zu Weimar, nachgel. Gemahlin, S. T. Frau Rebecca, alt 83 Jahr, 7 Monat, 29 Tage.

Donnerstag, den 7. Januar 1802.

Johann Balthasar Ruprecht, Gärtnermeister, alt 80 Jahr, 4 Monat, 8 Tage.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 5. dieses.

Thomas Schwarzebach, gewesenen Maurergesellens nachgel. Wittwe, Margaretha, alt 80 Jahr.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 13. dieses

S. T. Herrn Samuel Thomas Sömmering, Med. Doct. und Pract. ordin. wie auch Chur-Mainzischen Hofraths Ehe Consortin, Frau Margaretha Elisabetha, alt 33 Jahr, 2 Monat, 29 Tage. *)

Mittwoch, den 20. dieses.

Johann Peter Staudt, hiesig gewesenen Invalidens nachgel. Wittwe, Maria Magdalena, alt 84 Jahr.

Montag, den 25. dieses.

Johann Caspar Dischner, gewesenen Oberknechts bei hiesig löbl. kaiserl. Oberpostamt, nachgel. Wittwe, Maria Catharina, alt 80 Jahr.

Freytag, den 29. dieses.

S. T. Herr Georg Christoph Wilhelm Gladbach, Med. Doct. und Pract. ordin. alt 36 Jahr, 21 Tage.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 4. Februar 1802.

Stephan Müller, hiesiger Invaliden-Sergeant, alt 84 Jahr.

Montag, den 15. dieses.

Johann Heinrich Höhne, Auslaufers Ehefrau, alt 40 Jahr. **)

In Frankfurt.

Donnerstag, den 18. dieses.

Conrad Hauz, gewesenen Häfners zu Berg-Zabern nachgel. Tochter, Anna Elisabetha, alt 83 Jahr, 8 Tage.

Dienstag, den 2. März 1802.

Herr Johann Peter Fassel, Handelsmann, alt 84 Jahr, 1 Monat, 24 Tage.

---

*) S. Bd. VIII. S. 17.

**) S. o. S. 1.

Johann Ludwig Gläser, gewesenen Buchdruckergesellens und Formenschneiders nachgel. Wittwe, Maria Barbara Theresia.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 28. Februar 1802.

Stephan Müller, gewesenen hiesigen Invaliden Sergeantens nachgel. Wittwe, Salome, alt 80 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 8. März 1802.

Susanna Schmidtin, Dienstmagd, von Heidelberg, alt 82 Jahr, 3 Monat.

Samstag, den 13. dieses.

Johann Wilhelm Herber, Schreinermeister in Meißenheim, alt 83 Jahr.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 31. dieses.

Johann Philipp Klingler, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Anna Margaretha, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 4. April 1802.

Herr Peter Meermann*), Handelsmann, alt 67 Jahr, 11 Monat, 2 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Miseric., den 2. Mai 1802.

S. T. Herr Johann Christian Wagner, Pfarrer zu Bürstadt, und Jungfer Amalia Margaretha Clarus.

---

*) S. Bd. VI. S. 24 Anm.

Montag, den 3. dieses.

Matthäus Seibert, Schumachermeister, alt 82 Jahr, 2 Monat, 5 Tage.

Dienstag, den 11. dieses.

Johannes Becker, gewesenen Schneidermeisters nachgel. Tochter, Anna Margaretha, alt 80 Jahr, 11 Tage.

Donnerstag, den 3. Juni 1802.

S. T. Herr Justinian von Günderrode, alt 81 Jahr, 3 Monat, 11 Tage.

Freytag, den 25. dieses.

S. T. Herr Johann David Lauer, Sonntags-Prediger im lobl. Hospital zum heil. Geist, alt 71 Jahr, 5 Monat, 22 Tage.

Jost Heinrich Ulrich, gewesenen Rothgerbermeisters nachgel. Wittwe, Anna Margaretha, alt 81 Jahr, 1 Monat, 15 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 24. dieses.

S. T. Herr Johann Christian Wagner, Pfarrer zu Bürstadt, und Jungfer Amalia Margaretha Clarus.

Montag, den 28. Juni 1802.

Simon Braubach, gewesenen Leinenwebers zu Soßelheim, nachgel. Tochter, Maria Magdalena, alt 82 Jahr, 8 Monat.

Sonntag, den 11. Juli 1802.

Herrn Johann Friedrich Beer, Kunst- und Miniaturmahlers Eheliebste, Frau Anna Sophia, alt 58 Jahr, 10 Monat, 29 Tage. *)

---

*) S. Bd. V. S. 165.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 11. dieses.

Friedrich Carl Kober, gewesenen hiesigen Soldatens nachgel. Wittwe, Anna Maria, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Freytag, den 30. dieses.

S. T. Herr Johann Georg Ziegler, Sen. Minist. und erster Prediger der evangel. luther. Gemeinde der Kaiserl. freyen Reichsstadt Wetzlar, alt 61 Jahr, 5 Monat 24 Tage.

Donnerstag, den 12. August 1802.

Herrn Nicolaus Graumann, gewesenen geschwornen Ausrüfers nachgel. Wittwe, Frau Anna Maria, alt 81 Jahr, 8 Monat, 3 Tage.

Donnerstag, den 2. September 1802.

Johann Peter Ewald, gewesenen Haarschneiders nachgel. Wittwe, Anna Catharina, alt 81 Jahr, 7 Monat, 7 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 5. dieses.

Johannes Hitber, gewesenen Bendermeisters zu Niederrad nachgel. Wittwe, Maria Catharina, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Samstag, den 11. dieses.

Johann Simon Pracht, Knopfmachermeister, alt 82 Jahr, 9 Monat, 2 Tage.

Freytag, den 8. October 1802.

Johann Gustav Bender, hiesiger Tambour, alt 87 Jahr.

Sonntag, den 31. dieses.

Georg Heinrich Leichum, Taglöhner, alt 82 Jahr, 9 Monat, 20 Tage.

Donnerstag, den 25. November 1802.

Johannes Laboussière, gewesenen Dreiknechts nachgel. Wittwe, Wilhelmina Maria, alt 92 Jahr, 8 Monat, 19 Tage.

Mittwoch, den 22. December 1802.

Aloysius Cajetanus Ertel, Tabackshändler, alt 88 Jahr.

No. I.

Dienstag den 4. Januar 1803.

Den 14. Januar 1803.

Beim Schluß des letzten Montagsball im rothen Hauß, verlohr ein Bedienter um 11 Uhr 24 Minuten, einen Schanzeloper auf eine sonderbare Art. Im Durchdrängen der vielen Domestiquen fiel dem Träger dieser schwarze Casimir mit paillegelb und schwarzem Sammetband besetzte Schanzeloper ohnvermerkt vom Arm; 5 vor der Saalthür stehende Domestiquen sahen den Schanzeloper fallen, der 6te hob solchen von der Erde, und legte ihn spaßhaft auf seinen Arm, gleichwohl ist es heute Donnerstag und der 6te Bediente hat den Schanzeloper dem ersten noch nicht wiedergebracht; wer diesen verborgen gezeichneten Schanzeloper auf den Kornmarkt Lit. F. No. 10 bringt bekommt ohne weiters doch 4 Brabander Thaler.

Den 8. Februar 1803.

Nachdeme einer der vormaligen Herrn Theater-Directoren die Anzeige gemacht, was massen bey ihm im vorigen Jahre von einem Ungenannten 22. fl. als Beytrag zu einem projektirt gewesenen Pensions-Fond. für die Hiesigen Schauspieler eingekommen, bis dato aber noch nicht, wie doch mit den übrigen Beyträgen geschehen, wieder abgeholt worden, — und daher besagte 22 fl. bey unterzogener Stelle mit der Bitte hinterlegt hat, jenen Ungenannten zu Bezug seines Beytrags öffentlich

vorzuladen; als wird derjenige, welcher sich hierzu rechtsbehörig zu legitimiren im Stande ist, Hiermit aufgefordert, sich dieserhalben innerhalb Sechs Wochen ebendahier zu melden, widrigenfalls solcher Betrag auf andere gemeinnützliche Art verwendet werden soll.

Frankfurt am Main den 5ten Febr. 1803.

Von jüngerer burgermeisterlicher Audienz wegen.

Den 31. Mai 1803.

Bei denen vor dem Gallen-Eschenheimer- und Allerheiligenthor wohnenden Gartenbewohnern wird der Wunsch während der Thorsperre dem nächsten Thor zu Fuß aus- und einpassiren zu können, so allgemein, daß dadurch dem Aerario, wie dem burgerlichen Armenkasten (wohin die eingehenge Sperrgelder, jedem zur Hälfte bestimmt sind) ein zu großer Verlust zuzuwachsen beginnt. Man siehet sich also bei jetziger Unentbehrlichkeit auch der geringsten öffentlichen Einnahmen, vermüssiget, diejenigen Gartenbewohner, welche obbesagten Thoren bishero während der Sperre ein- und auszupassiren die Erlaubniß erhalten haben, hiermit anzuweisen, daß sie bei jedem Gebrauch dieser Bequemlichkeit ein an allen Sperr-Thoren gewöhnliches Einlaß-Zeichen, womit auf lobl. Rechnei-Amt gegen Bezahlung in beliebiger Anzahl an Handen gegangen werden wird, in die von der Thorwache angewiesen werdende Büchse zu werfen, nicht verabsäumen mögen.

Welche Verfügung auch bey denen ieweiligen erlaubten Aus- und Einpassirungen der Kutschen anwendbar seyn, und auf den nächsten Sonntag als den 5. Juni ihren Anfang nehmen wird.

Frankfurt, den 31sten Mai 1803.

J. F. v. Riese, Cons. sen.

Den 10. September 1803.

Brod-Taxe und Gewicht,
von 10ten dieses Mon. an, und zwar
in Beziehung auf das dermalige
klemme Mahlwerk.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	. . . . .	1 Pfd. 6 Lot.
Ein dergleichen zu 6 kr.	. . . . .	2 Pfd. 12 Lot.
Ein dergleichen zu 9 kr.	. . . . .	3 Pfd. 18 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	. . . . .	6 Pfd. 17 kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markt	. . . .	16 kr.
Ein gemischtes Wasserbrot zu 2 kr.	. . . . . .	16 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	. . . . . .	6 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .	5 Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .	4½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch,	das Pf.	. . . .	11½ kr.
Kalbfleisch	"	. . . .	11 kr.
Hammelfleisch	"	. . . .	10 kr.
Schweinefleisch	"	. . . .	12 kr.

Rechnei-Amt.

Den 4. November 1803.

Französisches-Schauspiel.

Heute wird von der französischen Schauspielergesellschaft aufgeführet: Das Unglückskind oder die stummen Verliebten. Ein zauberisches Melodrama in 4 Aufzügen mit Ballets von Furien mit brennenden Fackeln, Tänze von Mohren, Kämpfe rc.

Den 25. November 1803.

Schon haben wir der ewigen Vorsehung im Stillen für die Erhaltung unsers und der Unseren Leibes und Lebens, bey

dem plötzlichen Einsturz unserer Wohnungen brünstig gedankt. Nun ist es Drang unserer Herzen, hiermit auch öffentlich unsern Wohlthätern, den gebührenden Dank zu zollen. Dank Einem Hochedlen Rath für unsere sämtliche gütige Aufnahme in dem ehemaligen Dominicanerkloster! Dank all unsern Wohlthätern für die mancherley Gaben, die Sie uns bisher öffentlich und privatim, großmüthigst haben zufließen lassen! Dank allen und Jeden, insbesondere aber Denjenigen, welche an jenem unglücklichen Tage, mit augenscheinlicher Gefahr ihres Lebens, unsere Habseligkeiten aus dem Schutt und dem noch übrigen Theil, des, den Nachsturz drohenden Gebäudes so muthig retteten! Gott sey Vergelter und Lohner dieser großmüthigen Handlungen. Zugleich empfehlen wir uns unsern Gönnern und Freunden in Fortsetzung unserer Berufsgeschäften bestens.*)

Philipp Jacobi, Schlossermeister.
Joh. Gerh. Fischer, Schuhmachermeister.
Martin Ries, Gürtlermeister.
Peter Weinreich, Knopfmachermeister.
Wittib Mathes, Peruquenmachermeister.

Samstag, den 25. December 1802.

S. T. Herrn M. Jacob Theodor Franz Rambach, hiesig löbl. Gymnasii Conrectoris Ehe-Consortin, Frau Maria Johannetta Charlotta, alt 68 Jahr, 2 Monat.

Mittwoch, den 29. dieses.

Herrn Johann Georg Stein, gewesenen Bierbrauermeisters nachgel. Wittwe, Frau Magdalena Sibylla, alt 89 Jahr, 2 Monat, 9 Tage.

---

*) Die Häuser standen hinter dem Prediger; die Antauche, welche darunter hinzog, hatte die Fundamenter dieser Häuser untergraben. Menschenleben gingen dabei nicht zu Grunde.

Dienstag, den 4. Januar 1803.

S. T. Herrn Johann Georg Starck, gewesenen Jur. Utr. Lti. und Gerichtsschreibers nachgel. Wittwe, Frau Elisabetha, alt 83 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 4. Sonntag nach Epiph., den 30. dieses.

Herr Johann Heinrich Beer, Kunst- und Miniaturmaler, Wittwer, und Jungfer Anna Elisabetha Förster.

Samstag, den 22. dieses.

Johannes Rubner, Kärcher, alt 82 Jahr.

Samstag, den 29. dieses.

Johann Heinrich Rößner, Kutscher im Marstall, alt 83 Jahr, 2 Monat, 17 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 14. Februar 1803.

Herr Johann Friedrich Beer, Kunst- und Miniaturmaler, Wittwer, und Jungfer Anna Elisabetha Förster.

Sonntag, den 13. dieses.

Herrn Johann Conrad Röhm, Pfarrers an der Weißfrauenkirche, Ehegattin, Frau Catharina Wilhelmina, alt 53 Jahr, 7 Monat, 23 Tage.

Montag, den 21. dieses.

Johann Georg Gottfried Schendel, Peruquenmachermeister, alt 82 Jahr, 6 Monat.

Freytag, den 25. dieses.

Johann Conrad Schuldts, Schuhmachermeisters Ehefrau, Anna Catharina, alt 81 Jahr, 6 Monat, 21 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 20. dieses.

Johann Balthasar Blum, Weingärtner, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Freytag, den 11. März 1803.

Johannes Hofmann, hiesiger Invalid, alt 84 Jahr.

Maria Guckesin, von Finsterthal aus dem Usingischen, alt 80 Jahr, 2 Monat.

Sonntag, den 13. dieses.

Herr Benjamin Sprenger, gewesenen bürgerl. Lieutnants nachgel. Wittwe, Frau Anna Catharina, alt 80 Jahr, 4 Monat, 20 Tage.

Donnerstag, den 31. dieses.

S. T. Herr Johann Conrad Röhm, Philosphiae Magister wie auch Sonntags-Prediger in der Evangel. Luther. Kirche zu den weisen Frauen, alt 59 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 29. dieses.

Johannes Hufnagel, Kärcher, alt 81 Jahr.

In Frankfurt.

Samstag, den 16 April 1803.

Heinrich Michael Müllers, gewesenen Zuberkrämers nachgel. Wittwe, Anna Cunigunda, alt 80 Jahr, 8 Monat, 22 Tage.

Sonntag, den 17. dieses *).

Maria Cunigunda Werlin, Beysassen Wittwe, alt 81 Jahr.

*) Die St.rblichkeit in diesem Jahre war bedeutend; von dem 19. bis zu dem 25. März starben 42, von dem 27. März bis zu dem 8. April 43 Personen. Die gewöhnliche Zahl schwebt sonst zwischen 10 und 15.

Dienstag, den 19. dieses.

S. T. Herrn Andreas Samm, Evangelisch Lutherischen Predigers bei der Hospitals-Kirche zum heiligen Geist, Ehegattin, Frau Sophia Magdalena, geborne Finger, alt 43 Jahr, 4 Monat, 7 Tage. *)

Montag, den 2. Mai 1803.

Henrich Siebecker, Schneidermeister, Wittwer, alt 80 Jahr, 1 Monat, 9 Tage.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 13. dieses.

Nicolaus Geißler, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Maria Elisabetha, alt 83 Jahr.

In Frankfurt.

Dienstag, den 31. dieses.

Herr Cäcilian Brückmann, ehemal. Pater Capuziner, von Mainz gebürtig, alt 65 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 7. Juni 1803.

Jacob Hermann, Weingärtner, alt 84 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 12. dieses.

Johannes Schmidt, Metzgermeister, Wittwer, alt 81 Jahr, 5 Monat, 15 Tage.

Donnerstag, den 9. dieses.

Herr Carl Chiron, Handelsmann zu Homburg vor der Höhe, Wittwer, alt 89 Jahr, 7 Monat.

---

*) Dieß ist seit 1773 (s. Bd. VI. S. 45) wieder die erste Frau, deren Familiennamen in diesen Blättern sich verzeichnet findet.

Sonntag, den 19. dieses.

Johann Balthasar Leonhard, gewesenen Schuhflickers nachgel. Wittwe, Margaretha Barbara, alt 80 Jahr.

In Sachsenhausen.

Montag, den 4. Juli 1803.

Christoph Abraham Wunderlich, Taglöhner, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 3. August 1803.

Herr Balthasar Schmidt, gestickten Waarenhändler, Wittwer, alt 81 Jahr, 1 Monat, 12 Tage.

Sonntag, den 21. dieses.

Herr Johann Adam Kißner, Bierbrauermeister, alt 81 Jahr, 10 Monat, 3 Tage.

Dienstag, den 30. dieses.

S. T. Herrn Carl Wenzel, Med. Dr. und Chur-Erzkanzlerischen Hofraths Ehegattin, S. T. Frau Elisabetha, alt 29 Jahr, 2 Monat, 6 Tage.*)

In Sachsenhausen.

Freytag, den 2. September 1803.

S. T. Herrn Johann Friedrich Becker, gewesenen Evangel. Luth. Predigers zu Gutleuten hinterl. Wittwe, Frau Anna Maria Margaretha, alt 64 Jahr.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis, den 18. dieses.

S. T. Herr Georg Friedrich Hofmann**) Medicinae et Chirurgiae Doctor, und Jungfer Charlotta Louisa Knoch.

---

*) S. Bd. VIII. S. 104.

**) Er wurde hier am 5. Februar 1764 getauft, promovirte in Mar-

Montag, den 12. dieses.

Caspar Seyfried, Weinschröder, alt 83 Jahr, 8 Monat 17 Tage.

Montag, den 19. dieses.

Herr Johann August Gottfried Kühne, des löbl. Gymnasii Classis tertiae Collega, von Artern aus der Grafschaft Mannsfeld gebürtig, alt 34 Jahr, 5 Monat 24 Tage.

Dienstag, den 20. dieses.

Johann Heinrich Heydel, Possamentirermeister, Wittwer, alt 81 Jahr.

Freytag, den 22. dieses.

Anna Barbara Dietzelin, Dienstmagd aus Ortenberg im Stollbergischen, alt 72 Jahr, und deren Schwester

Anna Catharina, des Johann Daniel Wenzel gewesenen Weinschröders nachgel. Wittwe, von ebendaher, alt 80 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 26. dieses.

S. T. Herr Georg Friedrich Hofmann, Med. et. Chir. Dr. und Churfürstl. Hessischer Landphysicus in Kirchhain, und Jungfer Charlotta Louisa Knoch.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 8. October 1803.

Johann Nicolaus Weigand, gewesenen Schiebkärchers nachgel. Wittwe, Anna Maria, alt 86 Jahr.

---

burg am 18. August 1787, wurde im J. 1829 zum preußischen Hofrath ernannt, feierte sein Doctorjubiläum am 18. August 1837 mit verdienter Anerkennung, und starb am 6. December 1848. Er ist nicht bloß als praktischer Arzt, sondern auch als Schriftsteller vortheilhaft bekannt. Auch machte er sich um die Errichtung eines neuen Friedhofes 1828 hoch verdient.

In Frankfurt.

Sonntag, den 9. dieses.

S. T. Herrn Johann Christoph Röhling, Hochfürstl. Nassau-Usingischen Predigers zu Massenheim, Eheliebste, Frau Margaretha Barbara, geborne Vogelhuber, alt 33

Mittwoch, den 19. dieses.

Herr Siegfried Deschar, ehemal. Pater Capuziner Jubilarius, von Mainz gebürtig, alt 74 Jahr, 2 Monat.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 22. dieses.

Johann Martin Löfler, Weingärtner, Wittwer, alt 80 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 30. dieses.

Cornelius Aproth, gewesenen Bäckers zu Trarbach, nachgel. Wittwe, Maria Dorothea, alt 88 Jahr.

Donnerstag, den 17. November 1803.

Wolfgang Kern, Bendermeister, alt 87 Jahr, 10 Tage.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 12. dieses.

Ludwig Schenk, gewesenen Fischermeisters nachgel. Witwe, Anna Catharina, alt 88 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 28. dieses.

Johannes Kißner, gewesenen Metzgermeisters nachgel. Wittwe, Anna Maria geborne Frieß, alt 90 Jahr, 6 Monat.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 3. Advents-Sonntage, den 11. December 1803.

S. T. Herr Mag. Friedrich Gottlieb Gernhard, Diaconus und Collega extraordinarius an der Schulpforte in Chursachsen, und Jungfer Johanna Christiana Sophia Mosche.

No. I.

Dienstag, den 3. Januar 1804.

Den 7. Februar 1804.

So eben ist erschienen und bei dem Buchdrucker J. C. Heller auf dem Wollgraben für 6 kr. zu haben:

„Herzliche Vorschläge an alle meine geliebte Mitbürger, „wie in unserer guten Vaterstadt Frankfurt am Main eine „Brandassekuranzkasse zu errichten wäre, wodurch alle in „dieser Stadt und in Sachsenhausen befindliche Gebäude „mit geringen Kosten, die ein jeder Eigenthümer leicht be= „streiten kann, könnte versichert werden."

„Entworfen von A. A. —" *).

Zu mehrerer Bequemlichkeit ist diese Schrift auch um obigen Preiß bei Herrn P. J. Döring in der großen Sandgasse zu bekommen.

Den 10. Februar 1804.

Sollte eine angesehene oder Standsperson den Wunsch in sich haben, einen aufrichtig redlichen Mann um sich zu sehen, deren ohnedies eine genaue Diät und angenehmer Umgang an= gerathen; so offeriret ein bemittelter Hiesiger Bürgersmann, nicht des Verdienstes wegen, einer solchen Person, täglich 6

*) Im Jahre 1810 wurde die Feuerversicherung hier errichtet.

auch mehrere Stunden zu seiner Unterhaltung sich zu widmen, weil es seine Häusliche Geschäffte erlauben. Bei Ausgeber das Nähere.

Den 31. März 1804.

Mit Hochobrigkeitlich gnädigster Erlaubniß, wird der Bauchredner*) Fitz James nächsten Oster-Montag im Saal des großen rothen Hauses seine Vorstellungen beginnen, und auf Begehren verschiedener Hiesigen Gesellschaften, die verschiedenen Abweichungen der menschlichen Stimme, so wie solche in den Werken des Abts de la Chapelle, Mitglieds der Wissenschaften-Academie beschrieben sind, zu repräsentiren die Ehre haben; Er wird in einer Nachahmungs-Scene der mannichfaltigen menschlichen Leidenschaften 40mal seine Character-Figur verändern, vorher aber als Dorfzahnarzt verschiedene Personen vorstellen; darauf die Volksversammlung von Nanterre, Scene, in welcher 20 verschiedene Stimmen nachgeahmt werden, geben, und mit einer Vorstellung der Wette des Freudenbruders endigen. Der Anfang ist präcis 7 und das Ende 9 Uhr Abends. Der Eingangspreis ist 1 Gulden pr. Person. Diejenigen resp. Kunstliebhaber, welche sich Plätze vorbehalten wollen, belieben sich deßfalls in den 2. rothen Schwerdtern Zimmer No. 7. von Morgens 9 bis Nachmittags 2. Uhr zu melden.

Den 10. Juli 1804.

Den Eltern, derer Kinder die Schule **) besuchen, welche

*) Diese Eigenschaft scheint entweder verloren zu gehen, oder wird nicht mehr benützt Schon Jesaias 29, 4 gedenkt eines Bauchredners. Ostindien besaß die geschicktesten. Dieser hier sich ankündigende „Fitz James" gab sehr unterhaltende Vorstellungen. Alexander, geboren 1797 zu Paris, erlangte eine große Berühmtheit durch seine Kunst in Deutschland.

**) Die Gründung dieser Schule ist v. Günderrodes und Senior Hufnagels Werk; auch Schöff Hetzler nahm sich dieser Sache mit regem Eifer an. Schöff v. Uffenbach hatte in seinem Testamente nach Auszahlung der bestimmten Vermächtnisse den Rest seines Vermögens für eine gemeinnützige Bürger-Anstalt vermacht. Es betrug nahe an fünf und zwanzig tausend Gul-

durch die von Uffenbachische Stiftung unserer hochverehrten Obrigkeit errichtet, und der Aufsicht des Herrn Magisters Klitscher, der als Oberlehrer selbst den thätigsten Antheil nimmt, anvertraut werden konnte, wird die Nachricht vorzüglich angenehm seyn, daß den 12ten und 13ten dieses Monats, oder künftigen Donnerstag und Freitag nach Mittags von 2 — 5 Uhr, mit der in dem Schulhause auf der Friedbergerstraße versammelten Jugend eine Prüfung öffentlich angestellt werden soll. Unsere Jugendfreunde nehmen gewiß an dieser Feyerlichkeit einen eigenen Antheil, da die Bildung der Jugend zu guten Bürgerinnen und Bürgern, ihr erstes Anliegen und ihr dringendster Wunsch ist. Frankfurt den 9ten Juli 1804.

Auf Verfügung des hiesigen Consistoriums.

Hufnagel.

Den 20. Juli 1804.

Dem unbekannten sich leider verbergenden Wohlthäter der seit 14 Monaten zu Frankfurt

errichteten Bürgerschule.

Ein hundert und acht Gulden in vierzig Brabander Thalern wurden, gerührt von der Milde des Gebers, zur Begründung dieser Anstalt dankbar angenommen. Nach wenig Wochen erfährt auch dieser großmüthige Förderer unsers Anliegens — ein Wohl-

---

den. Die Obrigkeit forderte das Consistorium auf, eine zweckmäßige Verwendung im Sinne des Erblassers vorzuschlagen: und dieses antwortete: da es nicht glaube, daß die bestehenden Volksschulen von ihren Mängeln gereinigt und dem Geiste der Zeit anpassend gemacht werden könnten, würde das Capital wohl zur Grundlage eines „Schulfonds" am Geeignetesten zu verwenden sein. Dieß wurde von der Obrigkeit genehmigt. Der Verkauf der Secularpredigt Hufnagels brachte 2000 Gulden ein. Andere Wohlthätige Bürger betheiligten sich theils durch Subscription, die Senior Hufnagel persönlich besorgte, theils durch freiwillige Beiträge; so entstand das segensreiche Werk, welches noch jetzt in voller Blüthe steht. Klitscher wurde Oberlehrer, außer ihm waren noch 16 Lehrer angestellt. Von allen diesen Männern lebt nur noch einer hier, der lutherische Pfarrer Pfeiffer.

thäter nach Jesu Sinn! wie dieser nahmhafteste aller bisherigen, gar nicht unbedeutenden Beyträge wohlwollender Jugendfreund angewandt werden dürfte. Möchten nur auch wir eben so christlich gesinnt werden, und geleitet von jener seltenern, doch nie zu späten Einsicht des aufrichtigen Petrus: daß Gott die Person — unwesentliche Aeußerlichkeiten seiner Menschen — nicht ansehe; sondern unter allerley Volk, den, der recht thue, angenehm finde; möchten nur auch wir — und darnach sehnt sich mein Herz, wünscht diese Gesinnung sich nebst allen Mitarbeitern am großen Bildungsgeschäfte einer bessern Nachwelt! — wahrhaft menschlich, auch dieser Gutthat eingedenk, zum freudigen, unermüdeten Aussäen in Hoffnung aufgemuntert, das beabsichtigte Wohl unserer Anvertrauten durch Wort und That begründen helfen.

Dieß ist heißer Wunsch und wird immer mehr eifriges Streben

Ihres

dankbaren Verehrers, Klitscher *)

---

*) Im Jahre 1795 trat Friedrich Vertraugott Klitscher zuerst als Lehrer in das Haus meines Vaters, Franz Gontard. Diese Stelle vertauschte er gegen eine Lehrerstelle in dem Hause des Kaufmanns Hahn auf dem Markte. Dann wurde er Lehrer am hiesigen Gymnasium (s. Bd. VIII. S. 124); nachher hielt er eine eigene Privatschule, bis zu der Zeit, wo er an die Musterschule als Oberlehrer angestellt wurde; aber schon im ersten Jahre gab er sie wieder auf, und privatisirte hier. Erlangen hatte ihn 1803 zum Magister ernannt. 1806 wurde er als Feldprediger bei dem preußischen Regimente von Voß, während des Krieges bei dem General-Gouvernement in Glatz, und zuletzt bei der dort niedergesetzten Kommission zur Regulirung der Schulden angestellt. Am 4. December 1809 suchte und fand er mit seiner zweiten Gattin den Tod bei Glatz in den Wellen der Neisse. Geboren wurde er zu Carolath in Schlesien. Er war ein vortrefflicher und kenntnißreicher Mensch. Ein Fehler jedoch hat wohl den Grund zu seinem unruhigen, unglücklichen Wesen gelegt; er konnte die Menschen nicht nehmen wie sie sind, er wollte sie haben, wie sie sein sollten. Seine Liedersammlung ist allgemein anerkannt und wird noch jetzt in der Musterschule benutzt. Irrig giebt Meusel an (Bd. 18 S. 365) Klitscher sei Lehrer im Bethmann'schen Hause hier gewesen.

Den 14. August 1804.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 Pf.	14	Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr.	2 —	28	—
Ein „ dergleichen zu 9 kr.	4 —	10	—
Ein gemischtes Rockenbrod von	6 —	14	kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markt		13	kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.		16	Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.		6	—
Ein Milchbrod zu 1 kr.		5	—
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		4½	—

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch, das Pfund	11	kr.
Kalbfleisch, „	10	kr.
Hammelfleisch, „	10	kr.
Schweinefleisch, „	13	kr.

fängt an den 8ten August.

Rechnei-Amt.

Den 13. September 1804.

Da mit der Demolirung der Hiesigen Vestungswerken nächstkommenden Montag den 17ten dieses Monats der Anfang gemacht werden soll; als wird hiermit bekannt gemacht, daß diejenigen Arbeiter welche dabey als Taglöhner gegen einen Taglohn von 28 kr. angestellt werden möchten, sich künftigen Mittwoch, Donnerstag, Freytag und Samstag Morgens von 9 bis 12 Uhr bey unterzogenem Amte zu melden haben.

Frankfurt den 10ten September 1804.

Bau-Amt.

Den 19. October 1804.

Predigt bey Gelegenheit der Feier der Thronbesteigung

Napoleons*), des Kaisers der Franzosen, in der Dürkheimer Consistorialkirche gehalten von Pater Hartmann, 8 ist allhier in der Joh. Christ. Hermannschen Buchhandlung um 8 kr. zu haben.

Montag, den 9. Januar 1804.

Herr Jacob Tischbein**), Künstler aus Hessen-Cassel, alt 42 Jahr, 2 Monat, 20 Tage.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 27. dieses.

Anna Maria Förstern, hiesige Krämers Wittwe, alt 85 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 13. Februar 1804.

Jungfer Anna Elisabetha Heibeckern, aus Einderingen in Franken, alt 82 Jahr.

Freytag, den 24. dieses.

Herr Servas Diehl, Buchdrucker, alt 80 Jahr, 12 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Oculi, den 4. März 1804.

S. T. Herr Friedrich Carl von Savigny ***)

---

*) Der 2. December 1804 war Napoleons Krönungstag.

**) Er war Bruder des berühmten Malers Tischbein in Kassel und Schwager Pforrs (s. Bd. VII. S. 78.) Hier in Frankfurt gab er Zeichenunterricht und war durch seine Redlichkeit und Herzensgüte allgemein beliebt.

***) Friedrich Carl v. Savigny wurde hier am 22. Februar 1779 getauft. Nach Vollendung seiner akademischen Studien und nachdem er in Marburg die Doktorwürde angenommen hatte, benutzte er seine äußerst vortheilhafte Lage, sich zum Lehramte vorzubereiten, wie es Wenige können. Er wurde Professor in Marburg; 1808 in Landshut und 1810 bei der Errichtung der

und Jungfer Maria Cunigunda Ludovica Catharina Brentano *).

Mittwoch, den 29. dieses.

Herrn Gerhard Kalkbrenner, gewesenen Notarii immatric. et Pract. ord. nachgel. Tochter, Jungfer Anna Maria, alt 86 Jahr, 7 Monat, 1 Tag.

Mittwoch, den 7. März 1804.

Johann Gottlieb Wappner, Kammachermeister, Wittwer, alt 80 Jahr, 6 Monat 16 Tage.

Freytag, den 9. dieses.

Herr Ehrhard Christian Hundertstund, Silberarbeiter, Wittwer, alt 81 Jahr, 4 Monat, 12 Tage.

Samstag, den 10. dieses.

Johann Georg Bemsel, gewesenen Kärchers nachgel. Wittwe, Christina Catharina, geb. Bietz, alt 81 Jahr, 18 Tage.

Sonntag, den 18. dieses.

Johann Anton Graf, Seilermeisters nachgel. Wittwe, Anna Margaretha, geb. Christians, alt 84 Jahr.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 28. dieses.

Johannes Freyeisen, Weingärtner, Wittwer, alt 92 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am heil. Ostersonntage, den 1. April 1804.

S. T. Herr Christoph Friedrich Gevers, Evangel. Luth. Prediger zu Nieder-Erlenbach, und Jungfer Anna Catharina Barbe.

Universität in Berlin einer der ersten Lehrer. Er stieg von Stufe zu Stufe und ist nun preußischer Geheimer Staatsminister. Savigny besitzt eine seltne Gelehrsamkeit, eine große Combinationsgabe, eine scharfsinnige Kritik und eine außerordentliche Eleganz der Darstellung. Zeugniß davon geben seine Werke.

*) Schwester von Clemens Brentano und Bettina von Arnim.

In Frankfurt.

Freytag, den 6. dieses.

Johann Michael Boch, Barchet, wie auch Leinenwebermeister, alt 94 Jahr. 6 Monat, 14 Tage.

Samstag, den 14. dieses.

Johann Balthasar Däschen, Sergeant bei der hiesig. löbl. Stadt Garnison, Wittwer, alt 86 Jahr, 5 Monat, 9 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 23. dieses.

S. T. Herr Christoph Friedrich Gevers, Evangel. Luther. Prediger zu Niedererlenbach, und Jungfer Anna Catharina Elisabetha Barbe.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 21. dieses.

Johann Adolph Dielmann, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Anna Christina, geborne Schererin, alt 81 Jahr, 2 Monat, 2 Tage.

In Frankfurt.

Dienstag, den 1. Mai 1804.

Johann Georg Seipel, gewesenen Metzgermeisters nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, geborne Ullnerin, alt 83 Jahr, 23 Tage.

Montag, den 14. dieses.

Herr Dominicus von Sand, gewesenen Buchhändlers nachgel. Tochter, Jungfer Anna Maria, alt 86 Jahr, 6 Monat, 11 Tage.

Samstag, den 19. dieses.

Johann Heinrich Sturm, Weißbindermeisters nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Körberin, alt 90 Jahr, 5 Monat, 21 Tage.

Sonntag, den 20. dieses.

S. T. Herr Johann Georg Vollmöller, Hochfürstl. Ysenburg. Oberpfarrer zu Offenbach, alt 61 Jahr, 8 Monat, 11 Tage.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 25. dieses.

Johann Jacob Hardt, Sen. gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Johanna, geb. Kühn, alt 85 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 17. April 1804.

In Meerholz.

S. T. Herr Friedrich Carl von Savigny, Kurhessischer Professor der Rechte zu Marburg, und Jungfer Maria Cunigunda Ludovica Catharina Brentano.

In Frankfurt.

Montag, den 28. dieses.

S. T. Her Wilhelm Friedrich Hufnagel, S. S. Theol. Doctoris, vener. Minist. Senioris et Consist. Assessoris Ehegattin, S. T. Frau Carolina, geb. Breyer, alt 29 Jahr, 7 Monat, 23 Tage. *)

Freytag, den 1. Juni 1804.

Johann Christoph Hofmann, Kattunglätter, Wittwer, alt 82 Jahr.

Montag, den 2. Juli 1804.

Carl Christoph Stiernagel, Peruquenmachermeister, Wittwer, alt 80 Jahr.

---

*) S. Bd. VII. S. 167 Anm.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis, den 5. August 1804.

Herr Johannes Scherbius, Med. Doctor wie auch Pract. ordin. und Physicus ordin. allhier, und Jungfer Friederica Adriana Magdalena Justina Heinz.

Samstag, den 28. Juli 1804.

Johann Nicolaus Solder, Knopfmachermeister, Wittwer, alt 87 Jahr, 3 Monat, 21 Tage.

Freytag, den 3. August 1804.

Herrn Johann Balthasar Holsche, weil. gewesenen Waydt- und Schönfärbers nachgel. Wittwe, Frau Sophia Elisabetha, geborne Webels, alt 80 Jahr, 8 Monat, 17 Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 30. Juli 1804.

Adolph Dauth, Weingärtner, Wittwer, alt 81 Jahr.

In Frankfurt.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donnerstag, den 23. August 1804.

S. T. Herr Johannes Scherbius, Med. Doctor wie auch Pract. ordin. und Physicus ordin. dahier, und Jungfer Friederica Adriana Magdalena Justina Heinz.

Montag, den 27. dieses.

Johann Baptista Heister, des Schumacherhandwerks, Wittwer, alt 80 Jahr, 2 Monat.

Mittwoch, den 5. September 1804.

S. T. Herrn Jacob Ludwig Passavant, Pfarrers bei der deutsch-reformirten Gemeinde dahier, Eheliebste, Frau Christina Johannetta Augusta, geb. Rothberg, alt 30 Jahr, 7 Monat, 12 Tage.

Montag, den 10. dieses.

Johann Martin Gramm, Tabaksspinner, Wittwer, alt 89 Jahr.

Dienstag, den 18. dieses.

Herr Heinrich Ildefons, ehemal. Klostergeistlicher des Kapuziner-Ordens, von Saarlouis gebürtig, alt 84 Jahr, 1 Monat.

Dienstag, den 2. October 1804.

Herr Johann Andreas Finck, Weinwirth, Wittwer, alt 84 Jahr, 2 Monat, 22 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 7. dieses.

Matthäus Boller, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittwe, Barbara, geborne Zehfuß, alt 85 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 15. dieses.

Dominicus Kirschten, weyl. gewesenen Sattlermeisters nachgel. Wittwe, Catharina Margaretha, geb. Lichtenbergern, alt 91 Jahr, 1 Monat, 16 Tage.

Samstag, den 27. dieses.

S. T. Herr Johann Jacob Gottlieb Scherbius, Prorector Emerit. des löbl. Gymnasii dahier, Wittwer, alt 75 Jahr, 9 Monat, 27 Tage.

Mittwoch, den 7. November 1804.

Herr Johann Friedrich Beer *), Kunst- und Miniaturmaler, alt 63 Jahr, 7 Monat, 25 Tage.

Dienstag, den 27. dieses.

Johann Stephan Reich, Scribent, Wittwer, alt 80 Jahr.

---

*) S. Bd. V. S. 101. Anm.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 2. Advents=Sonntage, den 9. December 1804.

S. T. Herr Johann Wilhelm Ernst Hadermann, Doctor der Weltweisheit und reformirter Prediger zu Philipps=Eich, und Jungfer Christina Carolina Röschel.

Freytag, den 7. dieses.

Johann Leonhard Müller, Tapezierer, alt 82 Jahr, 1 Monat, 8 Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebotene.

Am 4. Advents=Sonntage, den 23. dieses.

S. T. Herr Johann Bernhard Clausius *), Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Anna Dorothea Söldner.

S. T. Herr Johannes Volck, Landgräfl. Hessen=Darmstädtischer zweyter Prediger zu Langen, und Jungfer Anna Elisabetha Busch.

Mittwoch, den 19. dieses.

Herr Carl Birckenholz, Silberarbeiter, Wittwer, alt 82 Jahr, 10 Monat, 2 Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 17. dieses.

Johann Georg Sauer, Rothgerbermeister, Wittwer, alt 83 Jahr, 2 Monat.

---

*) Dieser verdiente Arzt promovirte am 22. August 1789 zu Jena, und feierte sein Doktorjubiläum auf dem „Oberforsthause“ unter herzlicher Theilnahme. Am 2. März 1766 hier geboren, starb er hier am 8. October 1845.

No. I.

Dienstag, den 1. Januar 1805.

Nachdeme darüber keine weiterer Zweifel obzuwalten scheint, daß die unter dem Namen des gelben Fiebers bekannte schreckliche Contagion sich leichtlich durch Waaren verbreite, und sich in solchen weit über die Zeit der Quarantaine und länger zu erhalten vermögend seye — als die Erfahrung bey andern ansteckenden Krankheiten bishero gelehret hat, mithin Ein Hoch Edler Rath es als die wichtigste Pflicht ansiehet, darüber — der weiten Entfernung von denen Orten, in welche sich diese verheerende Contagion bis jetzo gezeiget hat — ohnangesehen — thunlichst zu wachen — damit solche durch den weit ausgedehnten Handel hiesiger Stadt — sich nicht zu deren ohnwiederbringlichen Verderben — anhero ausbreite, sofort verordnet hat, daß keine Waaren, welche aus Italien, durch die Schweitz und aus Spanien kommen, wie die Namen haben mögen, in hiesiger Stadt eingelassen werden — welche mit keinen guten und beglaubten Gesundheitspässen versehen sind — und daß diejenige, welche deren ermangelen, an einem außerhalb hiesiger Stadt gelegenen entfernten Ort bis zu näherer Legitimation oder sonsten geeigneter Verfügung auf Kosten derer — an welche solche abgeschickt sind, aufbewahret werden sollen; so wird solches auf Eines Hoch Edlen Raths ausdrücklichen Befehl sämmtlicher Hiesigen Bürgern und Einwohnern, besonders aber auch

hiesigem Handelsstand, unter der Verwarnung bekannt gemacht, dafür die geeignete Sorge zu tragen — damit schlechterdingen aus solchen Orten, in welchen diese verheerende Contagion geherrschet — oder auch nur eine deßfallsige Vermuthung obgewaltet hat — gar keine Waaren — ohne Rücksicht, ob solche Quarantaine gehalten haben oder nicht — anhero gebracht — die aus andern Orten anhero versendet werdende, in Zukunft mit glaubhaften Gesundheitspässen versehen — somit der im Widrigen daher entstehende Schaden vermieden werde möge. Ein Hoch Edler Rath heget übrigens zu allen hiesigen Einwohnern ohne Unterschied und besonders zu Hiesigem Handelsstand das volleste Vertrauen, es werde niemand so verblendet seyn, um aus niedriger Gewinnsucht sein eigenes — und seiner Mitbürger Leben — somit das Wohl des Hiesigen ganzen Staates und der gesammten Nachbarschaft auf das Spiel zu setzen — andurch sich aber eines Verbrechens schuldig machen — das in keiner Rücksicht Begnadigung, sondern vielmehr die härteste Strafen — welche gegen irgend einen Uebertretter des Gesetzes nur immer denkbar bleiben — nach dem strengsten Recht verdienet.

Frankfurt, den 28sten December 1804.

Stadt-Canzley.

Den 22. Februar 1805.

Derjenige, welcher am vergangenen Freytag Abend von einem Buben einen goldenen Verirring gekauft hat, wird ersucht, solchen gegen Rückempfang des dafür bezahlten Geldes an das Nachrichts-Comtoir abzugeben, damit der wahre Eigenthümer ihn wieder bekomme.

Den 26. Februar 1805.

Ein Chignon*) ist am Freytag zwischen 4 und Uhr verlohren worden, um dessen Rückgabe gegen eine dem Werth angemessene Belohnung geboten wird.

*) Eine Frisur, welche damals allgemein Mode war.

Den 26. März 1805.

Henry's Gewürz-Essig (Aromatic Spirit of Vinegar) den man zu London als das beste Schutzmittel gegen pestartige Krankheiten, besonders das gelbe Fieber, zu einem ungeheuren Preis verkauft, wird, nach meiner auf hinreichende Proben sich gründenden Ueberzeugung von gleicher Reinheit und Güte verfertigt zu Frankfurt am Main von Herrn Meyer, Apothecker zum goldenen Hirsch auf der Zeil. Ich halte es daher für meine Pflicht, dieses öffentlich bekanntzu machen.

S. Th. Sömmering,*)
d. A. W. D. u. P. Ch. P. B. G. R.

Den 2. April 1805.

Warnung.

Durch mehrere traurige Fälle, die mir seit kurzem vorgekommen, finde ich mich veranlaßt, Eltern zu warnen, daß sie kleine Kinder besonders solche, die an die Stubenwärme gewöhnt sind, der jetzigen rauhen Witterung nicht aussetzen. — Es ist die bösartige Bräune (Angina membran) die ich meyne, und welche, wenn sie nicht alsobald erkannt und mit den würksamsten Mitteln bekämpft wird, die damit Befallene in wenig Tagen tödtet.

Melber, **)
Med. Dr. und Stadt-Accoucheur.

---

*) S. Bd. VIII. S. 17.

**) Von elf Geschwistern war Johann Georg David Melber das jüngste Kind von Göthe's „lustige Tante“ (vergl. Bd. III. S. 92 und 132 und ferner Dichtung und Wahrheit Bd. I.) geboren am 25. März 1773, kam, da er ursprünglich zum Pharmaceuten bestimmt war, im 16. Jahre in die Hof-Apotheke zu Darmstadt. Nachdem er dort drei Jahre verblieben und seine Gymnasialstudien vollendet, bezog er 1792 die damals durch Hufeland, Gruner, Loder u. A. hervorragende Aerzte glänzende Hochschule Jena. Nach seiner Promotion im Herbst 1794 wendete er sich, um den berühmtesten Kliniker jener Zeit, Peter Frank, zu hören, nach Pavia und später, nach einer Wanderung durch Italien im Frühjahre 1795, dem geliebten Lehrer folgend, nach

Den 26. Juli 1805.

Da wir vernehmen müssen, wie einige unserer Bekannten das Verlangen haben dürften, den Ort unseres gegenwärtigen Aufenthalts zu erfahren, so ergreifen wir sehr gerne die Gelegenheit Ihnen solchen Hiemit bekannt zu machen, besonders da wir die Gründe nicht absehen, die uns bestimmen könnten oder wollten, Ihnen diesen zu verhehlen, oder etwa gar jemand hiedurch in unnöthige Kostenanwendungen bringen zu mögen. Dabey erachten wir es doch auch nicht für überflüssig, daß wir die Bemerkung noch hinzufügen: daß im Fall wir uns bestimmen würden, hierinnen eine Abänderung zu treffen, wir doch nicht ermangeln werden, alsobalt unseren Sachwalter den Herrn J. F. Hiltebrandt in Frankfurt a. M. davon zu verständigen, der denn auf Verlangen jedesmal bereit seyn wird, weitere Nachricht darüber zu ertheilen.

Wien, den 9. July 1805.

Theresia Barbara Mertens
Martin Vandervelden
aus Antwerpen.

Wien. Hier ließ ihn seine Vorliebe für das geburtshülfliche Fach nicht eher rasten, bis er sich die Pforten zu dem damals „den Ausländern" noch strenge verschlossenen Tempel der Lucina eröffnet. Es gelang ihm nämlich, sich als Praktikant in das durch Kaiser Joseph gegründete unter Bier's, des verdienstreichen Neuerers Leitung stehende großartige Gebärhaus einzutreten. Im Frühjahre 1796 kehrte er in die Vaterstadt zurück und wurde in die im Vergleich zu unseren Tagen noch sehr kleine Zahl der hiesigen Aerzte aufgenommen. Hier blieb er fortan und genoß in den reiferen Mannesjahren, namentlich nach seiner Ernennung zum Stadthebarzt 1804, eines ausgezeichneten Rufes, und eines ausgedehnten Wirkungskreises, besonders als Frauenarzt. Aber auf der Höhe des Lebens sollte der rüstige Mann seinem Berufe zum Opfer fallen, da im Herbst 1820 eine geringfügige Verletzung am Finger durch die Entbindung einer Unreinen vergiftet, der Wurm ward, der das Mark seiner Gesundheit langsam zerfraß. Nach beinahe vierjährigem qualvollen durch den trüglichen Schein kümmerlicher Wiedergenesung blos für kurze Frist unterbrochene Leiden erlag er am 11. August 1824 im 52. Jahre einer völligen Zerrüttung des Organismus, die nur halb der ursprünglichen Infektion, zur andern Hälfte aber den übermäßigen Eingriffen gehäufter Heilversuche beigemessen werden muß.

Den 3. September 1805.

Auffahrt.

Des Herrn Garnerin in Frankfurt am Mayn in den 10 ersten Tagen des Monats September. Die Billets zu 1½ Kronthaler auf dem ersten, und ¾ auf dem zweyten Platz, sind bey dem Herrn Emanuel Müller auf der großen Eschenheimergasse bis zum Tage der Auffahrt zu haben.

Den 27. September 1805.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr. . . .	—	Pfd.	28½	Lot.
Ein dergleichen zu 6 kr. . . .	1	Pfd.	25	Lot.
Ein dergleichen zu 9 kr. . . .	2	Pfd.	21½	Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von . . .	6	Pfd.	22	kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markt			21	kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.			13½	Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.			5	Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.			4	Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.			3½	Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch,	das Pf.	11	kr.
Kalbfleisch	"	12	kr.
Hammelfleisch	"	10	kr.
Schweinefleisch	"	11½	kr.

Rechnei-Amt.

Den 20. December 1805.

Demnach die hiesige Judenschaft den von Einem Hoch-Edlen Rath an die gesammte Bürger- und Einwohnerschaft geschehenen, und von dem Löbl. Bürgerl. Quartieren bisher so rühmlichst aufgenommenen Aufruf zu mitwürkender Festungs-Demolirung ebenfalls zu befolgen sich bereitwillig gefunden hat

und derselben der Wall vom Allerheiligenthor bis zur Hälfte des nach dem Neuenthor nächststehenden Bollwerks zum Abwurf angewiesen worden ist, so wird dieses dem Publico hiermit zur Nachricht gegeben, zugleich aber auch vorzüglich die muthwillige Jugend, welche solches patriotische Unternehmen zu beunruhigen hoffentlich nur allein fähig seyn mögte, für unausbleiblich auf dieses Vergehen erfolgen müssende ernstliche Strafe gewarnet.

Frankfurt den 13ten Dec. 1805.

B a u = A m t.

Montag, den 24. December 1804.

Herr Johann Andreas Benjamin Nothnagel *) Kaiserl. privilegirter Fabrikant, wie auch bürgerl. Capitain des löbl. 4ten Quartiers, Wittwer, alt 75 Jahr, 8 Monat, 8 Tage.

Mittwoch, den 26. dieses.

Herrn Johann Michael Schirmer **), weil. gewesenen deutschen Schullehrers nachgel. Wittwe, Frau Sara Catharina, geborne Dünckelin, alt 86 Jahr, 1 Monat, 12 Tage.

Sonntag, den 30. dieses.

Philipp Müller, Säcklermeister, alt 87 Jahr, 2 Monat, 11 Tage.

Donnerstag, den 3. Januar 1805.

Nicolaus Geißler, Weingärtners Ehefrau, Anna Cunigunda, geborne Grabachern, alt 80 Jahr.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 4. dieses.

Benjamin Braun, Weingärtner, Wittwer, alt 84 Jahr, 6 Monat, 5 Tage.

---

*) S. Bd. III. S. 120.
**) S. Bd. IV. S. 106.

In Frankfurt.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

S. T. Herr Johann Bernhard Clausius, Med. Doct. und Pract. ordin. und Jungfer Anna Dorothea Söldner.

Sonntag, den 30. December 1804.

S. T. Herr Johann Wilhelm Ernst Habermann, Doctor der Weltweisheit und reformirter Prediger zu Philipps-Eich, und Jungfer Christina Carolina Röschel.

Dienstag, den 15. dieses.

Margaretha Müllern, Wäscherin, alt 81 Jahr.

Dienstag, den 22. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Wilhelm Dietz, Landgräfl. Hessen-Darmstädtischer Hof-Medicus, wie auch Med. Doctor, Physicus ordin. et Accoucheur dahier, alt 69 Jahr, 5 Monat.

Sonntag, den 27. Jan.

S. T. Herrn Johann Heinrich Gaudelius, Med. Dr. et Pract. ordin. Eheliebste, Frau Anna Christina, geborne Meermann, alt 58 Jahr, 1 Monat, 6 Tage.

Dienstag, den 5. Februar 1805.

S. T. Herr Gerhard Arnold von Däms, ehemal. Hochfürstl. Waldeckischer Obrist, Wittwer, alt 82 Jahr.

Sonntag, den 10. dieses.

Johannes Seulburger, gewesenen Schumachermeisters zu Butzbach nachgel. Wittwe, Catharina Margaretha, geborne Rauin, alt 84 Jahr, 11 Monat.

Dienstag, den 26. Febr.

Johann Ludwig Bauer, Kutscher, Wittwer, alt 83 Jahr.

Donnerstag, den 28. dieses.

Johann Paul Itzstein, gewesenen Brustschneiders nachgel. Tochter, Jungfer Maria Elisabetha, alt 84 Jahr, 2 Monat, 15 Tage.

Montag, den 4. März 1805.

Herrn Heinrich Julius Maes, weyl. gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Johanna Christiana, geborne Friedel, alt 80 Jahr, 8 Monat, 7 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Oculi, den 17. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Hofmann, Med. Dr. et Pract. ordin. dahier, und Jungfer Maria Margaretha Sauerwein.

Montag, den 11. dieses.

Anna Margaretha Sutorin, von Gonzenheim gebürtig, alt 82 Jahr.

Donnerstag, den 14. dieses.

S. T. Herr Stephan Lind, Sänger und Canonicus Jubilarius des ehemal. Collegiatstifts zur lieben Frau auf dem Berg, alt 77 Jahr, 4 Tage.

Mittwoch, den 20. dieses.

Herr Johann Matthias Bansa, Banquier, alt 82 Jahr, 4 Monat, 24 Tage.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 22. dieses.

Johann Friedrich Wittmann, Bleichmann, alt 86 Jahr.

In Frankfurt.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 2. April 1805.

S. T. Herr Georg Friedrich Hofmann, Med. Dr. et Pract. ordin. dahier, und Jungfer Maria Margaretha Sauerwein.

Dienstag, den 9. dieses.

Herr Johannes Echzeller, des Raths, alt 80 Jahr, 11 Monat, 20 Tage.

Mittwoch, den 10. dieses.

Johann Georg Engel, Schneidermeister, alt 85 Jahr.

Freytag, den 12. dieses.

S. T. Herrn Johann Friedrich August Kazner, weyl. gewesenen Gräfl. Degenfeld Schönburgischen Hofraths nachgel. Wittwe, Frau Louisa Regina, geborne Wasserführer, alt 74 Jahr. *)

Mittwoch, den 24. dieses.

Herrn Johann Georg Kaufmann, weyl. gewesenen Seidenfabrikantens wie auch bürgerl. Gegenschreibers bey dem Bestätter-Amt, nachgel. Wittwe, Frau Maria Elisabetha, geborne Grünau, alt 83 Jahr, 1 Monat, 26 Tage.

Samstag, den 27. dieses.

Johannes Staab, gewesenen Musici nachgel. Wittwe, Anna Maria, geborne Pitscher, alt 80 Jahr.

Freytag, den 3. May 1805.

S. T. Herr Wilhelm Schober, Kaiserl. Königl. Regiments-Arzt, wie auch Hochfürstl. Reuß Plauenscher Hofrath und Leib-Medicus, von Salzburg gebürtig, alt 42 Jahr.

---

*) S. Bd. VIII. S. 112.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Cantate, den 12. dieses.

S. T. Herr Carl Friedrich Geiger, Med. Dr., auch Hochfürstl. Nassauischer Stadt- und Land-Physicus, und Jungfer Johannetta Christina Huth.

Samstag, den 4. dieses.

Andreas Vogt, Bendermeister, alt 84 Jahr, 2 Monat.

Dienstag, den 7. dieses.

S. T. Herr Balthasar Stubenrauch, gewesener Canonicus zu St. Leonhard, und ehemal. Vicarius zu St. Stephan in Mainz, alt 38 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 14. dieses.

Jacob Freyeisen, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Maria Salome, geborne Kleinbube, alt 69 Jahr.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Exaudi, den 26. dieses.

S. T. Herr Friedrich Carl Rumpf, Philosophiae Doctor und erster Lehrer an dem Paedagogio zu Giesen, und Jungfer Christina Barbara Fresenius.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Freytag, den 31. dieses.

S. T. Herr Carl Friedrich Geiger, Med. Dr. und Fürstl. Oranien-Nassauischer Stadt- und Land-Physicus zu Diez an der Lahn, mit Jungfer Christina Johannetta Huth.

Sonntag, den 16. Juni 1805.

Johann Balthasar Drach, Metzgermeister, Wittwer, alt 91 Jahr, 3 Monat, 8 Tage.

Dienstag, den 25. dieses.

Johann Georg Stürmer, Schneidermeister, Wittwer, alt 81 Jahr, 4 Monat, 15 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donerstag, den 11. Juli 1805.

S. T. Herr Friedrich Carl Rumpf, Philosophiae Doctor und erster Lehrer an dem Paedagogio zu Giesen, und Jungfer Christine Margaretha Fresenius.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis, den 21. dieses.

S. T. Herr Johann Theobald Christ*) Med. Dr. et Pract. ord., und Jungfer Elisabetha Euphrosina Salome Matthes.

---

*) Dieser hochverdiente Bürger hat eine Anstalt gegründet, welche zum Wohle der Armen nicht genug gepriesen werden kann. Welche Qualen durchwühlen die Brust einer liebenden Mutter, wenn sie ihr Kind krank hat, und keine Hülfe, nicht einmal Erleichterung schaffen kann! Durch das am 30. März 1835 gemachte Testament ist nun diesem Uebel abgeholfen. Ohne das Grundeigenthum belief sich bei Christs Tode sein Vermögen über 100,000 Gulden. Er starb am 11. August 1841 und konnte die Beruhigung ins Grab mitnehmen, seine Stiftung treuen Händen anvertraut zu haben. Christs Freund, der unter uns lebende Hofrath Salomon Friedrich Stiebel, ist von ihm zum Hospitalarzte und zugleich Administrator ernannt worden nebst noch vier andern würdigen Männern. Dieß ist jedoch eine Ausnahme der Regel, da er mit Hofrath Stiebel befreundet war, und seinen regen Eifer für die Anstalt kannte. Später darf kein Hospitalarzt auch Administrator sein. Der Grundstein zu dem neuen Gebäude (an der Hanauer Chaussee) wurde am 14. August 1843 gelegt. Es hat für 50 Betten Raum, und als es am 14. Januar 1845 eröffnet wurde, war das Capital durch wohlthätige Personen angewachsen, daß nun auch Kinder unter 4 Jahren und über zwölfe können unentgeldlich aufgenommen werden. Nähere Auskunft findet sich in „Frankfurts gemeinnützige Anstalten von H. Meidinger. 1845. Seite 54.“

Freytag, den 26. dieses.

Maria Catharina Freyburgerin, von hier gebürtig, alt 85 Jahr, 5 Monat.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis, den 18. August 1805.

S. T. Herr Johann Heinrich Moritz Poppe, Fürstl. Schwarzburg Sonderhausischen Rath, Docktor der Philosophie und ordentl. Lehrer der Mathematik und Physik am hiesig löbl. Gymnasio, und Jungfer Catharina Magdalena Christiana Menzer.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donnerstag, den 22. dieses.

S. T. Herr Johann Theobald Christ, Med. Dr. et Pract. ord., und Jungfer Elisabetha Euphrosine Salome Matthes.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 19. September 1805.

Clemens Herdt, Weingärtner, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis, den 13. October 1805.

S. T. Herr Georg Friedrich Grotefend,*) Prorector des löbl. hiesigen Gymnasii, und Jungfer Christiana Maria Bornemann.

---

*) Grotefend ist einer der scharfsinnigsten Philologen und Alterthumsforscher. Geboren zu Münden am 9. Juni 1775, erhielt er seine erste Schulbildung in seiner Vaterstadt, später auf dem Pädagogium zu Ilfeld. Im Jahr 1795 gieng er nach Göttingen, wo er mit Heyne, Tychsen und Heeren in Verbindung kam. Durch Vermittelung des Ersteren wurde er 1797 Colla-

Montag, den 14. dieses.

Herrn Franz Philipp Riegel, weyl. gewesenen Fürstbischöfl. Speyerischen Kammerdieners nachgel. Wittwe, Frau Eva, geborne Primand, alt 83 Jahr.

Dienstag, den 15. dieses.

Johann Heinrich Martin, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Maria Dorothea, alt 82 Jahr.

In Sachsenhausen.

Montag, den 14. dieses.

Heinrich Klumpf, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Margaretha, geborne Ohlenschlagern, alt 83 Jahr, 3 Monat.

Dienstag, den 29. dieses.

Herrn Johann Nicolaus Körner, weyl. gewesenen Buchhalters wie auch Oberrheinischen Kreis Kanzellistens nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, geb. Fries, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 1. December 1805.

Johann Adolph Bohn, weyl. gewesenen Steindeckermeisters nachgel. Wittwe, Helena Catharina, geb. Lindenbach, alt 82 Jahr, 9 Monat.

Mittwoch, den 4. dieses.

Johann Jacob Ebert, gewesenen Kutschers nachgel. Wittwe, Johannetta, geborne Heimbergern, alt 88 Jahr, 5 Monat.

---

borator an der Stadtschule zu Göttingen, und, nachdem er sich durch ein Werk (De pasigraphia sive scriptura universali) bekannt gemacht hatte, 1803 hierher nach Frankfurt zum Prorektor an das (seit 1520 bestehende) Gymnasium berufen; später wurde er Conrector und gründete 1817 den Gelehrtenverein. 1821 kam er als Director an das Lyceum nach Hannover. Seine Leistungen als Schriftsteller sind sehr bedeutend.

Freytag, den 13. dieses.

Heinrich Nicolaus Wehrmann, gewesenen Scribentens nachgel. Wittwe, Beata Johannetta Friederica, von Grünstadt gebürtig, alt 93 Jahr, 6 Monat, 11 Tage.

No. I.

Freytag, den 2. Januar 1806.

Den 10. Januar 1806.

Frage an Herrn Dr. Melber, die Blatternimpfung betreffend.

Ueberzeugt der Sicherstellung gegen die gewöhnlichen Erbblattern, erhebt sich dennoch ein Zweifel. — Ob nicht dieses schrecklich verheerende Gift, dessen Urstoff Kinder doch mit zur Welt bringen, welches durch natürliche Blattern seinen Weg aus dem Körper sucht und findet, durch Impfung zurück gedrängt, andre körperliche Uebel nach sich ziehen könnte, die dann später die Ursache eines immer kranken Lebens, oder einige Jahre nach der Impfung des Todes selbst wären. —

Man ist hiermit nicht willens noch weniger im Stande weiter zu wiederlegen, sondern bittet nur um Lösung dieses einzigen Zweifels, welcher bisher noch verhinderte einer Sache mit Ueberzeugung beizutreten, welche das ganze menschliche Geschlecht von einem so großen Uebel auf einmal befreyen soll.

Den 14. Januar 1806.

Antwort auf die an mich gerichtete Frage, die Blatter-Impfung betreffend.

Es ist eine ganz irrige Vorstellung, die Blattern als ein Erbübel, und das Blattergift als den Menschen angeboren, zu

denken. Die Geschichte lehrt, daß die Blatter Krankheit nicht vor dem achten Jahrhundert nach Christi Geburt in Europa, und in America nicht existirte, bevor es Europäer besuchten; vor der Mitte des sechsten Jahrhunderts aber, überhaupt völlig unbekannt war.

Brächten die Kinder den Urstoff derselben nun mit zur Welt, und es müßte derselbe andere körperlichen Uebeln vorzubeugen, nothwendig aus dem Körper geschafft werden, so würden folglich alle die Millionen Menschen, welche, vor obenbemerkter Zeit lebten, entweder anders als ihre Nachkommen beschaffen gewesen, oder weit mehreren Krankheiten unterworfen gewesen seyn, — was aller Vernunft und Erfahrung wiederspricht. Die Wahrheit ist: es ist dem Menschen nichts dergleichen angeboren, als die Anlage, gewissen Krankheiten unterworfen zu seyn, wenn bestimmte (Ansteckungs) Stoffe auf ihn einwürken, oder ihm eingeimpft werden; und Stoffe wie der Blatterstoff, erzeugen sich erst in dem Körper bey dieser Gelegenheit, und werden dann in einer bestimmten Zeit aus demselben wieder ausgeschieden. Mit dieser Ausscheidung erstirbt die Anlage; darum bekommt ein Mensch die Blattern nicht zweymal. Einen Stoff gefunden zu haben, der vermöge seiner mildern Natur, die Anlage zu den gemeinen (mit Unrecht sogenannten natürlichen) Kinderblattern, mit mehr Gelindigkeit erlischt, als der gewöhnliche Blatterstoff — das ist eben das Verdienst des Erfinders der Schutzpocken.

Dr. Melber.

Den 14. März 1806

Endes unterzeichnete benachrichtigen hiermit das hiesige als auch auswärtige Publicum, daß sie keine Commissionen in Bücher ferner annehmen, so wie auch daß bey denenselben keine Bücherverzeichnisse in Zukunft mehr zu haben sind.

Klebinger, Ausrüfer.
Jäger, Ausrufschreiber.
Humbert, Ausrufgegenschreiber.

Den 28. März 1806.

Gemäs dem von Einem Hoch Edlen Rath dahier überkommenen Special-Auftrag wird andurch jedermänniglich nachfolgende — von dem Herrn Bataillons-Chef und Platz-Commandanten Fouque, das verbotene Tabaksrauchen auf den Straßen betreffende — in Ansehung der französischen Einquartirung*) erlassene Ordre, des Innhalts;

Haupt-Quartier Frankfurt den
24. März 1806.

Fouque, Bataillons-Chef und Platz-Commandant des Haupt-Quartiers verbietet ausdrücklich jedem Soldaten oder Employé das Tabaksrauchen auf den Strassen der Stadt; er ermächtiget die Stadt-Polizey, alle diejenigen, welcher dieser Ordre zuwieder Handeln würden, durch die französische Wache arretiren zu lassen.

Fouque.

mit der Weisung bekannt gemacht, daß auch alle Hiesige Einwohner ohne Unterschied, sich alles Tabakrauchens auf den Straßen, es seye bey Tag, oder Nachtzeit, bis auf weitere Verordnung, bey Strafe, gänzlich enthalten sollen.

Stadt-Canzley.)

---

*) Obschon Frankfurt von dem französischen Direktorium neutral erklärt worden war, wollte dennoch General Hoche, der am 18. April 1796 bei Neuwied den Rhein überschritten hatte, am 22. April seinen Einzug halten. Da hemmte die Kunde von dem zwischen Frankreich und Oesterreich zu Loeben geschlossenen Frieden sein Vorhaben. Frankfurts Einwohner erlebten an diesem Tage Freude und Schrecken; um 3 Uhr Nachmittags war ein französischer Eilbote (Bellin) mit der Friedensnachricht gekommen; die Freude darüber war unaussprechlich; Alles stürzte auf die Straße, die Läden wurden geschlossen, die Handwerker verließen ihre Arbeiten; der Jubel, der, durch die Zeiten so ernst gewordenen, Frankfurter glich einer Berauschung. Freunde und Feinde umarmten sich auf offener Straße; da ertönte plötzlich am Bockenheimer Thore eine heftige Gewehrsalve, die in anderem Sinne elektrisch wirkte. Zwei Haufen kaiserlicher Kürassiere waren dort mit vorausgeeilten Franzosen in Kampf gerathen. Die Kürassiere, von den mächtigeren Franzosen geworfen, jagten gestrekten Laufes durch die Stadt, verfolgt von den Siegern. Der wackere

Den 3. Juni 1806.

Auf Verlangen mehrerer Hiesigen Freunde der Wissenschaften

Oesterreichische Oberlieutnant Brezezinsky vom Regimente Manfredini, der die Bockenheimer Thorwache befehligte, reißt mit schneller Geistesgegenwart den Schlagbaum herunter, sperrt das Gitterthor, und läßt durch dasselbe auf die Nachrückenden schießen; unterdessen verbreitete sich ebenfalls unter den Franzosen die Friedensnachricht, und Frankfurt war gerettet! — Auch während des zweiten Coalitionskrieges, 1799 und 1800, wurde die Stadt durch Franzosen heimgesucht. Unter andern wurden im Sommer 1800 2000 Mann in die Stadt gelegt, um 800,000 Franken zu erpressen. Auch sperrte ein andermal der französische General Baraguay d'Hilliers die Landstraßen und ließ keine Güterwägen zur Stadt hinaus. Diesem Drucke, diesen Einquartierungen ohne Ende, und auch die Aussicht, die Stadt möge einmal im Sturme der Zeit gänzlich untergehen, schien die Unterzeichnung des Reichsdeputationshauptschlusses zu Regensburg (23. Februar 1803) ein Ende zu machen. Scheinbar war das Glück der Stadt begründet. —

Im Jahre 1803 am 18. Juni kam der König von Preußen mit seiner Gemahlin hierher, der Königin Schwester, die Fürstin von Thurn und Taxis zu besuchen, und Abends besuchten sie einen Ball bei Simon Moriz v. Bethmann. Am 31. September dieses Jahres war auch der König von Schweden (Gustafson) mit seiner Gemahlin hier und wohnte der Oper „Titus von Mozart" bei, in voller Pracht und Glanze.

1805 befand sich im September Kaiser Napoleon in Mainz, vor Eröffnung des österreichisch-russischen Feldzuges; er empfieng die Abgeordneten unserer Stadt, die ihm zur Kaiserwürde Glück wünschen wollten, mit auffallender Kälte. Der Anlaß dieser Kälte lag in dem bedeutenden Handel der Stadt mit England. Die Obrigkeit forderte die Kaufmannschaft auf sich zu mäßigen und die Handelsfreiheit nicht zu mißbrauchen. Allein vergebens. Nach neuen Siegen setzte sich Napoleon über jeden Rechtsvertrag hinweg. Die neutrale Reichsstadt Frankfurt wurde am 18. Januar 1806 von 9000 Mann französischer Truppen unter Augereau besetzt und wegen des englischen Handels zu einem Strafgelde von 4 Millionen Franken gezwungen, mit der Drohung, daß, wenn solche innerhalb 8 Tagen nicht herbei geschafft würden, noch mehr Truppen und ein Lazareth in die Stadt gelegt würden.

Dieß war nur der Anfang zu größeren Gewaltschritten. Der Rath sendete Abgeordnete nach Paris, die Freiheit der Stadt zu erhalten. Umsonst; in der Nacht des 12. Juli 1806 unterzeichneten zu Paris die Gesandten von 16 Fürsten eine von Tallayrand vorgelegte Conföderationsakte, worinn sie sich vom Kaiser und Reich lossagten, und einen eigenen Bund — den rheinischen — stifteten, dessen Protektor Napoleon war und welcher unter Vorsitz

hat sich Herr Dr. Gall *) entschlossen, Mittwochs am 4ten Juny im Saale des rothen Hauses einen Cours über seine Gehirn- und Schädellehre für Personen beyderley Geschlechts zu eröffnen, wenn sich dazu eine hinreichende Anzahl bey ihm meldet, er wird täglich Abends von 6 bis 8 Uhr, oder wenn in der ersten Versammlung die Majorität es wünscht während anderen Stunden lesen und in zehen Tagen endigen. Das Honorar ist zwey Carolin. Billets werden in seiner Wohnung im Rothen Hause abgeholt.

---

des Fürsten Primas zu Frankfurt am Main zusammentreten sollte. Es kam jedoch nicht zu diesem Zusammentritte, aber desto entscheidender war folgendes Machtgebot in jener Acte: „Seine Hochwürdigste Durchlaucht, der Fürst Primas, soll die Stadt und das Gebiet von Frankfurt mit seinen Staaten vereinigen und mit allen Eigenthum- und Souverenitätsrechten besitzen." Würdig benahm sich der Senat, der, nachdem er die letzte Sitzung gehalten hatte, am 19. August den Bürgern eröffnete: „Er habe alles aufgeboten, die Freiheit der Stadt zu retten und stets die Pflichten gegen Kaiser und Reich erfüllt; der Rath habe auch, durch seine Mitbürger unterstützt, das Vermögen und Vertrauen der Stadt im Auslande erhalten, und Nichts versäumt, auch die Gunst der französischen Regierung zu erwerben." Hierauf gedachte er ferner der ewig denkwürdigen Tage, wo die Bürger die Schrecken des Krieges tragend, unter den härtesten Prüfungen dennoch die größte Vaterlandsliebe an den Tag gelegt hatten. Der Gewalt könne man nicht entgegenstreben, es sei beruhigend zu wissen, daß weder eigne Schuld, noch Mangel an Gemeinsinn die Stadt der Freiheit beraube. Die Wahrheit dieser Worte machte einigen Eindruck auf die Gemüther. Augereau that, als ob er zürne, und verlangte den Verfasser dieser Ansprache zu wissen. „Der Verfasser, entgegnete der Senat, habe auf seinen Befehl geschrieben; der Entwurf sei durch einstimmige Genehmigung zum Rathschlusse erhoben worden, und der Senat bereit, ihn zu verantworten." Der Franzose schwieg, dieses Benehmen flößte ihm Achtung ein. Auch der neue Fürst ehrte diesen Muth. Am 6. September 1806 wurde die Stadt durch den französischen Generalcommissär Lambert dem Primas übergeben, worauf von Letzterem ein Edict erschien, daß er als souverainer Fürst die Stadt übernommen habe und von seinen neuen Unterthanen, Anhänglichkeit, Treue und Ergebenheit zu erhalten hoffe; dagegen verspreche er, mit väterlicher Sorgfalt über das Wohl der Stadt zu wachen.

*) Diese Vorlesungen fanden hier in Frankfurt troß der vielen Gegner bedeutenden Anklang. Dr. (Franz Joseph) Gall wurde zu Tiefenbrunn in Würtemberg am 9. März 1758 geboren und starb am 22. August 1828.

Den 25. July 1806.

Ein Brief von Frankfurt a. M. den 10. Jul. 1806, den ich erst heute erhalte, hat mich mit einer eigenen und freudevollen Rührung ergriffen. Denn er befestigte mich in meiner Ueberzeugung von der fortdauerenden Theilnahme meiner verehrten Mitbürger an ihrer durch ihren Biedersinn entstandenen Musterschule. Möchte mir doch der Verfasser dieses Herzvollen Schreibens Anlaß geben, mit ihm über das Treffende seiner Beobachtungen herzlich auszusprechen! Er würde sich und Andere und mich beruhigen.

Soden bey Frankfurt, den 15. Jul. 1806.
W. F. Hufnagel.

Den 12. August 1806.

Da meine liebe gute Frau leider im 67 Jahr an einem heftigen Galleſüber mit Todt abgegangen ist — Ihre bekante thätigkeit und güte macht Sie an allen die Sie kanden unvergeßlich — um mein Schmerz mir nicht zu erneuren bitte mich vor alle erinerung zu verschonen.

David Feibell.

Den 6. September 1806.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß hat Herr Belli Hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er mit einer Lappländischen Frau, welche nur 3 Fuß hoch und 36 Jahr alt ist, allhier angekommen ist. Eine Seltenheit, welche hier noch nicht zu sehen gewesen auf der Reise anhero in Berlin und mehrern andern großen Städten mit dem größten Beyfall gezeigt worden. Diese Menschen verehren die Sonne als ihre Gottheit, ihre Nahrung ist das Fleisch der Rennthiere und das Fell derselben ihre Kleidung. Zu mehrerer Unterhaltung der resp. Zuschauer wird er sie in ihrer eigenthümlichen Kleidung vorstellen, so wie sie in ihrer Heimath sich tragen. Auch wird sie nach ihrer Landesart singen, tanzen, und mit einer Maschine Bänder machen. Sie ist zu sehen Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags

von 3 bis 10 Uhr Abends, in der Bude hinter der Hauptwache auf dem Paradeplatz. Man zahlt auf dem ersten Platz 12, dem zweyten 8, und dritten 4 kr.

Den 23. September 1806.

Indem ich für den geneigten Zuspruch womit ein Hochgeschätztes Publikum mich gütigst beehrt hat, den gehorsamsten Dank abstatte, habe ich zugleich die Ehre anzuzeigen, daß die Lappländische Frau welche nur 3 Fuß hoch und 36 Jahr alt ist, und als eine besondere Seltenheit gesehen zu werden verdienet, nur noch bis nächsten Freytag täglich Vormittags von 9 bis 12 — und Nachmittags von 3 bis 10 Uhr in der Bude Hinter der Hauptwache auf dem Paradeplatz zu sehen seyn wird. Man zahlt auf dem ersten Platz 12, dem zweyten 8, und dem dritten 4 Kreutzer.

Dominicus Belli.

Den 30. September 1806.

Nachdem hinführo sowohl der Judenschaft, als jeglichem, der sich keines Unfuges zu Schulden kommen lässet, die öffentlichen Promenaden auf dem Glacis und in der Stadt offen stehen; so wird solches andurch nachrichtlich bekannt gemacht.

Frankfurt den 29sten September 1806.

Stadt-Canzley.

Den 7. October 1806.

Da, dem Vernehmen nach, das Gerücht sich verbreitet, daß die Bürgersöhne der hiesigen Stadt zu Militairdiensten ausgehoben werden: so wird zur allgemeinen Beruhigung hiemit diese ungegründete Besorgniß wiedersprochen.

Eingerückt auf Fürstlichen Befehl.*)

*) Die erste fürstliche Anzeige in diesen Blättern. Alle übrigen amtlichen Anzeige sind in diesem Jahre noch wie früher unterzeichnet.

Den 21. October 1806.

Wir **Carl** von Gottes Gnaden Erzbischoff, Fürst Primas der Rheinischen Conföderation, souverainer Fürst von Regensburg und Aschaffenburg, Frankfurt und Wezlar ꝛc.

Finden Uns bewogen, zur Beförderung allgemeiner Beruhigung dasjenige zu erklären, was nach Unserer Ueberzeugung in denen gegenwärtigen Umständen, in Beziehung auf die Stadt Frankfurt und dessen Gebiet angemessen ist.

Erster Abschnitt.

Staatsverhältniß.

§. 1.

Wir sind bekanntlich in den Besitz der Stadt Frankfurt und ihres Gebietes zufolge des rheinischen Bundes eingewiesen worden; der Inhalt des Bundesvertrags bestimmt mithin die Verhältnisse, die zwischen Frankfurt und Uns bestehen.

§. 2.

Der Artikel 22. weist Uns die Souverainität und das gänzliche Eigenthum dieser Stadt und ihres Gebietes an.

§. 3.

Der Gebrauch den Wir von dieser Uns anvertrauten Gewalt machen, besteht darin, daß Wir dieser guten Stadt Unser Wohlwollen und Achtung so viel bezeigen, als Uns möglich ist, indeme Wir in ihrem Betreff diejenige Verhältnisse eintreten lassen, welche vermöge Artik. 26. und 27. des Bundesvertrags zwischen den Souverainen und den mediatisirten Fürsten und Reichsgrafen bestehen.

Zweiter Abschnitt.

Religionsverhältnisse.

§. 1.

Sämmtlichen frommen, milden und wohlthätigen Stiftungen wird ihr Eigenthumsrecht feierlich zugesichert.

§. 2.

Die Verfassung des Konsistoriums Augsburgischer Konfession wird bestätiget, und es hat im Namen des souverainen Fürsten die, in Betreff ihrer Glaubensgenossen, sämmtliche dahin gehörende Rechte auszuüben.

§. 3.

Die reformirten Glaubensgenossenen können, auf ihr Verlangen, die nemliche Rechte verstattet werden wie den Evangelischen, jedoch haben sie die hergebrachte Jura Stolae zu vergüten.

§. 4.

Diejenigen geistlichen Güter, die dem Frankfurter Staat zur Entschädigung durch den Reichsschluß von 1803. angewiesen worden, werden ferner besonders verwaltet, und von dem souverainen Fürsten zu frommen und milden Ausgaben bestimmt, und werden dazu verwendet (nach Abzug der darauf haftenden Schulden und Lasten); und da das Kirchengut des katholischen Religionstheils in diesem Fond enthalten ist, so werden die katholischen Seelsorger, Schullehrer, nebst geistlichen Pensionisten davon besoldet, auch die katholischen Kirchen davon erhalten. Die hergebrachte Rechte und Gerichtsbarkeit des Erzbischöfflichen Generalvikariats auf katholische geistliche Personen und Gegenstände, werden bestättiget.

§. 5.

Die Mitglieder der drei kristlichen Religionen sind von keinem öffentlichen Amt ausgeschlossen.

§. 6.

Die Mitglieder der jüdischen Nation werden gegen Beleidigung und beschimpfende Mißhandlung in Schutz genommen.

Dritter Abschnitt.

Justizsachen.

§. 1.

Die oberste Justizstelle für sämmtliche Einwohner der Stadt

Frankfurt und ihres Gebiets ist das Oberappellationsgericht in Aschaffenburg.

§. 2.

Die Appellation an die oberste Justizstelle gehet dahin von dem Schöffenappellationsgericht in Frankfurt, welches die Rechtsstreitigkeiten zweiter Instanz entscheidet. Diese Stelle wird besetzt von einem Direktoren, von zwei Schöffen aus dem Haus Limburg, und zwei Schöffen aus dem Haus Frauenstein; sodann von fünf Syndicis mit entscheidendem Stimmrecht; welche letztere auch ihr Gutachten an den souverainen Fürsten in solchen Fällen zu erstatten haben, wenn mit benachbarten Staaten Streitigkeiten, oder über die innere Staats- oder bürgerliche Verhältnisse Anstände entstehen.

Nebstdem gehören an das Schöffengericht:

a) Alle Klagsachen wider desfalls privilegirte Standespersonen durch Deputationen; von welchen die Appellation ad plenum geht.

b) Moratorien, Güterabtretungsgesuche und Konkurssachen obärirter Schuldner.

c) Solche Causae voluntariae jurisdictionis, wozu nach gemeinen Rechten decretum Magistratus majoris erfordert ist, wie auch Einkindschaftsgesuche, Majorennitätserklärung, und dergleichen.

Auch hat das Schöffengericht nach der bisherigen Verfassung die vor demselben schon anhängige Rechtssachen erster Instanz zu beendigen.

§. 3.

Die neu aufzunehmenden Mitglieder müssen eine Probrelation ablegen, und in einer Prüfung bestehen.

§. 4.

Die untere Justizstelle in Civilstreitigkeiten, ist das zu errichtende Stadt- und Landgericht. Die von verschiedenen Stadtämtern in erster Instanz bisher ausgeübte Jurisdiction ist aufgehoben und dem Stadtgericht übertragen. Es wird von sieben

Beisitzern besetzt; deren zwei die Aufsicht über Vormundschaft und Kuratelsachen besorgen, auch gehet Unsere Willensmeinung dahin, daß Handlungs, Wechsel, Bau, und andere zu einem kurzen summarischen Verfahren sich eignende Sachen, nicht in pleno, sondern in abgesonderten Sektionen dieses Stadt- und Landgerichts behandelt werden sollen. In Beziehung auf Wechsel und Handlungsgegenstände und darüber entstehenden Streitigkeiten, und überhaupt Prozeßordnung, behalten Wir uns vor, nach reifer Erwägung eine besondere Verordnung zu erlassen. Wir erwarten hierüber ein gründliches Gutachten des bisherigen Syndikats-Collegii.

§. 5.

Die Kriminal-Jurisdiktion ist dem Schöffen-Appellationsgericht anvertraut; nachdem die Sachen von dem Kriminalrath untersucht worden; das Bestätigungs- und Begnadigungsrecht behalten Wir Uns vor, als souverainer Fürst.

Vierter Abschnitt.

Gesezgebung und Aemterverwaltung.

§. 1.

Die Verordnungen werden von dem Senat entworfen, dem souverainen Fürsten vorgeschlagen, und von demselben bestätiget; in dringenden Fällen verordnet der Senat provisorisch, und berichtet an den souverainen Fürsten. Außerdem ist der Senat das representative Kollegium des städtischen gemeinen Wesens, in allen auf die Verwaltung seiner Komunalrechten und Eigenthum sich beziehenden Sachen. Er darf jedoch über Veräußerung oder Verpfändung ohne Unsre Genehmigung nicht disponiren, auch keine neue Ausgaben eigenmächtig anordnen. In Entsagung und Bewilligung des Bürgerrechts, Beysassenschuz, wie auch besonderer Permissions-Scheinen bleibt es bei der bisherigen Verfassung, doch behaltet sich der souveraine Fürst in besonders wichtigen Fällen sein Bewilligungsrecht vor.

§. 2.

Der Senat besteht aus dem Stadtschultheisen, als erster Magistratsperson, den der souveraine Fürst ernennt, aus zwei Bürgermeistern, deren der erste das Direktorium führt, und vierzehen Senatoren, deren jeder zugleich ein Stadtamt lebenslänglich verwaltet. Zu deren erledigten Stellen bringt der Senat drei Personen in Vorschlag, deren eine von dem Landesherrn ernennet wird.

§. 3.

Wenn eine Verordnung in Justizsachen zu entwerfen ist, so versammeln sich die Senatoren und Mitglieder des Schöffenappellationsgerichts, und erwägen gemeinsam, was darin rathsam ist.

§. 4.

Die bisherigen Mitglieder der dritten Rathsbank aus denen rathsfähigen Professionen bilden für die Zukunft ein besonderes Kollegium für die untergeordnete Aufsicht auf die Handwerkspolizei, und haben das Recht dem Senat mit beizusitzen, und konsultative Stimmen zu führen, wenn in demselben Verordnungen in Deliberation kommen, welche sich auf Gewerbspolizei oder das Innungs- und Zunftwesen der Professionen beziehen.

§. 5.

Ehe Wir als souverainer Fürst ein entworfenes wichtiges Gesetz auf entschiedene Weise bestätigen, werden Wir meistens auch das Gutachten des bürgerlichen Ausschusses über die betreffende Gegenstände vernehmen.

§. 6.

Die Besetzung der Aemter wird von dem Senat aus ihrer Mitte vorgeschlagen, und von dem souverainen Fürsten bestätiget.

§. 7.

Jeder Beamte kann nur ein Amt lebenslänglich verwalten, wohl aber kann er auf 3. Jahr als Mitaufseher eines andern Amtes angestellt werden.

§. 8.

Jeder Beamte verwaltet sein Amt selbst nach ertheilter Instruktion, für dessen genaue Befolgung er dem souverainen Fürsten verantwortlich ist. Der Senat hat die Oberaufsicht, zeigt die entstehende Unordnungen dem Schöffenappellationsgericht an, welches dieselben untersucht, und die Bestrafung dem souverainen Fürsten zur Bestätigung vorlegt. In dringenden Fällen kann der Senat provisorisch suspendiren.

Fünfter Abschnitt.

Die Polizei.

§. 1.

Die Erhaltung öffentlicher Sicherheit ist dem ersten Bürgermeister anvertraut; diese besorgt er, in Beziehung auf die Gesundheit der Einwohner, durch das Medicinal-Kollegium; in Beziehung auf Lebensunterhalt und nüzliche Beschäftigung der Nothleidenden, durch Armenanstalt und Schüzung bestehender Verwaltungen milder Stiftungen; in Beziehung auf öffentliche Ruhe, durch Unterpolizeibeamte. In allem wird er unterstüzt durch den General-Kommissair des Souverains, durch das bürgerliche und andere Militair.

§. 2.

Der zweite Bürgermeister wacht überhaupt auf Ordnung, welche in Befolgung, und Verbesserung der Polizeigesetze bestehet. Er ist befugt von der Verwaltung aller und jeder Sicherheitsanstalt Einsicht zu nehmen, wenn er Verbesserungen bestehender Verordnungen in Polizeisachen für zweckmäsig erachtet, so macht er die Anzeigen bei dem Stadtschultheisen, welcher als erste Magistratsperson die Mitglieder des Senats und der bisherigen dritten Rathsbank sogleich versammelt, und die Frage wegen Erlassung neuer Verordnungen in Erwägung bringt; die Nichtbefolgung wirklich bestehender Gesetze zeigt er dem General Kommissair des souverainen Fürsten an, dem die vollstreckende Gewalt anvertraut ist; insbesondere wird demselben aufgetragen,

auf Sittlichkeit, Bücherzensur, zweckmäßige Einrichtung der Schauspiele zu machen. Beiden Bürgermeistern liegt die Aufsicht über alle hierher kommende Fremden ob, sie haben dafür zu sorgen, daß verdächtige oder gefährliche Personen von hier abgehalten oder entfernt werden; die Feuerpolizei, die Sorge für Reinheit und Freilassung der Straßen, auch ihre Beleuchtung; endlich Untersuchung und Bestrafung vorfallender geringerer Frevel und Civilvergehungen, wie auch geringerer verbal und real Injurien wird dem jüngeren Bürgermeister anempfohlen.

§. 3.

Die Beförderung des wohlfeilen Preißes nöthiger Lebensmittel werden Wir Unserm Directoren der Oberpolizei auftragen, den wir nach dem Sinn des Bundvertrags Art. 26 ernennen werden; Er haltet beständige Aufsicht auf Bäcker und Metzger, besorgt die Verwaltung des Holz- und Fruchtmagazins, und Saltzregals, deren Einnahme und Ausgabe Wir Uns ausdrücklich vorbehalten, weil Wir ansehnliche Waldungen und Salinen besitzen. Es wird demselben zur Pflicht gemacht, alles anzuwenden, damit der Preiß des Holzes, des Korns und des Salzes in keinem Falle den Mittelpreiß zwischen Würzburg und Mainz übersteige; auch wird er sich bestreben, durch gute Marktordnung den wechselseitigen Tauschhandel von Getreid und Holz zu befördern. Wegen Erlassung neuer Verordnungen benimmt er sich mit den Stadtschultheisen; in Ausführung bestehender Verordnungen wird er von dem General-Kommissair geschützt.

Sechster Abschnitt.

Finanzwesen.

§. 1.

Die Ausscheidung derjenigen Einkünften, die Wir der gemeinen Stadt zu gedacht haben, von denjenigen, die dem souverainen Fürsten zu Bestreitung der Staats- und Militairausgaben gehören, kann zu seiner Zeit durch die Artikel 26. und 27. des rheinischen Bundes bestimmt werden.

§. 2.

Dermalen, und bis dahin, daß sämmtliche Staatsschulden bezahlt sind, finden Wir zweckmäsig, daß durchaus alle Einnahmen in die Rechnei zusammenfließen.

§. 3.

Von jeder Einnahme giebt die Rechnei ein Viertel ab, an den Schuldentilgungs-Fond; ein Viertel erhaltet der Magistrat zur Bestreitung der Besoldungen, Stadtbauwesen und untergeordneten Polizeianstalten; ein Viertel erhaltet das Rentamt des souverainen Fürsten zur Besoldung des Militärs, Referendairs, Directors der Oberpolizei, Rentmeisters und Kontrolleurs, zur Bezahlung der Gesandschaftsunkosten, und als Beitrag zu dem Aufwand der unzertrennlich ist von der souverainen Würde; das letzte Viertel bildet eine Reservekasse zu Deckung unvorhergesehener Ausgaben der andern Kassen.

§. 4.

Der Schuldentilgungsfond, die Berechnung der gemeinsamen Stadteinnahmen, bleiben der Prüfung der neun Revisoren, und der Aufsicht des bürgerlichen Ausschusses anempfohlen.

§. 5.

Die ausserordentlichen Auflagen hören alsdann auf, wenn die Schulden bezahlt sind.

Siebenter Abschnitt

Schuldentilgung.

§. 1.

Die gemeinsamen Schulden der Stadt Frankfurt und ihres Gebiets, sind theils in ältern Zeiten, meistens jedoch in neuesten Zeiten durch unvermeidliche und außerordentliche Veranlassungen entstanden, nach allgemein anerkannten Rechten muß das Vermögen des gesammten Staates zu deren Verzinßung und Rückzahlung beitragen; weder des souverainen Fürsten, noch Kommunial-Besitzungen der Stadt, noch Vermögen der Einwohner sind davon ausgenommen.

§. 2.

Damit wir auf eine einfache hinreichende Weise, und mit möglichster Schonung des Privatvermögens einen Schuldentilgungs-Fundus sämmtlicher, sowohl alter als neuer Schulden gründen, so widmen Wir hierzu den vierten Theil sämmtlicher Rechnei-Einnahmen, den Ertrag der Lottorie, und ein jährliches halbes Simplum; dieß alles in so lang, biß Zinßen- und gemeinsame Kapitalschulden abgetragen sind; der bisher bestandenen Kommission werden beigeordnet der Rentmeister des souverainen Fürsten, und der Rentmeister der Stadtcämmerei; für dieselbe bleiben jedoch die Verhältnisse der Erhebung des halben Simplums ein undurchdringliches Geheimniß.

§. 3.

Da im Anfang des nächsten Monats die festgesetzte Zeit der Rückzahlung eines Kapitals von Siebenmal Hundert Tausend Gulden eintreten wird, und die Stadt durch Einquartirungen, Requisitionen und Kontribution, als Folgen des Krieges, vieles gelitten hat; so haben der Magistrat und der Bürgerausschuß den Wunsch geäußert, daß man Zeit zur Erholung der Kräften gönnen, und bis dahin diese Rückzahlung aussetzen möge. Da es allgemein anerkannten Rechtens ist, denen Schuldnern nach äußerst drückenden Kriegsereignissen, Fristen zu gestatten, wovon der dreyßigjährige Krieg häufige Beispiele darbietet, so finden Wir Uns nicht befugt, dieses Gesuch gegenwärtig abzuschlagen.

§. 4.

Da in diesem Jahr auch noch die Kapitalzinßen zu zahlen sind, und die Rechneikasse erschöpft ist, so würde wohl der Fall eintreten, ein halbes Simblum sogleich zu erheben; allein auch hierin wurde der Wunsch geäußert, gegenwärtig dem Publicum Erholungszeit zu gönnen. Bereit auch hierin Unser Wohlwollen zu bezeigen, so sind Wir entschlossen hierzu durch Rückzahlung desjenigen, was die Verwaltung der im Jahr 1803 zur Entschädigung erhaltenen Güter der Rechnungs-Kommißion schuldig ist, mitzuwirken.

§. 5.

Ueberhaupt wünschen Wir, daß künftig zum Ruhm des hiesigen ansehnlichen Handelstands alle Zahlungsterminen eingehalten werden, daß eine freiwillige Gesellschaft von hiesigen Mitgliedern des Handelsstandes sich anbiete, folgenden Vertrag einzugehen.

a) Die Gesellschaft übernimmt die bedungene Bezahlungen sämmtlicher Staatsschulden, sie erhaltet dagegen

b) den jährlichen Ertrag des Schuldentigungsfonds, bis zur gänzlichen Abtilgung des Kapitals und Zinßen; bekommt nebst dem

c) ein halbes pro Cent aus dem Schuldentilgungsfond, welches in verschiedenen Prämien vertheilt, und den Aktionairs verloßt würde.

d) das Vermögen des sämmtlichen Staats würde der Gesellschaft als zehenfache Hypothek verschrieben.

§. 6.

Künftige ausserordentliche Ausgaben werden von der Reservekasse bestritten.

Achter Abschnitt.

Vollstreckung.

§. 1.

Die vollstreckende Gewalt kann nur in solchen Fällen eintreten, wenn in Justizsachen der ordentliche Richter entschieden hat, und Verordnungen von der gesetzgebenden Stelle entworfen, von dem souverainen Fürsten bestätiget, die schuldige Befolgung gebieten, und in der Ausführung, Anstand finden sollten.

§. 2.

Die vollstreckende Gewalt ist dem Fürstlichen General-Kommissair anvertraut. In allen Fällen seiner Wirksamkeit sind sämmtliche Stellen, auch das bürgerliche und andere Militair unter Verantwortung verpflichtet, ihm in der Ausführung an Handen zu gehen.

Neunter Abschnitt.

Ausführung.

§. 1.

Mit dem neuen Jahr 1807. kommen die festgesetzte Grundsätze zur Ausführung; die Verfügungen in Betreff des Finanz- und Schuldenwesen nehmen jedoch sogleich ihren Anfang, weilen sie mit dem öffentlichen Credit in Verbindung stehen.

§. 2.

Für diesesmal wird Besetzung der Stellen von dem souverainen Fürsten übernommen.

§. 3.

Bey gleichen Verdiensten und Eigenschaften werden eingeborne Frankfurter Einwohner immer den Vorzug erhalten.

§. 4.

Alle bestehende Verordnungen werden bestätiget, bis über besondere Gegenstände neue Verordnungen auf verfassungsmäßige Weise gebildet und erlassen werden.

§. 5.

Die neun Rechnungsrevisoren und der Bürgerausschuß bestehen fort, in ihrem angewiesenen oder annoch anzuweisenden Wirkungskreis.

§. 6.

Diejenige, welche erlöschende Stellen begleitet haben, behalten ihren Gehalt, wie bisher.

§. 7.

Nach dem Tod solcher Pensionisten fällt der Gehalt der Stadtkämmerey und respect. der Reserv- und Kassa des Souverains zu gleichen Theilen zurück.

§. 8.

Lehranstalten und alle Gegenstände, die in dieser Erklärung nicht berührt worden, werden durch besondere Verfügungen die möglichste vollwirksame Beförderung erhalten.

§. 9.

Die Erfahrung wird lehren, ob und was in dem Inhalt dieser Verfügungen zu verbessern ist, welches Wir uns in solchem Fall vorbehalten. So lang Uns der Allmächtige das Leben schenkt, wird Unser Bestreben auf das wahre Wohl der Stadt Frankfurt, ihrer verdienstvollen Männer, braven Bürger und angehörigen Gebiets gerichtet seyn.

Frankfurt den 10. October 1806.

(L. S.) **Carl.**

Leopold, Graf von Beust,
Sr. Hoheit des Herrn Fürst Primas Conferenzminister und General-Kommissarius.

Den 7. November 1806.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	—	Pf.	30 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr.	1	—	28 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr.	2	—	26 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	6	—	20 kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markte			19 kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.			15 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.			5¼ Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.			4½ Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.			4 Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch, das Pfund vom 7. d. M. an	11 kr.
Kalbfleisch, „	12 kr.
Hammelfleisch, „	11 kr.
Schweinefleisch, „	12 kr.

Rechnei-Amt.

Dienstag, den 31. December 1805.

David Klauer, Gärtnermeister, Wittwer, alt 88 Jahr, 8 Monat, 18 Tage.

Johannes Ringelbauer, gewesenen Webers zu Laubach nachgel. Tochter, Juliana Elisabetha, alt 80 Jahr, 11 Tage.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 2. Januar 1806.

Johann Heinrich Freieisen, Weingärtners nachgel. Wittwe, Christina, alt 85 Jahr.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 15. dieses.

Herrn Philipp Jacob Diehl, Handelsmanns wie auch bürgerl. Capitains des löbl. 1ten Quartiers und des löbl. bürgerl. Collegii derer Herren 51r Mitglieds Eheliebste, Frau Maria Elisabetha, geb. Scherer, alt 81 Jahr, 9 Monat, 2 Tage.

Philipp Jacob Holtzmann, gewesenen des Schreinerhandwerks nachgel. Wittwe, Maria Catharina, geborne Schustern, alt 100 Jahr weniger 4 Monat.

Montag, den 20. dieses.

Johann Dietrich Bender, hiesiger Invalide, alt 82 Jahr.

Montag, den 27. dieses.

Johann Michael Ellkar, Krämer, Wittwer, alt 83 Jahr.

Montag, den 3. Februar 1806.

Herr Philipp Jacob Böhler, Bierbrauermeister wie auch bürgerl. Capitain des löbl. 9ten Quartiers, und Mitglieds des löbl. Collegii derer Herren 51r, Wittwer, alt 80 Jahr, 5 Monat, 20 Tage.

Montag, den 10. März 1806.

Georg Adam Ilgner, Hutmachermeisters nachgel. Wittwe, Maria Christiana, geborne du Bayero, alt 80 Jahr, 9 Monat, 8 Tage.

Donnerstag, den 20. dieses.

Johann Georg Köth, gewesenen Einwohners zu Obbach bey Schweinfurt, nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, alt 84 Jahr, 6 Monat.

Donnerstag, den 17. April 1806.

Herrn Johann Remigius Eisenbach, gewesenen Kunstmalers nachgel. Wittwe, Frau Cunigunda, geb. Fischer, alt 87 Jahr, 10 Monat, 7 Tage.

Dienstag, den 29. dieses.

Jungfer Maria Eva Walthern, Nätherin aus Schlüchtern gebürtig, alt 85 Jahr.

Mittwoch, den 30. dieses.

Herrn Reinhard Scherenberg, weyl. gewesenen Handelsmanns zu Cölln nachgel. Tochter, Jungfer Maria Charlotta, alt 81 Jahr, 7 Monat, 22 Tage.

Johann Georg Seipp, Bäckermeister wie auch Mehlhändler, alt 81 Jahr, 3 Tage.

Dienstag, den 6. May 1806.

Jungfer Elisabetha Schourer, weyl. Herrn Johann Gottfried Schourer, gewesenen Handelsmanns nachgel. Tochter, alt 82 Jahr, 11 Monat, 2 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Pfingst-Sonntage, den 25. dieses.

S. T. Herr Johann Georg Neuburg, Med. Doct. et Pract. ordin. dahier, Wittwer, und Frau Sara Amalia Platzmann, Wittwe.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 9. Juni 1806.

S. T. Herr Johann Georg Neuburg, Med. Doct. et Pract. ordin. Wittwer, und Frau Sara Amalia Platzmann, Wittwe.

Montag, den 9. dieses.

Anton Schneider, gewesenen Weinschröders nachgel. Wittwe, Helena, alt 92 Jahr.

Freytag, den 13. dieses.

S. T. Herr Johann Christian Barth, wirkl. Gstl. Rath wie auch Dechant des vormaligen Collegiat Stifts ad S. Bartholomaeum und Canonicus Capitularis des ehemaligen Collegiat Stifts ad S. Leonhardum hieselbst, alt 67 Jahr.

In Sachsenhausen.

Johann Caspar Werner, weyl. gewesenen Gärtnermeisters nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Höhls, alt 91 Jahr.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 18. dieses.

Johann Nicolaus Kremling, gewesenen Tuchbereitergesellens nachgel. Tochter, Christina Sibylla, alt 82 Jahr, 8 Monat, 6 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis den 29. dieses.

Herr Johann Friedrich Morgenstern *) Kunstmaler, und Jungfer Maria Magdalena Bansa.

---

*) Er war der Sohn des berühmten Malers Morgenstern (s. Bd. VI. S. 104.) Hier am 8. October 1777 geboren, starb er auch hier am 21. Januar 1844. Die Herstellung alter Gemälde verstand er gründlich, und wird in dieser schwierigen Kunst nicht leicht erreicht werden. Wer das Glück hatte ihm nahe zu stehen, kann nicht genug die Liebenswürdigkeit seines Umganges und seinen vortrefflichen Charakter preisen. Er ist der Vater des unter uns lebenden hochgeschätzten Landschaftsmalers Karl Morgenstern, geboren am 25. October 1811.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Mittwoch, den 16. July 1806.

Herr Johann Friedrich Morgenstern, Kunstmaler, und Jungfer Maria Magdalena Bansa.

Samstag, den 12. dieses.

Johann Daniel Stöß, hiesig gewesenen Invalidens nachgel. Wittwe, Catharina Elisabetha, geb. Stillin, alt 86 Jahr, 3 Monat, 12 Tage.

Mittwoch, den 23. dieses.

Herr Georg Mannert, weyl. gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, alt 81 Jahr, 9 Monat, 12 Tage.

Jungfer Anna Maria Magdalena, weyl. Jacob l'Allemand, gewesenen Hutmachers zu Hanau nachgel. Tochter, alt 77 Jahr, 6 Monat.

Sonntag, den 17. August 1806.

S. T. Herrn Johann Daniel Souchay, ältern Predigers bey der hiesig franz. reform. Gemeinde, Ehegattin, Frau Magdalena Elisabetha, geb. Bosquet, alt 70 Jahr, 10 Monat, 6 Tage.

Mittwoch, den 20. dieses.

Herr Fortunatus Thorhorst, gewesenen Pater Capuciner und Jubilarius des vormaligen hiesigen Capuciner-Klosters, von Maynz gebürtig, alt 89 Jahr.

Sonntag, den 24. dieses.

Herrn Johann Ludwig Passavant, weyl. gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Maria Jacobea, geb. Koch, alt 81 Jahr, 10 Monat, 26 Tage.

Freytag, den 29. dieses.

Maria Judith Nicolas, Gärtners Wittwe aus Hanau, alt 80 Jahr.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 31. dieses.

Johann Jacob Alt, weyl. gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Antonetta Catharina, geb. Mensinger, alt 83 Jahr.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 17. Sonntage, nach Trinitatis, den 28. September 1806.

Herr Johann Peter Beer, Kunst- und Miniaturmaler, und Jungfer Ernestina Charlotta Bertuch.

Dienstag, den 7. October 1806.

Herrn Anton Sommer, weyl. gewesenen Churfürstl. Zollnachgängers zu Hanau nachgel. Wittwe, Frau Catharina Elisabetha, geb. Seipp, alt 85 Jahr, 6 Monat.

Dienstag, den 25. November 1806.

Herr Joseph Bonn, gewesenen Gräfl. Limpurg. Hofrath, alt 88 Jahr.

Jacob Carl Nicolai, Schriftsetzer, Wittwer, alt 83 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 3. Advents-Sonntage, den 14. December 1806.

S. T. Herr Remigius Fresenius, Evangel. Luther. Prediger zu Hausen, und Jungfer Maria Gertraud Eyssen.

Montag, den 15. dieses.

S. T. Herr Philipp Nepomuc Seitz, Fürstl. Primatischer Geheimer Legations-Secretair, von Mainz gebürtig, alt 84 Jahr.

No. I.

Freytag den 2. Januar 1807.*)

Den 6. Januar 1807.

Allen denjenigen, welche sich meines Raths oder meiner Hülfe bedienen wollen, oder mich sonst zu sprechen verlangen, mache ich andurch bekannt, daß ich nunmehr in den ersten Stock des Hauses des Hrn. General-Münz-Wardeins Dieze auf der Zeil, am Eck der Schäfergasse gegen dem Gasthof zum Röm. Kayser über, gezogen bin; woselbst ich um 3 Uhr, Nachmittags am sichersten anzutreffen seyn werde.

Frankfurt, den 5. Jenner 1807.

Fh. von Eberstein,
Sr. Hoheit des Fürsten Primas geheimer
Staatsrath und Commissarius dahier.

---

*) Dienstag, am 9. September 1806 ist auf dem Titel dieser Blätter zum letztenmale der kaiserliche Adler und die Worte:

„Mit Römisch Kaiserl. Majestät allergnädigsten Privilegio wie auch Eines Hochedlen Magistrats großgünstiger Bewilligung."

Donnerstag, am 11. September 1806 ist der Titel ohne Adler, und ohne irgend ein anderes Abzeichen. Der Titel ist folgender:

„Mit Eines Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats großgünstigster Bewilligung."

Freitag, am 2. Januar 1807 ist kein Zeichen auf dem Titel, alle Erlaubniß ist verschwunden, er lautet:

„Frankfurter"
„Intelligenz-Blatt."
(„welches auf dem kleinen Hirschgraben F 77 Dienstags und Freytags ausgegeben wird.")

Den 13. Januar 1807.

Sr. des Herrn Fürsten Primas unseres gnädigsten Herrn Hoheit haben gnädigst resolviret, Höchst Dero würklichen Conferenzminister Grafen von Beust Excellenz zu Höchst Dero General-Commissarius in Hiesiger Stadt und dem dazu gehörigen Gebiete dergestalten zu ernennen, daß Denenselben sowohl in Civil-Finanz-Polizei- als Militair Angelegenheiten die vollständige executive Gewalt ertheilet worden, um in Höchstgedacht Ihro Hoheit Nahmen in allen vorbenannten Gegenständen die Höchste Anordnungen zu vollstrecken und denen Hierunter ertheilten Höchsten Instructionen gemäß, das Nöthige und Sachdienliche verfassungsmäßig zur Ausführung zu befördern. Es wird solches dahero zu unterthänigster Folge des Hierunter erhaltenen Höchsten Auftrages sämmtlichen Bürger, Einwohnern und Unterthanen andurch bekannt gemacht und sie zu Leistung des schuldigen Gehorsams in Ansehung aller von belobten Hrn. Commissarii Excellenz ertheilt werdenden Befehle angewiesen.

Frankfurt, den 8ten Januar 1807.

Bürgermeister und Senat der Stadt Frankfurt am Mayn.

Den 16. Januar 1807.

Die Beeidigungen der neu angehenden Burger und Beysassen, so wie derjenigen Handwerksgeschwornen, welche nicht bey versammeltem Rathe verpflichtet werden, sollen künftig nur den Montag und Mittwoch in der Stadt-Canzley, Vormittags um halb 9 Uhr geschehen, außer diesen beiden Tagen aber wird keiner der genannten Personen zur Verpflichtung angenommen. Auch haben alle diejenigen, so solche Eide ablegen müssen, sich den Samstag oder Dienstag Vormittag, vorher in unterzogener Canzley anzumelden, welches Hiermit vermöge erhaltenen Auftrages bekannt gemacht wird.

Frankfurt, den 7ten Januar 1807.

Stadt-Canzley.

Den 23. Januar 1807.

Nachdem des Herrn Fürsten Primas, unsers gnädigsten Herrn, Hoheit gnädigst zu verordnen geruht haben: „daß in „Polizeisachen von niemanden, wer es auch sey, auf privilegirten „Gerichtsstand sich bezogen werden dürfe, sondern vielmehr ein „jeder fremde oder einheimische hier Anwesende den zum gemei„nen Besten aller Einwohner abzweckenden polizeilichen Ver„fügungen und Verordnungen sich nicht nur zu unterwerfen, „sondern auch im Uebertretungsfall bey denjenigen Behörden „deshalb verantwortlich zu seyn, sondern auch Recht zu stehen „habe, welchen, nach der von Sr. Hoheit gegründeten hiesigen „Verfassung, die polizeyliche Verwaltung dahier gnädigst anver„traut ist:" als wird solches zufolge desfalls erhaltenen Höchsten Auftrags zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht. Frankfurt, den 21sten Januar 1807.

von Humbracht, erster Bürgermeister.
J. J. Hofmann, zweyter Bürgermeister.

Den 6. Februar 1807.

Denkmahl des festlichen Tages der Huldigung Frankfurts sämtlicher Bürgerschaft am 2. Jan. 1807. Sr. Hoheit, unserm Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Carl, Fürsten Primas ꝛc. überreicht und geweiht, kann in dem Soldanschen Institut in der Steingasse ohnentgeldlich gelesen werden.

Den 19. May 1807.

Da nunmehr ein neues Sing- und Leichenchor bei dem Gymnasio wieder errichtet und in etlichen Wochen eingeführt werden soll, und auch gegenwärtig mehrere junge Leute und Knaben, welche nicht in das Gymnasium gehen (übrigens aber eines guten und gesitteten Lebenswandels sind, auch sich bei dem Theater noch nicht haben annehmen lassen) in dasselbe aufgenommen werden können: so wird solches zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, und haben Diejenige, welche mit Bewilligung ihrer Aeltern oder Curatoren zu diesem Chor zu tret-

ten gesonnen seyn werden, sich dazu bei unterzogener Stelle, und sodann zur Prüfung ihrer Fähigkeiten bey des Gymnasii Cantori Carl anzumelden.

Frankfurt den 12ten May 1807.

Consistorium.

Den 22. May 1807.

Derjenige Kaufmann aus Frankfurt am Mayn, welcher Freytags in der ersten Leipziger Michaelis Meßwoche 1806 beym Nachhausgehen aus dem Schauspiel, auf der Petersstraße von einer Dame einen mit Brillanten gefaßten Ring, mit den Buchstaben E. C., welche so wie die Chine ebenfalls mit Brillanten besetzt sind, unter der Bedingung erhalten hat solchen binnen 14 Tagen bey E. in Erfurt wieder abzugeben, wird hierdurch ersucht, gedachten Ring, dem bey Ausgeber dieser Blätter zu erfragenden zum Empfang bevollmächtigten Hiesigen Handlungshaus einzureichen.

Den 29. May. 1807.

Wir **Carl** von Gottes Gnaden des Heil. Stuhls zu Regensburg Erzbischoff und Primas, der Rheinischen Conföderation Fürst Primas, Souverainer Fürst und Herr von Regensburg, Aschaffenburg, Frankfurt Wetzlar rc. rc.

Bestätigen Hiermit die in Unserer Gegenwart vorgenommene Wahl der Acht- und Zwanzig Repräsentanten der Frankfurter Stadt-Quartiere in den Personen, wie folgt:

Für das I. Quartier.

Hafner Heinrich Benker.
Handelsmann Fried. Max. von Wogau.

II. Quartier.

Bierbrauermeister Peter Stein.
Tuchbereiter Mappes.

III. Quartier.

Bierbrauermeister Johann Wetzel.
Schreinermeister Reinhard Caros.

IV. Quartier.

Gastwirth Johann Carl Schnerr.
Schreinermeister Philipp Jacob Reineck.

V. Quartier.

Professor Anton Kirchner.*)
Seifensieder Johann Justus Imler.

VI. Quartier.

Schlossermeister Joh. Hart. Laubinger.
Conditor Peter Cleymann.

VII. Quartier.

Fähndrich Johann Josua Lemme.
Kürschner Valentin Kayser.

VIII. Quartier.

Gürtlermeister Johann Knöffel.
Lederhändler Georg Gottfried Clausius.

IX. Quartier.

Handelsmann Friedrich Hesemer.
Weisbinder Simon Moritz Bast.

X. Quartier.

Glasermeister Eberhard Ludwig Bloß.
Goldarbeiter Heinrich Hofmann.

XI. Quartier.

Handelsmann Philipp Jacob Müller.
Handelsmann Johann Jacob Steiz.

XII. Quartier.

Weinwirth Johann Friedrich Busch
Metzgermeister Cornelius Winter.

XIII. Quartier.

Gärtner Mathäus Rumpler.
Gärtner Heinrich Freieisen.

XIV. Quartier.

Fähndrich Johann Georg Hartmann.
Handelsmann Johann Adam Eisenbach.

---

*) S. Bd. VI. S. 158. Anm.

Diese gewählte Repräsentanten geben ihre Abstimmungen über diejenigen Gegenstände, welche das allgemeine Wohl der Frankfurter Bürgerschafft betreffen.

In solchen Fällen werden sie auf ausdrückliche Weisung des souverainen Fürsten berufen. Sie versammlen sich zu bestimmter Zeit auf dem Römer unter dem Vorsitz der Fürstl. Commission und des Stadtschuldeisen, welche ihnen den Gegenstand der Berathung vortragen.

Wenn ein Deputirter mit Tod abgeht, so wird er durch die Wahl seines Quartiers auf die bereits eingeführte Weise ersetzt.

Der souveraine Fürst behaltet sich vor, zu einer neuen Wahl der gesammten Deputation schreiten zu lassen, wenn er es in der Zeitfolge für nothwendig erachtet. Wir setzen auf die getroffene Wahl der Deputirten das vollkommene Vertrauen, daß sie als rechtschaffene Männer das Wohl der Frankfurter Bürgerschaft in ihren Abstimmungen jederzeit bestens und gewissenhaft befördern werden.

Frankfurt den 26. May 1807.

(L. S.) unterz. **Carl**
L. Graf von Beust.

Den 28. August 1807.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 Pfd. 9 Lot.
Ein dergleichen „ 6 kr.	2 Pfd. 18 Lot.
Ein dergleichen „ 9 kr.	3 Pfd. 27 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von . . . . 6 Pfd.	15½ kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf Markt	14½ kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.	20 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	7½ Lot.
1 Milchbrod zu 1 kr.	6 Lot.
1 kauscher Milchbrod zu 1 kr.	5½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch	das Pfund vom 26. d. M. an.	. . . .	11 kr.
Kalbfleisch	„ „	. . . .	11 „
Hammelfleisch	„	. . . .	11 „
Schweinefleisch	„	. . . .	11 „

Rechnei-Amt.

Den 15. September 1807.

Aufforderung.

Wenn der Anonymus, welcher gestern gegen Abend auf der Treppe zu meinem Logis einen Brief hinlegen lassen, ein rechtschaffener Mann und kein bloser Verläumder ist; so hat er sich bey mir zu melden, um nähere Erläuterungen über seine generellen Anzeigen zu geben.

Frankfurt am 12. Sept. 1807.

Graf von Beust.

Den 25. September 1807.

Ein Ehrwürdiges Officier-Corps des löbl. 9ten Quartiers, welches nur allein im Stillen den Unglücklichen zu beglücken weiß, verdient öffentlich den wärmsten gefühlvollsten Dank, von S. M. S.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 12. Januar 1807.

S. T. Herr Remigius Fresenius, Evangel. Luther. Prediger zu Hausen, und Jungfer Maria Gertrauda Eyssen.

Montag, den 12. dieses.

Frau Christiana Sophia Webern, geb. Stock, weyl. Herrn Christian Gottlieb Weber, gewes. Buchhändlers wie auch bürgerl. Gegenschreibers bey dem löbl. Bau-Amt nachgel. Wittwe, alt 86 Jahr, 6 Monat, 17 Tage.

Mittwoch, den 28. dieses.

Frau Anna Maria Berger, geb. Pelargus, weyl. Herr Carl Traugott Berger, gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, alt 84 Jahr, 9 Monat, 14 Tage.

Donnerstag, den 29. dieses.

Herr Peter Fahrer, Collector bey der Liebfrauenkirche, Wittwer, alt 84 Jahr, 2 Monat.

Montag, den 2. Februar 1807.

Jonas Emanuel Schreiner, des Schreinerhandwerks, alt 85 Jahr, 5 Monat, 12 Tage.

Dienstag, den 3. dieses.

Georg Andreas Zißler, weyl. gewesenen Leinenwebermeisters nachgel. Tochter; Susanna Margaretha, alt 80 Jahr, 2 Monat.

Sonntag, den 8. dieses.

Andreas Weiß, gewesenen Fouriers bey dem Churfürstl. Hof zu Mainz nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geborne Feucht, alt 84 Jahr.

Mittwoch, den 11. dieses.

Frau Eva Rosina Meidingern, weyl. Johann Michael Meidinger, gewesenen Schneidermeisters nachgel. Wittwe, geb. Borler, alt 87 Jahr, 6 Monat, 8 Tage.

Sonntag, den 15. dieses.

Frau Anna Maria Jagemann, geb. Hartmann, weyl. Carl Levie Jagemann, gewesenen Metzgermeisters nachgel. Wittwe, alt 85 Jahr, 4 Monat, 20 Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 16. dieses.

Herr Philipp Wilhelm Seiler, Bierbrauermeister wie auch Gastwirth, alt 81 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 23. dieses.

Jungfer Maria Elisabetha Reitz, weyl. Herrn Georg Reitz, gewesenen Post-Secretairs bey der vormal. Cöllnischen Post dahier nachgel. Tochter, alt 80 Jahr, 4 Monat, 5 Tage.

Samstag, den 28. dieses.

Johann Gerhard Lichtweiß, weyl. gewesenen Gärtnermeisters nachgel. Wittwe, Rebecca Antonetta, geb. Hecken, alt 91 Jahr, 2 Monat, 26 Tage.

Freytag, den 27. März 1807.

S. T. Herrn Christian Friedrich Berchelmann, weyl. gewesenen Evangel. Lutherischen Pfarrers zu Hofenheim nachgel. Wittwe, Frau Amalia Dorothea, geb. Kaysern, alt 65 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Mis. Dom., den 12. April 1807.

S. T. Herr Johann Isaac von Gerning *), Königl. Sici-

---

*) Der König von Neapel hatte bei der Krönung des Kaisers Leopold II. (s. B. VII. S. 153 Anm.) v. Gerning kennen gelernt und in seine Staatsdienste genommen. Er fungirte darinn mit großer Umsicht; er war zuletzt Gesandter bei dem Rastädter Congresse. Die Revolution veranlaßte ihn später, ins Privatleben sich zurück zu ziehen. Auf Göthe's Einladung brachte er die Wintermonate in Weimar zu. Nach dem Tode seines Vaters, Johann Christian Gernings (gest. 1802 und als Entomolog bekannt) lebte er meist hier zu Frankfurt, oder zu Kronberg am Taunus, wo er ein Grundeigenthum besaß. Er wurde in den Reichsadel erhoben; 1804 ernannte ihn der Landgraf von Hessen-Homburg und 1809 der Großherzog von Hessen-Darmstadt zum Geheimenrathe. Im Jahre 1816 wurde er Hessenhomburg'scher Bundestagsgesandter zu Frankfurt und 1818, nachdem er zum Freiherrn ernannt worden war, Gesandter von Hessen-Homburg zu London; dort wurde er als Stellvertreter des Landgrafen von Homburg der Prinzessin Elisabeth, Tochter Georgs des III., angetraut. Auf Göthe's und Herders Veranlassung schrieb er Mehreres. Hier geboren am 14. November 1769, starb er hier am

lianischer Geh. Legationsrath wie auch Hochfürstl. Hessen-Homburgischer Geheimerath, und Frau Susanna Magdalena Soldan, Wittwe.

Montag, den 30. März 1807.

Jacob Winter, Gärtnermeister, alt 86 Jahr.

Mittwoch, den 8. April 1807.

Georg Philipp Huber, Schreinermeister, Wittwer, alt 89 Jahr, 10 Monat.

Mittwoch, den 15. dieses.

Herrn Johann Jacob Neubauer, gewesenen Specereyhändlers nachgel. Wittwe, Frau Johannetta Juliana Albertina, geb. Schotten, alt 93 Jahr, 5 Monat, 20 Tage.

Samstag, den 25. dieses.

Johann Cornelius Prinz, Altkleiderhändlers Ehefrau, Anna Elisabetha, geb. Hildesheimin, alt 80 Jahr, 11 Monat, 2 Tage.

Dienstag, den 28. dieses.

Georg Adam Schorr, weyl. gewesenen Mehlhändlers nachgel. Jungfer Tochter, Anna Justina, alt 82 Jahr.

Freytag, den 8. May 1807.

S. T. Herr Georg Philipp Lehr*), Medicinae Doctor et

---

21. Februar 1837. — Dem in diesen Blättern verzeichneten Aufgebote v. Gernings folgte keine Copulation. Da die Verlobten sich eben in die Kirche zur Trauung begeben wollten, bereuten beide ihr Vorhaben, und trennten sich wieder in aller Freundschaft.

*) Dr. Lehr hatte als Arzt und als Mensch einen gleich guten Ruf. Er war hier geboren, promovirte am 6. September 1779 und wurde als Arzt hier aufgenommen 1780. Bei dem Senckenberg'schen Hospital wurde er 1782 Arzt und blieb es bis zu seinem Tode. Er vermachte diesem Hospital 14,000 Gulden zum Besten des medicinischen Institutes. Die Zinsen von 9000 Gulden sind zur Gehaltserhöhung des Stiftsarztes bestimmt, damit er sich den

Practicus ordinarius wie auch Arzt des Dr. Senckenbergischen Burger-Hospitals, alt 50 Jahr, 6 Monat, 10 Tage.

S. T. Herr M. Jonathan Gottlieb Goentgen, Evangel. Luther. Sonntags-Prediger zu Sachsenhausen, alt 55 Jahr, 3 Monat, 23 Tage.

Sonntag, den 10. dieses.

Heinrich Reuling, gewesenen Einzlers nachgel. Wittwe, Susanna Catharina, geb. Christ, alt 86 Jahr, 6 Monat, 9 Tage.

Mittwoch, den 13. dieses.

Johann Jost Jäger, weyl. gewesenen Zinngießermeisters nachgel. Wittwe, alt 80 Jahr, 3 Monat, 15 Tage.

Mittwoch, den 20. dieses.

S. T. Herr Johann Georg Purmann, Philos. Doctoris, Rectoris Emeriti Jubilarii, wie auch Professoris des hiesig löbl. Gymnasiums Ehegattin, Frau Maria Eleonora, geb. Körber alt 71 Jahr, 20 Tage.

Montag, den 25. dieses.

S. T. Herr Pierre Augustin de Richemond, Comte de Richelieu, aus Frankreich, alt 73 Jahr.

Mittwoch, den 15. July 1807.

Georg Heinrich Schmidt, gewesenen Invaliden-Sergeantens nachgel. Wittwe, Maria Catharina, geb. Wenzel, alt 80 Jahr.

Freytag, den 24. dieses.

Ludwig Gruber, gewesenen Maurergesellens nachgel. Wittwe, Elisabetha, geb. Keins, aus Dürnberg im Saltzburgischen gebürtig, alt 80 Jahr.

---

botanischen Vorlesungen widmen könne. Die andern Zinsen werden für das Studium eines Mediziners aus der deutsch- und französisch-reformirten Gemeinde für vier Jahre Studien und zwei Jahren Reisen verwendet. Das Presbyterium dieser Gemeinden hat den Nutznieser zu bestimmen.

Montag, den 10. August 1807

S. T. Herr Heinrich Sebastian Hüßgen *), Hochfürstl. Hessen-Homburgischer Hofrath, alt 61 Jahr, 8 Monat, 10 Tage.

Dienstag, den 11. dieses.

Herrn Johann Gabriel Lenzner, gewesenen Kunstmalers nachgel. Wittwe, Frau Sabina Christina Johanna, geb. Rothnagel, alt 67 Jahr, 7 Monat, 5 Tage.

Donnerstag, den 27. dieses.

Johannes Orth, Metzgermeister, Wittwer, alt 83 Jahr, 2 Monat.

Donnerstag, den 3. September 1807.

S. T. Herr Johannes Kißner, zu Hausen gewesener evangel. luther. Prediger, Emeritus, alt 55 Jahr, 8 Monat.

Samstag, den 5. dieses.

Anton Georg Bernhard Wolf, gewesenen Lehnbedientens nachgel. Wittwe, Anna Sibylla, geb. Kahlau, alt 81 Jahr, 7 Monat, 5 Tage.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 25. dieses.

Jungfer Susanna Catharina, weyl. Jonas Volp, aus Grünberg nachgel. Tochter, alt 82 Jahr, 7 Monat, 17 Tage.

In Frankfurt.

Montag, den 28. dieses.

S. T. Herr Ferdinand von Camuzi **), Canonicus des Col-

---

*) Der Verfasser des in diesem Werke oft genannten Buches (s. Bd. II. S. 50 Anm.)

**) Ferdinand von Camuzi war eine der liebenswürdigsten Erscheinungen; die Art, wie er sich im gesellschaftlichen Leben bewegte, hatte zuweilen den Typus eines leichten Sinnes; jedoch selten besitzt Jemand solch tiefes Gefühl,

legat-Stifts zu St. Peter in Maynz, von Freyburg im Breisgau gebürtig, alt 63 Jahr.

Dienstag, den 13. October 1807.

Herrn Georg Joseph Coentgen, weyl. gewesenen Kunstmalers wie auch Directors der hiesigen Zeichnungs-Academie nachgel. Wittwe, Frau Charlotta Henrietta Christina Amalia, geb. Cavall, alt 46 Jahr, 10 Monat.

Freytag, den 23. dieses.

S. T. Herr Andreas Samm, Evangel. Lutherischer Prediger bey der Hospitals-Kirche zum heil. Geist dahier, Wittwer, alt 69 Jahr, 7 Monat.

Mittwoch, den 28. dieses.

Anna Maria Fischbachin, Soldatenwittwe von hier, alt 82 Jahr.

Montag, den 2. November 1807.

Johann Peter Schmidt, Schuhflicker, Wittwer, alt 84 Jahr.

Dienstag, den 24. dieses.

Herrn Philipp Christian Bunsen, weyl. gewesenen Münzmeisters nachgel. Wittwe, Frau Elisabetha Christiana, geb. Linden, alt 80 Jahr, 7 Monat, 10 Tage.

Proclamirt und Ehelich Aufgebotene.

Am 2. Advent-Sonntage, den 6. December 1807.

S. T. Herr Johann Daniel Souchay, franz. reformirter Prediger, Wittwer, und Frau Maria Elisabetha Maret, Wittwe.

---

wie unser Camuzi. Bei beschränkten Mitteln war Geben seine höchste Freude, nicht helfen Können sein größter Schmerz! Nach dem Religionsbekenntnisse fragte er nie, er half wo es Noth that; Viele Thränen flossen seinem Andenken.

Donnerstag, den 10. dieses.

Johann Jacob Schweinig, gewesenen Zimmergesellens nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, geb. Benderin alt 80 Jahr.

Anna Maria Petermännin, Soldaten-Wittwe, alt 98 Jahr.

In Sachsenhausen.

Maximilian Kleinbubens, gewesenen Schiebkärchers nachgel. Wittwe, Franzine, geb. Ohlenschlagern, alt 82 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 13. dieses.

S. T. Herr Johann Wilhelm Ernst Habermann, der Weltweisheit Doctor und reformirter Pfarrer in Philipps-Eich, alt 33 Jahr, 11 Monat, 11 Tage.

No. I.

Freytag, den 1. Januar 1808.

Einer Hochfürstl. Primatischen Verordnung zufolge, wird mit dem neuen Jahr eine Stempeltaxe mit 30 kr. auf diese Intelligenzblätter eingeführt, und also der Preiß derselben um so viel erhöhet und fl. 2. 30 kr. fürs ganze und fl. 1. 15 kr. fürs halbe Jahr entrichtet.

Frankfurt, den 26sten December 1807.

Intelligenz-Comtoir.

Den 19. Januar 1808.

Hier beginnt die ausführliche Veröffentlichung der neuen sogenannten Stättigkeitsverordnung für die hiesige jüdische Gemeinde, welche Fürst Primas erließ, weil die alte vom Jahre 1616 „dem Zeitgeiste und dem dermaligen Standpunkte der jüdischen Nation nicht mehr anpassend“ sei.

Den 18. März 1808.

Das bauende Publicum wird hiermit angewiesen, seinen außer der Stadt zu bringenden Baugrund nirgend anders wohin als vor das alte Bockenheimer Thor an den nach der noch bestehenden Bockenheimerthor-Brücke ziehenden Stadtgraben fahren zu lassen, mit dem Bemerken, daß bereits die Verfügung getroffen worden, daß dergleichen Baugrundfuhren keinem anderen Thor hinaus gelassen werden sollen. Frankfurt, den 12. März 1808.

Bau-Amt.

Den 19. April 1808.

Ankündigung einer Musikalisch-Declamatorischen Academie.

Mittwoch, den 20sten April, wird unterzeichnete in dem Saal des Rothen Hauses mit Höchster Erlaubniß eine musicalisch-declamatorische Academie aufführen, und in derselben mehrere Gedichte von Schiller, Bürger, A. W. Schlegel, und Tiedge vortragen, welches die auszugebenden Anzeigen näher besagen werden.

Ist es der Rednerin bis jetzt gelungen, auf ihren Reisen in Wien, München, Dresden, Prag ꝛc. eine vortheilhafte Meinung für sich zu erwecken, so hofft sie auch hier den Beyfall der Kenner und Freunde dieser neuen Art der Unterhaltung zu gewinnen, und bittet sie um ihr Zutrauen. Billets à fl. 2. auf dem ersten, und fl. 1. 22 kr. auf dem zweyten Platz, sind im Hof von England und im Rothen Hause täglich zu haben. Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Elise Bürger *) geb. Hahn, verwittwete Professorin.

Den 17. Juny 1808.

Todes-Anzeige.

Sanft, wie er gelebt hatte, verschiede in der Nacht von den 11. auf den 12. Juny 1808 an den unvermeidlichen Folgen eines Steckflusses, weyland Herr,

---

*) Gottfried August Bürger's dritte Gattin, welche der Frauensitte entgegen, sich ihm in einem Gedichte selbst antrug. Sie war eine Stuttgarterin, geboren am 19. November 1769. Bürger verheirathete sich mit ihr 1790. Nach zwei, für beide Theile, unseelig verlebte Jahre, wurden sie wieder gerichtlich getrennt. Nach erfolgter Scheidung wurde Christine Elise Bürger Schauspielerin. Sie trat in Altona, Dresden und Hannover auf, gefiel aber nur theilweise. Sie durchzog nun Deutschland als Declamatrice und plastisch-mimische Darstellerin. Das Ende ihrer Tage brachte sie hier zu, unterstützt von ihren hier wohnenden Verwandten und anderen wohlthätigen Menschen. Sie erblindete, führte ein Jammerleben, und starb endlich hier zu Frankfurt am 24. November 1833. Man hat von ihr einige literarische Arbeiten.

Jacob Theodor Franz Rambach,
der Weltweisheit Doctor und in Ruhestand gesetzter Conrector an dem hiesigen Gymnasium.

Berühmt durch seine Schriften, liebenswürdig wegen seiner Herzensgüte, und verehrt von vielen, die jetzt um ihn im Herzen trauern, verließe der Vollendete, auch in seinem angetrettenen 76sten Lebensjahre noch zu frühe den Kreis seiner Freunde und seiner dankbaren Schüler.

Sein seegensreiches Lehr-Amt in Giesen und hier, führte er 45 Jahre lang. Dem Staate gab er viele guten Bürger; unter seiner Leitung bildeten sich Gelehrte, die Deutschland mit Stolz nennet; Geschäftsmänner von jedem Range verdanken dem Seeligen die erste Weihe ihrer höheren Bestimmung.

Friede mit seiner Asche!

Frankfurt am Mayn, den 13ten Juny 1808.

Im Namen der Verwandten und Freunde des Vollendeten.

Den 5. August 1808

Boshafte neidisch gesinnte Menschen suchen meine seit vielen Jahren mit Ruhm und Ehre erworbenen guten Namen und Credit durch falsches Gerücht zweydeutig zu machen und zu schwächen. Ich bitte also ein Hochgeehrtes Publicum diesem Falschen Gerücht kein Gehör zu schenken und Gelegenheit zu geben, wodurch ich zeigen werde, daß ich sowohl hier als auswärts bey meinen Freunden volles Zutrauen besitze.

Susanna Moreau*)

Den 30. August 1808.

An die H. H. Mitglieder des Museums.*)

Nächsten Freytag den 2ten September, Abends um

---

*) Damals die erste Modehändlerin hier in Frankfurt.

**) Auf Senator Nicolaus Vogts Anregung wurde diese Gesellschaft gegründet. Anfangs versammelte sie sich alle 14 Tage am Abend. Literarische

Sechs Uhr, wird das Museum im Saale des englischen Hofes wieder eröffnet. Von diesem Tage an werden die Versammlungen, auch ohne weitere Anzeige, an die H. H. Mitglieder, alle 14 Tage, am Freytage, zur obenbestimmten Stunde, fortgesetzt.

Den 10. September 1808.

Brod-Taxe und Gewicht.

vom 10ten dies. Mon. an.

Ein Laib Rockenbrod zu	3 kr. . . .	1 Pfd. 9	Lot.
Ein „ dergleichen zu	6 kr. . . .	2 Pfd. 18	Lot.
Ein „ dergleichen zu	9 kr. . . .	3 Pfd. 27	Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	. . .	6 Pfd. 15½	kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markt	. . . .	14⅓	kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.	. . . . . .	16	Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	. . . . . .	6	Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .	5	Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .	4½	Lot.

Vorträge wechselten mit musikalischen Leistungen. Dabei fanden Ausstellungen der bildenden und zeichnenden Künste Statt. Dieses „Museum" wurde im Jahre 1808 eröffnet. Fürst Primas schenkte mit seltner Freigebigkeit diesem Vereine eine reiche Sammlung von Kupferstichen und 6000 Gulden Capital; der Bruder des Fürsten gab seine Bücher und Musikaliensammlung. Im Jahre 1812 erhielt die Gesellschaft durch Testament des Senators Brönner 2000 Gulden Capital, um von den Zinsen Novitäten zu erkaufen, nebst einer äußerst werthvollen Sammlung von Kupferstichen. Von allem diesem ist Wenig mehr vorhanden, ein genaues Verzeichniß ward nie gemacht. Was noch vorräthig ist, befindet sich jetzt auf der Stadtbibliothek. Statuten besitzt der Verein nicht, wenigstens werden sie seit 1819 nicht als bindend angesehen. Anfänglich gab es thätige Mitglieder. Nach des Fürsten Primas Entfernung im Jahre 1813 trat mehrjähriger Stillstand ein. Seitdem hat sich das Museum wieder etwas gehoben.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch,	das Pf.	13 kr.
Kalbfleisch	„	12 kr.
Hammelfleisch	„	11 kr.
Schweinfleisch	„	13 kr.

Rechnei-Amt.

Den 4. November 1808.

Nächstkommenden Dienstag den 8ten dieses, Vormittags um 11 Uhr und darauf folgende Tage um gedachte Stunde, werden auf dem Roßmarkt in der Behausung Lit. E. No. 229 zum goldenen Brunnen, die zum Nachlaß der verstorbenen S. T. Frau Rath Göthe gehörige, sämtlich sehr gut gehaltene Effecten, bestehend in Schränken, Kommoden, Bettladen, Tischen Canapees, Stühlen, Betten, Spiegeln, Uhren, Porcellain und Steingut-Servicen, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing benebst einer eisernen Geldkiste ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Klebinger, geschw. Ausrüfer.

Den 11. November 1808.

Garten-Versteigerung.

Freytag, den 18. dieses, Nachmittags um 3 Uhr, wird der zum Nachlaß der verstorbenen S. T. Frau Rath Göthe gehörige, vor dem Friedbergerthor an dem Bornheimer Fußpfad, neben Frau Wittib Kahlo und dem Rentmeister Hrn. Kißner gelegene, 1 Morgen, 2. Viertel, 38 Ruthen und 71. Schuh haltende Garten, öffentlich an den Meistbietenden auf dem Platz selbsten versteigert. Frankfurt den 10. Nov. 1808

Klebinger, geschworner Ausrufer.

Den 6. December 1808.

Sr. Hoheit unser gnädigster Fürst und Herr, Haben zu verordenen gnädigst geruhet, daß zu einem Theil des Juden-

quartiers bestimmte Kompostell und vormalige Dominikaner-Kloster mittelst Aktien, nicht als ein Staats-Anlehen, sondern als ein auf die Gebäude selbst gesichertes Unternehmen eingerichtet, und dem Aktionär 5. pCt. in den ersten 3. Jahren und 6 in den folgenden von seinem Kapital zugestanden werden sollen. Es wird daher dieses Vorhaben jenen welche daran Theil nehmen wollen, zu dem Ende bekannt gemacht, damit sie bey dem Unterzeichneten als hierzu gnädigst ernannten fürstl. Commissario den höchsten Orts genehmigten Plan abverlangen, wie auch mündliche Erläuterung bei demselben darüber einholen können.

Guiollett, Fürst. Dir. Rath.

Den 5. Januar 1808.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Sonntag, den 27. December 1807.

S. T. Herr Johann Daniel Souchay, älterer Prediger bey der franz. reformirten Gemeinde dahier, Wittwer, mit Frau Maria Elisabetha Maret, Wittwe geb. Koch.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 31. dieses.

Franz Nagel, weyl. gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Anna Sibylla, geb. Haas, alt 80 Jahr.

In Frankfurt.

Samstag, den 2. Januar 1808.

Herrn August Carl Reifschneider, Handelsmann, Wittwer, alt 80 Jahr, 10 Monat, 10 Tage.

Mittwoch, den 13. dieses.

S. T. Herr Anton Maria Guaita *), Handelsmann wie

---

*) Vater Peter Stephan Antons von Guaita. Ueber Letzteren werde ich später berichten.

auch Fürstl. Löwenstein-Werthheim. Geheimde Rath, Wittwer, alt 86 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 5. Sonntage nach Epiphenias, den 7. Februar 1808.

S. T. Herr Anton Kirchner *), Philosophiae Doctor wie auch evangel. lutherischer Prediger dahier, und Jungfer Sophie Friederike Dorothee Deeken.

Dienstag, den 9. dieses.

Johann Michael Orop, gewesenen Blumengärtners nachgel. Wittwe, Anna Catharina, alt 82 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 22. dieses.

S. T. Herr Anton Kirchner, Philosophiae Doctor wie auch evangel. lutherischer Prediger, mit Jungfer Sophie Friederike Dorothee Deeken.

*) Kirchner hat als Kanzelredner und Geschichtsforscher einen so guten Namen, daß es überflüssig ist, Ferneres über ihn zu berichten. Den letzten Tag des Jahres 1834 schied er aus der Welt. Seine Geburt ist in diesem Werke verzeichnet (s. Bd. VI. S. 158). Ein von ihm herrührendes Scherzgedicht, das zugleich seine religiöse Stellung bezeichnet, mag hier seine Stelle finden:

Glaubensbekenntniß eines ächten Mystikers.

Fest steht mein Glaube und wird stehen
Und mein Mysterium ficht mir kein Teufel an
Das Schwarze glaube ich kann man im Dunkeln sehn
So wie man ohne Ohr die Stille hören kann.
Doch daß am ersten Tag, Gott sprach: es werde Licht!
Verzeih' mir's Gott! das Glaub' ich nicht!

Samstag, den 12. März 1808.

S. T. Herrn Ignatius Vogt, gewesenen Chur-Maynzischen Stadts-Raths nachgel. Wittwe, Frau Theresia Xaveria, geb. Deuerkauf, alt 85 Jahr, 4 Monat, 11 Tage.

Zacharias Albert, Schuhflicker, Wittwer, alt 90 Jahr.

Sonntag, den 13. dieses.

Johann Georg Bretzel, Knopfmachermeister, alt 80 Jahr, 9 Monat, 12 Tage.

Samstag, den 19. dieses.

S. T. Herr Michael Parent des Moulins, Medicinae Doctor et Pract. ord. dahier, alt 49 Jahr, 6 Monat, 15 Tage.

Freytag den 25. dieses.

Johannes Maurer, weyl. gewesenen Schumachermeisters nachgel. Wittwe, Margaretha Elisabetha, geb. Baumann, alt 80 Jahr, 3 Monat, 16 Tage.

Samstag, den 26. dieses.

Jungfer Catharina Elisabetha Fraaß, Conventualin löbl. Weißfrauenklosters, weyl. Herrn Johann Adam Fraaß, gewesenen hiesigen Gerichts-Procuratoris nachgel. Tochter, alt 80 Jahr, 4 Monat, 13 Tage.

Johann Jacob Matern, verstorbenen Kärchers nachgel. Wittwe, Anna Maria, geborne Schnaubin, alt 83 Jahr, 3 Tage.

Donnerstag, den 31. dieses.

Heinrich Daniel Müller, Bürstenbindermeister, Wittwer, alt 82 Jahr, 1 Monat, 26 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Quasimod., den 24. April 1808.*)

S. T. Herr Johann Conrad Varrentrapp, der Medicin

*) Die kirchlichen Anzeigen vom 12. April 1808 fehlen in den Originalblättern.

und Chirurgie Doctor wie auch practicirender Arzt, und Jungfer Maria Christina Hofmann.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Miser. Dom. den 1. May 1808.

S. T. Junker Johann Carl von Fichard,*) genannt Baur von Eysenek, und S. T. Fräulein Christiana Carolina Charlotta Susanna Boltog, von Brüsken.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Mittwoch, den 27. April 1808.

S. T. Herr M. Gerhard Friedrich**) der Weltweisheit Doctor wie auch evangel. luther. Pfarr-Vicarius, mit Jungfer Philippina Christiana Halbritter.

Donnerstag, den 28. dieses.

S. T. Herr Benjamin Zeitmann, Chur-Hessischer Hofrath, Medicinae Doctor und practicirender Arzt wie auch Physicus extraord. dahier, alt 38 Jahr, 3 Monat, 16 Tage.

Sonntag, den 1. May, 1808.

Johann Heinrich Dreßner, Metzgermeister, Wittwer, alt 82 Jahr, 6 Monat.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Cantate, den 15. dieses.

S. T. Herr Carl Reichard, evangel. luther. Prediger und Präsident des Local-Consistorii zu Lützelstein im Departement Niederrhein, und Jungfer Louisa Augusta Reichard.

---

*) Zum zweitenmale.

**) Die vielseitige Thätigkeit dieses noch in unserer Mitte lebenden beredten Predigers und Schriftstellers für religiösen Fortschritt ist allbekannt und bedarf hier keiner Belege.

Mittwoch, den 11. dieses

Matthias Mühl, gewesenen Conducteurs bey der fahrenden Post dahier nachgel. Wittwe, Apollonia, geb. Lorenzin, alt 82 Jahr.

Donnerstag, den 19. dieses.

Maria Magdalena Gosin, Dienstmagd, aus Hernsheim in der Pfalz, alt 80 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 10. dieses.

S. T. Herr Johann Conrad Varrentrapp, der Medicin und Chirurgie Doctor wie auch practicirender Arzt dahier, mit Jungfer Maria Christina Hofmann.

Mittwoch, den 25. dieses.

Herr Johann Heinrich Scheidel, Handelsmann, alt 80 Jahr, 3 Monat.

Herr Jean Baptiste Lemaire, Rédacteur des frankf. franz. Journals, aus Nancy gebürtig, alt 51 Jahr.

Montag, den 30. dieses.

Herr Matthias Dominicus Joseph Auer, Handelsmann, alt 81 Jahr, 3 Monat.

Montag, den 13. Juny 1808.

S. T. Herr Jacob Theodor Franz Rambach *), der Welt-

---

*) Johann Theodor Franz Rambach war zwar im März 1733 in Gießen geboren, gehörte aber dennoch durch seine Mutter unserer Stadt an. Diese war die Tochter des ehemaligen hiesigen Predigers Johann Georg Büttner. Frau Rambach gab ihrem Sohne eine vorzügliche Erziehung, da sie das Unglück hatte ihren Mann, den Theologen Johann Jacob Rambach, schon 1735 durch den Tod zu verlieren. Unser Rambach wurde 1775 als Conrector an das hiesige Gymnasium berufen; geliebt und geachtet als Mensch, war er auch ein vorzüglicher Lehrer. Nicht zufrieden im Gymnasium-

weisheit Doctor, wie auch des hiesig löbl. Gymnasii Conrector Emerit., Wittwer, alt 75 Jahr, 2 Monat, 5 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Mittwoch, den 15. dieses.

S. T. Herr Carl Reichard, evangel. luther. Prediger, und Präsident des Local-Consistorii zu Lützelstein, im Departement Niederrhein, mit Jungfer Louise Auguste Reichard.

Donnerstag, den 17. dieses.

Zu Klein-Heubach.

S. T. Herr Johann Carl, Freyherr von Fichard, genannt Bau'r von Eiseneck, mit S. T. Fräulein Christiane Charlotte Caroline Susanne, Boltog von Brüsken.

Sonntag, den 31. July 1808.

Herr Ludwig Hofmann, Leinwandshändler, alt 80 Jahr, 4 Monat, 16 Tage.

Samstag, den 6. August 1808.

Peter Germuth, Lohnbedienter, aus Würzburg, alt 88 Jahr.

Montag, den 29. dieses.

Frau Susanna Catharina Giese, geb. Paulsen, dahier gewesenen Kunst- und Schönfärbers Herrn Conrad Heinrich Giese Eheliebste, alt 80 Jahr, 7 Monat, 14 Tage.

---

gebäude durch Unterricht und Ermahnungen zu nützen, bildete er noch um sich einen engern Kreis wißbegieriger Jünglinge und unterhielt sich mit ihnen über classische Literatur. Für das größere Publikum war er ein nützlicher Schriftsteller. 1803 in seinem 71. Lebensjahre fiel ihm sein Lehramt schwer, er erhielt einen ehrenvollen Abschied mit Beibehaltung seines vollen Gehaltes. Nach kurzer Krankheit schied er aus der Welt, ruhig und sanft wie er gelebt.

Freytag, den 2. September 1808.

S. T. Herrn Johann Georg Klees, Medicinae Doctoris et Practici ordin. dahier Ehegattin, Frau Carolina Eleonora Magdalena Elisabetha, geb. Nebel, alt 32 Jahr.

In Sachsenhausen.

Montag, den 29. August 1808.

Jacob Freyeisen, Weingärtner, alt 81 Jahr.

In Frankfurt.

Donnerstag, den 15. September 1808.

S. T. Herr Johann Caspar Göthe, weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät würkl. Raths wie auch beider Rechten Doctoris und Advocati ordin. dahier nachgel. verwittwete Ehegattin, S. T. Frau Catharina Elisabetha, geb. Textor, alt 77 Jahr, 6 Monat, 25 Tage.*)

Mittwoch, den 28. dieses.

S. T. Herrn Christian Ludwig Schweikardts, Med. Dris.

---

*) Frau Rath Göthe hat hier fünf Kaiserkrönungen erlebt, und jedesmal von der gleichen Stelle sie mit angesehen. Neben der Uhr im Römer befindet sich ein kleines Zimmer, von da aus war sie Zuschauerin. — Bis an das Ende ihrer Tage blieb sich diese merkwürdige Frau gleich. Auf ihrem Sterbebette hörte sie die Stimme eines Tischlers, der gekommen war, sich für die Anfertigung ihres Sarges zu empfehlen, sie sagte: „es sei ihr leid, er käme zu spät, Alles wäre schon von ihr angeordnet," ließ ihm aber zur Entschädigung ein Geldgeschenk reichen. — Als ihr letzter Tag nun herangekommen war, ließ die Sterbende spät Abends ihren Neffen und Arzt, Dr. Melber (s. o. S. 36) den sie sehr liebte, noch einmal zu sich bescheiden, und legte ihm die unumwundene Frage vor, wie viel Stunden ihr noch übrig seien? Auf eine ausweichende Antwort wurde sie fast ärgerlich. „Mach Er mir nichts vor Vetter, ich weiß doch daß es aus mit mir ist. Sag Er's rund heraus, wie lange habe ich noch zu leben?" Die Erwiederung, daß es wohl noch bis den kommenden Mittag dauern könne, hörte sie mit heiterer Fassung an. „Nun muß Er mir aber auch noch versprechen mich nicht eher zu verlassen als bis ich todt bin," bat sie zuletzt. Der Arzt erfüllte ihren Wunsch und blieb bei ihr, bis sie gegen Mittag 12 Uhr entschlummert war.

wie auch Vice-Directors der General-Commission- und Stat-Physici zu Carlsruh verstorbene Ehegattin, Frau Maria, geb. Starck, von hier, alt 52 Jahr.

Samstag, den 8. October 1808.

Herr Johann Gottlieb Prestel, Kunstmahler wie auch Kupferstecher, Wittwer, alt 70 Jahr.

Johannes Katz, Leinwandshändler, Wittwer, alt 83 Jahr.

Dienstag, den 18. dieses.

Johann Jacob Kreuscher, Schuhmachermeister, Wittwer, alt 80 Jahr, 7 Monat, 4 Tage.

Den 18. November 1808.

Bey der Juden-Gemeinde dahier sind im Monat October 1808.*)

Verstorbene.

Am 4. Herr Marx Jacob Ochs, hiesiger Stättigkeits Jude, 80 Jahr alt.

Freytag, den 25. dieses.

Georg Friedrich Grünau, weyl. gewesenen Zimmermeisters nachgel. Wittwe, Magdalena Christina, geb. Hettler, alt 84 Jahr, 6 Monat, 15 Tage.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 23. dieses.

Antonetta Elisabetha Griffelin, Wittwe, geb. Schäfern, angeblich 80 Jahr alt.

---

*) Im Monat August 1808 sind zum Erstenmale die Familienakte der Juden von den der Christen getrennt verzeichnet, welches demnach in meinem Vorberichte falsch angegeben ist.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 30. dieses.

Elias Methe, Bäckermeisters zu Marburg Ehefrau, Cunigunda, geb. Jagemann, alt 81 Jahr, 9 Monat.

Den 16. December 1808.

Bey der Juden-Gemeinde dahier sind im Monat November 1808.

Verstorbene.

Am 29sten. Herr Isaac Wimpfen, hiesiger Stättigkeits Jude, 83 Jahr alt.

Donnerstag, den 16. dieses.

S. T. Herr Johann Georg Cleminius, Phylosophiae Doctor und Professor, alt 32 Jahr, 8 Monat, 28 Tage.

No. I.

Dienstag, den 3. Januar 1809.

Den 13. Januar 1809.

Se. Hoheit, in der Landesväterlichen Absicht den Holtzpreiß durch vermehrte Beyfuhr zu erleichtern, haben im verflossenen Spatjahr aus Höchstihren Aschaffenburger Waldungen eine Parthie dreyschuhiges Buchenscheitholz hierher bringen lassen. Der Preiß, welcher streng nach den Vorauslagen und Unkosten bemessen ist, steht mit Einschluß der Extra-Auflaggebühr pr. Gilbert 10 fl. 20 kr. Von Heute an kann jeder bey dem zur Aufsicht angeordneten Holtzverwalter Heine auf 3. Gilbert sich melden und diese in dem Fürstl. Holzmagazin am Schaumaynthor empfangen werden.

Itzstein,
Oberpolizey-Director.

Den 17. Januar 1809.

Der Inhaber des unterm 12ten dieses auf dem Balle der Herren Gontard *) im rothen Hause aus Versehen mitgenommene Blaq-Huts, worinne der Name des Eigenthümers auf ein Blättchen Papier bezeichnet, wird höflichst gebeten denselben im Hause Lit. K. No. 102 unter der Neuenkräme zurückzustellen.

---

*) Dieser Ball wurde zur Feier der goldenen Hochzeit des Herrn Alexander Gontard gegeben. Die halbe Stadt nahm Theil an dem Erlebnisse dieses ehrwürdigen hochgeschätzten Paares. (S. Bd. IV. S. 152 Anm.)

Den 20. Januar 1809.

In der Varrentrapp= und Wennerschen Buchdruckerey hat so eben die Presse verlassen:

Unterrichts=Plan
zu der
für die hiesige Jüdische Gemeinde
zu errichtenden
Carlschule
so wie solcher Sr. Hoheit dem Souverainen Fürsten Primas vorgelegt wurde und dessen Höchste Sanction erhalten hat, gr. 4. und ist in deren Buchhandlung käuflich zu erhalten, roh um 15 kr., und in farbigen Umschlag geheftet für 20 kr.

Den 11. April 1809.

So wie Ein Hochedler Rath in den vergangenen Zeiten, so oft große Welt=Begebenheiten die allgemeine Ruhe erschütterten, und die Völker der Erde in bange Erwartung setzten, es für seine Pflicht erachtete, die Hiesige Bürgerschaft väterlich zu ermahnen, ihr Betragen daneben so einzurichten um nirgends einigen Anstoß zu erwecken, und keine Gesinnungen zu verrathen, welche einer übeln Deutung fähig wären, so sieht sich die unterzeichnete Behörde, der die allgemeine Sicherheit, Ruhe und Ordnung gnädigst anvertraut ist, auch unter den dermaligen Höchst wichtigen Zeitumständen Pflichten halben aufgefordert, dasjenige wieder hier in Erinnerung zu bringen, was besonders in dem neuen Raths=Edikte vom 9ten October 1804 deshalben verordnet worden, und dessen wessentlicher Inhalt zur Befolgung wiederholt wird.

Es sollen nemlich die hiesigen Bürger und Einwohner, stets eingedenk, daß die Hiesige Handelsstadt ihren bisherigen Flor und Wohlstand allein ihrem Gewerbfleiße, der Handlung, und den vielfachen günstigen Verhältnissen, mit andern Völkern zu verdanken hatte, und für die Zukunft von eben daher zu erwarten hat, bey jeden politischen Verwicklungen und Ereignissen

sich aller vorlauten Aeußerungen und Urtheile darüber und über die Maßregeln großer Mächte und ihrer Ministerien, auch der Verbreitung von Neuigkeiten über Kriegsvorfälle, besonders in Zahlreichen Gesellschaften, in Gast- und Weinhäusern oder bey andern öffentlichen Zusammenkünften sowohl mündlich, als schriftlich gänzlich enthalten. Ein jeder sollte vielmehr ernstlich bedenken, daß, so wie Niemand über Vorgänge oder Maßregeln die außer seinem Gesichts- und Wirkungskreise liegen, und worüber meistentheils nur unsichere Sagen oder schwankende Nachrichten vorwalten, mit Grund nur zu urtheilen fähig ist, es eine noch größere Anmassung und strafbare Dreistigkeit genannt zu werden verdient, solche unreife mit Lob oder Tadel verbundene Urtheile ohne Rücksicht auf Ort und Umstehende an Tag zu geben, und seine eigne Blöse und Unklugheit dadurch aufzudecken. Nicht nur wird ein solcher unberufener Schwätzer und Neuigkeitskrämer sich selbsten zunächst gar leicht Verantwortung und nach Befinden einer empfindlichen unausbleiblichen Strafe aussetzen, sondern er veranlaßt bey andern, zumal Fremden, auch wohl gar die Meynung, als wenn dasjenige was dieselben so öffentlich hören, die nemlichen Gedanken und Gesinnungen der ganzen hiesigen Bürgerschaft und ihrer Angehörigen wären, eine Meynung, die der hiesigen Stadt und ihren Bürgern nicht anders als sehr gefährlich und nachtheilig werden kann. Eben darum wird auch ein jeder, wer es mit dem hiesigen Gemeinwesen seinen Pflichten nach wohl meynt, angelegenst ermahnt, denjenigen, es seyen Hiesige oder Fremde, welche dergleichen verfängliche Reden an öffentlichen Orten, oder in Gesellschaften führen sollten, wiewohl bis jetzt der unterzeichneten Behörde noch keine Anzeige zugekommen ist, alsobald Einhalt zu thun, und ihnen die Unschicklichkeit bemerklich zu machen; wie man denn auch von jedem Hiesigen Bürger und Einwohner erwartet, er werde, wenn besonders in Meßzeiten von Fremden ähnliche Gespräche gehalten werden, sich auf keine Weise darein mengen, oder Antheil an denselben nehmen. Diese Verwarnung und Bedrohung ist auch besonders auf alle Korrespondenz oder Verbreitung von Pamphlets

und fliegenden Blättern, welche politische Neuigkeiten, Erzählungen, oder Raisonnements zum Gegenstande haben, auszudehnen, so daß hier im Dawiederhandlungs Falle ebenfalls nach den bestehenden Gesetzen werde gestraft werden.

Auf gleiche Weise haben sich auch die auf der Messe anwesenden Fremden der gegenwärtigen Verordnung in allem gemäs zu verhalten, und damit alle Gelegenheiten zu vermeiden, wodurch sie sich Unannehmlichkeiten zuziehen könnten.

Frankfurt den 1sten April 1809.

Fürst Primatische Polizey-Direction.

Den 18. April 1809.

Der am Carlsthor *) gelegene von Barckhaus-Wissenhütterische Garten **) ist zu vermiethen — er kann für das ganze Jahr bewohnbar gemacht, und auf 3 oder mehrere Jahre abgegeben werden; Lit. D. No. 192 die nähere Bedingnisse zu erfragen.

Den 26. May 1809.

Da bey dem Häufigen Durchmärschen sowohl Kayserlich Königlich französischer als alliirter Truppen der Fall eintretten kann, daß Armatur- und Monturstücke oder sonstige Requisiten auf irgend eine Veranlassung in den Quartieren stehen bleiben; so werden sämtliche Einwohner der hiesigen Stadt Frankfurt hiermit aufgefordert, solche zurück gelassene Armartur- und Monturstücke oder sonstige Requisiten auf dem Bureau des Hiesigen Platzcommandos abzuliefern.

v. Zweyer, General-Commandant.

Den 13. Juny 1809.

Nachdeme die Festungswerke der Stadt Frankfurt bereits demolirt, auch die Wohnungen in den Gärten, außer den Stadtthoren gleichsam als Vorstadt zu betrachten sind, so wird wegen

*) Das Eschernheimerthor ward dem Fürsten Primas zu Ehren umgetauft.
**) Dieser Garten ist nun Eigenthum des Herrn Eduard Fellner.

des nächtlichen Aus- und Einlasses durch die hiesigen Stadtthoren nach Sperr folgende Verordnung zur Nachricht des Hiesigen Publikums bekannt gemacht, und zwar: Allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, sowohl in als außer der Stadt, sie seyen zu Fuß, zu Pferd oder in Wagen, ist erlaubt zu jeder Stunde der Nacht, durch die gewöhnlichen Hiesigen Einlaßthoren, ohne einen besondern Erlaubnißschein (jedoch gegen Abgabe des gewöhnlichen Sperrgeldes oder der Sperrzeichen des Hiesigen F. P. Rechney-Amts) zu passiren. Hingegen müssen alle Fremde, so wie auch hiesige Bürger und Einwohner, welche von hier hinweg reisen, sie mögen zu Fuß, zu Pferd oder mit Wagen auspassiren wollen, mit einem Auslaßscheine des Hiesigen Stadt-Commandos versehen seyn; welcher Schein auf dem Bureau besagten Stadt-Commandos nach Vorzeigung gehöriger Reise-Pässe für die Fußgänger gratis, für die mit Wagen und Pferde auspassirende aber, gegen 30 kr. Schreibgebühr ausgestellt wird.

General-Oberst-Commandant,
Fhr. von Zweyer.

Den 21. November 1809.

Künftigen Freytag Nachmittag impfe ich Kuhpocken von Arm zu Arm. Dieß meinen Freunden zur versprochenen Nachricht.

Johann Anton Hoffmann, Medicinae Doctor, sen.
wohnhaft auf der Zeil Lit. D. No. 13. *)

Den 21. November 1809.

Bitte an Demoiselle Beck.

Mehrere Verehrer der Kunst, vereinigen die dringende Bitte an die liebenswürdige Künstlerin, unsre Bühne noch Einmal mit der Darstellung der Beatrice in der Braut von Messina zu beglücken; um dadurch unsre Erinnerung zum unvergeßlichen Andenken um so mehr zu schärfen, als der nochmalige Anblick uns rührende Augenblicke gewähren wird.

---

*) S. Bd. VIII. S. 116.

Den 29. December 1809.

Da das seit einigen Jahren so sehr überhand nehmende Herumschicken von Visitekarten am Neujahrstage für alle Theile lästig ist und doch nur mehr Beobachtung der Etiquette, als wahre Theilnahme beweißt; so erklären wir hiermit, daß wir bey dem Jahreswechsel uns, resp. mit unsern Ehefrauen, allen unsern Gönnern, Freunden und Bekannten bestens empfehlen und ihnen alles ersinnliche Wohlergehen herzlich wünschen: dagegen aber weder an diesem, noch an den folgenden Neujahrstagen Visitekarten herum schicken, noch auch, falls wir dergleichen erhalten sollten, selbige erwiedern werden.

App. Rath D. Bachmann.
Handelsmann Catoir Vater und Catoir Söhne.
Handelsmann J. Jacob Ettling.
Stadtbaumeister Heß und Sohn.
Schöff von Heyden.
Commerz. Rath. Joh. Gerh. Hoffmann.
Geh. Legat. R. Riese.
Criminalrath D. Siegler.
D. Joh. Martin Starck.
Geh. Leg. R. Vogt.
Justizrath D. Wild.

Mit obigem Aufsatze vereinigt sich
Ludwig Klees sen.

Desgleichen Gottlieb Georg Bögner, der weisen Frauenkirche gegenüber.

Desgleichen Jacob Bernus.

Den 29. Dec. 1809.

Eine grosse Anzahl Ungenannter wünscht, daß ihre Freunde das Ausbleiben der Visitekarten, für diesmal, auf Rechnung der im vorigen Blatt verbürgten, vernünftigen Ursachen schreiben, und nicht widrig auslegen möchten.

Mittwoch, den 28. December 1808.

Johann Wilhelm Wappner, Kammachermeister, alt 85 Jahr.

Freytag, den 6. Januar 1809.

Johann Michael Winefeld, Taglöhner, alt 86 Jahr, 9 Monat.

Sonntag, den 15. dieses.

Johann Matthäus Kohl, Bäckermeister, alt 85 Jahr, 6 Monat, 9 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 3. Sonntage Epiphanias, den 22. Januar 1809.

Johannes Wolfermann, Instrumentenschleifer, Wittwer, und Jungfer Elisabetha Hoch.*)

Mittwoch, den 18. dieses.

Johann Ludwig Kratz, gewesenen Fettkrämers nachgel. Wittwe, Sophia Charlotta, geb. Stremmin, alt 85 Jahr, 9 Tage.

Freytag, den 27. dieses.

S. T. Herr Johann Martin Stein,**) evangel. luther. Prediger, zum Prediger-Amt berufen 1783, alt 63 Jahr, 4 Monat, 28 Tage.

---

*) Elisabetha Hoch war viele Jahre im Dienste der Frau Rath Göthe und erfüllte ihre Pflichten mit treuer Ergebenheit bis zu der Räthin Tode. Unter dem Namen Lieschen ist sie eine geschichtliche Person geworden. Sie erlebte die Freude, der Enthüllung des Göthemonumentes 1844 beizuwohnen; sie wurde von dem Comité dazu eingeladen und ihr ein Ehrenplatz angewiesen. Den großen Dichter nannte sie stets „Unsern jungen Herrn“. Nicht ganz zwei Jahre nach dieser Feier starb sie am 7. April 1846 im Alter von 86 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen.

**) S. Bd. VII. S. 80.

Dienstag, den 2. Februar 1809.

Herr Benedict Schiller, Gymnasii Collega Emeritus, Wittwer, alt 74 Jahr, 8 Monat, 16 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Seragesina, den 3. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Heinrich Schlosser*), J. U. Doctor wie auch Stadt- und Land-Gerichts-Rath dahier, und Jungfer Johanna Sophia du Fay.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 6. dieses.

Johannes Wolfermann, Instrumentenschleifer, Wittwer, mit Jungfer Elisabetha Hoch.

Sonntag, den 5. dieses.

Johann Georg Leykam, Wollenweber, Wittwer, alt 88 Jahr.

Montag, den 6. dieses.

Johann Nicolaus Bock, gewesenen Gärtnermeisters nachgel. Wittwe, Maria Sabina, geb. Marx, alt 91 Jahr.

Bei der Judengemeinde dahier sind im Monat Januar 1809.

Verstorbene.

Am 26sten. Menasas Kann, hinterlassener Sohn, Aaron, 83 Jahr alt.

---

*) Rath Schlosser ist durch seinen Oheim, Johann Georg Schlosser, mit Göthe verwandt (s. Bd. VI. S. 47). Aus einer altlutherischen Familie entsprossen, trat er aus voller Ueberzeugung einige Zeit nach seiner Vermählung mit seiner Gattin in Wien zu der katholischen Confession über. Frau Rath Schlosser gehörte früher der hiesigen französisch-reformirten Gemeinde an. Schlosser beschäftigt sich auch mit Literatur und besitzt eine ausgezeichnete Bibliothek. Den größten Theil des Jahres lebt er auf seinem reizenden Gute bei Heidelberg, wo er und seine Gattin die liebenswürdigste Gastfreiheit entfalten.

Fremde.

Am 12ten. Löb Simon, von Padenheim gebürtig, 81 Jahr alt.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donnerstag, den 23. dieses.

S. T. Herr Johann Friedrich Heinrich Schlosser, J. U. Doctor wie auch Stadt- und Land-Gerichts-Rath, mit Jungfer Johanna Sophia du Fay.

Dienstag, den 28. Februar 1809.

Johann Andreas Meyerhöffer, gewesenen Gärtners nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, geb. Wernern alt 91 Jahr, 20 Tage.

Mittwoch, den 22. März 1809.

Johann Philipp Schröder, Zinngießermeister, Wittwer, alt 86 Jahr, 3 Monat.

Freytag, den 24. dieses.

Johann Heinrich Moses, weyl. gewesenen Schneidermeisters nachgel. Wittwe, Margaretha Elisabetha, geb. Fuchs, alt 81 Jahr, 3 Monat, 20 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 19. dieses.

Herr Johann Christoph Reiffenstein, bürgerl. Capitain des löbl. 14ten Quartiers wie auch Bierbrauermeister, Wittwer, alt 90 Jahr.

In Frankfurt.

Donnerstag, den 6. April 1809.

S. T. Herr Philipp Bozzini, Medicinae Doctor wie auch Physicus extraordinarius dahier, alt 37 Jahr.

Bey der Juden-Gemeinde dahier sind im Monat März 1809.

Verstorbene.

Am 27sten, Löb Ochs, hinterlassene Wittib, Bela, geborne Oetingen, alt 88 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 11. April 1809.

Michael Geißler, Weingärtner, alt 85 Jahr.

In Frankfurt.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete.

Sonntag, den 23. dieses.

S. T. Herr Alexander Edmond, Freyherr von Talleyrand Perigord, mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Dorothea von Curland.

Dienstag, den 25. dieses.

Herrn Johann Wilhelm Kayser, gewesenen Maurermeisters wie auch bürgerl. Capitains des löbl. 5ten Quartiers nachgel. Wittwe, Frau Anna Margaretha, geb. Herbern, alt 89 Jahr, 2 Monat, 20 Tage.

Samstag, den 29. dieses.

Anna Maria Braunin, Dienstmagd von Homburg vor der Höhe, alt 87 Jahr.

Dienstag, den 2. May 1809.

S. T. Herr Johann Lorenz Fritz, Medicinae Doctor wie auch Pract. ordin. dahier, alt 23 Jahr, 1 Monat, 20 Tage.

Bey der Judengemeinde dahier sind im Monat April 1809.

Verstorbene.

Fremde.

Am 27sten. Jetta Salomon von Reichelsheim, alt 84 Jahr.

Montag, den 8. May 1809.

Catharina Schmidtin, Zimmergesellens nachgel. Tochter, alt 82 Jahr.

Montag, den 15. dieses.

Johann Jacob Schiele, Bendermeister, Wittwer, alt 85 Jahr, 4 Monat, 12 Tage.

Samstag, den 3. Juny 1809.

Johann Georg Göbel, gewesenen Schlossermeisters zu Utrecht nachgel. Wittwe, Anna Christina, geb. Vossin, alt 81 Jahr, 6 Monat, 20 Tage.

Freytag, den 16. dieses.

Johann Wilhelm Walthers, weyl. dahier gewesenen Bäckermeisters nachgel. Wittwe, Maria Elisabetha, geb. Busch, alt 84 Jahr.

In Sachsenhausen.

Donnerstag, den 15. dieses.

Jacob Blum, Weingärtner, alt 84 Jahr, 2 Monat, 13 Tage.

Dienstag, den 27. dieses.

Adolph Rinck, weyl. gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Catharina, geb. Burck, alt 89 Jahr, 3 Monat.

In Frankfurt.

Bey der Juden-Gemeinde dahier sind im Monat Juny 1809.

Verstorbene.

Am 15ten. Aaron Wolff Fulda, alt 87 Jahr.

In Sachsenhausen.

Freytag, den 21 July 1809.

Wilhelm Lauf, Weingärtner, alt 90 Jahr, 7 Monat, 13 Tage.

In Frankfurt.

Freytag, den 28. dieses.

Heinrich Otto Hochwärter, gewesenen Garn- und Leinwands-händlers nachgel. Wittwe, Clara Catharina, geb. Koch, alt 80 Jahr, 5 Monat, 18 Tage.

Dienstag, den 1. August 1809.

Susanna Jockel, Schneiders Wittwe, geb. Kleinin, aus Hanau, alt 84 Jahr, 4 Monat.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 30. July 1809.

Heinrich Zoller, gewesenen Soldatens nachgel. Wittwe, Margaretha, geb. Beckern, alt 83 Jahr.

In Frankfurt.

Sonntag, den 20. August 1809.

Heinrich Carl Klar, Bäckermeister, alt 81 Jahr, 10 Monat.

Bey der Juden-Gemeinde dahier im Monat August 1809.

Verstorbene.

Fremde.

Am 13ten. Joseph Löb, aus Glogau, alt 80 Jahr.

Dienstag, den 19. September 1809.

Herrn Joseph Nicolaus Peroux, Kunstmahlers Eheliebste, Frau Anna Catharina, geborne Müller, alt 39 Jahr, 1 Monat.

Bey der Juden-Gemeinde dahier sind im Monat September 1809.

Verstorbene.

Am 23sten August im Haag.

Herr Lazarus Beer Kann, alt 83 Jahr.

Montag, den 9. October 1809.

Johann Nicolaus Schäfer, gewesenen Peruckenmachermeisters nachgel. Wittwe, Sophia Catharina, geb. Geißlern, alt 81 Jahr, 6 Monat.

Donnerstag, den 12. dieses

Herrn Johann Christoph Lindengrün, weyl. gewesenen deutschen Schullehrers dahier nachgel. Jungfer Tochter, Apollonia, alt 81 Jahr.

Mittwoch, den 25. dieses.

S. T. Herrn Philipp Bozzini, weyl. gewesenen Med. Drs. wie auch Physici extraordinarii nachgel. Wittwe, Frau Margaretha, geb. Keck, alt 34 Jahr.

Sonntag, den 5. November 1809.

Herrn Johann Christian Claus, weyl. gewesenen Handelsmanns wie auch bürgerl. Gegenschreibers bey der Mehlwaage nachgel. Wittwe, Frau Henriette Sophie, geb. Kürschner, alt 83 Jahr, 8 Monat.

Montag, den 6. dieses.

Herr Matthäus Mummel, Bierbrauermeister, alt 80 Jahr, 1 Monat.

Dienstag, den 7. dieses.

Herrn Johann Christoph Seiffarth, gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Maria Magdalena Catharina, geb. Koch, alt 84 Jahr, 2 Monat, 16 Tage.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 29. dieses.

Johann Georg Wentzel, gewesenen Schaafhirtens nachgel. Wittwe, geb. Hockin, alt 87 Jahr.

In Frankfurt.

Montag, den 4. December 1809.

Johann Matthäus Schenck, weyl. gewesenen Fischermeisters nachgel. Wittwe, Maria Margaretha, geb. Klinglern, alt 81 Jahr, 11 Monat.

Donnerstag, den 14. dieses.

S. T. Herr Jeremias Badolet, reformirter Prediger bey der franz. Gemeinde dahier, alt 63 Jahr, 11 Monat, 3 Tage.

Johann Philipp Valentin, Holzmesser, Wittwer, alt 85 Jahr, 11 Monat, 15 Tage.

No. I.

Dienstag, den 2. Januar 1810.

Oeffentlicher Dank sey jenem Dichter,
der den Wunsch des Zettelträgers hat gemacht!
Denn so etwas haben solche Lichter
wie ein Wieland, Schiller ꝛc. nie hervorgebracht.*)

---

*) Ich erlaube mir das hier oben belobte Gedicht zu geben.

Declamatorium des Zettelträgers Bräutigam zum Neuenjahr 1810.

„Hier steh' ich bück' mich reiche dar
„Den Zettel wie gewöhnlich
„Und wünsche zu dem neuen Jahr
„Ein Leben süß wie Hönig.
„Dabey seh'n Sie die Mimick an
„Ich wett' ob's mancher besser kann
„Wenn's ihm wie mir so drum ist.

„Die Mimick zerrt und deuted an
„Wo mich der Schuh stets drücket
„s' Gestikuliren zeuget an
„Was mein Gesicht mimicket
„Die hohlen Hände dargestreckt
„— Nur große Thaler eingesteckt
„Ach! schließen sich dann dankbar.

„Ich bin bei'm Tempel des Apoll
„Kein unbedeutender Wicht

Den 2. Februar 1810.

Mit Mißfallen hat das unterzeichnete Commando aus den von den Herren Bürger-Capitains eingerichten Verzeichnissen ersehen, daß nur wenige von den Dienstpflichtigen des Burger-Militairs in den Quartiren, der am 24sten November 1809 bekannt gemachten landesherrlichen Höchsten Verordnung gemäs, sich mit der vorgeschriebenen Uniform versehen haben: Da jedoch der Höchste Wille Ihro Hoheit unseres gnädigsten Fürsten und Herrn schuldigstermassen erfüllet werden muß, und der bishero bezeigte Ungehorsam nicht länger nachzusehen ist; so werden diejenigen, welche sich dessen schuldig gemacht haben, hiermit ernstlich erinnert und angewiesen, so gewiß die verordnete Uniform — längstens bis den 1sten April d. J. — sich anzuschaffen, als ansonsten nach Ablauf dieser noch zu allem Ueberfluß verstatteten Frist, das unterzeichnete Commando nicht nur selbige auf ihre der Renitenten Kosten für sie fertigen zu lassen, sondern über dieses auch noch Eminentissimo ein Verzeichniß derjenigen, welche sich hiernach nicht gehörig gefüget haben, ohnfehlbar vorzulegen sich gemüßiget sehen wird.

Frankfurt den 24sten Januar 1810.

Fürstl. Primatisches General-Bürger-Militair-Commando.

„Wisst mancher nicht wenn ich nicht
„Schafft', Wein, Kaffee, Mistgabel, Stock,
„Dolch, Beesen, Brillen, Sägebock, ꝛc. ꝛc.
„Ich mögt seh'n wie mancher z'recht käm.

„Drum, weil mein Dienst höchst wichtig ist
„Das Lastthier einer Bühne
„Auch seines Habers würdig ist,
„Deshalb ich mich erkühne
„Auch mir zu gratuliren heut
„Worauf ich mich schon lang gefreut
„Zu einem fetten Neujahr.

An jenem Tage wurde die „Entführung aus dem Serail“ Oper von Mozart aufgeführt.

Den 16. Februar 1810.

Da ich unter der wohlthätigen Regierung unsers weisen Fürsten die gnädigste Erlaubniß ein Declamatorium allhier zu geben erhalten habe; so mache ich hiermit bekannt, daß das Local hierzu bey Herrn Zimmermann hinter der Rose, in einem sehr schönen großen Saale ist, und die Eintrittskarte an der Casse fl. 1. 12 kr. für die Nichtsubscribirten kostet. Bis künftigen Montag den 19. dieses werden in den honorabeln Collegien, wo sich meine Subscriptionsliste befindet, die Subscriptionsgelder einkassirt und dagegen die Eintrittskarten eingehändiget werden.

Jacob Friedrich Ferber*)
innländische Pflanze des Vaterlandes.

Den 6. July 1810.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 Pfd. 14 Lot.
Ein „ dergleichen „ 6 kr.	2 Pfd. 28 Lot.
Ein „ dergleichen „ 9 kr.	4 Pfd. 10 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	6 Pfd. 14 kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markte	13 kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.	16 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	6 Lot.
1 Milchbrod zu 1 kr.	5 Lot.
1 kauscher Milchbrod zu 1 kr.	4½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch das Pfund	12 kr.
Kalbfleisch „ „	10 „
Hammelfleisch „	10 „
Schweinfleisch „	11 „

Rechnei-Amt.

*) Ferber war ein verdorbener Perukenmachermeister, der sich einbildete declamatorische Fähigkeiten zu besitzen und von Vielen, zum Scherze, darin bestärkt wurde. Er endete als Pfründner im Senckenberg'schen Burgerhospital am 23. October 1824, beinahe 74 Jahre alt.

Den 13. September 1810.

Madame Blanchard *) wird am 16ten dieses Monats ihre Luftfahrt in dem Garten des Herrn Postmeisters Klees auf dem Klapperfeld unternehmen. Für diejenige, welche vorher ihre Entreebillets zu nehmen belieben, ist der Preiß ein halber Kronthaler, am Aufsteigetage aber 2 Gulden. Man kann im Expeditions-Comtoir dieser Blätter Billets haben. Der Ballon ist in der Barfüßerkirche aufgestellt, täglich von Morgens 9 bis Abends 7. Uhr gegen Eintrittsgeld von 24 kr. pr. Person zu sehen.

Den 15. September 1810.

Vielen Anfragen zu begegnen und mehrere — besonders meiner verehrten Mitbürger — den Ankauf der Geschichte von Frankfurt möglichst zu erleichtern, mache ich bekannt, daß alle diejenigen, welche noch auf dieses Werk bey mir zu unterzeichnen belieben, den Zweyten oder auch den Ersten und zweyten Theil im Subscriptionspreiß von 2 fl. und 2 fl. 42 kr. resp. erhalten können. Die Namen dieser Unterzeichner bittet man sich vollständig aus, weil sie in der Folge als Nachtrag geliefert werden sollen. Die Listen liegen in meiner Wohnung (Schäfergasse, Thiergarten) von 1—4 Uhr Nachmittags, und bey meinem Vater, G. Ph. Kirchner am Liebfrauenberg den ganzen Tag offen, woselbst auch Exemplare zu haben sind. Da

---

*) Die Füllung des Ballons der Frau Blanchard gieng so langsam vor sich, daß sie bei einbrechender Dämmerung noch damit beschäftigt war. Die Menge wurde ungeduldig; dieß bewog die Luftschifferin zu einem tollkühnen Entschluß; sie schnitt die Gondel von dem Ballon los, knüpfte an denselben ein dickes Seil, wie eine Schaukel, setzte sich aller Warnungen trotzend darauf, und leicht wie eine Feder erhob sich der Ballon in die Lüfte. Ein sanfter Westwind trieb sie weiter; 10 bis 12 Stunden von hier im Gebürge, in einer einsamen Gegend kam sie zur Erde. Sie hatte sich die Hände erfroren. Erst nach zwei Tagen kehrte sie in einem krankhaften Zustande hierher zurück. Diese unglückliche Frau im Jahre 1774 geboren fand ihren Tod am 6. Juli 1819 in Paris, bei ihrer 67. Luftreise; ihr Ballon gerieth durch ein Feuerwerk, das sie in der Höhe abbrannte, in Flammen, sie kam elend ums Leben.

der Vorrath besonders der Exemplare des Ersten Theils nur gering ist, so werden diese Listen mit dem Ersten October geschlossen, und sollten alsdann noch Exemplare übrig seyn, so wird keines unter dem Ladenpreiße von 7 fl. abgegeben werden.

Anton Kirchner, Pfarrer.*)

Den 28. September 1810.

Im Verlag der Andreäischen Buchhandlung in der Maynzergasse dahier ist für 12 kr. geheftet zu haben:

Gesindeordnung für die Großherzoglich-Frankfurtische Residenz und Handelsstadt Frankfurt am Mayn und deren Umkreiß innerhalb der Stadtgemarkung.

Den 28. September 1810.

Die abgebrannten Eisenacher betreffend. *)

Für die — durch das Bekannte schreckliche Ereigniß — in Armuth und unbeschreibliches Unglück versunkenen Eisenacher Einwohner, werden unterstützende Beyträge zur Uebermachung angenommen, auf dem Comtoir von Bansa u. Sohn in der Fahrgasse.

Den 6. November 1810.

Es ist zwar denjenigen hiesigen christlichen und jüdischen Handelsleuten, welche die Declarationen derer auf ihrem Lager befindlichen Waaren bey der französischen Commission, in Gefolg der von des Herrn Divisions-Generals Friant Excellenz erlassenen Bekanntmachung eingereichet haben, bereits unterm 25sten des vorigen Monates, aufgegeben worden, Abschriften sothaner Declarationen einzureichen.

---

*) S. o. S. 92. Es ist zu bedauren daß diese „Geschichte Frankfurts" unvollendet blieb.

**) Französische Pulverwägen flogen am 1. September 1810 in Eisenach in die Luft; die zerstörenden Wirkungen davon waren entsetzlich. Die Stelle, wo sich dieses Unglück zutrug, ward von da an der Explosionsplatz benannt.

Nachdeme aber deren nur eine sehr geringe Zahl bis anjetzo eingekommen sind; so wird die Einlieferung derer noch fehlenden — so wie dessen was hierunter in der Kaiserlichen Commission nachgetragen worden, binnen zweymal 24 Stunden unfehlbar gewärtiget, unter dem Anfügen, daß die hierunter säumige durch executivische Mittel hierzu angestrenget, auch sonsten das erforderliche und geeignete verfügt werden solle. *)

Frankfurt den 5ten November 1710.

L. Graf von Beust.

---

*) Die Regierung des Fürsten Primas von 1806—1813 war zwar von kurzer Dauer, aber der Stadt keineswegs ersprießlich. Karl von Dalberg war ein wohlthätiger, rechtdenkender, geistreicher Mann; die mannigfachen Mißgriffe unter seiner Regierung sind ihm nur in so fern aufzubürden, daß er nicht Kraft genug besaß, allen schlimmen Einwirkungen entgegen zu arbeiten. Auch wurden damals die deutschen Fürsten von Napoleon wie Marionetten am Drath regiert; dieses Schicksal hatte auch er. Napoleons Geburtstag der 15. August wurde hier in Frankfurt gefeiert, wie es Sitte ist für den Landesherrn; von Paris aus kamen alle Verordnungen. Am 2. Januar hatte die Bürgerschaft dem Fürsten gehuldigt (s. o. S. 74.) Eine Verordnung erschien nach der andern, um die früheren von der Stadt abzustellen. Die Juden allein hatten Grund, zufrieden mit ihrer Zukunft zu sein, da manche Schmach von ihnen entfernt wurde; so erschien am 30. November 1809 ein Edikt, welches die Erlaubniß aussprach, das Judenquartier am Kompostell und Dominikanerkloster zu erweitern; und von dieser Zeit an verbreiteten sie sich auch in den übrigen Theilen der Stadt. 1808 wurde ein Gesetz gegeben, nach welchem minorenen Waisen sogleich gerichtliche Vormünder gegeben werden, welche Sorge für die Sicherung des Vermögens tragen müssen. Da nun für letzteres nach diesen Principien in einer Handlung keine Sicherheit besteht, so mußte in diesem Falle sogleich liquidirt werden. Die Handlung „Johann Georg Stock" war im Jahre 1809 das Opfer davon. Alle hiesigen Kaufleute vereinigten sich in einem Bittgesuche an den Fürsten, um Aufhebung dieses Gesetzes, und erlangten dieselbe. Auch erschien am 15. December 1809 eine Verordnung, nach welcher v. Eberstein, Syndicus Meyer und Stadtschultheiß v. Günderrode den Auftrag erhielten, die Urkunden sämmtlicher hiesigen milden Stiftungen zu prüfen, und Verbesserungen einzuführen, wo es Noth thue. Der sehr reiche Lutherische Almosenkasten wurde dem allgemeinen einverleibt, und so geschah Mehreres. Am 14. August 1810 erschien eine Verordnung, nach welcher am 1. Januar 1811 der Code Napoleon eingeführt werden sollte. —

Auf Montag den 22. October 1810 war die Weinlese für hier angekündigt,

Den 23. November 1810.

Da die dahier bestehende zwey Portechaisen oder Tragsessel zum Ausleyhen an Andere — oder falls Jemand das Recht Tragsessel halten zu dürfen und auf eigne Kosten sich anzuschaffen selbsten übernehmen wollte, wiederum anderweit auf unterzogenem Amte an den Meistbietenden verpachtet werden sollen: als wird terminus auf Montag den 26. dieses, Vormittags 11. Uhr angesetzt, und können die Hierzu Lusttragende sich täglich bey unterzeichneter Behörde anmelden und die näheren Bedingnisse in erfahrung bringen.*)

Rechney-Amt.

Bey der Juden-Gemeinde dahier sind im Monat December 1809.

Verstorbene.

Fremde.

Am 14ten. Israel Hirsch, aus Lemberg, alt 88 Jahr.

---

sie wurde gefeiert wie noch nie; am 18. October erschienen französische Truppen mit einer Commission von Douaniers, die nach den, in Berlin und Mailand erschienenen Edikten Napoleons, die Colonial- und englischen Manufakturwaaren der hiesigen Kaufleute inspicirten. Die ersteren wurden à bonne prise weggekapert, die zweiten verbrannt. An der Spitze dieser Commission war General Friant, General Frederic, Oberst Boissart, der Duanendirektor zu Mainz Collason, und endlich Fritz für die Krämer. Höhnisch forderten die Franzosen in ihrer Bekanntmachung die guten Bürger auf, sich nicht in ihren Herbstfreuden stören zu lassen. — Napoleon wußte zu belohnen; Obrist Boissart hatte ihm im Jahre 1804 den Pabst Pius den VII. von Rom entführt, dafür wurde Boissart nach Frankfurt gesendet; er wußte sich mit den englischen Waarenhändlern abzufinden, Collason desgleichen mit den Colonialhändlern. Friant gab im Januar 1811 einen Ball im Darmstädterhof, wo er wohnte; er wollte die Frauen und Töchter der Männer tanzen sehen, die vorher sein Kaiser hatte plündern lassen! —

*) Aeusserst selten bediente sich noch Jemand dieser Tragsessel, bis deren Gebrauch gänzlich aufhörte.

Samstag, den 27. Januar 1810.

Johann Christoph Bayer, gewesenen Schuhmachers nachgel. Wittwe, Maria Louisa, geb. Ochs, alt 81 Jahr, 5 Monat.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 30. dieses.

Valentin Ditzel, Weingärtner, Wittwer, alt 88 Jahr.

In Frankfurt.

Bey der Juden-Gemeinde dahier waren im Monat Januar 1810.

Verstorbene.

Am 1sten. Löb. Levi, nachgel. Wittib, Gutla, geb. Cahn, alt 85 Jahr.

Fremde.

Am 30sten. Zerle Isaac, aus Eschbach, alt 85 Jahr.

Samstag, den 17. Februar 1810.

Johann Michael Bentz', Strumpfwebermeister, Wittwer, alt 80 Jahr.

Sonntag, den 18. dieses.

S. T. Herrn Jacob Schilling, weyl. gewesenen Med. Dris. zu Blies-Castell nachgel. Wittwe, Frau Franzisca Christina, geb. von Heim, alt 40 Jahr.

Herr Johann Matthäus Kayser, älterer Organist und Jubilar an der evangel. luther. Hauptkirche, Wittwer, alt 80 Jahr, 2 Monat.

Montag, den 19. dieses.

Johann Georg Roos, gewesenen Peruckenmachermeister aus Giesen, alt 80 Jahr.

Freytag, den 2. März 1810.

Herrn Anton Vallaperta, weyl. gewesenen Kunstmalers von Cölln nachgel. Wittwe, Franzisca geb. Delsençe, alt 67 Jahr.

Rütger Schleichert, gewesenen Schneidermeisters nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Schnaub, alt 84 Jahr.

Samstag, den 3. dieses.

Johann Christoph Kayserling, Weißgerbermeister, Wittwer, alt 85 Jahr.

Samstag, den 10. dieses.

S. T. Herr Maria Julius Wilhelm Franz Reichsgraf von Nesselrode Ereshoven, Russisch Kaiserl. Geheimder Rath und Kammerherr des St. Alexander Newsky Ordens-Ritter, Wittwer, alt 81 Jahr, 7 Monat, 17 Tage.*)

Herr Johann Georg Marian Löhrl, hiesiger Burger, Wittwer, alt 80 Jahr.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 11. dieses.

Jungfer Anna Margaretha Metzger, von Darmstadt, gebürtig, alt 87 Jahr.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 21. dieses.

Johann Georg Erb, weyl gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Maria Eleonora, geb. Bischof, alt 83 Jahr, 5 Monat, 14 Tage.

Bey der Judengemeinde waren dahier im Monat März 1810.

Verstorbene.

Am 8ten. Sprinz Moses Wittib aus Ettheim bei Heilbronn, alt 85 Jahr.

---

*) Vater des noch lebenden Russischen Staatskanzlers (s. Bd. VI. S. 160 Anm.).

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Oster-Sonntage, den 22. April 1810.

S. T. Herr Friedrich Arnold Theodor Kestner *), Medicinae Doctor wie auch Practicus ordin. dahier, und Jungfer Maria Christine Lippert.

Freytag, den 27. dieses.

S. T. Herr Georg Adolph Huth**), Consulent des löbl. Burger-Ausschusses derer Herrn 51r wie auch Fürstl. Nassau-Weilburg und Gräfl. Löwenstein-Wertheimischer wircklicher Hofrath, alt 77 Jahr, 2 Monat.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 8. May 1810.

Herr Christian Schuckardt, Bierbrauermeister, Wittwer, alt 81 Jahr, 10 Monat.

In Frankfurt.

Bey der Juden-Gemeinde dahier waren im Monat April 1810.

Verstorbene.

Fremd.

Am 7ten. Vögele Wittib Marx aus Niederwiesen, alt 88 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 22. dieses.

S. T. Herr Theodor Friedrich Arnold Kestner, Medicinae Doctor, mit Jungfer Maria Christina Lippert.

---

*) Seine Mutter war die „Lotte" in Werthers Leiden. Er starb hier im Mai 1847.

**) Huth stand wegen seines Wissens und seiner strengen Rechtlichkeit in hoher Achtung.

Mittwoch, den 30. dieses.

Herr Georg Lindheimer, Handelsmann, Wittwer, alt 82 Jahr, 7 Monat, 8 Tage.

Sonntag, den 3. Juny 1810.

S. T. Herr Johann Christian Ehrmann, Medicinae Doctoris und Practici ordin. dahier wie auch der medicinischen Gesellschaft zu Straßburg Mitglieds Ehegattin, Frau Maria Margaretha, geb. Buttmann, alt 53 Jahr, 8 Monat, 2 Tage.*)

Bey der Judengemeinde dahier waren im Monat May 1810.

Verstorbene.

Am 22ten. Moses Cahn, nachgel. Wittwe, Frunet, geb. Mainz, alt 91 Jahr.

Freytag, den 8. dieses.

Weyl. Daniel Müller, gewesenen Beysassens nachgel. Tochter, Maria Sophia, alt 80 Jahr, 22 Tage.

Donnerstag, den 14. dieses.

Weyl. Johann Conrad Mutz, hiesig gewesenen Feuerwerkers, nachgel. Wittwe, Mariana Blondina, geb. Appold, alt 85 Jahr, 7 Monat, 6 Tage.

Montag, den 18. dieses.

Johann Georg Walther, gewesenen Schreinermeisters nachgel. Wittwe, Maria Elisabetha, geb. Scheuermann, alt 83 Jahr.

Bey der Juden Gemeinde dahier waren im Monat Juny 1810.

Verstorbene.

Am 7ten. Löb Lazarus Oppenheim, nachgel. Wittib, Sara, geb. Orschel, alt 80 Jahr.

---

*) S. Bd. VI. S. 156 Anm.

Dienstag, den 10. July 1810.

Johann Franz Krauße, gewesenen Buchdruckers nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Voltz, alt 80 Jahr, 4 Monat, 6 Tage.

Samstag, den 28. dieses.

Herrn Jacob Lang, weyl. gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Anna Rosina, geb. Hofmann, alt 80 Jahr, 1 Monat, 6 Tage.

Bey der Juden-Gemeinde dahier waren im Monat July 1810.

Verstorbene.

Am 30ten. Salomon Sänger, nachgel. Wittib, Heiche, geb. Oppenheim, alt 86 Jahr.

Fremde.

Am 25ten. Gerson David Buchsbaum, aus Rödelheim, alt 80 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis, den 19. August 1810.

S. T. Herr Johann Ludwig Miximilian Deeken, evangel. luth. Prediger zu Nieder-Erlenbach, und Jungfer Jacobea Elisabetha Dietz.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis, den 26. dieses.

S. T. Herr Simon Moritz von Bethmann *), Russisch-

*) Simon Moritz v. Bethmann lebte noch 17 Jahre nach seiner Vermählung. Am 26. December 1827 traf ihn ein Schlaganfall im Theater; trotz der schnellsten Hülfe starb er am 28. und wurde den 31. zur Erde bestattet. Die Begleitung bei seiner Bestattung gab das beste Zeugniß, wie sehr er geliebt und geachtet war. Er hinterließ vier Söhne, Moriz, Karl, Alexander und Heinrich; letzterer starb 1845 auf einer Reise an dem Rheine. Frau v. Bethmann geborne Boode lebt hier in zweiter Ehe mit Matthias Borgnis.

Kaiserlicher Collegienrath wie auch General-Consul bey der Rheinischen Conföderation und Banquier dahier, und Jungfer Louise Friederike Boode von Amsterdam.

Montag, den 20. dieses.

S. T. Herr Johann Georg Handwerck, ehemal. Chur-Hessischer Rath der Neustadt Hanau, alt 80 Jahr, 10 Monat, 11 Tage.

Dienstag, den 21. dieses.

Herrn Johann Jacob Dörr, bürgerl. Capitains des löbl. 4ten Quartiers wie auch Mitglieds des löbl. Burger-Ausschusses Eheliebste, Frau Maria Catharina, geborene Webern, (vorher verehl. Hamburger,) alt 92 Jahr, 11 Monat, 14 Tage.

Donnerstag, den 23. dieses.

Jungfer Anna Gertraude Fiedler, weyl. des gewesenen Glasermeisters Bartholomäus Philipp Fiedler nachgel. Tochter, alt 81 Jahr, 6 Monat, 20 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis den 2. September 1810.

S. T. Herr Heinrich Friedrich Wilhelm Eßkuchen, Med. Doctor und ausübender Arzt zu Hanau, Wittwer, und Jungfer Elisa Johanna Maria Hausknecht.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 10. dieses.

Zu Amsterdam.

S. T. Herr Simon Moritz von Bethmann, Russisch-Kaiserlicher Collegienrath wie auch General-Consul in den Staaten der Rheinischen Conföderation und Banquier dahier, mit Jungfer Louise Friederike Boode.

Dienstag, den 18. dieses.

S. T. Herr Heinrich Friedrich Wilhelm Eßkuchen, Med.

Doctor wie auch ausübender Arzt zu Hanau, Wittwer, mit Jungfer Elisa Johanna Maria Hausknecht.

Dienstag, den 11. dieses.

S. T. Herr Johann Ludwig Maximilian Deeken, evangel. luther. Prediger zu Nieder-Erlenbach, mit Jungfer Elisabetha Jacobea Dietz.

Mittwoch, den 12. dieses.

Herrn Johann David Klotz, weyl. gewesenen Handelsmanns nachgel. Tochter, Jungfer Maria Christina, alt 84 Jahr, 2 Monat, 13 Tage.

Sonntag, den 22. dieses.

S. T. Herr Moritz Flavius Trenck von Tonder *) ehemals Verfasser des Neuwieder Blatts, das Reich der Todten benannt, aus Dreßden gebürtig, alt 63 Jahr.

Montag, den 24. dieses.

Johann Conrad Braun, gewesenen Artillerie-Unterofficiers nachgel. Wittwe, Margaretha Justina Catharina, geb. Hofmann, alt 88 Jahr.

Mittwoch, den 26. dieses.

Johann Nicolaus Müller, gewesenen Grenadier-Gefreyters nachgel. Wittwe, Antonetta Elisabetha, geb. de Heldt, alt 81 Jahr, 7 Monat.

In Sachsenhausen.

Den 6. October 1810.

Elisabetha Spenglern, gewesene Dienstmagd, aus Usingen, alt 83 Jahr, 9 Monat.

---

*) Trenk von Tonder hat sich durch die Herausgabe des „Reiches der Todten" einen wohlverdienten Ruf begründet. Diese Zeitung war wohl die erste, welche sich durch eleganten Styl, Witz und Heiterkeit auszeichnete.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis, den 21. dieses.

Herr Johann Andreas Benjamin Reges, Lehrer im Zeichnen am Gymnasium wie auch im Zeichnungs-Institut, Wittwer, und Jungfer Susanna Christina Kayser.

Montag, den 15. dieses.

Herr Gottlob Friedrich Mergenthaler, Handelsmann wie auch Conditor, Wittwer, alt 85 Jahr, 1 Monat, 19 Tage.

Copulirt und Ehelich Eingesegnete.

Sonntag, den 11. dieses.

Herr Johann Andreas Benjamin Reges, Lehrer im Zeichnen am Gymnasium wie auch am Zeichnungs-Institut und Kunstmahler dahier, Wittwer, mit Jungfer Susanna Christina Kayser.

Mittwoch, den 21. dieses.

Johann Daniel Zimmerius, gewesenen Peruckenmachermeisters nachgel. Wittwe, Christina, geb. Stenzel, alt 81 Jahr.

Bey der Juden-Gemeinde dahier waren im Monat November 1810.

Verstorbene.

Fremde.

Am 16ten. Daniel Benedict, aus Berlin, alt 83 Jahr.

No. I.

Dienstag, den 1. Januar 1811.

Den 8. Januar 1811.

Alle Legalisationen, welche bisher bey löbl. Stadt-Canzley ausgefertiget worden, sind nunmehr bey der Mairie einzuhohlen, wozu die Stunden Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt sind. Frankfurt am 2. Jänner 1811.

Der Maire der Großherzogl. Residenzstadt Frankfurt
Cleynmann.

Den 14. May 1811.

Bekanntmachung einer Schwimmanstalt.

Während man lange schon tanzen und Fechten unter die Künste bey uns rechnete, betrachtete mann das Schwimmen imer noch als ein höchst gefährliches, nutzloses, Höchstens nur dem Schiffer nöthiges Kunststück, setzte es allenfalls mit Luftspringen und Seiltanzen in gleiche Classe. Unserem erleuchteten Zeitalter erst war es vorbehalten, diese so lange bey uns verkannte Kunst gehörig zu würdigen, ihr den gebührenden Rang einzuräumen, und sie für eine nützliche Kunst zu erkennen. Denn nicht der Schiffer allein ist mancherley Gefahren auf dem Wasser unterworfen, sondern ein jeder der sich auf das Wasser begiebt, und bey der angenehmsten Lustfahrt, kann oft ein unbe-

deutender Zufall solche Gefahr herbeyführen. Wie nützlich, ja wie höchst nöthig es sey, in solchen Fällen, und insonderheit bey, durch Sturm und Ungewitter oder, selbst auf dem Lande durch plötzliche unvermuthete Ueberschwemmung entstandene Wassersnoth, schwimmen zu können habe ich wohl nicht nöthig, hier weiter auszuführen. Und nicht sein eigenes Leben allein, ist der Schwimmer zu retten im Stande, ja, er kann selbst der Retter und Wohlthäter vieler Andere werden. Wie sehr ein hiesiges verehrungswürdiges Publicum von dem Nutzen der Schwimmkunst überzeugt sey, davon zeuget der Beyfall mit welchem es im Sommer vorigen Jahres mich beehrt hat, und die in meinen Händen befindlichen Zeugnisse von den angesehensten Hiesigen Häusern, geben den sprechensten Beweis dieses Beifalls. Nachdem ich nun die Erlaubniß erhalten habe, auch diesen Sommer wieder in der Schwimmkunst unterrichten zu dürfen, ermangele ich nicht, dieses einem verehrungswürdigen Publicum hiermit bekannt zu machen. Da ich aber, zur größern Bequemlichkeit derjenigen, welche diese Kunst erlernen wollen, ein größeres Local bedarf, als ich im verwichenen Sommer es hatte, zu dessen Einrichtung aber bedeutende Auslagen erforderlich sind, so sehe ich mich genöthiget, den Weg der Subscription einzuschlagen. Ich ersuche daher alle Diejenigen, welche bey mir Unterricht nehmen, oder mir ihre Kinder hierzu anvertrauen wollen, von Heute an in meiner Wohnung bey Herrn Lüsterer im Tannenberg hinter den Garküchen gefälligst zu unterzeichnen. Der Subscriptionspreiß ist fl. 7 — für 20 Lectionen.

Frankfurt, den 18ten May 1811.

Friedrich Kleeblatt, Lehrer der Schwimmkunst.

Den 21. May 1811.

Wir **Carl** von Gottes Gnaden, Fürst Primas des Rheinischen Bundes, Großherzog von Frankfurt, Erzbischoff von Regensburg rc. rc.

Haben, nachdem der Maire Cleynmann zu Frankfurt, auf sein unterthänigstes Ansuchen, häuslicher Verhältnisse wegen, seiner

Stelle von Uns entlassen worden ist, auf den Vortrag Unsers Ministers des Innern, beschlossen und beschließen.

Art. 1. An die Stelle des von Uns entlassenen Maires Cleynmann, ist der Präfecturrath und Bau Amts Director Guiolette zum Maire in Frankfurt ernannt.

Art. 2. Gegenwärtiges Decret soll in das Frankfurter Departementsblatt eingerückt werden.

Gegeben Aschaffenburg den 16ten May 1811.

(L. S.) **Carl.**

Auf Befehl des Großherzogs,
der Minister Staatssecretair
Frhr. v.— Eberstein.

Zur Beglaubigung, Der Justizminister
Frhr. von Albini.

Den 31. May 1811.

Polizey-Taxen.

Brod.

Ein Laib Rockenbrod zu	3 kr. . . .	1 Pfd. 16	Lot.
Ein „ dergleichen zu	6 kr. . . .	3 Pfd. —	Lot.
Ein „ dergleichen zu	9 kr. . . .	4 Pfd. 16	Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	. . .	6 Pfd. 13	kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markte	. . . .	12	kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.	. . . . . .	18	Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	. . . . . .	6½	Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .	5½	Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .	5	Lot.

Fleisch.

Rindfleisch,	das Pf.	11 kr.
Kalbfleisch	„	9 kr.
Hammelfleisch	„	10 kr.
Schweinfleisch	„	11 kr.

Großherz. Ober-Polizey-Direction.

Den 23. July 1811.

Nachdem Seine Königl. Hoheit der Herr Großherzog von Frankfurt zu Beförderung des durch die dermaligen Zeitverhältnisse erschwerten Handelsverkehrs, so wie zur Erleichterung der Communication mit den benachbarten Staaten, den in dem Departementen Frankfurt, Hanau und Fuld zeither bestandenen Chausseegeld Tarif größtentheils beinahe um die Hälfte Herabzusetzen, und das Defizit der Departements-Chausseekasse aus der Staatskasse zu ersetzen gnädigst zu verordnen geruhet haben, so wird diese gnädigste Verfügung, sowohl dem Handelnden als reisenden Publikum mit dem Beyfügen bekannt gemacht: daß das Chausseegeld nach dem Herabgesetzten Tarif vom 1. zukünftigen Monats August an erhoben werden solle.

Frankfurt den 13ten July 1811.

Der Präfect Freyherr von Günderode.

Den 7. Sept. 1811.

Allgemeine Beschlüsse, Verfügungen oder Bekanntmachungen der Verwaltungs- und Justizbehörden des Departements Frankfurt.

Einem jeden wird es noch in fürchterlichem Andenken schweben, wie letzthin den Tag vor dem Brand am Friedberger Thor, 2. Faß mit Schießpulver, 4 Centnerschwer, unter andere Waaren von einem Fuhrmann heimlich zum Bockenheimerthor herein gebracht, und in das Gasthaus zum goldnen Pfau über Nacht eingestellt, den andern Morgen aber, während das Feuer in dortiger Gegend schon ausgebrochen gewesen und sich selbst bis in das besagte Gasthaus hin ausgebreitet hatte, mitten unter den herabfallenden Funcken und Feuerbränden in größter Geschwindigkeit zum Friedberger Thor hinausgefahren worden. Wem grauet nicht im Zurückblick auf die neuesten höchst traurigen Vorgänge zu Leiden und Eisenach, vor dem entsetzlichen Unglück, welches so leicht hätte entstehen können und müssen, wenn das fest gepackte Pulver auf dem Wagen in dem dortigen engen Raum, und bey der versammelten Menge von vielen

tausend Menschen sich entzündet und seine alles zerstörende Gewalt plötzlich entwikelt hätte!

Die Folgen würden zumal in der Nähe des nicht weit davon befindlichen angefüllten Pulverthurms unberechenbar gewesen seyn! Einer solchen Gefahr für die Zukunft nach aller Möglichkeit vorzubeugen, ist die dringenste Pflicht, so wie für einen jeden, welcher nur irgend mit dem Transport einer so furchtbaren Waare, zu schaffen hat. Da zufolge der desfalls angestellten umständlichen Untersuchung die mit ihrer Ladung hier angekommenen Fuhrleute manchmal keine Frachtbriefe, woraus am Thor der Inhalt der Frachtgüter ersehen werden könnte, gleich mitbringen, da dieselben, wenn sie schon wissen, daß sie Pulver geladen haben, manchmal weder am Thor noch im Gasthause, wo sie einkehren, noch sonst Meldung thun, wie dies der Behauptung der Thorschreiber am Bockenheimerthor nach, damals der Fall gewesen seyn soll, und da die Ladung selbst am Thor vor der Hereinlassung unmöglich untersucht werden kann: so ist die einzige hier anwendbare Vorsichtsmaaßregel diese: daß die hiesige Spediteurs ihre Avisbriefe, welche sie allemal vor der Anherkunft, des an sie abzusendenden Schießpulvers zeitlich genug empfangen, unvorzüglich der unterzogenen Stelle vorlegen, damit alsdann von hieraus das Weitere an den Thoren bestellt, und bey der Ankunft des Fuhrmanns selbst das Pulver alsdann unter gehöriger Aufsicht an Ort und Stelle begleitet und sicher verwahrt werde. Zur unausgesetzten unfehlbaren Beobachtung dieser Maaßregel werden daher alle hiesigen Handelsleute, so oft Schießpulver zum Weiterversenden, oder auch für ihre eigene Rechnung, so weit ihnen damit zu Handeln verstattet ist, an sie hierher gebracht werden soll, auf das ernstlichste erinnert und einmal für allemal aufgefordert. Auf den Unterlassungsfall wird hiermit zugleich eine unerläßliche Geldstrafe von 50 Thlrn. gesetzt: allein diese würde nur eine Kleinigkeit seyn, gegen die schreckliche Verantwortlichkeit, welche diejenigen noch außerdem auf sich laden würden, welche durch die Vernachlässigung einer so leicht zu erfüllenden

höchst nöthigen Vorschrift zu einem Unglück, dessen Grenzen wie vorher gesehen werden können, die Veranlassung geben würden.

Ingleichen ergeht hiermit an sämmtliche Thorschreiber der besondere gemessenste Befehl, kein Schießpulver welches durch Fuhrleute oder sonst anher gebracht wird, eher herein zu lassen, als wenn sie zuvor die Anzeige davon bey hiesiger Ober-Polizey-Direktion gemacht, und die Erlaubniß von daher und die nöthige Begleitung mit Polizey- und Militairpersonen erhalten haben werden den bey 10 Thlr. nach Befinden schärferer Strafe. Sollten aber die Fuhrleute ohne Frachtbriefe ankommen, und daß sie Pulver bey sich führen, zwar von freyen Stücken nicht angeben, die Thorschreiber könnten aber dergleichen auch nur einigermaßen vermuthen: so sind sie schuldig, jene darum ausdrücklich zu befragen, wiedrigenfalls sie selbst darüber verantwortlich gemacht, und nach dem Grade ihrer Verschuldung ebenfalls zur Strafe gezogen werden sollen.

Damit nun gegenwärtige Verordnung überall hinlänglich bekannt werde, und sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge ist dieselbe nicht nur mehrmals den Intelligenzblättern einzurücken, sondern auch auf der Handlungs-Börse und an den Hauptthoren zu Jedermanns Nachachtung besonders anzuschlagen.

Frankfurt am 27sten August 1811.

Großherzogliche Ober-Polizey-Direction.

Den 27. Sept. 1811.

Nachdeme Se. K. K. Majestät von Frankreich mittelst Entschließung vom 9ten l. M. verordnet haben, das kein Getreide den Rhein hinunter geführt werden solle, es komme solches von der rechten oder von der linken Rheinseite, oder aus den Maingegenden her, und hiernach auch bereits von der Douanen-Inspektion zu Mainz aller Getreide-Transport den Rhein hinunter untersagt worden ist: so werden hierdurch auf höchsten Befehl alle Bewohner des Departements Frankfurt, insbesondere

aber die Getreidehändler und Schiffer von dieser Verkehrung unterrichtet, um sich durch Uebertrettung erwähnten Verbots in keinen Verlust oder Strafe zu setzen. Frankfurt den 21sten Sept. 1811.

Der Präfect des Departements Frankfurt,
Freyhr. von Günderode.

Den 26. Novembr 1811.

No. 3848. des Hauptregisters. — Frankfurt, den 23. Nov. 1811.

Großherzogthum Frankfurt.

Die Benennung der auf den abgetragenen Wällen angelegten neuen Straßen betr.

Mairie Frankfurt.

Den neuen Straßen der Stadt, welche, durch die Abtragung der Festungswerke entstanden, sind unter ertheilter Höherer Genehmigung folgende Namen beygelegt worden.

1.) der äußere Straße auf dem Fischerfelde neben der zur schönen Aussicht genannten Straße vom Mayn an, an dem Hanauerthore und der Allerheiligengasse vorbey, bis an den neuen Ausgang der Breitengasse, die große Straße;*)
2.) der Straße von da an von dem neuen Ausgange der Breitengasse, bis an das Friedbergerthor, die Seilerstraße;
3.) der Straße von dem Friedbergerthore bis an das Carlsthor, die Bleichstraße;
4.) Die Straße von dem Carlsthore bis an das ehemalige Bockenheimer-, und Maynzerthor, die Hochstraße, und
5.) der Straße von dem Maynzerthore, der großen Gallengasse und dem St. Gallusthore vorbey, bis an den Schneidwall, und an die Maynzergasse, die neue Maynzerstraße,

Welches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Direktorialrath und Maire der Stadt Frankfurt,
Guiollett.

---

*) Nunmehr die „lange Straße."

Den 6. December 1811.

Conzert-Anzeige

Unterzeichneter wird am Montag den 9ten Dec. die Ehre haben, ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert zu geben. Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Frankfurt am Mayn, den 5ten Dec. 1811.

August Leißring.*)

Den 20. December 1811.

Von einem Trauerwagen ist ein Federbusch verlohren worden; der Finder wird ersucht, solchen an Herrn Hormann auf dem Wollgraben No. 50 gegen ein Douceur abzugeben.

Den 20. December 1811.

Um mehrere hin und da verlautete grundlose Gerüchte als werde das dahiesige Armen- und Waisenhaus gänzlich aufgehoben, zu wiederlegen, Haben Se. Wohlgeborn der Herr Directorial-Rath und Maire Gouillett folgendes Schreiben des Herrn Präfecten Freyherrn von Günderrode Hochwohlgeborn des Inhalts an uns erlassen.

No. 6696. des Hauptregisters. — Frankfurt, den 12. December 1811.

Großherzogthum Frankfurt.

Departement Frankfurt.

Der Präfect Freyherr von Günderode

an

den Herrn Maire der Stadt Frankfurt.

Mit nicht geringem Befremden vernehme ich die mir von

---

*) Leißring ist am 23. December 1777 zu Sangerhausen in der goldenen Aue geboren. Von seinen wohlhabenden und angesehenen Aeltern wurde er für den theologischen Stand bestimmt. Er wurde aber Künstler, im ganzen Sinne des Wortes. Mit einer herrlichen Tenorstimme begabt und auf der Thomasschule zu Leipzig von Adam Hiller gebildet, machte er großes Aufsehen. In gleichem Maaße war er Schauspieler, und vortrefflicher Komiker. Frankfurt ist sein zweites Vaterland geworden, er wird allgemein geliebt und geachtet. Zwei große Verluste trafen ihn hier. In der Generalprobe der Oper „Achilles" flog ihm ein Schwerdtsplitter ins rechte Auge, und er verlor es. Eben so unerwartet büßte er frühe seine herrliche Stimme ein.

Ihnen geschehene Anzeige von Zweifel so in hiesiger Stadt über den Fortbestand des Hiesigen Armen- und Waisen-Hauses ausgestreuet werden.

Nach allem was zeither zur Erhaltung und Verbesserung dieser Anstalt geschehen ist, kann nur Bosheit und grobes Mißverständniß zu dergleichen Gerüchten Veranlassung geben. Mit nächstem wird sich Gelegenheit finden, den hiesigen Einwohnern die Bemühungen kennen zu lernen, die zur Erhaltung und Befestigung einer vorzüglich durch edelmüthige hiesige Bürger begründeten Stiftung geschehen müssen, als welche durch mancherley Ursachen und Einwirkungen der Zeit, in einigen Rückgang gekommen war, und man wird sich dann gewiß des Beyfalls und der Theilnahme der Hiesigen Bürger versichert halten, und fernerhin auf ihre allgemeine bekannte menschenfreundliche Unterstützung rechnen können. Ich ersuche Sie, Herr Maire, den ganzen Inhalt gegenwärtigen Schreibens dem Herrn Pflegern des Armen- und Waisenhauses unter der Aufforderung mitzutheilen, solchen wörtlich öffentlich bekannt zu machen, wobey ich-zugleich diese würdige Männer in meinem Namen zu versichern bitte, ihren nicht genug zu rühmenten Eifer für die Verbesserung der genannten Anstalt fortzusetzen, und dadurch das schöne Werk zu vollenden, das sie mit seltner Hingebung, mit Einsicht und großer Beharrlichkeit so weit vorgerückt haben, daß ihnen dadurch der wärmste Dank ihrer Mitbürger und aller Obrigkeiten nicht entstehen wird.

v. Günderode.

Indem uns hierdurch zur Pflicht gemacht wird, von dem Inhalt dieses Schreibens dem Publikum Kenntniß zu geben, empfehlen wir auch unserseits diese Anstalt der Wohlthätigkeit hiesiger Bürgerschaft bestens, und besonders bey Gelegenheit der am Neujahrstage herum getragen werdenden Waisenbüchsen.

Frankfurt den 19ten December 1811.

Die Verwaltungs-Commission
des Armen- und Waisenhauses.

Mittwoch, den 16. Januar 1811.

Johann Peter Schmidt, Lampenfüller, alt 96 Jahr, 10 Monat, 10 Tage.

Donnerstag, den 17. dieses.

Elisabetha Grilzin, Soldatenfrau aus Cronenberg gebürtig, alt 86 Jahr.

Freytag, den 18. dieses.

Matthias Weizel, gewes. herrschaftl. Jägers zu Grünberg nachgelassene Tochter, Jungfer Charlotta Christina, alt 83 Jahr.

Freytag, den 25. dieses.

Herrn Tobias Lindig, weyl. gewesenen geheimen Kammer Secretairs zu Mainz nachgel. Tochter, Jungfer Anna Elisabetha, alt 81 Jahr.

Freytag, den 1. März 1811.

S. T. Herr Johann Adolph Behrends, Medicinae Doctor, Practicus ordinarius und Physicus primarius dahier, alt 70 Jahr, 5 Monat, 21 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am Sonntage Reminiscere, den 10. März 1811.

Herr Marquard Georg Seufferheld*) Handelsmann, und Jungfer Louisa Susanna Plazmann.

---

*) Vereint mit dem hiesigen, in Mailand wohnenden Bürger, Heinrich Mylius, und unserem berühmten Reisenden, Dr. Eduard Rüppel, schenkte Seufferheld im Jahre 1840 Göthe's Statue, von den Meisterhänden Antonio Marchesi's in Mailand gefertigt, der hiesigen Stadtbibliothek. Viele Wohlthaten bezeichnen die Lebensbahn Seufferheld's. Im Jahre 1839 hinterlegte er 15,000 Gulden auf hiesigem Rechneiamte zu 3 pCt. Die Hälfte dieser Zinsen (fl. 225) sind für einen studierenden Theologen bestimmt; die andere Hälfte zum Predigthonorar für hiesige Candidaten. Seufferheld war lutherisch. Am 31. October 1843 forderte er in öffentlichen Blättern die Schriftsteller auf,

Dienstag, den 19. dieses.

Balthasar Wilhelm Rüker, Bäckermeister wie auch Holzmesser, alt 82 Jahr, 5 Monat, 15 Tage.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 16. dieses.

Friedrich Herman, Weingärtner, alt 92 Jahr.

In Frankfurt.

Donnerstag, den 28. dieses.

Weyl. Johann Simon Carl Löhrl, gewesenen Einwohner zu Anspach nachgel. Wittwe, Catharina Sophia, geb. Ulzhamer, alt 82 Jahr, 2 Monat, 17 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 8. April 1811.

Herr Marquard Georg Seufferheld, Handelsmann, mit Jungfer Louisa Susanna Plazmann.

Samstag, den 21. dieses.

Herr David Jacob Cretzschmar, des Almosenkastens Zinserheber, alt 80 Jahr, 8 Monat, 17 Tage.

In Sachsenhausen.

Montag, den 6. May 1811.

Frau Anna Maria Greulich, des verstorbenen Specerey-

über die Stellung der evangelisch-protestantischen Kirche zu schreiben; als Preis für die beste wissentschaftliche Arbeit hierüber sagte er 8000 Gulden zu, für die beste populäre 2000 Gulden. Die auf den November 1846 anberaumte Entscheidung unterblieb bis heute, da Seufferheld im Jahre 1844 schwer erkrankte und am 5. Juli 1848, 65 Jahre, 5 Monat und 10 Tage alt, starb. Seine erste Frau verlor er schon am 10. Juli 1821, dreißig Jahre alt. Er vermählte sich wieder am 18. April 1838 mit Fräulein Christiana Mathilde von Trepka aus Kopenhagen.

händlers Herrn Johann Michael Greulich nachgel. Wittib, geb. Knot, alt 85 Jahr, 10 Monat, 15 Tage.

In Frankfurt.

Mittwoch, den 22. dieses.

Maria Catharina Besten, des verstorbenen Schneidermeisters Johannes Besten nachgel. Wittwe, geb. Hampe, alt 81 Jahr, 2 Monat.

Montag, den 27. dieses.

Johann Jacob Rothenburger, weyl. gewesenen Schiebkärchers nachgel. Wittib, Susanna Maria, geb. Euler, alt 82 Jahr.

Samstag, den 1. Juny 1811.

S. T. Herr Adam Franz Kauth, S. S. Theologiae Doctor, Erzbischöfflich Regensburgischer wirkl. geistl. Rath, Canonicus und Sänger in dem ehemal. Kaiserl. Wahl- und Krönungsstifte zu St. Bartholomäi, auch Canonicus und Sänger in dem Collegiatstifte zu St. Leonhard, dann Dom- und Stadtpfarrer dahier, alt 64 Jahr, 6 Monat, 24 Tage.

Montag, den 24. dieses.

Johann Philipp Speck, Schuhmachermeister, Wittwer, alt 82 Jahr, 9 Monat, 8 Tage.

Donnerstag, den 4. July 1811.

S. T. Herrn Michael Parrant Desmoulins, weyl. gewesenen Med. Doct. et Pract. ord. dahier nachgel. Wittwe, Frau Christiana Catharine, geb. Lauterbach, alt 33 Jahr, 5 Monat.

Bey der Juden-Gemeinde dahier waren im Monat Juny 1811.

Verstorbene.

Am 9ten. Gottschalk Strauß, nachgel. Wittib, Gütle, geb. Rindskopf, alt 86 Jahr.

Am 17ten. Löb Schames, nachgel. Wittib, Pesla, geb. Dann, alt 86 Jahr.

Donnerstag, den 25. July 1811.

Herr Johann Andreas Bißmann, Cantor Emeritus, Wittwer, alt 96 Jahr, 1 Monat, 11 Tage.

Dienstag, den 30. dieses.

Anna Catharina Möbus, des verstorbenen Schneidermeisters zu Friedberg, Andreas Möbus, nachgel. Wittib, geb. Pries, von Frankenberg in Hessen, alt 85 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis, den 18. August 1811.

S. T. Herr Christian Ernst Neef, Med. Doctor et Pract. ordin., und Jungfer Anna Maria Johanna Crescentia Fischer.

Sonntag, den 11. dieses.

Frau Maria Eleonora Bayerbach, des verstorbenen Zinngießermeisters Elias Bayerbach nachgel. Wittwe, geb. Caspari, alt 81 Jahr, 9 Monat, 29 Tage.

Bey der Juden-Gemeinde dahier waren im Monat July 1811.

Verstorbene.

Am 1ten. Jacob Hanau, nachgel. Sohn, Wolff, alt 85 Jahr.

Am 14ten. Jacob Jokel Wohl, Senior, alt 83 Jahr.

Samstag, den 17. dieses.

Johann Georg Kirschten, Sattlermeister, Wittwer, alt 89 Jahr.

Sonntag, den 1. September 1811.

Frau Justina Magdalena Hild, des verstorbenen Metzger-

meisters zu London, Friedrich Hild, nachgel. Wittwe, geb. Thurn, alt 82 Jahr, 3 Monat, 17 Tage.

Donnerstag, den 5. dieses.

Georg Peter Schaz, Auslaufer, Wittwer, alt 80 Jahr, 10 Monat, 28 Tage.

Donnerstag, den 12. dieses.

Moritz Schlauß, Weingärtner wie auch Dreyknecht, Wittwer, alt 81 Jahr, 1 Monat, 8 Tage.

Samstag, den 14. dieses.

S. T. Herr Johann Daniel Souchay, älterer Prediger bey der französisch reformirten Gemeinde, alt 74 Jahr, 10 Monat.

Sonntag, den 22. dieses.

Jungfer Maria Margaretha Schlegel, des verstorbenen Kunstmalers Herrn Caspar Schlegel nachgel. Tochter, alt 90 Jahr weniger 3 Monat.

Dienstag, den 24. dieses.

Jeremias Bischoff, älterer Glockler zu den Barfüßern, alt 82 Jahr, 11 Monat, 14 Tage.

Donnerstag, den 26. dieses.

Johann Caspar Zimmermann, Metzgermeister, alt 80 Jahr, 2 Monat, 2 Tage.

Montag, den 7. October 1811.

Jungfer Anna Maria Verdrieß, des verstorbenen Fischermeisters Johann Philipp Verdrieß, nachgel. Tochter,

Montag, den 14. dieses.

Johann Georg Bissinger, weyl. gewesenen Bäckermeisters zu Mannheim nachgel. Wittwe, Demuth, geb. Antonie, alt 83 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Zu Würzburg, Dienstag, den 1. Oct. 1811.

S. T. Herr Christian Ernst Neef, Med. Doctor et Pract. ordin. dahier, mit Jungfer Anna Maria Johanna Crescentia Fischer.

Samstag, den 26. dieses.

Stephan Strobel, Pferdausleihers Ehefrau, Anna Maria, vorher verehel. gewesene Friz, geb. Jäckel, alt 87 Jahr, 10 Monat, 14 Tage.

Johann David Allheit, gewesenen Steinmetzengesellens nachgel. Tochter, Jungfer Susanna Maria, alt 84 Jahr, 7 Monat, 4 Tage.

Bey der Juden-Gemeinde dahier waren im Monat September 1811.

Verstorbene.

Fremd.

Am 5ten. Jacob Simon aus Ginsburg, alt 83 Jahr.

In Sachsenhausen.

Dienstag, den 5. November 1811.

S. T. Herr Johann Georg Stellwaag, evangel. lutherischer Prediger, alt 40 Jahr, 8 Monat, 28 Tage.

Mittwoch, den 20. dieses.

Herrn Peter Daniel Fritz, gewesenen Pflasterer-Inspectors nachgel. Wittwe, Frau Margaretha, geb. Ott, alt 80 Jahr.

Donnerstag, den 21. dieses.

Johann Heinrich Fischbach, Zuberkrämers Ehefrau, Anna Catharina, vorher verheirathet gewesene Bender, geb. Borler, alt 81 Jahr, 7 Monat, 19 Tage.

Dienstag, den 26. dieses.

Philipp Heinrich Cramer, Metzgermeister, alt 84 Jahr, 4 Monat.

In Sachsenhausen.

Samstag, den 23. dieses.

Johann Peter Jokel, hiesiger Invalid, alt 82 Jahr, 7 Monat.

In Frankfurt.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Am 2. Advent-Sonntage, den 8. December 1811.

S. T. Herr Wilhelm Heinrich Seel, Doctor der Weltweisheit und Oberlehrer an der Musterschule dahier, und Jungfer Johanna Dorothea Rödiger.

Mittwoch, den 18. dieses.

Herr Johann Balthasar Gerckerod *), Rentirer, alt 72 Jahr, 4 Monat, 12 Tage.

Bei der Judengemeinde dahier waren im Monat November 1811.

Verstorbene.

Am 21ten. Herr Wolff Salomon Schnapper, alt 83 Jahr.

Donnerstag, den 26. dieses.

S. T. Herr Johann Carl Zeitmann **), evangel. luther. Prediger, Consistorialrath und Jubilarius, Wittwer, alt 77 Jahr, 9 Monat, 16 Tage.

---

*) Gerkerod war eines der größten Originale, die je hier gelebt haben. Groß von Statur fiel er durch seine Haltung und ungewöhnliche Magerkeit jedem auf. Seiner unersättlichen Eßlust wegen mußte er an der Wirthstafel für 3 Personen zahlen. Er soll wohlhabend gewesen sein und den größten Theil der Nacht mit Geld zählen zugebracht haben; giengen ihm die Interessen nicht richtig ein, setzte er Stühle in die Mitte des Zimmers und prügelte sie durch.

**) Mit der aufrichtigsten Feierlichkeit wurde dieses würdigen Mannes Jubelfest in der St. Catharinenkirche begangen, namentlich auch durch eine Predigt des Seniors Hufnagel.

Inhalts-Verzeichniß.

Register

der Proclamirten, Copulirten, Getauften und Verstorbenen

von

1802 — 1811.

Druck von Friedrich Krähe in Offenbach a. M.

Druckfehler.

Im achten Bande.

Seite 22 Zeile 14 v. o. lies Hemtzin st. Heintzin.
— 121 — 15 v. u. — Stolz st. Solz.

Leben in Frankfurt am Main.

Auszüge der Frag- und Anzeigungs-Nachrichten

(des Intelligenz-Blattes)

von ihrer Entstehung an im Jahre 1722 bis 1821.

Gesammelt, geordnet und den Bürgern dieser Stadt gewidmet

von

Maria Belli, geb. **Gontard.**

Zehnter Band.

Vom Jahre 1812 bis 1821.

Frankfurt am Main.

1851.

No. 1.

Freitag, den 3. Januar 1812.

Den 3. Januar 1812.

No. 3. des Hauptregisters.

Frankfurt, den 2. Januar 1812.

Großherzogthum Frankfurt.

Departement Frankfurt.

Der Präfect Freyherr von Günderrode.

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch eine höchste Erklärung d. d. Aschaffenburg den 28sten December 1811, gnädigst geruhet haben, allen zu Frankfurt dermalen in der Stättigkeit und im Schutze stehender Juden, deren Kinder und Nachkommen, das Bürgerrecht und gleiche bürgerliche Befugnisse und Rechte mit den übrigen Bürgern daselbst zu ertheilen, dergestalt daß dieselben auch künftighin bey allen gerichtlichen und administrativen Behörden völlig gleiche Behandlung erhalten sollen; so wird solches hierdurch, und um sich darnach zu achten, Jedermann bekannt gemacht.

Freyherr von Günderrode.

Den 17. Januar 1812.

Acktenmäßige Geschichte der Räuberbanden an den beyden Ufern des Mains, im Spessart und Odenwalde. Enthaltend vorzüglich auch die Geschichte der Beraubung und Ermordung des Handelsmanes Jacob Rieder von Winterthur auf der Bergstraße. Nebst einer Sammlung und Verdollmetschung mehrerer Wörter aus der Jemischen oder Gaunersprache. Vom Stadt-Direktor Pfister zu Heidelberg. Nebst einer Abbildung der 17. Räuber; ist geheftet für 2 fl. — zu haben, in der Andräischen Buchhandlung.

Den 18. Februar 1812.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 19ten Februar wird zum Vortheil des Pensionsfonds aufgeführt.

Zum Erstenmale.

Die beyden Grenadiere. — Lustspiel in 3 Akten.

Personen:

Amtmann Scholl, ...	Herr Otto.
Wilhelm, sein Sohn, Grenadier, . .	Herr Heigel.
Therese, seine Tochter, ...	Madame Großmann.
Wohlgemuth, Gastwirth im Ort, . .	Herr Haas.
Gustav, sein Sohn, Grenadier, . .	Herr Wallbach.
Karoline, seine Tochter, ...	Demoiselle Isermann.
Schwarzbart, ein Dragoner, ...	Herr Illenberger.
Niclas, ein junger Bauer, ...	Herr Leißring.
Beate Aufwärterin, ...	Madame Böhler.
Ein Unteroffizier, ...	Herr Urspruch.*)
Soldaten.	

Hierauf folgt:

Die beyden Savoyarden. — Singspiel in 1 Aufzug.

---

*) Von diesen hier verzeichneten 10 Personen leben nur noch 3. Madame Großmann, später Frau von Busch, wirkt noch auf der Mannheimer Bühne. Demoiselle Isermann, später Frau Köcher, trat hier bei ihrer Verheirathung ins Privatleben zurück. Leißring ist seit 1840 pensionirt.

Den 4. April 1812.

Da ich Endesunterzogener auf mein Werk: die Scenen meines Lebens, zum Nuzzen und Vergnügen der Menschen, erster Theil, nur 278 Subscribenten erhalten, von denen der Betrag des Subscriptionsgeldes nicht hinreigent war, die Kosten der Auflage des Werks zu bestreiten, deswegen ich dasselbe nicht konnte herausgeben, und daher werden die Subscribenten vor mich gütige Nachsicht haben. Mein Werk, daß nun gewiß! bis die künftige Herbstmesse erscheinen wird, kostet auf Subscription 1 fl. 20 kr., ist 18 Bogen stark, und hat ein Kupferstich, der die Scene vorstellt wie Ich in Polen! 2 Meilen hinter Biala mit drey Straßenräubern in möderischem Gefechte bin. Bis den 1sten August, bleibt die Subscription auf mein Werk offen in der Kunsthandlung des Herrn Prestel, in der großen Sandgasse und diejenigen Personen, so belieben auf das Werk zu Subscribiren, zeigen dabey gütigst an: in welcher Gasse Sie wohnen, und die Nummero von ihrem Haus, damit die Exsemplar, können richtig überliefert werden.

Jacob Friedrich Ferber. *)

Den 19. May 1812.

Schluß-Anzeige des Panorama von Frankfurt.

Ich benachrichtige hierdurch ein verehrungswürdiges Publikum, daß mein Panorama nur noch bis den 8ten Juni, und zwar zum Letztenmal hier gezeigt und dann hier geschlossen wird. Der Eintritt ist 30 kr. und für Kinder die Hälfte.

Bey dieser Gelegenheit erfülle die für mich so angenehme Pflicht, einem geehrten Publikum meinen innigsten Dank, für den gütigen Beifall abzustatten, womit es dieß große Rundgemälde aufgenommen hat.

Morgenstern **).

---

*) S. Bd. IX. S. 116.

**) Dieser Beifall war ein verdienter, man sah die vollkommenste Ausführung, wie man sie von einem so bedeutenden Künstler erwarten konnte. (s. Bd. IX. S. 69. Anm).

Den 22. May 1812.

Die Sorge für wohlgelegene und unschädliche Begräbnißstätten ist ein wichtiger Gegenstand der Gesundheitspolizey. Der khatolische Kirchhof an der Bartholomäus-Kirche ist nicht allein seiner Lage nach, fast mitten in der Stadt, von Wohnungen umgeben, mithin ohne die nöthige Einwürkung der Luft zur Begräbnißstätte nicht geeignet, sondern auch in Ansehung des verhältnißmäßigen Raums selbsten, zu beschränket, so daß die Beerdigungen schon lange her nicht nach den allenthalben bestehenden polizeylichen Vorschriften, geschehen konnten, und die von der Nachbarschaft erhobenen Klagen gerecht waren.

Da dieser schädliche Zustand nicht länger mehr bestehen darf, und die Errichtung eines allgemeinen Kirchhofs außerhalb der Stadt, in der gegenwärtigen Zeit gleichwohl sobald nicht ausgeführt werden kann, so wurde der am äußern Ende der Stadt gelegene, sehr geräumige Kirchhof nächst der Peterskirche, einstweilen für die allgemeine Begräbnißstätte der sämtlichen christlichen Religionsverwandten nach vorgängich erforderlicher Eintheilung bestimmt, und wird daher verordnet:

1) Nach Ablauf dieses Monats dürfen keine Leichen mehr auf dem bisherigen katholischen Kirchhof an der Bartholomäus-Kirche begraben werden.

2) Während den ersten 3 Jahren, darf derselbe zu keinem andern Gebrauch bestimmt werden, sondern ist in dem Zustand zu belassen, worin er sich gegenwärtig befindet.

3) Mit dem ersten Juny d. J. werden die Leichen der sämtlichen Religionsverwandten auf dem Peterskirchhofe zur Erde gebracht.

4) Die Beysetzung geschieht in der Regel der Reihe nach.

Frankfurt am 20sten May 1812.

Der Geheime Rath, Oberpolizey Director
von Itzstein.

Den 22. May 1812.

Frankfurter Polizey-Taxen
vom 21. bis 28. May 1812.

Brod.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr. . . .	— ℔.	24 Lot.	
Ein „ dergleichen zu 6 kr. . . .	1 ℔.	16 Lot.	
Ein „ dergleichen zu 9 kr. . . .	2 ℔.	8 Lot.	
Ein gemischtes Rockenbrod von . . .	6 ℔.	26 kr.	
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markte		25 kr.	
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.		15 Lot.	
Ein Wasserweck zu 1 kr.		4 Lot.	
Ein Milchbrod zu 1 kr.		3 Lot.	
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		2½ Lot.	

Fleisch.

Rindfleisch,	das ℔.	11 kr.
Kalbfleisch	„	9 kr.
Hammelfleisch	„	10 kr.
Schweinfleisch	„	10 kr.

Den 30. Juny 1812.

No. 3809.
des Hauptregisters.

Frankfurt,
den 29sten Juny 1812.

Großherzogthum Frankfurt.

Departement Frankfurt.

Der Präfect Freyherr von Günderode.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister, Minister der auswärtigen Verhältnisse ꝛc. haben mir unterm 23. Juny l. J. folgendes, von der kaiserl. französischen Gesandschaft erhaltene Schreiben des K. K. franz. Herrn Intendant-General Grafen Dumas Excellenz, mitzutheilen geruhet, welches ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Freyherr von Günderrode.

Schreiben Sr. Excellenz des Kaiserl. Französ. Herrn General-Intendanten Grafen Dumas an Sr. Excellenz den Kaiserl. französ. Herrn Gesandten Grafen Hedouville in Frankfurt.

Thorn den 5. Juny 1812.

Herr Graf!

Eine Kaiserl. Entscheidung vom 5ten April 1811. bestimmt den Agenten fremder Mächte eine Vergütung von 25 Franken, für die Arretirung eines franz. Deserteurs oder Refractairs in allen Ländern, wo franz. Truppen sich befinden.

Diese Vergütung soll demjenigen, der den Deserteur eingefangen hat, auf Vorzeigung eines Rezipisse von dem Chef des Corps, an welches der Arretirte abgeliefert worden ist, und einer Quittung des Empfängers, ausbezahlt werden.

Ich glaube Sie von diesen Verfügungen unterrichten zu müssen, wovon Seine Durchlaucht der Fürst Major-General den Hrn. Marschällen, Corps-Commandanten bereits Nachricht gegeben hat.

Ich habe die Ehre, Herr Graf, Sie mit hoher Achtung zu grüßen.

Der Divisions-General, Staatsrath,
General-Intendant.
Unterzeichnet; Graf Dumas.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Zu Offenbach, Freytag, den 27. Dec. 1811.

S. T. Herr Wilhelm Heinrich Seel, der Weltweisheit Doctor und Oberlehrer an der Musterschule dahier, mit Jungfer Johanna Dorothea Röbiger.

Sonntag, den 5. Januar 1812.

Elisabetha Lückin, Wittib aus Steinbach in der Grafschaft Fürstenau gebürtig, alt 96 Jahr.

In Sachsenhausen.

Mittwoch, den 8. dieses

Peter Theobald, Weingärtners Ehefrau, Magdalena, geb. Wittmann, alt 83 Jahr.

In Frankfurt.

Freytag, den 31. dieses.

Johannes Hager, Metzgermeister, alt 82 Jahr, 6 Monat, 9 Tage.

In Sachsenhausen.

Sonntag, den 26. dieses.

Catharina Bruknern, Dienstmagd, von Mainz gebürtig, alt 84 Jahr.

Verstorbene in Frankfurt und Sachsenhausen.*)

Am 6. Febr. Maria Elisabetha Marr, des Weinschröders Johann Matthäus Marr, Ehefrau, geb. Franz, alt 83 Jahr, 9 Monat.

„ 19. „ Herrn Johann Christoph von Damm, gewesenen Schuhmachermeisters und des Raths nachgel. Wittwe, Frau Anna Barbara, eine geborne Schüler, alt 80 Jahr, 1 Tag.

„ 20. „ Frau Rosina Carolina Zschernitz, weil. Herrn Johann Gottfried Zschernitz, gewes. Bürgerl. Lieutnants und Gürtlermeisters nachgel. Wittwe, geb. Roth, alt 82 Jahr.

„ 21. „ Herr Peter Cramer, Handelsmann, Wittwer, alt 90 Jahr, 5 Monat.

„ — „ Johann Daniel Geibel, Parfumeur, alt 84 Jahr, 9 Monat, 3 Tage.

*) Die Familienakten der Juden sind in diesen Blättern zuerst am 11. Februar 1812 mit denen der Christen eingetragen. Darnach ist dieß im Bd. I. dieses Werkes, in den Vorbemerkungen irrthümlich angegeben. Von da an ist die Geburt, und nicht die Taufe der Kinder eingetragen, eben so der Sterbe- und nicht der Begräbnißtag.

Den 6. März. Weyl. Mayer Amschel Maas, nachgel. Wittwe, Friederike, eine geborne Ullmann, alt 82 Jahr.

„ 22. „ S. T. Herr Johann Carl Brönner*) Handelsmann, wie auch Senator, alt 73 Jahr, 9 Monat 18 Tage.

„ 25. „ Joseph Neubauer, Glöckners Ehefrau, Anna Margaretha, geb. Säher, alt 81 Jahr, 8 Monat, 20 Tage.

„ 2. April. Bela Juda, aus Niederwillstadt, alt 80 Jahr.

„ 9. „ Weyl. Jessel Kahns nachgel. Wittwe, Charlotta, geb. Fuld, alt 82 Jahr.

„ 14. „ Johann Wilhelm von Hilten, Wachstuchfabrikantens Ehefrau, Anna Elisabetha, geb. Hahn, vorher verehel. gewesenen Schmidt, alt 82 Jahr.

„ 20. „ S. T. Herrn Gabriel Christoph Benjamin Moschee, gewesenen S. T. Theologiae Doctoris, wie auch Consistorial-Assessoris, Ministerii Senioris, und Sonntags-Predigers zu den Barfüßern, nachgel. Wittwe, Frau Christina Dorothea, geb. Ernesti, alt 66 Jahr, 10 Monat.

„ 21. „ Benjamin Ilgner, gewes. Hutmachermeisters nachgel. Wittwe, Anna Helena, geb. Wolf, alt 84 Jahr, 3 Monat, 18 Tage.

„ 20. „ Johannes Bischof, gewes. Schreinermeisters nachgel. Wittwe, Maria Juliana, geb. Künzel, vorher verehel. gew. Thies, alt 81 Jahr.

„ 29. „ Jungfer Elisabetha Kitzel, des verstorbenen Burgers und Bendermeisters Georg Gustav Kitzel nachgel. Tochter, alt 85 Jahr.

---

*) Brönner hat durch Testament viele Stiftungen bedacht; die bedeutendste Summe erhielt das Senckenberg'sche Bürgerhospital; zur lebenslänglichen Unterhaltung an sechs Pfründner, gab er 100,000 Gulden. Brönner war hier geboren am 4. Juli 1738.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 16. May 1812.

S. T. Herr Johann Friedrich Holtzmann, Medicinae Doctor und Physicus extraordinarius wie auch Distrikts-Arzt dahier, mit der Jungfer Friederike Henriette Phlippine Foltz von Zweybrücken.

Den 16. May. Johann Georg Bauch, gewesenen Metzgermeisters nachgel. Wittwe, Maria Margaretha, geb. Crantz, alt 80 Jahre, 13 Tage.

„ 23. „ S. T. Herr Simon Wolf, Medicinae Doctor, alt 70 Jahr.

„ 30. „ Johannes Müller, gewesenen Lampenfüllers nachgel. Wittwe, Frau Catharina, geb. Jemin, alt 95 Jahr 2 Monat, 18 Tage.

„ 19. Juny. Frau Catharina Margaretha Reinmann, weyl. Ludwig Friedrich Reinmann, gewesenen Glasermeisters zu Stuttgard nachgel. Wittwe, geb. Berner, alt 85 Jahr.

„ 18. „ Johann Heinrich Specht, hier gewesenen Soldatens nachgel. Wittwe, Anna Maria, geb. Affe, alt 98 Jahr.

„ 19. „ Anton Himplers, gewesenen hiesigen Garnisons-Sergeantens nachgel. Wittwe, Juliana, geb. Müller, alt 82 Jahr.

„ 23. „ Johann David Tüberitz, Peruqenmachermeister, alt 82 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 19. July 1813.

S. T. Herr Johann Gerhard Christian Thomas*) Juris Ul-

*) Thomas wurde nach dem Tode seines Vaters zu Sachsenhausen am 5. Februar 1785 geboren. Seinen ersten Unterricht genoß er auf dem hiesigen

triusque Doctor wie auch Archivar und Rechts-Consulent der milden Stiftungen, und Jungfer Maria Anna Feurer aus Würzburg.

Den 16. July. Johann Christoph Reich, weyl. gewesenen Schreinermeisters nachgel. Wittwe, Maria Elisabetha Juliana, geb. Böcking, alt 85 Jahr, 9 Monat, 12 Tage.

„ 26. „ Johann Christian Klippel, weyl. gewesenen Schumachermeisters nachgel. Wittwe, Maria Magdalena, vorher verehel. gewes. Kühn, geb. Schäfer, alt 84 Jahr.

Den 19. Sept. Herr Mayer Amschel Rothschild *), Banquier wie auch Mitglied des Großherzogl. Departements-Rath, alt 69 Jahr.

Gymnasium, und nach dem Tode seiner Mutter kam er in die Erziehungsanstalt des trefflichen Rektors Roth nach Friedberg; von dort 1802 nach Gießen, und 1805 nach Würzburg, von wo er 1807 in seine Vaterstadt zurückkehrte. Hier wurde er Advokat und zeichnete sich durch Fleiß und Rechtlichkeit aus. Seine Erwählung zum Rechtsconsulenten der milden Stiftungen war der Anfang seiner Staatsdienste, welche so mannichfaltig während der Zeit seines Lebens wechselten, daß man nur staunen kann über die schnelle Aneignung dieser verschiedenen Sphären. Mit dem älteren Bürgermeisteramte bekleidet starb er am 1. November 1838. Seine Bestattung wurde wie die eines Fürsten gehalten. Eine Zahl seiner Freunde und Verehrer ließen seine Büste anfertigen und in der hiesigen Stadtbibliothek aufstellen.

*) Der im Jahre 1743 geborne Amschel Rothschild stand in großer Achtung. „Seid einig" war der Seegen den er seinen fünf Söhnen hinterließ. Sie blieben einig; der Erfolg ist weltbekannt. Rothschilds Gattin starb am 7. Mai 1849 beinahe 96 Jahre alt. Sie hatte ihren Mann 37 Jahre überlebt. Trotz allem Glanz und Reichthum die sie umgaben, blieb sie bis an ihr Ende in der Judengasse wohnen; sie war sehr wohlthätig, viele Thränen geleiteten sie zum Grabe.

Den 27. Sept. Daniel Menges, weyl. gewesenen Mehlhändlers in Darmstadt nachgel. Wittwe, Sara, geb. Flatt, alt 82 Jahr.

„ 30. „ S. T. Herrn Christian Ernst Neeff, Med. Doct. und Professoris Ehegattin, Frau Anna Maria Johanna Crescentia, geb. Fischer, alt 31 Jahr, 9 Monat, 1 Tag.

„ — „ Johannes Graf, Weißbindergesell, alt 87 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 18. October 1812

S. T. Herr Johann Thomas Rehbock, evangel. lutherischer Prediger bey der Gemeinde zu Hausen, und Jungfer Anna Sybilla Dietz.

Den 11. Oct. Raphael Kirchheim, weyl. gewesenen Schächers dahier nachgel. Wittwe, Frommet, geb. Emden, alt 86 Jahr.

Copulirt und ehelich Getraute.

Mittwoch, den 28. dieses.

S. T. Herr Johann Thomas Rehbock, evangel. lutherischer Prediger bey der Gemeinde zu Hausen, mit Jungfer Anna Sybilla Dietz.

Den 31. Oct. Heinrich Söllner, weyl. gewesenen Seilermeister zu Friedberg nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Windecker, alt 86 Jahr, 2 Monat, 20 Tage.

Den 14. Nov. Johanna Gertraud Blanck, weyl. Johann Dietrich Blanck nachgelassene Wittwe, geb. Breitenstein, alt 80 Jahr, 11 Monat.

" 19. " Johann Christoph Seyfert, weyl. gewesenen Taglöhners nachgel. Wittwe, Susanna, geb. Reichert, alt 90 Jahr.

" 24. Nov. Weyl. Löb. Gins, nachgel. Wittwe, Krenle, geb. Schwelm, alt 96 Jahr.

" 25. " Herrn Josua Wetterhan, weyl. gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frommet, geb. Deutz, alt 86 Jahr.

" 30. " S. T. Herr Johann Georg Hausknecht, ältester Prediger bey der deusch reformirten Gemeinde und Consistorial-Rath, alt 62 Jahr, 1 Monat, 12 Tage.

" 7. Dec. Joseph Qutquerz, Taglöhners aus Saarburg, Ehefrau, Elisabetha, geb. Eßkuchen, alt 80 Jahr.

" 15. " Frau Margaretha Hung, weyl. des verstorbenen Bäckermeisters Hieronymus Friedrich Hung, nachgel. Wittwe, geborne Abbt, alt 82 Jahr, 10 Monat, 20 Tage.

" 16. " S. T. Herr Franz Maria von Schweitzer *), Königl. Baierscher Geheimer Rath, wie auch Handelsmann, Wittwer, alt 90 Jahr, 1 Monat, 14 Tage.

" 19. " Johann Jacob Geißler, Weingärtner, Wittwer, alt 82 Jahr, 7 Monat.

---

*) Dem Schönheitssinne dieses Mannes verdankt Frankfurt eine seiner größten Zierden; er hat das schöne Haus „der Russische Hof" auf der Zeile erbaut. In den letzten Jahren seines überaus thätigen Geschäftslebens saß er meistentheils am Fenster seines Hauses zu ebener Erde in Schlafrock und Schlafmütze, und eben so ist er im Plafond seines Hauses über der großen Treppe sprechend ähnlich gemalt.

Den 23. Dec. Weyl. Johannes Mayer, gewesenen Soldatens nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Heister, alt 83 Jahr.

" 23. " Weyl. David Gottfried Puscher, gewesenen Almosenkasten-Amtsdieners nachgel. Wittwe, Susanna Franisca, geborne Vogt, alt 80 Jahr.

No. I.

Freytag, den 1. Januar 1813.

Den 20. April 1813.

Proclamation
an die Einwohner der durch die Truppen Sr. Majestät des Kaisers und Königs besetzten Länder.

Der Feind hat es gewagt, einige Haufen von Cavallerie in eure Besitzungen einrücken zu lassen. Ihr sucht die Ursachen dieser Verwegenheit zu ergründen; — Hier sind sie. Unnützer, aber glücklicher Zuschauer des Verlustes, den wir von einem unwiederstehlichen Clima in einem unwirthbaren Lande erlitten haben, hat der Feind sich das Ansehen gegeben, unser Unglück als eine Niederlage zu betrachten, und ist darüber stolz und aufgeblasen geworden, als ob wir dasselbe nur ihm beyzumessen hätten. In dem Taumel seiner Freude hat er schon vergessen, daß noch, vor kurzem seine ganze, in seinem eigenen Lande vereinigte Macht sich vergebens bemühet hat, uns den Weg nach Moscau zu verschließen und die alten Thore des Kremlins gezwungen waren, unter seinen Augen sich unsern Adlern zu öffnen. Weiß es Europa etwa nicht, daß vom Niemen bis nach Moscau, und von Moscau bis die Elbe, der Feind sich

noch keines andern glücklichen Erfolgs zu rühmen hat, als das Berliner Cabinet zur Treulosigkeit verleitet zu haben? Weiß es Europa etwa nicht, daß die Russen als sie noch in ihrem Lande fochten, ihre ganze Hoffnung nur auf ihr Clima und auf das verbrennen ihrer Paläste und ihrer Hütten setzten, und außer ihrem Vaterlande sie ihr Heil in Verletzung der Tractaten und in Aufwiegelung der Völker suchen mußten. Gewiß werdet ihr Bewohner der von dem französischen Armeen besetzten Länder, mit Unwillen und furchtlos die Anstrengungen der Feinde von euch weisen, welche sie zu versuchen wagen könnten, um euch in Ansehung eures Vortheils und euerer Pflichten zu täuschen. Getreu euern Verbindungen und eueren Gesetzen, werdet ihr auf immer den beschämenden Ruf, den die Preußen sich so eben in der Geschichte erworben, von euch entfernen. Die Französische Armee führt keinen Krieg gegen die Völker. Sie wird euch gegen die Russen und Preußen beschützen, aber sie wird auch nicht dulden, daß irgend ein Unterthan der von ihr besetzten Länder die Parthey ihrer Feinde nehmen, und ihre Bewegungen und ihre Pläne auf irgend eine Weise begünstige. Diesem zu folge haben.

Wir Eugen Napoleon von Frankreich, Erz Staats-Canzler des Reichs, Vice König von Italien, Fürst von Venedig, Erbprinz des Großherzogthums von Frankfurt, Lieutenant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, General en Chef der Armee in Deutschland,

Befohlen und befehlen:

Art. 1. Jeder Einwohner der von Sr. Kaiserl. Majestät Truppen besetzten Länder, der sich irgend einer Handlung, eines Briefwechsels, oder irgend eines andern Schritts schuldig machen würde, die Feinde Frankreichs und seiner Verbündeten zu begünstigen, oder ihnen Dienste zu leisten, wird auf der Stelle arretirt, einer militairischen Commission übergeben, und binnen 24 Stunden mit dem Tode bestraft werden.

Art. 2. Die gegenwärtige Proclamation soll dem Armee-

Befehle einverleibt, in beyden Sprachen gedruckt, öffentlich in allen von den Französischen Armeen besetzten Ländern, angeschlagen werden.

Art. 3. Der Chef des Generalstabs, die Marschälle des Reichs, die Generäle, Gouverneure und Commandanten der Festungen sind beauftragt, den gegenwärtigen Befehl zu vollziehen.

Gegeben in unserm Hauptquartier zu Königsborn den 4. April 1813.

Unterzeichnet:

Eugen Napoleon.

In Auftrag, der Divisions-General u. Chef des Generalstabs des Major-Generals.

Unterzeichnet: Graf Monthion.

Den 22. April 1813.

Frankfurt den 20sten April 1813.

Seine Königliche Hoheit haben auf geschehenen unterthänigsten Vortrag geruhet die von den Herrn Maire-Adjuncten Finger und Kaufmann wegen ihrer sonstigen vielen Berufsarbeiten, von Herrn Peter Salzwedel aber wegen Kränklichkeit nachgesuchten Entlassungen aus dem Municipalrath der Stadt Frankfurt zu genehmigen, und zu Wiederbesetzung der sowohl hierdurch als auch auf anderweite Art in dem auch für das laufende Jahr nochmals bestättigten Municipalrath erledigten Stellen, einstweilen den Herrn Johann Friedrich Wenner Herrn Johann Jacob Bonn Herrn Passavant-Brevillier Herrn Johann Martin Hohwiesner gnädigst zu ernennen.

Der Präfect des Departements
Frhr. von Günderrode.

Den 30. April 1813.

Dem unbekannten Thierfreund, welcher in vergangener Woche einen weißen ihm zugelaufenen Pudelhund, mit einem gelben Ohr und gelben Fleck auf dem Rükken bezeichnet, mehrere

Tage mittelst einem Halsband und jetzt ohne dasselbe zu hegen geneigt war, wird hiermit geziemend ersucht, seine Adresse bey Ausgeber dieses abzugeben, um demselben besagtes mit Namensbuchstaben versehenes Halsband mit erkenntlichem Dank gegen Zurückführung des Deserteurs zustellen zu können.

Den 15. Juny. 1813.

Den Roman ohne R. betreffend.

Der Roman ohne R, welcher zum Inhalt nichts anders als eine sehr wahrscheinliche Geschichte unserer Zeiten hat, beweiset die Reichhaltigkeit der deutschen Sprache, und die Möglichkeit, den Buchstaben R, so nöthig er auch zu seyn scheint, dennoch gänzlich vermeiden zu können.

Kenner und Liebhaber der deutschen Litteratur werden es für hinlänglich halten wenn ich zu diesem Beweis eine Geschichte von 18 Bogen Manuscript so bearbeitet, daß der Buchstabe R darin so vermieden ist, daß auch nicht der geringste Zwang Anstoß und Mangel an deutschen Styl darin vorwaltet. Obgleich übrigens schon Viele dies Unternehmen lächerlich befunden, es Vorwitz genannt und an der Wahrheit meiner Angabe gezweifelt haben, so schmeichele ich mir, daß mich das Urtheil der unpartheischen Kunstkenner in kurtzen vor so vorschnelle Behauptungen entschädigen wird. Die circulirende Subscriptions-Listen bezwecken nur die Dekkung der Druckkosten, und im Fall einige Intressenten aus Versehen übergangen werden sollten, bitte ich dieselben, Ihre Namen unmittelbar an mich selbst zu schicken, um solche der Subscription beyfügen, und dem Buche sobald als möglich in alphabetischer Ordnung vordrucken zu lassen.

Der Roman ohne R erscheint bis Anfang July 1813. Der Subscriptionspreis ist 1 fl. der Verkaufspreis 1 fl. 30 kr.

Rittler,*)

wohnhafft bey Herrn Kaufmann Wilh. Koch neben dem Theater.

*) Rittler hat Wort gehalten, der Roman ohne R erschien, und wurde wieder vergessen.

Den 13. July 1813.

Nachdem von Uns, Unserer Gemahlin, und unserer Hofhaltung alle und jede Rechnung oder sonstige rechtliche Forderung laut in Handen habenden Urkunden richtig bezahlt sind, verwaren Wir jedermann, auf Unseren, Unserer Gemahlin oder Hofhaltung Namen zu borgen, oder sonsten sich in irgend eine baare Zahlung oder Lieferung irgend einer Art einzulassen. Wenn also wieder Unser Vermuthen jemand von dato an Uns mit irgend einer Anforderung kommen sollte, bey welcher der Darbringer seine Forderung nicht legitimiren kann, durch eine von Uns, oder Unserer Gemahlin eigenhändig Datirte und unterschriebene Anweisung, so erklären wir eine solche Forderung niemals anzuerkennen, und eben so wenig zu bezahlen.

Steinheim den 15ten Juny 1813.

Georg, Prinz von Hessen.

Den 11. September 1813.

Frankfurter Polizey-Taxen vom 11. bis 17. Sept. 1813.

Brod.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 ℔.	7 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr.	2 „	14 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr.	3 „	21 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	6 „	17 kr.
Ein solches Brod bei den Dorfbäckern auf dem Markte		16 kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.		17 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.		6½ Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.		5½ Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		5 Lot.

Fleisch.

Rindfleisch, das ℔	13 kr.	1 ₰.
Kalbfleisch „	12 kr.	1 „
Hammelfleisch „	11 kr.	1 „
Schweinfleisch „	13 kr.	— „

Den 5. November 1813.

Wegen denen seit 8 Tagen sich ereigneten außerordentlichen Ereignissen, hat verwichenen Dienstag kein Intelligenzblatt ausgegeben werden können.

Den 5. November 1813.

Wohnungs-Veränderung.

Notar Jännicke, ist — gedroheter grossen Gefahr wegen — aus seiner fünfjährigen bekannten schönen Wohnung der Schmidtstube, in die Schnurgasse Lit. H. No. 51. am Eck der Gelnhäusergasse, geflüchtet und auch daselbsten wohnen geblieben.*)

---

*) Die gebildeteren Klassen und das Volk sehnten sich darnach, die französischen Fesseln zu sprengen. Der 18. und 19. October entschied nach dem furchtbaren Russischen Feldzuge durch die Schlacht bei Leipzig die Wiederkehr der Freiheit. Die Freude darüber war ungemein. Jedoch sah man hier mit banger Sorge dem Rückzuge der Franzosen entgegen. Am 30. October war die Schlacht bei Hanau. Fürst Wrede wollte dem Kaiser Napoleon den Rückweg abschneiden. Die Franzosen erkauften diesen durch ein blutiges Treffen, welches von beiden Seiten Viele Opfer kostete. Die französische Armee soll damals noch an 70,000 Mann stark gewesen sein. Sie näherte sich Frankfurt, im steten Handgemenge mit dem baierischen Befehlshaber von Rechberg, welcher Sachsenhausen besetzt hielt; und auch das jenseitige Land zu schützen wußte. Am 31. October Morgens 10 Uhr kam die erste französische Streifwache an das Obermainthor. Zufällig besuchte diesen Posten der Obristlieutnant des 2. Bataillons der Bürgerwehr Moriz von Bethmann. Sobald er die nahe Ankunft Napoleons vernahm, eilte er ihm, in der Hoffnung Gutes wirken zu können, entgegen. Er wurde, nachdem er beglaubigt worden war, von dem Kaiser beauftragt, ihn in sein eignes Landhaus zu bringen, wo Napoleon absteigen wollte. Absichtlich leitete ihn Bethmann über die Pfingstweide, welche, mit bretternen Hütten bedeckt, das Lazareth der armen kranken Franzosen war. Der Kaiser frug nach dem Zweck dieser Gebäude, und als er ihn erfuhr, trabte er, mit den Worten: „Ich bin Euer Schuldner" rascher davon. Zur Schonung Frankfurts gab Napoleon den gemessensten Befehl daß die Soldaten um die Stadt ziehen mußten. In einzelnen Fällen gab es dennoch Plünderungen innerhalb und außerhalb Frankfurts. — Die Baiern hatten auf der Brücke, welche von Sachsenhausen nach Frankfurt führt, Balken aufgehoben und begannen am 1. November mit ihren Geschützen gegen die Franzosen zu schießen. Diese

Den 12. Nov. 1813.

Es ist mir bekannt geworden, daß sich in mehreren Theilen des Königreichs Westphalen, die irrige Meynung verbreitet habe, als ob mit dem Einrücken der Kayserl. Oesterreich. und verbündeten Truppen, die dermalige Verfassung aufgelößt, und den königl. westphälischen Seits angestellten Behörden und Beamten, den Gehorsam, und Abführung der Abgaben zu verweigern wäre. — Da nun eine solche Voraussetzung nur zur größten Unordnung, zu Gesetzlosigkeit und gänzlicher Auflösung des bürgerlichen Vereins führen kann, so werden hiermit alle Staatsbürger und Unterthanen der besetzten Länder auf das ernstlichste angewiesen, ihren Obrigkeiten und Vorgesetzten, in allem und jedem unweicherlichen Gehorsam zu leisten, und bis auf weitere Verfügung die jetzt bestehenden Steuern und sonstigen Abgaben abzuführen. Den Staatsbeamten aber steht es fortdauernd zu, zur Erhaltung der öffentlichen — zur Beförderung der allgemeinen Ruhe so dringlichen Ordnung die gesetzlichen Zwangsmittel anzuwenden, und sie können nöthigenfalls den Beystand der bewaffneten Mächte der Verbündeten zu diesem Endzweck ansuchen.

Gegeben Hauptquartier Frankfurt am Mayn den 7. November 1813.

Oberbefehlshaber
der verbündeten Armeen,
Schwarzenberg, Feldmarschall.

---

hatten ihre Geschütze an der schönen Aussicht aufgestellt, die feurigen Demonstrationen der Baiern zu beantworten. Die linke Brückenmühle wurde angezündet und brannte gänzlich nieder, eben so wurden in Frankfurt und Sachsenhausen einige Häuser beschädigt; von beiden Seiten des Militairs gab es mehrere Todte und Verwundete. Wieder war es Bethmann, der dem Kaiser Napoleon Vorstellungen machte, der Stadt zu schonen, da das Schießen verderblich für Frankfurt und ohne Zweck für die Franzosen sei. Napoleon befahl, das Schießen einzustellen. Am 2. November 1813 verließen uns endlich die Franzosen; auf dem Fuße folgten ihnen die Schaaren der verbündeten Mächte, die drei Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland an der Spitze, welche als Retter angesehen, mit ungeheurem Jubel empfangen wurden! —

Den 12. Nov. 1813.

Abgesehen von den Weisungen, welche hinsichtlich aller hier zurückgebliebenen Individuen ergangen sind, die der französischen Armee angehörten, werden nun auch alle französischen Unterthanen beyderley Geschlechts, die sich hier als Reisende, Permissionisten, Commis, Gesellen, oder in welch anderer Verhältnissen befinden, aufgefordert, sich ungesäumt auf der Polizei-Präfectur bey dem Herrn Aktuar von Langen einzufinden, und genau ihre Namen, Heymath, die Dauer und den Zweck ihres hiesigen Aufenthalts, ihre Wohnung dahier und endlich anzugeben, ob sie einen Bürgen für sich stellen können. Ueber dieses Erscheinen wird vorläufig eine Bescheinigung ausgestellt werden. Diejenigen Franzosen, welche demnächst ohne solche betretten werden, haben ebenso wie die Wirthe oder Hauseigenthümer, die sie ohne solche ferner logiren, schwere Strafe zu gewärtigen.

Frankfurt den 9ten November 1813.

Der Polizey-Präfect, Freyherr von der Tann.

Den 12. Nov. 1813.

Nachdem der wegen Anzeige der zurückgebliebenen zur französischen Armee gehörigen Militair- und Civilpersonen und des hinterlassenen feindlichen Eigenthums aller Art erlassenem polizeylichen Bekanntmachung vom 5ten dieses nicht hinreichend entsprochen worden ist, so werden Hiemit auf ausdrücklichen Höchsten Befehl Se. Hochfürstl. Durchlaucht des Herrn General-Gouverneurs Prinzen von Hessen-Homburg alle Einwohner bey Todesstrafe verpflichtet, die noch unterlassenen Anzeigen auf dahiesiger Polizey Präfektur ungesäumt nachzuholen.

Der Polizey-Präfekt, Freiherr von der Tann.

Den 19. Nov. 1813.

In dem Augenblicke, wo reiner Patriotismus laut aus jedem Herzen spricht, wo überall für die Befreiung Deutschlands

sich reges Bestreben äußert, finde ich mich aufgefordert, die Einwohner des Großherzogthums Frankfurt, des Fürstenthums Ysenburg und der Niedergrafschaft Katzenelnbogen, in Beziehung auf das Patent vom 6. l. M., zu ermahnen, daß nur durch Regulirung der Mittel, durch pünctlichste Befolgung der bestehenden Gesetze, Gehorsam gegen die in unverrückter Wirksamkeit beybehaltenen Obrigkeiten und Erfüllung jeder dem Staatsbürger obliegenden Pflichten, endlich durch strengste Erhaltung gesetzlicher Ordnung der wohlthätige Zweck zu erreichen ist, welchen die Anstrengungen der hohen verbündeten Mächte bezeichnet haben. Jede Störung des Bandes, welches die Wohlfahrt des Staates und seiner Bewohner durch Gehorsam gegen Gesetze und Obrigkeiten knüpft, ist den Gesinnungen der allerhöchsten Mächte zuwieder, und wird streng und unausbleiblich bestraft werden.

Den obersten Staatsbehörten liegt es ob, und sie werden ausdrücklich angewiesen, alle deshalb nöthige Maaßregeln zu ergreifen, und für deren Handhabung zu wachen.

Frankfurt den 15ten November 1813.

Sr. Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät General-Feldmarschall-Lieutnant und Inhaber eines Infanterieregiments, Großkreuz des Königl. Preussischen rothen Adler- und des Hessischen Löwen-Ordens, Ritter des Kaiserl. Oesterreichischen Theresien- und des Kaiserl. Russischen St. Georgen-Ordens, General-Gouverneur des Großherzogthums Frankfurt und des Fürstenthums Isenburg,

Philipp, Prinz zu Hessen-Homburg.

Den 17. December 1813.

General-Gouvernement Frankfurt.

Der Aufruf zum freiwilligen Dienste des Vaterlandes beherzigt die Lage armer junger Männer, die sonst alle Tüchtigkeit zu einem Mitgliede der Schaar der Freywilligen haben, wegen ihres Unvermögens sich selbst auszurüsten, aber hiervon abgehalten werden möchten, und fordert die Communen auf,

durch Einsammlung Freywilliger Beyträge Sorge für deren Ausrüstung zu tragen. Auf Euch, Ihr vermögendern Glieder aller Communen! auf Euch, denen andere Pflichten und Verhältnisse nicht erlauben, unter die Fahnen dieser Heiligen Schaar zu eilen, zu kämpfen, zu leben und zu sterben für deutsche Verfassung; auf Euch, edle Deutsche Weiber! biedere deutsche Männer! auf Eure Kinder, die schon das Wort: Vaterland! lallen können; auf Euch Alle, wieder erwacht zu einer selbstständigen Nation, wieder Deutsche geworden, setzt euer Vaterland das Vertrauen; Euch ruft seine Heilige Stimme, niederzulegen auf seinen Altar Opfer zur Ausrüstung Euerer Freywilligen. Ihr werdet dieß Vertrauen nicht täuschen, Ihr werdet sie hören, diese Stimme, die Euch so väterlich zu Euerm Besten ruft. — Ihr werdet Euch um die Wette beeifern, Beyträge zu sammeln, Beyträge zu geben. Groß ist schon die Zahl Euerer Opfer, das Vaterland zählt und würdigt sie alle; — es bedarf noch größerer zur Behauptung seiner Selbständigkeit. — Deutschlands Töchter, Deutschlands Söhne werden sie mit Freuden auch noch jenen bringen, die aus freyem Antrieb ihr Blut für dessen Heilige Sache vergießen. — Mit Gott, für das Vaterland! in dieser Losung, in diesem Gefühle erwartet Eure äußersten Anstrengungen — erwartet jedes Opfer — erwartet Eure Beyträge Deutschland.

Organisations-Bureau der Schaar der Freywilligen.

Anmerkung.

Die Beyträge werden an das Organisations-Bureau eines jeden Departements abgeliefert.

Den 31. December 1813.

Die ungenannte edelgesinnte Bürgerin Frankfurts, welche eine Fahne oder Standtarte für Frankfurts Schaar der Freywilligen oder Landwehr als Freywilligen Beytrag selbst zu sticken auf eine wahrhaft Hochherzige Art Sich erboten hat, wird an-

durch gebeten Ihren Namen und Wohnung dem unterzeichneten Organisations-Bureau gütig bekannt machen zu wollen, damit man das Erforderliche hierüber Ihr nunmehr zu eröffnen die Ehre haben kann. Frankfurt den 30. Dec. 1813.

Organisations-Bureau der Schaar der Freywilligen von Frankfurt.

1812.

Den 25. Dec. Jungfer Maria Henrietta Hahn, des verstorbenen Fruchtschreibers und Kirchenverwalters zu Rödelheim, Herrn Heinrich Christian Hahn, nachgel. Tochter, alt 90 Jahr, 8 Monat.

1813.

„ 20. Jan. Weyl. Philipp Christian Diehlmann, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, geborne Schlang, alt 90 Jahr, 9 Monat.

„ 24. „ Herr Joseph Daniel, Handelsmann, Wittwer, alt 90 Jahr.

„ 22. „ Matthias Mombach, Zimmergesell, aus Trier, alt 82 Jahr.

Den 2. Febr. Frau Elisabetha Maria Philippina Eifert, des verstorbenen Wollenfabrikantens zu Iserlon, Herrn Peter Eifert, nachgel. Wittwe, geb. Schwerdfeger, alt 81 Jahr, 2 Monat.

„ 12. „ Herrn Christian Friedrich Grasemann, Wundarzt, Wittwer, alt 85 Jahr, 2 Monat, 12 Tage.

„ 15. „ Andreas Schönfeld, ehemal. Portier, Wittwer, alt 81 Jahr.

„ 16. „ Frau Anna Margaretha Fischbach, des verstorbenen Burgers und Bierbrauermeisters, Herrn Johannes Fischbach, nachgel. Wittwe, geb. Saltzinger, alt 82 Jahr, 3 Monat.

Den 18. Febr. Jungfer Anna Catharina Walther, des verstorbenen Handelsmanns, Johann Georg Walther, nachgel. Tochter, alt 90 Jahr, 9 Monat.

„ 26. „ Herr Matthias Poeckh, Handelsmann zu Würzburg, Wittwer, alt 83 Jahr.

Proklamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 7. März 1813.

S. T. Herr Simon Heinrich Adolph Herling *), Philosophiae Doctor wie auch Professor am Großherzoglichen Gymnasio dahier, und Jungfer Johanne Louise Speckbötel von Göttingen.

Den 15. März Löb Süskind Oppenheimer, hiesiger Burger, alt 95 Jahr.

„ 27. „ Weyl. David Gerson, nachgel. Wittwe, Jette, geb. Deutz, alt 97 Jahr.

„ 27. „ Veit Schätzlein, Kutscher aus Remlingen bey Werthheim, alt 84 Jahr.

„ 5. April. Johannes Meyer, Wollenwebergeselle, alt 86 Jahr, 8 Monat.

„ 12. „ Weyl. Johann Jacob Filtz, gewesenen Mousquetiers nachgel Wittwe, Anna Regina, geb. Lang, alt 82 Jahr, 3 Monat, 9 Tage.

---

*) Herling war zu Detmold am 13. October 1780 geboren. Nach dem ersten Unterricht auf dem dortigen Gymnasium gieng er im Frühling des Jahres 1801 nach Göttingen, um sich unter den dortigen berühmten Lehrern dem Studium der Theologie zu widmen und diejenigen Wissenschaften zu erlangen die ihm zum Erziehungsfache unentbehrlich schienen, worunter er mathematische Disciplinen und Naturkunde mit einbegriff. Er wurde ein vorzüglicher Mathematiker. 1804 erhielt er durch die Verwendung des Dr. Ammons hier in Frankfurt bei dem Banquier Heyder-Arleder eine Erzieherstelle. 1807 wurde er zum Professor am hiesigen Gymnasium gewählt, welche Stelle er bis zu seinem am 31. März 1849 erfolgten Tode ehrenvoll vorstand.

Den 25. April. Weyl. Elias Deysing, gewesenen Weißbindergesellens nachgel. Wittwe, Anna Christina Margaretha, geb. de Spa, alt 87 Jahr.

„ 30. „ S. T. Herr Franz Xaver Ulrich, Priester und gewesenes Mitglied der ehemaligen Congregation ad St. Friedericum dahier, aus Mainz, alt 63 Jahr, 4 Monat.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 9. May 1813.

Herr Peter Stephan Antonius von Guaita *), Burger

*) Bei Guaita's Geburt, am 8. Mai 1772, müssen streitende Mächte im Spiele gewesen sein; äußerst selten wird ein solcher Charakter wiedergefunden. Verstand, Rechtlichkeit, Herzensgüte, unwandelbare aufrichtige Freundschaft, Edelmuth, Zutrauen, die höchste Gefälligkeit und Wohlthun: Dieß war Alles in ihm vereint und diese Tugenden stempelten ihn zu einem vorzüglichen Menschen. Doch hatte er eine Menge Eigenheiten, die, wenn man nicht immer seine vortrefflichen Seiten vor Augen hatte, es erschwerten, mit ihm zu leben. Wie leicht war dieß zu tragen! und wie Wenige verstanden ihn! Eine erlebte Unredlichkeit brachte ihn ausser Fassung, und Verzeihung war nicht mehr zu erlangen. Eben so tief fühlte er, wenn eine Beleidigung einem seiner wahren Freunde wiederfuhr; er vergaß und verzieh auch dieß niemals. Gutmüthig und gerecht gegen seine Diener, war er doch von großer Strenge. Wohlthun war sein höchster Genuß, doch durfte es Niemand wissen; man konnte manche Gabe für Arme von ihm erlangen, aber nie durfte man darüber reden. Er gab nicht aus Eitelkeit, wie leider so Viele! Sein Testament, von dem ich hier unten einen Auszug mittheile, ist der sprechendste Beweis seines edlen Herzens. Zu bedauern ist es, daß durch Krankheit seine Geistes- und Körperkräfte in den letzten Jahren so sehr gelitten hatten; er würde selbst dieses wohlthätige Werk in's Leben gerufen haben, es wäre wünschenswerth gewesen! Guaita starb am 15. Mai 1848, 76 Jahre, 7 Tage alt.

Auszug

aus dem am 18. Mai 1846 errichteten Testamente

des verstorbenen

Peter Stephan Anton von Guaita.

.1 Die Louise und Stephan von Guaita'sche Stiftung betr. P. 3. Nro. 12.

Das von mir kürzlich erkaufte meinem Wohnhause gegenüber gelegene

und Rentirer, und Frau Louisa Carolina Christiana Barthel, Wittwe, geb. Abel, aus Hamburg.

---

mit Lit. E. Nro. XVIII. bezeichnete Besitzthum, sowie ein Capital von Zwei Hundert Tausend Gulden verschaffe ich der, falls ich sie nicht schon bei meinen Lebzeiten in's Leben gerufen, hiermit gegründeten Stiftung einer Versorgungsanstalt, nämlich für hülfsbedürftige, rechtschaffne, unverheirathete oder verwittwete, in der Regel nicht unter 60 Jahren alte Männer, zunächst aus hiesiger Bürgerschaft, in der Art, daß die Aufgenommenen Kost, Wohnung und Pflege finden sollen.

Ausnahmsweise und wenn besonders gewichtige Gründe vorliegen, will ich auch die Aufnahme von Nichtbürgern und jüngeren Männern gestatten.

Würde jedoch ein Aufgenommener erkranken, so soll er in das betreffende Hospital gebracht werden.

In Anbetracht dieses habe ich auch dem Hospitale zum heiligen Geist ein Legat von fl. 5000 und dem Dr. Senkenberg'schen Bürgerhospital ein Legat von fl. 4000 verschafft.

Berechtigt zur Aufnahme sind Römisch-Katholische, Lutheraner und Reformirte, die Aufzunehmenden müssen jedoch immer zur Hälfte römisch-katholischer Confession sein.

Wenn eine von einem Katholiken bekleidete Stelle frei oder die Creirung einer neuen Stelle möglich wird, darf nur ein Katholik, wenn dagegen ein von einem Lutheraner oder Reformirten innegehabter Platz erledigt ist, soll zunächst auch wieder ein Lutheraner oder Reformirter berücksichtigt, es kann jedoch auch ein Katholik zugelassen werden.

Der Stiftungs-Administration steht das unbeschränkte Recht zu, unter Beobachtung der von mir getroffenen Bestimmungen, über Aufnahme-Gesuche zu entscheiden, dieselben zu genehmigen oder abzuschlagen, ohne irgendwie zur Angabe von Gründen verbunden zu sein, auch wenn gewichtige Gründe vorliegen, Aufgenommene aus der Anstalt wieder zu entfernen.

Von dem oben bestimmten Kapital ad fl. 200,000 soll zunächst eine zur zweckmäßigen Her- und Einrichtung des Hauses Lit. E. Nro. XVIII. sowie zu den ersten Anschaffungen erforderliche von meinem Testaments-Executor zu ermittelnde Summe entnommen werden, mit der ausdrücklichen Anordnung jedoch, daß durch diese Herrichtungen die seitherige frei Aussicht meines Wohnhauses nicht beeinträchtigt werden darf. Die Zinsen aus einem Fünftheile des, von mir der also gegründeten Stiftung verschafften und gleich dem Hause für ewige Zeiten unveräußerlichen und unantastbaren Capitals, nach Abzug der für die Her- und Einrichtung verwendeten Summe, sollen in solange zum Capital geschlagen werden, bis dieses sich aus diesen Zinsen verdoppelt hat,

Sonntag, den 16. dieses.

S. T. Herr Samuel Christian Lucae, Med. Doctor wie auch Professor an der Großherzogl. medicinisch chirurgischen

---

dann aber das Gesammt-Zinsen-Erträgniß für den Stiftungszweck verwendet werden.

Diese Stiftung soll den Namen führen:

Louise & Stephan von Guaita'sche Stiftung.

Zum ersten Administrator ernenne ich meinen Testaments-Executor, Herrn Dr. jur. Carl von Guaita, und will, daß derselbe in seinen Anordnungen und in seiner Verwaltung völlig frei und ungehindert sei und keinerlei Rechnung abzulegen habe.

Ihm räume ich auch das Recht ein, eine Administration, die jedoch aus 3 Personen bestehen muß, als seine Nachfolgerin in Leitung und Verwaltung dieser Stiftung auf die ihm zweckdienlichste Art zu bestimmen.

Diese andurch von mir gegründete Stiftung beabsichtige ich alsbald in's Leben zu rufen und behalte mir vor, weitere deßfallsige Bestimmungen in einem eigenen Stiftungsbriefe niederzulegen, falls dies aber bei meinem Ableben nicht geschehen wäre, so will ich dieses Testament als Stiftungsbrief angesehen wissen.

2. von Guaita'sche Stiftung betr.

P. 3. Nro. 13.

Während dahier eine Reihe von weiblichen Versorgungsanstalten, ebenso mehrfache einzelne Stiftungen zu Gunsten von Wittwen und Töchtern lutherischer Religion bestehen, findet sich nichts der Art für Frauen und Töchter katholischer Religion.

Ich glaube daher einem wirklichen Bedürfnisse abzuhelfen und eine in den vielen Wohlthätigkeitsanstalten hiesiger Stadt bestehende Lücke auszufüllen, wenn ich zu Gunsten von Frauen und Töchtern der römisch-katholischen Confession etwas Aehnliches stifte.

Ich bestimme also und verschaffe ein Capital von Zwei Hundert Tausend Gulden einer, für den Fall sie nicht während meiner Lebenszeit noch in's Leben gerufen sein sollte, hiermit von mir gegründeten Stiftung, welche den Namen:

von Guaita'sche Stiftung

führen soll, und den Zweck hat, aus den Zinsen dieses sicher anzulegenden Capitals von fl. 200,000, nach Abzug eines Fünftheiles, welches zum Capital bis zu dessen Verdoppelung zu schlagen ist und nach Abzug eines, dem dahier bestehenden Herkommen entsprechenden, für die jeweilige Administration bestimmten jährlichen Honorars, soweit die Zinsen reichen, jährliche Pensionen

Specialschule dahier, und Frau Maria Margaretha Hofmann, geborne Sauerwein.

Den 12. May. S. T. Herr Christian Friedrich Bayrhoffer, Med. Doctor wie auch Practicus ordinarius, alt 29 Jahr, 7 Monat, 9 Tage.

„ — „ S. T. Herr Johann Conrad Deeken*), evangel. lutherischer Sonntags-Prediger zu St. Peter, wie auch Consistorial-Rath und Jubilarius, Wittwer, im 56sten Jahr seines Amtes, alt 77 Jahr, 11 Monat, 7 Tage.

„ 21. „ S. T. Herr Anton Franz Breidenbach, hiesig pensionirter ehemal. Dominicaner-Geistlicher, von Mergentheim gebürtig, alt 63 Jahr.

„ 26. „ Frau Anna Maria Elisabetha Eckhard, des verstorbenen Zinngießermeisters Johann Gottfried Eckhard, nachgel. Wittwe, geb. von Lahnen, alt 93 Jahr, 6 Monat, 8 Tage.

„ 27. „ S. T. Herr Johann Christian Matthes, Med. Doct. wie auch Practicus ordinarius, alt 25 Jahr, 4 Monat, 14 Tage.

---

von etwa Vier Hundert bis Fünf Hundert Gulden an würdige und bedürftige Frauen und Töchter römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses zu verabreichen.

Auch darf ein Theil der Zinsen zur Ausstattung braver unbemittelter Mädchen bei deren Verheirathung, sowie für verschämte Arme der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde verwendet werden.

Zum ersten Administrator ernenne ich meinen Testaments-Executor Herrn Dr. jur. Carl von Guaita und trage ihm auf, zeitig für einen Nachfolger in der Administration, die alsdann aus drei Personen bestehen soll, sowie auch für die nähere Organisation dieser Stiftung überhaupt und die Administration insbesondere Sorge zu tragen.

*) Er war Pfarrer Anton Kirchners Schwiegervater, ein sehr geachteter Mann (s. Bd. IX. S. 92).

Copulirt und ehelich Getraute.

Donnerstag, den 3. Juny 1813.

S. T. Herr Samuel Christian Lucae, Med. Doct. wie auch Professor an der Großherzogl. medicinisch chirurgischen Specialschule dahier, mit Frau Maria Margaretha Hofmann, geborne Sauerwein.

Den 5. Juny. Frau Reitze Mergentheim, des verstorbenen Cöllnischen Agentens Herrn Baruch Mergentheim, nachgel. Wittwe, geb. Mergentheim, alt 81 Jahr.

„ 18. „ Jungfer Catharina Elisabetha Meyer, des verstorbenen Schuhmachers Johann Georg Meyer, nachgel. Tochter, alt 84 Jahr, 11 Monat.

„ — „ Weyl. Peter Juncker, gewesenen Metzgermeisters nachgel. Wittwe, Sophia, geb. Laitsch, alt 83 Jahr.

„ 24. „ S. T. Herr Johann Franz Hyacinth Merrem, Canonicus bey dem ehemal. Liebfrauen-Stifft dahier, alt 45 Jahr, 9 Monat.

„ 25. „ Johann Michael Klein, Weingärtners nachgel. Wittwe, Susanna, eine geborne Kreim, vorher verehl. gewesene Dauth, alt 82 Jahr.

„ 26. „ Weyl. Johannes Schubert, Maurergesellens nachgel. Wittwe, Eva Maria, geb. Riehl, alt 89 Jahr.

„ 28. „ Johann Georg Müller, Zimmergesellens Ehefrau, Eleonora Josepha, geb. Diacunth, alt 86 Jahr, 4 Monat.

„ 1. July. Aaron Nachmann, aus Polen, Wittwer, alt 84 Jahr.

„ 4. „ Johann Georg Müller, Zimmergesell, Wittwer, alt 84 Jahr, 10 Monat.

Den 5. Juli. Weyl. Johann Georg Röhm, Taglöhners nachgel. Wittwe, Maria Barbara, geb. Ullat, alt 81 Jahr, 8 Monat.

„ 4. „ Weyl. Johann Georg Erb d. jüngern nachgel. Wittwe, Johanna Margaretha, geb. Eulern, alt 80 Jahr, 8 Monat.

„ 6. „ Herrn Friedrich Wilhelm Rohbeck, Materialist, Wittwer, alt 88 Jahr, 3 Monat, 12 Tage.

„ 12. „ Weyl. Herrn Gerson Schwarzschild, gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Gutheile, geb. Wohl, alt 82 Jahr.

„ 23. „ Frau Anna Regina Acker, des verstorbenen Metzgermeisters Nicolaus Acker, nachgel. Wittwe, geb. Clar, alt 80 Jahr, 3 Monat.

„ 27. „ Johann Justus Hofmeister, hiesiger Invaliden-Sergeant, Wittwer, alt 82 Jahr.

„ 29. „ S. T. Herr Johann Adolph Kelz, Med. Doct. und Pract. ord., Wittwer, alt 70 Jahr, 7 Monat.

„ 8. Aug. Weyl. Heinrich Schenck, gewesenen Weingärtners nachgel. Tochter, Maria Catharina, alt 81 Jahr, 4 Monat.

„ 18. „ Gimple Moses Fulda, hiesiger Burger, alt 88 Jahr.

„ 28. „ Weyl. Herr Moses St. Goar, gewesenen Handelsmanns nachgel. Wittwe, Brendle, geb. Speyer, alt 80 Jahr.

„ 29. „ S. T. Herrn Johann Georg Neuburg, Medicinae Doctoris und Practici ordinarii Ehegattin, Frau Sara Amalia, vorher verehel. gewesenen Plazmann, geb. Goll, alt 48 Jahr, 3 Monat, 18 Tage.

Den 31. Aug. Weyl. Simple Moses Fuld, hiesigen Burgers nachgel. Wittwe, Fradle, geb. Beer, alt 87 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 12. September 1813.

S. T. Herr Johann Friedrich Christian Keck, Sub-Conrector an dem Herzogl. Nassauischen Gymnasio zu Idstein, und Jungfer Catharina Margaretha Riese.

Den 11. Sept. Daniel Nachler, Weißgerbermeister, alt 88 Jahr, 11 Monat.

„ 30. „ Herrn Peter Eslin, französischen Sprachlehrers Ehegattin, Frau Dorothea, geb. Zech, alt 82 Jahr, 8 Monat, 10 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 17. October 1813.

Herr Joseph Nicolaus Peroux, Kunstmaler, Wittwer, und Jungfer Maria Margaretha Petsche.

Den 1. Nov. Herr Johann Dietrich Gottlieb Schoof, Materialist, wie auch Stadtwagmeister, Emeritus, Wittwer, alt 80 Jahr.

„ 2. „ Weyl Franz Burk, gewesenen Weingärtners nachgel. Tochter, Jungfer Anna, alt 82 Jahr.

„ — „ Löb. Jacob Oppenheim, hiesiger Burger, alt 90 Jahr.

„ 8. „ S. T. Herr Johannes Scherbius, Med. Doctor, Physicus und Professor ordinarius, wie auch Medicinalrath, alt 44 Jahr, 4 Monat, 27 Tage.

Den 8. Nov. Moses Lemle Schuster, hiesiger Burger, Wittwer, alt 85 Jahr. *)

Copulirt und ehelich Getraute.

Sonntag, den 14. Nov. 1813.

Herr Joseph Nicolaus Peroux, Kunstmaler, Wittwer, mit Jungfer Maria Margaretha Petsche.

Den 13. Nov. Maria Carolina Sachs, Dienstmagd aus Jena, alt 82 Jahr.

" 12. " Anna Catharina Rein, aus Nidda gebürtig, alt 80 Jahr.

" 15. " Herr Johann Jacob de Lose, Königl. Bayrischer Hofmaler, alt 58 Jahr.

" 18. " S. T. Herr Johann Valentin Müller, Med. Doct. et Pract. ordin., alt 57 Jahr, 7 Monat, 9 Tage.

" — " Herr Johann David Wiegel, Knopfmachermeister, Wittwer, alt 84 Jahr, 7 Monat, 9 Tage.

" 21. " Johann Jacob Burk, Weingärtner, Wittwer, alt 81 Jahr, 7 Monat, 7 Tage.

" 24. " Hendle Stiebel, aus Bonn gebürtig, alt 98 Jahr.

" — " Johann Gottlieb Kißler, Gürtlermeister, alt 84 Jahr.

" 2. Dec. S. T. Herr Johann Friedrich Holtzmann, Med. Doct. wie auch Physicus ordinarius und Medicinalrath, alt 26 Jahr, 6 Monat, 22 Tage.

---

*) Das Nervenfieber, welches den größten Theil Deutschlands durchzog, war auch hier auf eine furchtbare Weise aufgetreten. Im October starben 87 Personen in einer Woche; im November 101 und 1814 im Februar 90; von da an nahm die Sterblichkeit bedeutend ab. Wenige Kinder und wenige alte Leute sind dabei verzeichnet.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 12. December 1813.

S. T. Herr Franz August Jeanrenaud*), französisch reformirter Prediger und Consistorialrath dahier, und Jungfer Elisabetha Wilhelmine Souchay.

Den 5. Dec. Weyl. S. T. Herrn Johann Adolph Behrends, gewesenen Med. Doct. und Practici ordinarii und Physici Primarii nachgel. Wittwe, Frau Dorothea Sophia, geb. Röhm, alt 66 Jahr, 11 Monat, 14 Tage.

" 11. " S. T. Herr Johann Georg Purmann **), Philosophiae Doctor, wie auch Rector Emeritus Jubi-

---

*) Jeanrenaud war zu diesem Berufe geboren, schon seine äussere Erscheinung trug einen frommen, edlen Ausdruck. Wenn er sein seelenvolles Auge aufschlug fand man sich erhoben. Seine Predigten sind gewiß der französischen Gemeinde unvergeßlich! Das einzige beklagenswerthe ist sein allzufrühes Scheiden. Wenige Jahre nach seiner Vermählung fühlte er sich brustleidend. Bei seiner Jugend machte dieses Uebel reißende Fortschritte. Er gieng mit seiner Familie ins südliche Frankreich, aber leider ohne Erfolg. Die Sehnsucht trieb ihn wieder hierher wo er am 16. April 1819 starb, 31 Jahre alt; er war in Neuchatel geboren. Jeanrenaud ist Schwiegervater des auch zu früh geschiedenen genialen Mendelssohns-Bartholdy.

**) Die Vorsehung hätte Purmann zwei Menschenalter schenken sollen. Er war einer der größten Gelehrten jener Zeit. Am ersten Tage des Jahres 1733 wurde er zu Königsberg in Franken geboren. Auf der dortigen Stadtschule erhielt er Unterricht. 1750 besuchte er das Casimirianische Gymnasium zu Coburg; zwei Jahre später gieng er nach Altdorf, wo er Bernhold, Titelmaier, Heumann, Nagel, Adelburner und Will zu Lehrern hatte, unter Letzterem disputirte er im Jahre 1753 de possibilitate miraculorum. Nach seinen Studien kam er als Privatlehrer nach Nauheim in der Wetterau. 1756 erhielt er den Ruf nach Hanau als Rektor an die evangelisch-lutherische Schule; 1760 wurde er Konrector am hiesigen Gymnasium und trat im Monat Mai sein Amt an. Im Jahre 1766 wurde er Rektoradjunkt und nach Albrechts Tode 1770 wirklicher Rektor. 1759 hatte er sich zu Hanau mit der Tochter des verstorbenen evangelisch-lutherischen Inspectors Johann Jacob Körber vermählt (s. Bd. IX. S. 82).

larius und Professor am hiesigen Gymnasio, Wittwer, alt 80 Jahr, 11 Monat, 11 Tage.

Den 16. Dec. Eleonora Jung, des verstorbenen Corporals Jung zu Mainz, nachgel. Wittwe, alt 83 Jahr.

„ 23. „ S. T. Herr Friedrich Heinrich Brumhard, Med. Doct., Physicus ordin. wie auch Medicinal-Rath, alt 41 Jahr.

No. I.

Dienstag, den 4. Januar 1814.*)

Geleitet von dem Gedanken daß da, wo es die Begründung und Befestigung der Ruhe und des Glückes deutschen Vaterlandes gelte, jede ängstliche Scheu des Verkanntwerdens beseitigt werden müsse: wage ich es Ihnen, edle Mitschwestern und Mitbürgerinnen unserer befreyten und freyen Vaterstadt, einen Wunsch vorzulegen.

Die Hochherzige Schaar der freywilligen Jäger und Frankfurter Landwehrmänner soll begleitet von einer Fahne zum Siege ziehen, und daß diese Fahne aus Beyträgen Frankfurter Frauen besorgt werden könne, ist ein Wunsch, der Sie, verehrte Mitbürgerinnen, gewiß Alle gleich lebhaft erfüllt, und welchen ich nur im Namen Aller auszusprechen wage. Mit Vergnügen wollte ich mich daher der Annahme geneigter freywilliger Beyträge zu jenem Zwecke unterziehen. Jeder

---

*) In diesem Jahre erschienen die Blätter ohne irgend einen Stempel. Der Beisatz „Großherzoglich" hört bei den Aemtern auf, nur das Stadtgericht ist noch „Provisorisches Gericht erster Instanz" unterzeichnet, bis am 20. Juni 1815 auch dieses aufhört und Alles wieder im alten Geleise ist. Am 1. Januar 1815 kömmt auch der Frankfurter Adler im Stempel wieder zum Vorschein.

Gabe — der geringern wie der größern — lohnt ein gleiches Gefühl: Der Dank des Vaterlandes und der erhöhte Muth der Krieger, wenn der Aufblick zur Fahne an Mutter und Schwester und Freundin sie erinnert. Darum würden auch Gaben nur von weiblichen Geberinnen 'ganz dem gewünschten Zweck entsprechen, und die weibliche Hand weiß ja so zart und milde zu geben. — Frankfurt, den 4. Jänner 1814.

Catharina Lauer, Tochter des verstorbenen Pfarrers Lauer, wohnt im von Reineck'schen Hause in der Haasengasse.

Den 18. Februar 1814.

Danksagung.

Allen denen Menschenfreunden, welche bey dem Heute nach Mitternacht ausgebrochenen schrecklichen Brande*) in denen Spitälern auf der Pfingstweide, so thätig zur Errettung und Erhaltung meiner Garten-Gebäulichkeiten Hülfe leisteten, sage hiermit den verbindlichsten Dank. Stets werde ich es mir zur Pflicht machen, meinen Mitbürgern im Fall der Noth nach meinen Kräften mit Hülfe an Handen zu gehen; Gott bewahre Sie nur für dergleichen Schreckensscenen zeitlebens.

Frankfurt den 17ten Februar 1814.

Hohwiesner.

Den 8. März 1814.

Einweihungsrede bey der Uebergabe der Fahne an das Bataillon der Frankfurter Freywilligen und Landwehrmänner, gehalten in der St. Catharinenkirche den 24. Januar 1814 von

*) Das große von Holz erbaute Militair-Lazareth auf der Pfingstweide brannte beinahe gänzlich ab; die entfernteren Hütten wurden eilends eingerissen, um dem Feuer Einhalt zu thun. Die Flamme raßte so gräßlich, daß man wie am Tage in den entferntesten Theilen der Stadt lesen konnte. Viele Kranke starben durch die Wuth des Feuers obgleich die herbeieilenden Frankfurter Bürger mit dem größten Heldenmuthe zur Rettung beitrugen.

E. Ming, protestantischer Feldprediger des Bataillons. Preis 12 kr. Gedruckt zum Besten des Bataillons und zu haben bey

P. H. Guilhauman.

Den 9. April 1814.

Den gestrigen Tag bezeichnet die angelangte frohe Kunde als den erwünschtesten, als den denkwürdigsten, in der langen mehr als zwanzigjährigen traurigen Kriegsgeschichte unserer Zeit.

Nichts kann gerechter seyn, als der lang verhaltene Ausbruch der lebhaftesten Gefühle von Freude, Dankbarkeit und der gerührtesten Theilnahme, womit alle ächtgesinnte Teutsche, ja alle Völker Europens über den glücklichsten aller Siege gegen die unüberwindlichsten mit ewigem Ruhm bedeckten, verbündeten Heere und ihre Heldenmüthige Anführer in diesem Augenblicke erfüllt seyn müssen. Seine unaussprechliche Freude darüber auch öffentlich zu äußern, ist so natürlich als untadelhaft, so lange es in den Schranken eines gesitteten Betragens sich verhält. Wenn aber, wie es gestern der Fall war, das Schiesen auf den Straßen und den Fenstern den ganzen Tag über bis spät in die Nacht kein Ende werden wollte, so wird doch jeder einsehen, daß diese Art von Freudenbezeichnungen in den ausgelassensten Muthwillen und wahren Unfug ausartete, welcher den höchsten Unwillen unsers verehrten Herrn General-Gouverneurs Hochfürstlen Durchlaucht, so wie des ganzen gebildeten Publikums nach sich gezogen hat. Auch die Freude muß in den Gränzen einer vernünftigen Mäßigung bleiben, wenn sie andern nicht beschwerlich werden und keinen Ueberdruß erwecken soll. Diejenigen, welche auf eine so unleidliche Art andere betäuben, ehren die glorreichen Thaten im Grunde weit weniger, als diejenigen, welche sich derselben in stiller Bewunderung erfreuen. Indem sie in solchem Uebermaß ihre Lust laut werden lassen, verkehren sie die wichtigste — die die ernsthafteste Begebenheit gleichsam in einem sehr übel ange-

brachten Scherz, schwächen einigermaßen wieder den Eindruck der Hohen Freudengefühle, setzen selbst den öffentlichen Anstand außer Acht, und überlegen nicht die mancherley Gefahren, womit sie jeden Augenblick die Vorübergehenden, oder ihre Nachbarn in den Häusern in Ansehung ihres Lebens und Eigenthums, zumal in gegenwärtiger Meßzeit, bedrohen. Ob man nun gleich von der so oft bewährten Ordnungsliebe der hiesigen Bürger und Einwohner, die Wiederholung eines so außerordentlichen lärmenden Unfugs ohnedem nicht mehr erwarten sollte; so sieht man sich dennoch Höhern Orts aufgefordert alles Schießen in der Stadt, welches schon vorhin zu jeder Zeit verboten war, auch bei künftigen ähnlichen Anläßen auf das strengste und bey willkührlicher Geld- oder Gefängnißstrafe, so wie bey Konfiskation des Feuergewehrs, ausdrücklich zu untersagen, zugleich alle Hausväter dafür, daß sie dergleichen den Ihrigen und sonstigen Bewohner ernstlich verwehren, verantwortlich machen. Häufig herumgehende Patrouillen von Militair und Polizeidienern werden eifrig sich angelegen seyn lassen, die Dawiederhandlenden zu entdecken, sich ihrer wo möglich zu bemächtigen oder wenigstens die Häuser, aus denen geschossen wurde, aufzuzeichnen, um sie zur Bestrafung anzugeben.

Frankfurt den 8. April 1814.

Polizey-Amt.

Den 5. July 1814.

Seit sechs Jahren sind die musikalischen Versammlungen des Liebhaberconcerts durch mancherley Ursachen unterbrochen worden, und bey der wenigen Wahrscheinlichkeit, solche durch thätigen Antheil der jetzigen Mitglieder wieder zu beginnen, ward im Gegentheil öfters der Wunsch geäußert, denen noch vorräthigen Geldern eine Bestimmung zu geben. Da nun die Direction dieser Tage von einer Anzahl der achtungswerthesten Mitglieder aufgefordert worden: diese Gelder dem Hiesigen Frauenverein zur besten Verwendung zu überlassen, so macht

sie solches der Gesellschaft hiermit bekannt und erwartet die stillschweigende Einwilligung derselben; daß diese kleine Summe zu wohlthätigen Zwecken und Verpflegung der tapfern Vaterlandsvertheidiger zum Opfer gebracht werden möge. Diejenigen, welche jedoch hiermit nicht einverstanden seyn sollen, werden ersucht solches schriftlich bey einem der bekannten Mitglieder der Direction bis zum 8ten July anzuzeigen, damit alsdan der Wille der Mehrheit der Gesellschaft erfüllt werden kann.

Frankfurt den 1sten July 1814.

Die Direction den Liebhaberconzerts.

Den 19. August 1814.

Vom 1sten bis einschließlich den 16ten August d. J. waren in dahiesiger Stadt überhaupt einquartiert: 56 Generäle, 4,719 Officiere jeden Grads, u. 58,162 Unterofficiere und Gemeine, ungezählt die mit den Officieren einquartierten Bedienten derselben, wenn man nämlich die bey dergleichen Uebersichten allgemein übliche Berechnungsart hierbey anwendet, daß der über einen Tag sich ausdehnende Aufenthalt für jeden weitere Aufenthaltstag als eine besondere Person angesehen und berechnet wird.

Frankfurt am 18ten August 1814.

Quartier-Amt.

Den 14. October 1814.

Eine Anzahl deutschgesinnter hiesiger Frauen ist über die Bestimmung einer Deutschen Volkstracht in Stoff und Form und diese an den Festtagen der Leipziger Errettungsschlacht zum erstenmal anzulegen, übereingekommen. Die Farbe wird freygegeben, und in hinsicht des Stoffes nur der Grundsatz aufgestellt, daß er vaterländischen Ursprungs seyn müsse. Die Form ist aus einer alten Deutschen Tracht genommen, und das Muster bey dem Schneidermeister Herrn Lößlein einzusehen. Zum Stoff des Feierkleides der Leipziger Schlachttage ist der unter dem

Namen: Nonnen oder Göttinger Zeug bekannte Deutsche Stoff und zwar in schwarzer Farbe gewählt worden.

Alle wohlgesinnte Deutsche Frauen und Töchter sind eingeladen, hieran Theil zu nehmen.

Den 21. October 1814.

Jemehr der Geist der Wohlthätigkeit, den Frankfurts edelgesinnte Bewohner bey jeder Gelegenheit an den Tag legen, sich auch bey denen gestern Abend stattgehabten öffentlichen Sammelungen aufs neue bewährte, desto erwünschter wird denselben die Gelegenheit seyn, solche ferner bezeugen zu können. Wenn aber sowohl der Zudrang der Gebenden zu dem vor dem Rathhaus ausgestellten Altare, so wie die eingefallne üble Witterung — als auch die durch die Menge auf der Straße herumwandelnden Menschen veranlaßte Nothwendigkeit des Fahrens der Kutschen in einem Zuge, vielen edel gesinnten Einwohnern die erwünschte Gelegenheit entzog, ihren Dank gegen die Versehung durch wohlthätige Opfer zu beweisen; so hält sich unterzeichnete Deputation für verpflichtet, den Wünschen eines großen Theils des Publikums zu genügen, und den vor dem Rathhaus befindlichen Opferaltar, nebst den daneben stehenden Sammlungs Altären die Herbsttage über bis nächsten Sonntag annoch aufgestellt zu lassen, und ersucht alle ihre Mitbürger durch freywillige Gaben ein Gott wohlgefälliges Opfer zu bringen. Frankfurt den 20. October 1814. Zur Anordnung der auf den 18. und 19. Oct. zu veranstaltenden Feyerlichkeiten niedergesetzte gemischte Deputation.

J. J. Rothhan, J. U. Doctor et Senator.

Den 28. October 1814.

Herr Justizrath Carl Hofman hat Siebenzig Gulden, welche von dem Beyträgen zur Beleuchtung der Berge vorläufig übrig geblieben sind. an die Vorsteherinnen des Frankfurter Frauen=Vereins zur Verwendung für Hülfsbedürftige, einge=

sendet, worüber dieselben Hierdurch auf dessen Wunsch öffentlich bescheinigen und deren Verwendung nach besten Wissen versichern.

Den 1. November 1814.

Der morgende zweyte November*), wo unsere Bedrücker vorigen Jahres ganz ab, und die Deutschen in Frankfurt einzogen, muß für dessen Einwohner gewiß ein Tag der Freude seyn! und welche Gelegenheit wäre wohl hierzu passender als das eben in Bornheim sich endende Herbstfest? Indem die Unterschriebenen so frey sind, dieses in Erinnerung zu bringen, statten solche für den an vorigen Sonntag geleisteten zahlreichen Zuspruch den verbindlichsten Dank ab.

Die sämmtlichen Wirthe in Bornheim.

Den 4. November 1814.

Brod-Taxe und Gewicht.
vom 28. October bis 10. Novbr. 1814.

Brod.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr. . . .	1 ℔.	9 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr. . . .	2 ℔.	18 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr. . . .	3 ℔.	27 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von . . .	6 ℔.	16 kr.
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte		15 kr.
Ein gemischtes Wasserbrod zu 2 kr.		17 Lot.
Ein Wasserweck zu 1 kr.		6 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.		5 Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		4½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch,	das ℔.	11 kr.
Kalbfleisch	„	14 kr.

*) S. o. S. 20 Anm.

Hammelfleisch das ℔ . . . . 11 kr.
Schweinfleisch „ . . . . 13 kr.

Polizey-Amt.

Den 6. December 1814.

Kunst-Anzeige.

Darstellung der militairisch-religiösen Feyer zu Frankfurt a. M.

Dieses so treue als genaue Blatt, wozu der in Deutschlands Annalen unvergeßliche 18te October 1813 die Veranlassung gegeben hat, wird dem Einwohner der Stadt und jedem deutschen Manne willkommen seyn, indeme die Vereinigung aller, durch den Geist der Vaterlandsliebe, sich verdeutlicht. Der Preis des Blatts ist schwarz 48 kr. und colorirt fl. 1. 36 kr.

Auch findet sich die Abbildung eines berittenen freywilligen Frankfurter Landsturms, colorirt, zu 45 kr in der Reinheimerischen Kunsthandlung.

1814.

Den 25. Dec. S. T. Herr Friedrich Siegmund Feyerlein, J. U. D., Adv. ordin. wie auch Gerichts Procurator, Wittwer, alt 42 Jahr, 8 Monat, 25 Tage.*)

„ 27. „ Weil. Clemens Heerdt, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Susanna Maria, geb. Heister, alt 86 Jahr, 3 Monat.

Copulirt und ehelich Getraute.

Montag, den 3. Januar 1814.

S. T. Herr Franz August Jeanrenaud, französisch-reformirter Prediger und Consistorialrath, mit Jungfer Elisabetha Wilhelmine Souchay.

---

*) S. Bd. V. S. 182 Anm.

Den 1. Jan. Anna Catharina Schwarz, Hausmagd im Burgerhospital, von Usingen gebürtig, alt 80 Jahr, 9 Monat, 12 Tage.

„ 10. „ Weyl. Johannes Schieber, gewes. Schuhflickers nachgel. Wittwe, Johanna Catharina, geb. von Hayn, alt 92 Jahr, 8 Monat, 20 Tage.

„ 19. „ Weyl. Herrn Dominicus Antonio Brentano, gewesenen Handelsmanns zu Mainz nachgel. Wittwe, Frau Anna Maria, geb. Vogelmann, alt 85 Jahr.

„ 23. „ Weyl. Johann Martin Bretmacher, gewesenen Peruckenmachermeisters nachgel. Wittwe, Anna Maria, geb. Pickel, alt 80 Jahr, 10 Monat, 4 Tage.

„ 30. „ Johann Jacob Geyer, Weingärtner, Wittwer, alt 80 Jahr.

„ 8. Febr. Peter Philippi, Messinggießer, Wittwer, alt 84 Jahr.

„ 9. „ Herr Kosmann Getz Amschel, Banquier, alt 86 Jahr.

„ 17. „ Herr Johann Andreas Callmus, Zinngießermeister, Wittwer, alt 83 Jahr.

„ 18. „ Weyl. Herrn Friedrich Ernst Döbericht, gewes. Schneidermeisters Tochter, Jungfer Anna Maria, alt 84 Jahr, 1 Monat, 11 Tage.

„ — „ Weyl. Herrn Johann Caspar Hillenhagen, gewes. Schumachermeisters nachgel. Wittwe, Frau Anna Dorothea, geb. Zeh, alt 80 Jahr, 5 Tage.

„ — „ Frau Johanna Wilhelmina De Lose, des verstorbenen königl. Bayerischen Hofmaler Herrn

Johann Jacob De Lose, nachgel. Wittwe, geborne Fischer, alt 58 Jahr.

Den 22. Febr. Weyl. Johann Wilhelm Radecke, gew. Kohlenträgers nachgel. Wittwe, Anna Sibylla, vorher verehel. gewesene Dürrstein, geb. Regener, alt 80 Jahr, 5 Monat, 11 Tage.

„ — „ Weyl. Herr Philipp Cramer, gew. Metzgermeisters nachgel. Wittwe, Frau Regina Magdalena, geb. Mahla, alt 82 Jahr.

„ 26. „ Weyl. Herr Beer Schames, gewesenen Handelsmanns nachgelassene Wittwe, Tolze, geb. Cahn, alt 82 Jahr.

„ 27. „ Herr Martin Friedel, Knopfmachermeister, Wittwer, alt 86 Jahr.

„ 27. „ Weyl. Johann Peter Jöckel, gewesenen hiesigen Invaliden nachgel. Wittwe, geborne Fabel, alt 85 Jahr.

„ 5. März S. T. Herr Anton Ulrich Friedrich Carl Wagner, Med. Doctor und Pract. ordinarius, alt 60 Jahr, 6 Monat, 2 Tage.

„ 15. „ Herr Johann Heinrich Deckenbach, Güterschaffner, alt 83 Jahr.

„ — „ Herr Johann Martin Seipp, Leinenwebermeister, Wittwer, alt 81 Jahr, 2 Monat.

„ — „ Weyl. Johannes Heppener, gewesenen Capitaine d'Armes, nachgel. Wittwe Eva, vorher verehel. gewesene Ullmann, geb. Hofmann, alt 81 Jahr.

„ 18. „ Weyl. Michael Knorz, gewesenen Maurergesellen nachgel. Wittwe, Maria Catharina, geb. Schalck, alt 84 Jahr, 4 Monat.

„ 20. „ Johanes Kreiß, Schiebkärchers Ehefrau, Ca-

tharina Elisabetha, vorher verehel. gewesene Arnold, alt 90 Jahr.

Den 21. März. Catharina Neuhöfer, ehemal. Dienstmagd aus Grünberg, alt 80 Jahr.

„ 23. „ Weil. Balthasar Nagel, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Maria Margaretha, geb. Stierle, alt 80 Jahr, 11 Monat, 10 Tage.

„ 2. April. Salomon Jacob, von Niederursel gebürtig, alt 86 Jahr.

„ 2. „ Caspar Schaffner, Hausknecht aus Mainbernheim, alt 84 Jahr.

„ 17. „ Herrn Johann Ernst Dehn, Gasthalters Ehegattin, Frau Margaretha, vorher verehl. gewesene Klang, geb. Zeh, alt 89 Jahr, 9 Monat, 13 Tage.

„ 27. „ Salomon Jacob Oppenheim, von hier gebürtig, alt 85 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 8. May 1814.

S. T. Herr Friedrich Sigismund Voigt, Medicinae et Philosophiae Doctor, Professor Medicinae Extraordinarius zu Jena, wie auch Herzoglich Sachsen Weimar- und Eisennachischer Bergrath, und Jungfer Maria Susanna von Loewenich.

Den 14. May. S. T. Herrn Johann Georg Ludwig Rumpf, gewesenen Pfarrers in Oberroßbach nachgel. Wittwe, Frau Susanna Maria, geb. Seyler, alt 77 Jahr, 5 Monat.

„ — „ Johanna Maria, weyl. Stephan Schappel, gewesenen Mousketiers nachgel. Wittwe, vorher vereheligte Thomä, geb. Junckern, alt 83 Jahr, 7 Monat

---

Copulirt und ehelich Getraute.

Montag, den 30. dieses.

S. T. Herr Friedrich Sigismund Voigt, Medicinae et Philosophiae Doctor, Professor Medicinae Extraordinarius zu Jena, wie auch Herzoglich Sachsen Weimar- und Eisennachischer Bergrath, und Jungfer Susanna Maria von Loewenich.

Den 29. Mai Weil. S. T. Herrn Johannes Scherbius, hier gewesenen Med. Doctoris und Physici ordinarii, wie auch Professoris und Medicinalraths nachgel. Wittwe, Frau Friederika Adriana Magdalena Justine, geb. Heintz, alt 34 Jahr.

„ 3. Juny. Johann Adam Schäfer, Maurergesell, alt 83 Jahr, 7 Monat, 23 Tage.

„ 7. „ Weyl. Herrn Johann Jacob Meyer, gewesenen Posamentirermeisters nachgel. Wittwe, Sara Elisabetha, geb. Heinzenberger, alt 80 Jahr.

„ 21. „ Catharina Schneider, gewesene Nähterin, alt 90 Jahr.

„ 9. July. Herrn Ludwig Theodor Röll, Buchbindermeisters Deserta, Anna Margaretha, vorher verehl. gewesene Becker, geb. Becker, alt 84 Jahr.

„ 19. „ Jungfer Anna Maria Herber, des verstorbenen Mehlhändlers Herrn Johannes Herber nachgel. Tochter, alt 92 Jahr, 1 Monat, 15 Tage.

„ 29. „ Weyl. Philipp Ressel, gewesenen Einwohners zu Rehborn im Zweybrückischen, nachgel. Wittwe Elisabetha, geb. Pfähl, alt 82 Jahr.

Den 4. Aug. Herr Johann Joseph Severus, Freyherrl. von Breitenbachischer Administrations-Kellner, aus Mainz gebürtig, Wittwer, alt 81 Jahr, 2 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 21. August 1814.

Herr Assur Levi *), Medicinae Doctor in Offenbach, Wittwer, und Jungfer Glückche Flörsheim, von hier.

Den 26. Aug. Weyl. Herrn Johann Georg Gräff, gewesenen Kürschnermeisters nachgel. Wittwe, Frau Maria Catharina, geb. Klingling, alt 81 Jahr, 22 Tage.

„ 27. „ Herr Sebastian Agricola, ehemaliger Carmeliter Bruder, aus dem Eisfeldischen gebürtig, alt 86 Jahr, 4 Monat.

„ — „ Weyl. Simon Benedict Goldschmidt, nachgel. Wittwe, Gellchen, geb. Goldschmidt, alt 81 Jahr.

„ 12. Sept. Herr Johann Christoph Schamberger, Holzwaarenhändler, Wittwer, alt 82 Jahr, 10 Monat, 1 Tag.

„ 21. „ Johann Georg Ott, Kutscher, Wittwer, alt 84 Jahr.

„ 22. „ Weyl. Herrn Johann David Ewald, gewesenen deutschen Schullehrers nachgel. Wittwe, Frau Maria Margaretha, geb. Schmidt, alt 81 Jahr, 8 Monat, 16 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 2. October 1814.

S. T. Herr Johann Georg Burkhard Franz Kloß, Medi-

*) Der sogenannte grüne Doktor, welcher seiner Zeit viele glückliche Kuren machte.

cinae Doctor, wie auch Practicus ordinarius, und Jungfer Johannette Marie Philippine Siebert.

Den 11. Oct. Weyl. Carl Neuroth, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Elisabetha, geb. Burck, alt 80 Jahr, 7 Tage.

Copulirt und ehelich Getraute.

Montag, den 17. Oct. 1814.

S. T. Herr Johann Georg Burkhard Franz Kloß, Medicinae Doctor, wie auch Practicus ordininarius, mit Jungfer Johannette Marie Philippine Siebert.

Den 19. Oct. Herr Johann Philipp Kappes, Schreinermeisters Ehefrau, Henriette Friederike, vorher verehl. gewesene Leuchtmann, geb. Fritz, alt 83 Jahr.

„ 29. „ Weyl. Joachim Heister, gewesenen Weingärtners nachgel. Wittwe, Anna Maria, geb. Ludwig, alt 81 Jahr, 5 Monat.

„ 31. „ S. T. Herr Georg Schellenberger, Caplan bey der katholischen Pfarrkirche zu St. Bartholomäi, aus Wörth am Mayn gebürtig, alt 28 Jahr.

„ 8. Nov. Joseph Löb Speyer, hiesiger Burger, alt 80 Jahr.

„ 13. „ Herr Johann Georg Marquard, Schumachermeister, Wittwer, alt 85 Jahr, 5 Monat, 7 Tage.

„ 14. „ Jacob Wilhelm, Kutscherknecht von Dürnberg im Bayerischen, alt 85 Jahr.

„ 28. „ Herr Zacharias Böhner, Säcklermeister, alt 80 Jahr, 10 Monat, 21 Tage.

Den 10. Dec. Weyl. Herrn Johann Melchior Kamm, gewes. Schreinermeisters nachgel. Wittwe, Anna Maria, geb. Keller, alt 83 Jahr.

„ 18. „ Mariane Abraham, aus Erbach im Odenwald gebürtig, alt 83 Jahr.

„ 21. „ Frau Cornelia Glänzer, weyl. Herrn Johann Wilhelm Glänzer, gewesenen Handelsmanns, nachgel. Wittwe, geb. d'Ahna, alt 81 Jahr, 1 Monat, 2 Tage.

No. I.

Dienstag, den 3. Januar 1815.

Den 6. Januar 1815.

Denkmünze für die Frankfurter Freywilligen.

Von dieser durch den berühmten Künstler, den Königlich Preußischen Hofmedailleur Herrn Loos in Berlin gefertigten Denkmünze, sind einzele Stücke, mit und ohne Oehren, in Commission zu verkaufen, in der weißen Adlergasse Lit. F. No. 34 gleicher Erde.

Den 25. April 1815.

Als die neuesten Ereignisse in Frankreich, Europa's Ruhe abermals bedrohten, erscholl der Ruf zu den Waffen, durch alle Länder und Städte Deutschlands. Eingedenk der kaum errungenen glänzenden Siege, und unvergessen der Schmach, die wir vorher erduldet, faßten Fürsten und Völker einmüthig den Entschluß, für Deutschlands Ruhm und Unabhängigkeit, zu siegen oder zu sterben. Auch Wir die Obrigkeit einer freyen deutschen Stadt, sahen mit Wohlgefallen aus der Mitte unserer Mitbürger die Liebe zum Vaterlande, mit lebendiger Kraft sich entfalten. Es muthvoll zu beschützen, hatten Tausende von

Ihnen sich schon lange gerüstet und in den Waffen geübt; es nunmehr mannhaft im Felde zu vertheidigen, erklärten sich mit edlem Wetteifer, viele tapfere Männer und Jünglinge bereit. Wir sind entschlossen, diesen Tapfern, die Bahn der Ehre zu eröffnen, Ihnen sey der Wunsch Sich zu einer Schaar Freywilliger zu Fuß zu vereinigen, gewähret. Mit zärtlicher Theilnahme werden Wir Sie in den Reihen sieggewohnter Deutscher Heere fechten sehen.

Wir werden diesem Vereine seine Einrichtung, Gesetze und würdige Anführer geben.

Nur Bewohner Unserer Stadt und Unseres Gebietß, nur solche, die sich auf eigene Kosten auszurüsten im Stande sind, finden Aufnahme darin. Auch Unseren Bediensteten verstatten Wir in diese Schaar einzutreten.

Den Sold sollen die Freywilligen gleich den Feldtruppen erhalten. Doch sind Wir bereit, den rühmlichsten Eifer tapferer Vaterlandsvertheidiger, mit Vorzügen auszuzeichnen. Dabey rechnen Wir es uns zur heiligsten Pflicht, den Zurückgelassenen der im Felde gebliebenen, oder der schwer Verwundeten und Ersiechten, so weit es immer erforderlich wird, väterliche Sorgfalt und Unterstützung zu widmen.

Durch eine besondere Bekanntmachung werden Wir die Grundsätze darlegen, wornach Wir die Bildung dieser freywilligen Schaar zu bewerkstelligen gedenken. Eine eigene Kommission wird sich damit beschäftigen. An diese verweisen Wir deswegen sowohl diejenigen Männer und Jünglinge, so Uns bereits ihren muthvollen Entschluß für die Vertheidigung des Vaterlandes zu streiten, eröffnet haben, als auch diejenigen, so deren preißwürdiges Beyspiel nachahmen wollen. Erfreulich wird es Uns seyn, schnell ein Werk vollendet zu sehen, dessen baldigste Ausbildung Unserer tapfere Jugend, mit edler Hingebung, sehnsuchtsvoll wünscht. Wir sind des glücklichsten Erfolgs gewiß; es bürgt uns dafür, die Heiße Liebe zum Vater-

lande, das brennende Verlangen, Ehre und Namen einer deutschen freyen Stadt würdig zu verdienen.

Frankfurt am Main den 22. April 1815.

Burgermeister und Rath der freyen Stadt Frankfurt.

Den 12. Mai 1815.

Polizey-Taxen und Victualien-Preise der freyen Stadt Frankfurt.

Brod-Taxe und Gewicht.
vom 12. bis 25. May 1815.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 ℔.	8 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr.	2 „	16 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr.	3 „	24 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	6 „	16 kr.
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte		15 kr.
Ein Wasserweck zu 1 kr.		6 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.		5 Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		4½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch, das ℔	13 kr.	1 ₰.
Kalbfleisch „	11 kr.	1 „
Hammelfleisch „	11 kr.	1 „
Schweinfleisch „	14 kr.	— „

Polizey-Amt.

Den 30. May 1815.

Rath, Warnung und Bitten, an alle Regenten und Regirten, ins besondere die Deutschen. Diese kleine, zum Besten der Freywilligen erschienenen Schrift

kostet auf Schreibp. 12 kr. und auf Druckp. 8 kr., und ist zu bekommen bey

Gebhard und Körber, Buchhändler gegen der St. Leonhardskirche über.

Den 17. Juni 1815.

Da ich im Begriffe stehe, hiesige Stadt ehestens zu verlassen, so fordere ich andurch alle jene Kaufleute, Handwerker, oder Arbeiter, welche noch eine Forderung an mich oder die Meinigen zu haben vermeinen möchten, solche innerhalb acht Tagen bey mir anzubringen; indem ich nach meinem Abzuge von hier für nichts mehr haften werde.

Frankfurt den 30sten Junius 1815.

Der Staatsminister Frhr. von Eberstein.

Den 4. August 1815.

Die vor wenigen Tagen dem französischen Abbé Delaunay, als derselbe auf K. K. Oesterreichische Anordnung von Hier fortgebracht worden, durch einen zusammen gelaufenen Haufen Volk zugefügte grobe Mißhandlung hat alle rechtlich Gesinnte mit dem größten Unwillen, welcher allgemein darüber geäußert wurde, erfüllt.

Wäre dieser Mann wirklich für denjenigen, wofür man ihn in jenem Augenblick aus einem unglücklichen Mißverstande hielt, für einen französischen Spion befunden worden: so stand er dennoch unter dem Schutz der Gesetze, welche selbst dem größten Verbrecher nicht versagt werden darf. Nur die verfassungsmäßige Behörde ist in solchem Fall ermächtiget, über den Angeschuldigten nach vorher gepflogener vollständiger Untersuchung, nach unpartheyischer Prüfung aller vorliegenden Anzeigen und Beweise zu richten und zu verfügen. Jede Selbstrache aber, noch mehr, wenn sie öffentlich, im Auflaufe, in der Ausgelassenheit aufgereitzter Leidenschaften, auf bloße unsichere Gerüchte hin, unternommen wird, ist Ungerechtigkeit, schnöde Ver-

letzung aller gesetzlichen Formen und strafbarer Eingriff in die obrigkeitliche Gewalt, die einem jeden heilig seyn muß, auf deren Schutz doch ein jeder, welcher sich zu Thätigkeiten hat bringen lassen, wenn ihn die Gelegenheit trifft, selbst Anspruch zu machen gemeynt ist. Das an dem Abbé Delaunay begangene Unrecht ist aber um so größer, da er keineswegs als Spion, dessen er im Ernste gar nicht einmal beschuldiget, viel weniger überwiesen worden, sondern weil er sich der Rückkehr in sein Vaterland eigensinnig wiedersetzte, mit Gewalt dahin geschoben werden sollte. Ein Hochedler Rath hat die unterzogene Amtsstelle beauftragt, das Publikum hierüber zur Beseitigung aller Mißdeutungen in Kenntniß zu setzen, und seinen gerechten Unwillen über den anstößigen Vorfall, so wie seinen gefaßten Entschluß öffentlich zu erkennen zu geben, daß die Frevler zur Verantwortung und verdienten Strafe sollen gezogen werden. Frankfurt den 1. August 1815.

Polizey-Amt.

Den 15. August 1815.

Zur

Erinnerung

an die Fahnenweihe der bewaffneten Schützenschaar des freien Frankfurts

am 2ten August 1815.

2¼ Bogen geheftet 15 fr.

(Der Ertrag ist für die hier anwesende Frankfurter Verwundete bestimmt).

Dieses Denkmal, welchem die von Hrn. Pfarrer Dr. Kirchner unter freiem Himmel gehaltene Rede beygedruckt ist, ist zu haben

bey Bernhard Körner auf dem Trierschen Plätzchen.

bey J. D. Simon unter der Catharinenpforte.

Den 10. November 1815.

Dank und Anzeige die Speisung der hiesigen Armen am 18ten October betreffend.

Indem unterzeichnete Stelle dem wohlthätigen Publikum

dieser Stadt für die reichlichen Gaben am 18ten October zur öffentlichen Speisung der Armen, und namentlich denen Herrn Sammlern für ihre vielfältige Bemühungen und eifrige Verwendung den schuldigen Dank zollt; ist sie sich selbst und der Gerechtigkeit die Bemerkung schuldig, daß ohngeachten hinlänglicher Zahlung (es wurde für jeden Kopf fünfzig Kreutzer, für eine Suppe, Gemüse, 1 Pfund Braten, einen halben 10 kr. Kuchen, ein zwey Kreutzerbrod und einen Schoppen Wein, bezahlt) und zweckmäßiger Eintheilung durch die Unachtsamkeit eines der Speisewirthe mehrere Armen schlechte Kost erhalten haben. Um diesen so viel als möglich noch einigen Ersatz zu verschaffen, werden alle Armen, welche mit ihren Speisezetteln auf den hiesigen Speisewirth Herrn Löffler angewiesen waren, hiemit errinnert, sich bey ihren Herrn Armenpflegern anzumelden, um dort eine Entschädigung zu erhalten.

Die allgemeine Armencommission.

Den 21. November 1815.

Des Herrn Candidat Pfeiffer's zum Besten der Waisenkinder im Druck erschienenen Vorlesung über das in letzter Messe zu sehen gewesene Wasserthier ist gegenwärtig noch für 12 kr. zu haben in der Hermann'schen Buchhandlung in der Mainzergasse.

Den 19. December 1815.

Bürgerrechts=Verlustig=Erklärung.

Da die, durch Edictalladung vom 31. März l. J. aufgefordert wordene, auswärts befindliche Hiesige Verbürgerte, welche in Entrichtung der öffentlichen Abgaben von ihrem Dahier zu verschätzenden Vermögen, mehrjährigen Rückstand schulden, zu dessen Berichtigung Ihnen eine dreymonatliche unerstreckliche Frist, unter der Bedrohung, anberaumt worden ist, nach deren fruchtlosen Ablauf und bey unterlassender Sicherheitsleistung für künftig gehörig zu entrichtende Abgaben, des hiesigen Bürger=

rechts verlustig erklärt zu werden; So werden nunmehr in Gemäßheit des unterm 5. dieses ergangenen verehrlichen Senats-Beschlusses, nachstehende Verbürgerte als:

Johannes de Bary, Handelsmann
Jacob Friedrich de Bary, Handelsmann
Johann Hector Deberich's Wittwe
Johann Georg Frank, Weinhändler
Wilhelm Ludwig Hamel, Kunstmaler
Carl Goy's Tochter, Johanna Maria
Johann Georg Lutz, des Metzgerhandwerks
Ludwig Friedrich Reichard, Oeconom
Johann Caspar Conrad Reichard, Rothgerber
Philipp Carl Maas, Handelsmann
Johann Jacob Ropp, fil. civis
Johann Wilhelm Pfersdorff, Handelsmann
Franz Anton Schäfer, Galanteriehändler
Johann Georg Scheib, Handelsmann
Christian Friedrich Schwahn, Hofkammerath
Michel Anton Stöber, Handelsmann
Ludwig Anton Stöber, Handelsmann
Henriette Catharina Vogelhuber, verehelichte Stiel

welche der Auflage nachzukommen unterlassen haben, in Gefolg des angedrohten Präjudizes, ihres Bürgerrechts verlustig erklärt und deren Namen in den Bürger und Schatzungsbüchern gelöscht, auch dieses, in Auftrag Hochpreißlichen Senats, andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankfurt am Main, den 8. Dec. 1815.

Senats-Canzley.

1814.

Den 23. Dec. Weyl. S. T. Herrn Lippmann Casimir Carl, Grafen von Trautenberg, Herrn zu Wildstein und Fleisen im Egerischen Kreiß in Böhmen,

nachgelassene Wittwe, Frau Helene Felicitas, geb. Freyin von Felseck Berensberg, alt 84 Jahr.

Den 24. Dec. Karl Stroh, Weingärtner, Wittwer, alt 84 Jahr, 9 Monat.

„ 27. „ Johann Conrad Petri, Weinschröder, Wittwer, alt 90 Jahr, 7 Monat, 17 Tage.

1815.

Den 8. Jan. Herr Peter Esselin, französischer Sprachlehrer, Wittwer, alt 81 Jahr.

„ 18. „ Mendle Koblenz, aus Koblenz gebürtig, alt 86 Jahr.

„ 24. „ Hieronymus Theobald, Weingärtner, Wittwer, alt 81 Jahr, 7 Monat, 23 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 12. Februar 1815.

S. T. Herr Johann Georg David Melber*), Medicinae Doctor, ausübender und beeidigter Stadt-Hebarzt, und Jungfer Sabine Caroline Buck.

Den 11. Febr. Weyl. Herrn Gerhard Daniel Fischer, gewesenen Bierbrauer- wie auch Krahnenmeisters nachgel. Wittwe, Frau Susanna Maria, vorher verehl. gewes. Göz, geb. Peusch, alt 88 Jahr, 1 Monat, 9 Tage.

„ 19. „ S. T. Herrn Johann Peter Weidmann**), Med. Dr. und Hofraths, wie auch Präsidentens des Medicinal-Rathes zu Mainz und Professoris

---

*) S. Bd. IX. S. 36. Anm.

**) S. Bd. VII. S. 77.

der medicinisch-chirurgischen Schule daselbst, Ehegattin, Frau Maria Martha Franziska, geb. von Guaita *), alt 56 Jahr, 1 Monat, 25 Tage.

Copulirt und ehelich Getraute.

Freytag, den 3. März 1815.

S. T. Herr Johann Georg David Melber, Medicinae Doctor, wie auch ausübender und beeidigter Stadt-Hebarzt, mit Jungfer Sabine Caroline Buck.

Den 28. Febr. Weyl. Johann Georg Heister, gewes. Weingärtners nachgel. Wittwe, Maria Catharina, geb. Heerd, 80 Jahr, 3 Monat, 20 Tage.

" 7. März. Anna Maria Schenck, Dienstmagd aus Wiesbaden, alt 80 Jahr.

" 10. " Herr Johann Georg Huth, Handelsmann, alt 80 Jahr, 23 Tage.

Proclamirt und ehelich Eingesegnete.

Sonntag, den 19. dieses.

S. T. Herr Carl Friedrich Renner, Medicinae Doctor zu Friedberg, und Jungfer Eleonora Catharina Kuhnhard, von Giesen.

Den 13. März. Herr Michael Gottlieb Prestel, Mahler, aus Nürnberg gebürtig, alt 35 Jahr, 8 Monat.

---

*) Sie war die Schwester der Gattin des Staatsraths Röderer (s. Bd. VI. S. 125) und Peter Anton Stephans von Guaita. (s. o. S. 26).

Den 13. März. S. T. Herrn Franz Wilhelm, Freyherrn von Wiesenhütten, Großherzogl. Hessischen wirkl. Geheimenraths und Gesandtens Gemahlin, Freifrau Friederike Louise Henriette, geb. Freyin von Forstner, alt 60 Jahr, 5 Monat, 5 Tage. *)

„ 25. „ S. T. Herr Johann Andreas Claus, evangel. luth. Prediger und Consistorialrath, alt 83 Jahr, 4 Monat, 11 Tage.

„ — „ Herr Jacob Heinrich Jungmichel, Possamentirermeister wie auch Marktaufseher, alt 85 Jahr, 9 Monat, 10 Tage.

„ 31. „ Johann Conrad Hahn, hiesigen Sergeantens Ehefrau, Anna Maria, vorher verehel. gewesenen Ruhrauff, geb. Höhn, alt 87 Jahr, 4 Monat, 10 Tage.

„ 2. April. Weyl. Johannes Nibling, gew. Steinmetzensgesellens nachgel. Wittwe, Maria Ursula, geb. Schalck, alt 87 Jahr.

„ 6. May. Aaron Heyum Mannheim, hiesiger Burger, alt 88 Jahr.

„ — „ Weyl. S. T. Herrn Johann Adam Gümbel, gew. Pfarrers zu Albisheim bey Kirchheim-Polanden, nachgel. Tochter, Jungfer Philippine Gertraud, alt 82 Jahr, 2 Monat.

„ 20. Juny. Weyl. Herrn Johann Christoph Dorsch, gewesenen Weinhändlers nachgel. Wittwe, Frau Johanna Christina, geb. Wehrle, alt 87 Jahr, 3 Monat, 23 Tage.

„ 4. July. Weyl. Johann Daniel Oehler, gewesenen hiesigen Soldatens nachgel. Wittwe, Margaretha

---

*) S. Bd. VII. S. 99 Anm.

Jacobina Catharina, geb. Mittler, alt 81 Jahr, 7 Monat, 13 Tage.

Den 15. July. Herr Moses Hamburg, Handelsmann, alt 81 Jahr, 9 Monat, 25 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 6. August 1815

S. T. Herr Philipp Jacob Cretschmar, Medicinae Doctor wie auch Practicus ordinarius, und Jungfer Catharina Josepha Müller von Würzburg.

Den 29. July. Herr Michael Mannberger, Candidatus Theologiae, alt 55 Jahr, 1 Monat, 26 Tage.

" 10. Aug. Wilhelmine Haardt, Dienstmagd aus Idstein, alt 80 Jahr.

" 14. " Herr Emanuel Isaac Baß, israelitischer Gelehrter, Wittwer, alt 80 Jahr.

" 17. " Herr Johann Daniel Bager*) Kunstmaler, alt 81 Jahr.

" 5. Sept. S. T. Herr Jacob Guiollett**), Senator, alt 69 Jahr, 6 Monat, 11 Tage.

---

*) S. Bd. V. S. 52.

**) Nach obrigkeitlicher Verordnung wurde mit der Demolirung der Festungswerke am 17. September 1804 (s. Bd. IX. S. 26) begonnen Die Arbeit schritt langsam vor und wurde unrichtig geleitet, indem man die großen Quadersteine der abgebrochenen Brücken und Thore in den Schutt versenkte. Fürst Primas übertrug später die Leitung unserem Guiollett, welcher mit der nöthigen Energie eingriff; die Steine wurden bei der Masse von Neubauten gut verkauft. Das Riesenwerk kam schnell zu Ende, ohne große Ausgaben. Wie geschmackvoll und zweckmäßig die Anlagen geworden, in denen wir täglich wandeln, ist anerkannt. Sie sind Guiollett's Schöpfung. Er war ein umsichtiger, tüchtiger, redlicher Mann, der aber als Fremder auf viele Wiedersacher stieß und durch Abschaffung mancher Mißbräuche sich Feinde zu-

Den 11. Sept. Weyl. Löb Lazarus Schloß, hiesig gewes. jüd. Gemeinde-Glieds Wittwe, Nanny, geb. Darum, alt 80 Jahr.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 8. October 1815.

S. T. Herr Franz Christian Hauk, Hochfürstlich Isenburgischer Rath und Medicinae Doctor, und die verwittwete Frau Staatsräthin Maria Cleopha Charlotta Seeger, geb. Schmid.

Den 30. Sept. S. T. Herrn Johann Georg Hausknecht, weyl. gewesenen evangel. reformirten Predigers wie auch Consistorial Raths nachgelassene Wittwe, Frau Anna Christiana Maria, geb. Kraft, alt 54 Jahr, 10 Monat.

„ 24. Oct. Heymann Löb. Drach, aus Fürth, alt 84 Jahr.

„ 25. „ S. T. Herr Heinrich Joseph Burger, gewesener Geistl. Rath und Dechant des ehemaligen Liebfrauen-Stifts dahier, alt 68 Jahr.

„ 28. „ Hirsch Cahn, aus Hochheim, alt 86 Jahr.

---

zog. Nach der Entfernung des Fürsten wurde er, dessen Werth man kannte, nicht pensionnirt; man wählte ihn als Senator. Der Wunsch, in seinen Pflanzungen die letzte Ruhestätte zu finden, ist erfüllt. Er liegt zwischen dem Obermaine und Allerheiligenthore begraben. Im Jahre 1837 ward seine Büste zwischen dem Bockenheimer- und jetzigen Taunusthore mit gebührender Feierlichkeit aufgestellt. Beklagenswerth ist es, daß dieß Monument wie seine Begräbnißstelle so versteckt liegen, und seine Büste so wenig ähnlich ist. Die hiesige Stadtbibliothek besitzt ein Gypsprofil von ihm, das ist der treueste Abdruck seiner Züge. Guiollett war in Aschaffenburg geboren am 25. Februar 1746. Er hinterließ ein unbedeutendes Vermögen.

Den 9. Nov. Seligmann Aron, aus Worms, alt 97 Jahr.

„ 25. „ Weyl. Herrn Joseph Arbauer, Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Maria Anna, geb. Bernay, alt 83 Jahr.

„ 12. Dec. Weyl. Johann Georg Fech, Schumachers nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, geb. Weil, alt 89 Jahr, 7 Monat, 18 Tage.

No. 1.

Dienstag, den 2. Jannar 1816.

Den 9. Januar 1816.

Die nahe Auflösung der Kriegs=Aemter macht es nothwendig, alle diejenigen, welche noch etwa irgend eine Forderung an unterzogenes Amt haben sollten, aufzufordern, dieselbe im Lauf dieser Woche unfehlbar bey dieser Behörde einzureichen und zu liquidiren. Frankfurt am 8. Januar 1816.

Quartier=Amt. *)

---

*) Die 3 Monarchen verweilten hier im Jahre 1813 eine geraume Zeit, und alle anderen deutschen Regenten kamen ebenfalls hierher. Die Zahl der Gäste schwankte zuweilen zwischen 30= bis 40,000 Mann, ohne die Masse Befehlshaber und Offiziere. Es war eine schwer zu ertragende Last. Darneben wurden einzelne Heereshaufen aus den Vorräthen der Stadt verpflegt, und bedeutende Lieferungen für die Zukunft ausgeschrieben. Alle entbehrlichen Gebäude, selbst Kirchen und Schulen mußten zu Vorraths= und Siechhäusern eingerichtet werden. Tausenden von krankem Militair wurden dennoch bei den Bürgern einquartiert; dadurch verbreitete sich das Nervenfieber pestartig, welches durch seine Folgen so vieles Familienglück zerstörte. Unzählige Opfer hatte die Stadt zu bringen, und doch konnte dieß nicht den Eifer für die Freiheit und Selbständigkeit des Vaterlandes schwächen. Die Waffenfähigen,

Den 12. Januar 1816.

Die aus dem Felde zurückgekehrten Freywilligen werden hierdurch beordert, sich nächsten Sonntag den 14. dieses punkt halb 11 Uhr Vormittags in vollständiger Uniform, mit Ober- und Untergewehr in der Allee zur Inspection zu versammeln.

Frankfurt a. M., den 11. Jan. 1816.

von Ellrodt, 1ter Feldobrist.

Den 19. Januar 1816.

Obgleich die im Publico sich verbreitete üble Nachrede, als hätte ich Wachtgelder von dem unter meinem Commando stehenden Fähnlein des Hiesigen Landsturms unterschlagen, das Gepräge einer niederträchtigen Verleumdung und Feindschaft trägt,

---

jung und alt, arm und reich, sie sammelten sich alle zum neuen Banner, die Ehre Deutschlands zu retten! Auch die Frauen blieben nicht zurück, sie thaten in ihren beschränkten Wirkungskreisen das mögliche. Der Frauenverein entstand, welcher noch bis heute, aber nicht mehr mit so großem Umfange besteht. Am 14. December 1813 erhielt die Stadt die Versicherung ihres politischen Fortbestehens durch die verbündeten Mächte. Als vormalige Reichsstadt bedurfte Frankfurt eines Reichsoberhauptes; da die Ansichten darüber noch schwankten, so vertrat einstweilen für Frankfurt der sogenannte Centralverwaltungsrath unter dem Vorsitze des Freiherrn von Stein diese Stelle. Noch bestand diese Regierungsform, als die Wiener Congreßacte (9. Juni 1815) die Wiederherstellung der freien Verfassung feierlichst aussprach. Einen Monat später (9. Jul) übergab bereits dieses Gouvernement unter dem kaiserlichen General Fürsten von Reuß-Graiz die Stadt an ihre eigne damals noch provisorische Regierung. Die Bürger nahmen nach mehreren Kämpfen die sogenannte Konstitutionsergänzungsacte an, wodurch Frankfurts altehrwürdige reichsstädtische Verfassung mit einigen zeitgemäßen Veränderungen beibehalten wurde. Die Abstimmung erfolgte am 17. und 18. Juli 1816 durch die Bürgerschaft in den 14 Stadtquartieren; die feierliche Beschwörung am 18. October.

Am 5. November 1816 hielt der Bundestag hier seine erste Sitzung.— Fürst Primas lebte einige Zeit in Constanz, dann in Regensburg, wo er am 16. Februar 1817, beinahe in dürftigen Verhältnissen, starb Hier wurde im Dome ein Trauergottesdienst für ihn gehalten, in der Würde und Weise, wie es seinem Andenken gebührte.

— folglich nicht den mindesten Schatten auf einen rechtschaffenen Mann hinwerfen kann, — so bin ich doch mir selbst und dem löbl. Officier-Corps des Landsturms schuldig gewesen, bey der einschlagenden Hochlöblichen Behörde meine Handlungen zu rechtfertigen und meine Ehre zu retten. Dieses ist mit der Würde eines tadellosen, vorwurfs freyen Mannes bereits geschehen, weshalben ich es für Pflicht halte, löbl. Bürgerschaft davon in Kenntniß zu setzen, zugleich aber hierdurch zu erklären: daß ich bereit seye, demjenigen unter Verschweigung seines Namens sogleich Hundert Reichsthaler auszuzahlen, der mir den Schänder meiner Ehre und guten Namens mit Gewißheit freundschaftlichst anzeigen wird, damit ein solcher Häniſcher Frevel der gesetzmäßigen Strafe nicht entgehe.

Frankfurt, den 17. Jänner 1816.

Peter Heinr. Dancker,
1ster Feldhauptmann des 1sten Fähnleins 2ten Banners 1ten Altersklasse des hiesigen Landsturms.

Den 19. Januar 1816.

Es ist das Gerücht im Umlauf, als hätte ich bey Besetzung der Wachen, durch mein Fähnlein, Unterschleife begangen. Ich fordre nach geschehener Anzeige bey Hochlöbl. Landsturms-Commission, den Urheber desselben auf, den Grund, warum er sich zur Verbindung dieses Gerüchts berechtigt hält, bey den mir vorgesetzten Hochlöbl. Landsturms-Behörden anzuzeigen, mit dem Beyfügen, daß ich im Unterlassungsfall, denselben, zur Bestrafung eines Verläumders, gehörigen Orts belangen werde.

Frankfurt am 16. Januar 1816.

Roller, Hauptmann im 3ten Banner.

Den 15. März 1816.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:

Systematisch zusammengestellte Monita zu der auf Verordnung Eines Hochedlen Raths gedruck-

ten Darstellung und Inbegriff der Verfassung der freyen Stadt Frankfurt, oder Project einer Ergänzungs-Acte zu der alten Frankfurter Staats-Verfassung. Entworfen von den jetzigen Gerichtsräthen Preis 48 kr. Bei

H. L. Brönner auf dem großen Kornmarkt.

Den 9. April 1816.

Museum.

Die nächste Sitzung wird des Charfreytags wegen an dem darauf folgenden Freytage den 19. April gehalten werden.

Des Museum'szeitiger Sekretair Candidat Pfeiffer.

Den 7. May, 1816.

Am 1ten dieses starb nach einem kurzen Leiden Herr Philipp Heinrich Fleck, hiesiger Burger und privatisirender Handelsmann, an den Folgen einer Brustentzündung im 76sten Lebensjahre.

Sein Hinscheiden war sanft und ohne Schmerzen, die Seegenswünsche vieler Nothleidenden, welchen er im Leben Trost und Hülfe gewährte, folgen ihm nach. Sein Andenken wird dauernd bleiben, da er seine Wohlthaten verewigt hat und die Dürftigen der späten Nachwelt worden es dankbar verehren.

Wir halten es für unsre Pflicht, da er im Armen- und Waisenhause als ein väterlicher Wohlthäter und Erhalter vieler Kinder gestorben, sein Ableben allen seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Frankfurt, den 3ten May 1816.

Die Verwaltungs-Commission des Armen- und Waisenhauses.

Den 31. May 1816.

Mina gibt dem Freunde ihres Vaters und seiner Familie

mit verbindlichem Dank die Versicherung, daß die gefällige Zusendung vom 24. d. M. ihren Zweck vollkommen erreicht hat.

Den 14. Juny 1816.

In dem Art. 46. der Wiener Congreßacte ist in Ansehung hiesiger freyen Stadt, ausdrücklich festgesetzt, daß derselben politische Verfassung auf den Grundsatz einer vollkommenen Gleichheit unter den christlichen Religionspartheyen gegründet seyn solle — und in deßfallsiger Uebereinstimmung sagt die deutsche Bundesakte §. 16

Die Verschiedenheit der christlichen Religionspartheien kann in den Ländern und Gebieten des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte begründen. Dagegen behält selbige der Bundesversammlung, die Berathung bevor, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise, die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens, in Deutschland zu bewirken seye, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte, gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten, in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne? jedoch — daß bis dahin, die, den Bekennern des jüdischen Glaubens, von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumte Rechte, erhalten werden. — Die hierunter zum Grunde liegende Absicht spricht sich dahero dahin — unverkennbar aus —
daß zwar auf die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens, der Bedacht genommen, jedoch aber, bis dahin — daß hierunter in den sämmtlichen Bundesstaaten eine allgemeine Verfügung eintreten werde — der eingeräumte Besitzstand erhalten — mithin weder zu Besten, noch Nachtheil der jüdischen Glaubensbekenner verändert werde.

Wenn nun Ein Hochedler Rath zu bürgerlicher Verbesserung der jüdischen Glaubenskenner in den Bundesstaaten mit Bereitwilligkeit mitwürcken und sonach auch diese Gesinnungen dahin eben so bereitwillig bethätigen wird, als solches bishero in hiesiger Stadt unverückt geschehen ist; so findet Er sich je-

doch auch verpflichtet, jene vorzügliche bürgerliche Rechte aufrecht zu erhalten, welche in hiesiger Verfassung zum Besten der christlichen Religionspartheyen, die Grundlage bilden sollen. —

Da aber bis jetzo zu beobachten gewesen, daß die dahier wohnende Bekenner des jüdischen Glaubens, jenes bestimmt ausgesprochenen Unterschiedes der bereits habenden und noch erhaltenden Rechten unangesehen, bey Erhaltung des vorhinigen nachgesehenen Besitzstandes, sich keineswegs begnügen, vielmehr aller derjenigen Rechte anmaßen zu können glauben, welche den christlichen Religionspartheyen zustehen — und in dieser versuchten Gleichstellung mit den christlichen Bürgern, besonders in neuern Zeiten, sich des Ankaufs der Häuser und Läden in allen Quartieren allhiesiger Stadt, zu offenbarem Nachtheil des christlichen Handelsstandes und Gewerbes, bestreben, somit bemühet sind, mit gänzlicher Umwandlung des früheren Besitzstandes, jene erlangte Rechte zu untergraben, welche den christlichen Einwohnern, und besonders dem Hiesigen Handelsstand, aus rechtlichen, auf vorgängiges Hinlängliches Gehör, erfolgten Höchsten Erkenntnissen des vorhinigen Kayserlichen Reichshofraths zustehen — demnächst zu besorgen ist, daß wenn hierunter, zu Erhaltung des vorhinigen Besitzstandes, kein Einhalt geschehen würde, eine solche Sachlage entstehen mögte, welche zu Handhabung dessen, was künftig allgemein verfügt wird, ohne den empfindlichsten Schaden der jüdischen Religionsbekenner selbsten, nicht in den vorhinigen Zustand zurück geführet werden gleichwohl aber zu unersetzlichem Nachtheil der christlichen Bürger gesetzwidrig nicht bestehen bleiben könnte; — so siehet sich ein Hochedler Rath, in alldessen Erwägung und zu Abhülfe der vielen laut gewordenen deßfallsigen Beschwerden und Klagen bewogen; einstweilen und provisorisch jene ältere Verfügungen zu erneuern, und in das Gedächtniß der Bürger zurück zu rufen, nach welchem den Bekennern des jüdischen Glaubens keineswegs verstattet ist, Häuser und sonstige Immobilien in Hiesiger Stadt, außer denen in der vorhinigen Reichsstädtischen Verfassung angewiesenen und unter der fürstlichen Regierung in

dem Jahre 1810 sehr erweiterten Distrikten, Miethweise, mithin noch weit weniger käuflich an sich zu bringen, dahero auch mit Vorbehalt weiterer Verfügung in Ansehung des Vergangenen, alle bis dato auf dem Bauamt nicht angezeigte und notirte Kaufbriefe über die befragte Immobilien, für ungültig und der Kauf für nichtig geachtet auch in der Canzley auf solche Immobilien ferner keine Währschaft geleistet, noch Hypothecken eingeschrieben werden sollen. Unterzogene Stelle verfehlet nicht, dieses auf Verordnung Eines Hochedlen Raths hiermit zu Jedermanns Darnachachtung bekannt zu machen.

Frankfurt am Main, den 8. Juny 1816.

Stadt-Canzley.

Den 13. December 1816.

Brod-Taxe und Gewicht.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	. . .	— ℔.	19 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr.	. . .	1 ℔.	7 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr.	. . .	1 ℔.	28 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod von	. . .	6 ℔.	32 kr.
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte	. . . .		31 kr.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	. . . . . .		4 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .		3 Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.	. . . . . .		2½ Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch,	das ℔.	. . . .	14 kr. 1 ₰.
Kalbfleisch	„	. . . .	14 „ 1 „
Hammelfleisch		. . . .	12 „ 1 „
Schweinfleisch		. . . .	13 „ 1 „

Polizey-Amt.

1816.

Den 3. Jan. Herr Johann Jacob Lind, Gasthalter wie auch Senior der katholischen Gemeinde-Vorstands, Wittwer, alt 86 Jahr.

„ 23. „ Weyl. Marx Abraham Ochs nachgel. Wittwe, Jette, geb. Strauß, alt 85 Jahr.

„ 19. Febr. Herr Johann Ulrich Nestle, Senior, Wittwer, alt 87 Jahr.

„ 18. „ Dorothea Bartholomä, Dienstmagd, von Hanau, alt 87 Jahr.

„ 29. „ Frau Anna Catharina Cronenbach, Deserta, geb. Cramer, vorher verehelicht gewesene Ott und Reichert, alt 81 Jahr.

„ 7. März. S. T. Herr Jonas Minner, evangelisch-lutherischer Prediger, alt 70 Jahr, 8 Monat, 22 Tage.

„ 10. „ Johann Georg Beisker, Altkleiderhändlers nachgel. Wittwe, Maria Margaretha Christina, geb. Schuster, alt 89 Jahr.

„ 28. „ Herz David, aus Cassel, alt 80 Jahr.

„ — „ Herr Johann Philipp Zipp, gewesener Weinhändler, alt 82 Jahr.

„ 1. April. Herr Johann Philipp Gebhard, Leinwandhändler, auch Thorschreiber-Emeritus, Wittwer, alt 91 Jahr, 8 Monat, 7 Tage.

„ 2. „ Herr Jacob Bernus, Handelsmann, Wittwer, alt 81 Jahr, 9 Monat, 29 Tage.

„ 18. „ Weyl. Herrn Georg Friedrich Gerstung, gewesenen Kammachermeisters nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, geb. Rinck, alt 83 Jahr.

„ 29. „ Herr Johann Friedrich Schmelz, Handelsmann, Wittwer, alt 80 Jahr, 5 Monat.

Den 1. May. Herr Philipp Heinrich Fleck*), hiesiger Burger und privatisirender Handelsmann, alt 75 Jahr, 5 Monat, 14 Tage.

---

*) Fleck war der Sohn eines Glasers, seine Aeltern wohnten in Sachsenhausen, wo sie durch Brand gänzlich verarmten; er lernte hier die Handlung. Nach Verlauf mehrerer Jahre hatte er durch Fleiß, Sparsamkeit und Glück ein ansehnliches Vermögen erworben, womit er in Aachen eine Tuchfabrik errichtete und die hiesigen Messen bezog. Vor dem Ausbruche des Krieges verkaufte er dort Alles und kam hierher, um sich ins Privatleben zurück zu ziehen. Hier lieh er sein großes Vermögen auf hohe Zinsen aus, später auf Leibrenten, und bei seiner unendlich einfachen Lebensweise wuchs es bald auf Hunderttausende an. Dieses Ausleihen aber warf die Bedeutung seines Namens auf ihn. — Seine Wohnung in der Stadt war bei dem Wundarzt Bader auf der Zeile, neben dem Weidenhofe. Dann zog er vor das Allerheiligenthore an die Hanauer Chaussee zu dem Rath Bock. Bei den Kriegsunruhen im Jahre 1813 war Fleck ins Waisenhaus gezogen (s. o. S. 67) wo er auch starb.

An den Garten des Raths Bock gränzte ein Stück Feld, welches dem Waisenhause gehörte; Fleck kaufte es um einen hohen Preis und erlangte die obrigkeitliche Erlaubniß, sich dort eine Grabesstätte bauen zu dürfen. Er ließ ein Gewölbe mauern, in welches in der Decke vier Eisenstangen eingelassen wurden, an deren Enden eine kleine Oeffnung sich befand; durch diese wurden zwei platte Eisenstangen angebracht, worauf sein Sarg gestellt werden sollte; dieses Gewölbe ward mit Erde und Gras bedeckt und bildete einen Hügel. Darauf ließ er einen Tempel bauen, an die Vorderseite wurden die verschlungenen Buchstaben seines Namens angebracht, mit der Inschrift: „Der Freundschaft gewidmet"; auf der rechten Nebenseite stand: „Besucht mich recht oft während meines Hierseyns"; über dem Eingange zur Gruft: „Vergeßt mich auch in dieser Höhle nicht"; auf der linken Seite: „Jenseits des Grabes sehen wir uns wieder". Fleck vergaß bei seinem großen Reichthum niemals seine arme Herkunft. Er wählte sich zum Symbol Eiche und Schilf; da diese aber nicht in seinem Gärtchen aufkamen, ließ er sie auf zwei Postamente malen und unter die Eiche schreiben:

„So stolz die feste Eiche steht,
So bricht sie doch bei starken Winden
Ein Rohr, das leicht sich biegt und dreht
Wird weniger den Sturm empfinden."

Unter das Schilf kamen die Worte:

„Wie schätzbar bleibt der Mittelstand
Ein Weiser wird ihn stets erheben

Den 6. May. Herrn Johann Ludwig Ernst Morgenstern, Kunstmalers Ehegattin, Frau Anna Maria, geb. Alleintz, alt 67 Jahr, 2 Monat, 12 Tage. *)

" 11. " Herr Johannes Schaffner, Schumachermeister, Wittwer, alt 83 Jahr.

Er hält ihn für ein sichres Pfand,
In ungestörter Ruh' zu leben."

Nach Fleck's Wunsch sollten sich, wie bei seinem Leben, seine Freunde alle Dienstag Abends in diesem Tempel einfinden, es kam indessen nie dazu. Kurze Zeit nach seinem Tode übergab die Administration das Gärtchen dem Waisenhause, und es diente fortan den Kindern an Sonntagen zum Tummelplatz. Bei Anlegung der neuen Straßen an der Hanauer Chaussee war dieß Monument hinderlich, der Tempel wurde abgerissen und Fleck in den Garten des Christ'schen Kinderhospitals begraben, wo ihm auch ein einfacher Denkstein errichtet ward. — Die Verfügung nach seinem Tode war ganz einfach. Zwei Administratoren, ein Jurist und ein Kaufmann, jeder mit 200 Gulden jährlich besoldet, sollen die Zinßen seines großen Vermögens an hiesige Arme verwenden; dieß müssen sie gerichtlich beweisen, ohne Rechenschaft zu geben wie sie es verwenden. Consulent Dr. Starck und Kaufmann Guttenberger, hatte Fleck selbst erwählt; jeder dieser Administratoren hat das Recht, sich einen Nachfolger zu wählen, doch muß der neu Erwählte gerichtlich bestätigt werden. Kaufmann Guttenberger trat später aus und übergab sein Amt dem Kaufmann Kunz; nach dessen Tode wurde Major Reuß erwählt, welcher noch bis zu dieser Stunde mit Consulent Dr. Starck diese Stelle bekleidet. Fleck wollte später eine genauere Bestimmung über die Verwendung seiner Zinsen geben, aber der Tod ereilte ihn, nachdem er nur Folgendes geregelt hatte, daß das Waisenhaus 36,000 Gulden zur Unterstützung von acht Waisenknaben aus der Stadt und von vieren aus den Dorfschaften für Fleck's Rechnung zu übernehmen hat. Für den Frauenverein, für welchen Fleck viele Sympathie und großen Verkehr mit den Damen hatte, hinterließ er keine genaue Bestimmung. Daher ist dieses, wie Alles, was von wohlthätigen Bestimmungen unter dem Namen der Fleck'schen Stiftung geschieht, das Verdienst der Administratoren. Da es im großen Publikum an Unterstützung suchenden nie fehlt, aber nicht Allen geholfen werden kann, so wird es der Fleck'schen Administration gleich Andern milden Stiftungen nicht an Beschuldigungen fehlen: daß Vieles aus Gunst bewilligt, die Bedürftigsten aber übersehen werden.

*) S. Bd. VI. S. 104.

Den 16. März. Weyl. Herrn Johann Jost Christian Kniep, Bierbrauermeisters wie auch Gasthalters nachgel. Wittwe, Frau Susanna Maria, geb. Spener, alt 85 Jahr, 9 Monat, 16 Tage.

„ 13. April. S. T. Herr Carl Wilhelm Hilchenbach, Kais. Königl. Oesterr. Consistorial-Rath, Superintendent und erster Prediger bey der reformirten Gemeinde, wie auch Director und Beysitzer der K. K. Hof-Commission in Wien, alt 66 Jahr, 6 Monat, 25 Tage.

„ 18. May. S. T. Weyl. Herrn Jeremias Badolet, gewes. französisch-reformirten Predigers nachgel. Wittwe, Frau Johanna Maria Catharina, geb. Cramer, alt 58 Jahr, 2 Monat, 6 Tage.

„ 11. Juny. Franz Friedrich Martin, Schiebkärchers nachgel. Wittwe, Anna Catharina, vorher verehl. gewesene Eißmann, geb. Schneider, alt 93 Jahr, 6 Monat.

„ 13. „ Johann Conrad Ordstädt, hies. Permissionist, Wittwer, alt 82 Jahr, 5 Monat.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 23. Juny 1816.

S. T. Herr Johann Friedrich Schalck, Medicinae Doctor wie auch ausübender Arzt u. Geburtshelfer, und Jungfer Eva Christina Schalck.

Den 25. Juny. Abraham Mohr, aus Rohrbach, alt 88 Jahr.

„ 29. „ Herrn Beer Lippmann, Med. Drs. nachgel. Wittwe, Frau Ester, geb. Hildesheim, alt 88 Jahr.

„ — „ Elisabetha Borrmann, aus Wiesbaden, alt 86 Jahr.

Copulirt und ehelich Getraute.

Mittwoch, den 10. July 1816.

S. T. Herr Johann Friedrich Schalck, Medicinae Doctor wie auch ausübender Arzt u. Geburtshelfer, mit Jungfer Eva Christina Schalck.

Den 15. July. Herrn Johann Conrad Baum, weyl. gewesenen Oberrhein. Kreis-Secretairs wie auch Hochgräfl. Solms-Laubachischen Hof-Agentens nachgel. Wittwe, Frau Anna Sibylla, geb. Dickhaut, alt 81 Jahr.

„ 17. „ Johann Thomas Spalt, Gärtners nachgel. Wittwe, Catharina Dorothea, geb. Schlauß, alt 80 Jahr, 10 Monat.

„ 22. „ S. T. Herrn Johann Baptista Goldschmidt, Med. Drs. und Prac. ord. Ehegattin, Frau Maria Margaretha Josepha, geb. Bamberger, alt 48 Jahr, 10 Tage.

„ 10. Aug. Löb Falck, ehemaliger jüdischer Beglaubter, alt 85 Jahr.

„ 1. Sept. S. T. Herrn Carl Friedrich Heinrich Brumhard, gewes. Med. Drs. et Pract. ordin. nachgel. Wittwe, Frau Margaretha, geb. Jonas, alt 36 Jahr, 8 Monat, 25 Tage.

„ 9. „ Jungfer Maria Elisabetha Schlegel, weyl. Herrn Johann Caspar Schlegel, Kunstmalers nachgel. Tochter, alt 86 Jahr, 4 Monat, 9 Tage.

„ 15. „ Herrn Johann Georg Plaß, Pferdeausleihers nachgel. Wittwe, Maria Magdalena, geb. Rumpel, alt 82 Jahr, 11 Monat, 28 Tage.

„ 22. „ Johannes Fritzel, Schiebkärchers Ehefrau, Anna Christina, geb. Groff, alt 82 Jahr, 10 Monat, 11 Tage.

Den 2. Oct. Weyl. Johann Georg Martin, gewesenen Unteroffiziers bey hiesiger Garnison nachgel. Wittwe, Maria Elisabetha, geb. Scheffel, alt 84 Jahr.

„ 23. „ Isaac Abraham Stern, gewes. Handelsmanns, alt 80 Jahr.

„ 26. „ S. T. Herr Johann Jacob Röder, Med. Doct. und ausübender Arzt, alt 42 Jahr, 10 Monat, 18 Tage.

„ 1. Nov. Isaac Schwab, gewesenen Schutzverwandten nachgel. Wittwe, Jent, geb. Deutz, alt 90 Jahr.

„ 12. „ Herrn Zacharias Hacker, gewesenen Antiquarii nachgel. Wittwe, Frau Ludovika Charlotta, geb. Höhl, alt 89 Jahr.

„ 19. „ Justine Orth, gewesene Dienstmagd, von Homburg vor der Höhe, alt 92 Jahr, 10 Monat 5 Tage.

„ 26. „ Weyl. Jacob Andreas Deumer, gewesenen Einzlers nachgel. Wittwe, vorher verehl. gewesene Fischer, geborne Mohr, alt 82 Jahr, 1 Monat, 3 Tage.

„ 27. „ Nathan Kaufmann, aus Weilborn, alt 83 Jahr.

„ 29. „ Herrn Johann Balthasar Christ, gewesenen Informators nachgel. Wittwe, Frau Anna Margaretha, geb. Adam, alt 80 Jahr.

„ 2. Dec. Herr Johann Friedrich Städel*), Handelsmann, alt 88 Jahr, 1 Monat, 1 Tag.

---

*) Städel's Geburt (s. Bd. I. S. 94) ist im ersten Bande dieses Werkes verzeichnet, und er ist der Einzige, dessen Tod in dem letzten Bande auch vorkömmt. Im Jahre 1815 stiftete Städel sein Kunstinstitut; bei seinem Tode fand sich 1,200,000 Gulden ohne sein auf dem Roßmarkte gelegenes Haus und seine Kunstschätze, vor. Die Abfindung mit denen Intestaterben in Straßburg, welche elf Jahre lang mit den Administratoren Proceß führten, schmälerte zwar in Etwas dieses Vermögen, doch schätzt man das

Copulirt und ehelich Getraute.

Samstag, den 21. Dec. 1816.

Herr Carl Monnard, Professor und ev. reform. Prediger zu Lausanne, mit Jungfer Carolina Maria von Scheibler.

Den 24. Dec. Samuel Hayum Neugass, von hier, alt 86 Jahr.

---

fließende Geld noch auf Eine Million Gulden. Städel's Stiftungsbrief ist in den Frankfurter Jahrbüchern 26. März 1826 7. Bd. No. 13 wörtlich abgedruckt. Es heißt u. A. auch darin: „daß die hiesige Burgerschaft durch die Administration von Zeit zu Zeit von dem Fortgange des Institutes und seinen wohlthätigen Wirkungen eine allgemeine Kenntniß erhalte". Dieß geschah jedoch erst in Folge der oben in den Frankfurter Jahrbüchern erwähnten Veröffentlichung. Es ist schon Vieles über die Verwaltung des Institutes geschrieben worden, ob zum Nutzen, wird die Zeit lehren. — Städel hatte nur Sinn für Kunst, und führte ein höchst einfaches Leben, welches oft an Kargheit gränzte; geschah es aus Geschmack, oder um für sein Institut reicher zu werden, wissen wir nicht zu bestimmen.

No. I.

Freytag, den 3. Januar 1817.*)

Den 21. Januar 1817.

Bey den Gebrüdern Sauerländer, Ziegelgasse No. 175. ist unentgeldlich zu haben:

Einige Worte über das Landsturms-Institut der freien Stadt Frankfurt.

Den 14. März 1817.

Der Senat ist erfreuet, die unterm 1sten October vorigen Jahrs dem hiesigen Landsturm ertheilte Versicherung: ihn bald des so überaus lästigen Wachtdienstes zu entheben, mit dem 1sten dieses Monats erfüllt zu sehen, und stattet sämtlichen Landsturmspflichtigen andurch für den bey Ertragung dieser großen Last so allgemein bethätigten guten Willen und lobenswerthe Ausdauer seinen Dank ab. Auch die Bearbeitung der definitiven Organisirung des Landsturms ist bereits vollendet,

---

*) Die Familienakten der Juden sind von denen der Christen, in diesem Jahre wieder getrennt.

und durch sie wird sowohl die Fortdauer dieser vortrefflichen Anstalt in vollkommener Uebereinstimmung mit allen bürgerlichen Verhältnissen, als auch ihre fernere Ausbildung gesichert werden, wenn der Senat, wie er sich im Voraus überzeugt hält, auch bey deren Einführung und Handhabung durch den bisher erpropten rühmlichen Eifer und die kräftige Mitwürkung der löbl. Bürgerschaft unterstützt wird.

Frankfurt, den 13. März 1817.

In Auftrag
Stadt=Canzley.
Der Canzley=Rath
Dr. Miltenberg.

Den 1. April 1817.

Auf Befehl des wohlregierenden ältern Herrn Bürgemeisters wird folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Durch eine falsche Ansicht der wohlthätigen Einrichtung, daß seit dem 1sten März der Landsturm nicht mehr zum gewöhnlichen Wachtdienst commandirt wird, verleidet, haben bereits mehrere Landsturmsmänner ihre Uniform und sogar Armaturstücke verkaufen oder abgeben wollen.

Da der Landsturmspflichtige nicht wegen dem Wachtdienst sondern überhaupt wegen dem ganzen Landsturmsdienst, der sich nicht blos auf den Wachtdienst beschränkt bewaffnet und uniformirt seyn muß, und das Gesetz, welches diese Bewaffnung und Uniformirung verordnet nicht aufgehoben worden ist; so werden hiermit alle Landsturmsmänner erinnert und verwarnet, nichts von ihren Armatur= und Uniformsstücken zu veräußern, indem sie sonst den Schaden sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie solche wieder anschaffen müssen. Besonders wird allen denjenigen, welche ihre Armatur= und Montirungsstücke vom Staate, oder gesammelten Beiträgen erhalten haben, hiermit bey schwerer Strafe anbefohlen, alle empfangene Armatur= und

Montirungsstücke nicht allein nicht zu verkaufen sondern auch im besten Stand zu erhalten.

Frankfurt a. M. den 24. März 1817.

von Ellrodt.
1ter Feld-Obrist und interimistischer Oberbefehlshaber des Landsturms.

Den 20. Juny 1817.

Polizey-Taxen und Viktualien Preise der freien Stadt Frankfurt.

Brod-Taxe und Gewicht vom 13. Juny 1817.

Ein Laib Roggenbrod zu 3 kr. . . .	— ℔	16 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr. . . .	— „	30 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr. . . .	1 „	13 Lot.
Ein gemischtes Roggenbrod zu . . .	6 „	42 kr.*)
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte		42 kr.
Ein Wasserweck zu 2 kr.		5 Lot.
Ein Milchbrod zu 2 kr.		4 Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 2 kr.		3 Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch	das Pf.	19 kr. 1	₰
Kalbfleisch	„	13 kr. 1	„
Hammelfleisch	„	14 kr. 1	„
Schweinefleisch	„	17 kr. 1	„

Polizey-Amt.

*) Das Frühjahr und der Sommer im Jahre 1816 waren beständig kühl und regnerisch. Im Mai regnete es 20, im Juni 15, im Juli 24, im August 19, im September 17 Tage, zusammen 95. Der Brodpreis stieg von 16 bis zu der ungewöhnlichen Höhe von 42 kr. Die Obrigkeit ließ für die unbemittelten Einwohner Frankfurts den Leib Brod von 3 Pf. zu 15 kr. backen. 1817 war die Erndte gut ausgefallen, und nach und nach stellte sich das richtige Gleichgewicht wieder her.

Den 24. Juny 1817.

Da die Gemälde des Städelschen Kunst-Instituts nunmehr geordnet sind, so stehen solche der öffentlichen Beschauung, Sonntag Vormittags von 10 bis 1 Uhr, und Dienstag und Donnerstag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, offen. Der Eintritt ist gratis und wird unter keiner Rubrick ein Trinkgeld bezahlt.

Von Administrationswegen.

Den 19. August 1817.

Vermöge Beschlusses Eines Hohen Senats soll zu Aufrechthaltung der hiesigen Versorgungsanstalt mit dieser Woche eine Subscription bey l. Bürgerschaft veranstaltet werden.

Frankfurts Bürger ließen nie eine Gelegenheit, Gutes zu stiften, oder zu befördern unbenutzt vorübergehen. Fast alle unsere herrliche Anstalten, auf Menschenwohl und Verminderung menschlichen Elend berechnet, sind das Werk unserer Mitbürger. Die gesegnete Erndte, die alle unsere bangen Ahndungen in Freude verwandelt, und uns so lebhaft zum Danke gegen die gütige Vorsehung auffordert, erweitert jedes Herz und stimmt es zur Wohlthätigkeit. Wie könnten wir Gerettete diesen würdiger beweisen, als durch Rettung solcher, die unserer Hülfe bedürfen?

Aber wenn vollends von solchen Gaben die Frage ist, wodurch Arme in den Stand gesetzt werden, ihre Kräfte zu entwickeln und sich ihre Bedürfnisse durch eigne Thätigkeit zu erwerben; dann fühlt sich der Geber noch reichlicher belohnt, weil ihn der Gedanke, das physische Unglück gemindert, und das moralische Gute befördert zu haben, zugleich erfüllt und beseligt.

Mögten unsere geliebten Mitbürger sich von dem, was das Versorgungshaus seit seiner kurzen Dauer unter göttlichem Beistand geleistet hat, durch dessen Besuchen überzeugen, dann

sind wir des besten Erfolgs dieser Subscription im voraus versichert. Frankfurt am 18. August 1817.

Das Pflegamt des Versorgungshauses.

Den 29. August 1817.

D a n k s a g u n g.

Für die vielen Wohlthaten, welche, unter unserm Mitwirken, von vielen Edeldenkenden, besonders einem Edlen Frauenverein, den Armen der Hiesigen Dorfschaften in einer Reihe von Jahren, durch Krankheiten und Theuerung, zugeflossen sind, legen Unterzeichnete im Namen ihrer Gemeinden, und besonders des ärmern Theils derselben, hier ihren Dank nieder; mit der freudigen Wahrnehmung, daß in diesen traurigen Zeiten, wahrer Frohsinn und sichtbares Dankgefühl, Zeichen der Sittlichkeit und Religiosität, Hauptzweck jeder wohlthätigen Verwendung, sey befördert worden.

Jene Verheißung: W e r s ä e t i m S e e g e n, w i r d a u c h e r n d t e n i m S e g e n; die Frankfurts Bürger schon lange an sich erfüllt sahen, wird auch fernerhin sich bewähren.

Sämmtliche Landprediger der Stadt Frankfurt.

Den 11. November 1817.

C h r o n i k d e r d r i t t e n J u b e l f e i e r d e r R e f o r m a t i o n i n F r a n k f u r t a m M a i n.

Unter diesem Titel erscheint in unterzeichneter Buchhandlung binnen 14 Tagen eine Sammlung der vorzüglichsten Aktenstücke, welche Beziehung auf dieses Fest haben, und nicht nur uns, als evangelische Christen — selbst unsern fernsten Enkeln noch, Erbauung und Freude bey dem Blick auf die Feier desselben gewähren. Außer einer ausführlichen Darstellung der Feier selbst, und aller dahin gehörigen Texte, Gesänge, Gebete u. s. w. werden auch noch die während derselben in der Hauptkirche zu St. Catharinen gehaltenen Predigten des Herrn Seniors Ministerii Dr. Hufnagel, und des Herrn Pfarrer Dr.

Spieß, dem allgemeinen Wunsche gemäß, darin erscheinen. Den Umschlag schmückt eine Abbildung der für diese Jubelfeier gefertigten Denkmünzen. Diejenigen Personen, welche Exemplare auf feines Schreibpapier von dieser Denkschrift zu haben wünschen, werden ersucht, gefälligst ihre Namen bis Mittwoch, den 12. November einzusenden indem nur so viele Exemplare als bestellt sind, auf dieses Papier gedrukt werden. Der Preis wird aufs billigste bestimmt, und zwar für diejenigen so unterzeichnen auf feines Schreibpapier gedrukt, mit einem Umschlag sauber geheftet, wenn es nicht über 8 Bogen stark wird, auf 48 kr. Frankfurt, den 8. November 1817.

Gebrüder Sauerländer.

Den 30. December 1817.

Nachdem von Hochlöblichem Sanitätsamt einem Hohen Senate die Anzeige geschehen, daß der sich täglich mehr bewährende Wohlthat der Kuhpockenimpfung von einem großen Theile der hiesigen Einwohner, und namentlich der unbemittelten ärmern Klasse, der vielfachen Aufforderungen zu unentgeldlicher Impfung ungeachtet nicht in verdienter Maße erkannt werden wolle, und daß besonders in diesem Jahre eine ganz unverhältnißmäßig geringe Anzahl Kinder geimpft worden sey, so hat Ein Hoher Senat es für seine obrigkeitliche Pflicht halten müssen, alle Eltern und Vormünder hierdurch dringend auffordern zu lassen, ihren Kindern die wohlthätige Schutzpockenimpfung angedeihen zu lassen, und die schwere Verantwortlichkeit vor ihrem eigenen Gewissen nicht zu übernehmen, wenn ihre nicht geimpften Kinder und Pfleglinge an natürlichen Blattern sterben, oder wie häufig der Fall, den Gebrauch ihrer Augen oder anderer Glieder ihres Körpers verlieren, und sich hierdurch ihre ganze Lebenszeit sehr unglücklich fühlen, und die Nachlässigkeit oder den Eigensinn derer, die für sie hätten sorgen sollen, hart anklagen. Ein Hoher Senat glaubt um so mehr die verdiente Beherzigung dieser wohlgemeinten Erinnerung erwarten zu dürfen,

als es solche nachlässige Eltern und Vormünder sich selbsten werden beyzumessen haben, wenn bey wirklichem Ausbruch von natürlichen Blattern zur Verhütung ihrer Verbreitung und zum Schutze der Neugebornen durchgreifende für sie empfindliche Verfügungen getroffen werden müssen.

Frankfurt, den 22. December 1817.

Im Auftrage eines Hohen Senats
Stadt-Canzley.
Der Canzley-Rath
Dr. Miltenberg.

1817.

Den 3. Jan. S. T. Herr Georg Michael Roth *), der Philo-

*) Georg Michael Roth kam hier am 19. Februar 1769 zur Welt; er besuchte anfänglich eine hiesige Schule, bis er im zwölften Jahre am 1. Mai 1781 in die vierte Classe des Gymnasiums kam. Als die wohlthätige Stiftung der seeligen Gebrüder Beer zum Vollzuge kam, erhielt er 1787 als Primaner unter allen damaligen Schülern das erste Beer'sche Stipendium; er genoß es nur ein halbes Jahr, weil er schon im Herbste zur Universität gieng. Aus seiner Schülerzeit ist zu bemerken, daß er weder seinen Classegenossen, noch den Lehrern besonders ausgezeichnet erschien; still, nachdenkend, dadurch zerstreut, ließ er das Pfund nicht merken, welches er besaß. Er gieng wie oben angegeben, nach Jena, um Theologie zu studieren. Nachdem er in Gießen sein Studium vollendet hatte, kam er 1790 nach Frankfurt zurück, wo er die herkömmliche Laufbahn eines Kandidaten betrat, die ihm aber des häufigen Predigens wegen (dem Zeugnisse seiner Zeitgenossen nach, zeichnete Gediegenheit und Originalität die Reden aus) gar wenig behagte; seine Wünsche giengen auf eine akademische oder eine geachtete Stelle im Schulfache. Der Prediger Hofmann in Sprendlingen hielt um diese Zeit eine Privatschule in Umstadt am Odenwalde; diese übernahm Roth gegen Ende des Jahres 1796 und fühlte sich eine Zeitlang in diesem Verhaltniß glücklich; verließ sie aber 1798 wieder aus triftigen Gründen, und nahm eine Hauslehrerstelle in Wetzlar an. 1801 entschloß er sich, in Gießen noch zwei Jahre die Rechte zu studieren; mit der Doktorwürde kehrte er hierher zurück und wurde am 15. October 1804 unter die Advokaten aufgenommen; 1805 ward er Stadtbibliothekar, diesem

sophie und beider Rechten Doctor, Prorector und Professor am hiesigen Gymnasium, alt 47 Jahr, 10 Monat, 14 Tage.

Den 7. Jan. Weyl. Herrn Johann Georg Seip, gewesenen Mehlhändlers wie auch Bäckermeisters nachgel. Wittwe, Frau Anna Maria, geb. Volz, alt 84 Jahr, 14 Tage.

" 10. " Frau Johanna Margaretha Barbara Hoffmann, weyl. Herrn Anton Hoffmann, gewesenen Nachrichters hinterlassene Wittwe, geb. Lindemeyer, alt 96 Jahr.

" 7. Febr. Weyl. Herrn Johann Peter Braun gewesenen Schuhmachermeisters nachgel. Wittwe, Frau Susanna Maria, vorher verehl. gewesene Wagner, geb. Schwalb, alt 80 Jahr, 10 Tage.

" 10. " Weyl. Herrn Johann Friedrich Hoffmann, gewesenen Tabakshändlers nachgel. Wittwe, Frau Jacobina Catharina, geb. Heß, alt 83 Jahr, 3 Monat, 20 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 19. Febr. Herr Samuel Herz Strauß, Handelsmann, alt 87 Jahr.

---

für ihn unpassendem Amte entsagte er 1815. Die Advokatur legte er ebenfalls nieder, als er 1806 das Prorectorat am hiesigen Gymnasium erhalten hatte. Hier war er an der rechten Stelle, nur seine fortdauernde Kränklichkeit hinderte ihn oft in seinem Wirkungskreise. 1816 konnte er schon in der Hälfte des Sommerhalbjahres die Stube nicht mehr verlassen, er hoffte auf 1817, aber seine Eingeweide waren so zerrüttet, daß nur die große Kunst des Arztes ihm das Leben bis zum Anfange des Jahres fristete. Sein Verscheiden war sanft. Als Schriftsteller und Lehrer hat Roth sich einen ehrenvollen Ruf erworben.

Den 26. Febr. Herrn Johann Conrad Geismer, Hochfürstl. Leiningischer auch Gräfl. Solms-Rödelheimischer Comerzien-Rath und Handelsmann dahier, Wittwer, alt 84 Jahr, 2 Monat, 19 Tage.

„ 12. März. Weyl. Johannes Ringelshäuser, gewes. Soldatens nachgel. Wittwe, Johanna Elisabetha, geb. Vogt, alt 89 Jahr.

„ 26. „ Weyl. Johann Christoph Strohecker, gewes. Weingärtners nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Stroh, alt 80 Jahr, 7 Monat, 6 Tage.

„ 1. April. Herrn Christian Frick, des Raths Ehegattin, Frau Catharina Christina, vorher verehel. gewesene Volz, geb. Otto, alt 87 Jahr, 2 Monat, 11 Tage.

Proclamirt und ehelich Aufgebotene.

Sonntag, den 13. April 1817.

S. T. Herr Johann Philipp Pfeiffer, evangel. lutherischer Prediger bey der Gemeinde zu Bonames, und Jungfer Maria Margaretha Minner.

Den 9. April. Weyl. Herrn Philipp Nicolaus Haas, gewes. Lehnkutschers nachgel. Wittwe, vorher verehl. gewes. Gerlach, geb. Hunger, alt 82 Jahr, 2 Monat, 6 Tage.

„ 11. „ Weyl. Herrn Johann Heinrich Schlemmer, gewes. Schuhmachermeisters zu Genève, nachgel. Wittwe, Johanna Stephania, geb. de Lorme, alt 86 Jahr, 3 Monat, 24 Tage.

„ 19. „ Weyl. Herrn Hubertus Reis, gewesenen Gräfl.

Bassenheimischen Försters zu Wisbach, nachgel. Wittwe, Elisabetha, geb. Nicoley, alt 84 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 19. April. Lemle Moses, aus Meseritsch, nachgel. Wittwe, Reidle, geborne Darum, alt 81 Jahr.

„ 15. May. Herr David Zacharias Mannheim, Buchhalter, alt 80 Jahr.

Den 27. May. Weyl. Gottfried Guse, Kutschers nachgel. Wittwe, Elisabetha Margaretha, geb. Gerhard, alt 82 Jahr.

„ 2. Juny. Andreas Henrich, Weingärtner, alt 82 Jahr, 10 Monat, 23 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 10. Juny. Isaac Lazarus Schiff, Wittwer, alt 81 Jahr.

Den 23. Juny. Weyl. Herrn Johann Georg Müller, gewesenen Parfumeurs nachgel. Wittwe, Anna Margaretha, geb. Kitz, alt 82 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 3. July. Fülche Moses, Wittwe, geb. Hertz, aus Oberkomm bey Alzey, alt 85 Jahr.

Den 6. July. S. T. Frau Elisabethe Charlotte Freyfrau von Günderode, weyl. S. T. Herrn Justinian Freyherrn von Günderod, verwittwete Gemahlin, geb. von Schneider, alt 82 Jahr, 2 Monat, 14 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 9. July. S. T. Herr Seligmann Joseph Oppenheim *), Medicinae Doctor und Practicus ordinarius, auch ehemal. Großherzogl. Ober-Schul und Studien- auch Departem.-Rath, alt 51 Jahr.

Den 24. July. Marcus Schuck, Schiebkärcher, Wittwer, alt 83 Jahr.

„ 6. Aug. Weyl. Johann Jacob Lattig, gewes. Sauerwasserhändlers nachgel. Wittwe, Elisabetha Dorothea, geb. Wittig, alt 91 Jahr.

„ — „ Weyl. Bernhard Recher, gewesenen Bierbrauerknechts nachgel. Wittwe, Elisabetha, vorher verehl. gew. Kühn, geb. Stutz, alt 87 Jahr.

„ 21. „ Herr Johann Michael Fröhlich, Handelsmann wie auch gewes. Salz-Inspector, Wittwer, alt 81 Jahr, 6 Monat, 18 Tage.

„ 22. „ Weyl. Johann Philipp Hanweck, gewes. Kärchers nachgel. Wittwe, Catharina Elisabetha, geb. Lein, alt 84 Jahr, 7 Monat, 23 Tage.

„ 21. „ Frau Henriette Charlotte Moog **), vorher ver-

---

*) Im Jahre 1799 war Oppenheim der vierte jüdische Arzt hier. Tiefes Wissen, ein scharfer Blick und rastlose Thätigkeit erwarben ihm einen großen, wohlverdienten Ruf. Fürst Primas ernannte ihn zum Oberschul- und Studien- auch Departementsrath. Im Jahre 1766 war er hier geboren. 1798 hatte er promovirt.

**) Die Nöthigung seine Wohnung im rothen Löwengäßchen zu räumen und ein verunglückter Hausverkauf hatten den hiesigen, in Kolberg in Preußen gebornen, Schreinermeister, G. Moog zum Wahnsinn, und in demselben zu dem furchtbaren Verbrechen getrieben, am 21. August 1817 Morgens 6 Uhr seine Frau, seine 5 Kinder und endlich sich selbst mit einem Rasiermesser, umzubringen. Der Knabe, Johannes, schien mit dem unnatürlichen Vater gekämpft zu haben, seine Händchen waren ganz zerschnitten. Die Ermordeten,

ehel. gewesene Dürraß, geb. Köster, alt 42 Jahr, 10 Monat, 16 Tage.

Deren Kinder aus der Moog'schen Ehe:

1) Henriette Charlotte, alt 6 Jahr, 9 Monat, 18 Tage.
2) Johannes, alt 5 Jahr, 5 Monat, 9 Tage.
3) Auguste Catharine Elisabethe, alt 2 Jahr, 9 Monat, 6 Tage.
4) Johann Friedrich, Zwillings-Sohn, alt 1 Jahr, 8 Monat, 5 Tage.
5) Maria Friederica, Zwillings-Tochter, alt 1 Jahr, 8 Monat, 5 Tage.

Den 16. Sept. S. T. Herr Heinrich Georg Marschall, Medicinae Doctor wie auch Geheimerrath und Fürstl. Isenburgischer Leibarzt in Offenbach, alt 72 Jahr, 5 Monat, 11 Tage.

" 30. " Weyl. Herrn Johann Nicolaus Jung, gew. Bendermeisters nachgel. Wittwe, Elisabetha Dorothea, geb. Lattermann, alt 80 Jahr.

Den 4. Oct. Weyl. Herrn Johann Georg Schäfer, gewesenen Käskrämers nachgel. Wittwe, Eleonora, geb. Kitz, alt 83 Jahr, 11 Monat, 3 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 7. Oct. Weyl. Herrn Israel Moses, gewes. Herzogl. Weimarschen Hoflieferantens nachgel. Wittwe, Regina, geb. Königshofen, alt 80 Jahr.

Mutter und 5 Kinder, wurden einen Tag in der (nun abgerissenen) Spitals-kirche zur Schau ausgestellt, und dann in 4 Särgen mit großem Gepränge und Feierlichkeit begraben. — Des Mörders Begräbniß war das eines Verbrechers.

Den 27. Oct. Frau Margaretha Elisabetha, weyl. Herrn Johann Christoph Kreiß, gewes. Metzgermeisters nachgel. Wittwe, geb. Schluckebier, alt 84 Jahr. 7 Monat.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 20. Oct. Jeannetta Joseph aus Nastätten, alt 82 Jahr.

Den 25. Oct. Weyl. Johann Nicolaus Deter, gewesenen Scribentens nachgel. Wittwe, Catharina Barbara, geb. Fritzel, alt 81 Jahr, 2 Monat, 16 Tage.

„ 5. Dec. Weyl. Herrn Johann Michael Brauch, gewesenen Schuhmachermeisters nachgel. Wittwe, Anna Sibylla, geb. Seip, alt 91 Jahr, 7 Monat, 7 Tage.

„ 20. „ Hans Jacob Wilhelm Holm, gewesenen Taglöhners nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Herrlich, alt 88 Jahr *).

*) Die Kirchenregister vom 6. Mai fehlen in dem Originale dieser Blätter.

No. I.

Freytag, den 2. Januar 1818.

Den 3. April 1818.

Einige, deren Geschäfte es nicht zuließen, an meinen Vorlesungen über die Akustik und über die vom Himmel gefallenen Massen Antheil zu nehmen, haben geäußert daß sie gern Antheil nehmen würden, wenn ich zu anderer Zeit einen zweiten Cursum gäbe. Wenn sich also eine hinlängliche Zahl von Theilnehmer findet; so bin ich bereit, 8 bis 9 Vorlesungen zu halten, in der Senkenbergischen Stiftung, Montags, Mittwochs und Freytags Abends von 7 bis halb 9 Uhr. Der Anfang könnte seyn Montags, den 13. April. Das Honorar ist ein Carolin. Unterzeichnung wird angenommen im Casino, im Lesekabinet, und bey Herrn J. V. Albert am Liebfrauenberge.

Chladni.*)

---

*) Ernst Florens Friedrich Chladni, Begründer der Akustik als Wissenschaft, geboren zu Wittenberg am 30. November 1756, war der Sohn des Professors der Rechte Chlademius und erhielt seine erste wissenschaftliche Bildung auf der Fürstenschule zu Grimma. Auch er studierte zu Wittenberg und Leipzig die Rechte und wurde 1782 auf letzterer Universität Doktor. Nach

Den 17. April 1818.

Dr. Baruch, macht seinen Freunden und Allen, mit welchen er die Ehre hat, in Verbindung zu stehen, die Aenderung seines Namens bekannt. Von jetzt an nennt und unterzeichnet er sich

Dr. Ludwig Börne*)

Frankfurt den 14. April 1818.

---

seines Vaters Tode widmete er sich ganz allein dem Studium der Natur. Er war der Erfinder des Euphons und des Claviercylinders. Um seine Erfindungen bekannt zu machen und um seine Entdeckungen in der Akustik zu erweitern, bereiste er Deutschland, Holland, Frankreich, Italien, Rußland und Dänemark. Seine Vorlesungen fanden überall Beifall. Er hat Mehreres über Akustik geschrieben. Sein Tod erfolgte zu Breslau am 3. April 1827.

*) Ueber diesen großen Geist ist so Erschöpfendes gesagt, daß es anmaßend sein würde, hier Wiederholungen zu geben. Ich begnüge mich, einen noch ungedruckten Brief von ihm hier mitzutheilen:

„Liebe A.!“

„Ich freue mich schon die ganze Woche auf Ihren Geburtstag, weil ich Ihnen dann sagen wollte welch ein gutes Mädchen Sie sind, und wie lieb ich Sie habe. Ich hätte Ihnen die ganze Messe eben so gern geschenkt als diese Kleinigkeit. Ehe Sie das Schächtelchen öffnen betrachten Sie den Deckel“

„Da zeigt sich ein Ritter
Hell silber auf blau,
Sein Aussehen ist bitter
Sein Ganzes so rauh.“

„Den Spies in der Hand
Schnaubt er Dich an,
Drum wird er genannt
Herr Grobian.“

„Doch Dein ist die Schuld
Hast auf ihn zu machen
Du nicht die Geduld.
Was fändest Du Sachen!

„Ein Wächter des Süßen
Darf anders er seyn?
Man fürchtet den Riesen
Und dringt nicht hinein.“

Den 19. May 1818.

Aufruf.

Der nun endlich gelöschte Brand, welcher einen so großen Theil der Stadt Salzburg verzehrte, Hab und Gut von 298 Familien, aus 1154 Personen bestehend, vernichtete, hat namenloses Elend und unermeßlichen Schaden über die Betroffenen ausgeschüttet.

Ihn wieder gut zu machen, wird nie, ihn zu verschmerzen, nur mit der Zeit, ihn aber zu lindern und von der größten Bitterkeit zu befreyen, durch die Mildthätigkeit glücklicherer Nebenmenschen gelingen. An alle jene also, welche die Mittel besitzen, an alle jene, welche Salzburgs Umgebungen einige heitere, glückliche Stunden danken, an alle jene, nah und fern, welche den Jammer der Unglücklichen fassen, und gerne des Mitleids Stimme hören, an alle Gefühlvolle Menschen ergehet daher der Aufruf, der Noth der schwergebeugten eingedenk zu seyn, und das süße Gefühl des Wohlthuns an ihnen zu üben. Jede, auch die kleinste Gabe, wird willkommen seyn, dankbar

---

„Lieb G......n ich bin
Wie der Ritter vielleicht
Wenn murrender Sinn
Euch Mädchen verscheucht".

„Seyd nur guten Muthes
Kommt näher herbei,
Ihr findet daß Gutes
In mir auch sei."

„Das heißt in Prosa, liebes Kind, daß ich mich nur anstelle, als gieng ich Abends ungerne mit Euch nach Hause, damit keiner merken soll wie viele Freude es mir macht. Bleiben Sie heute ja nicht aus und bringen Sie den B. mit."

„Ihr guter Freund"
„Dr. Börne."

„Frankfurt den 17. Sept. 1818."

Unser Börne war am 22. Mai 1786 hier geboren und starb zu Paris am 12. Februar 1837.

angenommen, und auf die Zweckmäßigste Art zum Wohle der Abgebrannten verwendet werden.

Kaiserl. königl. Kreis Amt Salzburg, den 7. May 1818.

Sr. k. k. Majestät wirkl. Kämmerer, Regierungsrath und Hauptmann,

Graf zu Welsperg-Raitenau
Libisch, Kreis Secretair.

Entesunterzeichnete sind erbötig, die Beyträge; wozu oben stehender Aufruf deren wohlthätige Mitbürger veranlassen wird, zwischen hier und dem 15ten Juny in Empfang zu nehmen, um solche sodann, nebst dem Namensverzeichniß der gütigen Geber, ohne alle Unkosten an die dazu bestellte Commission in Salzburg gelangen zu lassen.

Alexander Gontard und Sohn.

Frankfurt a. M. den 16. May 1818.

Den 29. May. 1818.

Die Waage.

Eine Zeitschrift für Bürgerleben, Wissenschaft und Kunst

herausgegeben

von

Dr. Ludwig Börne.

Diese Zeitschrift, deren Streben eine schon früher verbreitete Ankündigung ausspricht, erscheint in zwanglosen Heften u. beginnt im Monat Julius. Die Vorausbezahlung für den Band von 24 Bogen in gr. 8., welche acht Hefte bilden, beträgt 3 fl. 45 kr. Die Bestellungen werden bey dem Herausgeber im Johanniterhof auf der Fahrgasse gemacht.

Frankfurt den 26. May 1818.

Den 23. Juny 1818.

Aufforderung an Schieß-Liebhaber.

In diesen Blättern ist den unglücklichen Salzburgern der

eine Ertrag, welcher sich hoffentlich bey dem Rödelheimer Scheibenschießen ergeben wird, auf einer sehr hochherzige Weise zugesagt worden; viele ein- und ausländische Schützen beeifern sich jenen in der Hauptsache zwar etwas dunkeln Ladbrief zu folgen, und es steht nicht zu bezweifeln, daß der vorgesetzte Zweck erreicht werde. Würden doch alle Schützen und Schießliebhaber sich beeilen an diesem Schießen Theil zu nehmen, damit der Ertrag bedeutender werde, und die leidenden Kostheimer ebenfalls eines Theils dieser Ausbeute sich zu erfreuen haben mögten.'

Den 31. Juli 1818.

Brod-Taxe und Gewicht.

vom 31. July 1818.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	— Tb.	30 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr.	1 „	29 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr.	2 „	30 Lot.
Ein gemischtes Rockenbrod zu	6 „	20 kr.
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte		19 kr.
Ein Wasserweck zu 1 kr.		5 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.		4½ Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		4 Lot.

1) Die Dreingabe bey dem Verkauf der Wasserweck und Milchbrod ist bey Strafe sowohl für den Geber als für den Empfänger verboten.

2) Ebenso wird das frühere Verbot des Aushockens des Weiß- u. Schwarzbrods von neuem in Erinnerung gebracht.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch, das ℔	. . . .	13 kr.
Kalbfleisch „	. . . .	12 kr.
Hammelfleisch „	. . . .	12 kr.
Schweinfleisch „	. . . .	16 kr.

Polizey-Amt.

1817.

Den 27. Dec. Catharina Schmidt, Wittwe, aus Mannheim, angebl. alt 96 Jahr.

1818.

„ 16. Jan. Herr Johann Jacob Jacobi, Schreinermeister, Wittwer, alt 82 Jahr, 10 Monat, 15 Tage.

„ 19. „ Weyl. Herrn Johann Heinrich Trautmann, gewesenen Fischermeisters nachgel. Wittwe, Maria Jacobea, geb. Schenck, alt 80 Jahr, 4 Monat, 10 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 20. Jan. Weyl. Maier Joseph Schuster, gewesenen Schutzverwandtens nachgel. Wittwe, Händelche, geb. Guckenheim, alt 83 Jahr.

„ 6. Febr. Zerle Salomon, aus Fürth, alt 90 Jahr.

„ 17. „ Herr Johann Caspar Wüst *), Maler, alt 66 Jahr, 3 Mon., 26 Tage.

„ 5. März. Weyl. Johann Adam Ochs, gew. Blumengärtners nachgel. Wittwe, Johanna, geb. Hänßgen, alt 81 Jahr, 5 Monat, 26 Tage.

---

*) Wüst war ein tüchtiger Blumenmaler.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 4. März. Herrn Isaac Herz Kulp, Handelsmanns Ehefrau, Rösle, geb. Kulp, alt 80 Jahr.

Den 3. April. Herr Johann Valentin Heß, Schuhmachermeister, alt 84 Jahr.

„ 13. „ Simon Martin Christhold, Wittwer, alt 80 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 16. April. Weyl. Löb Salomon Wallich, gewesenen Schutzverwandtens nachgel. Wittwe, Vogle, geb. Rindskopf, alt 82 Jahr.

Den 2. May. Jungfer Anna Sabina Gürtler, weyl. Johann Conrad Gürtler, gew. Kutschers nachgel. Tochter, alt 83 Jahr, 2 Monat, 8 Tage.

„ 6. „ Anna Margaretha Stoffel, hies. Beysassin, alt 80 Jahr, 2 Mon., 21 Tage.

„ 9. „ Herr Joseph Lux *), Schauspieler beym hiesigen Theater, alt 61 Jahr, 4 Monat.

*) Im Jahre 1794 wurde Lux hier an der Bühne angestellt und erndete bei seinem jedesmaligen Auftreten den höchsten Beifall. In komischen und ernsten Rollen, im Schauspiel und in der Oper, überall war er ausgezeichnet. Glatz in Schlesien war seine Geburtsstadt; für den geistlichen Stand von seinen Eltern bestimmt (er war katholisch) wollte er als Jüngling nicht Folge leisten. Er nahm eine Hauslehrerstelle in Wien an, und hier war es, wo seine Neigung zum Theater erwachte, Koberwein, Vater des noch jetzt am Burgtheater zu Wien angestellten Schauspielers Koberwein, war Direktor einer sehr braven und gern gesehenen wandernden Schauspielergesellschaft. Dieser ließ sich bereden, Lux bei seiner Truppe aufzunehmen, welches er gar bald bereuete; der junge Schauspieler schien ihm ohne Talent. Plötzlich entzundete sich der Funke, der in ihm glomm, und er wurde der große Mime. Die schwache Seite seines Alters war der Wein. Auf der Buhne konnte man dieß nur äußerst selten bemerken, desto häufiger im gewöhnlichen Leben; dafur

Den 6. Juny. Weyl. Herr Johann Jacob Wiertz, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Maria Anna, geb. Collin, alt 82 Jahr, 2 Monat.

„ 8. „ S. T. Herr Johann Heinrich Gaudelius, Med. Doctor und Pract. ordin., Wittwer, alt 85 Jahr, 9 Monat.

„ — „ Anna Margaretha Geißler, weyl. Andreas Geißler, gewes. Weingärtners nachgel. Tochter, alt 85 Jahr, 7 Monat, 18 Tage.

„ 14. „ S. T. Herr Jacob Rogat Würth, des Capuziner-Ordens Profeß und Cooperator an der Liebfrauenkirche, alt 63 Jahr, 6 Mon., 18 Tage.

„ 19. „ Christian Le Brun, Permissionist, aus Hanau, alt 83 Jahr.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, den 6. July 1818.

S. T. Herr Christian Friedrich Schlosser, Medicinae Doctor und Director des Königl. Preuß. Gymnasiums und Schullehrer-Seminariums zu Coblenz, und Jungfer Johanna Helena Gontard.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

S. T. Herr Salomon Stiebel, Medicinae Doctor, und Jungfer Röschen Ochs.

---

strafte er sich jederzeit selbst. Er blieb zuweilen vier Wochen zu Hause, aß ärmliche Kost und trank Wasser; nur zur Probe und zum Spielen auf der Bühne gieng er aus, sprach aber dann mit Niemanden. Lux war äußerst guthmüthig und ein treuer Freund; wurde er aber gereitzt, so war er unversöhnlich. — Mit einigen Freunden machte er während Pfingsten einen Abstecher nach Mainz bei der größten Hitze, deßhalb leicht gekleidet; ein Gewitter kühlte die Luft schnell ab, er erkältete sich, und starb kurz darauf zum allgemeinen Leidwesen.

Den 2. July. Herr Burckhard Frisch, Kunstgärtner, Wittwer, alt 84 Jahr.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, 19. July 1818.

S. T. Herr Carl Friedrich Geiger, Medicinae Doctor und Ober-Medicinal-Rath zu Diez, Wittwer, und Jungfer Henriette Ernestine Huth.

Copulirt und ehelich Eingesegnet.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Mittwoch, den 15. July.

S. T. Herr Salomon Stiebel, Medicinae Doctor und Practicus ordinarius, mit Jungfer Röschen Ochs.

Den 14. July. Herr Johann Conrad de Ron, Litteratus, alt 80 Jahr, 1 Monat, 4 Tage.

„ 22. „ Weyl. Johann Christoph Hoch, gewes. Tuchbereitergesellens nachgel. Wittwe, Anna Catharina, geb. Franz, alt 80 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde

Den 21. July. Weyl. Dodrus Haas, gewes. Schutzverwandtens nachgel. Wittwe, Gelchen, geb. Rindskopf, alt 87 Jahr.

„ 8. Aug. Emanuel Maarsch, alt 91 Jahr.

„ 26. „ Weyl. Herrn Salomon Calman Bauer, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittwe, Ester geb. Lahn, alt 82 Jahr.

„ 23. Sept. Jacob Edelstein, aus Amsterdam, Wittwer, alt 80 Jahr.

Den 19. Sept. Weyl Herrn Elias Jacob Ullmann, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Sarck, geb. Goldschmidt, alt 84 Jahr.

„ 20. Oct. Weyl. Herrn Anton Schnatter, gewes. Gärtnermeisters nachgel. Wittwe, Anna Cunigunda, geb. Schmidt, alt 88 Jahr, 18 Tage.

„ 21. „ Weyl. Johann Michael Brand, gewes. Schäfers nachgel. Wittwe, Christina Margaretha, geb. Nold, alt 85 Jahr.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, den 1. November 1818.

S. T. Herr Johann Anton Hofmann, hies. Burger und Medicinae Doctor und Practicus ordinarius, und Jungfer Maria Barbara Hofmann von Weikersheim.

Den 23. Oct. Frau Magdalena Elisabetha Hoffmann, weyl. S. T. Herrn Johann Heinrich Hoffmann, gewes. Med. Doct. zu Neukirchen in Hessen, nachgel. Wittwe, geb. Baer, alt 73 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

„ 19. Nov. Weyl. Lemle Moses Sichel, gewes. Schutzverwandtens nachgelassene Wittwe, Gelle, geb. Götz, alt 86 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete

Montag, den 23. November 1818.

S. T. Herr Johann Anton Hofmann, hies. Burger und

Medicinae Doctor wie auch Practicus ordinarius, und Jungfer Maria Barbara Hofmann von Weikersheim.

Den 2. Dec. Georg Heinrich Krugh, Einzler, Wittwer, alt 84 Jahr.

„ 3. „ Weyl. Johann Conrad Feuerbach, gewes. Strumpfwebers nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha geb. Schäfer, alt 93 Jahr, 2 Monat.

„ 8. „ Weyl. Herrn Alexander Held, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Maria Magdalena, geb. Ascani, alt 87 Jahr, 7 Monat, 23 Tage.

„ 20. „ Herr Johann Cyriakus Grötzinger, Bäckermeister wie auch Chausseegeld-Erheber auf der Friedberger Warte, alt 84 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

„ 22. Oct. Weyl. Hersch Elkan Fuchs, gewes. Schutzverwandtens nachgel. Wittwe, Sara, geb. Ursel, alt 85 Jahr.*)

---

*) Die Kirchenregister in diesem Jahre vom 3. März, 8 September und 22. December fehlen in dem Orginal dieser Blätter.

No. I.

Freytag, den 1. Januar 1819.

Den 6. April 1819.

Herr Dr. Börne wird von mehreren Subscripenten seiner Zeitschrift, die Wage, gebeten, die Ursache anzugeben, warum solche nicht mehr erscheint, da solche doch auf Acht Hefte prä-numerirt haben.

Den 22 Juny 1819.

Der Senat der freien Stadt Frankfurt,

an löbl. Bürger- und Einwohnerschaft!

Hundert Jahre sind es nun, daß in der Nacht vom 26sten auf den 27sten Juny in hiesiger Stadt, eine Feuersbrunst *)

---

*) Am 26. Juni 1719 kurz vor Mitternacht brach dieses Feuer in der Bockgasse in einem Wirthshause bei J. N. Keeß aus; nach einer Stunde brannte der größte Theil dieser Straße; das Feuer ergriff die Ziegelgasse und einen Theil des Liebfrauenbergs. Nach 1 Uhr sprang der Wind um, er wehte aus Westen und entzündete die Töngesgasse. Um 2 Uhr standen 40 Häuser in vollen Flammen. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit griff wegen Wasser-

ausgebrochen ist, welche in weniger als zwey Tagen, vierhundert Häuser in Asche legte, viele Bürger und Einwohner vom Wohlstand plötzlich in Armuth versetzte, und manchem das Leben raubte:

Wenn die Erinnerung an ein solches Verhängniß, das unsere Vorfahren traf, einen tiefen Eindruk in die Seele eines jeden Bürgers und Einwohners machen muß, so reiht sich daran doch auch zugleich der Gedanke an die vielen Wohlthaten, welche die Vorsehung in den letzten hundert Jahren, dieser Stadt erzeigt hat. Und wenn jenes schreckliche Unglück damals — wie die Geschichte unserer Vaterstadt lehrt — durch die Nachläßigkeit eines Menschen entstanden ist, so muß darin jeder Bürger und Einwohner, doppelte Aufforderung finden, durch vorsichtigen Gebrauch des Feuers, ähnliche Unglückfälle, von sich und seinen Mitbürgern abzuwenden; und wenn —

---

mangels das Feuer mit solcher Wuth um sich, daß die Töngesgasse bis an den Maulbeerhof, der Kornblumen- und Graubengasse ebenfalls brannten. Glücklicherweise war der Schönbornerhof abgerissen, um neu aufgebaut zu werden. Morgens 4 Uhr ließ man die vor den Stadtthoren harrenden Landleute herein, da die Einwohner ermattet nicht mehr Hülfe leisten konnten. Gegen Mittag standen im Brande der Augsburgerhof, Vogelsgesang-, Wildemann-, Geis-, Stein-, Gelnhäuser-, Lindheimer-, Trier'schegasse und Hof. Die Hitze war natürlich gräßlich, die stärksten und höchsten Brandmauern gewährten keinen Schutz, an einem der beiden Eckhäuser der Haasengasse stürzten sie ein und zerschmetterten Fettmilch's Schandsäule. Erst durch das Einreißen mehrerer Häuser um 4 Uhr Nachmittags wurden die Riesenschritte des Elementes gehemmt. Alle Nachbarstädte sandten Hülfeleistungen. 14 Menschen kamen dabei um, und Viele wurden beschädigt. Die Zahl der abgebrannten Vorder- und Hinterhäuser nebst den abgerissenen betrug 432.

Eine Menge Menschen hatten Alles verloren, die milde, erbarmende Hand zeigte sich von nah und ferne thätig. Auch 1702 in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli Nachts 1 Uhr brach ein furchtbares Feuer im Nürnbergerhof aus, wodurch der Handelsmann Guaita, Großvater Stephans von Guaita (s. o. S. 26,) dermaßen entblößt wurde, daß er, nach erhaltener Erlaubniß der Obrigkeit, mit einer Büchse sammelte, welches ihm 1200 Gulden einbrachte. Dieses Geld trug für die Folge, als Segen der Redlichkeit, reiche Zinsen.

wie uns die Geschichte ferner sagt — Mangel an schleuniger Hülfe auf den Brandstätten, damals viel zur schnellen Verbreitung des Unglüks beytrug, so muß jeder Bürger und Einwohner auch darin eine doppelte Aufforderung finden, bey ausgebrochenem Feuer, seine Pflicht, an der ihm angewiesenen Stelle, streng zu erfüllen, um durch Anordnung aller Kräfte, das entstandene Unglück zu bekämpfen, und dessen Größerwerden zu verhüten. Stehen wir doch Alle in der Hand der Vorsehung und kann doch Jeden ein ähnliches Unglück treffen! Wie sehr muß dann das Bewustseyn treu erfüllter Menschenpflicht den Schmerz des Unglücklichen lindern, wie schwer dagegen der Vorwurf vernachläßigter Bürgerpflicht, auf seiner Seele lasten! der Senat hat beschlossen, daß das Andenken an jene Schreckenstage feyerlich begangen werde, und erwartet von dem rechtlichen Sinne löbl. Bürger- und Einwohnerschaft, daß solche durch ernste Gottesverehrung den Dank gegen die Vorsehung, für die viele, seit jener Zeit, besonders durch Abwendung ähnlicher Unglücksfälle, hiesiger Stadt erzeigte Wohlthaten, laut aussprechen werde. Zu dem Ende wird Sonntags den 27sten l. M in allen christlichen Kirchen feyerlicher Gottesdienst gehalten werden, so wie in der jüdischen Synagoge Gebete verordnet sind.

Frankfurt, den 17ten Juny 1819.

Burgermeister und Rath.

Den 25. Juny 1819.

In Gemäßheit Hochverehrlichen Senatsbeschlusses d. 17. curr. wird anburch öffentlich bekannt gemacht, daß künftigen Samstag den 26. und Sonntags den 27. dieses, zur Begehung der Feyer des Gedächtnißtages, an welchem vor 100 Jahren ein großer Theil hiesiger Stadt durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt wurde, alle Tanzmusik untersagt ist. Frankfurt den 21. Juny 1819.

Polizey Amt.

Den 2. July 1819.

Brod-Taxe und Gewicht.

vom 2. July 1819.

Ein Laib Rockenbrod zu	3 kr.	. . .	1 ℔.	6 Lot.	
Ein „ dergleichen zu	6 kr.	. . .	2 ℔.	12 Lot.	
Ein „ dergleichen zu	9 kr.	. . .	3 ℔.	18 Lot.	
Ein gemischtes Rockenbrod von		. . .	6 ℔.	16 kr.	
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte		. . . .		15	kr.
Ein Wasserweck zu 1 kr.		. . . . . .		6	Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.		. . . . . .		5½	Lot.
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.		. . . .		5	Lot.

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch,	das ℔.	. . . .	12 kr. 1 ₰.
Kalbfleisch	„	. . . .	10 „ 1 „
Hammelfleisch		. . . .	11 „ 1 „
Schweinfleisch		. . . .	11 „ 1 „

Polizey-Amt.

Den 23. July 1819.

Mittelst Schreiben des Herrn Grafen Andreas von Szumlansky in Czarnokonine in österreichisch Gallizien, ist hoher Senat in Kenntniß gesetzt worden, daß kaiserliche russische Kriegsvölker im Jahr 1814 — oder 1815 bey ihrem Durchmarsch dahier zwey junge Knaben, welche aus der Schule kamen, mitgenommen haben. Der eine soll aus Hanau — der andere Namens Nicolaus Hauck — von hier gebürtigt seyn. Da andere Nachforschungen vergeblich waren, so werden die Eltern oder Pflegeltern dieser Kinder hierdurch öffentlich aufgefordert, Nachrichten von denselben bey unterzeichneter Stelle zu vernehmen.

Frankfurt den 14. July 1819.

Stadt-Canzley.

Den 19. November 1819.

Das am 13. dieses erfolgte Hinscheiden meines geliebten Vaters, des hiesigen Bürgers und Kunstmalers, Herrn Johann Ludwig Ernst Morgenstern *) im 82sten Jahre seines thätigen Lebens, mache ich hiermit allen verehrten Freunden bekannt, überzeugt von ihrem Mitgefühl bey diesem meinem Höchst schmerzlichen Verlust.

Die gütige Theilnahme, womit so viele Gönner und Verehrer der Kunst, welcher der Verewigte sich geweihet hatte, seiner Bahre folgten, rührte mich tief, und ich vermag nicht meinen innigsten Dank dafür auszusprechen. Nie wird er in meiner Brust erlöschen.

Johann Friedrich Morgenstern.

Den 19. November 1819.

Wie haben wir uns, als Christen in unsern Tagen, gegen die Juden zu verhalten? Eine Predigt während der kritischen Periode der neuesten Judenverfolgung gehalten vom Pfarrer Künneth. Preiß 24 kr. geh.

Diese Predigt hat so vieles Aufsehen erregt daß das Conzept derselben, der Königl. Baier. Regierung des Ober-Main-Kreises in Baireuth vorgelegt werden mußte und seit Kurzem schon die zweyte Auflage erschien, welche so eben angekommen und in der Bock'schen Buchhandlung, Catharinenpforte, zu erhalten ist. Ferner daselbst

Der Anti-Grillenfänger oder neueste Anekdotensammlung zur Heilung, des Trübsines und Stärkung des Frohsinns, mit einer Vignette und Titelkupfer illuminirt, unter welchem zu lesen:

Tauscht, tauscht ihr Herren! gebt mir Eure Grillen.
Für Schnurrenköpfe, Euren Harm zu stillen.

---

*) S. Bd. VI. S. 104 Anm.

Ihr gebt so viel für Pfeifenköpfe hin,
Nehmt diese hin, und schafft Euch leichten Sinn! Amen.
Preiß fl. 1. 12 kr.

1818.

Den 31. Dec. S. T. Herr Johann Franz Theodor Dietz, evangelisch-lutherischer Prediger, alt 70 Jahr, 9 Monat, 5 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 27. Dec. Madle Meyer, aus Rödelheim, alt 80 Jahr.

" 30. " Weyl. Herrn Daniel Löb Goldschmid, gewes. Schutzverwandtens nachgel. Wittwe, Jette, geb. Oppenheim, alt 82 Jahr.

1819.

Den 3. Jan. Weyl. Herr Jacob Georg Dörn, gewes. Buchhalters nachgel. Wittwe, Frau Dorothea, geb. Lander, alt 82 Jahr.

" 6. " Anna Barbara Schleunig, gewes. Dienstmagd, aus Alsfeld, alt 85 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 12. Jan. Weyl. David Amsterdam, nachgel. Tochter, Hündle, alt 97 Jahr.

Den 31. Jan. Herrn Johann Caspar Cramer, Schneidermeisters Ehefrau, Sophia Magdalena, geb. Kuntz, alt 80 Jahr, 5 Monat, 15 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 7. Febr. Weyl. Ephraim Wohl, gewes. Schutzverwandtens nachgel. Wittwe, Sara, geb. Herstein, alt 98 Jahr.

Proclamirt von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, den 7. März 1819.

S. T. Herr Johann Christian Gerhard Thomas *), Juris Utriusque Doctor wie auch Senator, Wittwer, und Frau Anna Rosina Magdalena Städel, Wittwe, geb. Willemer.

Den 18. Febr. Herrn Georg Peter Christoph Fortunatus, gewes. Metzgermeisters nachgel. Wittwe, Frau Anna Barbara, geb. Hager, alt 86 Jahr, 10 Monat, 20 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 4. März. Herr Isaac Abraham Stiebel, Handelsmann, Wittwer, alt 80 Jahr, 10 Tage.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, den 14. März.

S. T. Herr Ludwig Thilo **), hies. Burger und Doctor der

---

*) S. o. S. 9.

**) Auch er wurde wie Thomas (s. o. S. 9) nach seines Vaters Tode am 9. Mai 1789 in Heidelberg geboren. Thilo's Mutter vermählte sich in zweiter Ehe mit Hofrath Erb. Diesem verdankt er seine so sorgfältig geleitete wissentschaftliche Bildung. 1809 kam er als Privatlehrer nach Curland. Dort fand er für seine Neigung einen zu beschränkten Wirkungskreis. Er gab im folgenden Jahre seine sonst vortheilhafte Stelle wieder auf und wollte als Privatdocent der Mathematik nach einer russischen Universität ziehen, als er an die Cantonsschule nach Aarau in der Schweiz berufen wurde. Dann folgte

Weltweisheit wie auch Professor am Gymnasium dahier, und Jungfer Magdalena Louisa Conradine Erb, aus Heidelberg.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 7. März. Salomon Haas, nachgel. Wittwe, Rose, geb. Amschel, alt 98 Jahr.

Den 14. März. S. T. Herr Johann Adam Rohm, evangel. Predigers zu Eschborn, Ehegattin, Frau Maria Elisabetha, eine geborne Wickert, alt 59 Jahr, 3 Monat, 26 Tage.

„ 16. „ Johann Christoph Ohager, hies. Sergeant, Wittwer, alt 80 Jahr.

Copulirte und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 21. März.

S. T. Herr Johann Gerhard Christian Thomas, Juris Utriusque Doctor wie auch Senator, Wittwer, mit Frau Anna Rosina Magdalena Städel, Wittwe, geb. Willemer.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 23. März. Herrn Joseph Bamberger, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittwe, Esther. geb. Kulp, alt 80 Jahr.

Den 16. April. S. T. Herr Franz August Jeanrenaud,*) fran-

---

er einem Rufe hierher an das Gymnasium als Professor der Mathematik und Physik für die oberen Classen. Thilo hat Vieles geschrieben. Er starb am 22. Mai 1831. — Der Frankfurter Gelehrtenverein für deutsche Sprache, nach dessen Grundsätzen er eine Stylistik der lateinischen Sprache begonnen hatte, und mehrere gelehrte in- und ausländische Gesellschaften verloren in ihm ein ausgezeichnetes Mitglied, das Gymnasium einen berufstreuen, geistreichen, mit einem liebenswürdigen und ernsten Charakter in dem Erziehungssache wirkender Lehrer.

*) S. o. S. 34.

zösisch reformirter Prediger wie auch Consistorial Rath, alt 31 Jahr.

Den 25. April. Herr Alexander Gontard *), Banquier, alt 85 Jahr, 8 Monat, 5 Tage.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.
Sonntag, den 9. May 1819.

S. T. Herr Johann Heinrich Marschall, Medicinae Doctor und Großherzogl. Hessischer Physicus zu Offenbach, und Jungfer Regine Friederike Catharina Neef von Brackenheim im Würtembergischen.

Den 24. May. Johann Conrad Stohr, gewesenen Sayet- und Zeugmachers nachgel. Wittwe, Gertrauda Margaretha, geb. Koch, alt 82 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 6. Juny. Gumperz Moses Friedberg, alt 82 Jahr.

Den 23. Juny. S. T. Herr Johann Peter Weidmann **), in Mainz verstorbener hiesiger Bürger und Kurmainzischer Hofrath auch Philos. und Medicinae Doctor, wie auch Professor an der Universität zu Mainz, Wittwer, alt 67 Jahr, 10 Monat, 26 Tage.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.
Sonntag, den 18. July 1819.

S. T. Herr Gerd Eilers, Director am Königl. Preuß. Gymnasium zu Kreuznach, und Jungfer Helene Catharine Hoffmann.

---

*) S. Bd. IV. S. 152 Anm.
**) S. Bd. VII. S. 77 Anm.

Den 21. July. Johann Georg Hoffmann, Wittwer, von Bornheim, alt 85 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 29. July. Jacob Cahn, aus Prag, alt 81 Jahr.

Den 4. Aug. Herrn Johann Andreas Brückmann, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittwe, Frau Susanna Gertrauda, geb. Rosenbach, gewesene Conventualin des Weisfrauenklosters, alt 81 Jahr.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, den 15. August 1819.

S. T. Herr Carl Ritter, Professor am hiesigen Gymnasium, und Jungfer Julie Kramer von Halberstadt.

Den 10. Aug. Herrn Johann Michael Schmidt, gewes. Hufschmidtmeisters nachgel. Wittwe, Frau Anna Catharina Sibilla, geb. Funk, alt 84 Jahr, 8 Monat, 20 Tage.

„ 16. „ Eva Brunn, gewes. Dienstmagd, aus Florenz, alt 80 Jahr.

„ 7. Oct. Gerhard Leichum, gewes. Weingärtners nachgel. Wittwe, Anna Maria Catharina, vorher verehel. gewesenen Conrad, geborne Hegemer, alt 83 Jahr.

„ 13. „ Johann Conrad Meyer, gewesenen Schiebkärchers nachgel. Wittwe, Christina Margaretha, vorher verehlicht gewesene Bruder, geb. Ludwig, alt 80 Jahr, 9 Monat, 8 Tage.

„ 29. „ Herrn Alexander Gontard, gewes. Handelsmanns

nachgel. Wittwe, Frau Maria Anna Cäcilia, geb. du Bosc, alt 80 Jahr, 1 Monat, 7 Tage.*)

Den 13. Nov. Herrn Johann Ludwig Ernst Morgenstern,**) Kunstmaler, Wittwer, alt 81 Jahr, 1 Monat, 20 Tage.

„ 23. „ Herrn Lorenz Recknagel, gewes. Conditors zu Nürnberg, nachgelassene Wittwe, Frau Sophia Magdalena, geb. Heilmann, alt 84 Jahr, 6 Monat, 28 Tage.

„ 30. „ Herrn Johann Nicolaus Friedrich, gewes. Schreinermeisters nachgel. Wittwe, Anna Elisabetha, geb. Teutscher, alt 87 Jahr.

„ 12. Dec. Herr Johann Georg Schiele, bürgerl. Majer und Quartier-Vorstand-Senior des löbl 8ten Quartiers, Wittwer, alt 85 Jahr, 8 Monat, 24 Tage.***)

---

*) S. Bd. IV. S. 152 Anm.

**) S. o. S. 106.

***) Die Kirchenlisten fehlen vom 22. Juni in dem Original dieser Blätter.

No. I.

Dienstag, den 4. Januar 1820.

Den 29. Februar 1820.

J. J. B. am Grabe seines Freundes
Hrn. Joh. Albrecht Malß.

Du eilst voran O edler Freund!
Die Stätt' uns zu bereiten,
Wo unsre Freundschaft neu vereint
Entfernt von allem Neiden,
Sich freuend auf das Wiederseh'n,
Wenn wir zur Himmelspfort' eingeh'n,
Die uns allen steht offen,
So wir im Glauben hoffen.

Den 25. April 1820.

Conzert-Anzeige.

Morgen Mittwoch den 26. d. wird Herr Alexander Boucher*), ehemaliger Kapellmeister und erster Sologeiger

*) Alexander Jean Boucher war einer der merkwürdigsten Violinspieler neuerer Zeit. Er war zu Paris am 11. April 1778 geboren. Im achten Jahre spielte er schon öffentlich, doch war seine Lage der Art, daß er nie eigentlichen Unterricht in seiner Kunst genoß. Vom zwölften Jahre an sah er

des Hochseligen Königs Karl IV. von Spanien, im Saale des Weidenbusches ein großes Concert zu geben die Ehre haben, in welchem auch dessen Gattin, Madame Celeste Boucher, erste Harfenistin und Clavierspielerin des besagten Hofes sich hören lassen wird. Der Preiß der Plätze für die Herren Subscribenten ist 2 fl. und für die Nichtsubscribenten ein Kronthaler. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Man nimmt bis zum Mittwoch Mittags im Gasthaus zu den 2 rothen Schwerdtern Subscription an.

Den 18. July 1820.

Die schnelle Abreise aus einem zahlreichen Kreise von mir Hochverehrter, mir mehr oder minder bekannter und befreundeter Männer und Frauen dieser geliebten Stadt, legt mir die Pflicht auf, wegen der letzten Tage da um Nachsicht zu bitten, wo es mir nicht vergönnt war, persönlich Abschied zu nehmen, mich dem fernern Wohlwollen zu empfehlen und zu danken für so vieles genossene Gute, was hiermit öffentlich nachzuholen und

---

sich genöthigt, auf Tanzböden zu spielen, zu seiner und seiner Aeltern Erhaltung; Später war er Bedienter in dem Hause des Violin- und Harfenspielers Vicomte de Marie, dann kam er an das Theatre de la Cité, wo er in einer Posse die Rolle eines Fiedlers und durch sein tolles Spiel zur wunderlichen Berühmtheit gelangte. Sein lebhafter Geist warf ihn in den Strudel der Revolution. Nach eingetretener Ruhe erhielt er eine Stelle im Theater Feydeau. Da ihm jedoch eine gewünschte Stelle im Conservatorium abgeschlagen wurde, gieng er mißmuthig 1796 nach Spanien, wo ihn König Karl IV. zum Solospieler seiner Kapelle ernannte. Einige Jahre nachher wählte er wieder Paris zu seinem Aufenthalte, und spielte mit seiner Gattin von Zeit zu Zeit in Conzerten. Nach einer Reise 1820 in Deutschland, Polen, Rußland und den Niederlanden, blieb er in Paris; 1831 kehrte er wieder nach Spanien zurück. Wunderlich, wie sein Spiel, war oft sein Schicksal. In Bern schlug man 1813 ihm zu Ehren eine goldne Medaille; in Kiew lachte man ihn 1823 aus, nachdem er unmittelbar vorher mit seiner Gattin in Warschau große Triumphe gefeiert.

Mit Napoleon hatte er eine so außerordentliche Aehnlichkeit, daß man sie verwechseln konnte.

freudig auszusprechen versucht in meinem und meiner Frauen Namen.

Frankfurt a. M. den 11. July 1820

C. Ritter*), Professor.

Den 21. July. 1820.

Bekanntmachung die Sonntagsschule**) betreffend.

Eine Hochwürdige Direction der Weißfrauenschule hat die Gewogenheit gehabt, zur Erweiterung und Vervollkommnung der Sonntagsschule ihre Locale im Weißfrauen-Kloster zu erlauben. Nächsten Sonntag den 23. July Nachmittags präcis 3 Uhr, wird eine feierliche Einweihung der Sonntagsschule daselbst Statt haben, wozu sowohl sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft, als auch die Lehrherrn und Meister der Schüler hierdurch eingeladen werden.

Der engere Ausschuß zur Beförderung nützlicher Künste rc.

---

*) Karl Ritter, Schöpfer einer neuen Wissenschaft, der vergleichenden Erdkunde, wurde am 7. August 1779 zu Quedlinburg geboren. Sechs Jahre alt verlor er seinen Vater und wurde nun in Schnepfenthal bei Salzmann erzogen. Später bildete er sich in Halle unter Niemeyer's Leitung zum Pädagogen aus; er kam als Erzieher hierher in das Bethmann-Hollweg'sche Haus. Seine Zöglinge begleitete er auf die Universität und auf Reisen. 1819 ward er als Lehrer der Geschichte am hiesigen Gymnasium angestellt, folgte aber 1820 einem Rufe als ausserordentlicher Professor der Geographie an die Berliner Universität (S. o. S. 111). Sein Hauptwerk ist: „Die Erdkunde im Verhältnisse zur Natur und Geschichte des Menschen". Von seinen noch übrigen Arbeiten verdienen rühmliche Erwähnung: „Europa ein geographisches statistisches Gemälde". (2 Bände. Frankfurt a. M. 1807) und: „Vorhalle europäischer Völkergeschichten von Herodot". (Berlin 1820.)

**) Die erste Sonntagsschule wurde hier 1785 von dem Kunstmaler und Kupferstecher Georg Joseph Cöntgen in seiner Wohnung im Rahmhofe gegründet. Er gab an Sonntagen nach dem Gottesdienste den Professionisten in der Civil-Architektur Unterricht. Die jetzige Sonntagsschule (die als ein Zweig der Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste zu betrachten ist) wurde am 9. November 1818 im Senkenberg'schen Stiftsgebäude begründet, im Juli 1820 in das Schulgebaude des Weißfrauenklosters, und von da im Novembe 1827 in ihr gegenwärtiges Lokal in das Pfandhaus verlegt.

Den 29. September 1820.

Brod=Taxe und Gewicht

vom 29. Sept. 1820.

Ein Laib Roggenbrod zu 3 kr. . . .	1 ℔ 20 Lot.
Ein „ dergleichen zu 6 kr. . . .	3 „ 8 Lot.
Ein „ dergleichen zu 9 kr. . . .	4 „ 28 Lot.
Ein gemischtes Roggenbrod von . . .	6 „ 12 kr.
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte	11 kr.
Ein Wasserweck zu 1 kr.	7 Lot.
Ein Milchbrod zu 1 kr.	6 Lot.
Ein kauscher Milchbrod.	5½ Lot.

Fleisch=Taxe.

Rindfleisch	das Pf.	11 kr. 1 ₰
Kalbfleisch	„	12 kr. 1 „
Hammelfleisch	„	10 kr. 1 „
Schweinefleisch	„	10 kr. 1 „

Polizey=Amt.

Den 17. October 1820.

Bey der am 18. October stattfindenden feyerlichen Grundsteinlegung zu dem Gebäude der Stadtbibliothek*) wird Hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von früh Morgens bis nach geendeter Feyerlichkeit das Obermainthor an diesem Tag nicht befahren werden darf.

Frankfurt den 16. Oct. 1820

Polizey=Amt.

---

*) Am 18. Mai 1825 wurde die Bibliothek im alten Locale geschlossen und am 16. August 1825 im Neuen eröffnet. Sie birgt große wissenschaftliche Schätze, welche mit der höchsten Bereitwilligkeit zur Benützung gegeben werden.

Ich ergreife diese Gelegenheit um den Männern meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen welche bei der Verwaltung wirken; nie würde ich ohne die unendliche Gefälligkeit des Herrn Schöff Harnier, des Bibliothekars Herrn Dr. Böhmer und die nicht zu ermüdende Güte des Herrn Dr. Haueisen so schnell dies Buch vollendet haben.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, den 2. Januar 1820.

Herr Joseph Oechs, Großherzogl. Hessischer Professor der Zeichenkunst, auch Bürger und Kunstmaler dahier, und Frau Euphrosine Elisabethe Salome Christ *), geb. Matthes.

Den 8. Jan. Juliana Catharina Seeligmann, gewes. Dienstmagd, aus Königsstedten, alt 83 Jahr.

Copulirte und ehelich Eingesegnete.

Dienstag, den 18. Januar.

Herr Joseph Oechs, Großherzogl. Hessischer Professor der Zeichenkunst, auch Burger und Kunstmaler dahier, mit Frau Euphrosine Elisabethe Salome Christ, geb. Matthes.

Den 17. Jan. Johann Daniel Willrad, gewes. Wollenwebers nachgel. Wittwe, Maria Catharina Henrietta, geb. Mignon, alt 90 Jahr, 11 Monat, 11 Tage.

„ 18. „ Herrn Johannes Kiefer, gewes. Kiefermeisters zu Mainz, nachgel. Wittwe, Frau Christina, geb. Mölig, alt 89 Jahr, 4 Monat.

„ 18. „ S. T. Herrn Johann Friedrich Piel, beider Rechten Doctoris und Herzogl. Anhalt-Dessauischen Hofraths Ehegattin, Frau Judith, geb. Hauchard, alt 89 Jahr, 2 Monat, 18 Tage.

„ 14. „ Herrn Johann Andreas Heinrich Göbel, hiesigen Burgers und Spezereyhändlers zu Oberrad verstorbene nachgel. Wittwe, Frau Gertrauda, geb. Claus, alt 81 Jahr, 6 Monat, 16 Tage.

„ 25. „ Herrn Wolfgang Philipp Siegling, gewes. Bierbrauermeisters nachgel. Wittwe, Frau Anna Ca-

---

*) S. Bd. IX. S. 44

tharina, vorher verehel. gewes. Zilchert, geb. Zimmermann, alt 90 Jahr, 9 Monat, 8 Tage.

Den 17. Jan. S. T. Herr Johann Christian Wagner, hies. Burger und evangelischer Pfarrer zu Bärstadt, alt 50 Jahr, 4 Monat, 3 Tage.

„ 12. Febr. Herrn Johann Georg Lutz, gewes. Holzmessers nachgel. Wittwe, Frau Anna Elisabetha, geb. Reinhard, alt 90 Jahr, 7 Monat, 16 Tage.

„ 21. „ Herr Johann Albrecht Malß *), Banquier, alt 64 Jahr, 9 Monat, 6 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 21. Febr. Herr Callmann David Weisweiler, Handelsmann, Wittwer, alt 85 Jahr.

Den 28. Febr. Herrn Heinrich Förster, gewes. Burgers zu Lich, nachgel. Wittwe, Frau Anna Maria, geb. Lang alt 81 Jahr, 7 Monat.

„ 27. „ S. T. Herrn Georg Michael Dörr, gewes. evangel. luther. Predigers nachgel. Wittwe, Frau Anna Catharina geb. Willemer, alt 72 Jahr, 1 Monat, 11 Tage.

„ 4. März. Johannes Klein, gewes. Packers nachgel. Wittwe, Maria Elisabetha, geb. Grub, alt 82 Jahr.

„ 20. „ S. T. Herr Andreas Ludwig Christian Fresenius, Consistorial Rath und Sonntags Früh-Prediger an der Weisfrauenkirche, alt 73 Jahr, 7 Monat, 5 Tage.

„ 23. „ S. T. Herr Franz Hugo Bappert, ehemaliger Liebfrauenstifts-Vicarius, alt 65 Jahr.

---

*) S. S. o. 113.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 19. März. Isaac Wimpfen, nachgel. Wittwe, Rechle, geb. Seeligmann, alt 84 Jahr.

" 18. " Moses Schuster, nachgel. Wittwe, Mündle, geb. Goldschmidt, alt 84 Jahr.

Den 25. März. Johannes Fritzel, Schiebkärcher, Wittwer, alt 86 Jahr, 9 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 29. März. David Amsterdam, gewes. Städtigkeits-Verwandten nachgel. Tochter, Hanne, alt 93 Jahr.

Den 12. April. Herr Gottfried Christoph Lattermann, Gürtlermeister, Wittwer, alt 80 Jahr

" — " Herr Christian Heinrich Schubert, Metzgermeister, Wittwer, alt 86 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Donnerstag, den 26. April.

S. T. Herr Dettmar Wilhelm Sömmering, hies. Burger und Medicinae Doctor wie auch Practicus ordinarius, mit Jungfer Maria Magdalena Wenzel.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 4. May Herrn Abraham Hecht, gewesenen Gemeindeglieds nachgel. Wittwe, Sara, geb. Fuchs, alt 81 Jahr.

Den 11. May. Herrn Christoph Friedrich Fleß, gewesenen Silberarbeiters zu Ludwigsburg, nachgel. Wittwe, Frau Maria Barbara, geb. Menzing, alt 87 Jahr.

Den 12. May. Herr Simon Martin Mayer, Handelsmann, Wittwer, alt 85 Jahr, 5 Monat.

„ 3. Juny. Herr Heinrich Christian Bittel, Sattlermeister, alt 82 Jahr, 10 Mon, 8 Tage.

„ 3. „ Conrad Wagelmann, Kutscher, Wittwer, alt 87 Jahr, 1 Monat.

„ 8. „ Herrn Johann Philipp Enders, gewes. Wildprethändlers nachgel. Wittwe, Frau Anna Margaretha, vorher verehel. gewes. Holzapfel, geb. Heerdt, alt 81 Jahr.

„ 9. „ Andreas Lutz, hausirender Nadelkrämer, aus Heidelberg, alt 88 Jahr.

„ 11. „ Otto Götz, gewes. Gärtners nachgel. Wittwe, Maria Jacobina, geb. Kraft, alt 84 Jahr.

„ 16. „ S. T. Herr Remigius Fresenius, evangelisch-lutherischer Pfarrherr, alt 42 Jahr, 7 Monat, 24 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 14. Juny. Michael Hirsch Moses Gans, von hier, alt 86 Jahr.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Sonntag, den 2. July 1820.

S. T. Herr Johann Carl von Fichard*), genannt Bau'r von Eiseneck, und S. T. Frau Elisabethe Franzisca von Sinn, Wittwe, geb Löhrl.

Den 28. Juny. Herr Peter Joseph Lützenkirchen, Kunstmaler aus Cölln, alt 45 Jahr.

„ 2. „ S. T. Herrn Ludwig von Barozzi, gewesenen Königl. französischen Residenten allhier nachgel.

*) Zum drittenmale.

Ehegattin, Frau Anna Maria, geb. Lindig, alt 85 Jahr.

Copulirte und ehelich Eingesegnete.

Montag, den 17. July.

S. T. Herr Johann Carl von Fichard, genannt Bau'r von Eyseneck, mit S. T. Frau Elisabetha Franzisca von Sinn, geb. Löhrl.

Den 5. Aug. Herrn Gottlieb Christian Albrecht Becker gewes. Schneidermeisters nachgel. Wittwe, Frau Elisabetha Margaretha, vorher verehel. gewes. Kister und Schäffler, geb. Klein, alt 80 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 31. Aug. Herr Isaac Hirsch Stiebel, Handelsmann, alt 87 Jahr.

Den 11. Sept. Jungfer Christina Jagemann, von Marburg, alt 81 Jahr.

„ 30. „ Johannes Schäfer, gewes. Schafhirt auf dem Riedhof, aus Heusenstamm gebürtig, alt 82 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 20. Oct. Herr Joseph Samuel Maas, hies. Gemeinde-Glied, alt 85 Jahr.

Den 21. Oct. Jungfer Susanna Judith Arzt, des verstorbenen Steinmetzmeisters Herrn Simon Arzt nachgel. Tochter, alt 83 Jahr, 10 Monat, 10 Tage.

„ 23. „ S. T. Herr Georg Jacob Schneider, Semi-Praebendarius an dem Dom Stift zu Speyer alt 60 Jahr.

„ 17. Nov. S. T. Herr Philipp Anton Baron von Wildenstein, gewes. Fürstl. Thurn und Taxischer Ober-

Post-Amts Commissarius, aus Franken, alt 80 Jahr.

Den 23. Nov. Herrn Sebastian Leykam, gewes. Kurmainzischen Hofkammer-Raths nachgel. Wittwe, Frau Catharina Elisabetha, geb. Koch, alt 84 Jahr, 9 Monat, 18 Tage.

„ 26. „ Herrn Johann Baptista Rupprecht, gewes. Gärtnermeisters nachgel. Wb. Anna Margaretha, geb. Clauer, alt 84 Jahr, 3 Monat.

„ 27. „ Herrn Johann Heinrich Schäfer, gewes. Zinngießermeisters nachgel. Tochter, Jungfer Catharina Elisabetha, alt 80 Jahr, 7 Monat, 16 Tage.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Am dritten Advent-Sonntag, den 18. December 1820.

S. T. Herr Friedrich Wilhelm Ernst Graf von Goerlitz, Großherzogl. Hess. Kammerherr und Legations Rath zu Darmstadt, und S. T. Fräulein Franziska Wilhelmina Margartha Sabina Emilia von Plitt.*)

Den 11. Dec. Herrn Anton Friedrich Stöpler, gewes. italienischen Sprachlehrers nachgel. Wittwe, Frau Anna Justina, geborne Rappold, alt 81 Jahr, 5 Monat, 25 Tage.

„ 14. Dec. Frau Maria Amalia Theresia Heinemann**), Mitglied des hiesigen National-Theaters, geb. Renner, aus Ungarn, alt 50 Jahr.***)

---

*) S. Bd. VIII. S. 136.

**) S. Bd. VIII. S. 97 Anm.

***) Die Kirchenlisten vom 11. April fehlen in dem Originale dieser Blätter.

No. I.

Dienstag, den 2. Januar 1821.

Den 23. Januar 1821.

Wer über die jetzt so viel besprochene Verlegung unsers überfüllten Kirchhofs, die Errichtung von Todtenhäusern und das Zweckmäßige dieser Maaßregeln etwas mehr zu wissen wünscht, dem empfehle ich meine kleinen diese Gegenstände betreffende Schriftchen, welche bey Herrn G. F. Bernay in der Ziegelgasse (G. 179) gegen eine beliebige, den Armen bestimmte Vergütung, zu haben sind.

M. Dr. G. F. Hoffmann, sen.

Den 4. April 1821.

Meiner anonymen Freundin sage ich herzlichen Dank für den mir am 1sten April gespielten Spaß. Sie sey versichert, daß ihr Zweck, mir auch vielleicht nur im Scherze eine innige Freude zu machen, würcklich in Erfüllung gegangen ist, und für mich von sehr vortheilhaften Folgen war.

D.

Frankfurt a. M. den 2. April 1821.

Den 16. März 1821.

Da ich von einem Hohen Senate der freyen Stadt Frankfurt die großgünstige Erlaubniß erhalten habe, das Klaiber-Geschäft treiben zu dürfen; so ermangele ich nicht solches andurch dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, und empfehle besonders den Bauenden meine Dienste in diesem Fach, mit der Versicherung der reelsten promptesten Bedienung. Frankfurt den 12. März 1821.

Johann David Rindsfuß *), Klaiber,
Lit. J. No. 21.

Den 1. Juny 1821.

Brod-Taxe und Gewicht.

vom 1. Juny 1821.

Ein Laib Rockenbrod zu 3 kr.	1 ℔. 20 Lot.	
Ein „ dergleichen zu 6 kr.	3 „ 8 Lot.	
Ein „ dergleichen zu 9 kr.	4 „ 28 Lot.	
Ein gemischtes Rockenbrod zu	6 „ 12 kr.	
Ein dergl. bei den Dorfbäckern auf dem Markte	11 kr.	
Ein Wasserweck zu 1 kr.	7 Lot.	
Ein Milchbrod zu 1 kr.	6 Lot.	
Ein kauscher Milchbrod zu 1 kr.	5½ Lot.	

Fleisch-Taxe.

Rindfleisch, das ℔	10 kr. 1 ₰
Kalbfleisch „	8 kr. 1 „
Hammelfleisch „	9 kr. 1 „
Schweinfleisch „	8 kr. 1 „

Polizey-Amt.

---

*) S. o. S. 68.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

1820.

Den 25. Dec. Herrn David Heyum Stiebel, gewes. Schutzverwandtens nachgel. Wittwe, Gelche, geb. Stibel, alt 87 Jahr.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Am 1. Epiph. Sonntag, den 7. Januar 1821.

S. T. Herr Christoph Friedrich Gevers, hies. Burger und evangel. luth. Prediger, Wittwer und S. T. Fräulein Catharina Franc von Lichtenstein.

1821.

Den 2. Jan. Herrn Abraham Messmann, gewes. Schreinermeisters nachgel. Wittwe, Frau Anna Catharina, geb. Haas, alt 91 Jahr, 2 Monat, 9 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 11. Jan. David Abraham Heichelsheim, Wittwer, aus Giesen, alt 88 Jahr.

Copulirt und ehelich Eingesegnete.

Mittwoch, den 31. Januar.

S. T. Herr Christoph Friedrich Gevers, hies. Bürger und evangel. luth. Prediger, Wittwer, mit S. T. Fräulein Catharina Franc von Lichtenstein.

Den 5. Febr. Herrn Johann Jacob Schneider, gewes. Schuhmachermeisters nachgel. Wittwe, vorher verehel. gewes. Küntzel, Frau Maria Justina, geb. Hauck, alt 93 Jahr, 6 Monat, 28 Tage.

" 5. " Frau Maria Catharina Moritz, weyl. Herrn

Michael Moritz, gewes. Kurmainzischen Kammerdieners nachgel. Wittwe, geb. Scherer, aus Mainz gebürtig, alt 84 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 10. Febr. Löb Abraham Oettinger, Wittwer, alt 82 Jahr.

„ 21. „ Frau Hendle Mayer, des verstorbenen Herrn Joseph Mayer, aus Albersweiler, nachgel. Wittwe, geb. Kudriel aus Grünstadt, alt 80 Jahr.

„ 1. März. Weyl. Löb Tann, nachgel. Wittwe, Schönche, geb. Tann, alt 80 Jahr.

Den 10. März. Herr Oswald Brassart, Professor an dem hies. Gymnasium und vormaliger Priester des Carmeliter-Ordens, aus Cölln am Rhein gebürtig, alt 52 Jahr, 5 Monat, 18 Tage.

„ 10. „ Frau Susanna Maria Albrecht, weyl. Herrn Johann Gottfried Albrecht, hies. gewes. Sattlermeisters nachgel. Wittwe, geb. Kirschten, alt 84 Jahr, 6 Monat, 14 Tage.

„ 10. „ Frau Anna Catharina Rupprecht, weyl. Herrn Johannes Rupprecht, gewes. Gärtnermeisters nachgel. Wittwe, geb. Rupprecht, alt 84 Jahr, 2 Monat, 10 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 13. März. Hanna Ursel, weyl. Lasse Ursel, nachgel. Wittwe, geb. Fuld, alt 83 Jahr.

„ 23. „ Frau Jette Schwab, Herrn Feist Lazarus Schwab, Handelsmanns Ehegattin, geborne Fuld, alt 91 Jahr.

Den 1. April. Herr Johann Bernhard Pauli, Schreinermeister, Wittwer, alt 88 Jahr, 5 Monat, 19 Tage.

„ 2. „ Jungfer Mariane Olivier, aus Mannheim, alt 81 Jahr.

„ 5. „ Jungfer Mariana Büchner, weyl. Philipp Jacob Büchner, gewes. Einwohners zu Heidesheim bei Mainz, nachgel. Tochter, alt 83 Jahr.

„ 5. „ Herr Johann Jacob Nortz, Bendermeister, Wittwer, alt 84 Jahr.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 5. April. Frau Zerline Fuld, weyl. Herrn Herz Wolf Fuld, gewes. Sensals nachgel. Wittwe, geb. Amschel, alt 88 Jahr.

Den 11. April. Herr Joh. Georg Welb, Gärtnermeister, Wittwer, alt 89 Jahr, 10 Mon., 26 T.

„ 24. „ S. T. Herrn Christian Gottlieb Keim, evangel. luth. Pfarrers zu Oberliederbach, daselbst verstorbene Ehegattin, Frau Anna Rosina, geb. Rübel, alt 54 Jahr, 1 Monat, 21 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 4. May. Frau Gütel Goldschmidt, weyl. Herrn Isaac Joseph Goldschmidt, nachgel. Wittwe, geb. Oppenheim, alt 86 Jahr.

Den 6. May. Johanna Catharina Zimmermann, weyl. Joh. David Zimmermann, hies. gew. Sergeanten nachgel. Wb., geb. Schwenn, alt 80 Jahr.

Den 17. May Frau Catharina Zimmermann, weyl. Leopold Zimmermann, gewesenen Einwohners zu Ludenscheid bey Altona, nachg. Wb. geb. Becker, alt 85 Jahr.

" 12. " S. T. Herr Johann Friedrich Piel, gewes. beider Rechten Doctor, wie auch Fürstl. Anhalt-Dessauischer Hofrath, Wittwer, alt 83 Jahr.

" 28. " S. T. Herr Samuel Christian Lucae, Medicinae Doctor, wie auch Professor an der Universität zu Marburg, alt 34 Jahr, 26 Tage.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 5. Juny. Händle Mannheim, weyl. Aron Mannheim, nachgel. Wittwe, geb. Fuld, alt 86 Jahr.

" 11. " Herr Mayer Simon Hanau, Wittwer, alt 98 Jahr.

" 23. " Herr Isaac Herz Kulp, Handelsmann, Wittwer, alt 82 Jahr.

Den 10. July. Frau Susette Louise Seufferheld *), Herrn Marquard Georg Seufferheld, Handelsmanns Ehegattin, geb. Plazmann, alt 30 Jahr, 6 Monat, 2 Tage.

" 12. " Herr Johann Michael Weber, Lehnkutscher, Wittwer, alt 87 Jahr.

" 12. " Johann Lindörfer, Zimmergesell, aus Feuchtwangen, Wittwer, alt 87 Jahr, 8 M.

Aus der Israelitischen Gemeinde.

Den 31. July. Frau Deibche Wetterhahn, weyl. Herrn Joseph Lehmann Wetterhahn, gewes. Handelsmanns nachgel. Wittwe, geb. Windmühl, alt 84 Jahr.

---

*) S. Bd. IX. S. 138 Anm.

Den 8. Aug. Johann Georg Goll, nachgel. Tochter, Anna Maria, alt 83 Jahr, 2 Monat, 9 Tage.

„ 6. Sept. Jungfer Anna Clementa Groh aus Montbéliard im Elsaß, alt 91 Jahr, 10 Monat, 15 Tage.

„ 12. „ Frau Barbara Böhm, weyl Michael Böhm, gewes. Schneidermeisters zu Steinheim, nachgel. Wittwe, geb. Würtz, alt 82 Jahr.

„ 23. „ Herr Johann Jacob Oestreicher, Schreinermeister, alt 87 Jahr.

„ 1. Oct. Herr Friedrich Leopold Ernst, Specereyhändler, auch emeritirter bürgerl. Gegenschreiber bey hochlöbl. Rechneyamt, Wittwer, alt 81 Jahr, 9 Monat.

Proclamirte von Frankfurt und Sachsenhausen.

Am 17. Sonntag post Trinitatis, den 14. October 1821.

S. T. Herr Aloysius Clemens, hies. Burger, Medicinae et Chirurgiae Doctor wie auch ausübender Arzt und Geburtshelfer, und Jungfer Christina Margaretha Steuernagel.

Den 8. Oct. Philipp Poppe, Auslaufer, alt 82 Jahr, 3 Monat, 8 Tage.

„ 15. „ Herr Anton Pfröpper, Schuhmachermeister, alt 90 Jahr, 6 Monat.

„ 20. „ Jungfer Jacobina Klozbach, aus Hanau, alt 85 Jahr.

„ 29. „ Herr Johann Valentin Purucker, Glasermeister, Wittwer, alt 88 Jahr, 4 Monat. 15 Tage.

Den 4. Nov. Johann Georg Loh, Weingärtner, Wittwer, alt 81 Jahr, 3 Monat, 17 Tage.

„ 6. „ Herr Wilhelm Heinrich Seel, Philosophiae Doctor wie auch Oberlehrer an der Musterschule, alt 45 Jahr, 9 Monat, 15 Tage.

Copulirt und ehelich Eingesegnet.

Montag, den 26. November 1821.

S. T. Herr Aloysius Clemens, hies. Burger, Medicinae et Chirurgiae Doctor, wie auch ausübender Arzt und Geburtshelfer, mit Jungfer Christine Margarethe Steuernagel.

Den 29. Nov. Herr Johannes Gerhard, gewes. Burger und Buchdrucker zu Wiesbaden, alt 81 Jahr.

Gerne hätte ich noch über manche hiesigen Berühmtheiten berichtet, fand aber ihre Namen in dem Originale dieser Blätter nicht. Feuerbach, der große Criminalist war in Marburg geboren; eben so wenig konnte ich des greisen genialen Landschaftsmalers Rabl gedenken; bei Moschee und noch Vielen Anderen gieng es ebenso. Dagegen erlaube ich mir die Todesanzeige der Fräulein von Klettenberg nachzuholen, so wie auch die des Herrn Adam Jäger, Stifter der Jäger'schen Buchhandlung und Klingers Wohnung zu nennen.

Ebenfalls mag die Gefangennehmung Voltaire's in hiesiger Stadt, die Art des Diebstahls in der Dresdner Gemäldegallerie und der Stammbaum der Familie Textor, bis auf die Kinder der Frau Rath Göthe, hier ihre Stelle finden. Auch folgt eine Liste der erloschenen Gewerbe und der auffallendsten Tauf- und Familiennamen. Schließlich wiederhole ich die Hoffnung, doch wenigstens theilweise erfüllt zu sehen, was ich am Ende der Vorrede des ersten Bandes aussprach.

Frankfurt a. M. im Februar 1851.

Marie Belli-Gontard.

Freytag, den 16. December 1774.

S. T. Herrn Remigii Seiffart von Klettenberg, gewesenen Ihro Röm. Kayserl. Majest. würckl. Rath, ältesten Schöffen und des Raths nachgel. Tochter, S. T. Fräulein Susanna Catharina *), alt 50 Jahr, 11 Monat, 23 Tage.

Dienstag, den 4. September 1790.

S. T. Herr Johann Wilhelm Abraham Jäger**), Capitaine-

*) Diese an Geist so reich begabte Dame wurde hier am 19. December 1723 geboren. Sie besaß eine schöne fromme Seele und hatte einen entschiedenen Einfluß auf Göthe's Jugendjahre. Noch im hohen Alter sprach sich der Dichter mit Wärme und Anhänglichkeit über sie aus. In dem letzten Jahre ihres Lebens kam Lavater hierher, den sie durch Göthe kennen lernte. Die Frommen in Deutschland, besonders die Frauen, hingen an Lavater mit schwärmerischer Verehrung. Göthe freute sich, der religiösen Unterhaltung des Fräuleins von Klettenberg mit Lavater beiwohnen zu können. Er erfuhr daraus, wie verschieden die weibliche Anbetung Christi von der männlichen ist. Lavater behandelte ihn als einen Freund, dessen Verdiensten beizukommen sein Ziel wäre; indessen Fräulein von Klettenberg ihn wie einen Geliebten betrachtete, dem man sich hingiebt, alle Freude und Hoffnung auf seine Person legt, und ihm ohne Zweifel und Bedenken sein Schicksal anvertraut. —

Dieser oben stehenden Anzeige nach starb sie am 12. December; bei ihrem Tode sollen folgende vier Damen sie umgeben haben: Frau Pfarrerin Griesbach, Frau Moritz, Frau Rath Göthe und Frau von Malapert; das Gehör blieb bei ihrem Sterben am längsten thätig. Nähere Nachrichten über diese merkwürdige Dame giebt: J. M. Lappenberg in seinen „Reliquien der Fräulein S. C. v. Klettenberg" (Hamburg 1849).

**) Johann Wilhelm Abraham Jäger wurde in Nürnberg am 18. August 1718 geboren. Sein Vater, dortiger Stadtquartiermeister, ein geborner Frankfurter, war mit Kindern reich gesegnet. Acht Söhne und zwei Töchter waren ihm geboren. Unser Jäger trat 1737 zu Eger in österreich'sche Dienste. Nach dem Tode Karls des VII. verließ er den Dienst, blieb einige Wochen in Nürnberg, gieng dann nach Frankfurt um sich in Heidelberg wieder unter Karl von Lothringen in Dienste zu begeben. — Im Gasthof zum Türkenschuß saß der gute Mann Abends, nachdenklich über seine Zukunft die ihm nicht heiter erschien. Einige Bürger, die sich mit ihm unterhielten, riethen ihm Frankfurter Dienste nachzusuchen. Er folgte diesem Rath, und wurde von den damaligen Deputirten des Kriegs-Zeugamts, Schöffen Textor (Göthe's Großvater) und Senator Metzler, am 20. September 1745 als Artillerieconstabler ange-

Lieutnant bey hiesig Löbl. Artillerie-Compagnie, alt 72 Jahr, 15 Tage.

Die Verhaftung Voltaire's, welche hier in Frankfurt auf Befehl Friedrichs des Großen erfolgte, machte ungeheures Aufsehen. Voltaire, mit dem König geistig verbunden, fühlte sich anfänglich höchst glücklich; allein der Uebermuth beschlich den

---

nommen; später ward er Feuerwerker. Er verließ 1748 den Dienst, verheirathete sich in Hanau, und errichtete dort eine Pulverfabrik, bis er 1757 abermals von dem hiesigen Kriegs-Zeugamt durch Schöff von Völker und Senator Bansa zum hiesigen Ingenieur-Lieutnant und Zeugmeister berufen, und 1764 zum Capitain der Artillerie ernannt wurde. 1762 hatte Jäger den Hutter'schen Buchladen auf dem Pfarreisen erkauft; den Betrieb überließ er seiner tüchtigen wackern Frau, die das Geschäft mit Eifer zu heben wußte; sie starb im Jahre 1775 am 9. Februar (s. Bd. VI. S. 81). Bald nach dem Ankauf begann er seine wichtige Arbeit, den bekannten Jäger'schen Atlas von Deutschland in 81 Blättern.

Jäger's Charakterfestigkeit gehörte dazu; bei den geringen Hülfsmitteln jener Zeit eine solche kolossale Arbeit in mehreren Jahren zu beendigen. Lange Zeit war der Atlas eine geographische Autorität in und außer Deutschland; Göthe führt ihn an. In den Revolutions- und Napoleon'schen Kriegen war er der gesuchteste der Militaire, und ein großer Erwerbszweig für Jäger's Nachkommen. In seinem 41. Jahre lernte Jäger noch französisch und übersetzte Le Blonds Kriegskunst (4 Bände). In Hanau baute er eine Papiermühle, die heute noch im Gange ist. In seinen Mußestunden trieb er Kupferstechen und verfertigte eine Standuhr, die heilig gehalten wird. Heftig und aufbrausend, wo er im Rechte war, kannte er keine Menschenfurcht. Ein College hatte ihm Verlagsbücher nachgedruckt, und noch obendrein Jäger bei dem Eingeständnisse mit groben Reden bewirthet; der gerade Mann erleichterte sich durch eine derbe Ohrfeige, welche ihm einen dreijährigen Prozeß zuzog; nur die Aktenversendung nach Göttingen schützte ihn vor Unbill.

Der halbe Magistrat, wie Jäger sagt, Vater, Bruder, Schwager und Vetter seien ihm Feinde gewesen.

Jäger war eine durchaus fromme Seele, in Demuth und Verehrung seinem Schöpfer ergeben. Sein Andenken wird von den Seinigen in hohen Ehren gehalten, und sein Segen wirkt in ihnen nach.

Franzosen, ein Bruch mußte erfolgen. Ich werde suchen in der Kürze diese Begebenheit zu beleuchten.

Voltaire hatte die gänzliche Ungnade des Königs durch die Behandlung welche er sich gegen die anderen in der Umgebung des Monarchen lebenden Franzosen erlaubte, zugezogen. Maupertuis hatte in einem wissenschaftlichen Streite sein entschiedenes Unrecht gegen den Physiker König durch die Berliner Akademie der Wissenschaften, die hierbei schmählich mißbraucht wurde, für Recht erklären lassen. Voltaire ließ in einer Schrift hierüber seinem Spotte freien Lauf; der König ergötzte sich an dieser, verbot aber ihre Veröffentlichung. Der Dichter, dadurch verletzt, fand einen offenen Kampf unmöglich; er nahm seine Zuflucht zur List und ließ seine Sachen heimlich drucken. Auch dieß ließ Friedrich nicht ungeahndet, und Voltaire zog sich in Ungnade vom Hofe zurück; er begehrte zu reisen, der König machte Einwendungen, und Voltaire wurde von dem Argwohn gequält, der Monarch wollte ihn für immer fest halten. Endlich bekam er die Erlaubniß, nach Plombieres in die Bäder zu gehen nebst einer Einladung, den König vorher zu besuchen. Der Dichter fuhr am 18. März 1753 nach Potsdam, bezog seine alte Wohnung in Sanssouci, speiste jeden Abend bei dem völlig ausgesöhnten König, und versprach im Oktober zurück zu sein. Am 26. März reiste er mit seinem Sekretair Collini nach Leipzig, und der Monarch am gleichen Tage zur Truppenschau nach Schlesien.

In Leipzig blieb Voltaire drei Wochen literarisch beschäftigt; er sendete sein zahlreiches Gepäck nach Straßburg und brachte seinem Feinde in Berlin noch einige empfindliche Stiche bei. Dieser, von Wuth schnaubend, sandte dem beinahe sechzigjährigen Greis eine Herausforderung auf Pistolen, worauf dieser kräftiger, als durch einen Pistolenschuß, antwortete. Auch den König griff Voltaire höhnend und neckend an, welches denselben aufbrachte; Maupertuis trug dazu bei, die schlimmen Eindrücke zu steigern. Was Voltaire sagen konnte, war dem König gleichgültig, nicht so, was er zeigen konnte. Voltaire hatte

eine Menge Briefe des Königs in Händen und einen Band Gedichte desselben, welche nur an die vertrautesten Freunde in einzelnen Abdrücken gegeben worden waren, und deren Bekanntmachung Friedrich dem Großen auch politischen Nachtheil bringen konnte. Der König glaubte, da Voltaire noch in seinem Dienste stand, zur Zurückforderung berechtigt zu sein; um aber dieses häßlich gewordene Verhältniß gänzlich aufzuheben, beschloß Friedrich, den Dichter aus seinen Diensten zu entlassen und ihm die königlichen Zeichen der Gunst und Würde wieder abzunehmen. Der Geheime Kämmerier Fredersdorff, ein treuer, oft geprüfter Diener des Monarchen, erhielt schon am 11. April den Auftrag, an den preußischen Residenten v. Freytag hier in Frankfurt folgenden von dem König eigenhändig unterzeichneten Befehl zu senden:

„Seine Königliche Majestät, unser allergnädigster Herr, machen Dero Residenten und Kriegsrath von Freytag hierdurch in Gnaden bekannt, wie daß der von Voltaire mit ehsten Frankfurt am Main passiren wird, als ist Seiner Königlichen Majestät Befehl, daß Er sich mit Zuziehung des dortigen Hofrath Schmid zu ihm verfügen, dem Voltaire im Namen Seiner Königlichen Majestät den Kammerherrnschlüssel, wie auch das Kreuz und Band pour le mérite abfordern, und da auch der von Voltaire alle seine von hier abgehende Pakete und Emballagen dorthin addresiret, worunter von Seiner Königlichen Majestät höchst eigenen Händen viele Briefe und Skripturen sich befinden werden, als sollen gedachte Pakete und Emballagen, auch seine bei sich habenden Chatullen in Ihrer Gegenwart geöffnet werden, und alles Beschriebene abgenommen werden, ingleichen ein Buch, welches Einlage besaget. Da aber dieser Voltaire sehr intrigant, als haben Sie beiderseits alle Präkaution zu nehmen, daß er Ihnen nichts verhehlet und unterschläget. Nachdem alles wohl durchgesucht und in Empfang genommen worden, so muß es gut eingepackt werden und an mir nach Potsdam gesandt werden. Allenfalls Er sich mit Gutem Obiges nicht wollte abnehmen lassen, soll Er mit Arrest bedrohet wer-

den, und so dieses nicht helfen möchte, muß Er wirklich arretirt werden, und ohne Komplimente Alles genommen, Ihn aber alsdann reisen lassen.

Ich bin Euer wohlaffektionirter

Frch.

Potsdam, den 11. April 1753.

Beide Beauftragte empfingen dieses Schreiben am 19. April und antworteten hierauf am 21. „Sie hätten alle nöthigen Anstalten getroffen. Da es grade Messe sei, kämen viele Fremde; sie gedächten Voltaire nicht zu verfehlen, bäten aber um Bestimmung, ob man ihn noch ferner fest halten solle, wenn sich nichts vorfände, da er seine Sachen vorausgeschickt habe.“

Hr. v. Freytag beauftragte durch Hofrath Schmid den Thorschreiber am Allerheiligen- und Friedberger-Thor, genau aufzupassen; auf alle Art und Weise hatte man Verfügungen getroffen. Mittlerweile kam von Berlin den 29. April die Antwort. „Voltaire so lange arretirt zu lassen, bis er die Manuscripte ausgeliefert“. Schmid erfuhr daß Voltaire, noch unwohl, in Leipzig sei. Endlich kam der Dichter am 31. Mai hier an, und bezog die für ihn bereiteten Zimmer im goldenen Löwen, in der Absicht, den folgenden Tag seine Reise fortzusetzen. Hr. v. Freytag verfügte sich in Begleitung des Senators Rücker (Schmid war in eignen Geschäften abwesend) und einem preußischen Werboffizier, Lieutnant Brettwitz, am 1. Juni zu Voltaire, der eben abreisen wollte. Er erschrack heftig, ließ aber durch seinen Sekretair seine beiden Koffer und die Schatulle durchsuchen, wobei sich ein Packet Manuscripte vorfand. Die Gedichte — so gab er an — seien in einem großen Verschlage, entweder in Leipzig oder Hamburg, dieß könne er nicht angeben; er mußte sich demnach gefallen lassen, bis zu dieser Auslieferung arretirt zu bleiben. Er bekam zwar keine Wache, doch wurde er scharf beobachtet. Abends 7 Uhr schickte Voltaire an Hrn. v. Freytag den Kammerherrnschlüssel nebst Orden und Band zurück.

Einige Tage vergingen ruhig, allein da Voltaire's An-

wesenheit bekannt wurde, bekam er viele Besuche, die ihn zum Theil aufregten; das Gefühl der Nichtfreiheit erbitterte ihn immer mehr. Auf den Buchhändler van Duren, der ihn kurz vorher gekränkt hatte und nun doch besuchte, stürzte er los gab ihm eine Ohrfeige und entfernte sich schnell. Collini tröstete denselben, daß sie doch von einem großen Manne käme! — Voltaire hatte auf seine zahlreichen Verehrer und Anhänger gerechnet; er sah aber bald daß er seine Sache in den höchsten Regionen anknüpfen müsse. Konnte er mit dem Kaiser dem Könige von Preußen Trotz bieten, so war seine Rache gefühlt; er ging rasch an's Werk und schrieb folgenden Brief:

„Sire“.

C'est moins à l'empereur qu'au plus honnête homme de l'Europe que j'ose recourir dans une circonstance qui l'étonnera peut-être, et qui me fait espérer en secret sa protection.

Sa Sacrée Majesté me permettra d'abord de lui faire voir comment le Roi de Prusse me fit quitter ma patrie, ma famille, mes emplois, dans un âge avancé. La copie ci jointe, (de la lettre du roi de Prusse, du 23 août 1750) que je prends la liberté de confier à la bonté compatissante de Sa Sacrée Majesté, l'en enstruira.

Aprés la lecture de cette lettre du Roi de Prusse, on pourrait étre étonné de ce qui vient de se passer secrètement dans Francfort.

J'arrive à peine dans cette ville, le 1er juin, que le sieur Freytag, résident de Brandebourg, vient dans ma chambre, escorté d'un officier prussien, et d'un avocat, qui est du sénat, nommé Rücker. Il me demande un livre imprimé contenant les poésies du roi son maitre, en vers français.

C'est un livre où j'avais quelques droits, et que le roi de Prusse m'avait donné, quand il fit le présent de ses ouvrages.

J'ai dit au résident de Brandebourg que je suis prêt de remettre au roi son maitre les faveurs dont il m'a honoré,

mais que ce volume est peut-être encore à Hambourg, dans une caisse de livres prête à être embarquée; que je vais aux bains de Plombières, presque mourant, et que je le price de me laisser la vie en me laissant continuer ma route.

Il me répond qu'il va faire mettre une garde à ma porte; il me force à signer un écrit par lequel je promêts de ne point sortir jusqu'à ce que les poésies du roi son maître soient revenues; et il me donne un billet de sa main concu en ces termes.

„Aussitôt le grand ballot que vous dites d'être à Leipsick ou à Hambourg sera arrivé, et que vous aurez rendu l'euvre de poëshie à moi, que le roi redemande, vous pourrez partir ou bon vous semblera".

J'écris sur-le-champ à Hambourg pour faire revenir l'euvre de poëshie pour le quel je me trouve prisonnier dans une ville imperiale, saus aucune formalité, sans le moindre ordre du magistrat, sans la moindre apparence de justice. Je n'importunerais pas Sa Sacrée Majesté s'il ne s'agissait que de rester prisonnier juisqu'à ce que l'euvre de poëshie, que M. Freytag redemande, fût arrivé a Francfort; mais on me fait craindre que M. Freytag n'ait des desseins plus violents, en croyant faire sa cour à son maître, d'autant plus que toute cette avanture reste encore dans le plus profond sécret·

Je suis très loin de soupçonner un grand roi de se porter, pour un pareil sujet, à des extrémités que son rang, et sa dignité désavoueraient, aussi bien que sa justice, contre un vieillard moribond qui lui avait tout sacrifié, qui ne lui a jamais manqué, qui n'est point son sujet, qui n'est plus son chambellan, et qui est libre. Je me croirais criminel de le respecter assez peu pour craindre de lui une action odieuse. Mais il n'est que trop vrai semblable que son résident se portera à des violences funestes, dans l'ignorance où il est des sentiments nobles et généreux de son maître.

C'est dans ce cruel état qu'un malade mourant se jette aux pieds de Votre Sacrée Majesté, pour la conjurer de daig-

ner ordonner, avec la bonté et le secret qu'une telle situation me force d'implorer, qu'on ne fasse rien contre les lois, à mon égard, dans sa ville impériale de Francfort.

Elle peut ordonner à son ministre dans cette ville de me prendre sous sa protection; elle peut me faire recommander à quelque magistrat attaché à son auguste personne. Sa Sacrée Majesté a mille moyens de protéger les lois de l'Empire et de Francfort; et je ne pense pas que nous vivions dans un temps si malheureux que M. Freytag puisse impunément se rendre maître de la personne et de la vie d'un étranger, dans la ville où Sa Sacrée Majesté a été couronné.

Je voudrais, avant ma mort, pouvoir être assez heureux pour me mettre un moment à ses pieds. Son Altesse Royale madame la duchesse de Lorraine, sa mère, m'honorait de ses bontés. Peut-être d'ailleurs Sa Sacrée Majesté pousserait l'indulgence jusqu'a n'être pas méconfante, si j'avais l'honneur de me présenter devant elle, et de lui parler.

Je supplie Sa Majesté Impériale de me pardonner la liberté que je prends de lui écrire, et, surtout, de la fatiguer d'une si longue lettre; mais sa bonté et sa justice son mon excuse.

Je la supplie aussi de faire grace à mon ignorance, si j'ai manqué à quelque devoir dans cette lettre, qui n'est qu'une requête secrète et soumise. Elle ma déjà daigné donner une marque de ses bontés, et j'en espère une de sa justice. Je suis avec le plus profond respect etc. Voltaire, gentilhomme ordinaire de Sa Majesté très-chrétienne.

à Francfort, le 5. juin."

Um dieses Schreiben an seine Bestimmung gelangen zu lassen, wandte er sich an einen hohen Staatsmann. Der Name desselben ist unbekannt geblieben, allein man vermuthet, daß es Graf Friedrich von Stadion war. Daß der Brief keinen Erfolg hatte, braucht kaum bemerkt zu werden. Des Dichters Nichte, Madame Denis, erwartete ihren Oheim in Straßburg; da sie seinen unfreiwilligen Aufenthalt hier, erfuhr, eilte sie zu

ihm. Diese Dame sowohl, wie Voltaire, suchten durch tausend Intriguen und Schleichwege des Letzteren Freiheit zu erlangen, aber ganz vergeblich. Endlich traf am 18. Juni die beschriebene Kiste von Leipzig hier ein, wurde aber noch nicht geöffnet, da Hr. v. Freytag Verhaltungsmaßregeln von Berlin erwartete. Diese Zögerungen reizten Voltaire immer mehr. Donnerstag den 21. Juni sollte von Berlin das Loos über Voltaire's Freiheit entschieden werden; der Dichter, welcher sich durch die Ankunft der Kiste seines Wortes entbunden hielt, beschloß, am Mittwoch den 20. zu fliehen. Er entkam glücklich mit seinem Sekretair früh Morgens in die Reichskrone, und nahm eine sogenannte Retourchaise, um nach Mainz zu fahren. Ein Spion verrieth es dem Hrn. v. Freytag. Der kurtrier'sche Kanzler zu Worms, Baron Münch, hielt mit seinem sechsfenstrigen Staatswagen vor dem goldnen Löwen, und bot ihn dem Hrn. v. Freytag an. Dieser schickte einen Laufer an das Bockenheimerthor, Voltaire anzuhalten. Hr. v. Freytag fuhr zu Hofrath Schmid, welcher sich aber auf seinem Landhause befand; ein Handlungsdiener rannte hinaus, und Schmid begab sich zur Meldung zu dem älteren Bürgermeister von Fichard. Voltaire wurde von Hr. v. Freytag mit seinem Sekretair noch unter dem Schlagbaum erwischt; Ersterer hatte in der Stadt eine Schreibtafel verloren, das Suchen darnach brachte die Verzögerung, sonst wäre es zu spät gewesen. Der Dichter geberdete sich entsetzlich, wurde aber einem Unteroffizier und 6 Mann übergeben. Hr. v. Freytag fuhr zur Hauptwache, von da zum Bürgermeister von Fichard. Nach Aushändigung der begehrten Papiere verließ Voltaire am 6. Juli Frankfurt; er gieng zunächst nach Schwetzingen zu dem Kurfürsten von der Pfalz.

Varnhagen von Ense, dessen Mittheilungen im Berliner Taschenbuch 1846 die Grundlagen vorstehender Notizen bilden, äußert am Schlusse derselben unter andern noch Folgendes:

Während seines noch langen Lebens, und trotz der späteren Aussöhnung und erneuerten Zärtlichkeit hat Voltaire dem Könige diese Frankfurter Geschichte doch nie ganz verziehen,

vielmehr bei jeder Gelegenheit seine Klagen und Stachelreden darüber ausgelassen, und in den Fällen, wo er nicht wagte den König selber deßhalb anzuschuldigen, wenigstens an dessen Werkzeugen seine Rache zu nehmen und alles aufzubieten suchte, um sie dem Spott und der Verachtung preiszugeben.

Was Friedrich den Großen betrifft, so gewährt die gegebene Darlegung wohl jedem die klare Ueberzeugung, daß der König den widrigen Vorgängen die sich an seinen erlassenen Befehl anreihten, völlig fremd ist, daß er sie weder befohlen, noch gewollt, noch irgend hat voraussehen können.

Verflossenes Jahr wurde die Rittergasse hier in Frankfurt umgetauft und erhielt den Namen Klingergasse, weil Klinger (s. Bd. IV. S. 16. Anm), dort geboren ward. Das schlecht aussehende Haus, worin er das Licht der Welt erblickte, hat noch keine belehrende Tafel, wie jenes von Göthe. Viele würden sich darüber erfreuen, wenn es noch angebracht würde. Er wohnte bei Schullehrer Burkhardt Lit. B. No. 162.

Am 22. October 1788 (s. Bd. VII. S. 124) war halb Dresden auf den Beinen in aufgeregter Stimmung. Damals stand noch keine Schildwache an der Freitreppe der Gemäldegallerie und es war einer frevelnden Hand gelungen, durch Zerschneidung eines Drathgitters und einiger Fensterscheiben drei Gemälde zu stehlen. Der hohe Preis für die Wiedererlangung derselben bewog den Thäter, an den Magistrat zu schreiben, er wolle e i n Bild für eine gewisse Summe, wieder zu schaffen suchen, wenn man diese im englischen Dörfchen an einen näher bezeichneten Laternenpfahl lege. Es geschah; mehrere Nächte ward der Ort von Spähern vergeblich beobachtet, endlich kam der Dieb und wurde festgenommen. Er war ein Wende, Namens Wogatz. In seiner Wohnung unter den Diehlen fanden sich die beiden andern Bilder. Es ist ein Porträt von ihm in

Kupfer gestochen vorhanden, gemalt von dem Vater des jetzigen Gallerieinspektors Schmidt. Dieser trug als er Wogatz zu malen kam, unter einem rothgefütterten Mantel Pallette und Pinsel; Wogatz, hielt den Künstler für den Scharfrichter mit dem Schwerdte, und erschrack heftig. Nieritz hat in seinem „sächsischen Volkskalender“ für 1848 eine sehr unterhaltende Novelle über diese Begebenheit geschrieben, worin Dichtung und Wahrheit eng verwebt sind.

Namen theils erloschener, theils jetzt anders benannter Gewerbe.

Ballenbinder.
Bildweber-Meister
Briefmahler.
Brustschneider.
Capitaine d'Armes.
Constabel.
Dosendreher.
Gängler.
Grobgrünmacher.
Hochzeitläder.
Huthzurichter.
Lustgärtner.
Magistratischer Nachgänger.
Mousquetier.
Raritäten Träger.
Reutschmidt.
Rüstmeister.
Schattenspieler bei dem Fürsten aus Bayern.
Staffettenbesteller.
Tanz- und Sittenlehrer.
Visirer.
Wurmschneider.

Taufnamen.

Arad.
Barbart.
Bernetta.
Bibliana.
Bode.
Davidina.
Engel.
Florens.
Hillette.
Jodocus.
Lübecca.
Lütgerus.
Mansuetus.
Onoratus.
Optatus.
Pelargus.

Querin.
Seeger.
Selder.
Walperte.
Wendel.
Wennemoner.

Familiennamen.

Altfuldisch.
Bettbier.
Binaböß.
Brodwolff.
Butterbrod.
Darum.
Eßkuchen.
Fleischfresser.
Frißmann.
Füllmich.
Geizhauß.
Gießregen.
Gottmann.
Gottsorg.
Guguk.
Hundertstund.
Jüngling.
Judenhuth.
Krautwurst.
Kühstohs.
Kühteusch.
Kuscher.
Lagerzapf.
Lasterwagen.
Leisenhanns.
Milchmeyer.
Mundbrod.
Reitinsland.
Reitgeld.
Rockknecht.
Sapansau. von.
Sauerbrey.
Säugling.
Schambong.
Schluckwein.
Schluckerbier.
Schönheit.
Schückelanz.
Schweinig.
Seiwenfaden.
Seltsam.
Soso.
Sparkäs.
Stinken.
Stubenrecht.
Teufel. von.
Tugend.
Verlohren.
Währwatz.
Weißheit. *)

---

*) Zwei, den Anstand verletzende Familiennamen konnten der Oeffentlichkeit nicht übergeben werden.

*) Weber, lateinisch „Textor".

**) Weickersheim, ein im Jartkreise im Würtemberg'schen bei Mergentheim gelegenes Städtchen. Die Tauber fließt daran vorüber, es hat 2000 Einwohner und ein Schloß.

***) Johann Wolfgang Textor, ein berühmter JCtus (Jureconsultus, Jurist, Rechtsgelehrter), ist den 20. Januar 1638 zu Neuenstein in der Grafschaft Hohenlohe auf die Welt gekommen. Sein Vater war Herr Wolfgang Textor, JCtus und dreißig Jahre lang gewesener Gräfl. Canzley-Director; die Frau Mutter Magd. Praxedis, Hrn. Csti. Enslin, Hohenlohenschen Raths und Land-Secretärs Tochter. Er studirte zu Jena und Strasburg und lernte die praxin cameralem zu Speyer. Im Jahre 1661 wurde er Hohenlohe-Langenburg- und Gleichen-Neuensteinischer Linie Canzley-Director und den 9. April 1663 zu Strasburg beider Rechten Doctor. In eben diesem Jahre vermählte er sich mit Jgfr. Anna Magdalena Herrn M. Wolfgang Heinrich Priesters, Superintendentens zu Feuchtwangen, Tochter. — 1663 den 23. April ist er als Professor der Institutionen zu Altdorf angenommen worden, kriegte daselbst 1670 die Profession der Pandecten nebst dem Consiliariat der Republik Nürnberg, und diente einige Jahre mit vielem Beifall und Zulauf der jungen Leute allhier. Seiner Facultät war er ein Paarmal Decanus, niemal aber der Academie Rector. 1673 den 10. May berief ihn der Churfürst von der Pfalz, Carl Ludwig, zum vordersten Antecessor und Assessor des Churfürstl. Hof- und Ehegerichts zu Heidelberg auf die dasige hohe Schule, welchen ansehnlichen Posten er unter vier Churfürsten bekleidet. 1688 ist er zur Stelle eines Vice-Hofrichters und Präses Vicarius bei ermeldetem Hof- und Ehegericht gelangt. Den 18. December 1690 wurde ihm die Stelle eines Consulenten und vordersten Syndicus zu Frankfurt am Main aufgetragen, wohin er sich auch im Anfange des 1691-sten Jahres von Heidelberg begab, und woselbst er den 31. Maerz bei versammeltem Rath gewöhnlicher Maßen Eid und Pflicht geleistet und darauf sein Amt wirklich angetreten hat. Er starb daselbst an einem Schlagflusse den 27. December 1701.

Von seinen Kindern hat nur der zweite Sohn, weiland Herr Cph. Heinr. Textor der Rechten Doctor, Churpfältzischer Hofrath und Advokat, zu Frankfurt den Namen und die Familie fortgepflanzt, durch Hinterlassung zweier noch lebender Söhne, Hrn. Johann Wolfgang Textors, der Rechten Doctors, Kaiserl. Rathes, auch Reichs- und Stadtgerichts-Schultheißen zu Frankfurt, und Hrn. Joh. Nicolaus Textor, Obristwachtmeister bei dasiger Stadt-Garnison.

Unser seel. Textor hatte übrigens eine überaus gute Memoria, sodaß er das Corpus juris fast auswendig inne hatte. Unser Hr. Dr. Zeltner nennt ihn JCtum ingeniosum. Als er noch in Altdorf war, gieng seinetwegen sein jüngerer Bruder, Hr. Joh. Sigfried Textor von Strasburg Studierens wegen

dahin, ist auch hernach in Nürnberg befördert worden und 1704 als Rector der Schule zu St. Lorenzen allda gestorben.

Seiner syncretistischen Religions-Meinungen wegen hat er schon mit seinem Collegen zu Alttorf, dem eifrigen Dr. Weinmann, Streit gehabt, wovon Hr. Zeltner in vit. theol. p. 257. nachzulesen ist. Es wurde aber dieser Streit in der gelehrten Welt noch weitläufiger. Textor hat nemlich in seinem Buche: de vera et varia ratione status Germaniae modernae, Cap. 21. seine Meinung von der Vereinigung der drei Religionen im deutschen Reiche vorgetragen. Wider diese hielt G. Barthold Schragmüller 1669. unter D. Sebastian Schmid zu Strasburg eine Disp. sub titulo Syncretismi nonne minus detecti ac exacti; worauf Textor sich unter dem Namen Vincentii Ambrisseti vertheidigte. Allein Schragmüller lieferte praeside M. Js. Joach. Zentgraf iteratam detectionem et confutationem syncretismi; sodaß Textor sich aufs Neue zu verantworten für nöthig hielte, und unter dem falschen Namen Justi Vindicii Severiani Selma defensivum schrieb, welches wir unten genauer anzeigen können. Darauf gab Zentgraf wieder heraus: Pro Syncretismi a D. Js. W. Textor P. P. Alt. in tract. de rat. Status Germ. mod. insinuati, iterata detectione et confutatione Vindicias etc. Argent. 1671. 4. — Ob nun aber der Streit weiter fortgeführt worden, ist uns unbekannt. Wir können auch die erste Streitschrift Textors, die er unter dem Namen Vincent. Ambrissetti schrieb, nicht genau anzeigen.

v. Fabric. hist. bibl. P. IV. p. 326. J. H. a Seelen philocalia epistolica p. 285. sqq.

Donnerstag den 29. December 1701.

Der Hochedle und gestrenge Herr Johann Wolfgang Textor, JCtus und Syndicus primarius ist in die St. Catharinen Kirch mit sieben Kutschen begraben, und keine Leichenpredigt gehalten worden, seines Alters 64 Jahre, weniger 4 Wochen, 3 Tage.

†) Friedrich Georg Göthe kam als Schneidergeselle hierher; er war der Sohn eines Huffschmidts.

††) Cornelia Schellhorn war die wohlhabende Besitzerin des Gasthauses zum Weidenhofe.

Inhalts-Verzeichniß.

Register

der Proclamirten, Copulirten, Getauften und Verstorbenen

von

1812 — 1821.

Namen ausgezeichneter Personen, die entweder Frankfurter von Geburt waren, oder sich als Auswärtige während ihres Lebens um diese Stadt verdient gemacht haben.

---

*) Als ältester der angezeigten Verstorbenen.

Druck von Friedrich Krähe in Offenbach a. M.

Druckfehler.

Bd. II.

Seite 110 Zeile 3 v. u. lies Kupferplatte st. Kupfelpkatte.
— 131 — 3 v. o. — 71 — 75.

Bd. IV.

Seite 131 Zeile 19 v. o. l. fünf st. sechs.

Bd. VI.

Seite 24 Zeile 15 v. u. l. Neffe st. Enkel.
— — — 16 — — Oheim st. Großvater.

Bd. VII.

Seite 18 Zeile 2 v. u. l. Oheim st. Großvater.
— 167 — 3 — — Am 7. November 1822 st. Im Jahre 1823
— — — 13 v. o. — Juni st. Juli.

Bd. VIII.

Seite 51 Zeile 1 v. u. l. IV S. 132 st. III S. 106.
— 111 — 2 — — Kotzebue st. Iffland.

Bd. IX.

Seite 18 Zeile 1 v. u. Diese Note gehört zur Seite 41.
— 37 — 16 — Boer's st. Bier's.
— 41 — 11 v. o. l. Georg st. Johann.
— 46 — 5 v. u. — universali st. unaversali.
— 51 — 13 v. o. — der Aussicht st. die Aussicht.
— 51 — 3 v. u. — Talleyrand st. Tallayrand.
— 87 — 8 — — verlebten Jahren st. verlebte Jahre.
— 92 — 1 — — glau'b st. Glau'b.
— 125 — 7 — — 1826 st. 1827.
— — — 8 — — 16 st. 17.
— 149 — 9 v. o. — 142 st. 143.

Bd. X.

Seite 19 Zeile 16 v. u. streiche das Semikolon. Andre Interpunktionsfehler, deren nicht wenige in den Anmerkungen vorkommen, werden die Leser ohne Mühe selbst berichtigen.
Seite 25 Zeile 3 v. u. lies Dr. Ammon st. Dr. Ammons.
— 34 — 15 — — Mendelsohn-Bartholdy st. Mendelsohns-Bartholdy.
— 61 — 1 — — Widersacher st. Wiedersacher.
— 62 — 7 — — Obermain- und st. Obermaine und
— 91 — 3 — — Chladenius st. Chademius.
— 103 — 13 — — Schandsäule st. Schand äule.
— — — 21 — — die st. der.
— 114 — 15 — — Fiedlers übernahm und st. Fiedlers und.
— 131 — 5 v. o. — Mosche st. Moschee.
— 138 — 5 v. u. — vraisemblable st. vrai semblable.
— 139 — 15 — — sont st. son.
— 150 — 1 — — 101 st. 110.